



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

✓

42. e. 15.



Hr. Joh. B. Lorenzen † zu Berlin
den 19. Juni 1884 (im 76. Lebensjahre)

Geschichte des Hellenismus.

Von

Joh. Gust. Droysen.

Dritter Theil.

Geschichte der Epigonen.

Zweite Auflage.



Gotha.

Friedrich Andreas Perthes.

1878.

Geschichte der Epigonen.

Mit einem Anhang:
Ueber die hellenischen Städtegründungen.

Von
Joh. Gust. Droysen.

II. Halbband.

Zweite Auflage.



Gotha.
Friedrich Andreas Perthes.
1878.

42 p 15



Geschichte der Epigonen.

II.

Inhalt.

	Seite
Drittes Buch	1
Erstes Kapitel (239—227): Friedenszustand — Seleukos Zug gen Osten — Empörung in Antiochien — Attalos Sieg über die Galater — Zweiter Krieg zwischen Seleukos und Antiochos — Friede — Antiochos Angriff gegen die Lagiden — Antiochos von Attalos bewältigt; sein Tod — Alarnanien bittet um Hilfe in Rom — Das Königthum in Epeiros wird gestürzt — Demetrios gegen die Dardaner — Mitoler und Achaier verbündet — Der demetrische Krieg — Pydiades — Friede in Griechenland — Die Ägypter und ihre Raubzüge — Rom gegen Ägypten — Demetrios Tod — Ausbreitung der Achaier — Verfassung der Eidgenossenschaft — Rom und Griechenland — Antigonos II. Anfänge — Antigonos besetzt Karien . . .	3
Zweites Kapitel (227—221): Kleomenes König in Sparta — Sein erster Kampf gegen die Achaier — Schlacht am Lysaion — Schlacht bei Leuktra — Kleomenes Plan — Kleomenes Reform — Innerer Zwiespalt der Eidgenossenschaft — Arat unterhandelt mit Antigonos — Schlacht am Helatombaion — Die Achaier für Kleomenes — Arats Gegenbemühungen — Erneuerung des Krieges — Abfall der achaischen Städte — Arats dictatorische Gewalt — Antigonos erster Feldzug — Kleomenes Bund mit Aegypten — Seleukos gegen Kleinasien — Antigonos zweiter Feldzug — Megalopolis - Fall — Die Empörung in Medien und Persien. — Koilesyrischer Krieg — Antigonos tritt Karien ab — Antigonos dritter Feldzug — Schlacht bei Sellasia — Die Restauration in Sparta — Die Einheit Griechenlands — Kleomenes in Aegypten — Schluß .	74

	Seite
Beilage I:	
Die Städtegründungen Alexanders und seiner Nachfolger . . .	189
Beilage II (Zur Chronologie):	
1. Ueber die Aera von Arados	361
2. Die makedonische Königsreihe nach Alexander bei Eusebios .	364



Drittes Buch.

Erstes Kapitel.

239—227.

Friedenszustand. — Seleukos Zug gen Osten. — Empörung in Antiochien. — Attalos Sieg über die Galater. — Zweiter Krieg zwischen Seleukos und Antiochos. — Friede. — Antiochos Angriff gegen die Lagiden. — Antiochos von Attalos bewältigt; sein Tod. — Alarnanien bittet um Hilfe in Rom. — Das Königthum in Epeiros wird gestürzt. — Demetrios gegen die Dardaner. — Nitolos und Achaier verbündet. — Der demetrische Krieg. — Pybiades. — Friede in Griechenland. — Die Ägypter und ihre Stammzüge. — Rom gegen Ägypten. — Demetrios Tod. — Ausbreitung der Achaier. — Verfassung der Eidgenossenschaft. — Rom und Griechenland. — Antigonos II. Anfänge. — Antigonos besetzt Karien.

Keine Zeit der hellenistischen Geschichte bietet der Forschung größere Schwierigkeit, als das Jahrzehnt, zu dem wir uns jetzt zu wenden haben; Zusammenhang in den Verhältnissen ist fast nirgend zu gewinnen, und die größten und erfolgreichsten Vorgänge erscheinen in der Uebersieferung in so dürftiger Gestalt, daß man, wenn nicht aus dem Bisherigen darüber im Klaren, wo man entscheidende Momente suchen muß, an ihnen gleichgültig vorübergehen würde.

Um die Zeit, da Antigonos Gonatas starb, war allgemeiner Friede, aber ein Friede, der bei Weitem nicht auf wahrer Versöhnung der widerstrebenden Elemente ruhte. In Europa waren neue Kräfte in den Kampf getreten; und schon regten sich auch

die Barbaren im Norden; der Regierungsantritt eines jungen Königs war das Signal zu neuen erschütternden Bewegungen von allen Seiten her. In Asien war das Seleukidenreich zerrissen; das Königthum des Antiochos in Kleinasien hatte eine zu fehlerhafte Stellung, als daß es in derselben bleiben konnte; und Aegypten, in dessen Bunde allein Antiochos Rückhalt hätte finden können, hatte, so lange sich der Osten unter Seleukos nicht bis zur Gefahr für das Lagidenreich erhob, keinen Grund Antiochos Macht besonders zu befördern, nicht zu erwähnen, daß dessen Friedensschluß mit dem Bruder ägyptischer Seite nicht so leicht vergessen werden konnte. Seleukos endlich mußte, da ihm die Abtretung an den Bruder und die Uebermacht Aegyptens im Westen Schranken setzte, und ihn die Verwickelungen Makedoniens keine Art von Beihülfe für den Westen hoffen ließen, sich dem Osten zuwenden, wenn er seine zersplitterte Macht von Neuem auferbauen wollte, dieß um so mehr, da er die Usurpationen der dortigen Emporkömmlinge anzuerkennen durch nichts verpflichtet war.

Es ist sicher, daß Seleukos bald nach dem Friedensschluß sich gen Osten wandte. Seines Vaters Schwester Stratonike hatte, da sich ihr Gemahl Demetrios einer neuen Verbindung zuwandte, Makedonien verlassen; sie kam nach Syrien in der Hoffnung, daß ihr Neffe sie zur Gemahlin nehmen, ihre Beschimpfung an Demetrios rächen werde. Aber Seleukos ging auf ihre Wünsche nicht ein; er machte „den Feldzug von Babylon aus“ gegen den Osten¹⁾. Daß Medien und Persien, wenn sie dem Lagiden gehuldigt oder sich selbstständig erhoben hatten, damals wiedergewonnen wurden, zeigen spätere Vorgänge²⁾. Die einzige unmittelbare Nachricht über diesen Feldzug erhalten wir in Beziehung auf die Parther. Es scheint die Angabe richtig zu sein, welche in dieser Zeit bereits des Arsakes Bruder

¹⁾ Agatharchides bei Joseph. c. Ap. I. § 22 fin.; Justin. XXVIII. 1. Ueber die Zeitbestimmung dieser Verstoßung s. oben III. 1, S. 400. Der Feldzug kann frühestens 288 begonnen sein.

²⁾ Aus Antiochos III. Anfängen.

Tiridates König sein läßt; die Verwechslung desselben mit dem ersten war leicht, da er wie alle folgenden Könige den Namen Arsakes annahm ¹⁾. Schon besaß er außer Parthylene auch Hyrkänien; jetzt bei dem Herannahen der Seleukidenmacht war er besorgt, daß sich Diodotos von Baktrien mit Seleukos verbünden möchte, um ihn zu bewältigen. Und nun sagt ein im hohen Grade glaubwürdiger Schriftsteller bei Erwähnung der skythischen Nomaden in den weiten Gebieten des unteren Oxos und Jaxartes: zu ihnen sei in Alexanders Zeit Bessos und Spitamenes geflüchtet, zu ihnen, namentlich den Apasiaten, später Arsakes, vor Seleukos Kallinikos flüchtend ²⁾. Also jedenfalls hatte Seleukos Raum, die von den Parthern occupirten Landschaften sich wieder zu unterwerfen. Daß diese Wiedererwerbung keine Dauer hatte, zeigt die Folgezeit. Nach einer zweiten Angabe starb eben jetzt, da Seleukos anrückte, Diodotos von Baktrien; mit seinem gleichnamigen Sohn und Nachfolger schloß Arsakes Frieden und Bündniß und so von dieser Seite gesichert kämpfte er mit Seleukos, besiegte ihn; und den Tag dieses Sieges feiern die Parther seitdem als den Anfang ihrer Freiheit. Auffallend muß es sein, daß nach demselben Bericht Seleukos nicht dieser Niederlage wegen, sondern weil daheim neue Unruhen entstanden waren, zurückkehrte ³⁾.

Dies ist Alles, was wir von Seleukos II. Heerfahrt wissen ⁴⁾. Es ist keine Spur davon vorhanden, ob die östlicheren Satrapien

¹⁾ Wenigstens ist es ausdrückliche Angabe Synkells, daß Arsakes I. nur 2 Jahre und einige Monate herrschte, und Justin wirft den ersten und zweiten Arsakes in eine Person zusammen. Daß die roh gearbeiteten Münzen mit ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΡΣΑΚΟΥ und ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΡΣΑΚΟΥ ihm angehören, ist eine ansprechende Vermuthung, aber auch nicht mehr.

²⁾ Strabo XI, p. 513. Die Wohnsitz der Apasiaten sind aus Polyb. X. 48 wenigstens im Allgemeinen sicher; das von ihm bezeichnete Local, wo die Skythen den von einer natürlichen Brücke überbauten Fluß passiren, kann nicht das bekannte Puli-Sengi im oberen Oxosgebiet sein, sondern muß weit unterhalb Baktriens gesucht werden.

³⁾ Justin. XLI. 4.

⁴⁾ Möglich wäre es, daß nicht früher, wie im Früheren erwähnt ist, sondern auf diesem Zuge, wenn nicht die Achaïosstadt in Margiana, so

sich ihm feindlich verhalten haben oder nicht, ob sie irgend eine Art von Oberhoheit des Königs ferner anerkannten oder was sonst. Jedenfalls lehrte Arsakes mit seinen Parthern sofort in die jüngst erworbene Herrschaft zurück, ja, erst jetzt begann eine feste Begründung dieser Herrschaft; es wurde das Heerwesen geordnet, Festen angelegt, auch eine Stadt Dara oder Dareion gegründet ¹⁾. Wenn einmal so die Landschaften, welche die Verbindung mit dem Osten beherrschten, in fremder Gewalt waren, so konnte natürlich die Abhängigkeit der östlichen Satrapien, wenn sie etwa vom arischen, drangianischen, arachosischen Lande wieder anerkannt sein sollte, hinfort nur sehr lose sein, nur dem Namen nach bestehen; aber daß dieß Anrecht nicht aufgegeben, ihre Unabhängigkeit nicht förmlich ausgesprochen und anerkannt wurde, beweisen die späteren Maßnahmen des dritten Antiochos ²⁾.

doch die an den kaspischen Pforten an der Stelle des zerstörten Herakleia gegründet worden, entweder von Achaios, dem Großvater des Königs, der in den nächsten Begebenheiten eine sehr hervorragende Rolle spielt, oder, weniger glaublich, von dessen gleichnamigem Enkel. Bei der völligen Unklarheit solcher Dinge muß es verstatet sein, ohne eine Entscheidung zu wagen, sie an jeder der Stellen zu erwähnen, die sie möglicher Weise einnehmen können.

¹⁾ Justin. XLI. 5: regnum Parthicum format etc. Es ist bemerkenswerth, daß Arsakes eine dergleichen Stadt gründet, ut neque munitionis quicquam esse neque amoenius possit; in der That mehr nach hellenistischer als nach Nomadenart. Und Griechen genug waren in jenen Gegenden ansässig. Die Lage der Stadt in monte Zapaortenon bezeichnet Plin. VI. 16: a Caspiis ad orientem versus regio est Apavortene dicta, et in ea fertilitatis inclytae locus Dareium. Hübner von Charax nennt nur die Landschaft und eine gleichnamige Stadt *Ἀναπαρτωνή*, nicht Dareion. Man muß sie trotz der sonderbaren Ordnung bei Plinius mit Hübner zwischen Parthyene (bei ihm der Norden von Chorassan) und Margiana suchen; wo, ist nicht zu sagen.

²⁾ Nur von Medien und Persien wissen wir mit Bestimmtheit, daß sie wenigstens fünfzehn Jahre später und wahrscheinlich seit diesem Zuge wieder unter seleukidischer Herrschaft standen; Karmänien ist so unmittelbar mit Persis benachbart, daß man vielleicht vermuthen darf, es sei ebenfalls wieder an das Reich gekommen; und der dritte Antiochos lehrte 205 allerdings von seinem Feldzug nach Baktrien und dem Indus gen Karmänien

Also Umrufen daheim nöthigten Seleukos zurückzuweichen. Stratonike, heißt es, hatte Antiochien zur Empörung gebracht; dann kam Seleukos, überwältigte die Stadt; Stratonike flüchtete nach Seleukeia an der Orontesmündung und statt sich schnell über Meer zu retten, blieb sie, dem Ausgang vertrauend, den ein Traum ihr verkündet hatte, ward gefangen und fand den Tod ¹⁾. Sollte Stratonike und nur sie eine solche Bewegung hervorgebracht haben? was konnte die Absicht der Antiochener bei diesem Aufstande sein? etwa einem Weibe das Reich zu übertragen? oder gar sich der ägyptischen Herrschaft nochmals zu unterwerfen? Es darf mit der größten Wahrscheinlichkeit vermuthet werden, daß in diesem syrischen Aufruhr Stratonike nur eine Nebenrolle spielte, daß derselbe nur ein einzelnes Moment aus einem großen Zusammenhange ist, daß es Antiochos Hierax war, der die Entfernung seines Bruders zu benutzen suchte, um sich der Länder dießseits des Euphrat zu bemächtigen ²⁾.

in die Winterquartiere zurück (Polyb. XI. 34. 13). Antiochos III. hatte nur gegen Euthydemos von Baktrien, Sogdiana, Margiana zu kämpfen; als er von der Gegend von Kabul heimkehrte, zog er unbehindert durch Arachosien, über den Stymander, durch Drangiana in die Winterquartiere: τοὺς ἀναταράσσας ὑπὸ τοῦ ἐπικούρου τῆς ἰδίας ἀρχῆς. In dieser Zeit wird es gewesen sein, daß Agathokles, wo immer sein Herrschaftsgebiet gelegen haben mag, die Suzeränität des „Antiochos Nikator“, wie uns seine Tetradrachmen zeigten, anerkannte. Auch dem Euthydemos hatte Antiochos III. das Diadem gelassen; die wieder unterworfenen Satrapen können also nur die des arianischen Landes gewesen sein; also standen sie nicht unter Euthydemos, der hatte das Land im Süden des Paropamisos nicht, sie nannten sich noch Satrapen, aber sie mußten erst wieder zur Abhängigkeit gebracht werden; so die Satrapen von Aria, Drangiana, Arachosien u. s. w. Zwischen den Parthern und Euthydemos im Norden, Agathokles im Süden, dem großen indischen Reich im Osten mochten sie in dem Namen seleukidischer Satrapen seit Seleukos Heerfahrt gegen die Parther ihre Stütze gefunden haben, so wie Agathokles mit seinen von Baktrien wohl entfernten Gebieten eine Stütze gegen die Seleukiden in der Suzeränität erst der Diobotiden, dann des Euthydem, bis er schließlich nach 205 die des Antiochos III. anerkannte.

¹⁾ Agatharchides bei Joseph. c. Ap. I. § 22 (fr. 19).

²⁾ Es läge nahe zu vermuthen, daß, wenn es bei Justin. XXVIII. 1 heißt: Stratonike sponte sua ad fratrem Antiochum discedit, wo man

Wir haben über die späteren Schicksale des Antiochos Hierax zwei Berichte, die sich in wesentlichen Punkten widersprechen, ein Räuel von Verwirrungen und Verdrehungen, den zu entwirren unmöglich ist ¹⁾. Das Nächstfolgende kann auf nicht viel mehr als auf eine leidliche Wahrscheinlichkeit Anspruch machen.

Der allgemeine Friede nach so langen und furchtbaren Kriegen, die namentlich in Kleinasien alle Ordnung über den Haufen geworfen, die wilden Galaterhorden wieder entfeßelt hatten, konnte um so weniger von Dauer sein, je unzulänglicher die neue Anordnung der Verhältnisse ausgefallen war. Seleukos hatte seinem Bruder das Gebiet bis zum Tauros abgetreten; aber Phrygien war noch in Mithradates Händen; wir finden erwähnt, daß Antiochos Großphrygien durchzog und Tribute von den Einwohnern erpreßte ²⁾. Wie sollten die Galater Ruhe halten, die eben in jenen Kriegen wieder ihre ganze furchtbare Ueberlegenheit fühlen gelernt hatten, und denen jetzt von keiner

außer dem fehlerhaften *fratrem* nach Agatharchides *Seleucum* verändern wollte, Justin oder Trogus beim flüchtigen Excerptiren eine Verwirrung gemacht habe, die aber noch erkennen ließe, daß auch Antiochos Hierax in dieser Geschichte mitspielte, ja daß sich Stratonike demnächst ihm als Gemahlin antrug. Aber bei einem Autor wie Justin sind die Irrthümer nicht selten unberechenbar.

¹⁾ Wir haben den summarischen Bericht im armenischen Eusebius (I, p. 251 ed. Sch.) und die nur scheinbare Continuität der Ereignisse bei Justin XXVII. 3, die noch kürzeren Notizen in dem entsprechenden Prolog des Trogus. Letzteren schreibe ich ganz her: *Ancyrae victus est a Gallis; utque Galli Pergamo victi ab Attalo Zielam Bithynum occiderint; ut Ptolemaeus eum (v. l. ad eum; Niebuhr Achaeum) denuo captum interfecerit, et Antigonom Andro proelio navali prona vicerit et a Calinico fusus in Mesopotamia Antiochus insidiantem sibi effugerit Ariamenen, dein postea custodes Tryphonis, quo a Gallis occiso Seleucus quoque, frater eius, decesserit, wodurch Niebuhrs Emendation Achaeum unmöglich wird. Ich führe hier schon an, daß in einem Strategem bei Polyän (f. u.), welches wohl wieder aus Phylarch stammt, bei eben dem Rückzug aus Mesopotamien Achaios noch am Leben ist.*

²⁾ Euseb. Arm. I, p. 251. 21.

Seite her eine Macht gegenüber stand, welche sie zu fürchten gehabt hätten; so lange der Krieg gewährt, hätten sie bald bei dem, bald bei jenem Fürsten söldnernd, stets gegen den eben stärkeren zu kämpfen bereit, ihre wilde Beuteluft befriedigt; nun seit es Frieden war, führten sie auf eigene Rechnung ihr Raubwesen fort. Der lähmende Schrecken jener ersten Zeit, da sie Asien überschwemmten, war im vollsten Maaße wieder da; sie forderten wieder Tribute von den Städten, Tribute von den Fürsten, und glücklich genug die, welche mit Gold ihre barbarischen Räubereien abwenden konnten. Da wagte es der pergamenische Dynast ihre gierigen Forderungen zurückzuweisen. Durch glückliche Zeichen ermuthigte er sein Heer ¹⁾. In der Nähe von Pergamon wurde der glänzendste Sieg gewonnen, und in gerechtem Stolz nahm Attalos das Diadem und den Namen eines Königs an ²⁾; in Gemälden und Statuen wurde das Gedächtniß des herrlichen Sieges verewigt, und in den zahlreichen Marmorstatuen, in deren Reihe der sogenannte sterbende Kämpfer gehört,

¹⁾ Polyæn. IV. 19. Attalos brauchte bei diesem Opfer einen chaldäischen Priester. Frontin. I. 11. 15 nennt irrig den Eumenes, II. 13. 1 richtig den Attalos. Das Orakel der Phaennis (Paus. X. 15. 2) wird in dieser Zeit in Umlauf gekommen sein. — Die Ansicht Niebuhrs und Anderer, daß Attalos die Galater als Söldner des Antiochos bewältigt habe, ist ohne allen Grund; eben als Volk bekämpfte er sie — *Γαλάτας, ὁ βαρβαρὸν καὶ μαχιμώτατον ἔθνος ἦν τότε κατὰ τὴν Ἀσίαν*, Polyb. XVIII. 24. 7. Wenn sich von einer Inschrift C. I. Gr. II, n°. 3537 die Worte erhalten haben: . . . *αὐτὸς Γαλάτας καὶ Ἀντιόχον μάχη*, so ist darin kein Beweis für Niebuhrs Ansicht zu finden, wie Meier (Das Pergam. Reich, S. 14) meint, da Attalos vor und nach diesem Siege wiederholentlich gegen Antiochos und dessen sicher meist galatäische Söldner gekämpft hat.

²⁾ Ueber diesen Sieg und das Diadem s. Polyb. I. c.; Strab. XIII, p. 624; Liv. XXXVIII. 16; Paus. I. 4. 5. Das pythiische Orakel bei Diod. XXXIV. 8 exc. Vat. und (nicht aus Diodor) das Fragment bei Suid. v. *Ἀττάλος* (wo dieser König Attalos der Große genannt wird) verspricht dem Attalos das Diadem. Das *ταύροιο νόος* in dem einen, das *ταυρόκερως* in dem andern Orakel aus Attalos (hypothetischer) Verwandtschaft mit Seleukos I. (durch Achaios, den Vater seiner Mutter) zu erklären, war eine unglückliche Idee Viscontis in der Iconographie.

glaubt man Siegesdenkmale damaliger Kunst ¹⁾ oder deren Copien zu erkennen. Welchen Ruhm und welchen Dank bei den Städten umher mußte Attalos, dem schon seine edle Freigebigkeit, seine hohe Bildung, sein königlicher Sinn ²⁾, seine besonnene Leitung der öffentlichen Angelegenheiten die allgemeinste Hochachtung erworben hatte, mit jenem Siege gewinnen; schon durch ihn mochte er sein Gebiet zu erweitern Gelegenheit haben; die Fortsetzung des Kampfes ³⁾ und die weiteren Verwickelungen in Kleinasien gaben ihm bald Anlaß zu den ausgedehntesten Occupationen. —

Antiochos, so heißt es nach der Angabe seiner Plünderung in Phrygien, schickte seine Feldherren gegen Seleukos, fürchtete aber von seinen gallischen Kriegsheuten Verrath und rettete sich mit wenigen Begleitern nach Magnesia, siegte, von den Truppen des Ptolemaios unterstützt, am folgenden Tage; darauf vermählte er sich mit der Tochter des Ziaelas ⁴⁾. So abgerissen

1) Paus. I. 4. 5 und besonders Plin. XXXIV. 8: „plures artifices fecere Attali et Eumenis adversus Gallos proelia“. Er nennt die Künstler Ifigonos, Phrymachos (dessen Blüthe er vorher in Ol. 120 gesetzt hat, eine gewiß fehlerhafte Angabe), Stratonikos, Antigonos; und Paus. I. 25. 2 führt die vier Statuengruppen von Kämpfen an, die Attalos I. an der Südseite der Akropolis von Athen aufstellen ließ, die der Titanen, Amazonen, Perser, Galater. Seit der von Ribby 1821 angeregten Erforschung dieser Frage bis zu Brunns lehrreichem Aufsatz: *i doni di Attalo in den Annal. dell' Instit.* 1870, p. 292 sind bereits 17 Statuen, die zu dieser attalischen Stiftung gehört zu haben scheinen, nachgewiesen. Einer anderen, wohl früheren und vielleicht für Pergamon bestimmten Weihung könnten „Arria und Pätus“ und der borgehessische Fechter angehören; ob, wie man nach den Linien derselben glauben möchte, einem Aetoma, mögen Sachkundige entscheiden.

2) Polyb. XVIII. 24; Liv. XXXVIII. 21: *regium nomen, cuius magnitudini semper animus aequavit.*

3) Liv. XXXVIII. 17: *Attalus rex eos saepe fudit fugavitque.*

4) Euseb. Arm. I, p. 251 ed. Sch., nach Petermanns Uebersetzung: *Antigonos vero Kalliniki frater magnam Phrygiam peragrans ad tributa incolas coegit ducesque exercitus adversum Seleucum misit; verum a suis satellitibus barbaris (in Mais Uebersetzung quo tempore cum a barbaris suis satellitibus) traditus est, ex quibus cum paucis*

diese Angaben des Chronographen sind, so deutlich erscheint hier der Punkt, wo die früher angedeutete Verbindung zwischen Antiochos Hierax und der Königin Stratonike ihre Stelle hat. Wenn wir wagen dürfen die Reihenfolge der Begebenheiten bei Justin vollkommen unberücksichtigt zu lassen, so läßt sich, aber auch nur so, ein Zusammenhang im weiteren Verlauf der Begebenheiten herausfinden; das Mittel ist freilich im hohen Grade gewaltsam, aber nicht ganz ohne innere Begründung, und jeder Versuch die Autorität des Justin und der dürftigen Inhaltsangaben der Bücher des Trogus zu retten zwingt zu noch ärgeren Gewaltthaten.

Wir haben aus der Geschichte dieses Krieges der beiden seleukidischen Brüder ein ausführliches Bruchstück: Antiochos Hierax war von seinem Bruder Seleukos abgefallen; er floh (also nach einer Niederlage) gen Mesopotamien, von dort zog er sich über die Berge Armeniens zurück, wo der ihm befreundete Arsames ihm Aufnahme gewährte. Seleukos Feldherren Achaios und Andromachos (dessen oft genannter Sohn) verfolgten ihn mit großer Heeresmacht auf das Eifrigste. Verwundet endlich in einer neuen Schlacht floh er an den Abhang eines Gebirges; ungeordnet lagerten seine aufgelösten Schaaren; er ließ das Gerücht aussprengen, daß er gefallen sei. Während er über Nacht einige Schluchten besetzte, ging von Seiten des Heeres eine Gesandtschaft in das Lager der Gegner, den Leichnam des Königs zur Bestattung zu erbitten, die Ergebung des überwältigten Heeres anzubieten. Andromachos überließ es den Boten, den noch nicht gefundenen zu suchen; er sandte 4000 Mann, die Waffen der geschlagenen Truppen und sie selbst in Empfang zu nehmen. Und kaum daß sie in die Nähe der Höhen gekommen waren, überfiel sie Antiochos aus seinem Hinterhalte und erschlug ihrer die meisten; er erschien wieder im königlichen Schmuck, sich als noch lebend und als Sieger zu zeigen¹⁾. Diese vollständige

se eripiens Magnesiam proficiscebatur et sequenti die aciem instruebat atque inter alios milites etiam auxilios a Ptolemaeo accipiens vicit et filiam Zielis uxorem duxit.

¹⁾ Polyæn. IV. 16.

Angabe macht es möglich, in die Mitte der Verhältnisse hinein einen Blick zu thun. Wenn Antiochos geschlagen sich nach Mesopotamien und weiter über die armenischen Berge zurückzog, so hatte er im Süden des Tauros gegen den Bruder eine Schlacht verloren, und zwar von Westen, vom Drontes her mußte sich Seleukos wider ihn gewandt, ihn gen Osten über den Euphrat hin zurückgetrieben haben. Seleukos hatte also, bevor ihm bei seiner eiligen Rückkehr aus dem parthischen Kriege Antiochos den Weg sperren konnte, das empörte Antiochien überwältigt, Stratonike in seine Gewalt bekommen. Man wird annehmen dürfen, daß jene von Antiochos gesandten Feldherren eben zur Unterstützung des von Stratonike gemachten Aufbruchs in der antiochischen Landschaft geschickt, aber mit Antiochien zugleich bewältigt waren. Antiochos selbst wird später gekommen sein, dann war ihm der Weg durch die issischen Pässe gesperrt — dort anrückend wäre er nach Kilikien zurückgeworfen worden —, dann konnte er seinen Weg nur von dem durchheerten Phrygien aus über Kappadokien genommen haben; er war dann etwa am Euphrat hinab gegen Seleukos gezogen; dort erlitt er jene Niederlage; in Armenien erst gewann er durch jene Kriegeslist wieder festen Fuß, vielleicht um von Neuem sein Glück gegen den Bruder zu versuchen.

Man wird jene Niederlage in das Jahr 235 setzen können ¹⁾.

¹⁾ Diese Zeitbestimmung ist natürlich nur hypothetisch. Aber Stratonike war 239/8 nach Syrien gekommen; dann folgte der Feldzug nach dem Osten, der, mit bedeutendem Heere bis jenseits der kaspischen Pässe fortgesetzt, bis zur Rückkehr nach Syrien an die zwei Jahre kosten konnte; denn von Antiochien bis Babylon ist nach einer Aeußerung des heiligen Chrysostomos ein Marsch von 80 Tagen. Und die Bewältigung Antiochiens kostete von Neuem Zeit. Der große Sieg des Attalos über die Galater dürfte hiernach zwischen 239 und 236 zu suchen sein. Wenn in der Inschrift von Nakrasa bei Chishull, Ant. As., p. 146 (jetzt C. I. Gr. II, n^o. 3521) der Anfang lautet: βασιλεύοντος Ἀττάλου πρώτου έτους, μηνός κτλ. und dann weiter der ἀγωνοθέτης τῶν ἀχθέντων βασιλεῶν erwähnt wird, so beweiset das, will man es nicht mit Chishull auf einen späteren Attalos, sondern des fehlenden Beinamens wegen auf diesen ersten beziehen, noch keinesweges, daß Attalos schon in seinem ersten Jahre das

Unzweifelhaft waren es meist Galater, mit denen Antiochos seinen Krieg führte; während der pergamenische König im fortgesetzten Kampf gegen die Galater weit und weiter um sich griff, führten die Brüder diesen furchtbaren Krieg „zum gegenseitigen Untergang“ ¹⁾. Antiochos hatte sich nur nicht schnell genug mit aller Macht auf Syrien geworfen, um mit Stratonike vereint des Bruders Entfernung zu benutzen; aber für ihn war Kappadokien, war Armenien; auch nach jener Niederlage stand ihm die Verbindung nach dem Inneren Kleasiens offen und durch Kappadokien her vermochte er immer neue Galaterschaaren zum fortgesetzten Kampfe heranzuziehen. Man darf nicht zweifeln, daß Aegypten, wenn auch zunächst in der Stille, mit Subsidien unterstützte; es hatte ein zu großes Interesse dabei, den Gewinn, welchen dem syrischen Könige die Sicherung der Herrschaft über Medien, Persien und die Euphratmündungen gebracht hatte, durch neue Gefährdung im Westen wieder auszugleichen. Und so wie Antiochos gedrängt zu werden begann, mischte es sich trotz des noch nicht abgelaufenen zehnjährigen Friedens offenbar in den Kampf.

Denn allerdings vermochte Antiochos auch nach jenem glücklichen Ueberfall nicht das Feld zu behaupten. Wir erfahren, daß er, „von Neuem besiegt, von mehrtägiger Flucht erschöpft, endlich zu seinem Schwiegervater, dem König Ariamenes von Kappadokien, kam, daß er zuerst freundlich aufgenommen, dann, von den Plänen, die man gegen ihn schmiede, unterrichtet, weiter floh“ ²⁾. Seleukos Heer verfolgte ihn; der Kappadoker mochte die bisherige Theilnahme an dem Unternehmen seines Schwiegersohnes, durch die Nähe des fliegenden Verfolgers geschreckt, durch Verrath wieder gut zu machen suchen. Dem

Diadem angenommen und also den großen Sieg über die Galater erklämpft habe. Das erste Jahr seines Königthums konnte das dritte, vierte u. s. w. seiner Dynastie sein.

¹⁾ Justin. XXVII. 3. 6.

²⁾ Justin. XXVII. 3, wo in dem *denuo victus* die Wunde sich zu verbergen scheint, die Justins Erzählung, mit der Polyänus verglichen, sichtbar hat.

weiter flüchtenden folgte Seleukos; nach dem oben erwähnten Chronographen rettete sich Antiochos, den Verrath der Gallier fürchtend, nach Magnesia „zu seinem Feinde Ptolemaios“, sagt Justin ¹⁾, dessen Besatzung in Magnesia lag; Ephesos, der Mittelpunkt der Lagidenmacht auf dieser Küste, war nah genug, um dorthier schnell Verstärkung heranzuziehen. Möglich, daß ägyptischer Seits jene Verfolgung bis in die Nähe Magnesias als Verletzung des ägyptischen Gebietes, somit als Friedensbruch ausgelegt worden war, daß der Lagide darin den Vorwand gefunden hatte, für Antiochos einzutreten, namentlich von Neuem in Syrien einzudringen, — und Seleukeia an der Orontesmündung war noch in der Gewalt der Lagiden ²⁾.

Die Darstellung selbst ergibt, wie in diesem Moment des Krieges jeder der Kriegführenden ein Interesse hatte durch einen Frieden weiterer Gefahr zuvorkommen; Seleukos konnte nicht das Kriegsglück weiter versuchen wollen, wenn der Ägypter, noch im Besitz von Seleukeia, mit eintrat und das kaum wieder gewonnene Antiochien bedrohte; Ptolemaios durfte besorgt sein, außer wie früher die kleineren Seestaaten, jetzt auch den schnell erstarkten Pergamener wider sich zu haben; Antiochos konnte sich Glück wünschen nach so ungeheuren Verlusten, wie er erlitten, wenigstens Sydien wieder zu erhalten. Daß der frühere zehnjährige Waffenstillstand zwischen Syrien und Ägypten in einen definitiven Frieden verwandelt worden, ist nach späteren Vorgängen unzweifelhaft; daß er eben jetzt geschlossen, im höchsten Grade wahrscheinlich ³⁾. Es kann keine Frage sein, daß Seleukeia am Meere in der Gewalt der Ägypter gelassen wurde; dafür, so scheint es, wurde Seleukos durch gewisse Zugeständnisse auf der Nordgränze Syriens entschädigt; wenigstens Ar-

¹⁾ ad Ptolemaeum hostem cujus fidem tutiorem quam fratris existimabat Justin. XXVII. 3. 9.

²⁾ Polyb. V. 58. 10, der freilich die Stadt seit dem Nachetriege wegen Berenike in ununterbrochenem Besitz des Lagiden sein läßt.

³⁾ Der förmliche Abschluß dieses Friedens ist aus den Unterhandlungen bei Polyb. V. 67 zu schließen.

James von Armenien scheint tributpflichtig geworden zu sein ¹⁾. Ob auch Kappadokien eine Minderung erlitt, ist nicht zu erkennen, wie denn überhaupt die Anordnung der Besitzverhältnisse in Kleinasien im höchsten Maße unklar ist. Nur Sydien ist unzweifelhaft an Antiochos Hierax überlassen worden ²⁾.

Aegypten hatte allen Grund einen so vortheilhaften Frieden aufrecht zu erhalten; des Königs Sinn, sonst rasch zu den Waffen, neigte sich mehr und mehr zur bequemen Ruhe ³⁾; wir finden hinfort freundschaftliche Beziehungen zwischen den Königen von Alexandrien und Antiochien; Ptolemaios überließ nach Antiochien hin ein besonders heiliges Iffsbild. Seleukos selbst scheint die Friedenszeit sorgsam genutzt zu haben; in Antiochien baute er einen ganz neuen Stadttheil, den am Flusse, und die Ansiedelung von Aitolern, Euboiern, Kretern in demselben, die nach den Vorgängen bei der Rückkehr des Königs aus dem Osten sehr begreiflich ist, wird man wohl ihm zuzuschreiben haben ⁴⁾.

Antiochos Hierax dagegen scheint in seiner heftigen und ehr-

1) Artaxias und Zariadris sind Antiochos III. Strategen oder Statthalter in Armenien und seit 190 dort unabhängige Könige. Strabo XI, p. 528. 532. Noch 212 erkannte Antiochos in Arsamosata den Kerges an, der sich des Tributes und der Nachzahlung des vom Vater noch Schuldigen geweigert hatte, nachdem er ihn gedemüthigt. Polyb. VIII. 25.

2) Namentlich würde es lehrreich sein zu wissen, in wessen Gewalt Phrygien kam; vielleicht an den pontischen König; denn unmöglich konnte Ptolemaios zugeben, daß sich das syrische Reich wieder so mächtig in Kleinasien ausdehnte. Die feine Vermuthung Niebuhrs, daß die Tochter Mitradats und jener Syrerin, die Phrygien als Mitgift erhalten hatte, eben darum bei dem Gastsfreund des Antiochos Hierax in Selge aufgezogen wurde, weil sie ihm einst vermählt werden und Phrygien wieder als Mitgift zubringen solle, paßt ganz für diesen Friedensschluß.

3) Polyb. V. 42. 4, wo die *ἀσφάλεια* nicht etwa auf den nachfolgenden König Ptolemaios Philopator zu beziehen ist.

4) Strabo XVI, p. 750; Liban. Antioch., tom. I, p. 309 ed. Reisk., der diesen Stadttheil auf Antiochos III. zurückführt, kann doch wohl nicht gegen Strabos Autorität bestehen; der Ausweg, den O. Müller de Antioch. Ant., p. 52 vor schlägt, daß nemlich der Bau, sicher vor 230 begonnen, erst 190 beendet sei, empfiehlt sich wenig.

geizigen Weise die Ruhe des Friedens nicht lange ertragen zu haben. Freilich auf ägyptischen Beistand mochte er hinfort nicht rechnen dürfen; und Kappadokien so wie der pontische König konnten nach den Erfahrungen, die sie gemacht, nicht wohl geneigt sein sich von Neuem in Verbindung mit ihm einzulassen; der pergamenische König, mit dessen erweitertem Gebiet seine Herrschaft gen Norden gränzte, war, wennschon ihm nahe verwandt, nicht bloß dem politischen Interesse nach sein Widerpart. So schloß Antiochos mit Ziaelas von Bithynien Verbindung, vermählte sich mit dessen Tochter ¹⁾; vielleicht in der Absicht mit ihm gemeinsam Attalos anzugreifen; sie mochten die Galater zu diesem Kampf um so bereitwilliger finden, da sie noch Rache an dem Pergamener zu üben hatten. Wie dunkel ist hier Alles. Bei Ziaelas finden wir galatäische Häuptlinge gastlich versammelt, die Becher kreisen; aber der König sinnt Verrath wider sie und sie stürzen sich auf ihn, ermorden ihn ²⁾. Forderten sie zu hohen Gold, zu große Zugeständnisse? drohten sie mit allem Furchtbarsten, wenn ihnen nicht gewillfahrt würde? trat Ziaelas Sohn und Nachfolger Prusias von dem Bündniß ab, da seines Vaters Bruder Tiboites, einst zum Erben Bithyniens bestimmt, von Makedonien aus, wo er Zuflucht gefunden, sich leicht als gefährlicher Prätendent erheben konnte? Jedenfalls Antiochos wagte allein den neuen Krieg zu beginnen.

Die einzige Notiz, welche über denselben vorhanden ist, enthält etwas vollkommen Räthselhaftes: im vierten Jahre von Ol. 137, sagt der Chronograph, wurde Antiochos in Sydien zweimal angreifend bewältigt, und in einer Schlacht mit Attalos in der Gegend von Koloa, im ersten Jahre von Ol. 138, von

¹⁾ Euseb. Arm. I, p. 251. — Ich muß hier eine Notiz beifügen, die ich nicht unterzubringen weiß. Steph. Byz. v. *Κοῦσσα* sagt: πόλις Παφλαγονίας, ἣν . . . Ζηίλας δὲ εἶλεν ὁ Νικομήδους υἱός. Jedenfalls sieht man, daß Ziaelas nicht unthätig war und daß eine Verbindung mit ihm dem Antiochos allerdings Hoffnungen gewähren konnte. Ich werde im Anhange nachzuweisen versuchen, daß diese Stadt keine andere ist, als die sonst wohl Krateia genannte, von der es auch autonome Münzen giebt.

²⁾ Phylarch. ap. Athen. II, p. 58.

Attalos nach Thrakien zu stehen gezwungen ¹⁾. Also Antiochos griff zweimal 229 oder 228 in Syrien an, aber wen? an Attalos kann man bei jener Ausdrucksweise unmöglich denken; sollte er sich gegen die freien Griechenzustädte der Küste gewandt haben? keine Spur weist darauf hin; gegen Mithradat? gegen Seleukos? gegen Aegypten?

Ihre ich nicht, so stehen wir hier vor einer sehr merkwürdigen Wendung der politischen Verhältnisse; es würde breiter Combinationen bedürfen, sie zu bezeichnen. Warum zieht Antiochos, von Attalos bewältigt, nach Thrakien, das damals wenigstens an der Küste in ägyptischer Gewalt war? Wollte er sich in ägyptischen Schutz retten, so lag dem Schlachtfelde in der Nähe von Sardes Ephesos angleich näher, ja fast so nah wie der nächste Küstenpunkt Smyrna, wohin er doch wahrscheinlich eilte, da er unmöglich seinen Weg durch das pergamenische Gebiet nehmen konnte. Schon hieraus wird wahrscheinlich, daß ihr andere Absichten, als ägyptischen Schutz zu suchen, nach Thrakien führten: und es gewinnt eine Angabe Glaubwürdigkeit, die ein sonst wenig glaubwürdiger Historiker hat: Ptolemaios sei ihm (dem Antiochos) feind gewesen, er sei auf dessen Befehl in engen Verwahrung genommen, dann durch Hilfe einer gutmüthigen Dirne entschlüpft, endlich auf der Flucht von Räubern erschlagen ²⁾. Wie müssen, um alle Hülfsmittel zu erschöpfen, der Darstellung der europäischen Verhältnisse vorgehen, dort ist Antigonos Doson seit 229 König von Makedonien; es wird berichtet, daß seine Flotte an der boiotischen Küste

¹⁾ Euseb. Arm. I, p. 253 ed. Sch.: attamen Ol. 187. 4 bellum in Lidiorum terra bis adgressus debellatus est et e regione Koloae cum Attalo proelium committebat et Ol. 188. 1 in Thraciam fugere ab Attalo coactus post proelium in Karia factum moritur. Kosor ist der See in der Nähe von Sardes, von dem Strabo *XIII*, p. 626 spricht.

²⁾ Justin. *XXVII*. 4; man wird nicht für die Verleumdungen Justins den Nachweis im Einzelnen verlangen; er hat die übliche Eigenschaft, nicht bloß in gebauertroster Weise zu excerptiren, sondern überein aus diesen Verdrehungen her dann sich allerlei feste Gesichtspunkte zu seinem Narronement zu bilden.

durch rasches Fallen des Meeres auf das Trockene gerathen, daß Gefahr einer feindseligen Bewegung Seitens der Thebaner gewesen sei, daß er aber mit seinen Schiffen bald wieder freie Fahrt gewonnen und seinen beabsichtigten Zug nach Asien vollendet habe ¹⁾. Und in einem summarischen Verzeichniß heißt es: dem Demetrios folgte Antigonos, der Thessalien und in Asien Karien unterwarf ²⁾. Wem anders konnte Antigonos Karien entreißen als dem Ptolemaios? wohin anders konnte Antiochos Hierax, vom Schlachtfelde bei Sardes nach Thracien flüchtend, sich wenden wollen als nach Makedonien? Makedonien muß der Bundesgenosse des Antiochos gewesen sein in dem Kampf gegen die Lagidenmacht, und wir werden sehen, wie mit diesem Angriff auf die Lagiden in Asien ein Angriff auf Makedonien von der Peloponnes aus, den Aegypten leitete, correspondirte. In dem Moment aber, wo sich Antiochos Hierax gegen den Lagiden wandte, hatte dieser kein wichtigeres Interesse, als möglichst lebhaft dahin zu arbeiten, daß irgend eine Macht der Halbinsel, bevor sich Syrien einmischte, sich rasch und entschieden erhebe und so dieselbe Stellung einnehme, in der den Antiochos gegen seinen Bruder zu halten seit funfzehn Jahren das Interesse der ägyptischen Politik gewesen war. Attalos war unvermeidlich; so wenig er in seiner bisher stets unabhängigen Politik dem Hofe von Alexandrien genehm sein mochte, in diesem Augenblick war er der Einzige, welcher Macht, Geschick und durch seinen Galatersieg Popularität genug besaß, um als Gegenmacht wider den syrischen König verwandt zu werden. In der Nähe von Sardes auf Iydischem Boden, also angreifend, siegte Attalos über Antiochos Hierax; er eilte unzweifelhaft, mit Aegypten schon im Einverständniß, des Besiegten Gebiet in vollster Ausdehnung als erobertes Land in Besitz zu nehmen, während An-

¹⁾ Polyb. XX. 5. 11.

²⁾ Trog. prol. XXVIII: Antigonus, qui Thessaliam in Asiam Cariam subegit, mit der v. l. Thessaliae in Asiam. Man hat emendirt: Thessaliam Moesiam, Dardaniam oder Daciam. Bongars hat mit Thessaliam et in Asia Cariam das Richtige, besser das Wahrscheinlichste gefunden.

tiochos, der auf seiner Flucht den Aegyptern in die Hände fiel und in ihrer nächsten Feste auf thrakischem Gebiet gefangen gehalten wurde, aus dem Verhaft sich rettend, von einer Horde Galater überfallen den Tod fand; sein edles Schlachtroß, heißt es, rächte ihn an dem Mörder, der es bestiegen, indem es sich mit ihm in den Abgrund stürzte ¹⁾. Ob erst jetzt Antigonos von Makedonien gen Asien segelte, ob er schon Karien erobert hatte, muß noch unentschieden bleiben; den Anlaß dazu konnte er in den Verträgen von 277 finden, in denen Syrien und Makedonien, wie angedeutet worden ist, wohl die Freiheit der hellenischen Städte dort garantiert hatten. Aber Seleukos konnte nimmermehr geschehen lassen, daß seines Bruders Sturz seinem Hause für immer den Besitz Kleinasiens raubte; wie sorgfältig er sich vorsehen mochte, Zermürfnis mit Aegypten zu meiden, —

¹⁾ Aus Phylarch berichtet Plinius (VIII, 42), daß der Gallier Rantaretus im Gefecht den Antiochos getödtet, daß dann sein Pferd u. s. w. Eben daher hat es Aelian. H. A. VI. 44, der den Galater *Κερροαγάρης* nennt. Solin. c. 46 verwirrt den Plinius excerptirend die Personen. Trogus sagt: a Gallis occisus; Justin: a latronibus; Euseb. Arm.: post proelium in Caria factum moritur, wobei nicht etwa an Karbia zu denken ist, sondern das Caria ist entweder eine Ungenauigkeit oder bezeichnet die Umgegend von *Καρῶν λιμὴν* in der Landschaft von Varna, die selbst *Καρία* genannt wird nach Arrian. Perip. 24. 3. Antiochos wird über die Balkanpässe geflüchtet sein; nicht Galater des Königs Kauaros, sondern Räuber auf eigene Hand werden ihn erschlagen haben. Nur scheint das phylarchische Geschichtchen mit dem Streitroß bedenklich; schon die Flucht über Meer mit dem Pferde ist nicht ganz plausibel, noch weniger, daß sich Antiochos, der aus der arctissima custodia nur mit Hilfe einer „gutmüthigen Dirne“ entkam, sein Pferd, das man doch über Seite gebracht haben wird, noch herauszuschaffen Zeit gehabt haben sollte. Möglich freilich ist es; und es kommt nicht viel darauf an, nur für Phylarchs Kritik wäre es ein Beitrag mehr. — Uebrigens bezeugt den Tod des Antiochos in Thracien auch Polyb. V. 74. 4. Von den Silbermünzen, die Mionnet (Suppl. VII, p. 17) nach Visconti (Icon. gr. II. 503) dem Antiochos Πιεραζ zuschreibt (diademirter Kopf mit Hermesflügeln, R. Apoll auf dem Omphalos sitzend), hat eine als Beizeichen une mouche; man könnte an Ephesos denken, da Biene und Fliege sich in so kleiner Abbildung kaum unterscheiden; aber ist Antiochos je Herr von Ephesos gewesen?

denn Seleukeia war in der Gewalt des Bagiden, ein Krieg mit Aegypten hätte von dort aus dem Reiche von Kleinasien Verderben gedroht — er mußte jetzt alle Rücksicht hintansetzen, er durfte nicht mit ansehen, daß sich der Pergamener Kleinasien bemächtigte; er mußte jetzt und gleich in starker Macht jenseits des Tauros erscheinen, sonst war nicht allein der Verlust alles Einflusses dort unvermeidlich, sondern eine frische und durch große Mittel drohende Macht, mit Aegypten verbündet, im Besitz der Angriffspunkte gegen Syrien, gegen welche sein Reich noch wechloser als auf der ägyptischen Gränze war. So eilte er mit seinen Heeren nach Kleinasien; ein Sturz vom Pferde gab ihm den Tod ¹⁾, vielleicht noch vor der Niederlage des Heeres.

Wohl war ein Sohn des Königs da sein Diadem zu übernehmen, Alexandros, von den Soldaten als Keraunos begrüßt, der hinfort den Namen Seleukos annahm ²⁾. Aber mit dem Tode des Vaters, mit jener Niederlage — der wackere Andromachos fiel in Feindes Hand ³⁾ — war Asien jenseits des Tauros verloren; Attalos war Herr über das ganze einst seleukidische Innere Kleinasien ⁴⁾.

¹⁾ Justin. XXVII. 3. 12; amisso regno sagt der gedankenlose; höchstens fratris regno.

²⁾ Euseb. Arm. I, p. 253. 10 ed. Sch.; Polyb. IV. 48. In dem Priesterverzeichniß C. I. Gr. III, n°. 4458 heißt er Σελευκος Σωτήρ. Den Tod des Seleukos II. setzt der armenische Eusebios Ol. 138. 2 226/5.

³⁾ Polyb. IV. 51; fiel er unmittelbar in die Hände der Aegypter? fing ihn Attalos und lieferte ihn dann aus? Ich glaube das Letztere, da sonst Aegypten, siegreich im Felde, auch Land occupirt haben würde; dieß ist jedoch möglich, wenn man annimmt, daß Andromachos sich etwa in Karien mit den Makedonen vereinte; aber hier ist Alles dunkel.

⁴⁾ Polyb. IV. 48. 7: *πᾶσαν τὴν ἐνὶ τᾷδε τοῦ Ταύρου ὀχυράσας ὅπ' αὐτὸν πεποιθῆσαι*. Auch die griechischen Städte der Küste von Asien und Jonien haben sich entweder jetzt oder schon früher, um Schutz gegen Antiochos und die Galater in dessen Dienst zu haben, an Attalos angeschlossen. Polybios (V. 77) giebt an, welche Städte, die dann Achaïos wieder für die Seleukiden gewonnen, theils freiwillig, theils gezwungen, 222 wieder pergamenisch geworden; er nennt Rhyme, Smyrna, Phokaia, dann Aigai, Lemnos, Rhodion, Trion u. s. w.

Wie seltsam waren nun die Verhältnisse. Gewiß ist es, daß der Makedone Karion behauptete ¹⁾. Die von Aegypten beherrschten Küstenlandschaften, die Dynastien im Norden, Bithynien, Pontos, Kappadokien, die freien Städte ausgenommen, ist nun Kleinasien in einer Hand vereint, es ist eine centrale Macht in Kleinasien entstanden, und sie ruht in der Hand eines bewunderten und starken Fürsten, in dem die Galater ihren Meister gefunden haben, in dem die Griechenstädte ihren rechten Schutz gegen jene wüsten Horden verehren. Wohl mag König Ptolemaios Evergetes mit Zufriedenheit auf das Vollbrachte schauen; jenes große Ziel der ägyptischen Politik, das seleukidische Kleinasien von Syrien loszureißen und als eigne Macht zu consolidiren, ist nun und, so scheint es, für immer gewonnen; Makedonien und Syrien, die natürlichen Verbündeten, sind nun getrennt durch ein starkes Zwischenreich, das kein andres Interesse haben kann als mit Aegypten zu halten. Wie widerwärtig auch die makedonische Occupation in Karion ist, sie kann dem Seleukiden bei der Uebermacht des Pergameners in Kleinasien in keiner Art nützlich werden; jede unmittelbare Verbindung Makedoniens mit demselben ist durchrissen. Vereinzelt steht das syrische Reich gegen zwei mächtige Feinde; an den Pässen des Tauros lagert der Pergamener, ehrgeizig, dem Diadem, das er sich angelegt, die würdigste Bedeutung zu erwerben; an der Orontesmündung und am Libanon steht derselbe Evergetes, der schon einmal in Babylon und Susa die Huldigungen des fernsten Ostens empfangen hat, — und ihm gegenüber ein König kaum zwanzig Jahre alt, ihm zur Seite ein noch jüngerer Bruder, der in Babylon versuchen soll Gehorsam und Treue zu sichern; des Königs Rathgeber ist der tüdtisch selbstsüchtige Hermeias, des Reiches einzige Hoffnung der junge Achaios, dessen Vater in

¹⁾ Dieß ist eine Versicherung, aber ich denke eine unzweifelhafte; erst im Jahre 221 wieder gehört den Lagiden die Küste von Pamphylien bis zum Hellespont, Polyb. V. 86. 5; nicht wieder erscheint hier die makedonische Macht, bis sie zwanzig Jahre später Karion von Neuem angreift. Wir werden unten den wahrscheinlichen Zusammenhang erkennen, in dem Makedonien die überseeische Occupation aufgegeben.

Alexandrien als Gefangener schmachtet; die mächtigsten Antriebe vereinen sich für ihn, sein glänzendes Talent dem Reich und dem ihm verwandten Könige zu weihen. Nur wie soll er handeln? die Kraft Syriens liegt wie an Händen und Füßen gefesselt, niedergehalten von da und von dort; wann wird ihm die Stunde kommen zur Rache der Seinen loszubrechen? ¹⁾

Freilich von alle dem steht in den Ueberlieferungen nichts. Es ist ein klägliches Geschäft diese Geschichte zu schreiben. In jedem Augenblick empfindet man, welche Bewegung in allen Verhältnissen, wie plötzliche Entscheidungen in athemloser Folge, welche Anstrengungen unerhörter Kräfte der Inhalt jener Begebenheiten gewesen sein müssen; aber in der öden farblosen Nebelnacht, mit der die Vergessenheit zweier Jahrtausende diese Zeiten überdeckt hat, vermag man kaum hier und da einen schwachen Schimmer, einen vereinsamt ragenden Punkt deutlich zu erkennen. Diese jugendlichen Gestalten der Seleukiden wanden wie trübe Schemen an uns vorüber; umsonst versuchen wir in ihnen einen Hauch persönlichen Empfindens zu erlauschen oder ein Wort, einen Blick zu erhaschen; wir müssen zufrieden sein sie leidlich mit Namen und Zahlen zu unterscheiden. Wie ein

¹⁾ Ich will an dieser Stelle die chronologischen Bestimmungen nachholen, so weit sie sich hier schon fixiren lassen. Nach Euseb. Arm. ist die Flucht des Antiochos vor Attalos nach der Schlacht von Koloe Ol. 138. 1 d. h. zwischen dem Sommer 228—227. Im folgenden Jahre ist nach demselben Eusebios der Tod des Seleukos Kallinitos; iisdem ferme diebus, sagt Justin, starb Antiochos Hierax. Sicher ist (s. u.), daß Antiochos III. in der ersten Hälfte des Jahres 222, der zweiten von Ol. 139. 2 König wurde. Nach Art der Chronographen wird dieß so ausgedrückt: sein älterer Bruder starb Ol. 139. 1 und er folgte Ol. 139. 2; und eben so rechnen sie Seleukos II. Tod Ol. 138. 2 und Seleukos III. Anfang Ol. 138. 3; Seleukos II. Kallinitos Tod kann danach in 226 und 225 gehören. Nach Euseb. und Sulp. Sev. II. 28 hat dieser Seleukos, Antiochos III. Bruder, drei Jahre, nach Appian. Syr. 66: *ἐν δὲ τὸ μὲν* regiert, nach Hieronym. in Dan. XI. starb er tertio anno imperii. Man sieht, der Anfang des Seleukos II. kann nur in der ersten Hälfte des Jahres 225 gewesen sein. In derselben Zeit starb Hierax, wenn wir Justin glauben dürfen. Die Schlacht mit Attalos war also gewiß nicht schon 228, sondern im Frühling 227, und der zweimalige Angriff auf Lybien 228.

Todtenacker ist diese Geschichte, die Leichensteine sind verwittert und versunken und im wüsten Wirrwarr liegen die Gebeine. Es ziemt uns nicht zu fragen, warum das Schicksal die geschichtlichen Erinnerungen dieser, ja der ganzen hellenistischen Zeit so lieblos zerstört und verweht hat; der leidige Trost, sie sei des Gedächtnisses nicht würdiger gewesen, ist noch liebloser als das Spiel des Zufalls, und vermag sich nicht einmal zu rechtfertigen; und der bequeme Glaube, es sei doch gerettet, was wichtig und für den Fortschritt menschlicher Entwicklung bedeutsam gewesen, wie wenig Bestätigung findet er gerade für diese Zeit, in der von alle den geistigen Entwicklungen zwischen Aristoteles und den Schriften des neuen Bundes so gut wie kein Zeuge für uns gerettet ist. Es ist als ob der Erinnerung der Menschheit jener Aufgang eines neuen Lebens unvermittelt, wundergleich, ein Stern in Mitten tiefer Nacht hat erscheinen sollen. Und wahrlich nur den Blick auf ihn gewandt mag man einen Weg durch den wüsten Todtenacker der abgestorbenen Heidenwelt hindurchfinden und hier und da einen Schimmer sehen, eine Gräberlage unterscheiden.

Gleich verstört und versunken ist alles Gedächtniß jener Zeit; von jenen hellenistischen Reichen am Indos wissen wir nicht mehr als daß sie waren; Generationen, Völker, Reiche sind dort spurlos verweht; von dem, was im Westen geschah, erfahren wir kaum ein paar Facta ohne Ordnung und Zusammenhang, ein Paar leere Namen Betheiligter.

Versuchen wir es, die Armseligkeit von Ueberlieferungen darzulegen. In der ersten Hälfte des Jahres 239 hatte Demetrios in Makedonien, noch ein Dreißiger, seines Vaters Diadem geerbt. Noch war Friede mit den Achaïern, aber Arat glaubte ihn eben so misachten zu dürfen, wie er den jungen König nicht fürchtete. Noch war Makedonien mit den Aitolern im Bündniß, aber schon sprach im Bunde eine Parthei wider dasselbe; Vielen schien es an der Zeit, nach anderer Seite hin ausgreifend neue Eroberungen, neue Raubzüge zu versuchen. Sie wandten den Blick nach dem nachbarlichen Akarnanien. Mit dem Epeiroten Alexandros hatten die Aitolen um 266 die akarnanische Landschaft getheilt;

nach dessen Tode machte es sie auch nach dem epeirotischen Theil gelüsten, aber des Königs Wittve Olympias, die die Vormundschaft führte für ihre Söhne Pyrrhos und Ptolemaios, hatte, wie es scheint, in der Verbindung mit Makedonien Sicherheit gefunden, und so lange Antigonos Gonatas lebte, ließen die Aitolier jene Landschaft ungefährdet. Nun starb er; sofort sind die epeirotischen Akarnanen gefährdet; sie misstrauen dem Schutz des ohnmächtigen Molosserreiches ¹⁾, auch dessen Verbindung mit Makedonien scheint sie jetzt nicht mehr schützen zu können; so wenden sie sich — zum ersten Male, daß es von Griechenland aus geschieht — an Rom; sie bitten den Senat, daß er die ihnen entriffene Autonomie anerkennen und verwirklichen möge, sie erinnern daran, daß sie allein unter allen Hellenen nicht mitgekämpft gegen die Troer, die Vorfahren des römischen Volkes ²⁾. Und der Senat schickt eine Gesandtschaft an die Aitolier, sie von Behelligung der Akarnanen abzumahnern; mit trotzigem Hohn antwortet der Aitolierbund; ein verheerender Ueberfall gen Akarnanien und Epeiros zeigt, wie sie die Mahnungen des stolzen Römervolkes verachten ³⁾.

1) Justin, XXVIII, 1; dñßßat Epirotis wird, wie die folgende Anmerkung ergibt, nur so zu verstehen sein.

2) Diese Wendung würde man bei Justin, da Polybios diese erste Legation aus Griechenland übergeht, ja eine spätere als erste zu bezeichnen scheint (II. 12. 7), für eine Phrase halten; aber sie wird durch Strabo X, p. 462 bestätigt (σοφισασθαι λέγονται Παρµαίων). Vielleicht darf man daran erinnern, daß Rom auf den Antrag des Seleukos um ein Bündniß Aetolie der Aier gefordert hatte; daran konnten die Akarnanen anknüpfen. Dionys. Hal. I, 51 bezieht sich auf Späteres. Ueber die aineiadische Beziehung Akarnaniens zu Rom s. Klausen, Aeneas und die Penaten I, S. 409. In welchem Verhältniß die Akarnanen standen, zeigt ihre Bitte an den Senat τῆν ἀνεκράτητον παρ' αὐτῶν ἐλευσίαν. Später erscheinen auch Thyrrion und Medon von den Aitolern gefährdet; gehörten auch sie zum epeirotischen Antheil? oder darf man aus den Worten, die Justin der römischen Gesandtschaft in den Mund legt: Aetoli praesidia ab urbibus Acarnaniae deducerent, entnehmen, daß auch der aitolische Theil der Landschaft sich miterhoben habe?

3) Justin. l. c. läßt die Aitolier in einer Rede antworten, die chronologische Beziehungen enthält, welche mit seinen eigenen Angaben in Wider-

In Epeiros hat Olympias — denn noch immer scheint sie den Staat zu leiten, obgleich ihre Söhne schon erwachsen sind — so von den Makedonen bedroht, dem Könige Demetrios, um Makedonien ganz in ihre Interesse zu ziehen, eine Vermählung mit ihrem Tochter Phthia angetragen; noch im ersten Jahre seines Königthums wendet er sich hinweg von der syrischen Strapaze, vermählt sich mit der Epeiratin ¹⁾, vielleicht schon nicht ohne die Aussicht einst das Königthum dort zu erben. Denn mit der Mutter haderte der ältere Sohn Pyrrhos, sie ließ die Leukadierin Agria, der sich der junge Fürst hingab, ermordeu ²⁾; und er wieder, so heißt es, ließ die Mutter durch eine Diene vergiften ³⁾; nach anderer Nachricht überlebte sie ihn wie ihren zweiten Sohn, den tränkenden Ptolemaios; der doppelte Verlust habe ihr das Herz gebrochen ⁴⁾. Auf dem Marsch, hieß es, sei Ptolemaios gestorben; er war ermordet worden ⁵⁾. War es die Ohnmacht oder Verworfenheit der letzten Tugenden, war es mehr noch dieselbe Bewegung der Geister, welche das Griechenthum ergriffen hatte, die Epeiraten wollten keine Könige weiter; es galt das Geschlecht der Alakiden auszurotten, um die Republik, die Freiheit zu gewinnen. Pyrrhos Tochter Deidameia hatte sich nach Ambrakia geworfen, entschlossen den

bruch sehen; wäre die Rede mit Sachkenntniß geschrieben, oder gar aus guter Quelle, so müßten diese Vorgänge vor 241 fallen, was durchaus unmöglich ist.

¹⁾ Justin. XXVIII. 1. 4: velut e matrimonio pulso.

²⁾ Athen. XIII, p. 589 ohne Angabe der Quelle.

³⁾ Aus der Phrasensammlung des sehr späten Ägyptiers Helladios bei Phot. Bibl., p. 580 a. 37.

⁴⁾ Justin. XXVIII. 3. Diese Abweichung ist sehr auffallend. Eine von beiden Darstellungen ist sicher aus Phylarch; man würde erwarten, die des Justin, wenn nicht Helladios eben so wahrscheinlich sein Excerpt aus einem guten Stylisten, wie Phylarch war, entnommen zu haben schiene, und seine Angabe, mit der im Athenaios combinirt, gar sehr phylarcheisch aussehe. Noch auf ganz andere Zusammenhänge weist Ovid. Ibis 307 hin: utque nepos dicti nostro modo carmine regis (Pyrrhi) Cantharidum succos dante parente bibas. Das Richtige ist nicht mehr zu finden.

⁵⁾ Justin. Polyæn. VIII. 52.

Mord zu rächen; in Uebermacht rückten die Epeiroten heran; sie boten ihr einen Vergleich, die Güter des Hauses und die Ehren der Vorfahren sollten ihr bleiben; auf diese Bedingungen übergab sie dem Volke der Epeiroten, was sie schon nicht mehr weigern konnte ¹⁾. Aber daß sie nur lebte, schien Gefahr; ihr Tod ward beschossen; einer von König Alexanders alten Leibwächtern kam sie zu ermorden; niederblickend erwartete sie den Todesstreich; und die bebende Hand versagte ihm den Blutdienst gegen die Enkelin seines Herrn. Sie floh in den Artemistempel, an heiliger Stätte Schutz zu finden; ein Mensch, auf dem Muttermord lastete, fand sich dort zu erwürgen ²⁾. So ward die Freiheit, der Bundesstaat der Epeiroten gegründet, Strategen an der Spitze ³⁾; doch scheint sich gleich jetzt ein Theil der Landschaften in den Bergen abgelöst zu haben und zu der altheimischen Häuptlingsherrschaft zurückgekehrt zu sein; so die Athamanen am Pindos ⁴⁾. Auch die Insel Korkyra geht hinfort ihren eigenen Weg. Der neue Bundesstaat selbst war voller Bewegung und trotzigen Uebermuthes; nur zu bald begann er von furchtbaren Invasionen heimgesucht zu werden ⁵⁾.

¹⁾ Pausanias sagt IV. 35. 3: Deidameia, Pyrrhos Tochter, hatte keine Kinder, *ὡς τελευτᾶν ἐμελλεν, ἐπιτρέπει τῷ δήμῳ τὰ πράγματα*. Seine Genealogie: *θυγάτηρ δὲ ἦν Πύρρου τοῦ Πτολεμαίου τοῦ Ἀλεξάνδρου τοῦ Πύρρου*, ist völlig verkehrt und leicht gebessert. Pyrrhos kann um 270 geboren sein, seine Tochter mochte ein sechszehnjähriges Mädchen sein.

²⁾ Polyæn. VIII. 52. Sicheer gehört Ovid. Ibis 305: *Nataque ut Aeacidæ iaculis moriari adactis; Non licet hoc Cereræ dissimulare nefas*.

³⁾ Die Strategen der Epeiroten unterhandeln bei Liv. XXIX. 12; auch andere Magistrate sind zugegen. Es scheint, daß man die neue Bundesverfassung nicht in der Person eines Strategen, wie in Aitolien und Achaia, hat concentriren wollen; man war so eifersüchtig auf die Freiheit, daß die Beamten einen schweren Stand hatten; s. die folgenden Anmerkungen. Die zahlreichen Münzen mit der Umschrift *ΑΠΕΙΡΩΤΑΝ* gehören dieser Zeit der Freiheit an.

⁴⁾ Die Befreiung von Epeiros ist vor 231 und nach 238. Genaueres unten.

⁵⁾ Paus. IV. 35. 3: *τὰ δὲ ἄλλα δὲ δῆμος ἔβριζε καὶ ἀκροᾶσθαι*

Aber wie mochte Demetrios von Makedonien alles das geschehen lassen? Wir wissen von schweren Kämpfen, die er mit den Dardanern zu bestehen hatte. Zuletzt hatten wir dieß Volk zu nennen im Kampf gegen Alexandros den Epeiroten; seit Antigonos seine Grenzen bis an den Aöos ausgedehnt, scheinen sie zur Ruhe gezwungen zu sein; wie denn überhaupt keine Spur davon vorhanden ist, daß, nachdem jener Fürst einmal die Grenzen seines Reiches gesichert hat, die Barbaren umher, Thraker, Illyrier, Galater, sie zu beunruhigen gewagt haben. Das neue Regiment mag auch da die Lust, das blühende Makedonien wieder einmal zu plündern, geweckt haben; Longaros war es, der mit den Dardanern Makedonien angriff ¹⁾. Ob nur die Dardaner? ob auch die thrakischen Maider, Besser, Dentheloten? oder umfaßte vielleicht der dardanische Name die Reste der alten barbarischen Stämme an Makedoniens Nord- und Westgränze, welche sich gegen die keltische Invasion selbstständig behauptet hatten? denn mächtig war seit Monunios Zeit der Dardaner Name. Jedenfalls seit diesen erneuten Angriffen zur Zeit des Demetrios lassen die Dardaner dem Reich nie mehr auf lange Zeit Ruhe. Furchtbar genug mag ihr erster Ansturz nach langer Rast gewesen sein.

τὸν ἐν ταῖς ἀρχαῖς ὑπερσώπων. Eine Miliz von galatischen Söldnern, Polyb. II. 7. — Ich sage Bundesstaat; denn die „Demokratie“ der Epeiroten kann nicht anders als in dieser Form gedacht werden. Die „siebzig Städte“, die sechzig Jahre später in Epeiros zerstört werden konnten und deren die meisten im Gebiet der Molosser lagen (Polyb. XXX. 15), scheinen darauf hinführen zu können, daß hier wie im Achäerbunde einzelne πόλεις, städtische Communen, die Grundlage bildeten; doch scheint sich daneben eine Theilung *κατὰ ἔθνη* erkennbar zu machen; wenigstens im persischen Kriege treten die Molosser für sich hervor. Es wäre möglich, daß damit das Institut der drei Strategen zusammenhängt, drei trotz des praetor und magister equitum bei Liv. XXXII. 10. Die späteren vier Republiken Makedoniens würden eine gewisse Analogie enthalten.

¹⁾ Liv. XXXI. 28: bellum suo nomine cum Demetrio, Philippi patre, Longarus gesserat. Vielleicht Langarus, wie der Agrianerfürst zu Alexanders Zeit. Seinen Sohn Baton (ex Dardania, Liv.) nennt Strabo einen Daifidiaten, VII, p. 314; also die Daifidiaten, die er zu den Pannoniern rechnet, werden damals mit den Dardanern vereinigt gewesen sein.

Im höchsten Grade gefährlich war es, wenn die Bollwerke der makedonischen Gränze durchrissen wurden; Demetrios mußte jedes andere politische Verhältniß der Sicherung der Gränze nachsehen, mußte in Epeiros, Thessalien, Griechenland geschehen lassen, was geschah, um nur hier erst jede Gefahr zu beseitigen. Und allerdings eilte man in griechischen Landen die Umstände zu benutzen; vierzig Jahre waren seit der Keltenzeit verfloßen; man hatte die große Lehre, die sie gegeben, vergessen, vergessen auch daß nur ein starkes Makedonien im Norden Griechenland vor neuen Invasionen retten könne. Begreiflich ist es, daß den trotzigem Aitolern solche Rücksichten fern blieben; sie mochten Akarnanien und Epeiros, wenn auch ohne dauernde Occupationen zu machen, heimsuchen, und vielleicht war es in jener Zeit, daß sie Phigalia in dem der See nächsten Gebiet Arkadiens in Besitz nahmen ¹⁾. Aber auch Aratos, stets nur dem unmittelbaren Gewinn nach die Thätigkeit des Bundes leitend, war eben jetzt, da ein starkes Auftreten des jungen Königs in Griechenland demnächst nicht zu beforgen war, eifrigst bemüht, neue Erwerbungen für die Freiheit und Eidgenossenschaft zu machen; er kümmerte sich um den mit Makedonien geschlossenen Frieden nicht.

In der That auffallend war es, daß Aratos mit den Aitolern Frieden und Bündniß schloß; Pantaleon, damals der einflußreichste Mann im aitolischen Bunde, war für diese Verbindung gewonnen worden ²⁾. Schon erwähnt ist, daß die Aitoler

¹⁾ Polyb. IV. 8.

²⁾ Plut. Arat. 33, der freilich sagt: πολλὰν ἐφ' ὧν καὶ δυναστῶν ἀπὸ τοῦ Ἀχαιῶς συνιστάμενον sei dieß Bündniß geschlossen; ein Ausdruck, der wie so viele bei Plutarch durchaus der Lage der Verhältnisse widerspricht. Außer Makedonien waren es nur die Tyrannen von Argos und Megalopolis, die den Bund bedrohen konnten; ἄλλοι konnten außer den Aitolern, mit denen er sich ja eben vereint, nur die Märier sein, und diese erscheinen in Masse erst nach dem aitolischen Kriege in Griechenland. Plutarch mochte jenen Ausdruck, oberflächlich genug zusammenfassend, aus der Stelle der Denkwürdigkeiten Arats entnommen haben, wo derselbe von dem aitolischen Bündniß sprach, gewiß nicht ohne aus der Dringlichkeit der

sich in Phigalia festsetzten; ganz in der Nähe an der arladiischen Westgränze lag Heraia; durch Verrath und List nahmen Divitas, Strateg der Achäer, die Stadt ein¹⁾; so in freundschaftlicher Weise verfahren hier die Aitolier und Achäer. Unter dem Schutz solcher Verbindung mochte Arat seine Versuche gegen Argos erneuern; allerdings mußte dem Bunde viel daran liegen, jenen alten Sitz der Tyrannis aufzuheben, jenes bedeutende Gebiet an sich zu ziehen. Noch da Antigonos lebte, hatte Arat heimliche und offenbare Versuche gegen Aristippos gemacht. Jetzt erneute er sie mit Eifer, ohne Erfolg. Einmal sind bei nächster Weise schon Weitem an die Mauer gelegt, schon die Wachen niedergemacht, dann bricht Aristippos mit seinen Söldnern hervor, und die Bürger von Argos schauen dem heftigen Gefecht wie einem Kampfspiel zu; bis zum Abend behaupten die Achäer ihren Posten, der Tyrann läßt schon seine Kostbarkeiten an das Meer hinabschaffen, um zu flüchten, aber die Achäer haben nach dem heißen Tage Mangel an Wasser, sie erfahren nicht, daß der Tyrann die Hoffnung zum Widerstand aufgibt; Aratos selbst ist verwundet, er giebt den Befehl zum Rückzug. Dann versucht er es mit einem Angriff in offenem Felde; am Flusse Chares trifft er die Schaaren Aristippos, und während seine Achäer im besten Glauben zu sein glauben, ordnet er den Rückzug an; laut spricht sich die Missbilligung über seine Unentschlossenheit aus; seine Feigheit, wo es gelte dem Feind im offenen Kampf ins Auge zu schauen, sei Schuld, daß man den so gut wie besiegten Feind Trophäen müßte errichten sehen. Er entschließt sich nach einem Kastag den Angriff zu erneuen; aber wieder, wie er die überlegene Zahl der Truppen auf Seiten des Tyrannen sich entwickeln sieht, eilt er dem Gefechte Einhalt zu thun, um die freie Bestattung seiner Gefallenen zu bitten. Dafür freilich ward Kleonai für die Eidgenossenschaft ge-

Zeitverhältnisse die Nothwendigkeit eines so auffallenden und dem Princip der Eidgenossenschaft widersprechenden Bündnisses zu motiviren.

¹⁾ Polyaen. VI. 36, über dessen Bezeichnung als Strateg. Markschar, Achai., p. 150.

wonnen und sofort die Feier der nemeischen Spiele als dieser Stadt zukommend in Anspruch genommen; und als sie auch die Argeier hielten, ging man sogar so weit, das übliche freie Geleit für die, welche zu den Spielen zogen, zu brechen und Alle, die sich nach Argos zum Wettkampf begeben wollten, aufzugreifen und als Kriegsgefangene zu verkaufen ¹⁾). Nicht lange darnach erfuhr Arat, daß der Tyrann von Argos um jeden Preis Kleonai wiedernehmen wolle und nur die Nähe der achaischen Streitmacht in Korinth fürchte. Arat hoffte endlich zum Ziel zu gelangen; er ließ Proviant für mehrere Tage nach Kenchreai schaffen, als beabsichtige er eine längere Expedition, zog dann selbst mit den Truppen hin. Sofort brach Aristipp nach Kleonai auf; ehe er anlangte, waren die Achaier bei Anbruch der Nacht eingerückt, brachen am andern Morgen aus den Thoren gegen den Feind, der, so unerwartet und heftig angefallen, in schnellster Flucht zurückeilte. Bis Mykenai verfolgte Arat; mehr als 1500 Mann wurden erschlagen, der flüchtende Tyrann selbst von einem Sklaven ermordet. Wie leicht mußte es jetzt sein, Argos zu gewinnen; vielleicht wartete Aratos, bei Mykenai lagernd, auf eine Erhebung der Bevölkerung der Stadt; wenigstens sind so die Angaben, die vorliegen, zu vereinbaren. Denn der jüngere Aristomachos und Agias, sagt Plutarch, kamen mit königlichen Truppen und behaupteten die Stadt, während Polybios angiebt, daß Arat mit seinen Achaiern in die Stadt eindrang und in derselben für ihre Freiheit kämpfte, endlich aber, da sich aus Furcht vor dem Tyrannen niemand erhob, wieder von dannen zog ²⁾). Aristomachos aus erlauchtestem Hause ward so Herr der Stadt und Tyrann, wie es sein Vater gewesen. Wie gewaltfam begann er sein Regiment; unter dem Vorgeben, daß nicht ohne Mitwissende in der Stadt Arat so weit gekommen sei, ließ er achtzig von den bedeutendsten Bürgern in Argos foltern, hinrichten; Polybios versichert, sie seien ohne Schuld

¹⁾ Plut. Arat. 28. Welches Jahres Nemeen dieß möglicher Weise gewesen seien, wird sich weiter unten ergeben.

²⁾ Polyb. II. 49; Plut. Arat. 28.

gewesen ¹⁾ An dem Herrenhof war der bürgerliche Achaierfeldherr ein Gegenstand des Gespöttes; da wurde man nicht müde zu erzählen, wie er Leibschneiden bekomme, wenn es zur Schlacht gehe, wie er blaß werde und zittere, wenn die Trompete ertöne, wie er auch im letzten Gefecht Hauptleute und Anführer wohl aufgestellt, ermahnt und sich selbst den Ausgang abzuwarten zurückgezogen habe. Freilich von der martialischen Haltung der Aitolier und der Makedonen war Arat, der vorsichtige Diplomat, der gewandte Kunstkenner, der Mann der kleinen Maßregeln und der nächtlichen Besprechungen, weit entfernt, und wohl mochte der trogige Gewaltherr in Argos mit den Schmeichlern, die sich um ihn drängten, wetteifern die feimbürgerliche Tugend und heimliche Geschäftigkeit des Sithoners zu höhnen, der nun schon so oft Argos umsonst beschlichen habe ²⁾.

Wir müssen leider der Reihenfolge von Angaben, wie sie die allein ausführliche Darstellung Plutarch's hat, folgen. Er sagt: gleich nach dem Tode des Aristippos stellte Arat dem Lydiades von Megalopolis nach. Wir sahen früher, wie dieser, von edlem Ehrgeiz getrieben und von der Trefflichkeit des monarchischen Wesens vielleicht nicht ohne persönliche Einwirkung des greisen Antigonos begeistert, als junger Mann die Herrschaft in Megalopolis an sich gebracht hatte. Es war die Stadt, welche zuerst dem neuen Ruf der Freiheit gefolgt war, deren Befreier bei Sithons Befreiung mitgewirkt, Phryenes neue Verfassung gegründet hatten. Unmöglich konnte die großartige Bewegung, welche jene Akademiker dort geweckt oder vertreten hatten, sofort hingestorben sein; waren sie aus Phryene heimgekehrt und gewannen sie Einfluß auf die Ansichten des Gewaltherrn? oder sprach sich dem Tyrannen gegenüber unverhohlen

¹⁾ Polybios spricht von Aristomachos, um seinen Arat und dessen späteres Benehmen gegen den Tyrannen gegen die heftigen Vorwürfe Phylarch's zu vertheidigen. Plutarch hat hier des Deinias Argolika benutzt.

²⁾ Diese Züge sind aus Plutarch; πολιτικώτερος ἢ στρατηγικώτερος wird Arat von Polybios (IV. 19. 11) bezeichnet, der euphemistisch genug seinen Mangel an persönlichem Muth darlegt, IV. 8. 5.

die Gefinnung aus, welche dies Bürgerthum erfüllte? oder machte die unablässige Tyrannenjagd Arats ihn wirklich besorgt? er besaß Seelenadel oder Ruhmbegierde genug, der ihm entfremdete Gefinnung seines Volkes nicht ertragen zu können. Es ist etwas Großartiges darin, wie er den Strategen Kratos zu sich ladet, seine Tyrannis hingiebt, seine Stadt der Eidgenossenschaft zuführt. Man begreift es, welche Bewunderung solchen Entschluß ehren machte: die nächste Strategenwahl im Frühling 233 fiel auf ihn ¹⁾. Es war nicht bloß die ungemein bedeutende Vergrößerung, die der Bund durch den Beitritt von Megalopolis gewonnen hatte; ein neues höheres Leben kam in die Eidgenossenschaft; jene Männer der Freiheit — und Philoposimen und Eklortas, Polybios Vater, die eben jetzt in ihrem Umfang heranwachsen, geben Zeugniß von dem Geiste, der ihre Vaterstadt erfüllte —, jenes Bürgerthum, das einst einen, den es den Wackeren nannte, der Freiheit zum Opfer gebracht, jene Stadt, die Epameinondas gegründet, die Vorhut gegen Sparta zu sein, und welche seitdem nicht aufgehört hatte im stets schwieriger und oft großartiger politischer Stellung sich zu bewähren, sie trat nun in die Eidgenossenschaft, deren Gebiet damit die Grenzen Lakoniens und Messeniens berührte, und deren Politik die Beziehungen alle übernahm, welche bisher Megalopolis zu vertreten gehabt hatte. Und noch mehr: die Eidgenossenschaft war auf klarem Wege; Kratos war so entschieden das Haupt derselben, daß er gegen das Grundgesetz bereits wiederholentlich Jahr auf Jahr die Strategen bekleidet hatte ²⁾; sein Einfluß

¹⁾ Diese Jahresangabe, zuerst von Schömann entwickelt, beruht auf der richtigen Bemerkung, daß Mergos von Keryneia bei Polyb. II. 10. 5 nicht als Strateg gefaßt ist. Polybios (II. 44. 5) spricht von diesem Uebertritt des Lydiades in einem Zusammenhang, der das Wesentliche desselben wenigstens hervorheben läßt; aber er sagt dennoch: κατὰ τὴν αὐτοῦ προαίρεσιν πάντες ἐπὶ τῷ Μέρκω καὶ φρονέουσιν προσδόντες τὸ πᾶν ἀντιθέμενοι τῇ τῶν ἑλλήνων καὶ μετοχῇ καὶ ἐξουσίᾳ συνελευσίᾳ.

²⁾ Arat war 245/4 zum ersten Male, dann 243/2, 241/0 Strateg; 226 war seine zwölfte Strategie (Plat. Arat. 35), und bis 234 rückwärts können wir nachweisen, daß er Jahr um Jahr gewählt wurde, so daß 234

war unumschränkt und die freie demokratische Bewegung, die allein der Eidgenossenschaft eine höhere Richtung bewahren konnte, ja erst geben sollte, hatte gegen seine bevormundende Art der Leitung nicht aufkommen können. Da trat Pyhiades ein; sofort war er der Mittelpunkt aller derjenigen Bestrebungen, welche Aratos niederzuhalten bemüht gewesen war; schon in Pyhiades erster Strategie kam dieser Gegensatz der Ansicht wie der äußeren Politik zur völligen Entwicklung ¹⁾).

Verfolgen wir zunächst die äußere Politik des Bundes. Wir sahen, wie Arat mit den Aitolern Bündniß geschlossen hatte. Es wird berichtet, daß er nicht aufhörte sich um die Befreiung Athens zu bemühen; noch als Antigonos lebte, hatte er wiederholentlich Versuche gemacht; „als Antigonos gestorben war“, sagt Plutarch, „bemühte er sich nur noch eifriger um Athen und verachtete die Makedonen gänzlich; als er daher bei Phylakia von Bithys, dem Feldherrn des Demetrios, geschlagen worden war und es hieß, daß er gefangen oder gefallen sei, schickte der Phyrurarch im Peloponnes Boten nach Korinth, die Räumung des Plages zu fordern“ ²⁾. Also in Thessalien hatte Arat mit seinen Achaiern gekämpft; nur in Verbindung mit den Aitolern, zu denen Boiotien gehörte und welche die Thermopylen beherrschten, konnte er bis dahin gelangt sein. Der König mochte damals noch gegen die Dardaner zu kämpfen haben ³⁾; aber Bithys Sieg war so vollständig, Arats Rückzug oder Flucht so schnell, daß er bereits, als des Phyrurarchen Botschaft nach

keine achte Strategie war; also zwischen dem Frühling 240 und dem 234 ist nur einmal ein Anderer, nämlich Dioitas, der Heraia nahm, Strateg gewesen.

¹⁾ Plut. Arat. 30; Paus. VIII. 25. 9.

²⁾ Phylakia heißt der Ort bei Plut. Arat. 34, ein Name, der so geformt in der griechischen Geographie unheard ist. Daß Phylake im Gebiet von Megara nicht gemeint sein kann, versteht sich völlig von selbst; es bleibt nur das seit Horner bekannte thessalische Phylake in der Nähe des phthiotischen Theben übrig.

³⁾ Dieß darum, weil nicht er, sondern Bithys den Krieg in Thessalien führt.

Korinth kam, eben dahin zurückgekehrt war; wohl mochte er über die Boten aus dem Peiraeus spotten; es mochte ihn über die Niederlage trösten, daß Demetrios auf die Kunde von seiner Gefangenschaft ein Schiff gesandt hatte, ihn — so wichtig erschien er dem Könige — in Ketten nach Makedonien zu bringen; aber daß die Athener sich bei der Nachricht von seinem Unglück festlich gekränzt hatten, kränkte ihn schmerzlichst; und sofort, heißt es, brach er ein in das attische Gebiet, drang bis an die Gärten der Akademie vor, — die Bitten der Athener bewogen ihn, nichts Weiteres zu thun ¹⁾. Eine seltsame Geschichte; sowohl für den raschen Ueberfall wie für den Rückzug muß Arat andere Motive gehabt haben.

Polybios bezeugt es, daß die Aitolier den Krieg gegen Demetrios begonnen hatten, daß in diesem Kriege die Achaier ihren Verbündeten mit Hingebung beistanden ²⁾; bis Thessalien war das verbündete Heer vorgebrungen; welche Aussichten, wenn es gelang, das reiche Thessalien von Makedonien zu trennen, Demetrios so hinter die Pässe des Olympos zurückzudrängen; wie tief hinabgedrückt war Makedoniens Macht in dem Augenblick, wo im Norden die Dardaner, im Süden die Achaier und Aitolier andrängten, wo sich Epeiros das Königthum vernichtend eine Verfassung gegeben hatte ³⁾, die es zum natürlichen Bundesgenossen jener Bundesstaaten machte. Es war die höchste Gefahr, daß Makedonien seine ganze Bedeutung einbüßte; denn so sind die Staatsbildungen, welche diese Zeit bestimmen; in jedem Augenblick ist ihre Existenz in Frage gestellt; so wenig sind sie der unmittelbare und in sich nothwendige Ausdruck natürlicher und nationaler Verhältnisse, und so ganz fehlt ihnen der einzig wahrhafte Schwerpunkt geschlossener Volksthümlichkeit, daß sie

¹⁾ Plut. Arat. 34.

²⁾ Polyb. II. 44. 1; XX. 5. 3.

³⁾ Die chronologische Stellung dieser Befreiung ist freilich nur hypothetisch; aber die Natur der Sache empfiehlt sie; Epeiros konnte sich des Königthums nur entledigen, so lange Demetrios nicht im Stande war zwischenzutreten und das Recht seiner aiatidischen Gemahlin geltend zu machen.

vielmehr nur gemachte Formen, Resultate äußerer politischer Verhältnisse, künstlich zusammengebaute Maschinen sind, die ohne die kundige Hand des Werkmeisters todt da stehen oder bei gefährlichem Anstoß leicht zu todtten Fragmenten auseinander brechen.

Demetrios, den neuere Historiker den unbedeutendsten Fürsten aus der Dynastie der Antigoniden nennen zu dürfen geglaubt haben, verstand es die rings androhenden Gefahren zu durchreißen und, wie es in dem trocknen Berichte eines Chronographen lautet, Alles, was seines Vaters gewesen war, wiederzugewinnen ¹⁾. Jener Sieg des Bithys wird der Anfang gewesen sein; mochte derselbe zugleich die Aitolier aus Theffalien zurückwerfen, entscheidend mußte er sein, wenn der Phrurarch von Athen jenes Ansinnen wegen Korinth an die Eidgenossen stellen konnte. Wir finden erwähnt, daß Demetrios mit Heeresmacht in Boiotien erschien, daß die Boioter sofort die Verbindung mit den Aitolern aufgaben, sich ganz an Makedonien anschlossen ²⁾; es kann keine Frage sein, daß die Phokier, denen längst schon von den Aitolern das delphische Heiligthum entrisen war und deren Gränze, wenn anders sie nicht in den Bund zu treten gezwungen waren, ihren nächsten Ueberfällen ausgesetzt lag ³⁾, sich mit Freunden dem Makedonen anschlossen; und die Lokrer am Oita, die zu Antigonos Zeit sich über die schweren Tribute der Aitolier zu beklagen hatten, fielen um so wahrscheinlicher dem Demetrios zu, da nach dem Siege in Theffalien sein Marsch unzweifelhaft durch die Thermopylen gen Boiotien ging. Ja noch weiter, es wird erwähnt, daß Demetrios die alte aitolische

¹⁾ Euseb. Arm. I, p. 237 ed. Sch., der freilich, wie das griechische Original Demetrios den Schönen mit diesem zusammenwirrt: cui (Antigono) filius Demetrius succedit qui etiam universam Libeam cepit et Kyrenem obtinuit, et omnia omnino (quae erant) patris in monarchicam potestatem denuo redegit u. s. w.

²⁾ Polyb. XX. 5. 3.

³⁾ Polyb. IV. 25. 2 gehört zwar späteren Jahren an, zeigt aber doch das Verhältniß der Aitolier zu Phokis.

Stadt Pleuron jenseits Ralhydon in der fruchtbaren Ielautischen Marsch völlig zerstört habe, Demetrios, der den Beinamen der Aitoliker führte ¹⁾. Man sieht, welche vollständigen Siege er errungen haben mußte; dorthin zu gelangen hatte er das Gebiet der ozolischen Lokrer, die längst diesen Namen mit dem der Aitolier vertauscht hatten, durchziehen müssen; und wenn es auch nicht nachzuweisen ist, daß er das delphische Heiligtum den Lokrischen Aitolern entriß, das Amphiktyonengericht finden wir hinfort nicht mehr von den aitolischen Hieronymen allein, sondern in alter Art besetzt ²⁾. Das sind die dürftigen Notizen über einen Krieg, der für Demetrios um so glorreicher sein mußte, je stolzer der Ruhm der aitolischen Waffen war; kaum in den Zeiten der Diadochen hatten sie solche Demüthigungen erlitten. Wenn je, so konnten sich in diesem „demetrischen Kriege“ die Makedonier erheben, und sie werden nicht gekümmert haben wenigstens die alte Gränze ihres freien Gebietes, den Acheloos, wiederzugewinnen. Die Achaier aber hatten, je gewaltiger sich die makedonische Macht wieder erhob, desto mehr Ursache den Aitolern jeden Beistand zu leisten, und wir erfahren, daß es in hinreichender Ausdehnung geschah, um die Aitolier zu dauerndem Dank zu verpflichten ³⁾.

Es wird selber nicht überliefert, wann diese entscheidenden Begebenheiten erfolgt sind; es ist unmöglich sie mit einiger Sicherheit mit den Verhältnissen in der Peloponnes in Verbindung zu bringen. Die einzige Handhabe ist, daß Polybios, wo er von den Anfängen des Neomenedischen Krieges spricht (also in Beziehung auf das Jahr 227), die usually den Aitolern gelei-

¹⁾ Strabo X, p. 451. Ueber die Lesart *Πολιορκήτων*, die eine willkürliche Verbesserung in einem Codex ist, s. Hellenismus I, S. 597.

²⁾ Nur so hat Polyb. IV. 25. 8 einen Sinn; die Inschrift C. I. n°. 1689 gehört der Zeit nach dieser Restauration der Amphiktyonie an, und auf sie bezieht sich das im Text Gesagte. Die weitere Gestaltung der Versammlung bis zu der von Wescher, *Étude sur le monument bilingue de Delphes* 1868 ebirten Inschrift (vom Jahr 146 a. Chr.) und denen des Theaters in Athen (aus den Jahren 139—129) ist noch unklar.

³⁾ Polyb. II. 44. 1, 46. 1.

steten guten Dienste der Achäer anführt ¹⁾; man wird darnach geneigt sein, den demetrischen Krieg eher in die zweite als in die erste Hälfte der Herrschaft des Demetrios (239—229) zu setzen. Fest steht Enbiades erste Strategie vom Frühling 233 an; da man ihn in gerechter Bewunderung über seine hochherzige Befreiung von Megalopolis wählte, so wird sein Eintritt in den Bund gewiß der Wahl nur wenig vorausgegangen sein und er entweder im Ausgang des Jahres 234 oder Anfangs 233 seine Tyrannis aufgegeben haben. Es geschah dieß gleich nach dem Fall des Aristippos in Argos; aber mit königlichen Truppen konnte Aristomachos in Argos erscheinen, die Herrschaft an sich zu reißen. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß dieß 234 geschah ²⁾. Kurz vorher mochte die Schlacht in Thessalien geliefert sein; eiligst heimgeflüchtet versuchte Aratos Athen zu befreien; es wäre für den zu erwartenden Feldzug des Demetrios von der höchsten Wichtigkeit gewesen Attika den Makedonen zu entreißen; es gelang nicht. Jetzt war es Zeit, daß Aristipp

¹⁾ Polyb. II. 46. 1: *διὰ τὸ καὶ λαὸν εἶναι προσφάτους ταῖς ἐκ τῶν Ἀχαιῶν εὐσπρίας παρὰ τὸν Δημητριάδην πόλεμον εἰς αὐτούς.*

²⁾ Hieraus würde für die sonstigen Zeitbestimmungen sich etwa Folgendes ergeben: das Königthum der Epitroten hat ein Ende zwischen 236 und 234 oder vielmehr 235. Nach Plutarch war der Kampf um Kleonai und der Fall Aristippos *ὀλίγῳ ὕστερον* als die Feier der Nemeen in Kleonai; von den sommerlichen, die im Anfang jedes vierten Olympiadenjahres gefeiert werden, kann hier nicht die Rede sein, sie würden in den Sommer 237 zurückführen; und die Meinung, daß die winterlichen bald in dem ersten, bald in dem zweiten Olympiadenjahr gefeiert sind (N. Rh. Mus. IV, S. 481), muß ich nach erneuter Prüfung der Frage aufgeben und mich für das erste Jahr und zwar für den Ausgang der Winterzeit (nach Böckh, Pind., fr. p. 578) entscheiden. Ungers Argumentation (Philolog. XXXIV, 1. S. 50 ff.), wonach in Nemea jedes zweite und vierte Olympiadenjahr etwa im August das eigentliche Fest, und winterliche Nemeen als Localfest des Argos gefeiert sind, scheint mir, so blendend sie ist, nicht überzeugend. Die Nemeen, von denen im Text die Rede ist, gehören demnach in Ol. 136. 1, etwa in den Februar 235. Und vor der Niederlage in Thessalien mochte Arat dreißt genug sein, jene herausfordernde Feier in Kleonai zu veranstalten. — Die Schlacht an dem Fließchen Chares (oder vielmehr Charabros) kann vielleicht dem Jahre vorher zuzuwiesen sein.

seinen Angriff auf Kleonai machte; er ward zurückgetrieben, ermordet. Wahrscheinlich von Attika aus erschien Aristomachos mit den königlichen Truppen in Argos. In demselben Sommer oder Herbst 234 mochte Demetrios nach Griechenland ziehen, vielleicht noch in demselben Jahre Aitolien verheeren. Sollte er unter so glänzenden Erfolgen nichts weiter in der Peloponnes versucht haben? Freilich Akroforinth wieder zu gewinnen mochte unmöglich scheinen; aber eine vereinzelte Notiz giebt an, daß wenige Jahre darauf in Mantinea makedonische Besatzung lag ¹⁾; es ist wahrscheinlich, daß die Leiter der Stadt sie eben jetzt bereitwillig den Makedonen übergaben. Das Gebiet der Stadt gränzte an das von Argos eben so wie das der Tyrannen von Phlius, von Hermione; auch Orchomenos, Tegea, vielleicht noch andere Gebiete mögen sich dem Makedonen zugewandt haben oder unter Tyrannen gekommen sein; Sparta stand unzweifelhaft in freundschaftlicher Beziehung zu Demetrios. Er war, sagt Polybios ²⁾, gleichsam der Meister und Brodherr der Monarchen in

1) Die Stelle des Pausanias II. 8. 5 ist schon früher erwähnt worden. Nicht einmal das läßt sich für die Lesart *Μαντινείαν τε Λακεδαιμονίων ἐχόντων εἶλεν*, wie man für *Μακεδόνων* verbessert hat, anführen, daß Pausanias diese Einnahme nach der Erwerbung von Argos (229) setzt; die Schicksale Mantineias seit 229 wissen wir; es kam in den achaischen Bund, es verließ ihn freiwillig, sich den Aitolern anzuschließen, dann trat es zu Sparta, dann nahm es Arat durch heimlichen Ueberfall, dann fiel es zu Kleomenes ab, dann eroberte es Antigonos Doson (222); aber wie kam es 229 an die Eidgenossen? freiwillig gewiß nicht, da es sofort wieder abfiel; ein Tyrann war nicht da, sonst hätte ihn Polybios II. 44 oder II. 57 erwähnt; und gerade in der chronologischen Stellung, wo man es erwarten muß, sagt Pausanias, daß Arat die Stadt, die in den Händen der Makedonen war, befreite. — Das Einzige, was für jene Emendation sprechen würde, ist Plut. Cleom. 3, wo es heißt: dem Achaierbunde haben von der Peloponnes nur Sparta, Elis und was von Arkadien sich an Sparta hielt, noch gehorcht, beim Tode des Königs Leonidas habe dann Arat sofort die Arkader, besonders die den Achaiern benachbarten, zu gewinnen gewußt. Die Bestimmungen Plutarchs sind hier auffallend unsicher; mit einem *ἐκ τούτου* geht er von 235 oder gar 237 auf 227 über. Man kann aus jenen Worten wenigstens keinen sicheren Schluß für Mantinea gewinnen.

2) Polyb. II. 44. 3: *χορηγὸς καὶ μισθοδότης*.

der Peloponnes; es wiederholte sich die Politik der früheren Jahre des Antigonos, und mit Recht konnte von Demetrios gesagt werden, daß er Alles, was seines Vaters gewesen, wieder unter seine Gewalt gebracht.

Je schwieriger unter solchem Vordringen des makedonischen Einflusses die Lage der achaischen Eidgenossenschaft wurde, desto wichtiger war es, daß gerade jetzt Lydiades zu derselben trat, desto bewunderungswürdiger sein Entschluß die Tyrannis hinwegzuwerfen gerade da, als er von Demetrios jede Art von Förderung erwarten durfte, wenn er sich dem makedonischen Interesse hingab. Oder sah er von Mantinea aus seine Selbstständigkeit bedroht? fürchtete er Begünstigung Spartas auf Kosten von Megalopolis? bestimmten solche Rücksichten seinen Entschluß eben so sehr wie sein eigener ablicher Sinn? Für den Erfolg können die Motive gleichgültig sein; gewiß ist es, daß er die von Arat befolgte Politik entschieden misbilligte; er suchte, sagt Plutarch, in seiner Strategie den Ruhm Arats zu überbieten und befahl außer anderen Dingen, die nicht nothwendig schienen, einen Auszug gegen Sparta¹⁾. Diese Maßregel zu würdigen, können wir nur eine Reihe von Vermuthungen aufstellen. Sparta war seit der Vernichtung des Agis und seiner Reformen freilich zu der alten Oligarchie zurückgebracht, aber nur gewaltsam mochte die Erbitterung der Armen, der Rechtlosen niedergehalten werden; dem kühneren Scharfblick des Lydiades konnte es nicht entgehen, daß erst der Eintritt Spartas in die Eidgenossenschaft ihre politische Stellung nach Außen entscheiden, daß zugleich die Aufhebung jener entarteten Verfassung, die Begründung einer Demokratie, die Vertheilung der Güter jener wenigen Ueberreichen, welche mit dem bestehenden Zustande stürzen mußten, der Eidgenossenschaft einen demokratischen Zuwachs gewähren würde, durch welchen die bevormundende Stellung Arats, der Einfluß der um ihn geschaarten Wohlhabenden und die kleinbürgerliche Beschränktheit der alten eidgenössischen Ortschaften gebrochen werden würde. Und weiter, seit ein paar

1) Plut. Arat. 30.

Jahren ¹⁾ war dem alten Leonidas im Königthum Kleomenes gefolgt, noch zurückhaltend und vorsichtig, aber Pyhiades mochte in ihm schon den „Löwen Spartos“ erkennen, wie er sich denn bald mächtig genug erhob; er mochte ahnen, was der Erfolg bewährt hat, daß, wenn er erst hervorspricht, sein Wille schöpferisch und unwiderstehlich das Griechenthum in neue Bahnen reißen werde; sollte die Bedeutung der Eidgenossenschaft, die so große Elemente bedeutender Gestaltung in sich trug, sich entwickeln, so war es nothwendig jetzt Sparta in dieselbe herüberzuziehen, oder sie hatte für immer die Möglichkeit ihre Aufgabe zu erfüllen eingebüßt.

Aber Pyhiades drang, so scheint es, nicht hindurch; Arat arbeitete ihm entgegen; mehr noch als die Dankbarkeit des Bundes, auf die er allerdings gerechte Ansprüche hatte, mochte ihn die Gewöhnung an ihn und die reichliche Fülle passiver Elemente, die nun einmal in der Eidgenossenschaft war, stützen. Wenig erfahren wir über die weitere Rivalität beider; immerhin mochte Pyhiades in den Volksversammlungen des Bundes die Majorität haben, in dem städteweise gewählten Rath, der alle Vorberathungen, in der Versammlung der Damiurgen, welche die laufenden Geschäfte zu ordnen hatte, mußte Arats Einfluß stets überwiegend sein. Nachdem er selbst die Strategie von 232 geführt, suchte er die erneute Wahl des Pyhiades auf jede Weise zu hintertreiben, sie auf einen Andern zu lenken. Es gelang ihm nicht. Dasselbe Spiel wiederholte sich nach der nächsten, der zehnten Strategie des Arat 230; nachdem Pyhiades zum dritten Male gewählt (229) und die Feindschaft beider schon vollkommen offenbar war, bot Arat Alles auf, der unerträglichen Rivalität des besseren Mannes los zu werden; mehr die Partheiansicht als das Sachverhältniß bezeichnend ist, was Plutarch für Arat sprechend sagt: „es schien ein erkünstelter Cha-

¹⁾ Kleomenes, der 221 aus Sparta flüchten mußte, war sechszehn Jahre König gewesen (Plut. Cleom. 38); oder reicht diese Zahl bis zu seinem Tode in Alexandrien (219)? Als ihn sein Vater gleich nach Agis Tod mit dessen Wittve vermählte, war er noch kaum erwachsen, also um 241 vielleicht 18 Jahre alt.

rakter gegen wahrhafte und ungemischte Tugend zu wetteifern; und wie in der Fabel der Kukuk die kleinen Vögel fragt, warum sie vor ihm fliehen, und jene antworten, weil er bald ein Hahnbicht sein werde, so schien dem Lydiades aus seiner Tyrannis her der Verdacht einer möglichen Umwandlung seines Wesens zu folgen, welche den Glauben an ihn untergrub“¹⁾. Nur zu bald sollte sich zeigen, wie der Bund berathen war, wenn Arats Einfluß ihn wieder allein bestimmte.

1) Plut. Arat. 30. In Beziehung auf die innere Politik des Lydiades sind wir ohne alle Nachricht und ich wage eine Vermuthung hier nur anmerkungsweise zu äußern. Jene „Sachen, die nicht nöthig schienen“, werden sich wohl auf die Verfassung des Bundes beziehen. Sie hatte wesentliche Mängel, deren Abstellung dringend nothwendig war. Die Volksgemeinde stimmte nach Städten; je bedeutender die Verhältnisse des Bundes wurden, desto hemmender war es, daß etwa Bucas Stimme so viel galt als die von Megalopolis. Wahrscheinlich war nach demselben Princip die *βουλή* (wohl aus älteren Männern, daher *γεγονότα*, Polyb. XXXVIII. 5. 1) gewählt. Die alte Ortsobrigkeit der achaischen Städte, die Damiurgen, blieb in der Eidgenossenschaft als Bundesrath, oder wie Freeman will, als Ministerium des Präsidenten, mit ihren der Hipparch, der Grammatens; der Strateg durfte nichts ohne ihre Beistimmung vornehmen (*οὐ προσέτρεπε* unterschieden von der *βουλή*, Polyb. II. 46. 4—6), aber man hatte nicht für jede neu aufgenommene Stadt einen neuen Damiurgen hinzugefügt; zu arg wäre der Uebelstand, den man wohl vorausgesetzt hat, gewesen, daß diese 10 nur aus den alten eidgenössischen Orten gewählt werden durften; aber jedenfalls war dieser stete Beirath für den Strategen eine Hemmung, die jede bedeutende Maßregel schwächen konnte und dem Bund die Garantie raubte, die ein verantwortlicher Strateg hätte gewähren können. Der Vorwurf alter tyrannischer Reigungen konnte den Lydiades treffen, wenn er auf Abschaffung dieses Damiurgen-Collegiums drang; nicht ihm, wohl aber dem Arat mochte wohl sein unter diesen Jäherrn, die für jede seiner oft zweideutigen und unglücklichen Maßregeln die Verantwortlichkeit mit übernahmen. — Hier will ich noch eine Combination anführen, die man machen könnte. Das Fragment des Polybios XL. 3. 3 sagt, die *Πατρὶς καὶ τὸ μετὰ τοῦτων συνέλαον* hätten in Phokis eine Niederlage erlitten, und Pausanias VII. 15. 3, der hier sonst dem Polybios folgt, giebt an, Arlader seien es gewesen. Man könnte daraus folgern wollen, daß die zehn (zwölf) achaischen Städte die Grundlage der Verfassung geblieben, und die zukommenden Orte diesen zugewiesen seien, daß die Repräsentation, die Abstimmung, die Verwaltung u. s. w. nach diesem Schema gehandhabt worden sei. Ähnliche Verfassungs-

Die Eidgenossenschaft gewann vom Beitritt der Megalopoliten an bis zum Tode des Demetrios keinen neuen Zuwachs; unmöglich kann der Grund davon allein in jenem inneren Zwiespalt gesucht werden, er hätte eher das Entgegengesetzte wirken können; nicht minder auffallend sind gewisse Maaßregeln der Makedonen in Beziehung auf die Aitolier, von denen gleich zu sprechen sein wird. Es scheint nach dem Wesen dieser Zeit nicht anders möglich, als daß ein Krieg wie jener demetrische durch einen Frieden beendet wurde, der die neue Gestaltung der Verhältnisse ordnete; Pydiades wird es gewesen sein, der ihn in seiner ersten Strategie förderte. Erst durch diesen Frieden erhielt der neue Einfluß, den Demetrios im Westen der Peloponnes gewonnen, seine Sicherung; durch ihn mußte die Trennung Boiotiens vom aitolischen Bunde, die Trennung oder Sicherung von Phokis und Lokris am Oita, die Wiederherstellung der Amphiktyonie, die Bundesverfassung der Epeiroten anerkannt werden; daß die Freiheit der Akarnanen eben so ausbedungen worden, scheint nach späteren Vorfällen nicht glaublich, und wenigstens Makedonien hatte kein Interesse dabei, die schon factische Unabhängigkeit der Akarnanen, welche geeignet schien die Aitolier mannigfach zu beschäftigen, in der Weise zu garantiren, daß es sich in die mit Bestimmtheit zu erwartenden Kämpfe der Nachbarn mit hätte einlassen sollen, Kämpfe, die ihm keinen unmittelbaren Gewinn bringen konnten. Auch mochten die Nordgränzen noch keineswegs vollständig und dauernd gesichert scheinen, wie denn kaum nach drei Jahren die Dardaner wieder Makedonien auf das Aeußerste gefährdeten.

Neben dem von den Dardanern beherrschten Gebiet und mit demselben in häufigem Hader lag an der Küste des adriatischen Meeres das Königthum der Illyrier, das, vor anderthalb Jahrhunderten durch Bardylis gestiftet, jetzt unter Agron, dem Sohn des Pleuratos, sich etwa von dem Drinfluß nord-

formen in ganz fremden Zeiten können nichts beweisen. Sie ist so für die Eidgenossenschaft gewiß nicht vorhanden gewesen; das beweisen die Münzstätten und vieles Andere. Die nordamerikanische Verfassung zeigt, welche Fehler die Achaier hätten vermeiden müssen.

wärts über die zum Theil mit griechischen Colonien besetzten Küsten bis zu den Inseln Pharos und Issa und vielleicht noch weiter ausdehnte, bewohnt von rohen, räuberischen Stämmen, bei denen Seeräub seit alten Zeiten üblich war. Einst hatte das Gebiet der Taulantinerfürsten die Südgränze dieses illyrischen Landes gebildet; dann hatte Pyrrhos deren Land an sich gebracht, dann Alexandros, Pyrrhos Sohn, mit den Dardanern um dasselbe gekämpft; es war eine Zeitlang Dyrhachion, die Griechenstadt, im Besitz des Dardanerkönigs Monunios gewesen; in dessen Hand darnach das innere Land zwischen dem Drinfluß und den Ieraunischen Bergen gekommen, ist nicht zu erkennen; die Dardaner besaßen es nicht mehr. An der Küste waren Griechenstädte, Dyrhachion und Apollonia namentlich, mit unabhängigem Gebiet, Apollonia bereits mit den Römern befreundet ¹⁾).

So Myrien in dem Zeitpunkt, als es Gelegenheit finden sollte mit den hellenischen Verhältnissen in Berührung zu kommen. Die Aitolier hatten sich lange vergebens bemüht die alarnische Stadt Medeon zum Eintritt in die aitolische Sympolitie zu bewegen; sie faßten endlich den Beschluß sie dazu zu zwingen; mit dem vollen Aufgebot zogen sie gegen Medeon, umlagerten die Stadt, begannen ihre förmliche Belagerung. Als die herbstliche Tag- und Nachtgleiche und damit die Zeit zur neuen Strategenwahl nahe war, schien der Fall der Stadt sogleich erfolgen zu müssen; der Strateg, der demnächst abtreten sollte, berief die Aitolier und stellte ihnen vor, wie es billig sei, ihm, der die Stadt so weit gebracht, und nicht seinem Nachfolger den üblichen Strategentheil der Beute zu überlassen; unter lebhaftem

¹⁾ Die Reihenfolge der illyrischen Könige scheint nach dem früher über Birtennas Vater, Bardylis, Bemerkten folgende zu sein, wobei die in Parenthese beigebeschriebenen Fürsten die ungefähre Gleichzeitigkeit andeuten mögen: 1. Bardylis (Amyntas — Philipp); 2. Kleitos (Alexander — Kassandros); 3. Bardylis (Pyrrhos — Antigonos); 4. Pleuratos (Antigonos); 5. Agron (Demetrios); die weitere Folge ist unzweifelhaft. Nach Dio Cass. bei Mai 184 und 185 waren namentlich die Ardiaier der Stamm, den Agron beherrschte.

Widerspruch derer, die sich Aussicht auf die neue Wahl machten, wurde beschlossen, der alte und der neue Strateg sollten gemeinsam die Vertheilung der Beute besorgen und beider Namen auf die Beihewaffen geschrieben werden. Schon war der Tag vor der Wahl und dem Amtsantritt des neuen Strategen da, als über Nacht in den Golf von Ambrakia hundert illyrische Barkschiffe mit fünftausend Bewaffneten einfuhren, an dem medeonischen Strand anlegten und, wie es Tag geworden war, sich rasch und in aller Stille ausschifften, in einzelne Haufen getheilt nach der etwa zwei Stunden entfernten Stadt zogen, um sofort das aitolische Lager anzugreifen. Trotz der vollkommen unerwartet andringenden Gefahr ordneten sich die Aitolen schnell zur tapferen Gegenwehr, aber die Hefigkeit des Angriffs der Illyrier und der gleichzeitige Ausfall der Medeonier zwang sie zum Weichen; mit Verlust vieler Todter und Gefangener eilten sie von dannen, ließen das Lager im Stich; die Illyrier aber, wie ihnen ihr König befohlen hatte, schafften das Erbeutete in die Schiffe und fuhren heim, während die Medeonier, so unverhofft gerettet, in der ersten Volksversammlung beschlossen, auf die Waffen, die nun sie als Trophäen weihten, nach dem Beschluß der Aitolen, die Namen des eben abtretenden und des neuen Strategen zu schreiben ¹⁾).

Dieser Ueberfall der Illyrier war durch Demetrios von Makedonien veranlaßt worden; er hatte den König Agron, der an Fahrzeugen und Landtruppen mächtiger als irgend einer seiner Vorfahren genannt wird, zu der Expedition bewogen, um die bedrängte Alarnanenstadt zu retten. Agron aber war, als seine Fahrzeuge zurückkamen, über die Beute und den Ruhm eines Sieges über Aitolen so hoch erfreut, daß er schwelgerische Gelage und ausschweifendes Bankettiren zu halten begann, in Folge dessen er nach wenigen Tagen starb. Dieß wird im Herbst 231 gesehen sein ²⁾).

¹⁾ Polyb. II. 8 sqq.

²⁾ Die Zeitbestimmung ergibt sich aus der Darstellung bei Polybios. Polybios hat nicht für nöthig gehalten anzudeuten, warum Demetrios die

Seine Wittve Lenta übernahm die Regierung für ihren unarründigen Sohn Pinnes; jener Sieg hatte sie mit der thörichtesten Zuversicht erfüllt; sie gab den illyrischen Seefahrern völlige Freiheit Seeraub zu treiben, wo und wie sie wollten; sie rüstete eine neue Expedition so groß wie jene aus und gab ihren Führern Vollmacht alle Welt anzugreifen. Zuerst wandten sich diese gen Elis und Messenien, wohin sich immer die illyrischen Piraten zu wenden pflegten, da dort die festen Städte von der Küste entfernt lagen. Nach reichlicher Plünderung zogen sie dann weiter an die Küste von Epeiros, einen Versuch auf Phoinike, die reichste und bedeutendste Stadt des Epeirotenbundes, etwa eine Meile landeinwärts gelegen, zu machen ¹⁾. Unter dem Vorwand Proviant nehmen zu wollen, landeten sie an der nächsten Küste. Der Bund hielt eine Schaar von 800 galatischen Kriegeren, die in Phoinike lagen; mit diesen wurde ein Einverständnis angeschlossen; mit ihrer Hülfe bemächtigten sich die Illyrier dieser festesten Stadt des Landes. Auf die Kunde davon zog eiligst aufgeboden die ganze wehrfähige Mannschaft der Epeiroten gen Phoinike, nahm neben dem Fluß, der vorüberströmt, eine feste Stellung in der Nähe der Stadt, sie aus den Händen der Barbaren zu retten. Da kam die Kunde, daß Sterbidas, der Bruder Agrons, zu Lande mit 5000 Illyriern durch die Pässe von Antigoneia hereinziehe ²⁾. Sofort ward

Illyrier zu jenem Zuge aufforderte und nicht lieber selbst den Marnanen Hülfe leistete. Ich meine, der Friede, den er mit den Molern und Chaern, wo eben jetzt Xbiados seine zweite Strategie hatte, geschlossen, hielt ihn zurück.

1) Die Lage von Phoinike betreffend s. Leake, Northern Greece I, p. 20. 66.

2) Antigoneia war nicht etwa in der Gewalt der Epeiroten — denn sie sendeten Truppen *παράφυλακτας τὴν Ἀντιγόνοιαν*, Polyb. II. 5. 6 —, sondern so gut wie Antipatris am Apsos (Polyb. V. 108) in Händen der Makedonen. Ich halte es nicht mit Leake (l. c., p. 70) für notwendig, daß Sterbidas den Fluß von der Küste hinauf gen Antigoneia zog und daß demnach die *παρὰ τὴν Ἀντιγόνοιαν στρατὸν* unterschieden wären von den gewöhnlich so genannten zwischen Kleisura und Antigoneia, noch oberhalb letzterer Stadt am Fluß hinauf gen *Ἀργηυπολάστου* lagen.

ein Theil des Epeirotenheeres entgegengesandt, den Weg von Antigoneia zu sperren. Die Theilung der belagernden Streitkräfte und der unordentliche Dienst der Zurückgebliebenen entging den Illyriern in der Stadt nicht; bei nächtlicher Wille stellten sie die abgedeckte Brücke her, gingen ungehindert über den Fluß, besetzten eine Anhöhe in der Nähe des feindlichen Lagers; Tags darauf erfolgte ein Gefecht, in dem die Epeiroten gänzlich geschlagen, viele gefangen, der Rest zur Flucht nach der Atintanenlandschaft hin gezwungen wurde¹⁾. In dieser vollkommen hoffnungslosen Lage wandten sie sich Hülfe bittend an die Atoler und Achaier, und diese schickten sofort Beistand; sie drangen bis Helikranon vor²⁾. Aber schon hatten sich die Illyrier von Phoinike mit Sterbidas vereint, lagerten den Verbündeten der Epeiroten gegenüber, begierig zu kämpfen; das schwierige Terrain hinderte sie; zugleich schickte die Königin den Befehl zur schleunigen Heimkehr, da ein Theil der Illyrier zu den Dardanern abgefallen sei. Nach einer schleunigen Plünderung auf dem Rückzug schlossen die Illyrier Waffenstillstand mit den Epeiroten, gaben Phoinike und die gefangenen Freien gegen Lösegeld zurück, eilten mit den gefangenen Sklaven und der übrigen Beute, die einen zur See, die andern durch die Pässe von Antigoneia, heim.

Ausdrücklich wird es bezeugt, daß dieser Ueberfall von Phoinike in allen griechischen Landschaften den größten Schrecken hervorbrachte. Illyrische Piraten hatten bisher wohl vereinzelt Raubzüge bis Lakonien hin unternommen; aber diese neue Art von Invasionen, von Staatswegen, zugleich zu Meer und Land unternommen, mußte um so gefahrdrohender erscheinen, als Makedonien sie zu begünstigen schien; Makedonien, von den

1) Das Gebiet der Atintanen (ein Theil Makedoniens nach Steph. Byz.) erstreckt sich nach Skylax von Orikos und Chaonia bis Dobona; die Epeiroten sind unzweifelhaft in die östlicheren Gebiete derselben geflüchtet. Die Atintanen scheinen unabhängig in ihren Bergen gewesen zu sein.

2) Helikranon findet Leake (l. c., p. 99) in der Gegend des heutigen Delfino auf dem Wege von Phoinike nach Argghrotafro.

Aitolern und Achaiern im Rücken gefährdet, während es schwer genug gegen die nördlichen Barbaren zu kämpfen hatte, warf nun, von neuen Angriffen der Dardaner bedroht und neuen Friedensbruch Seitens der Aitoler und Achaiier besorgend, um sich den Rücken zu sichern, nach Griechenland hinein dieselbe Gefahr barbarischer Invasionen; und seit dem Aufhören des aialidischen Königthums lag diese Seite des Griechenthums denselben, wenn Makedonien es nicht deckte, so gut wie vollkommen bloß; die Republik der Epiroten war in dem Maasse unfähig, eine Vormauer zu sein, daß sie vielmehr, um sich zu sichern, mit den Akarnanen zugleich an die Königin Teuta Gesandte schickte und mit den Äthiopiern in Bündniß trat.

Die Königin Teuta war, als die beutebeladenen Expeditionen heimkehrten, voll frohen Erstaunens und sofort zu neuen Unternehmungen gegen Griechenland entschlossen. Für den Augenblick hinderten sie noch die inneren Unruhen; schnell wurden die zu den Dardanern abgefallenen Stämme wieder überwältigt, nur Issa auf der gleichnamigen Insel hielt sich noch, wurde belagert ¹⁾. Eben jetzt, es mochte gegen Ausgang des Jahres 230 sein, erschien eine römische Gesandtschaft bei der Königin; schon sonst hatten äthiopische Seeräuber die Rauffahrer von Italien hehelligt, aber so arg nie als in diesem Jahre namentlich von Phoinike aus; römische Unterthanen in Menge waren nicht bloß geplündert, sondern ermordet oder als Gefangene mitgeschleppt worden; aus den italischen Häfen liefen Klagen über Klagen beim Senate ein und bestimmten ihn endlich C. und L. Coruncanius als Gesandte zu schicken und Beschwerde zu führen. Die Königin hörte ihre Eröffnungen mit verhaltenem Unwillen: von Staatswegen wollte sie das Mögliche thun, weitere Beeinträchtigung der Römer zu hindern, doch den Einzelnen abzuhalten seinem Privatvortheil auf dem Meere nachzugehen, habe nach äthiopischem Herkommen das Königthum das Recht nicht. Mit dreifacher Entschiedenheit erwiederte der jüngere Corun-

¹⁾ Nach Dio Cass. 185 bei Mai hatte die Insel Issa den Schutz Roms angerufen.

canus, daß in Rom das löbliche Herkommen sei, das Recht und die Sicherheit der Einzelnen von Staatswegen zu schützen, und man werde das Mögliche thun, um, so es den Göttern gefalle, die Königin zu zwingen das äthrische Herkommen gründlich zu verbessern. So gingen sie; kaum abgesegelt wurden sie überfallen und nach dem Befehl der Königin der dreiste Sprecher erschlagen. Sobald die Kunde von diesem Frevel nach Rom kam, wurde sofort der Krieg gegen die Äthrier beschlossen und Heer und Flotte gerüstet ¹⁾).

Die Königin Teuta indeß, unbekümmert um die drohende Gefahr, sandte mit dem nächsten Frühling eine neue bedeutendere Macht aus, Griechenland heimzusuchen. Ein Theil derselben wandte sich gen Dyrhachion; sie baten Trinkwasser einnehmen zu dürfen; so kamen ihrer viele in die Thore, aber in ihren Krügen hatten sie die Schwerter, überfielen und ermordeten die Thormache, bemächtigten sich des Thores, der anstoßenden Mauer, während verabredetermaassen die übrigen aus den Barken herbeieilten; bald war fast die ganze Mauer in ihrer Gewalt. Aber die Bürger sammelten sich schleunig und so kräftig und ausdauernd war ihr Kampf gegen die Barbaren, daß diese endlich ihren Rückzug antreten mußten. Sie eilten der übrigen Macht nach, welche gen Korcyra vorausgesehelt war. Sofort wurde gelandet, die Belagerung der Stadt begonnen. Die Korcyraier in ihrer Noth sandten schleunigst Hülfe bittend an die Aitolier, die Achaier; auch Gesandte von Apollonia, von Dyrhachion kamen, flehend, daß man sie doch nicht ihrem schicksalichen Untergang Preis geben, sie gegen die Äthrier schützen möge. Man zögerte nicht; die zehn großen Kriegeschiffe, welche die Achaier besaßen, wurden mit Achaiern und Aitolern bemannt, gingen nach wenigen Tagen in See; man hoffte so

¹⁾ Polybios ist natürlich unser Gewährsmann, und die abweichenden Angaben Späterer können übergangen werden. Nur dieß führe ich an, daß die Angabe des Florus II. 5, daß beide Gesandten erschlagen seien, in der römischen Tradition ihrer Statuen in rostris eine Bestätigung findet, Plin. XXXIV. 6.

Korhyra zu entsetzen. Den Illyriern war indeß die vertragsmäßige Hilfe der Akarnanen, bestehend in sieben Kriegsschiffen, gekommen; mit diesen und den eigenen Barken gingen sie den Achaier Schiffen bei der pazischen Insel entgegen; es entspann sich ein heftiges Gefecht; der Theil der achaischen Schiffe, welcher gegen die Akarnanen stand, hielt sich gut, es kam dort zu keiner Entscheidung; auf der anderen Seite des Gefechtes aber kamen die Illyrier mit ihren Barken, je vier zusammengebunden, erwarteten ruhig, die Breitseite bietend, den Stoß der feindlichen Schnäbel, ließen sie sich festbohren, um dann, wenn das feindliche Schiff, mit den vier zusammengebundenen Barken vor sich, an weiterer Bewegung gehindert war, auf das feindliche Deck zu springen und mit der Uebermacht ihrer Seite den Sieg zu entscheiden. Vier Vierruderer wurden so genommen, ein Fünfruderer mit seiner ganzen Besatzung, Margos von Keryneia unter denselben, versenkt. Als dieser Ausgang auf den Schiffen des anderen Flügels bemerkt wurde, eilten sie sich zurückzuziehen und entkamen, vom Winde begünstigt, glücklich nach Hause. Die Korhyraier aber, nun mit doppelter Heftigkeit bedrängt, zu längerem Widerstand unfähig, an Rettung verzweifelnd, ergaben sich auf Vertrag und nahmen eine illyrische Besatzung in die Stadt. Nun segelten die Illyrier von dannen gen Dyrrhachion, den kürzlich misglückten Versuch gegen die reiche Handelsstadt zu erneuern.

Indeß war eine römische Flotte von 200 Segeln unter dem Consul Gn. Fulvius in See gegangen, während der andere Consul, M. Postumius ¹⁾, das Landheer bei Brundisium sammelte. Fulvius eilte gen Korhyra; erfuhr, daß die Insel bereits erobert sei; er schiffte dennoch hin; unter den Befehlshabern war einer, Demetrios von Pharos, der, bei der Königin Teuta angeschuldigt und über seine Sicherheit besorgt, heimliche Botschaft an die Römer gesandt hatte, daß er bereit sei ihnen

¹⁾ So nennt den Consul Polyb. II. 11. 1, nach den Consularfasten heißt er L. Postumius A. f. T. n. Albinus, und Lucius nennt ihn auch Eutrop. III. 4.

die Stadt und Alles, was er unter sich habe, zu übergeben. Als nun die Römerflotte anlangte, lieferten die Porphyraier mit Beistimmung des Demetrios die syrische Besatzung den Römern aus, ergaben nach einstimmigem Beschluß sich und ihre Insel der römischen Hoheit; es schien die einzige Rettung vor ferneren Gewaltthaten der Syrier. Dann segelte Fulvius, von Demetrios begleitet und in den weiteren Maassnahmen berathen, gen Apollonia, wohin eben jetzt auch Postumius mit etwa 20,000 Mann Fußvolk und 2000 Reitern übersetzte; auch Apollonia öffnete bereitwillig die Thore, trat unter den Schutz der Römer. Die römischen Consuln brachen auf, Dyrrhachion, das bereits hart bedrängt wurde, zu entsetzen; auf die Kunde von ihrem Anrücken gaben die Syrier die Belagerung auf, zogen sich schleunigst zurück; und Dyrrhachion schloß sich gern den Römern an. Dann zogen sie in das Innere Syriens, bewältigten die Ardiaier; von anderen Stämmen, namentlich den Parthiniern, auf der Küste gegenüber von Pharos, und den Atintanen, kamen Gesandte ihre Ergebung an die Römer zu bezeugen; sie wurden gleich den Städten in die „Freundschaft“ Roms aufgenommen. Dann wurde Issa, das sich noch immer vertheidigte, entsetzt und trat in dasselbe Verhältniß zu den Römern. Andere syrische Städte an der Küste wurden mit mehr oder minder Anstrengung genommen. Wie schnell war diese den Griechen so furchtbare Macht der Syrier zertrümmert; die Königin Teuta selbst hatte sich mit wenigen Begleitern nach Rhizon, einem festen Städtchen am innersten Winkel des Meerbusens von Cattaro, geflüchtet. So kam das Ende des Jahres; nachdem an Demetrios als Dynasten der größte Theil der Syrier, namentlich das Volk der Ardiaier übergeben war, zogen sich die Römer nach Dyrrhachion zurück, Fulvius kehrte mit den meisten Schiffen und Truppen nach Italien heim, Postumius befehlt vierzig Schiffe, sammelte aus den Städten umher ein Heer, überwinterte in der Nähe von Dyrrhachion in einer Stellung, welche die Ardiaier und die übrigen Stämme und Städte, die sich in römischen Schutz gegeben hatten, sicherte. Mit dem Frühling 228 endlich schickte die Königin Teuta ihre Friedensanträge; sie

erklärte sich bereit den Tribut, den die Römer fordern würden, zu zahlen, das illyrische Land bis auf einige Districte abzutreten; sie verpflichtete sich, daß künftig über Vissos hinaus nie mehr als zwei illyrische Barken und zwar unbewaffnet fahren sollten. Auf diese Bedingungen wurde ihr der Frieden gewährt. Die Herrschaft Roms über das adriatische Meer war begründet; Rom hatte wie Großgriechenland so die illyrischen Griechenstädte und Korhyra in fester Hand ¹⁾. Hiernach schickte Postumius eine Gesandtschaft an den achaischen und aitolischen Bund, Rom wegen des Ueberganges nach den diesseitigen Küsten durch Darlegung der Gründe, die den Auszug veranlaßt, zu rechtfertigen und den mit der Königin geschlossenen Frieden mitzutheilen; von Seiten beider Staaten wurden die Mittheilungen mit lebhaftem Dank entgegengenommen. Es waren die ersten gesandtschaftlichen Verbindungen Roms mit Griechenland; bald folgten deren andere mit Athen, mit Korinth; die Korinther gewährten den Römern die Zulassung zu den istsmischen Spielen, die Athener die Theilnahme an den eleusinischen Weihen und die Isopolitie ²⁾.

In Griechenland selbst waren eben jetzt die bedeutendsten Veränderungen vor sich gegangen. Demetrios von Makedonien hatte um dieselbe Zeit, da die Römer nach Syrien übergesetzt waren, sein Ende gefunden ³⁾; er war eben wieder im Kampf gegen die Dardaner, er hatte eine völlige Niederlage erlitten, vielleicht war auch er unter den Todten jenes unseligen Tages;

¹⁾ Demnächst erwähnt Polyb. XXI. 32. 6 (XXII. 15. 6) einen römischen Befehlshaber in Korhyra (ὁ ἀρχὼν ὁ ἐν Κορυρίῳ).

²⁾ Polyb. II. 2—12; Zonaras VIII. 19. Unter den übrigen Angaben bei Drosius, Florus und Eutrop ist nur die letzte (III. 4) insofern interessant, als es heißt: multis civitatibus captis etiam reges in deditio-nem acceperunt; in seinen Quellen werden deren mehrere genannt gewesen sein, etwa Könige der Atintanen, Parthiner, Arbiaier u. s. w.

³⁾ Die Zeit giebt Polyb. II. 44. 2. an. Trogus, prol. XXVIII sagt: ut rex Macedoniae Demetrius sit a Dardanis fusus, quo mortuo — und Justin. XXVIII. 3 sagt von Demetrios Nachfolger: ut Dardanos Thessalosque morte Demetrii regis exsultantes compescuerit.

ein siebenjähriger Knabe, Philipp, war der Erbe des Diadems ¹⁾. Während die Römer in ungehemmten Siegen über die Ägypter, die die Lage der Verhältnisse zu Makedoniens Verbündeten gemacht hatte, vordrangen, durchbrachen die Dardaner im festen Siegesübermuth die Gränzen. Die Thessaler, bei denen schon lange Gährung gewesen, glaubten die Zeit günstig ihre dem Namen nach immer noch bestehende Sonderung von Makedonien völlig durchzusetzen; sie rissen sich von Makedonien los. Die Aitolier beeilten sich in Thessalien vorzudringen, sei es mit Zustimmung der Thessaler, um deren neue Selbstständigkeit sichern zu helfen, sei es um die schon vor zehn Jahren versuchten Occupationen nun für immer zu sichern ²⁾; auch nach anderen Seiten hin griffen sie aus ³⁾, und in Boiotien war wenigstens gegen die Verbindung mit Makedonien eine schnell erstarkende Parthei ⁴⁾; wie machten die Opuntier, die Phokier hoffen können, sich lange gegen das Umsichgreifen des Bundes zu halten, wie gar die Akarnanen und Epeiroten, die Verbündeten der Ägypter, deren ephemere Macht eben jetzt so jämmerlich vor den Römern dahinsank. In Athen begannen die Patrioten des Chremonideischen Krieges von Neuem zu arbeiten ⁵⁾. Noch stärker und

¹⁾ Philipp ist ὁ κατὰ φύσιν υἱὸς des Demetrios; seine Mutter ist, wie Euseb. Arm. I, p. 233 ed. Sch. und Anonym. Graec. bei Scaliger, p. 62 zeigt, Chryseis, eine Kriegsgefangene. — Daß Demetrios nach dem achaischen Strategenwechsel im Frühling 229 gestorben ist, ergibt sich aus Plut. Arat. 34.

²⁾ Leider ist nicht zu erkennen, ob schon jetzt in Thessalien die Einführung der eigentlichen Verfassung versucht wurde, welche 22 Jahre später wirklich ins Leben trat; wegen der bald zu bezeichnenden aitolischen Besatzung einzelner Districte könnte man geneigter sein zu glauben, daß sie sich dem aitolischen Bunde angeschlossen. Doch glaube ich das wegen gewisser später zu erwähnender Vorfälle nicht.

³⁾ Polyb. IV. 25. 6.

⁴⁾ Polyb. XX. 5. 3.

⁵⁾ Nach C. I. A. II, n°. 879, behandelt von Köhler im Hermes VII, p. 8. Es ist ein Ehren decret für Eurykleides Sohn des Repheteros Nikion, denselben, der nach C. I. A. II, n°. 384: ταμίης στρατιωτικῶν war (τὴν τῶν στρατιωτικῶν ἀρχὴν δια)έχωντες διὰ τοῦ υἱοῦ heißt es im Ehren-

erfolgreicher war die Thätigkeit, welche eben jetzt der achaische Bund entwickelte. Noch vor Ausgang der zehnten Strategie Arats, so scheint es, war in engster Verbindung mit den Aitolern die Expedition gen Korhyra gemacht worden, die so vollständig mißlang. Trotz Arats Gegenbemühungen war die Wahl für die nächste Strategie wieder, nun zum dritten Mal, auf Hybiades gefallen, und ihm wird es zuzuschreiben sein, wenn nicht wieder die Achaier sich mit den Aitolern zu einer thessalischen Expedition vereinten¹⁾, sondern Alles darauf gewandt wurde, die nächstgelegenen Gebiete in die Eidgenossenschaft zu ziehen; nur daß die Art dieser Erweiterung offenbar den Charakter der Politik Arats trägt und damit sich offenbart, wie der Strateg des Jahres trotz der Tüchtigkeit, die wir an ihm zu erkennen geglaubt, nicht im Stande war Arats bestimmenden Einfluß zu durchbrechen.

Die einzelnen Vorfälle, wie sie uns berichtet werden, werfen ein eben so merkwürdiges Licht auf die Stellung der beiden rivalisirenden Bundeshäupter und ihre Politik wie auf den Charakter der uns vorliegenden Berichte. Polybios sagt: „die

decret, und eben diesen Sohn *Μικίων Κηρυσιεύς* erwähnt n°. 334, v. 86. Das Ehrendecret sagt weiter, Eurykleides habe als Agonothet sieben Talente angewendet *καὶ πάλιν τὸν υἱὸν δούς [ἐπὶ ταύτῃ] τὴν ἐπιμέλειαν . . . προσανήλωσεν οὐκ ὀλίγα χρήματα*, habe dann für Bestellung der in Folge der Kriege wüß liegenden Acker gesorgt *καὶ τὴν ἐλευθερίαν ἀποκατέστησεν τῇ πόλει μετὰ τοῦ ἀδελφοῦ Μικίωνος μετὰ τοὺς ἀν[οδόντας τὸν Πει]ραῖα . . .* davon weiterhin mehr. Die attischen Tetradrachmen mit den beiden Namen *Μικίων* und *Εὐρυκλείδης*, über welche Grotefendes vortreffliche Abhandlung im *Philologus* 1869, XXV, S. 70 ff. handelt, dürften den eben genannten Brüdern angehören. Die Inschrift panathenaischer Siege, die Franz und Böckh in der *Allg. Lit.-Zeitung* 1835, Int. S. 268 herausgegeben haben, und die nach Bergks treffender Erörterung (*Zeitschr. für Alt.* 1855, S. 151) den Panathenaten Ol. 146. 3 (194) angehört, giebt dieselben drei Namen, aber bezeichnet mit dem Eurykleides sicher nicht mehr den, der um 265 *ταμίης στρατιωτικῶν* war, sondern dessen Enkel oder Neffen.

1) Hiervon ist keine Erwähnung in unseren dürftigen Quellen; aber die Analogie der Verhältnisse in den Anfängen des Demetrios erlaubt diesen Schluß.

Monarchen in der Peloponnes, durch den Tod des Demetrios völlig hoffnungslos und gedrängt von Arat, der sie jetzt zum Aufgeben der Tyrannis nöthigen zu müssen glaubte und denen, die folgen würden, große Geschenke und Ehren versprach, den Widerstand Versuchenden aber noch größere Schrecken und Gefahren zeigte, eilten ihre Tyrannis abzuthun, ihre Städte zu befreien, in die Eidgenossenschaft zu treten“; und an dieser Stelle nennt er den Lydiades, der freilich schon früher, die Zukunft klug voraussehend, seine Herrschaft niedergelegt, sich dem Bunde angeschlossen habe; dann fährt er fort: „Aristomachos von Argos, Xenon von Hermione, Kleonymos von Phlius gaben damals ihre Monarchien auf und traten in die achaische Demokratie“ ¹⁾. So ganz ist Polybios voller Pietät für den Gründer des Bundes, dem er selbst ein langes und thatenreiches Leben hindurch gedient hat, daß er nicht bloß dessen Fehler zu entschuldigen und zu rechtfertigen bemüht ist, sondern in jeder Weise diejenigen in den Schatten zu stellen sucht, die wider ihn gestanden. Plutarchs Bericht, obschon er aus Arats eigenen Denkwürdigkeiten geschöpft sein wird, läßt das wahre Verhältniß noch einiger Maassen erkennen ²⁾: „Arat“, sagt er, „forderte den Aristomachos von Argos auf seine Tyrannis niederzulegen und dem Lydiades nachzusehen lieber mit Ehre und Achtung eines solchen Volkes Strateg, als einer einzelnen Stadt gehäfter und bedrohter Tyrann zu sein; Aristomachos ging darauf ein und forderte funfzig Talente, um seine Truppen ablohnern und entlassen zu können; und Arat sandte das Geld. Lydiades darauf, der damals Strateg war, begierig eine so bedeutende Erwerbung für den Bund selbst zu Ende zu führen, trat gleichfalls mit Aristomachos in Unterhandlung, eröffnete ihm, daß Arat stets feindselig und unversöhnlich gegen Tyrannen sei, erbot sich ihm selbst die Sache weiter zu führen, und gewann ihn allerdings für den Bund, beantragte seine Aufnahme in denselben“. „Da zeigte sich denn“, sagt Plutarch, „das Wohl-

1) Polyb. II. 44; cf. II. 60.

2) Plut. Arat. 35.

wollen und Zutrauen der Eidgenossen gegen Arat; denn als er sich der Aufnahme des Aristomachos widersetzte, wurde derselbe ohne Weiteres abgewiesen; in Kurzem aber, da Arat dieselbe Sache selbst vorlegte, wurde ihm beigestimmt und Argos in den Bund aufgenommen, Aristomachos selbst ein Jahr später zum Strategen erwählt.“ Wie gesagt, es sind Arats Denkwürdigkeiten, aus denen diese Darstellung geschöpft ist. Wie übel stand es mit der Eidgenossenschaft, wenn Arat, ohne Strateg zu sein, nicht bloß so wichtige Verhandlungen auf eigene Hand führen, sondern eine sehr bedeutende Geldsumme verwenden, ja den Ausfall einer Strategenwahl in dem Vertrage im Voraus zusichern konnte, wie übel, wenn der Privatmann Arat die durch das Bundesoberhaupt zu Ende geführte Verhandlung auf diese Weise zu Schanden zu machen und dann dieselbe Sache sofort durchzubringen vermochte; und war dann jene Bestechung, jene verfassungswidrige Zusicherung der nächsten Strategenwahl die einzige Möglichkeit Argos zu befreien? eben in diesem Zeitpunkt war der Bund im Stande den Tyrannen zu zwingen; wie aber kam Arat dazu, mit den Waffen der Eidgenossenschaft zu drohen, da ja nur der Strateg, freilich gebunden an die Beistimmung der Damiurgen und der allgemeinen Versammlung, die zu misachten sich nur Arat erlauben zu können glaubte, den Befehl und die Führung der Truppen hatte?

Noch zweideutiger erscheint Arat in der attischen Expedition. Die Athener, so oft schon von ihm gelockt, wollen endlich beim Tode des Demetrios auch befreit werden; an ihn, den allgemeinen Freiheitsstifter, wenden sie sich, obschon damals, sagt Plutarch, ein Anderer Strateg war; trotzdem daß er krank war, folgte er dem Ruf, ließ sich in einer Sänfte nach Attika tragen. Im Peiraeus commandirte noch derselbe makedonische Phrurarch Diogenes, der wenige Jahre zuvor auf die Nachricht von Arats Tod Korinth zur Rückkehr unter makedonische Herrschaft aufgefordert hatte; mit dem handelte nun Arat und wurde mit ihm einig, daß er für hundert und fünfzig Talente den Peiraeus, Sunion, Munychia, Salamis an die Athener verrieth; und Arat selbst, ob aus eigener oder der Bundeskasse ist un-

Klar, gab zwanzig Talente dazu ¹⁾. Wie anders erscheint der Vorgang nach den attischen Documenten: „Eurykleides, des Mition Sohn, gab nächst denen, die den Peiraeus zurückgaben, der Stadt die Freiheit wieder, und reichte zu dem Kranze für die Soldaten, die mit Diogenes den Platz zurückgaben, das Geld dar und sicherte die Häfen, besserte die Mauern der Stadt und des Peiraeus aus mit seinem Bruder Mition“ ²⁾; dem Diogenes aber wurde als „Euergetes“, als Wohltäter der Stadt, in dem ihm zu Ehren errichteten Diogeneion eine Festfeier gestiftet. Mag Arat das Geld zur nöthigen Ablösung der Schuldner geliefert haben, Athen trat nicht in den Bund; als freie und selbstständige Republik empfing es jene römische Legation. Es war der größte politische Fehler, daß Arat Athen nicht für den Bund gewann; daß er es gekonnt hätte, ist vollkommen klar ³⁾. Aber warum hat er es nicht gewollt? war er etwa durch das Jahrgeld von sechs Talenten, das er aus Alexandrien bezog, gebunden? der Lagide hatte kein besonderes Interesse Athen als besonderen Staat bestehen zu sehen; oder war es die Sorge, den Bund nicht über den Isthmos hinaus wachsen zu lassen? Megara gehörte ja schon zu demselben; oder war es das Bedenken, das attische Gebiet nicht schützen zu können? entweder hatte man Makedonien überhaupt nicht mehr zu fürchten, oder Arat hatte schon zu tief in die Interessen des Reiches eingegriffen, als daß er hoffen konnte anders als durch möglichst umfassende

¹⁾ Plut. Arat. 34; Paus. II. 8. 5.

²⁾ C. I. A. II, n^o. 379. Köhler hat in dem erwähnten Aufsatz „Ein Verschollener“ Hermes VII, S. 1 ff. diese Zusammenhänge, damit zugleich das Epigramm C. I. Gr. I, p. 916 aufgeklärt. Gehört die thebanische Inschrift im *Δήριον* III. 1874, p. 482 vielleicht in diesem Zusammenhang?

³⁾ Auch jetzt noch scheint mir die im Folgenden entwickelte Ansicht richtig und keineswegs „durchaus aller Wahrscheinlichkeit entbehrend“. Wie sehr Mition und Eurykleides sich für die Neutralitätspolitik Athens einsetzen mochten, Aratos hätte seine Unterstützung nur an die Bedingung des Beitrittes der Stadt zum Bunde zu knüpfen brauchen, und sie hätte sich entweder fügen oder die feindliche Besatzung im Lande behalten müssen. Daß Aratos in seinen Denkwürdigkeiten die Sache in anderem Sinne darstellte, ist sehr begreiflich.

Stärkung des Bundes ihn vor der Rache des Gegners retten zu können. Der Grund der Nichtaufnahme Athens wird anderswo liegen. Athen war in ganz anderem Sinn demokratisch als Arat die Eidgenossenschaft haben wollte und sein ließ, war durch die plötzliche Herstellung in hohem Maße erregt und zu energischen Entschlüssen bereit, wie denn sofort die alten Einwohner von Salamis, weil sie so lange und so gern bei der Sache der Makedonen geblieben, verjagt und die Acker an attische Kleruchen vertheilt wurden¹⁾. Die Volksführer und die Armen in Athen, beide voll hoher Erinnerungen und dreistester Ansprüche, hatten da eine Bedeutung, die Arat um jeden Preis von seiner Eidgenossenschaft fern halten zu müssen glaubte. Vor Allem Athen war der rechte Heerd der philosophischen Bildung, der „Ideen“, welche nur schon zu sehr auch im Bunde verbreitet zu sein scheinen mochten und in demselben um keinen Preis eine neue Verstärkung gewinnen durften. In so bevormundender Weise, scheint es, wies Arat, sonst immer bereit um jeden Preis neue Gebiete für den Bund zu gewinnen, eine Erweiterung desselben zurück, deren Folgen für die Eidgenossenschaft selbst wie für das ganze Griechenland höchst bedeutend hätten werden müssen, während jetzt Athen, sich selbst überlassend, über lang oder kurz fremdem Einfluß anheimfallen mußte.

So war Arats Politik; man kann nicht sagen, in welchem Maße sie in ihrer Richtung von Alexandrien aus bestimmt wurde; sie war im vorliegenden Fall um so nachtheiliger, da sie sich nur im Gegensatz gegen das erwähnte Bundeshaupt des Jahres und durch Beeinträchtigung seiner verfassungsmäßigen Stellung durchsetzen konnte. Lydiades vermochte nichts gegen den heimlichen Mann und gegen die Verblendung oder den bösen Willen derer, die ihn unterstützten. Was half es dem Strategen, daß er ihn wiederholentlich vor den Eidgenossen anklagte? Arat mochte mit nur zu erfolgreicher Verdächtigung an die Tyranis von Megalopolis und an die Fabel vom Kukuf erinnern; in den Fehlern der Verfassung lag die Möglichkeit, daß die bessere

¹⁾ Boeckh im C. I. Gr. n°. 108.

Einsicht und das höhere Streben nicht hindurchdrang gegen die trägen Elemente, auf die er sich stützte.

Eine beiläufige Notiz sagt von der Reiterei des Achaierbundes in Bezug auf eine etwas spätere Zeit: „sie sei überaus vernachlässigt gewesen, weil die zum Reiterdienst Verpflichteten Ersazleute gestellt hätten oder nur auf Prunk und Ziererei ausgegangen seien; die Hipparchen aber hätten ihnen Alles nachgesehen als denen, die in der Verfassung den überwiegenden Einfluß und namentlich über Ehre und Strafe die Entscheidung gehabt hätten; um durch Beliebtheit bei ihnen die Strategie zu gewinnen, hätten die Hipparchen ihnen Alles nachgesehen“ ¹⁾. Darf man aus dieser Angabe auf ein timokratisches Element in der achaischen „Demokratie“ schließen? der Natur der Sache nach mußte die Pflicht zum Reiterdienst von einem bestimmten Censur bedingt sein. In den wichtigsten Functionen der Verfassung hatten so die Begüterten, die Stematikoi ²⁾, einen bedeutsamen Einfluß. In welcher Form, ist nicht mehr erkennbar; gewiß nicht so, daß sie ihre Gemeinden auf den Bundesversammlungen von Aigion repräsentirten; es hätte da die Eidgenossenschaft gar nicht mehr den Namen einer Demokratie führen können; auch bezeugen einzelne Notizen entschieden das Gegentheil ³⁾. Aber man wird voraussetzen dürfen, daß die Art der Antragstellung und der Abstimmung in diesen Volksversammlungen, in denen jede Stadt eine Stimme hatte, in

¹⁾ Polyb. X. 25. 8 sqq. Plut. Philop. 7: διὰ τὸ πλεῖστον τοὺς ἱππεῖς ἐν τοῖς Ἀχαιοῖς δύνασθαι καὶ μάλιστα κυρίους εἶναι τιμῆς καὶ πολάσεως. cf. 18: τοὺς ἱππεῖς, οἵπερ ἦσαν ἐνδοξοτάτοι μὲν τῶν πολιτῶν κτλ.

²⁾ Polyb. V. 93. 6. Freeman S. 294 meint, es beziehe sich diese Angabe nur auf ein local quarrel between rich and poor at Megalopolis und hält das μάλιστα κύριοι τιμῆς καὶ πολάσεως für „mehr parlamentarischer als richterlicher“ Natur.

³⁾ Polyb. XXXVIII. 4. 5 (XXXVIII. 10. 5 ed. Hultsch): καὶ γὰρ συνηθροισθὴ πλῆθος ἐργαστηριακῶν καὶ βαναύσων ἀνθρώπων ὅσον οὐδέποτε πᾶσαι μὲν γὰρ ἐκόρυζον αἱ πόλεις, πανδημεὶ δὲ καὶ μάλιστα πῶς ἢ τῶν Κορινθίων u. s. w.; cf. XXIX. 9. 6 (24. 6).

einer Weise organisirt war, welche den Atematilois ihren Einfluß auch da noch sicherte. Oder genügte es, daß der regelmäßige Versammlungsort Nigion den Armeren zu entfernt war, und daß die außerordentlichen Versammlungen nach irgend einem Ort im Bunde, der den Leitenden genehm war, berufen wurden, dem man eben so nach Bedarf ungelegen für die Masse der kleinen Leute auswählen konnte? Wenigstens thatsächlich war die Bundesversammlung nicht für Arm und Reich in gleichem Maaße zugänglich; hier war ein Moment in der Verfassung, das in demselben Maaße gefährlicher und lähmender werden konnte, als der Vorzug einer bestimmten Begüterung längst außer der bereitwilligen Anerkenntniß dieser zu völlig demokratischen Principien entwickelten Zeit lag.

War einmal diese Unterscheidung nach dem Vermögen factisch oder verfassungsmäßig wirksam, so hing unzweifelhaft auch die Wahl zu den Bundesämtern und für den Bund von derselben ab; und daß das Bundesgericht ¹⁾ nur aus den Begüterten besetzt wurde, scheint die obige Angabe unzweifelhaft zu machen. Unter dieser Annahme erklären sich die oben dem Stande der Ritter zugeschriebenen Attribute, wenn nicht völlig, so doch der Hauptsache nach. Alle Sachen, welche der Volksgemeinde zur Entscheidung vorgelegt wurden, mußten zuvor in dem Bundesrath verhandelt sein; es durfte in der Gemeinde nichts verhandelt werden, als wozu sie ausdrücklich berufen war; nur zweimal jährlich wurde sie regelmäßig berufen, nur drei Tage durfte sie beisammen bleiben; es ist klar, daß diese Volksgemeinde in ihrer politischen Thätigkeit unbedeutend, ja so gut wie auf die Alternative von Ja und Nein beschränkt war.

¹⁾ Nach einer von Foucart (Rev. Arch. 1876, p. 97) edirten Inschrift vom Jahr 199, der Urkunde des Wiedereintritts vom Orchomenos in den Bund, heißt es: . . . καὶ ἐξέστω τῷ βουλευμένῳ αὐτῷ δίκαν θανάτου εἰσάγειν εἰς τὸ κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν. Auch im Weiteren wird noch das δικάζειν erwähnt. Es scheint, daß Klagen auf Grund der Bundesverträge bei versammelter Gemeinde des Bundes eingebracht werden, die dann aus ihrer Mitte — also aus den gerade Anwesenden — Geschworene bestellt.

Die Gesamtleitung des Bundes lag in den Händen des Strategen und seiner Synarchonten, worunter außer dem Hipparchen, dem Nauarchen ¹⁾, dem Grammateus u. s. w. insbesondere die zehn Damiurgen zu verstehen sind. Die Damiurgen sind nicht eine Commission des Bundesrathes (der Bule oder Gerusia ²⁾), und es wird kaum zweifelhaft sein, daß dieser entweder vollständig, oder, was wahrscheinlicher ist, in irgend einer Form von Ausschüssen stets zur Stelle war, um mit den Behörden bei der Leitung der laufenden Geschäfte u. s. w. zu concurriren. Es ist nicht klar, ob die Damiurgen von der Gemeinde oder vom Rath erwählt wurden; es ist gewiß, daß sie den (oder die?) Candidaten zur Strategie vorschlugen ³⁾. Ueberall trat die Theilnahme der Menge an der Bundesverfassung, so demokratisch sie dem Namen nach war, der That nach in den Schatten.

Ob jenes timokratische Moment der Verfassung in allen zur Eidgenossenschaft tretenden Städten und für deren Communalangelegenheiten eingeführt wurde, ist nicht mit Sicherheit zu sagen, aber im hohen Grade wahrscheinlich. Diese Eensuseinrichtung konnte ihren wesentlichen Anhalt haben in der Finanzeinrichtung des Bundes. Aus einzelnen Andeutungen ergiebt sich, daß jede eidgenössische Stadt einen jährlichen Beitrag an die Bundeskasse zu entrichten hatte ⁴⁾, die um so stärker in Anspruch genommen wurde, als für jeden Krieg neben den achaischen Contingenten eine größere Zahl von Söldnern geworben wurde. Von einem Communalvermögen konnte nach den Ver-

¹⁾ Den Nauarchen kennt man erst aus der so eben erwähnten Inschrift: Der Vertrag soll von den Orchomeniern und Achaiern beschworen werden: *ὁμνούντων . . . ἐν μὲν Αἰγίῳ οἱ σύνεδροι τῶν Ἀχαιῶν καὶ στρατηγὸς καὶ ἑνναρχος καὶ ναύαρχος, ἐν δὲ Ὀρχομένῳ* u. s. w.

²⁾ Polyb. XXIII. 7. 3 (XXII. 10. 2 ed. Hultsch): Der König Eurmenes bietet ein Kapital von 1200 Talenten an, aus dessen Zinsen die Bulenten Diäten erhalten sollen.

³⁾ Polyb. XXVIII. 6. 9.

⁴⁾ Polyb. XXV. 1. 1; XL. 3. 3.

wirungen des letzten Jahrhunderts bei den meisten Städten wohl kaum mehr die Rede sein; was sonst etwa den Gemeinden als solchen angehört haben mochte, wird unter Tyrannis, Oligarchie, Fremdherrschaft und dann nach deren Sturz in die Hände der Privaten übergegangen sein, so daß nun die Bundesbeiträge der einzelnen Städte, so weit sie ihnen nicht etwa aus Zöllen u. s. w. zuslossen, durch die Abgaben der Privaten begebracht werden mußten. Es liegt nahe zu vermuthen, daß die *Stematikoi* die bestimmte Schätzung ihrer Commune zu vertreten hatten. Es ist leider nicht möglich von dem Besteuerungssystem des Bundes eine bestimmte Vorstellung zu gewinnen. Doch noch ein Punkt verdient hervorgehoben zu werden. Keineswegs alle im eidgenössischen Gebiet liegende Ortschaften sind unmittelbare Bundesglieder; wenn späterhin Messenien in den Bund tritt, so werden aus gewissen Rücksichten drei östliche Orte abgesondert und jeder für sich in den Bund aufgenommen, während das ganze übrige Messenien als Eine Commune eintritt und als solche hinfert Münzen mit dem gemeinsamen Achaierzeichen und der Localbezeichnung „Messenier“ prägt¹⁾. Und gegen Megalopolis erheben sich mehrere der umliegenden und zugehörigen Flecken, weigern sich unter der Stadt zu stehen, fordern unmittelbare Bundesglieder zu werden²⁾. Ob von den so abhängigen und so zu sagen nicht „unmittelbaren“ achaischen Orten die Zurücksetzung empfunden wurde, kann wohl nicht fraglich sein; sie waren wie Perioiken, sie mußten an ihren Hauptort schenken, ohne als active Glieder an dem Bunde Antheil zu haben. So wenig nach unten hin durchgearbeitet war das Princip der Freiheit in dieser Eidgenossenschaft. Freilich sie war in ihrer Gesamtheit souverain, aber es blieb die bedenkliche Abstimmung in den Bundesversammlungen nach Städten;

1) Polyb. XXV. 1. 1. Ueber die Münzen verweise ich auf Leicest. Warren im Numism. Chron. 1864, p. 77; Finlay ebenda 1866, S. 32; Lambros in v. Sallets Rum. Zeitschr. II, S. 160.

2) Plut. Philop. 13. Hierher gehört das *Πατρὶς καὶ τὸ μετὰ τοῦτων συντελεσθὲν* bei Polyb. XL. 3, 3 natürlich nicht.

und doch waren die einen kleine, unbedeutende Flecken, während andere, wie Argos, Megalopolis, später Messenien, große Territorien umfaßten. Es würde nahe gelegen haben, die Stimmen nach der Bevölkerung, nach der Verhältnißzahl der Vesteuer zum Bundesschatz zu vertheilen; aber es ist mit Bestimmtheit zu behaupten, daß man über jene ursprüngliche Weise nicht hinauskam.

So dürftig diese Betrachtungen über die Verfassung nach der Natur der vorliegenden Quellen ausfallen mußten, so deutlich zeigt sich doch, wie wenig dieselbe den staatsrechtlichen Bedürfnissen, welche die Zeit entwickelt hatte, und den schwierigen politischen Verhältnissen des Bundes entsprach. Wir glaubten für Kydiades das Verdienst in Anspruch nehmen zu dürfen, daß er auf eine Umgestaltung der Verfassung hingearbeitet habe; von seiner Vaterstadt ging sie später allerdings aus, aber als es schon zu spät war. Aratos hat es versäumt seinen Einfluß auf die Weise zu benutzen, die allein dem Bunde eine Zukunft sichern konnte, ja er hat jeden Versuch zur Weiterbildung der Verfassung wie eine persönliche Beleidigung aufgenommen, und seine unselige Verblendung, seine immerhin wohlgemeinte, aber eitle, beschränkte Klugheit hat die ganze Verantwortlichkeit für das Mislingen einer großen und den besseren Resultaten der hellenischen Entwicklung Raum bietenden Gründung.

So standen die inneren Verhältnisse des Bundes. Allerdings bedeutend waren die Erweiterungen, die das Jahr 229 gebracht hatte; mit Ausnahme von Orchomenos und Tegea, die für sich blieben, gehörte nun ganz Arkadien zu demselben, da auch Mantinea gewonnen war ¹⁾; das ganze Argos, Phlius, Hermione, Troizen, Epidaurios, kurz der Norden und der Kern der Peloponnes, mehr als die Hälfte der Halbinsel und außer derselben noch Megara war achaisch; der makedonische Einfluß dieses des Isthmos hatte sein vollkommenes Ende.

Erinnern wir uns, daß eben in diesem Jahre, wo dem

¹⁾ Nach Pausan. II. 8. 5 und dem früher über diese Stelle Bemerkten wurde Mantinea durch Arat, den Makedonen entzogen.

Tode des Demetrios in Makedonien eine vormundschaftliche Regierung folgte, wo die Dardaner mit einem vollkommenen Siege vordrangen, die Theffaler sich losrissen, jeder makedonische Posten in Griechenland und den nächsten Inseln bis auf Euböia hinweggedrängt wurde, — Roms Heeresmacht zum ersten Male diefferts des Adriameeres erschien. Wir fanden, daß Makedonien, gleichsam in Nothwehr gegen die Angriffe von Griechenland her, so oft es an seiner Nordgränze gefährdet war, bei neuer Gefährdung die Äthyrer selbst bewogen hatte, Griechenland heimzusuchen. Wie furchtbar war der Schrecken, den jene Raubzüge hervorbrachten; die Aitolier und Achaier, die beiden einzigen Mächte, die Griechenland, wenn sie es von Makedonien losrissen, hätten vertreten und schützen müssen, vereint wurden sie von den Äthyriern bewältigt; man hatte Makedonien der Kraft beraubt die Nordvölker in Zaum zu halten, und war nicht stark genug sich selbst gegen deren Räuberanfälle zu schützen.

In diesem Moment allgemeiner Entmuthigung und Schwäche traten die Römer ein; wie sicher und ruhig war ihr Niederreten dieser armseligen Räubermacht, vor der das Griechenthum gebebt hatte; mit der vollkommensten moralischen und materiellen Ueberlegenheit zerschmetterten sie die frechen Barbaren, die gewagt hatten, römische Unterthanen zu schädigen, römische Gesandten zu verlegen. Freilich eine Wohlthat für Griechenland mochte es sein, daß diese Piraten vernichtet waren, und Roms erstes Verhalten zu der hellenischen Politik war durchaus unverfänglich; aber welche Konsequenzen enthielt es! Rom hatte den Schutz gewährt, den Makedonien in Folge der griechischen Oppositionen nicht mehr leisten konnte und den sich selbst zu gewähren Griechenland zu schwach oder zu zersplittert war; Rom hatte Korfyra, Apollonia, Dyrrhachion, kurz die Punkte, zu denen der nächste Uebergang aus Italien herüberführte ¹⁾ an sich genommen; es war im Besitz aller Angriffs-

¹⁾ Es ist für die Wichtigkeit dieser und der übrigen den Römern nun zugehörigen Punkte der Vertrag zwischen Hannibal und Makedonien zu ver-

punkte und war ihrer in dem Maaße gewiß, als sie nur in der Treue gegen Rom Schutz gegen die Äthyrer haben konnten. Wir haben jetzt noch nicht die römische Politik und ihre Motive zu entwickeln; fast noch funfzehn Jahre vergingen, ohne daß sie von Neuem in die hellenistischen Verhältnisse eingriffen, und auch da nur gezwungener Weise. Aber nach der Ansichtweise der hellenistischen Politik und nach der Natur der Sache mußte die Thatsache, daß sie sich dort festgesetzt hatten, von der höchsten Bedeutung erscheinen; wenn es Makedonien auch gelang die Dardaner zu Paaren zu treiben, die Thessaler zu unterwerfen, ja in Griechenland von Neuem Positionen zu gewinnen, — nun stand eine Macht da, bei nächstem Anlaß dieselbe Rivalität, die einst das epeirische Königthum für Makedonien so gefährlich gemacht hatte, zu beginnen, aber mit wie ganz anderen Mitteln. Schon besaß Rom ganz Italien, den Punieren hatte es Sicilien entzogen, nur das kleine Fürstenthum des Hieron, den armseligen Rest des einst glänzenden Griechenthums der Insel, duldete es noch; inmitten eines zwanzigjährigen Krieges hatte es sich zu einer Seemacht erhoben, vor der endlich die der Punier dahinsank; auch Korsika, auch Sardinien entriß es ihnen, zerstörte damit die Hälfte ihres Handels; und als nun Karthago in großartigster Umrüstung sich auf Spanien wandte, dort erobernd eine Landmacht zu gründen, die für den Verlust der Seeherrschaft entschädigen, einst die Mittel, dem feindlichen Staate auf seinem eigenen Boden zu begegnen, bieten konnte, gebot Rom am Ebro Halt zu machen; es war in demselben Jahre 228, da es kraft des Friedens jenseits des Adriameeres Besitz ergriff. Welche feste, umfassende, concentrische Machtbildung hier, während im hellenistischen Staatensystem Aegypten bereits culminirt hatte, Asien von Verwirrung in Verwirrung gestürzt ward, Griechenland in sich zerfahren und zertrümmert war, Makedonien am Untergang zu stehen schien. —

gleichen: die Römer sollen nicht Herren sein von Korfyra, Apollonia, Dyrrhachion, Pharos, Dimalle, vom Gebiet der Parthiner und Aittanen. Polyb. VII. 9. 13.

Vielleicht kein Vocal der alten Geschichte hat eine größere Fülle politischer Schwierigkeiten durchzumachen gehabt als Makedonien seit Amyntas und Philipps Zeiten; stets großen Beziehungen zugewandt, ist es stets durch nächstliegende Verwickelungen wieder zurückgeworfen worden, und immer wieder gegen das zerfahrene Griechenthum übermächtig greift es hinans in die allgemeinen Verhältnisse, ohne in ihnen mehr als ein momentanes, nur durch die persönliche Ueberlegenheit der Fürsten getragenes Uebergewicht zu erlangen. Man darf für die Antigoniden den Ruhm in Anspruch nehmen, daß sie die Stellung ihres Königthums mit großem Sinn aufgefaßt, mit unermüdblicher Anstrengung und Umsicht durchzuführen versucht haben; aber ihre Arbeit ist eine Sisyphosarbeit, nur daß mit jedem neuen Versuch die Mühe peinlicher, die Anstrengung gewaltfamer wird. Wie mühsam hatte Antigonos Gonatas das Reich aus der galatischen Zerstörung aufgebaut, gegen die nördlichen Barbaren gesichert, das durch Pyrrhos zertrümmerte von Neuem und stärker gegründet, bis sich dann während des Versuchs auf Rhene seinem Einfluß die Peloponnes zu entziehen begann und im erneuten Kriege mit Aegypten auch der Schlüssel zur Halbinsel verloren ging. Mit neuen politischen Combinationen versuchte Antigonos diesen Verlust zu ersetzen; aber sein Tod zerriß den mühsam gewonnenen Frieden; sein Sohn Demetrios fand das Reich auf den Nordgränzen bedroht, im Süden selbst Thessalien gefährdet; ein energischer Angriff zwang die Aitolier in ihre Gränzen zurück, erneute den makedonischen Einfluß auch in der Peloponnes, doch Akrokorinth blieb verloren. Wie brach Alles mit seinem frühzeitigen Tode zusammen; auch Attika ging verloren, auch Thessalien riß sich völlig los, jenseit des Olympos blieb kein Punkt außer Euböia in Treue, der Norden Makedoniens stand den siegestrunkenen Dardanern völlig offen, — und ein Kind war Erbe des Diadems. Da übernahm Antigonos, der Sohn des schönen Demetrios, der einst Rhene gewonnen, die Vormundschaft; ein Mann in der frischen Kraft der dreißiger Jahre, als Regent und Feldherr gleich bedeutend und, wie der Verlauf seiner politischen Thätigkeit zeigen wird, von großartiger Umsicht und klarem Bewußtsein des Zieles, das zu gewinnen

war ¹⁾; das Wenige, was von seiner persönlichen Weise erkennbar wird, zeigt vor Allem ein Rechts- und Pflichtgefühl, eine moralische Würdigkeit nicht gewöhnlicher Art; die Verhältnisse fordern es, daß er die Vormundschaft mit dem Diadem vertauscht, aber nur um es seinem Mündel desto sicherer zu bewahren; Philipp ist des Demetrios natürlicher Sohn, und Antigonos vermählt sich mit dessen Mutter, damit, wenn er einst stirbt, kein ächteres Blut für das Königthum als das Philipps bleibe; nicht die Söhne, die ihm Chryseis gebiert, sondern diesen Philipp erzieht er zum künftigen König ²⁾; und noch über seinen Tod hinaus sichert er durch die sorgsamsten testamentarischen Verfügungen dessen Anfänge ³⁾. Man hat ihn wohl mit Philipp dem Sohn des Amyntas verglichen; er unterscheidet sich von jenem, wie seine Zeit sich von dem Jahrhundert Philipps unterscheidet. Philipp hatte, was die hellenische Bildung und Aufklärung Belebendes und Steigerndes in sich trug, seinem noch frischen und lernsamen Volke zugeführt und mit seiner Verwaltung, seinem Militärsystem, seiner dreifachen Handhabung der Macht einen Staat geschaffen, der sich den größten Aufgaben gewachsen zeigen sollte. Dann folgten unermessliche Revolutionen: die Eroberungen Alexanders, die Diadochenkämpfe, die Keltenzüge; sie hatten die ganze griechische Welt, am tiefsten Makedonien getroffen; Makedonien ist nun wie Schlacke; und das Griechenthum, in unaufhaltsamem Verkommen, hält nur um so zäher an jener Aufklärung fest, die ihm die Unfehlbarkeit der Principien verbürgt, kraft deren das hellenische Wesen die Welt beherrscht. Wie stark auch die politischen Ansichten innerhalb der hellenischen und gar hellenistischen Welt divergiren, wie

¹⁾ Polyb. IV. 87; II. 35. 47. 66. 70. Nach Plut. Aemil. 8 übertrugen ihm die bedeutendsten Männer Makedoniens die Leitung; er war durch seine verwandtschaftliche Stellung zu derselben berechtigt.

²⁾ Anonym. ap. Scal. Eus. Graec., p. 62 (Eus. Arm. I, p. 238): *ὁ δὲ παῖδων γενομένων ἐκ τῆς Χρυσηίδος οὐκ ἀνεδρέψατο* (vix educabat, Arm.) *τὴν ἀρχὴν τῷ Φιλίππῳ παρασώων* (sine perfidia conservaret), *ὃ δὲ καὶ παρῶντος ἀποθνήσκων*; cf. Etym. M. v. *δωσών*.

³⁾ Polyb. IV. 87.

weit die monarchischen von den republicanischen Theorien, die factischen Zustände von dem für vernünftig und nothwendig Erkannten fern sind, — daß dieser Maaßstab für das Seiende, dieses Regulativ für das, was gelten soll, überall im Bewußtsein vorhanden und anerkannt ist, das bildet den Typus dieser Zeit in allen ihren Richtungen und bedingt den Charakter der sie bezeichnenden Persönlichkeiten. Nur äußerlich ähnelt Antigonos Doston dem Philipp, ihre Aehnlichkeit ist weniger an ihrem Wesen als in den äußeren Umständen, unter denen sie zu handeln haben; aber jener, der geborene Politiker, wie er der erste in großem Maaßstabe ist, sucht die Verwickelungen, seine politische Genialität zu entwickeln, die sich diesem aufdrängen, an ihnen sich in schwerster Pflichterfüllung zu bewähren; jener ist der geborene Regent, dieser ein Mann, der die Pflicht hat, Regent zu sein; jener ist ganz was er ist, dieser hat eine Aufgabe übernehmen müssen, und sein Ruhm ist, sie zu verstehen. Und so ist diese Zeit des Hellenismus überall; die Genialitäten sind dahin, jenes schöne „sei der du bist“ reicht nicht mehr aus; die großen schöpferischen Gedanken erscheinen nicht mehr in persönlichster Unmittelbarkeit, als hochbegabte Ursprünglichkeit ihrer Träger; es hat sich eine allgemeine Sphäre der Gedanken zu entwickeln begonnen, und an ihr deutend, fördernd, verwirklichend, mehr als Kraft denn als Person thätig Theil zu nehmen, ist nun der Ruhm der Besten. —

Antigonos erste Sorge mußte sein, die Gränzen Makedoniens zu sichern. In einer Rede an die Makedonen läßt ihn ein Schriftsteller daran erinnern, wie er den Abfall der Bundesgenossen gestraft, die Dardaner, die Thessaler, welche der Tod des Demetrios übermüthig gemacht habe, zur Ordnung gebracht, überhaupt die Würde Makedoniens nicht bloß vertheidigt, sondern gemehrt habe ¹⁾. Es ist zu beklagen, daß über sein erstes Auftreten nicht viel mehr erkennbar ist; nur durch gewagte Schlüsse läßt sich ungefähr finden, was in Thessalien geschah. Daß dort die makedonische Herrschaft wieder hergestellt wurde, ist unzweifelhaft; der Kampf mag hartnäckig gewesen sein, aber

¹⁾ Justin. XXVIII. 3.

gegen wen wurde er geführt? Ein abgerissener Bericht wird hierher gehören: Antigonos habe den Aitolern, die, von ihm zurückgetrieben, hart belagert, in Hungersnoth endlich den Beschluß gefaßt hätten hinausbrechend den Tod zu suchen, einen Weg zur Flucht geöffnet, dann sich auf die fliehenden gestürzt, ihrer viele getödtet ¹⁾. Dieß wird irgendwo im nördlichen Thessalien geschehen sein; aber ganz aus Thessalien verdrängte sie Antigonos nicht; das phthiotische Theben ist fortan in ihrer Hand; ja später können sie auch Larissa - Kremaste, Echinos, Pharfalos: in einer Weise fordern ²⁾, daß man erkennt, diese Städte müssen ihnen — und das kann nur jetzt geschehen sein — von Makedonien völlig und vertragsmäßig überlassen worden sein. Es ist nicht schwer zu erkennen, was Antigonos bewogen haben kann, so bedeutende Zugeständnisse zu machen; sobald er nur erst über die nächste Sorge hinaus war und wieder auf die griechischen Verhältnisse den Blick wenden konnte, mußte er dahin arbeiten, die Aitolen von den Achaïern zu trennen; hätte er nach jenen Erfolgen in Thessalien die Aitolen weit und weiter gedrängt, so war nicht bloß eine Wiedervereinigung der achaischen und aitolischen Streitkräfte die nächste Folge, beiden wäre er vielleicht schon gewachsen gewesen; er mußte besorgen, daß sie in ihrer Noth ägyptische Hülfe, ja vielleicht die Römermacht anriefen; die eben jetzt nach dem illyrischen Siege mit ihnen in Verkehr trat, und welche mit ihrem, wenigstens der ihrem Schutz Hinggegebenen Gebiet schon unmittelbar an die westlichsten Festen Makedoniens, Antigoneia und Antipatris, gränzte. Nur wenn Aitolen und Achaïer mit einander unreins waren, konnte Antigonos daran denken, seinen Einfluß in den hellenischen Ländern von Neuem aufzubauen; und so mochte den Aitolern immerhin der Süden Thessaliens für den größeren Vortheil geopfert werden, daß sie ihre Sache von der der so rasch um sich greifenden Eidgenossen trennten. Unzweifelhaft war bereits die Neigung der Aitolen für ihre Bundesgenossen

¹⁾ Frontin. II. 6. 5.

²⁾ Polyb. XVIII. 21. 3; cf. IX. 41. Liv. XXXIII. 13.

stark abgekühlt; diese, man möchte sagen, hellenische Politik, wie sie Pantaleon vertreten und in der Symmachie mit den Achaïern durchgesetzt hatte, konnte unmöglich der ächten aitolischen Ansichtsweise genehm sein; und je glücklicher die Erfolge der Achaier waren, desto entschiedener erhob sich unter den Aitolern die aitolische gegen die hellenische Parthei; sichtlich gingen ja die Achaier darauf aus, die Peloponnes zu vereinen; wie sollte man dann gegen sie den Einfluß auf Elis behaupten? Die Verfassung der Achaier selbst mußte, sich weiter ausbreitend, ihrer Weise die übelste Rivalität werden; es war hohe Zeit dieser um sich greifenden „Gefährlichkeit“ entgegenzutreten. Freilich offenbar feindlich noch nicht; Polybios meint, die Erinnerung an den demetrischen Krieg sei noch zu neu gewesen, als daß sie die Pflicht der Dankbarkeit hätten verletzen können ¹⁾. Aber da Mantinea sich wieder losriß vom Achaïerbunde, nahmen die Aitolier die Stadt zur Sympolitie an; eben so Tegen, eben so Orchomenos trat zu ihnen. So richtig waren Antigonos Berechnungen; in Mitten des Achaïergebietes standen nun diese Vorposten einer gegen Makedonien schon nicht mehr feindlichen Macht.

Aber was nun weiter? sollte Antigonos sich auf Attika werfen, es wieder zu erobern? Athen war in Roms Freundschaft und für jeden Fall des Bestandes der ägyptischen Macht gewiß ²⁾; sollte er den Achaïerbund unmittelbar angreifen? noch viel stärker war da Aegypten betheiligt; wenn auch das förmliche Protectorat der Lagiden über die Eidgenossenschaft seit einem Jahrzehnt aufgehört haben wird, so blieb doch in der Person Krats, der von Alexandrien aus ein Jahrgeld bezog, der stete Einfluß Aegyptens und sein Interesse in der achaischen Politik repräsentirt; und Aegypten war nur in dem Maße, als es Makedonien durch die Achaier hatte gefährden und fesseln können, zu seinem colossalen Uebergewicht im Osten gelangt. Wie war gegen solche Lage der Verhältnisse aufzukommen, wie das Ziel,

¹⁾ Polyb. II. 46. 1.

²⁾ Polyb. II. 51. 2.

das die makedonische Politik seit dem Herannahen jener großen westlichen Macht nur um so rascher verfolgen mußte, die vollständige Vereinigung Griechenlands unter makedonischen Einfluß, zu erreichen? In der That, es gehörte ein großer Sinn dazu, in diesem Moment auch nur die Möglichkeit solcher Vereinigung zu denken; aber nicht sechs Jahre vergingen und Antigonos hatte sie im Wesentlichen erreicht.

Antigonos begann das Werk an einem entlegenen Punkte. Seit der Iyrenäischen Expedition hatte Makedonien aufgehört angriffsweise gegen Aegypten aufzutreten; durch die Seeschlacht von Andros war es ganz in die Defensive geworfen, die immer neue Verluste in Griechenland nach sich gezogen hatte. Nachdem Ruhe an den Grenzen gewonnen, das Bündniß der Aitolier und Achäer gelöst war, mußte die weitere Isolirung der Achäer folgen, und sie war nur zu erreichen, wenn gegen Aegypten wieder eine entscheidende Stellung genommen werden konnte, eine Stellung, durch die es gezwungen wurde Griechenland aufzugeben. Wäre es auch möglich gewesen in Rhene von Neuem festen Fuß zu fassen, — wir wissen nicht, ob dort die Unabhängigkeit noch behauptet wurde, — es hätte dennoch eine Expedition dahin jetzt wenig Resultat versprochen, da die syrische Macht seit dem Verlust fast aller Küsten und namentlich Seleukeias außer Stand war, eine makedonische Bewegung gen Bithyn durch Angriffe auf Aegyptens Ostgränze zu unterstützen. Näher lag und wirksamer sein konnte ein Angriff auf die neuen Erwerbungen Aegyptens. Wir haben bereits früher die dunklen Spuren einer karischen Expedition des Antigonos bezeichnet; nicht auf das angrenzende Thrakien wandte sich Antigonos, der Sagide hätte am ehesten diese entlegensten Positionen Preis gegeben, sondern recht eigentlich auf den Scheitelpunkt jener occupirten Küsten Kleasiens, vielleicht von den Griechenstädten Kariens angerufen auf Grund der Garantie ihrer Freiheit, die Makedonien in früheren Friedensschlüssen mit Syrien übernommen zu haben scheint.

Antiochos Hierax war des Antigonos natürlicher Verbündeter. Wir vermögen nicht mehr die Beziehungen beider zu einander und zu Bithynien völlig aufzuklären; wir wissen nicht,

ob der Makedone den Angriff des Antiochos Hierax in Sydien im Jahr 228 nur benutzte oder ihn mit veranlaßte. Hier geschlagen kämpfte Antiochos in der ersten Hälfte von 227 von Neuem unglücklich gegen Attalos; es ist kaum denkbar, daß da erst der Makedone, nachdem sein Bundesgenosse vollkommen bewältigt war, jene Expedition unternahm; es ist wahrscheinlich, daß er sich in derselben Zeit gen Karien wandte, wo sich Antiochos erhob, also 228. Man sieht es deutlich ¹⁾, wie er die Verhältnisse in Griechenland scheinbar vernachlässigt, um nur erst eine Stellung gegen Aegypten zu gewinnen; Boiotien zeigt dafür ein rechtes Beispiel. Wir sahen schon, wie sich dort die antimakedonische Parthei bei Demetrios Tod erhob; wollte sie zurück zur aitolischen Symmachie? hatten die Achaier den Bund an sich ziehen können? vielleicht glaubte man selbstständig sein zu können; aber nachdem das Abkommen des Antigonos mit den Aitolern Thessalien und damit die Verbindung mit Euböia wieder gesichert hatte, lag Boiotien der makedonischen Macht auf der Insel offen. Als nun jene nach Asien bestimmte Flotte gesammelt wurde, glaubte man nicht anders, als daß eine Invasion gen Boiotien beabsichtigt werde; da gerieth die makedonische Flotte auf den Strand von Varymna; es war daran, daß sich die Boioter — und namentlich in Theben wurde es so verlangt — auf die in diesem Augenblick widerstandslosen Makedonen warfen; Neon, der damals Hipparch war, führte auch die Reiter an den Strand, aber makedonisch gesinnt, wie er war, unterließ er es den Moment zu benutzen, und wenigstens die meisten Boioter billigten, daß er es unterlassen. Bald kam die Flotte frei und konnte ihre Fahrt fortsetzen. Antigonos begnügte sich für den Augenblick die boiotischen, die hellenischen Verhältnisse so hinzuhalten; so wie die karische Occupation gelungen war, hatte er nicht etwa Entscheidendes, wohl aber einen wesentlichen Stützpunkt für die Entscheidung erreicht; für Karien konnte er die bedeutendsten Zugeständnisse in der griechischen Politik von Aegypten fordern; daß er das hier Ge-

¹⁾ Polyb. XX. 5.

wonnene nach der Niederlage des Antiochos Hierax behauptete, wird aus gewissen Vorkommnissen späterer Zeit fast unzweifelhaft; wie er es behaupten konnte, ist nach den vorhandenen Nachrichten nicht zu erkennen. Doch wird ein Umstand hervor gehoben werden dürfen. Zufällige Erwähnung lehrt, daß einige Zeit später Rios, Chalkedon am Eingang des Bosporus, Eysimacheia auf der Landenge der thrakischen Chersones in aitolischer Sympolitie sind ¹⁾; namentlich Eysimacheia war mit der thrakischen Eroberung an Aegypten gekommen ²⁾, nur durch förmlichen Abfall von Aegypten konnte es zu den Aitolern treten, die Aitolen es nur in einer Zeit, wo sie mit Aegypten in feindlichem Verhältniß, mit Makedonien befreundet waren, annehmen; eine Combination von Verhältnissen, die nicht leicht anders als in den ersten Jahren des Antigonos zu finden sein wird. Wenn sich in mehreren der freien Griechenstädte auch auf der weiteren Küste (so in Teos ³⁾), auch auf den Inseln (so in Reos ⁴⁾), solche antiägyptische Stimmung aussprach, — und namentlich Rhodos konnte kaum anders als die makedonische Occupation Kariens gern sehen, — so war es möglich, daß sich Antigonos, trotz der Niederlagen seines Verbündeten in Sydien, behauptete.

Die Entscheidung lag für Makedonien in der Peloponnes; dorthin zielten alle nah und fern angeknüpften Beziehungen; eine Verwicklung begann eben jetzt erst dort, welche der Natur der Sache nach zu der Dazwischentunft einer auswärtigen Macht treiben zu müssen schien; Antigonos mußte darauf hinarbeiten, daß diese nur Makedonien sein konnte; dann war es ihm möglich, diejenige Stellung in der griechischen Politik wieder zu gewinnen, durch welche Makedoniens Gewicht in der Staatenwelt bedingt war.

Diese Verwickelungen gingen von Sparta, von Kleomenes aus. Wenn irgend eine Persönlichkeit dieser Zeit bedeutend

1) Polyb. XV. 23. 9; XVII. 3. 11.

2) Polyb. XVIII. 34. 5.

3) Corp. Inscr. II, p. 281.

4) Corp. Inscr. II, p. 632.

genannt werden darf, so ist es Kleomenes; es ist nicht bloß persönliche Hoheit, Heldenmuth, Thatkraft, was ihn auszeichnet; er ist gleichsam die letzte Spitze einer Entwicklung, die einen edelsten Theil des griechischen Wesens in sich faßt, und deren Irrthum er vergebens gut zu machen versucht hat; der Kampf der Begeisterung gegen die politische Kunst, des großen Willens gegen die kleinen Interessen, des edelsten Muthes gegen die Erbärmlichkeit eifersüchtiger Schwäche, das ist die Tragödie seines Lebens, und sein Tod ist ohne den Trost, daß den Gedanken, die er vertreten, der Sieg sein wird.

Zweites Kapitel.

227 — 221.

Kleomenes König in Sparta. — Sein erster Kampf gegen die Achaier. — Schlacht am Pylaion. — Schlacht bei Leuktra. — Kleomenes Plan. — Kleomenes Reform. — Innerer Zwiespalt der Eidgenossenschaft. — Arat unterhandelt mit Antigonos. — Schlacht am Hekatombaion. — Die Achaier für Kleomenes. — Arats Gegenbemühungen. — Erneuerung des Krieges. — Abfall der achaischen Städte. — Arats dictatorische Gewalt. — Antigonos erster Feldzug. — Kleomenes Bund mit Aegypten. — Seleukos gegen Kleinasien. — Antigonos zweiter Feldzug. — Megalopolis Fall. — Die Empörung in Medien und Persien. — Koilestrischer Krieg. — Antigonos tritt Karien ab. — Antigonos dritter Feldzug. — Schlacht bei Sellasia. — Die Restauration in Sparta. — Die Einheit Griechenlands. — Kleomenes in Aegypten. — Schluß.

Es waren schöne zwei Jahre für Sparta, als die lakonische Jugend, König Agis an ihrer Spitze, die alte Herrlichkeit des Vaterlandes zu erneuen mit froher Zuversicht unternahm. In jene begeisterte Zeit fielen die ersten Jünglingsjahre des Kleomenes und sein ganzes Leben giebt Zeugniß davon, wie tief die Eindrücke, unter denen er herangewachsen war, in seiner Seele haften. Sein Vater Leonidas war es, der jene Bewegung erstickt, das Furchtbarste über Agis verhängt hatte; dann zwang er des Ermordeten junge Wittwe Agiatis, ungerührt durch ihr Flehen, sich seinem Sohn zu vermählen; mit ihr kam das Anb-

den, das sie dem Agis geboren und welches vielleicht den Königsnamen des Proklidenhauses trug, in des Jünglings Haus. Die Erinnerung an den Todten, an seine Pläne und Hoffnungen war das erste Band, welches die gewaltsam Verbundenen in Herzlichkeit einigte; mit ihr, mit seiner edlen Mutter Kratesilla trauerte Kleomenes um die neue tiefere Versunkenheit Spartas, die das Werk seines Vaters war. Unter dessen und seiner Freunde Regiment wucherte der alte Unfug mit völliger Sicherheit; die Schwelgerei, die Zuchtlosigkeit, die Habgier der Reichen, das Weiberregiment war ärger denn je; an die verfassungsmäßige Gleichheit der Bürger, an die alte Gemeinsamkeit der Uebungen und des Mahles, an die große Zeit Spartas durfte auch nicht mit einem Wort erinnert werden. Aber in Kleomenes lebten diese Erinnerungen; war auch die Masse der Bevölkerung, durch den vergeblichen Versuch des Agis nur desto tiefer hinabgedrückt, ohne Hoffnung, so war doch in der Jugend die Begeisterung jener Jahre nicht ganz verklungen. In Sparta lebte damals der Vorysthenite Sphairos, einer der ersten Schüler Zenons; der Titel seiner Schriften: *Polurg und Socrates*, über das Königthum, über die Verfassung Spartas ¹⁾, geben Zeugniß von der Richtung seines Interesses; um die männliche Lehre des Stoikers sammelten sich die Epheben Spartas; vor Allen den hochherzigen Königssohn zog er an sich, entzündete noch mehr in ihm den Ehrgeiz würdiger Thaten.

So stand er mit dem, was ihn drinnen bewegte, im stärksten Gegensatz gegen das Thun und die Ansicht des Vaters, den zu ehren ihm heiligste Pflicht gebot; man begreift, wie sich in ihm jener Zug der Herbigkeit und Geschlossenheit entwickeln konnte, den später auch nicht das Lächeln des Glückes zu tilgen vermocht hat. Aus der stärksten Spannung geistiger Kräfte wurde Kleomenes Charakter was er war; selten wohl ist heftigere Leidenschaftlichkeit durch stärkere Willenskraft beherrscht, kühneres Streben durch kältere Besonnenheit geleitet worden. Seine

¹⁾ Diogen. L. VII. 178.

moralische Kraft war es, die die Kühnheit seines Strebens rechtfertigte.

Leonidas starb. Wie brannte Kleomenes, nun Spartas König, vor Begier das große längst durchdachte Werk zu beginnen; er vermochte es über sich, sie noch Jahre lang zurückzuzwingen; behutsam, allmählig, mit größter Umsicht bereitere er die Ausführung vor. Er mußte erkennen, daß schon nicht mehr auf dem Wege, den Agis versucht hatte, Sparta zu retten sei; Agis hatte umsonst auf die nachhaltige Theilnahme der Masse, die er erlöst und von Neuem erhoben, gerechnet; gleichgültig hatte sie ihn stürzen sehen. Sollte das Ziel erreicht werden, so mußte die Macht der Ephoren gebrochen werden, in der die Oligarchie stets von Neuem eine Stütze fand. Vermochte er Sparta zu regeneriren, so war es wie in alter Zeit berufen an der Spitze des Griechenthums zu stehen, und stark genug es gegen jede fremde Macht zu vertreten. Die innere Wiederherstellung Spartas, die Vereinigung des Griechenthums unter spartanischer Hegemonie, das waren die großen Zielpunkte, nach denen Kleomenes strebte. Sie zu erreichen, mußte er sich eine persönliche Stellung innerhalb Spartas, wie sie das Königthum ihm nicht mehr gewährte, zu erwerben suchen. Mochte er auch auf die Hingebung der Armen und Entrechteten rechnen können, sie gewährten nicht das, was er bedurfte; er mußte sich gegen die factische Gewalt der Oligarchie eine Macht bilden, die an seine Person, an seinen Willen gefesselt war; eine Militärmacht mußte die Grundlage seiner Reform werden, wie ja die ursprüngliche Gründung und Verfassung des dorischen Staates keine andere gewesen war. Und die oligarchischen Gewalten, die vorhanden waren, mußten selbst ihm die Befugniß zu deren Bildung zuweisen; er mußte sie bis zu dem Augenblick, wo er derselben gewiß war, über seine Pläne zu täuschen wissen. So begann Kleomenes behutsam, schrittweise den Staat in Verwickelungen zu führen, die zu dauernden Kämpfen nöthigten.

Der nächste Gegner konnte nur die achaische Eidgenossenschaft sein; gar sehr mit Recht hatte der Megalopolite Lybiades

als Strateg den Angriff gegen Sparta gefordert; er ahnte, welche Zukunft sich dort entwickelte. Aber er drang gegen Arat nicht durch; Arat zog es vor, den Abfall der kaum gewonnenen Mantineier zu den Aitolern, die Aufnahme der Tegeaten und Orchomenier in deren Bund ruhig geschehen zu lassen; es ist unbegreiflich, daß ihm die Anordnungen im südlichen Theßalien nicht die Augen öffneten; er mochte sich die Umwandlung, die in der Stimmung des jenseitigen Bundes und in den dortigen Partheiverhältnissen vor sich ging, nicht eingestehen, mochte die Aitolier mit jenem großen Zugeständniß in Arkadien von Neuem und völlig verpflichtet zu haben glauben. Wenn irgend etwas, so mußte die Schwäche und Besorglichkeit, die Arats Politik gerade jetzt am stärksten zeigte, die Parthei, die für ihn im aitolischen Bunde sprach, schwächen; warum hatte Arat nicht Athen in den Bund genommen, warum nicht sich auf Theben geworfen, während die Aitolier sich in Theßalien festsetzten? warum nicht Tegea und Orchomenos zum Beitritt gezwungen? und daß er den Abfall Mantineias zu Gunsten der Aitolier geschehen ließ, konnte unmöglich anders als zur Minderung seiner schon erschütterten Achtung wirken. So war es möglich, daß der Plan entstand, den Polybios mit Uebergang jener Mittelslieder auf das Schroffste hervorhebt. Er sagt: „die Aitolier sahen, wie Antigonos Makedonien schnell gesichert hatte¹⁾; sie setzten als gewiß voraus, daß Makedonien den Achaiern die Wegnahme von Akrokorinth nicht vergessen habe; sie hofften durch eine Verbindung mit Antigonos und Kleomenes die Achäer leicht bewältigen und dann eine Theilung des Achäergebietes vornehmen zu können“. Man darf mit Bestimmtheit annehmen, daß Antigonos dieß Project als wenigstens für den Augenblick unausführbar zurückwies; nicht sowohl wegen der karischen Expedition, als vielmehr, um sich nicht die Hände zu binden und der schon erkennbaren Verwickelung in der Peloponnes, die ihm ganz andere Vortheile gewähren sollte, vorzugreifen. Sparta-

¹⁾ Polyb. II. 45. 3; aus dieser Stelle wie aus dem weiteren Verlauf sieht man, daß dieser aitolische Plan dem Jahr 228 angehört.

nischer Seite, so stellt es Polybios dar, wurden eben jetzt die drei arkadischen Städte plötzlich und gewaltsamer Weise genommen, ohne daß die sonst bei kleinstem Anlaß zur Rache bereiten Aitolier auch nur einen Einspruch dagegen erhoben hätten; vielmehr erkannten sie diese Besitznahme förmlich an, zufrieden, Sparta zum Kampf gegen die Achaier desto gestärkter zu sehen. Man wird annehmen dürfen, daß diese Besitzergreifung nicht ohne vorhergehende Verständigung mit den Städten selbst geschah; den Aitolern mußte sie, wenn sie sie auch nachher billigten, unerwartet gekommen sein; Polybios hätte das Entgegengesetzte nicht unterlassen anzudeuten. Durch sie war plötzlich das Spartanergebiet tief in den achaischen Bereich hinein vorgeschoben; die Eidgenossenschaft mußte inne werden, daß sie auf das Gefährlichste bedroht sei. In einer Berathung der Bundeshäupter wurde dieß anerkannt und beschlossen, zwar keinen Krieg zu beginnen, aber doch dem Umfichgreifen der Spartaner entgegen zu treten ¹⁾.

Auf der Gränze Lakoniens und des Gebietes von Megalopolis, am Fuß des Gebirges, die Straße beherrschend, die beide Landschaften verbindet, liegt das Städtchen Belmina, um dessen Besitz lange schon Streit gewesen zwischen den Spartanern und Megalopoliten ²⁾. Die Ephoren — es mußte leicht sein sie zu überzeugen, daß jener Berathung von Aigion irgend eine Bewegung gegen die drei arkadischen Städte folgen werde, und daß es nothwendig sei sich vor Ausbruch der Feindseligkeiten des Punktes, der den Weg nach Lakonien beherrsche, zu versichern — gaben dem König Kleomenes Befehl den Platz zu nehmen, der in früheren Zeiten stets und unzweifelhaft zu La-

¹⁾ Polyb. II. 46.

²⁾ Ueber die Schreibung des Namens s. Schömann zu Plat. Cleom. 4. Die Lage hat Leake in dem Mauerwerk auf der Fläche des jetzt *Χελμός* genannten Berges zu finden geglaubt. Curtius (Pelop. II, p. 293 u. 337) läßt sie unbestimmt. Nach Pausan. VIII. 35. 4 hatten nicht einmal die thebanischen Siege den Arkadern diesen Platz zugeführt; aber zur Zeit Philipps, des Sohnes des Amyntas, hatte ein schiedsrichterlicher Spruch der Achaier ihn den Megalopoliten zugewiesen, Liv. XXXVIII. 34.

lonien gehört habe. Und Kleomenes nahm den Platz, befestigte das Athenasion neben der Stadt. Dieß geschah im Anfang des Jahres 227, ehe noch Arats eilfte Strategie zu Ende war ¹⁾. Arat schwieg zu jener Befestigung; er hatte heimliche Verbindung in Tegea und Orchomenos angeknüpft; bei nächstlicher Weile nahte er der einen und andern Stadt, um sie aus den Händen der Verräther entgegenzunehmen; aber sie verloren den Muth, unverrichteter Sache zog der Strateg ab; er meinte, es werde unbemerkt geblieben sein; als Kleomenes Erklärung über den nächtlichen Auszug der Achaier forderte, erwiderte Arat, sein Marsch sei gen Belmina gewesen, um die Befestigung zu hindern, eine Erklärung, deren Zweideutigkeit Kleomenes Gegenfrage: „wozu dann die SturMLEITERN und Fackeln?“ hinlänglich aufdeckte. Arat schien den Krieg vermeiden zu wollen, und die Ephoren, zufrieden jenen Gränzplatz gewonnen zu haben, gaben dem Könige, der mit dreihundert Mann und wenigen Reitern im Arkadischen lagerte, Befehl zur Rückkehr. Kaum war er hinweg, so nahm Arat Raphhai am Westende des Sumpfes von Orchomenos. Da sandten die Ephoren den Kleomenes von Neuem aus; er nahm Methydrion, das südwärts an Raphhai gränzt, er machte einen Einfall in das argolische Gebiet; der Scheinfriede war nicht länger zu erhalten ²⁾.

Die neue Strategenwahl hatte den ehemaligen Tyrannen von Argos, Aristomachos, an die Spitze des Bundes gebracht; auf die Kunde von Kleomenes Angriff, so scheint es, wurde nach den üblichen Vorberathungen ein Bundesrath der Gemeinde der Achaier berufen, der Krieg gegen Sparta beschloß ³⁾. Arat befand sich in Athen, Aristomachos lud ihn ein zurückzukehren,

¹⁾ Plut. Cleom. 4, aus dem sich auch diese Zeitbestimmung ergibt.

²⁾ Plut. l. c. Polyb. II. 46 übergeht diese Zwischenfälle.

³⁾ Daß dieser Beschluß erst hier erfolgt, erhellt aus dem Umstande, daß die Ephoren nach der Occupation des Athenaisons den König zurückriefen *πορεύμενοι τὸν πόλεμον*, Plut. Polybios freilich läßt der Befestigung des Athenaisons sogleich diese Versammlung folgen; er scheint noch Arat als Anreger der Kriegserklärung bezeichnen zu wollen; seine Partheilichkeit für Arat, gegen Aristomachos ist hier vollkommen klar.

um den Einfall nach Lakonien, der sofort erfolgen sollte, mitzumachen; Arat bemühte sich auf alle Weise abzumahnern; da es nicht gelang, kam er zurück, mit ins Feld zu ziehen; 20,000 Mann Fußvolk und 1000 Reiter stark rückten die Achaier gegen Pallantion nahe der lakonischen, näher der Tegeatengränze. Nur 5000 Mann stark eilte Kleomenes dorthin; er und sein Heer brannete vor Begier, sich mit der feindlichen Uebermacht zu messen. Solchem Feinde gegenüber glaubte Arat, es nicht zu einer Schlacht kommen lassen zu dürfen; er veranlaßte den Befehl zum Rückzug; unter den Achaïern äußerte sich laut der Unwille; Kleomenes hatte ohne Kampf mehr als gesiegt¹⁾.

Ueber das, was bis zur nächsten Strategenwahl vor sich ging, sind wir ohne Nachricht; aber bewegt genug mag die Stimmung in der Eidgenossenschaft gewesen sein; es waren herrliche Elemente in derselben, aber solche Zeitung mußte den Bund demoralisiren; und in der Verfassung desselben war die Möglichkeit nicht, daß sich die Stimmung, die vor Allem in den größeren Städten vollkommen unzweideutig sein mußte, gegen Arat wirksam erheben konnte. Ehydiades klagte ihn an, aber vergebens; und in der neuen Strategenwahl im Frühling 226 erlag der edle Megalopolite den Wahlumtrieben Arats; Arat wurde erwählt²⁾.

Gleich darauf finden wir Arat mit dem Achaïerheere von einem Zuge gegen Elis zurückkehren. Die Aitolier haben ihren alten Verbündeten keinen Beistand geleistet; war es nur ein Raubzug, den Arat gemacht? oder versuchte er auch die Elïer zum Eintritt in den Bund zu nöthigen? Kleomenes eilte den Gefährdeten zu Hülfe; er traf die schon zurückkehrenden Achaïer am Fuß des Olytaion auf dem Gebiet von Megalopolis; mit geringer Mühe jagte er das Heer auseinander; Viele wurden getödtet, gefangen; Arat, hieß es, sei gefallen³⁾. Er hatte sich gestürzt, die Nacht hindurch irrte er weiter; dann sammelten

1) Plut. Arat. 35; Cleom. 4.

2) Plut. Arat. 35.

3) Plut. Arat. 36; Cleom. 5; Polyb. II. 51. 3.

sich die Flüchtlinge um ihn, und er eilte mit denselben einen Handstreich gegen Mantinea auszuführen, der völlig gelang und Griechenland in Erstaunen setzte. Allerdings nicht geplündert wurde die Stadt: sie wurde von Neuem in die Eidgenossenschaft aufgenommen; aber der Aufnahme voraus ging eine innere Umformung bedeutender Art; die Metoiken der Stadt wurden zu Bürgern gemacht; erst so gewann man hier eine eidgenössische Parthei; eine Besatzung von Achaern und Söldnern wurde in die wiedergewonnene Stadt gelegt, sie völlig zu sichern ¹⁾.

Die Oligarchie von Sparta hatte bereits im vorigen Jahre durch die Heimberufung des Kleomenes gezeigt, daß sie gegen ihn auf ihrer Hut war; hatte sie je den Sohn des Leonidas sich und ihren Interessen ergeben glauben können? Sein ganzes äußeres Leben, das den stärksten Gegensatz gegen ihren Brunt bildete, sein Verhältniß zu Sphairos, zu der Jugend, die sich mit ihm der alt-spartanischen Weise hingab, konnte kaum noch als bedeutungslose Enthusiasterei gelten. Um ihn bildete sich schon eine ihm völlig ergebene Militärmacht von Einheimischen und Söldnern; auf ihn mußten sich die Hoffnungen der Unterdrückten wenden; und die Zeit des Agis lag nahe genug, um die Verarmten, Entrechteten, Verschuldeten, um Perioiken und Heloten an die Möglichkeit einer plötzlichen Verwandlung aller Verhältnisse denken zu lassen; je glänzender Kleomenes, schon der Mann des Volkes, kämpfte, desto bedrohlicher wurde diese Bewegung in der Masse, die er mit so fester und ruhiger Kraft beherrschte. Die Oligarchie konnte ihm nicht trauen. Warum entledigte sie sich seiner nicht? er war nicht zu entbehren; wer sollte den Krieg gegen die Achaier führen? wenn man auch Söldnerhaaren in Masse gegen sie warb, von der Menge daheim war dann das Aeußerste zu fürchten; ohne Kleomenes

¹⁾ Polyb. II. 57. 2: *ἐπεὶ τεράστῳ* vor Antigonos Zug nach der Peloponnes, der im Spätsommer Ol. 139. 2 (223) stattfand, wonach denn der Fall Mantineias noch in Ol. 138. 2, d. h. vor den hohen Sommer 226 gehört. — Polybios rühmt die Milde gegen die eroberte Stadt, aber er verschweigt die Einrichtung des neuen Bürgerthums.

wurde Sparta die Beute der eidgenössischen Demokratie. Die Politik der Oligarchie mußte sein, ihn zu benutzen, aber ihn stets zu hemmen. Der Fall von Mantinea gab den geeignetsten Anlaß; man nannte den Verlust größer als er war; die Ephoren, so scheint es, schlossen Waffenstillstand mit den Achaiern ¹⁾, riefen Kleomenes heim. Es war eben der junge Eurydamidas, Agis Sohn, gestorben; es hieß, vergiftet von den Ephoren; ein unsinniges Gerücht hat Kleomenes als Anstifter bezeichnet ²⁾. Er lud des Agis Bruder Archidamos, der landesflüchtig in Messenien lebte, ein, heimzukommen und das ihm gebührende Königthum zu übernehmen; Phylarch, der begeisterte Verehrer des Königs, bezeichnet als Grund, daß Kleomenes in dem verfassungsmäßig geordneten Königthume der Gewalt der Ephoren desto entschiedener gegenüberzutreten zu können gehofft habe; wenn es wahr ist, was Polybios berichtet, daß erst in Folge eines förmlichen Vertrages Archidamos des Königs Einladung annahm ³⁾, so darf man daraus entnehmen, wie Kleomenes Stellung noch keinesweges unzweideutig war. Die Rückkehr des Archidamos war für die Oligarchie, die seinen Bruder ermordet, ihn selbst zu fliehen gezwungen hatte ⁴⁾, im hohen Maaß bedenklich, sie hatte Grund, seine Rache zu fürchten;

1) Nach dem *ἐν σπονδαῖς* bei Paus. VIII. 27. 10. Doch kann ich nicht läugnen, daß mir auch diese Angabe, wie Alles, was in Beziehung auf Kleomenes bei Pausanias vorkommt, zweideutig erscheint; er hat den Arat oder einen noch ärgeren Gegner des Kleomenes zu seiner Quelle gehabt.

2) Diese Lüge hat Paus. II. 9. 1 woher auch immer; selbst Polybios, der sonst treulich Alles, was gegen Kleomenes spricht, notirt, schweigt hiervon.

3) Plut. Cleom. 5 sagt, daß nach Phylarch *ἄκοντος τοῦ Κλεομένου* der Mord begangen sei, nach Andern mit seiner Zustimmung. Polybios glaubte offenbar den Angaben des Arat und der achaischen Tradition (V. 37. 1); er giebt an, nicht vor Leonidas gleich beim Morde des Agis (Plut. Cleom. 1), sondern *δείσας τὸν Κλεομένην* sei Archidamos nach Messenien geflüchtet, was genugsam den Standpunkt seiner weiteren Angaben bezeichnet (vgl. Polyb. VIII. 1. 3).

4) Plut. Cleom. 1.

kaum in die Stadt zurückgekehrt, ward er ermordet. Kleomenes hat nach Pphylarchs Zeugniß keinen Theil an dem Morde, nach Polybios Annahme hat er selbst ihn veranlaßt, nach Anderen hat er Archidamos auf den Rath der Freunde Preis gegeben ¹⁾. Es ist nicht mehr möglich, das Richtige mit Bestimmtheit zu erkennen; allerdings die Zurückberufung wirft einen zweideutigen Schein auf ihn, und unter seinen Gegnern, besonders in der Eidgenossenschaft, wird man sich dieses Argumentes gegen den König gern bemächtigt haben. Nur daß er, wenn er seiner los sein wollte, nicht dieser kläglichen List bedurft hätte; ja auch wenn er den Mord durch die Oligarchen wollte ausführen lassen, hätte er sie eben so leicht veranlassen können nach Messenien ihre Meuchelmörder zu senden. Aber es ist klar, daß Archidamos Mord an sich für Kleomenes in keiner Hinsicht wünschenswerth war; er konnte ihm nicht gefährlich werden, so lange es noch den Kampf gegen die Oligarchen galt, ja er konnte seiner thätigsten Mitwirkung gegen sie gewiß sein. Vielleicht glaubte er sich schon einflußreich genug, dessen gutes Recht durchzusetzen; seine Zurückberufung war der erste offenbare Schritt, den er gegen die Oligarchie wagte. Aber noch war sie im Besiz der Gewalt; wenn sie diese gegen jenen zu wenden beschloßen, so hatte Kleomenes nur Ein Mittel, ihn zu retten, die Revolution; aber hatte er Aussicht sie durchzuführen? sollte er die Masse der Bevölkerung aufrufen, die in mannigfacher Abhängigkeit gegen die Reichen, ihre Brod- und Schuldherrn, stand? sollte er unter den Augen der Ephoren, deren Wink genügte, denselben Mord an ihm zu wiederholen, eine Bewegung veranlassen, deren Resultat im besten Falle unberechenbare Verwirrung bringen und gerade das stören mußte, was er als sein Ziel erkannt hatte? So gewiß er diesem Ziele zu Liebe, wenn er es für nothwendig erkannt hätte, den Archidamos mit kaltem Blute selbst durchstoßen haben würde, so wenig konnte er es, um ihn zu retten oder zu rächen, dahingeben. Seine Zeit war noch

¹⁾ Plut. Cleom. 5; Polyb. V. 37. 1. Polybios glaubt offenbar den Angaben, die Arat in seinen Denkwürdigkeiten niedergeschrieben hatte.

nicht gekommen; die Oligarchen forderten jenen Mord; auch dieß schwerste Opfer brachte er, auch den Schein verrätherischer Verträge nahm er über sich; er ertrug es, ein Genosse der frevelsfrechen Oligarchen zu scheinen. Sie wieder mochten sich seiner völlig zu versichern glauben, wenn sie ihm, da die königliche Linie des Proklidenhauses nun verödet war, ein alleiniges Königthum ließen. Er konnte es nur benutzen wollen, den entscheidenden Schritt zu zeitigen; durch jenen Mord, durch solche Zugeständnisse hatten sie ihre innere Schwäche offenbar werden lassen; es gelang mit Bestechungen sie weiter zu theilen. Kleomenes Mutter Kratesikleia, die Vertraute seiner Pläne, benutzte ihren persönlichen Einfluß und ihre Reichthümer, die Besorglichen zu beruhigen, die Schwankenden zu gewinnen; auf des Sohnes Wunsch vermählte sie sich einem durch sein Ansehen und sein Vermögen besonders einflußreichen Spartiaten, Megistonus, zog ihn völlig zu den Interessen ihres Sohnes hinüber. Endlich gelang es, die Ephoren durch reichlich gespendetes Geld zu bewegen, daß sie dem Kleomenes die Fortsetzung des Krieges befahlen; dieß war etwa im Sommer 226.

Der König wandte sich gegen das Gebiet von Megalopolis; Leuktra ¹⁾, ein früher spartanischer Ort, zwei Stunden im Süden der Stadt, wurde genommen. Indeß war der Strateg Arat mit dem Achaierheere herbeigeeilt, Megalopolis zu schützen; Kleomenes rückte gegen ihn an, bis auf wenige Stadien im Süden der Stadt; er schien ein entscheidendes Zusammentreffen zu suchen. Arat wünschte es zu vermeiden, er hatte nicht mehr eine drei- oder viermal größere Truppenmasse gegen den Feind zu führen, er fürchtete die unwiderstehliche Gewalt des tollkühnen Spartaners; vergebens forderten die Megalopoliten eine Schlacht. Die Achaier brannten vor Begier ihre Waffenehre zu retten; ein Ausfall der leichten Truppen glückte vollkommen; sie warfen die gegen sie gestellten Schaaren des Feindes, verfolgten sie bis an dessen Lager; ein allgemeiner Angriff der Achaier hätte alle Aussicht auf Erfolg gehabt. Es rückte die

¹⁾ Ueber Leuktra Thucyd. V. 54; Xenoph. Hell. V. 5. 24.

Phalanx vor, aber ehe die feindliche Linie erreicht war, ließ Arat vor einer Tiefe Halt machen; er hatte ja nun eine feste Position; Pydiades war außer sich; sein Witten, sein Zürnen war umsonst, so entschloß er sich, auf eigene Gefahr den schon halb gewonnenen Sieg zu erringen. Schnell sammelte er die Reiterei um sich; nach kurzer begeisterter Anrede stürzte er sich an ihrer Spitze auf den rechten Flügel des Feindes, drängte ihn weit und weiter zurück; die Hefigkeit der Verfolgung riß ihn hin, ein Weingelände mit Mauern, ein Gräberplatz daneben gab dem Feind Gelegenheit, die so behinderte und zertheilte Reitermacht hart und härter zu bedrängen; Kleomenes sandte seine Larentiner, seine Kreter¹⁾; es war ein schwerer Kampf und Arat stand ruhig in seiner sichern Position. Endlich stürzte Pydiades auf den Tod verwundet, seine Reiter wandten sich; mit lautem Jubel drangen die Feinde nach, die Fliehenden verwirrten auch die Linien des Fußvolks, bald war die Unordnung allgemein, die Niederlage vollkommen. Viele Todte deckten das traurige Schlachtfeld bis an die Thore der Stadt; sie hatte ihren besten Mann verloren; und Kleomenes ehrte ihn und sich, indem er Pydiades Leiche zu sich bringen, ihn mit dem Purpur und dem Kranz geschmückt in feierlichem Trauerzuge an die Thore seiner Vaterstadt geleiten ließ²⁾.

Diese Niederlage, dieser Tod riß endlich die Eidgenossenschaft aus ihrer Bethörung; die Erbitterung gegen Aratos war laut, allgemein: er habe Pydiades absichtlich Preis gegeben, sein Reid sei Schuld, daß man schimpflich bewältigt worden, wo man des Sieges gewiß gewesen. Man hörte auf seinen Befehl nicht weiter, man zwang ihn mit heimzuziehen; in Argion ward eine Bundesversammlung gehalten, beschlossen, ihm die Geldmittel zur weitem Fortsetzung des Krieges zu entziehen. Was blieb ihm nach solchen Vorgängen übrig als das Bundesiegel abzu-

1) Die Namen dienen zur Bezeichnung von Waffengattungen, ohne daß die Larentiner darum aus Larent, die Kreter aus Kreta sein mußten.

2) Plut. Cleom. 6. Das Gefecht wird auch nach dem nahegelegenen Laobikia genannt.

geben, die Strategie niederzulegen? allerdings er wollte es auch; dann überlegte er weiter, dann fand er es besser Strateg zu bleiben ¹⁾: ein Entschluß, der nicht möglich war, wenn nicht in dem Bunde eine große und verfassungsmäßig überwiegende Parthei bestand, welche der allgemeinen Stimmung Troß zu bieten ihm möglich machte oder ihn aufforderte. Welche innere Zerspaltung mußte da in der Eidgenossenschaft um sich greifen; sie war in dieser schwierigsten Zeit, wo es des treuesten Zusammenhaltens bedurft hätte, in sich gelähmt; die klägliche Unzulänglichkeit ihrer Verfassung mußte auf das Bitterste empfunden werden; sie gewährte keinen Schutz, kein gleiches Recht mehr, ihre Achtung war dahin. Sie sollte noch tiefer sinken, noch schmerzlicher gefährdet, endlich so gut wie verrathen werden durch Aratos ²⁾.

Wie anders Sparta. Allerdings war dort ein nicht minder starker Gegensatz der Partheien oder des Interesses, — der Masse Verarmerter, Entrechteter, Besitzloser gegenüber die Oligarchie, in deren Hand die Gerusia, das Ephorat, eine Machtvollkommenheit war, von der das Königthum selbst vollkommen abhing. Aber Kleomenes hatte es, entschlossen, es aus den oligarchischen Fesseln zu lösen, des Heeres gewiß kühn genug, das schon Vergonnene stark und völlig hindurchzuführen. Nach dem Siege vor Megalopolis ging er daran; mit Megistonus besprach er es,

¹⁾ Plut. Arat. 37. Es ist zu beklagen, daß gerade hier nicht genauere Nachrichten vorliegen. Wie kam jener Beschluß gegen Arat zu Stande? wohl schwerlich auf verfassungsmäßigem Wege (*βιασθεὶς ὑπὸ τῶν Ἀχαιῶν ἀπερχομένων πρὸς ὁργὴν ἠκολούθησεν αὐτοῖς εἰς Αἴγιον*); es scheint, daß hier endlich einmal die demokratische Masse durchriss und, ohne auf die Ladung der Archonten oder auf die Vorberathung der Gerusia zu warten, einen Beschluß über die Geldbewilligung extemporisirte (*μη διδόναι χρήματα αὐτῷ μηδὲ μισθοφόρους τρέφειν, ἀλλ' αὐτῷ πορέξειν εἰδέοιτο πολεμεῖν*).

²⁾ Diese Vorgänge gehören in die zwölfte Strategie des Aratos, die mit dem Rai 225 endete. Daß für das nächste Jahr Hyperbatas gewählt wurde, bezeichnet, so scheint es, keinesweges einen Sieg der Opposition. Plut. Cleom. 14: *ἐστρατήγει μὲν γὰρ Ὑπερβάτης τότε, τοῦ δ' Ἀράτου πρὸ πάντων ἦν κράτος ἐν τοῖς Ἀχαιοῖς*.

daß man das Ephorat aufheben, eine Gütervertheilung vornehmen, Sparta in sich neu begründend die Hegemonie über Hellas wieder gewinnen müsse; zwei oder drei Freunde wurden in das Geheimniß gezogen ¹⁾. Freilich erkennen wir in den Ueberlieferungen nicht mehr, was ihn gerade diesen Zeitpunkt zu wählen bestimmte. Am wenigsten war es Rücksicht auf gewisse politische Verbindungen, die von Kleomenes nicht gesucht und selbst erst Resultat der weiteren Verwickelungen wurden. Vielleicht entschieden die inneren Verhältnisse. Oder sollte die Oligarchie ohne allen Verdacht, ohne Vorkehrung zu treffen, die offenbare Umwandlung der öffentlichen Stimmung mit angesehen haben? mußte nicht jeder neue Sieg des Kleomenes den Argwohn wider ihn steigern? konnten die Bestechungen, welche der Eine und der Andere genommen hatte, ihn mehr als für den Augenblick beruhigen? Doch die Ueberlieferung verläßt uns hier gänzlich; sie berichtet Unwesentliches, zum Theil Schiefes. Nach altem Brauch habe einer der Ephoren im Heiligthum der Pasiphae geschlafen, im Traume gesehen, wie von den fünf Ephorenstühlen vier umgestürzt seien, eine Stimme gehört, es werde so für Sparta besser sein; er habe es dem Könige berichtet, der, in der Besorgniß, sein Plan sei verrathen, man stelle ihn auf die Probe, weiter geforscht, sich von des Mannes Unbefangenheit überzeugt habe. Sofort sei er von Neuem ins Feld gezogen, habe besonders diejenigen, von welchen er vermuthet habe, daß sie seinem Plan entgegen sein würden, mit dazu gezogen, habe den Achaiern Heraia an der elischen, dann Asea an der argivischen Gränze entrißen, dann wieder in das gefährdete Orchomenos Vorräthe geschafft, dann Mantinea umlagert, kurz mit Kreuz- und Querzügen die Spartaner völlig ermüdet, und auf ihr Bitten, ihnen endlich Rast zu gönnen, ihnen in Arkadien zu bleiben erlaubt, um sich mit den Soldtruppen zu dem entscheidenden Unternehmen zu wenden ²⁾. Die Seltsamkeit dieser Dar-

¹⁾ Plut. Cleom. 7.

²⁾ Plut. Cleom. 7. Statt des falschen Namens *Alouar* wird wohl nicht *Alouar* an der argolischen Gränze, sondern *Aolav* im Osten von Megalopolis zu nehmen sein.

stellung liegt auf der Hand; und so begeistert der Schriftsteller, aus dem sie unzweifelhaft stammt, für Kleomenes ist, so verläugnet sich doch auch hier nicht seine Unfähigkeit, die wesentlichen Zusammenhänge hervorzuheben, oder seine Manier, sie mit oberflächlichen und anschaulichen Motiven der Vorstellung näher zu rücken. Das von Orchomenos Gesagte wird eine Andeutung des Wesentlichen enthalten. Arat und sein Anhang mußten Alles daran setzen, die Schmach von Megalopolis irgend wie wieder gut zu machen. Dem Strategen war ein Ueberfall gegen eine Spartanerschaar in der Nähe von Orchomenos geglückt; wie es scheint, aus Arats Berichten ist die Angabe, daß da dreihundert Feinde getödtet, Megistonus gefangen wurde¹⁾; auf ernstliche Gefährdung für Orchomenos deutet jene Versorgung mit Lebensmitteln; mit jenem Gefecht mochte die spartanische Deckung der Landschaft vernichtet, wenigstens in die Stadt zurückgedrängt sein, und Mantinea in der Achaier Gewalt sperrte die unmittelbare Verbindung mit derselben; die Wegnahme eidgenössischer Städte konnte dazu dienen sollen, Arat von Orchomenos abzuführen. Die Entfernung des Königs aber und die Gefangenschaft des Megistonus muß in der Oligarchie von Sparta bedenkliche Entschlüsse gezeitigt haben, zu deren Ausführung die Ephoren ihre Amtsgewalt zu brauchen bestimmt gewesen sein werden. Nur so ist die Gewaltthat, zu der Kleomenes schritt, erklärbar.

Mit den Söldnern hatte er sich von dem übrigen Heere getrennt; er marschirte auf Sparta. Der Stadt nahe sandte er den Eurykleidas voraus an die im Syssition vereinten Ephoren, ihnen Mittheilungen vom Heere zu überbringen. Therykion, Phoibis und zwei Mothaken (Helotensöhne), die mit dem Könige erzogen waren, folgten mit einer kleinen Schaar Truppen. Dann brachen sie in das Syssition, stürzten sich auf die Ephoren, streckten sie zu Boden; nur einer, der wie todt niederlag, raffte sich dann auf, flüchtete sich in den Tempel der Furcht; von

¹⁾ Plut. Arat. 38. Jedenfalls ist Megistonus gleich nachher wieder in Sparta mit thätig.

denen, die den Ephoren zu Hülfe geeilt waren, fanden etwa zehn den Tod, andere, die fliehend die Stadt verließen, wurden nicht gehindert. So verging die Nacht; am anderen Tage berief Kleomenes, nachdem er achtzig Männer der Oligarchie geächtet und die Stühle der Ephoren bis auf einen, den er, der König, selbst einnehmen wollte, gestürzt hatte, eine Volksversammlung, sich über das Geschehene zu rechtfertigen, die Usurpation der Ephoren nachzuweisen, eine neue Gütertheilung, Tilgung der Schulden, neue Anordnung des Bürgerthums anzukündigen ¹⁾.

So war der entscheidende Schritt geschehen. Polybios, der, obgleich als Achaier dem Kleomenes abgeneigt, seinen hohen königlichen Eigenschaften die höchste Anerkennung nicht versagen kann, bezeichnet ihn als einen Tyrannen ²⁾. Und in der That, in vollkommen gewaltherrischer Art war es, daß er diese Umwälzung begann und durchführte; er konnte nicht anders. Agis hatte geglaubt durch das Ephorat die Reform Spartas bewirken zu können, und es war sein Untergang. Kleomenes stürzte es mit seiner Militärmacht, zersprengte die Oligarchie, erneute eine Machtvollkommenheit des Königthums, die ihm für alt und ächt spartanisch gelten mochte und welche doch nur die Principien des Königthums, wie sie die neue Zeit entwickelt hatte, freilich in reinsten und edelsten Gestalt zur Darstellung brachte. Es ist im hohen Grade bedeutsam, daß der Stoiker Ephairos bezeichnet wird als ihm in seinen Bemühungen zur Seite stehend. Das einseitige Vorherrschen der Staatsidee, welche alle anderen Beziehungen des Lebens absorbirte, war von früh her allerdings das Eigenthümliche des Spartiatenstaates; die monarchischen Entwicklungen seit Philipp und Alexander hatten dieselbe Idee, welche in den Theorien stark und stärker hervorgehoben wurde, freilich in mannigfaltigen Trübungen, zu verwirklichen gesucht; in Sparta trat sie nun mit dem Namen einer Wiederherstellung des alten guten Rechtes, von einer ungewöhnlichen Persönlichkeit getragen, in volligster, man möchte sagen

¹⁾ Plut. Cleom. 7. 8. 10.

²⁾ Polyb. IX. 23. 3; II. 47. 3; IV. 81. 14.

krystallinischer Reinheit hervor; in rationeller Weise wurde der Staat neu gemacht, alles Particulare, das sich im Verlauf der Zeiten an denselben angelehnt hatte und das schon durch Agis Reformversuch erschüttert war, abgethan, eine Form geschaffen, welche jene Idee und nur sie aussprechen sollte, — nur daß die Füllung jener Form, die Bildung, das Interesse, die Berechtigung des neuen Bürgerthums, eine völlig neue war.

Denn diese Ansicht wird man aus der kläglichen Dürftigkeit der Ueberlieferungen von Kleomenes Verfassung entnehmen dürfen. Es sind insbesondere zwei Momente, die als charakteristisch hervortreten und diese allgemeine Ansicht empfehlen. Kleomenes ließ einen der Ephorenstühle, um ihn selbst einzunehmen; er nahm damit für das Königthum die gesammte Machtvollkommenheit in Anspruch, welche diese Behörde gehabt hatte: das Recht zu strafen, wen sie wollten, wie ein alter Schriftsteller sagt, die volle Gewalt über alle Beamtete, die Entscheidung über Krieg und Frieden, die executive Gewalt im ausgebrehtesten Maaße ¹⁾. Sodann, heißt es, hob er die Gewalt der Gerusia auf und berief statt deren Patronomen ²⁾; man hat diese Angabe bezweifelt; Kleomenes, der ja überall die Herstellung der alten Verfassung bezweckt habe, werde jenes ächt spartanische Institut nicht aufgegeben haben; aber in der folgenden Zeit sind Patronomen in Sparta und auf Kleomenes

¹⁾ Plut. Cleom. 10.

²⁾ Paus. II. 9. 1; cf. Boeckh, C. I., p. 605. Zuletzt hat Schömann sich gegen die Richtigkeit dieser Angabe erklärt; aber das allgemeine Mißtrauen gegen Pausanias kann hier um so weniger entscheiden, da jene ganze Stelle weniger der Vorwurf der Unkenntniß als der Partheilichkeit trifft, und die Angaben aus alter, aber sehr im eidgenössischen Sinn darstellender Quelle geflossen zu sein scheinen. Das Schweigen des Polybios kann nichts beweisen; er schweigt auch von der Aufhebung der Ephoren; oder richtiger seine Ausdrücke: *τὸ πατριον πολίτευμα καταλύσας καὶ τὴν ἐννομον βασιλείαν εἰς τυραννίδα μεταστήσας*, erlauben sehr wohl die Deutung, daß er mehr als nur die Ephoren aufhob. — Uebrigens wird man die innere Analogie dieser Maaßregel mit der von uns ausgedeuteten Absicht des Cybiades, das Institut der Damiurgen aufzuheben, anerkennen. Es ist ein Princip, das erst in Rom völlig durchgekämpft werden sollte.

führt eine ausdrückliche Angabe ihre Begründung zurück; ihre Befugniß ist nicht zu ermitteln, aber aus der Bezeichnung, daß sie dem Namen nach in die Stelle der zerbrochenen Macht der Gerusia eingesetzt seien, ergiebt sich, daß ihre Befugniß eine ungleich mindere war; es scheint, daß er jede Zwischenstufe zwischen Königthum und Volk hinwegzuthun suchte, und es ist wohl denkbar, daß auch dieß der Auffassung der altspartanischen Verfassung, wie man sie damals haben mochte, nachgemodelt war; denn Sparta war ursprünglich ein Heerkönigthum, wie es die neue Zeit in so vielen merkwürdigen Gründungen wieder dargestellt hatte; ein Weirath der Ältesten, gleichsam ein Kriegsrath um das Königthum, mochte consequent erscheinen, aber eine Machtvollkommenheit war ihm nicht zuzugestehen; die Souverainetät mußte in der Vereinigung des Königthums mit der zu den Waffen verpflichteten Gemeinde dargestellt erscheinen, und auch da trat eine alt-hellenische Form, die sich in Makedonien und den makedonischen Gründungen dem Wesentlichen nach wiederholte, hervor.

Die weiteren Angaben, die vorliegen, sind höchst ungenügend. Daß eine Schuldtilgung in irgend einer Form vorgenommen wurde, ist klar. Das gesammte Besizthum wurde von Neuem getheilt; auch für die Gedächeten wurden Loose bestimmt; wenn die neue Anordnung gesichert sei, sollte ihnen die Heimkehr freistehen; es wird nicht gesagt, ob und in welcher Ausdehnung für die Perioiken gesorgt wurde. Dann ergänzte Kleomenes das Bürgerthum aus den Perioiken, so daß das Spartiatenheer fortan aus 4000 Hopliten bestand ¹⁾, und diese bewaffnete er nach makedonischer Weise mit der langen Sarissa statt des bisherigen Speeres. Damit wich der letzte Rest der alten spartanischen Mora dem „Gewalthaufen der Phalanx“. Es scheint kaum zweifelhaft, daß der neuen Gründung des Bürgerthums

¹⁾ Macrob. Sat. I, 11. 34 hat die Angabe, daß Kleomenes, da nur 1500 weiffensfähige Spartaner übrig gewesen seien, durch Freilassung von Sklaven 9000 Mann Krieger gewonnen habe; es wird dieß nicht hieher, sondern mit der Freilaufung bei Plut. Cleom. 23 zusammengehören.

eine neue und zwar topographische Eintheilung des Volkes zur Seite ging; in fünf Kreise war nach dieser Zeit Lakonien getheilt; an Stelle der alt-spartanischen drei Stämme wurde die Localtheilung des Landes die Grundlage aller politischen Beziehungen ¹⁾. Ueberall, sieht man, umgiebt sich dieß Königthum mit Formen, welche demokratischer Art sind, nur daß diese Demokratie nicht die der alten Zeit, sondern eine völlig andere, rationalistische ist. — Mit Sphairos Hülfe wurde dann besonders für die Zucht der Jugend nach alter Weise gesorgt, die gemeinsamen Uebungen und Mahlzeiten hergestellt. Endlich, um den Namen der Alleinherrschaft nicht verlegend erscheinen zu lassen, heißt es, habe Kleomenes seinen Bruder Eutkleidas als zweiten König berufen; entweder eine Inconsequenz aus Rücksicht auf die einmal vorhandene Gewohnheit oder eine äußerliche Anbequemung an die alt-spartanische Weise, oder eine Bezeichnung mehr von der besonderen und gleichsam abstracten Auffassung des Königthums. Es gehört mit zu der Charakteristik desselben, daß Kleomenes, weit entfernt von glänzender Repräsentation und der gesuchten Feierlichkeit der Majestät, wie sie in den hellenistischen Reichen gepflegt wurde, ohne Cabinet und Hof in soldatischer Einfachheit gleichsam nur des königlichen Amtes Verwalter erschien ²⁾. In gewöhnlichem Kleide empfing er Jeden, frei in seinem Benehmen, offen in seiner Unterhaltung; wenn er Fremde oder Gesandte bei sich sah, so wurde der gewöhnlichen Spartanermahlzeit ein wenig Besseres hinzugefügt: man müsse gegen Fremde nicht zu sehr lakonisiren ³⁾; Polybios selbst sagt, er sei der liebenswürdigste und an-

¹⁾ Schömann in den Ant. iur. publ., p. 115 und Prolegg. ad Plut. Ag. LII.

²⁾ Die dem Kleomenes früher zugeschriebenen Tetradrachmen sind neuerer Zeit auf Antigonos Doson gedeutet; Bompois, Étude historique et critique des portraits attribués à Cleomenes III, 1870.

³⁾ Plut. Cleom. 11. Daß eine Angabe über Kleomenes Trunkenheit und Wahnsinn aus Theopomp sich nicht auf diesen König bezieht, würde hier nicht anzuführen sein, wenn nicht in einem ausführlichen Werk über diese Zeiten dieser Irrthum neben vielen andern paradirte.

ziehendste Privatmann gewesen ¹⁾; die herbe Anmuth seiner Unterhaltung, die freie und feste Klarheit seines Wesens war unwiderstehlich. Wenn je ein König, so schien er würdig an der Spitze des freien, aufgeklärten, bürgerlichen Griechenthums zu stehen; und er ging daran, die nationale Einheit zu begründen, die die Sehnsucht aller Gutgesinnten war.

Ihm gegenüber stand Aratos; wohl hatte er Grund, jenen König und die wachsende Bewunderung des Griechenthums für ihn zu fürchten; wo er noch mit ihm zusammengetroffen, hatte er schimpflichste Niederlagen erlitten, im Kampf gegen Sparta waren die heillosen Schwächen der Eidgenossenschaft offenbar geworden; Arat selbst hatte den besten Theil seiner Popularität eingebüßt; er mußte fühlen, daß ihn auch die Unterstützung der Begüterten, die in ihm den Vertreter ihrer Interessen sahen, gegen die wachsende Misstimmung der Menge nicht auf die Dauer schützen werde. Was hatte der Angriff auf Orchomenos im Sommer 226 gefruchtet? Während dann Kleomenes mit rascher Energie die inneren Verhältnisse Spartas umgestaltete, scheint Arat in der Voraussetzung, daß Sparta, im Inneren voll Erschütterung, unfähig sein werde, sich nach Außen zu wenden, neue Angriffe versucht zu haben. Ein plötzlicher Einfall in das Gebiet von Megalopolis, den Kleomenes im Frühling 225 machte, konnte ihm zeigen, wie Sparta nur kühner und kräftiger denn zuvor war; das Land wurde durchplündert; mit reicher Beute zogen die Spartaner zurück, und um dem Feinde zu zeigen, wie wenig man ihn fürchtete, machte Kleomenes einen Tag Rast, um von den vorüberziehenden dionysischen Künstlern aus Messenien seinen Kriegsleuten Schauspiele aufzuführen zu lassen. Und eben jetzt erhob sich Mantinea zum Abfall von der Eidgenossenschaft; zum Schutz der neuen Bürgerschaft dort und auf ihren Antrag war die eidgenössische Besatzung mit 300 Achaïern und 200 Söldnern verstärkt worden. Die Altbürger der Stadt werden es gewesen sein, welche sich und ihre Stadt dem Kleomenes antrugen; über Nacht kam er, mit

¹⁾ Polyb. IX. 23. 3.

ihnen vereint erschlug oder verjagte er die Achaier, stellte die frühere Verfassung wieder her, gab den Bürgern ihre alte selbstständige Politie zurück, trat dann sofort den Rückmarsch nach Tegea an ¹⁾. Er zeigte damit, wie das neue Sparta nicht erobern und unterwerfen, sondern freie, selbstständige Staaten unter seiner Hegemonie vereinen wolle; es war ein Princip der Vereinigung, das dem bundesstaatlichen, die freie und unmittelbare Selbstständigkeit der Politien absorbirenden der Eidgenossenschaft eben jetzt um so gefährlicher gegenübertrat, je ohnmächtiger sich der Schutz, den dieser Bundesstaat gewährte, gezeigt hatte und je weniger der zusammenhaltende Einfluß der Begüterten in den eidgenössischen Angelegenheiten die Bedürfnisse, die Ansprüche, die laut ausgesprochene Stimmung der Menge in den einzelnen Gemeinden aufkommen ließ.

Arat konnte sich die Schwierigkeit seiner Stellung nicht verbergen; er wird sich nicht eingestanden haben, daß er selbst und seine Leitung der eidgenössischen Angelegenheiten allein sie hervorgerufen. Es waren in dem Bunde Elemente kriegerischer Thätigkeit vorhanden gewesen; er hatte sie zurückgedrängt; er hatte die Begeisterung niedergeschlagen, so oft sie sich erheben wollte; er hatte die Möglichkeiten freier politischer Bewegung, die in dem Bunde lagen, zerbröckelt, den Begüterten allein Einfluß gelassen, auf die gestützt er, der Verfassung gemäß und zuwider, die alleinige Leitung des Bundes in seiner Hand zu behalten gewußt hatte. Alles, was Kleomenes mit rascher und glänzender Kühnheit seinen Spartanern schuf, Besitz und Schuldfreiheit für die Armen, Wetteifer für eine neue und kräftige Ordnung im Innern, Begeisterung zum Kämpfen und Siegen, glänzenden Waffenruhm, alles das zu entbehren, durch Arat und seine Parthei zu entbehren, fühlte die Menge in den Städten auf das Schmerzlichste. Wie wenig sie und die öffentliche Stimme gegen jene bevormundenden Führer vermöge, hatte die

¹⁾ Plut. Cleom. 14; Polyb. II. 58. Es scheint, daß der Abfall von Mantinea in den Sommer 225 gehört. Der Ausdruck bei Polyb. II. 47. 3 u. 48. 1 läßt vermuthen, daß Kleomenes in diesem Jahre noch manche andere Angriffe machte, von denen die Ueberlieferung nichts weiter erhalten hat.

Erfolglosigkeit der allgemeinen Entrüstung über die Schlacht von Leuktra erwiesen; wie mußte es erbittern, daß Arat, statt nach jener beschimpfenden Erklärung von Nigion abzutreten, in der Strategie geblieben war, daß er nicht einmal Megalopolis zu schützen vermochte, daß Mantinea verloren ging; eine Last, eine Schande mußte diese Eidgenossenschaft scheinen, die von den Städten Geldbeiträge und Kriegseleistungen forderte, ohne Schutz zu gewähren oder dem armen Bürger aufzuhelfen, — die zweimal im Jahre auf drei Tage die Gemeinde berief, um in aller Eile bereits vorberathene Fragen und nur solche zur Entscheidung vorzulegen oder Wahlen anstellen zu lassen, und in den einen oder andern den Ausschlag in die Hände der Begüterten legte, — die auch in die Communalangelegenheiten der einzelnen Gemeinden souverain eingriff und befahl und forderte, was nicht die Gemeinde, sondern der unerreichbare Bundesrath, die entscheidende Stimme der Begüterten im Bunde bewilligt hatte. Wahrlich, den Gemeinden mochte die Aussicht, in freier Weise sich unter der glänzenden und schützenden Hegemonie des bewunderten Kleomenes zu vereinen, mit jedem Siege desselben im Innern und nach Außen lockender werden. Wie, wenn der Makedone diese Zeit benutzte, das alte, gräßliche Regiment der Stadttyrannen und der Besatzungen zurückkehren zu lassen? je bitterer man in immer neuen Verlusten und Niederlagen der eigenen wachsenden Ohnmacht inne werden mußte, desto näher lag jene furchtbare Möglichkeit; wohin sollte man sich wenden, auf wen hoffen? Kleomenes, und nur er mit seinen siegesstolzen Spartanern konnte die Freiheit schützen, ja eigentlich erst sie schaffen.

Noch ein anderes Moment wirkte, in jener Stimmung der Menge eingehüllt; nur zögernd wage ich es zu bezeichnen; aber es fehlt nirgend, wo die sociale Bildung den Punkt erreicht, nach dem Bruch des Herkommens und der Autorität, nach der Anerkenntniß vernunftrechtlicher Principien Allen Antheil an ihren allgemeinen Gütern zuzusprechen, ohne doch die Mittel, diese Ansprüche zu befriedigen, gewähren zu können. Armuth war längst in der Welt, war überall; aber nur in den hellenischen Verfassungen und ihrer Anerkenntniß der Freiheit konnte

sie als Pauperismus an das Licht treten. Schon bei Agis Schuldtilgung hatte er das Haupt emporgerect; Kleomenes Schuldtilgung und Gütertheilung erweckte nun aller Orten gleiches Verlangen, Bewegungen tief unten in der grossenden Masse, der die eidgenössische Freiheit so wenig gerecht geworden war ¹⁾.

Arat mußte sehen, daß er im Innern nicht minder als von Außen bedroht war, daß eben die Erhebung, welche Sparta plötzlich so stark machte, die Bewegungen in den Städten hervorrief. Es gab für ihn nur zwei Möglichkeiten, entweder mit dem Spartaner Frieden zu schließen, oder den Kampf mit ihm fortsetzend fremde Hülfe zu suchen. Aber Kleomenes hätte den Frieden nimmermehr gewährt ohne Anerkenntniß seiner Hegemonie, vielleicht nicht ohne bedeutende Verminderung der eidgenössischen Verbindung, ohne Abtrennung von Korinth, von Megalopolis; und welche Veränderungen im Bunde selbst hätten der Berührung mit Sparta folgen müssen! Arat hatte schon, da er mit Agis bei Korinth zusammengestanden, erkennen können, welches Gift dieser nahe Verkehr mit dem neu-spartanischen Wesen in sich trug; alle die ausschweifenden Ideen, die Arat sein Vebelang bekämpft, um deren Willen er die philosophischen Freunde von Megalopolis über Seite geschoben und den Enthusiasten Lydiades niedergehalten hatte, sie kamen dann in auf-

¹⁾ Es ist bei dem Mangel an Nachrichten nicht möglich, gerade an diesem Punkt die bezeichnete Erscheinung genauer zu verfolgen. Wie verwandt ihr die Zeit der Gracchen in Rom ist, bedarf keiner Anführung; und nicht ohne Bedeutung ist es, daß des edlen Stoikers Blossius Name so eng mit den Bestrebungen des Tiberius verflochten ist. — Polyb. XXXVIII. 4. 5 spricht in sehr bedeutsamen politischen Zusammenhängen von dem *πλήθος ἐργαστικῶν καὶ πανούσων ἀνθρώπων*. An der Hand des Gewerbleißes haben in Griechenland wie überall die demokratischen, progressiven Elemente im Staate den Sieg über den Ackerbau, über die aristokratischen, conservativen Elemente davongetragen; und doch ist ihr Gleichgewicht die Bedingung nicht bloß der wirthschaftlichen, sondern, auch in der Stufe nationaler Entwicklung, wie sie die alten Griechenstaaten in der hellenistischen Zeit, Rom in der gracchischen Zeit erreicht hat, der politisch nachhaltigen Blüthe. Wie mahnt schon Aristophanes, auf das Land zurückzugehen. Die Analogie der modernen Verhältnisse ergibt sich von selbst.

regendster Gestalt in seine Eidgenossenschaft; dann war Gütertheilung und Schuldtilgung das erste Geschrei, dann hatte die billige Ueberlegenheit der Begüterten ihr Ende, ja sie mußten wohl gar fürchten, etwas von ihrem Besitz oder ihren Anleihen einzubüßen, dann war die ganze ruhige Bürgerlichkeit und wohlnormirte Gesetzmäßigkeit unrettbar verloren; dann war jener König, der stolz darauf war, mit dem armen Mann an Entbehrungen und mit dem ungebildeten Kriegsknecht in Ertragung der Strapazen zu wettsiefen, der die Jugend für die rohe Spartanertugend vergangener Zeiten begeisterte, und das Recht der Reichen daheim mit Füßen getreten hatte, er war dann die Sonne, zu der sich Alles wandte, und das Beispiel, dem man nachzueifern trachtete, er, der den leeren Theorien der Ideologen und Stoiker das glückliche Behagen eines gebildeten und genußreichen Gesellschaftszustandes hinzupfern bereit war, um nichts als seiner Herrschsucht zu fröhnen. So mochte Arat denken; aber seine Gedanken beschönigten nur die geheimen Empfindungen, die ihn peinigten; also nach zwanzig Jahren einer, wie er überzeugt sein mochte, ruhmvollen Leitung der Eidgenossenschaft sollte er dem Größeren weichen, dem kaum zum Manne Gereiften, dem, dessen Ueberlegenheit an Willenskraft, Kriegeskunst, staatsmännischem Talent er so bitter empfand, der seine politischen Finten mit stolzer Faust durchhieb, und seine Ameisenwege mit der Sohle zertrat, der ihn, den alten Meister diplomatischer Kunst, hegte und jagte und verwirrte, und endlich wie einen Schulknaben dem Mitleid oder dem Unwillen seiner sonst so loyalen und geduldigen Eidgenossen Preis gab? Gar wohl begreiflich ist es, daß Arat sich von Erregungen bestimmen ließ, die der Brust des Staatsmannes ewig fremd bleiben müssen; die Eidgenossenschaft sah er für sein Werk an, und er nahm keinen Anstand, sie seinen persönlichsten Mißstimmungen zum Opfer zu bringen.

Er war entschlossen, den Krieg gegen Kleomenes hindurchzuführen; aber wo Hülfe finden? Wohl zahlte noch immer der ägyptische König sein Jahrgeld, aber Antigonos karische Occupation band ihm einigermaßen die Hände; sein Interesse

konnte am wenigsten sein, daß Arat und Sparta kämpften; jedenfalls forderte die ägyptische Politik nicht sofort Begünstigung der Eidgenossen, sondern nur Unterstützung einer den Makedonen feindlichen Macht, und schon waren die Achaier zu ohnmächtig, um dazu noch dem ägyptischen Interesse zu genügen. In Griechenland gab es keine Macht, ihnen Hülfe zu leisten, außer den Aitolern; aber hatten sie nicht dem Kleomenes die drei arkadischen Städte abgetreten? hatten sie nicht eine förmliche Theilung des eidgenössischen Gebietes in Makedonien wie in Sparta beantragt? Allerdings waren sie seitdem, so schien es, ohne unmittelbare Theilnahme an dem, was in der Peloponnes vorging; wenn Kleomenes auch ihren Freunden von Elis hülfsreich war, so mußte doch zu erkennen sein, daß er es nicht war, um den Aitolern gefällig zu sein; Arat konnte nicht übersehen, daß die Aitoler in dem Maaße gegen Kleomenes zurückhaltender wurden, als sich seine Macht mehrte, ja seine Begünstigung der Eleier mußte sie eher entfremden als nähern. Aber was half das ihm? gewann er wirklich die Aitoler zum Beistand, so war darauf zu rechnen, daß sich Makedonien sofort für Sparta erklären, sich mit aller Gewalt auf das aitolische Theffalien und die Thermophyen werfen werde; dann waren die Aitoler ganz mit dem makedonischen Kriege beschäftigt und die Achaier erlagen den Spartanern ¹⁾. Es gab nur Ein Bündniß, welches das gewährte, was Arat wünschte; freilich er mußte erwarten, daß es nicht ohne bedeutende Opfer zu gewinnen sein, daß es

¹⁾ Es ist auffallend, daß Polybios durchgehends in diesen Verhandlungen die Aitoler als mit Kleomenes im Einverständniß aufführt, während sie factisch an keinem Punkte eingreifen. Arat wird es in seinen Denkwürdigkeiten so dargestellt haben. Sie waren seit der Occupation der drei arkadischen Städte voll Mißtrauen gegen Sparta, aber so lange sich Antigonos nicht entschied, lag ihre Politik völlig gebunden; und als er sich entschied, war er plötzlich in dem Maaße überlegen, daß sie nicht wagen konnten, sich gegen ihn zu erheben, aber eben so wenig für ihn mit eintreten mochten. Es sind diese politischen Beziehungen so klar, daß man dreist der Autorität des Polybios, der hier im vollsten Maaße partheiisch ist, entgegentreten darf.

die Eidgenossen überraschen, den Hof von Alexandrien beleidigen, ihn selbst harter Beurtheilung aussetzen, die Freiheit und Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft gefährden, ja sie leicht zerbröckeln werde; aber es gewährte, was für Arat das Wichtigste war, die Sicherheit, den stolzen Spartaner zu Boden getreten zu sehen. Und so suchte Arat ein Bündniß mit — Makedonien!

Es giebt plötzliche Gefahren oder Verwickelungen, die auch einen ehrenhaften Mann verwirren und zu übereilem Entschluß verleiten können; der Hochverrath, den Arat jetzt allerdings mit gewohnter diplomatischer Vorsicht einzuleiten begann, war nicht das Resultat einer plötzlichen, betäubenden, überstürzenden Lavine von Gefahren; er sah deutlich voraus, was für Uebel er zu schaffen im Begriff stand; mit kalter Besonnenheit faßte er den Entschluß, der die Eidgenossenschaft Preis gab, das schon freie Griechenland in die Hände des Feindes überantwortete, ihn selbst, den Begründer der eidgenössischen Freiheit, zum Diener des makedonischen Herrenthums machte.

Mit dem Herbst des Jahres 225, als die Verfassungsveränderung in Sparta bereits durchgesetzt war und Kleomenes mit doppelter Energie den Krieg weiter geführt hatte, begann Arat die Unterhandlungen anzuknüpfen. Es geschah durch Megalopolis. Seit Philipps und Alexanders Zeit hatte Megalopolis in mannigfacher Verbindung mit Makedonien gestanden; auch durch den Eintritt in die Eidgenossenschaft waren nicht alle Beziehungen dorthin aufgehoben; die Männer, welche sie vertraten, mochten in dem Maaße wieder Einfluß gewinnen, als unter den immer neuen Angriffen der angränzenden Spartaner, gegen welche die Eidgenossenschaft schon keinen Schutz mehr gewährte, das achaische Interesse matter wurde; der Gedanke, sich hilfsbittend an Makedonien zu wenden, lag nahe. Arat hatte in der Stadt zwei väterliche Gastfreunde, Nikophanes und Kerkidas, letzterer vielleicht jenes Kerkidas Nachkomme, der vor hundert Jahren, dem makedonischen Interesse treu ergeben, die Verfassung der Stadt geordnet hatte; mit diesen beiden berieth er in aller Stille und bestimmte sie, in ihrer Gemeinde den

Antrag zu machen, daß Megalopolis bei der Eidgenossenschaft um die Befugniß nachsuche, sich Hülfe bittend an Makedonien zu wenden. Die Stadt nahm den Antrag an, sandte beide Männer an die Eidgenossenschaft mit dem Auftrag, im Fall der Genehmigung sofort nach Makedonien zu gehen. Allerdings war mit solchen besonderen Verhandlungen einer einzelnen Gemeinde das Wesen der Eidgenossenschaft und ihrer Verfassung gefährdet, aber Arat empfahl ja das Zugeständniß; die Gesandtschaft wurde gestattet. Sie hatte die geheimen Instruktionen Arats mit sich; dem gemäß legte sie dem Könige dar ¹⁾, „wie die Verbindung des Kleomenes und der Aitolier nicht bloß für die Achaier gefährlich sei; beide vereint seien zu stark, als daß die Eidgenossenschaft widerstehen könne; sei sie einmal vernichtet, so werde die Raubgier der Aitolier bald auch nach andern Seiten hin ausgreifen, Kleomenes aber strebe nach der Hegemonie des Griechenthums, und nur auf Kosten Makedoniens könne er sie erreichen; der König möge erkennen, daß er bald nur die Wahl haben werde, entweder mit den Achaiern und Boiotern vereint Kleomenes in der Peloponnes zu bewältigen, oder in Thessalien gegen die Aitolier und Kleomenes, denen dann auch die Boioter, die Achaier zu folgen gezwungen sein würden, einen zweifelhaften Kampf zu erwarten; noch seien die Aitolier — denn die ihnen von den Achaiern im demetrischen Kriege gewährte Hülfe sei noch zu frisch in der Erinnerung, als daß sie nicht wenigstens den Schein der Dankbarkeit bewahren müßten — nicht offenbar feindlich aufgetreten; die Eidgenossenschaft hoffe noch, den Spartanern allein gegenüber, sich selbst helfen zu können; aber wenn sie es nicht vermöge, wenn dann die Aitolier offen hervorträten, dann sei es Zeit, daß sich Makedonien der Gefährdeten annehme; Antigonos werde an der vollkommenen Redlichkeit der eidgenössischen Politik nicht zweifeln, Arat selbst werde, wenn die Verhältnisse sich zu dem Punkte hin entwickelt hätten, die nöthigen Garantien für Makedonien ermitteln und antragen, so wie er auch wünsche mit

1) Polyb. II. 48. 49.

seinen Eröffnungen den Zeitpunkt bezeichnen zu dürfen, wo makedonische Hülfe Noth thue“.

Diese Eröffnungen zeigten, wie richtig die makedonische Politik gerechnet hatte; es nahen die Verwickelungen, auf welche ihre Combinationen gegründet waren. Mochte in den Instruktionen, die Akrat gegeben, die starke Besorgniß vor den Aitolern mehr als eine diplomatische Phrase sein, Antigonos übersah die Verhältnisse viel zu klar, als daß er sich über das wesentliche Moment in Akrats Annäherung hätte täuschen können; je sorgfältiger er den Schein selbstsüchtiger Bereitwilligkeit mied, desto sicherer war der Erfolg. Er antwortete den Gesandten auf die zuvorkommendste Weise, gab ihnen an Megalopolis die schriftliche Antwort mit, daß er zu Hülfeleistung bereit sei, wenn es auch der Eidgenossenschaft genehm sei. Der Bericht der Gesandten erweckte in Megalopolis die größte Freude und neue Zuversicht; sie entschlossen sich, bei der eidgenössischen Versammlung auf sofortige Verufung der Makedonen anzutragen. Akrat erhielt außerdem geheime Mittheilungen, die ihn überzeugten, daß der König keineswegs ihm persönlich abgeneigt sei; und er freute sich über seine wohlgelungene Diplomatie um so mehr, da der Eifer, mit welchem die Megalopoliten das makedonische Bündniß ergriffen, demnächst ihn vor der Unannehmlichkeit sicherte, dasselbe beantragen und schließlich verantworten zu müssen. Denn allerdings wurde nun von den Megalopoliten bei dem Bundesrath, unter Vorzeigung jenes wohlwollenden Schreibens und Erhebung der edlen Gefinnung des Königs der Antrag gemacht, ihn um sofortigen Ausbruch nach der Peloponnes zu bitten. Es war eine Sache, die nach der Vorberathung im Bundesrath der eidgenössischen Gemeinde vorgelegt werden mußte. Die Megalopoliten erklärten, die Menge sei dem Antrage geneigt; Akrat sprach sich beifällig über diesen Beweis verständiger Einsicht der Menge aus, rühmte den guten Willen des Königs, ermahnte, zuerst mit aller Anstrengung zu versuchen, ob man die Städte und das Land nicht mit eigenen Kräften vertheidigen könne, wenn aber das nicht gelänge, die so edelmüthig angebotene Hülfe anzunehmen. Akrats Vorschlag wurde der Ge-

meinde vorgelegt; sie beschloß demgemäß vorläufig dem Antrag der Megalopoliten nicht Folge zu leisten, sondern den bevorstehenden Krieg mit eigener Kraft zu führen ¹⁾).

Allerdings war mit diesen Verhandlungen die politische Stellung der Eidgenossenschaft nicht allein, sondern zugleich der übrigen griechischen und mit Griechenland in Beziehung stehenden Mächte wesentlich modificirt. Seit es eine makedonische Politik gegeben, hatte sie stets eine Opposition in Griechenland sich gegenüber gehabt, in der sich die moralischen Kräfte des Griechenthums gegen die materiellen des Reiches zusammenfanden, oder richtiger, die, so weit sie sie zu vereinen verstand, erfolgreich war. Hätte sich die delphische Amphikthonie zu einer nationalen Verfassung auszubilden vermocht, so würde Philipp nicht bei Chaïroneia gekämpft haben; aber so dürftig war dieß einzige Analogon einer verfassungsmäßigen Nationaleinigung, daß Philipp selbst die neue Form eines Bundes in Korinth versucht hatte, die Nation oder die nächsten Kreise derselben zu einigen. Dieser Bund zerfiel, der Kampf gegen Makedonien erneute sich. Die Aitolier wurden die ersten Vorkämpfer; wie wenig verstanden sie ihre Aufgabe; sie bemächtigten sich der Amphikthonie, aber sie verdrängten aus derselben die Repräsentanten der übrigen Stämme; das Griechenthum schreckte vor ihrer Herrschsucht, ihrer Gewaltthätigkeit und Rohheit nicht minder zurück als vor der Königsgewalt. So konnten sich schnell und entschieden die Achaier erheben, an die Spitze der bewegenden Gedanken zu treten. Die aitolische Politik schwankte seitdem unsicher tappend her und hin; aber die achaische Verfassung gab jenen Gedanken keine Stätte; sie verlor oder richtiger sie fand nicht ihr Princip; nicht aus der Stärke, sondern aus den Schwächen des Griechenthums begann sie eine Einheit zu bauen. Da erhob sich Sparta,

1) Polyb. II. 50. Der Antrag der Megalopoliten geht erst an das *κοινὸν βουλευτήριον*, dann spricht Arat zum *πληθος*. Es wird wohl eine außerordentliche Versammlung berufen worden sein. Wenn der Bericht des Polybios überall völlig getreu ist, so wird man die Geneigtheit der „Menge“ nach dem zu beurtheilen haben, was früher über die Abstimmungen der eidgenössischen Gemeinde mitgetheilt ist.

überholte in raschem Emporsteigen die Eidgenossenschaft; schon stand es an der Spitze einer neuen, energischeren Opposition, freilich in entschieden monarchischer Weise gestaltet, aber eben jetzt mit allen Mitteln ausgerüstet, eine „aufrichtige“ National-einheit zu begründen. Aber statt sich ihr anzuschließen, wandte sich die Eidgenossenschaft in völliger Verblendung an Makedonien. Wie mehrte sich damit der Machtbereich Makedoniens; erinnern wir uns, daß Antigonos die seit mehr als einem Jahrzehent so gut wie aufgegebenen asiatischen Politik mit bedeutendem Erfolg wieder aufgenommen hatte; es war für Aegypten von höchster Wichtigkeit, der hellenischen Opposition allen Vorschub zu leisten; durch jene Annäherung an Makedonien hatte Arat die alte Verbindung mit Alexandrien compromittirt; sofort trat der Lagide in Verbindung mit Kleomenes, trieb ihn zur Fortsetzung des Kampfes an, unterstützte ihn mit Subsidien.

Kleomenes selbst war voll Eifers den Kampf fortzusetzen; er mußte wissen, daß er es keineswegs mit der vollen Kraft der Eidgenossenschaft zu thun haben werde; er rechnete mit Recht auf die Stimmung der Menge in den meisten Städten; daß Arat nicht den Makedonen rief, so lange er noch bei leidlichem Einfluß war, gab die sichersten Aussichten auf Erfolg. Kleomenes wandte sich mit einem plötzlichen Einfall auf das alt-achaische Gebiet gen Pharai; wenn er dort, wie er hoffte, Arat aus dem Felde schlug, so mußte die moralische Wirkung desto stärker sein, je mehr hier in den alten Orten Arats Parthei ihren rechten Anhalt hatte. Arat war zwar nicht Strateg, sondern Hyperbatas, aber die Leitung des Bundes lag ganz in seiner Hand. Mit dem Gesamtaufgebot der Eidgenossenschaft war er gen Dymai gezogen, vielleicht nicht ohne Rücksicht auf die Aitolier, deren gleichzeitigen Angriff er entweder fürchtete oder zu fürchten scheinen wollte. Kleomenes eilte kühn dorthin, lagerte sich zwischen der feindlichen Stadt und der Stellung der Achaier, griff sie an, siegte vollkommen. Das war die Schlacht beim Pektombaion, etwa im Frühjahr 224 ¹⁾. Der Verlust der Achaier an Gefangenen

¹⁾ Plut. Cleom. 14; Arat. 39; Polyb. II. 51. 3. Die chronologische

und Todten war sehr bedeutend. Kleomenes hätte, wenn er weiter dringen wollte, kaum noch bedeutenden Widerstand gefunden; er zog vor, sich zurück nach Arkadien zu wenden; er begnügte sich, die eidgenössische Besatzung aus Kastion zu treiben und die Stadt den Eleiern zurückzugeben ¹⁾. Seine Absicht war, die in den Gemeinden schon vorhandene Bewegung sich weiter entwickeln und zur entgegenkommenden Aeußerung werden zu lassen.

Die Berichte über das, was achaiischer Seits nach jener unglücklichen Schlacht geschah, sind nicht hinreichend klar. Man wird annehmen müssen, daß sich vielleicht noch stärker als nach der Schlacht von Padoikia der Unwille der Menge gegen Arat äußerte. Die Zeit der Strategenwahl war nahe; er erklärte, daß er nicht gewählt sein wolle; nicht als ob er gefürchtet hätte durchzufallen; die die Wahl machten, waren ja eben die Begünstigten, und deren war er gewiß; sie baten ihn, sich nicht zu weigern, aber vergebens ²⁾. Auch nicht die Mißstimmung der Menge schreckte ihn zurück; schon sonst in nicht minder schlimmen Zeiten hatte er ihr Trost geboten. Ihn bestimmte die unerwartete Schwierigkeit der makedonischen Verhandlungen. Er hatte gleich nach der Schlacht am Hekatombaion seinen Sohn Aratos an Antigonos geschickt ³⁾, die im vorigen Herbst angeknüpften Verhandlungen wegen Hülfesendung zum Abschluß zu führen; es hatten sich da die ernstlichsten Schwierigkeiten erhoben; der König forderte, daß ihm Akrokorinth als Stützpunkt für den Krieg in der Peloponnes gegeben werde, aber es schien

Angabe ist nur ungefähr richtig; aus Plut. Cleom. 15 darf man schließen, daß sie von der Zeit der Strategenwahl nicht durch einen Winter getrennt war.

¹⁾ Plut. Cleom. 14, wo freilich der Name der Ortes Langou heißt.

²⁾ Polyb. IV. 6. 8; es wurde Timogenos gewählt (Frühling 224), einer von den Anhängern des Aratos (Polyb. IV. 82. 8).

³⁾ Polyb. II. 51. 4 sagt, die Niederlage hätte die Achaier gezwungen *καταφύγειν ὁμοθυμαδὸν ἐπὶ τὸν Ἀντίγονον*. Ich glaube nicht, daß diese Einstimmigkeit die officiële der eidgenössischen Gemeinde ist, wohl aber die des Bundesrathes.

vollkommen unmöglich, die Korinther wider ihren Willen der Gewalt der Makedonen zu überantworten; die Unterhandlungen wurden einstweilen aufgehoben, um zuvor andere Unterpfänder für Makedonien ausfindig zu machen. Durch das Mißlingen der Unterhandlungen in diesem Augenblick war Arat außer Stand gegen Kleomenes irgend etwas zu leisten, und er zog es vor, die Verantwortlichkeit der Strategie einem Anderen, dem Timogenas, zu überlassen.

Unter solchen Verhältnissen mußte die dem Arat gegenüberstehende Parthei Raum gewinnen. Nach jener Niederlage waren, gewiß auf Arats Anlaß, der Zeit zu den makedonischen Verhandlungen zu gewinnen suchen mußte, an Kleomenes Gesandte geschickt worden; dessen Forderungen waren hart, wie sie es sein mußten, wenn eine makedonische Dazwischenkunft zu befürchten stand; aber nun war Arat und seine Parthei ohne Aussicht auf Hülfe; jene erfolglosen Unterhandlungen waren für sie eine neue empfindlichere Niederlage; Kleomenes hatte ihn nicht mehr zu fürchten. Er sandte die Botschaft: er fordere jetzt weiter nichts, als daß die Achaier ihm die Hegemonie übertragen; von den früher aufgestellten Grundlagen des Friedens solle nicht mehr die Rede sein; vielmehr werde er sofort, wenn seine Forderung genehmigt werde, die Kriegsgefangenen ausliefern, die den Achaiern genommenen Plätze zurückgeben. Es war natürlich, daß diese Eröffnungen den größten Jubel verbreiteten; vergebens widersprach Arat, er vermochte den Beschluß der Annahme nicht zu hindern. Man lud den hochherzigen König gen Lerna, wohin die eidgenössische Gemeinde angesagt war, dort ihm feierlich die Hegemonie zu übertragen; und er sandte schon im Voraus die Vornehmsten der Kriegsgefangenen heim, um seiner Seits ein Zeichen vollsten Vertrauens zu geben. Er war daran, das Entscheidende zu gewinnen; mit froher Hast eilte er gen Lerna; ein unglücklicher Trunk, ein Blutsturz darauf warf ihn nieder; er mußte nach Sparta zurückgebracht werden¹⁾.

¹⁾ Plut. Cleom. 15.

Endlich genas der König; eine neue Versammlung wurde nach Argos angesagt, die Uebertragung der Hegemonie vorzunehmen; Kleomenes kam über Tegea heran. Arat hatte indeß seine Zeit benutzt; schon durfte er entschiedener aufzutreten wagen¹⁾. Er schickte dem Könige, der bereits in Verna angekommen war, entgegen: Kleomenes möge, da er ja zu Freunden und Bundesgenossen komme, seine Truppen zurücklassen und allein nach Argos hinein kommen; wenn er es wünsche, könnten ihm dreihundert Geißeln für seine persönliche Sicherheit gestellt werden; wenn er aber mit seinen Truppen erscheinen werde, müsse er beim kyllarabischen Gymnasion vor der Stadt Halt machen und solle dort mit ihm verhandelt werden. Kleomenes war auf das Aeußerste erzürnt; ein bitterer Briefwechsel mit Arat führte zu nichts; Kleomenes setzte in einem Sendschreiben an die Eidgenossenschaft das unwürdige, Treu und Glauben verletzende Benehmen Arats mit rücksichtsloser Indignation auseinander. Dann brach er von Verna auf, sandte einen Herold, den Achaiern von Neuem Krieg anzukündigen, nach Aigion, wie Arat in seinen Denkwürdigkeiten angab, nicht nach Argos, wo man sofort Beschlüsse zu Vertheidigung hätte fassen können²⁾.

Die erneute Kriegserklärung brachte die Gährung in der Eidgenossenschaft zum Ausbruch. Wenn ihre Verfassung so schändlichen Mißbrauch persönlichen Einflusses möglich machte, wie ihn Arat sich erlaubt hatte, wer mochte ihr da länger ange-

¹⁾ Arats Benehmen selbst zeigt, daß der Stand der Unterhandlungen mit Makedonien sich wesentlich geändert hatte. Wohl mochte Antigonos, was in der Peloponnes geschah, mit Besorgniß sehen. Arat hätte den König Antigonos müßten fürchten lassen, daß auch er sich der Sache des Kleomenes anschließen werde. Es war nicht politische Redlichkeit — wann hätte Arat ihr je ein Opfer gebracht? —, sondern die völlig blinde Leidenschaftlichkeit gegen Kleomenes, daß Arat diesen Moment vorübergehen ließ. Er muß eben jetzt die entscheidenden Zugeständnisse zu machen sich bereit erklärt haben. Und keinesweges enthält der Ausdruck des Plutarch: *ἤδη διωμολογημένων τῶν μεγίστων*, zu viel. Gewiß begann Antigonos in Thessalien seine Truppen zusammenzuziehen, als Arat jene „schönße Abfertigung“ an Kleomenes sandte.

²⁾ Plut. Cleom. 17. Verfehrt ist die Angabe über die 300 Begleiter in Plut. Arat. 39.

hören. Ausdrücklich bezeugt wird, daß auch die Vornehmen sich großentheils von ihm wandten; es war nicht bloß die schändliche Misachtung gefaßter Beschlüsse und schon eingegangener Verträge, die ihm zur Last fiel; der laut sich aussprechenden öffentlichen Meinung für Kleomenes hatte er Hohn gesprochen, und waren schon seine früheren Verhandlungen mit Antigonos im höchsten Maasse zweideutig, so erschien er jetzt, indem er den Friedensabschluß, der die Peloponnes gegen jede makedonische Einmischung sicher zu stellen schien, eigenwillig zerstört hatte, als offener Verräther. Die Gemeinden, wird gesagt, wären besonders empört gewesen, weil ihnen die Aussicht auf Schuldtilgung und Gütertheilung entzogen sei; auf eine Verbesserung der eidgenössischen Verfassung hätten sie mit Gewißheit rechnen können, sobald mit der spartanischen Hegemonie der Einfluß Arats und der Parthei der Begünstigten gebrochen gewesen wäre. Jetzt waren sie ohne Hoffnung, — zum Abfall bereit; es bedurfte nur des Herannahens der Spartaner, und eine Stadt nach der andern fiel von dem unseligen Bunde ab ¹⁾).

Gleich in den ersten Tagen dieser wachsenden Gährung warf sich Kleomenes auf Sikyon; nur mit Mühe gelang es den Freunden Arats, die Uebergabe der Stadt zu hindern. Dann eilte er nach Pellene; die Bürger erhoben sich für ihn, trieben mit ihm vereint den Strategen sammt der Besatzung von hinnen. Eben so kam Pheneos, Pentelion, Raphyai in seine Gewalt ²⁾. Schon waren die östlichen Gebiete der Eidgenossenschaft durch jene Occupationen ganz von den westlichen getrennt; man fürchtete den Abfall Korinths, Sikyons; man sandte aus Argos Reiter und Söldner dahin, um die Städte in Gehorsam zu halten. Argos, so scheint es, blieb der Sammelplatz derer, die es mit Arat hielten; es mochte um so nothwendiger sein, hier stark bei einander zu bleiben, da Aristomachos, einmal Strateg, dann sichtlich zurückgesetzt, in der Stadt, deren Tyrann

¹⁾ Plut. Cleom. 17; Arat. 39.

²⁾ Plut. l. c.; Polyb. II. 52. 1.

er gewesen, gefährlich war. Es kam die Zeit der Nemeen; man sah sich genöthigt, sie nach Argos zu verlegen; man hatte die treuen Reiter und Söldner fortsetzen müssen. Aristomachos machte dem Kleomenes heimliche Mittheilungen. Während der Festfeier kam der König heran, besetzte über Nacht die Felshöhen der Aspis über dem Theater; mehr bedurfte es nicht; Niemand griff zu den Waffen; die Stadt nahm willig eine spartanische Besatzung. Jede Art politischer Verfolgung vermied Kleomenes; nur stellte Argos zwanzig Geiseln, trat als freie Politie in die Bundesgenossenschaft und Hegemonie Spartas¹⁾: eine Erwerbung, die nicht bloß politisch im höchsten Maasse wichtig war, sondern zugleich, indem sie an Phyrhos, der hier vergeblich kämpfend den Tod gefunden hatte, und an die früheren vergeblichen Versuche Spartas erinnerte, erkennen ließ, welche Macht eben dieß spartanische Königthum besaß, indem es die lebendigen Ideen der Zeit zu vertreten verstand²⁾. Nach dem Fall von Argos öffnete Phlius, Leonai freudig die Thore. In Korinth, in Sikyon, überall war dieselbe Stimmung; von den alten zehn Achaierstädten war Pellene, die bedeutendste, schon abgefallen; es war ein vollkommen rettungsloser Zustand.

Arat hatte sich nach Sikyon begeben, den förmlichen Abfall seiner Vaterstadt zu hindern; aus eigener Machtvollkommenheit legte er sich dictatorische Gewalt bei³⁾, ließ diejenigen, welche mit Kleomenes in Verbindung zu stehen in Verdacht waren, ergreifen, hinrichten. Dann eilte er nach Korinth, dort in derselben Weise die Lakonisirenden aufzuspiüren und zu strafen; aber er imponirte hier schon nicht mehr, die Menge der reichen

1) Plut. Cleom. 17. Die Feier der Nemeen fällt nach dem oben S. 37 Bemerkten in Ol. 139. 1, etwa Februar 323.

2) Ausdrücklich hebt Plutarch diese Momente hervor.

3) So glaube ich das *ἐξουσίαν ἀντιπύδων λαβαίν*, bei Plut. Arat 40 verstehen zu müssen; das um so mehr, da Polybios den Arat bei dem Abfall von Korinth, der vor der Strategenwahl im Mai 223 stattfand, als Strategen ausdrücklich bezeichnet (II. 52. 3), während die legitime Strategie noch bei Timoxenos war.

Handelsstadt war in stärkster Gährung. Nun kam die Nachricht, daß Kleonai, Phlius sich den Spartanern angeschlossen; das Volk strömte beim Heiligthum des Apollon zusammen, dem Dileuterion zu, schrie nach Arat; es war die Absicht deutlich, sich seiner Person zu bemächtigen. Er konnte nicht mehr wagen zu fliehen; er kam, das Pferd am Zügel, sie durch den Schein vollkommenster Zuversicht zu beschwichtigen; und wie sie ihn mit Geschrei und Schimpfen empfingen, von ihren Plätzen aufsprangen und durcheinander rannten, sprach er mit freundlicher Miene und sanftem Wort: sie möchten nur ruhig sitzen und weniger lärmen und die noch draußen Stehenden auch erst herein lassen; und dann ging er ruhigen Schrittes hinaus, wie um sein Pferd abzugeben, und wem er draußen begegnete, den beschied er, in das Heiligthum zu gehen, wo die Verhandlungen sofort beginnen würden. So kam er aus den belebtesten Straßen, in die Nähe der Akropolis, schwang sich auf das Pferd, sprengte hinauf und, dreißig Mann von der Besatzung zum Schutz mit sich nehmend, entkam er glücklich nach Siphon; die Korinther aber sandten eiligst an Kleomenes, sich und die Stadt ihm zu ergeben. Er hatte Recht, zu beklagen, daß sie sich Arat hatten entschliffen lassen; nur dann wäre alle weitere Sorge vorüber gewesen, Akrokorinth nicht länger in der Hand der eidgenössischen Besatzung geblieben. Kleomenes versuchte wenigstens die Burg zu gewinnen; noch von Argos aus sandte er Megistonus an Arat mit sehr glänzenden Anerbietungen für die Abtretung der Burg: er wolle ihm statt der sechs Talente, die er aus Alexandrien bezog, zwölf Talente jährlicher Pension zahlen. Arat antwortete das armselige: „nicht er beherrsche die Verhältnisse, sondern die Verhältnisse ihn“. In Siphon fand sich eine kleine Schaar achaischen Volkes zusammen; sie hielten die eidgenössische Gemeinde, sie übertrugen dem Arat eine unumschränkte Strategie, dictatorische Gewalt, wie er sie sich aus eigener Machtvollkommenheit schon beigelegt hatte; aus den ihm ergebenen Bürgern bildete er sich eine Leibwache ¹⁾.

1) Plut. Arat. 41: τῷ δ' Ἀράτῳ συνῆλθον εἰς Σικυώνα τῶν

Indeß war Kleomenes von Argos aufgebrochen; auf dem Wege ergaben sich Troizen, Epidaurus, Hermione freiwillig; so kam er nach Korinth. Sofort begann er, da die achaische Besatzung der Burg sich weigerte zu weichen, die Einschließung. In der Stadt hatte Arat Besitzungen; er befahl, sie zu schonen, forderte dessen Freunde auf, dieselben in Verwaltung zu nehmen; er sandte von Neuem Botschaft an Arat: er biete den Frieden noch einmal, wenn die Eidgenossenschaft seine Hegemonie anerkenne und in Akrokorinth zur Hälfte spartanische Besatzung eingelassen werde. Arat wies Alles zurück; der Uebertritt Korinths hatte ihn der schwersten Sorge entbunden; seine Achaiier hielten noch die Burg, und um sie allein handelte es sich zwischen ihm und Antigonos; nur ein Wort, und die makedonische Hülfe war auf dem Marsch ¹⁾.

Und doch zögerte Arat noch mit dem Entschluß; fühlte er endlich, daß Makedoniens Hülfe anzurufen einem politischen Selbstmord gleich sei? Je länger er zögerte, desto ohnmächtiger trat der armselige Rest der Eidgenossenschaft in das makedonische Bündniß, desto völliger war die politische Nichtigkeit ihrer Zukunft. Und doch zögerte Arat noch Monate lang; hoffte er vielleicht, daß Akrokorinth fallen, daß er selbst so gezwungen sein werde, das ungeschעה zu lassen, womit er den schönsten Ruhm seines Lebens vernichten mußte? Fühlte er die innere Qual eines verhängnißvollen Irrthums, so besaß er die Seelenstärke nicht, ihn zu bekennen. Er war eitel, aber kein Verräther, war auf Kleomenes eifersüchtig, aber doch ein Hellene; jetzt mochte er mit Grausen an die Bilder seiner Jugend, an

Ἀχαιῶν οὐ πολλοὶ καὶ γενομένης ἐκκλησίας ἤρεθον στρατηγὸς αὐτοκράτωρ. Es scheint diese Wahl die Stelle der gesetzlichen in Argion haben vertreten zu sollen; darnach war, von dieser extemporisirten Gemeinde gewählt, Arat Strateg des Jahres; aber eben so bestimmt heißt bei Polyb. II. 53. 2 Timoxenos Strateg des Jahres; es ist eine passende Vermuthung Schömanns, daß gleichzeitig in Argion getagt und Timoxenos gewählt sein wird.

¹⁾ Plut. Cleom. 19, wo die Angaben besser geordnet sind als in Plut. Arat. 40. 41.

die Tyrannen und Besatzungen zurückdenken, — und sein Verstand war in der peinlichen Alternative, zwischen dem festen, stolzen Nebenbuhler und dem makedonischen Herrenthum zu wählen. Er zögerte mit dem Entschluß, er überließ die Entscheidung dem Zufall, ob Akrokorinth fallen werde oder nicht; er suchte neue und neue Wendungen, die Möglichkeit des Falles offen zu halten, — und das Glück versagte ihm die kleine Gunst, die Entscheidung zu erzwingen, die er nicht die Stirn hatte auszusprechen. In Mitten der jähesten Entwicklung stand plötzlich Alles still; es war die letzte Stille vor dem furchtbaren Wetter.

Arat hatte, nun unumschränkter Strateg, dahin, dorthin seinen Blick gewandt, als ob es noch möglich sei, den Makedonen zu vermeiden; er bat in Aitolien um Hülfe, und wurde zurückgewiesen; in Athen, an die Befreiung durch ihn erinnernd, man hielt es mit Sparta; — er hätte selbst in Boiotien Beistand gesucht, aber Megara war, sich von der Eidgenossenschaft lossagend, dem boiotischen Bunde beigetreten¹⁾. Er hatte Kleomenes Anträge zurückgewiesen; nun erschien der König mit Heeresmacht vor Siphon, verwüstete die Gegend, belagerte die Stadt; drei Monate lang bedrängte er sie, und noch immer schwankte Arat, dem Makedonen Akrokorinth zu überantworten. Arat selbst hat so die Verhältnisse dieser Zeit dargestellt²⁾; er hat seine Schuld in milderem Licht erscheinen lassen wollen; aber häuft er nicht neue Vorwürfe gegen sich? Was spartanisch gesinnte Städte in der Eidgenossenschaft gewesen waren, sie

1) Polyb. XX. 6. 8.

2) Die Angaben in Plut. Arat. 41. 42 sind sichtlich aus Arats Denkwürdigkeiten. Im Plut. Cleom. 19 scheint dagegen Phylarch zu Grunde zu liegen; bei ihm ist die wesentliche Abweichung, daß Kleomenes den Angriff auf Siphon erst nach dem Beschluß, Antigonos herbeizuladen, macht; dieß ist unwahrscheinlich, da dann Kleomenes nicht drei Monate Zeit zu verlieren hatte. Uebrigens giebt Polyb. II. 47 ausdrücklich an, daß Arat über die makedonischen Verhandlungen sich nicht ganz offen in seinen Denkwürdigkeiten habe aussprechen können.

standen nun auf Kleomenes Seite; aber Stymphalos ¹⁾, Megalopolis, die alten Achaierorte oder die noch herrschende Parthei in ihnen, mit Ausschluß von Pellene, hielten noch zusammen; wie konnte es der Strateg verantworten, sie seiner Unentschlossenheit zu opfern? Akrokorinth war für den Bund jetzt nichts als ein verlorener Posten; es gab keinen Grund, die Uebergabe an Antigonos zu verzögern; längeres Säumen konnte die Burg in Kleomenes Gewalt geben, und dann waren die Megalopoliten und die alten Achaierstädte ohne Rettung an Sparta verfallen. So versammelten sie sich zu Nigion, sie luden den Strategen ein, von Sikyon dorthin zu kommen; umsonst baten und beschworen ihn, so erzählte er in seinen Denkwürdigkeiten, die Bürger der amlagerten Stadt, an die Gefahr erinnernd, die ringsher seiner Reise drohe; Weiber und Kinder kamen, sein Gewand zu fassen, seine Kniee zu umschlingen, unter Thränen ihn festzuhalten, als den Vater und einzigen Retter Aller. Er ermutigte sie, dann riß er sich los; von zehn Freunden und seinem Sohne begleitet ritt er an den Strand hinab, bestieg dort ein Schiff, kam glücklich nach Nigion zur Versammlung. Und dort wurde der Beschluß gefaßt, Antigonos Hülfe anzurufen, ihm Akrokorinth zu übergeben ²⁾. Arat hatte den Trost, daß die Gemeinde, nicht er das Wort gesprochen, das Todeswort für die Hoffnungen eines freien Griechenthums.

Sofort wurden mit diesem Beschluß die verabredeten Geißeln an Antigonos gesandt; Arat fügte seinen Sohn hinzu; nachdem einmal der entscheidende Würfel gefallen war, konnte er kein anderes Interesse haben, als sich der königlichen Gunst auf jede Weise zu verschern. Man denke sich die Spannung aller Verhältnisse, um zu begreifen, welche Erbitterung jener Beschluß bei allen denen hervorrufen mußte, welche auf Seiten der Spartaner standen; in Korinth namentlich ging die Wuth des Volkes

¹⁾ Polyb. II. 55. 8.

²⁾ Plut. Arat. 42. Wahrscheinlich wurde dort auch das Verhältniß zwischen den beiden Strategen Arat und Timoxenos geordnet.

so weit, daß man in der Besetzung Arats Alles zerstörte, das Haus selbst wurde nach öffentlichem Beschluß dem Kleomenes geschenkt. Kleomenes selbst hatte bei der Nachricht von jener Verhandlung sogleich die Belagerung von Sikyon aufgegeben, war nach Korinth zurückgekehrt, lagerte sich auf dem Isthmos, schloß ihn gegen die oneischen Berge mit einer Reihe von Verschanzungen, welche vollkommen hinreichend schienen, den Makedonen das Durchbrechen unmöglich zu machen. Antigonos stand längst schon marschfertig in Thessalien, als die Gesandtschaft der Achäer erschien; aus den weiteren Berichten, die er erhielt, glaubte er abnehmen zu dürfen, daß Kleomenes nach Hellas und vielleicht bis Thessalien vorzudringen suchen werde; wie leicht konnte das den Aitolern, die doch nur erst den Süden Thessaliens besaßen, Anlaß sein, die künstliche Unthätigkeit, in die sie die makedonische Politik gebracht, aufzuheben und mit Kleomenes anzugreifen; überdies mußte dem Könige Alles daran liegen, sich möglichst bald Akrokorinths zu bemächtigen. So eilte er, da die Aitolen seinen Antrag, ihm den Marsch durch ihr Gebiet, über den Othrys und durch die Thermopylen, zu gestatten, zurückwiesen, über Euböia nach dem Isthmos¹⁾; er führte ein Heer von 20,000 Mann Fußvolf und 1400 Reitern mit sich²⁾. Arat und die Damiurgen der Eidgenossenschaft fuhren über See nach Pagai im megarischen Gebiet, den König zu begrüßen; namentlich gegen Arat zeigte er sich im höchsten Maaße zuvorkommend und offen. Nachdem hier alles Weitere verabredet war, wurden die Feindseligkeiten eröffnet³⁾.

Das war etwa im Sommer 223. Kleomenes Stellung war in dem Maaße fest, die Tüchtigkeit seines Heeres und der Eifer der Korinther so zuverlässig, daß er jeden Versuch der

1) Polyb. II. 53. 4, der freilich die Entgegnungen der Aitolen so bezeichnet, daß man nach denselben nicht wohl begreifen kann, wie sie nicht auf Arats Antrag zu Hülfe geeilt sein, oder fortan die Anstrengungen des Kleomenes unterstützt haben sollten.

2) Plut. Arat. 43.

3) Plut. Arat. 43. Die Zeitbestimmung kann bis auf zwei, drei Monate ungenau sein; sie ist eher zu früh als zu spät.

Makedonen, seine Linie zu durchbrechen, zurückzuschlagen vermochte. Die Besatzung auf Akrokorinth konnte ihn für den Augenblick nicht besorgt machen; aber freilich, da er Siphon nicht genommen, da er nicht im Besitz einer Seemacht war, konnte dort Antigonos landen, ihn von der Flanke her fassen; Akrokorinth hatte dann eine furchtbare Bedeutung. Kleomenes Stellung in Korinth war unhaltbar; aber die Ehre und die Rücksicht auf die Korinther forderte, daß er sie so lange als möglich behauptete. Antigonos hatte sich so ernstlichen Widerstandes nicht versehen; es begannen ihm die Vorräthe zu mangeln. Ein neuer Versuch, bei nächtlicher Weile über Tschalion vorzurücken, mißlang ihm. Es schien unmöglich, auf dem Landwege über den Isthmos vorzubringen; und schon entschloß sich Antigonos, seine Truppen von dem Vorgebirge Heraion aus nach Siphon überzusetzen, als sich unerwartet ein anderer höchst gelegener Ausweg zeigte.

In Argos hatten die heimlichen Verbindungen mit den Achaïern und Aratos keinesweges aufgehört; Kleomenes hatte, besonders von Megistonus bestimmt, bei der Einnahme der Stadt gegen die Verdächtigen keine weiteren Maaßregeln getroffen, sich mit zwanzig Geißeln begnügt. Und sofort hatten sie ihre heimlichen Umtriebe begonnen; auch die Menge war unzufrieden; sie hatte sich von Kleomenes Schuldtilgung und Gütertheilung erwartet, aber es war nichts Derartiges geschehen; sie war leicht der Sache der Spartaner abwendig gemacht. Einer von Arats Freunden, Aristoteles, betrieb die Sache mit gutem Erfolg; er sandte über See Boten an Antigonos: die Ankunft einiger Truppen werde genügen, die Sache in Argos zu entscheiden. Sofort ging Arat mit 1500 Mann über See nach Epidauron, von dort nach Argos zu eilen. Noch ehe er kam, war der Aufruhr gegen die Kleomenisten zum Ausbruch gekommen; Aristoteles griff an der Spitze des Volkes die schwache Besatzung der Burg an; Timoxenos war bereits von Siphon mit einer Schaar Achaïer herbeigekommen, seinen Angriff zu unterstützen. Die Besatzung war in der größten Gefahr; sofort wurden Boten nach Korinth gesandt; um die zweite Nacht-

wache erhielt Kleomenes die Nachricht; Megistonus mit 2000 Mann marschirte eiligst nach Argos, während Kleomenes mit doppelter Vorsicht die Bewegungen der Makedonen beobachtete. Aber bald kamen neue üblere Botschaften von Argos: Megistonus sei in die Stadt gerückt, im Gefecht gefallen, die Burg stehe in höchster Gefahr, sei nicht länger zu halten. Wenn Argos fiel, war Kleomenes abgeschnitten, im Rücken bedroht; denn Stymphalos, das entschieden zu den Achaiern hielt, gränzte an die Gebiete von Sityon und Argos, und der Zug des Timoxenos hatte gezeigt, daß diese Verbindung völlig in Feindes Hand war; Antigonos konnte über Sityon oder über Epidauros die Linien des Isthmos umgehen; dann stand ihm der Weg nach Sparta offen. Kleomenes mußte Korinth aufgeben. Er eilte mit seiner gesammten Streitmacht nach Argos; gleich vom Marsch aus griff er an, vereinigte sich glücklich mit der noch Widerstand leistenden Besatzung, drängte die Achaier und die tobende Menge aus den nächsten Straßen hinweg. Aber schon rückte auch Arat heran; Antigonos war gleich nach Kleomenes Abmarsch über den Isthmos vorgerückt, hatte sich Akrokorinth übergeben lassen, eilte mit seinen Truppen nach Argos. Schon sprengten einzelne seiner Reiter in die Stadt hinein, die Phalangen erschienen auf den nahen Höhen. Kleomenes erkannte die Unmöglichkeit sich hier zu halten. Er zog sich in bester Ordnung über Mantinea zurück; die neugewonnenen Bundesgenossen Spartas eilten, sich der makedonischen Uebermacht zu unterwerfen. So stürzte hinter Kleomenes Alles zusammen, was er aufzubauen; in Tegea erhielt er die Nachricht, daß sein geliebtes Weib gestorben sei. Schlag auf Schlag traf ihn; alles Glück, alle Hoffnungen waren ihm in überschnellem Wechsel zertrümmert. Aber seine Spartaner blieben ihm noch ¹⁾.

Gleich nach Kleomenes Abzug hatte die freie Stadt Argos Arat zu ihrem Strategen erwählt; Polybios sagt es, daß Antigonos die Verhältnisse der Stadt ordnete. Auf des neuen Strategen Antrag wurde beschlossen, die Güter der Tyrannen,

¹⁾ Plut. Cleom. 21. 22; Polyb. II. 58.

so wie der Verräther dem Könige als Geschenk der Dankbarkeit zu überweisen; Aristomachos wurde angeblich wegen gewisser Vorfälle in Kenchreai gefoltert, in das Meer versenkt. Nur zu wahrscheinlich ist es, daß Arat es war, der dem einstigen Strategen der Achaier diesen Tod bereitere; wenigstens ihn allein traf der laute Vorwurf des gesammten Griechenthums ¹⁾).

Schon jetzt zeigte der König rücksichtslos die Stellung, die er hinfort in der Peloponnes einzunehmen gedachte: er ließ in Argos die umgestürzten Statuen der Tyrannen wieder aufrichten, die der Achaier, welche Akrokorinth genommen, umstürzen; nur die Arats blieb stehen; dessen Einwände waren vergebens gewesen. Dann zog Antigonos durch Arkadien nach Megalopolis; die Festen, die Kleomenes im helminischen und aigytischen Gebiet errichtet hatte, wurden gebrochen, die Gebiete selbst den Megalopoliten zurückzugeben. Das waren die letzten Bewegungen dieses Feldzuges. Antigonos begab sich zu der Achaierversammlung nach Nigion, über das, was bereits geschehen und was noch zu thun sei, den Eidgenossen Mittheilung zu machen; man hatte nicht mehr viel zu berathen, man hatte zu gehorchen; daher der Beschluß, der ihm die Hegemonie des Bundes übertrug ²⁾, und der andere, ohne Bewilligung des Antigonos keinem anderen Könige Zuschriften oder Gesandte zu schicken; auch die Verpflegung und Löhnung der makedonischen Truppen, die in Siphon und Korinth die Winterquartiere bezogen, mußte der Bund übernehmen. Die schöne Erhebung der Hellenen, die vor dreißig Jahren eine neue Zeit über Griechenland führen zu wollen geschienen, wie war sie zu Schanden geworden; es ist zum Ekel, wie diese einst freien Eidgenossen den

¹⁾ Polyb. II. 59. 60. Man kann nichts Dürftigeres lesen, als Polybios Vertheidigung dieser Nichtswürdigkeit; es ist unbegreiflich, wie weit sich der sonst so verständige Historiker in diesem zweiten Buche durch seine Pietät für Arat hat irreleiten lassen; es entschuldigt ihn kaum, wenn er anführt, daß er in demselben besonders den Denkwürdigkeiten Arats folge.

²⁾ Polyb. II. 54. 3 sagt: καταστάσεις ηγεμῶν πάντων τῶν συμμάχων, ein Ausdruck, der, wie sich weiterhin zeigen wird, wohl nicht ungenau ist.

König ehrten, der, stark und klar in seinem Thun, ihnen nicht einmal vorspiegelte, daß er ihre Freiheit wolle, wie sie ihm Korinth zum Geschenk machten, als wäre es das erste beste Dorf, ihm Feierzüge, Festspiele, Opfer wie einem Gott decretirten ¹⁾; und Arat war es, der sie so leitete.

Aber Kleomenes stand ja noch an der Spitze seiner Spartaner; war denn nirgend für ihn ein Beistand, eine Aussicht?

Erinnern wir uns der Verhältnisse in Asien. Mit dem Jahre 225 war dort Seleukos Kallinikos, da er das einst syrische Kleinasien dem Reich wieder zu vereinen über den Tauros gezogen war, umgekommen, sein Heer bewältigt worden, alles innere Land bis zum Tauros in der Gewalt des Pergameners Attalos, während die Küste des Westens und Südens, so wie Seleukia an der Orontesmündung unter ägyptischer Herrschaft stand. Freilich jene rasche Rüstigkeit seiner ersten Königsjahre besaß Ptolemaios Evergetes nicht mehr; wie hätte er, dessen Flotten die Meere beherrschten, es sonst mit angesehen, daß der Makedone das fest occupirte Karien behauptete, oder die Wirren in Griechenland zu dem Punkte kommen lassen, daß sie Makedonien zur Entscheidung zusielen? Man scheint in dem Kabinet von Alexandria die Achaier, Aitolier, Spartaner, Epiroten ganz aus den Augen verloren zu haben; da plötzlich war Aratos, den man noch immer als Vertreter aller antimakedonischen Interessen in Griechenland ein Jahrgehalt beziehen ließ, mit dem makedonischen Könige in geheimer Unterhandlung; dieß war im Herbst und Winter desselben Jahres 225. Nun mußte man eiligst die verlorene Position in der hellenischen Politik wieder zu gewinnen suchen; man trat mit Kleomenes in Verbindung; man mochte mit Vergnügen seine raschen und glänzenden Erfolge sehen; Makedonien blieb ja selbst, so schien es, bei der Einnahme Korinths gleichgültig. Welche Erfolge hätte Kleomenes zu gewinnen vermocht, wenn im Frühling 223 eine ägyptische Flotte seine Bewegungen gedeckt, oder auch nur in den befreundeten Häfen der Athener Station genommen hätte! Erst

¹⁾ Plut. Arat. 45.

die vollständige Umwandlung aller griechischen Verhältnisse, die dem Fall von Argos folgte, scheint dem Lagiden die Augen geöffnet zu haben; es war nicht bloß, daß Antigonos Akrokorinth besetzt, Korinth zum Geschenk genommen, in Argos großen Besitz erworben hatte, über die Eidgenossenschaft verfügte; in Aigion, wie es scheint, war ein förmlicher Congreß hellenischer Völker gehalten, eine Bundesgenossenschaft errichtet, welche außer den Achaïern die Boioter mit Megara, die Speiroten, Akarnaner, Phokier, Thessaler umfaßte und deren Hegemonie Antigonos hatte ¹⁾; wohl standen die Aitolier nicht in derselben, aber sie waren so umstellt, in ihrer Politik so gebunden, daß sie zufrieden sein mochten, neutral bleiben zu können; wenn jetzt nicht Aegypten eifrigst den Spartanern beistand, so war in Kurzem die ganze Peloponnes unter makedonischer Gewalt; dann war für die ägyptische Herrschaft auf der thrakischen Küste hohe Gefahr, dann erst begann die karische Occupation ihre Wichtigkeit zu entwickeln.

Allerdings machte der Lagide dem Könige Kleomenes Eröffnungen und Anerbietungen, wir wissen nicht, von welcher Art; er scheint sich dafür ausbedungen zu haben, daß Kleomenes nicht ohne seine Beistimmung Frieden schließe ²⁾; er forderte des Königs Mutter Kratesikleia und den Knaben, den ihm Agiatis geboren, als Geißel. Wohl zu glauben ist der Schilderung Phylarch's, daß der Spartaner sich schämte, so unwürdige Anträge der Mutter mitzutheilen, daß er, von der Nothwendigkeit, die Hülfe zu nehmen, gedrängt, wiederholentlich zu ihr kam, mit ihr zu sprechen, und doch immer wieder sich nicht zu entschließen vermochte; sie ahnte den Grund seiner Unruhe, versuchte ihn von den Fremden zu erforschen. Endlich sprach er, und die edle Mutter tadelte ihn nur, daß er so lange gezügert. Dann ward Alles zur Abfahrt bereitet; sie wanderten nach

¹⁾ Polyb. IV. 9. 4 sagt vom Jahre 220: *ἔτι ἐνορχος ἔμενε πᾶσιν ἡ γεγενημένη συμμαχία διὰ Ἀντιγόνου κατὰ τοὺς Κλεομενικὸν καί-
ρους.*

²⁾ Plut. Cleom. 22.

Lainaron hinab, das ganze Spartanerheer in Waffen geleitete sie; drinnen im Tempel des Poseidon nahm Kleomenes von Mutter und Sohn Abschied, die Menge sollte ihre Thränen nicht sehen. Mit dem Knaben an der Hand eilte Kratesikleia dann auf das Schiff und fuhr hinweg ¹⁾).

Antigonos mußte erwarten, daß für den nächsten Feldzug eine bedeutende ägyptische Unternehmung nach Griechenland beabsichtigt werde. Athen stand dann gewiß dem Lagiden zur Verfügung, da die beiden Redner Eurycleides und Mitron, die den bestimmenden Einfluß hatten, dem reichen Könige Aegyptens sehr gern gefällig waren ²⁾. War Athen auch nicht als Macht des Nennens werth, so boten die Häfen und die militärische Lage des Landes doch einer ägyptischen Einmischung Vortheile entscheidender Art. Noch bedenklicher war dann das Verhältniß zu den Aitolern; dem Kleomenes hatte sie dessen kühnes Umfassen entfremdet; nicht minder hatten sie die makedonische Einmischung mit Besorgniß gesehen; im entscheidenden Moment waren sie neutral geblieben; trat nun die Lagidenmacht, mit der sie durch ihre Reisläufer stets in nahem Verkehr standen, in Hellas ein, so hatten sie Aussicht, mit deren Beistand die Hegemonie Makedoniens abzuwenden, ohne Kleomenes allzusehr gehoben zu sehen; und Akarnanien wie Epeiros, beide jetzt unter der makedonischen Hegemonie, waren ihr sicherer Lohn. Antigonos mußte erkennen, daß, wenn so von Attika und Aitolien aus Angriffe wider ihn den Kampf des kühnen Spartanerkönigs unterstützten, er im höchsten Maaße gefährdet sei. Es mußten diese Gefahren um jeden Preis abgeleitet werden; aber wie war es möglich? Nur so, daß die ägyptische Macht, an irgend einem fernen Punkt bedroht, genöthigt wurde, dorthin

¹⁾ Plut. Cleom. 22.

²⁾ Plut. Arat. 41; Polyb. V. 106. 6; Paus. II. 9. 5. Plutarch nennt den ersten Eufkleides. Es sind vielleicht dieselben beiden Rephister, die C. I. A. II, n°. 334 zu den Kosten des akronideischen Krieges beisteuern. Weitere Erläuterungen über diese beiden Namen und ihr Vorkommen auf Münzen und Inschriften giebt Grotefend in seinem scharfsinnigen Aufsatz: „Chronologische Anordnung der athenischen Silbermünzen“ 1872, S. 14 f.

bedeutende Anstrengung zu wenden; dann mußte sie starke Verbündungen machen, und Mitoliën war stets einer ihrer bedeutendsten Verbündete; es war zu erwarten, daß die Mitoler in Masse dem reichlichen Gold Aegyptens und der Aussicht auf einen beutereichen Krieg im Osten nachgehen würden, während daheim vielleicht nicht einmal ein Krieg für sie, gewiß keiner, der bedeutende Beute für den Einzelnen versprach, zu erwarten war.

Daß die Politik des Antigonos in so weitem Umblid berechnet war, zeigt die Gleichzeitigkeit eines neuen großen Krieges im Osten, der eben da losbrach, als Antigonos selbst aus seinen Winterquartieren gegen Tegea marschirte. Oder wie sonst wäre es zu erklären, daß Seleukos Soter ¹⁾ erst jetzt, im dritten Jahre seines Königthums, sich zum Kampf erhob? Am Tauros standen die pergamenischen Vorposten, am Libanon, ja in Seleukeia am Orontes ägyptische Besatzungen; nur aus dem Zusammenhang mit der makedonischen Politik ist es zu erklären, daß er, ohne sich um die drohende Stellung der Aegypter an der Orontesmündung zu kümmern, die ganze Gewalt seines Angriffes auf Kleinasien warf. Gelang es, die Pergamener auch nur über Phrygien zurückzuwerfen, so bot die makedonische Besatzung Kariens einen Stützpunkt, so waren die ägyptischen Besitzungen im Süden und Westen Kleasiens vom Binnenlande her bedroht, so hatte Aegypten alle Anstrengung nöthig, wenn es dort nicht ganz verdrängt werden wollte; es mußte dann wohl das unmittelbare Eingreifen in Griechenland lassen, und mit den bloßen Geldsendungen war Sparta auf die Dauer nicht zu retten.

Allerdings erschöpfen diese Betrachtungen nicht den ganzen Kreis möglicher Rücksichten; aber weiter zu gehen verbietet die Art der vorliegenden Nachrichten; Polybios, der nur einkleinungsweise die wichtigsten kriegerischen Begebenheiten bis zum hannibalschen Kriege resumirt, hält absichtlich diese größeren Zusammenhänge entfernt, da er nur die Lage der einzelnen

¹⁾ So, nicht Keraunos, ist sein offizieller Name, wie die Priesterzeichnungen in der Inschrift von Seleukeia am Orontes (bei Pocock., Inscr. ant., c. I, p. 4. 18) beweisen.

Mächte für den Zeitpunkt, wo seine eigentliche Aufgabe beginnt, ins Licht zu stellen beabsichtigt. So übergeht er auch die Geschichte des Krieges, der eben jetzt in Kleinasien anhub, und begnügt sich mit der Angabe eines hauptsächlich Resultates. Versuchen wir, die wenigen Nachrichten über diesen Krieg, bis an dessen Schwelle wir früher die syrischen Verhältnisse begleitet haben, hier zusammenzustellen.

Der König Seleukos Soter zog mit dem Anfang des Jahres 222 mit sehr bedeutender Heeresmacht über den Tauros; seiner Mutter Bruder, der kühne Achaios, war mit ihm, derselbe, dessen Vater in Alexandria gefangen war. Der Pergamener wurde zurückgedrängt; bereits in Phrygien stand das seleukidische Heer; mag es wahr sein, daß der junge König es nicht zu führen verstand, er wurde von Nikanor und dem Galater Apaturios ermordet ¹⁾. Eine Angabe läßt vermuthen, daß es auf Anstiften der ihm Nahestehenden geschah ²⁾; jedenfalls Achaios war ohne Schuld, er ließ sofort die Mörder ergreifen, hingerichten; er wies das Diadem zurück, das ihm das Heer, dessen vollste Hingebung er besaß, anbot; er führte den Krieg mit rascher Entschiedenheit weiter. Es war ein Sohn des Seleukos vorhanden, aber er war noch ein Knabe ³⁾; so riefen die Trup-

¹⁾ Polyb. IV. 48; Appian. Syr. 66; Hieronym. in Dan. XI; Euseb. Arm. I, p. 253, beide aus Porphyr. Polybios setzt, von Ol. 140. 1 sprechend, diesen Zug über den Tauros *ὅταν μάλιστα πως ἔρται πρότερον*, also Ol. 139. 2/3, womit er die zum Kriegsführen geeignete Zeit des Jahres 222 bezeichnet. Nach Eusebios im Kanon hat Seleukos Keraunos (d. i. Soter) drei Jahre regiert, und ist sein letztes a. Abr. 1793, d. i. 224.

²⁾ Appian. Syr. 66: *ἐπεβούλευσαν οἱ φίλοι διὰ φαρμάκων*.

³⁾ Die oben angeführten Priesterverzeichnisse beweisen, daß dieser Knabe mit dem Namen Antiochos, wenn auch nur ephemerer Weise, König geheißen hat. Dessen Mutter kennen wir nicht. Bekanntlich giebt es Antiochosmünzen mit einem kindlichen Portraittopfe, die man, wenn ich nicht irre, nach Sestini's Vorgang dem dritten Antiochos beigelegt hat; doch ist das Portrait für einen fast Zwanzigjährigen entschieden zu jugendlich und die Münzen gehören unzweifelhaft dem Sohne Seleukos III. an. Gewagter ist die Vermuthung, die ich hier anknüpfen will; Liv. XXXVII. 45 n. 55 nennt einen Antipatros als fratris filius des Antiochos III.; es ist derselbe, der bereits 217 einen Theil der syrischen Reiterei commandirt und

pen, die in Syrien zurückgeblieben waren, des Königs Bruder, der bisher die östlichen Satrapien in Babylon residirend unter sich gehabt hatte, zum Thron ¹⁾. Antiochos, den man als den dritten Syrerkönig dieses Namens zu nennen pflegt und dem bald glänzende Erfolge den Beinamen des Großen erwerben sollten, übergab, von Seleukia am Tigris nach Syrien eilend, zweien Männern, auf deren besondere Treue er baute, den Brüdern Molon und Alexandros, die Satrapien Medien und Persien; Achaios war mit der Gewalt über die Länder jenseits des Tauros, die er eben jetzt dem Reich wiedereroberte, betraut ²⁾. In der That über Erwarten schnell waren die Er-

darauf als Gesandter nach Aegypten geht (Polyb. V. 79. 12; 82. 9; 87. 1; ἀδελφιδόυς des Königs nennt er ihn). Niebuhr meinte, er werde ein Schwestersohn des Antiochos III. gewesen sein; aber man kann doch nicht so ohne Weiteres Livius übersehtigen, auch würde die Schwierigkeit nicht sehr dadurch gemindert. Die Schwierigkeit liegt in dem Alter des Vaters, der, wenn er in rechtmäßiger Ehe gezeugt ist, nicht vor 245 geboren sein kann, und ein Bastard war Seleukos Soter gewiß nicht, da er das Reich erbt. Nehmen wir nun auch an, daß Seleukos Soter sechzehn Jahre alt diesen Sohn Antipatros gezeugt habe, so war derselbe 217 doch nicht mehr als zwölf Jahre alt, und an der Spitze der Reiter wie in der Gesandtschaft könnte er nicht mehr als figurirt haben. Will man diesen Antipatros so bedenklicher Umstände wegen nicht für den Sohn des Seleukos Soter nehmen — und seltsam wäre ja auch, daß der rechtmäßige Thronerbe, der den Königstitel geführt, nachmals als Strateg dessen, der ihn verdrängt, gedient hätte —, so bleibt nur übrig, anzunehmen, daß Seleukos II. vor 246 in unebenbürtiger Ehe einen Sohn gezeugt hat, dessen Sohn Antipatros war. Wenn diese Erfindung eines Bastardes Seleukos II. zu gewagt scheint, der muß annehmen, daß dessen legitimer Enkel erst Antipatros geheißen, und als König den Namen Antiochos erhalten habe, wie ja auch sein Vater, da er das Diadem erhielt, seinen Namen Alexandros mit dem des Seleukos vertauscht hatte. — Indem Polybios ganz diese Verhältnisse übergeht — und er allein spricht mit einiger Ausführlichkeit über die nächste Zeit —, scheint seine Darstellung der Partheiungen im Reiche nicht ausreichend zu sein; allerdings sagt er ausdrücklich, daß Achaios das Königthum ausgeschlagen und für Antiochos bewahrt habe; aber gewisse andere Verhältnisse bleiben in seiner Darstellung völlig unklar; wir werden später auf sie zurückkommen.

1) Euseb. Hieronym.

2) Polyb. V. 40. 7.

folge, die Achaios gewann; selbst die feste Burg von Sardis fiel in seine Gewalt, Attalos wurde auf das kleine dynastische Gebiet seiner Vorgänger zurückgeworfen, ja in Pergamon selbst eingeschlossen ¹⁾. Die freien Städte in Jonien und Aiolis bis in die Nähe des Hellespont schlossen sich theils freiwillig, theils gezwungen dem Sieger an, selbst Smyrna vermochte sich nicht zu halten ²⁾; nur in Ephesos und Samos behauptete sich die ägyptische Herrschaft. Wir wissen nicht, was Ptolemaios that, der Gefahr, die dem Rest seiner Besitzungen in Kleinasien drohte, entgegenzutreten. Bald feierte Antiochos in Seleukia beim Zeugma am Euphrat seine Vermählung mit Laodike, der Tochter des pontischen Mithradates, eine Verbindung, die der syrischen Macht eine neue bedeutende Stütze gab ³⁾; ein Angriff auf das ägyptische Syrien wurde mit Eifer vorbereitet ⁴⁾.

Unter solchen Verhältnissen scheint Ptolemaios Euergetes seine ganze Thätigkeit dem Osten zugewendet zu haben; wenigstens ist auch nicht eine Spur dafür zu finden, daß eine ägyptische Flotte an den griechischen Küsten erschienen oder sonst etwas zur Erleichterung des Kleomenes unternommen worden wäre; die Gefahr im Osten schien ja mit den syrischen Rüstungen gegen Kollesyrien erst recht im Anzuge zu sein. Irrt sich nicht, so hat sich Antigonos in dem Feldzuge dieses Jahres durch die Rücksichten auf jene östlichen Verhältnisse bestimmen lassen; es ist auffallend, wie langsam er zu Werke geht; er scheint absichtlich den Krieg in die Länge zu ziehen, nicht bloß, um die neue Abhängigkeit in der Peloponnes desto vollständiger zu gründen, sondern um den Lagiden in seinen Subsidienzahlungen ermüden, durch die neuen Angriffe in Asien ganz in Anspruch genommen zu sehen, um dann den völlig erschöpften und verlassenen Kleomenes zu erdrücken.

¹⁾ Polyb. IV. 48. 10.

²⁾ Polyb. V. 77.

³⁾ Polyb. V. 43. 1. Dies geschah im Ausgang des Jahres 221, als Alexandros und Ptolemaios bereits abgefallen waren.

⁴⁾ Polyb. V. 42. 9.

Antigonos hatte den Feldzug von 222 früh, noch vor Frühlingsanfang begonnen; er marschirte auf Tegea, eben dahin waren die Truppen der Achaier beordert. Er begann sofort die Belagerung der Stadt; den Minirungen der Belagerer verzweifelten die Tegeaten Widerstand leisten zu können; sie ergaben sich. Antigonos festigte den wichtigen Platz, der namentlich Orchomenos und Mantinea isolirte, durch eine makedonische Besatzung; dann rückte er an die lakonische Gränze. Kleomenes erwartete ihn dort; man stand einander gegenüber, es gab kleine Gefechte her und hin; Antigonos vermied ein entscheidendes Zusammentreffen. Die Nachricht, daß die spartanische Besatzung von Orchomenos heranziehe, sich mit Kleomenes zu vereinen, gab ihm Anlaß aufzubrechen; er warf sich auf die Stadt, nahm sie beim ersten Sturm. Dann wandte er sich gegen Mantinea; bald wurde die Stadt zur Uebergabe gezwungen. Da dem Strategen Aratos und den Achaiern die furchtbare Mishandlung, welche die unglückliche Stadt erfuhr, zum Vorwurf gemacht wurde ¹⁾, so ist es wahrscheinlich, daß Antigonos, wenn nicht den Eidgenossen die Strafe ihres zweimaligen Abfalles überließ, so doch, von ihren und Arats Forderungen bestimmt, über sie Aehnliches verhäng, wie einst Alexander über Theben. Phylarch hatte es mit den stärksten Farben geschildert, wie die bedeutendsten Männer der Stadt hingerichtet, die übrigen Bürger theils verkauft, theils gefesselt nach Makedonien abgeführt wurden, wie man Weiber und Kinder von ihren Männern losriß und in die Sklaverei trieb. Wohl versucht es Polybios, die Achaier gegen solche Vorwürfe zu vertheidigen, nachzuweisen, daß das Entsetzen, welches ganz Griechenland erfüllte, die Gerechtigkeit einer exemplarischen Bestrafung verkannt habe; aber daß viel mehr als das Kriegsrecht gegen Mantinea geltend gemacht worden, kann selbst er nicht läugnen. Nach der Vernichtung der Einwohnerschaft wurde die Stadt geplündert, der Rest an fahrender Habe verkauft, ein Drittel des Erlöses an die Achaier

¹⁾ Dieß bezeugt namentlich Plut. Arat. 45; cf. Phylarch. bei Polyb. II. 57 sqq. und Polybios eigene Bemerkungen.

gegeben, das Uebrige floß in die makedonische Kriegskasse. Wie schrecklich geplündert und gestohlen sein muß, erhellt daraus, daß der ganze Erlös, der für die verkauften Menschen mit eingerechnet, nur 300 Talente betrug ¹⁾. Dann schenkte Antigonos das Gebiet an Argos, und dieser Staat beschloß, dort eine neue Ansiedlung zu gründen, übertrug seinem Strategen Aratos die Ehre, Gründer der neuen Stadt zu sein; er nannte sie zu Ehren des makedonischen Königs Antigoneia ²⁾.

Polybios versäumt es darzustellen, was Kleomenes gegen die Bewegungen des Feindes zu thun versuchte; nur ein einzelnes Factum bezeichnet er obenhin. Ob Kleomenes Versuche gemacht hat, Tegea, Mantinea zu entsetzen, ob er sich zu schwach fühlte, ob er durch das ägyptische Bündniß gehindert wurde, das Alles ist vollkommen unklar. Nach dem Verlust von Tegea mußte er, wenn es ihm irgend möglich war, auf der zweiten Hauptstraße, die aus Arkadien nach Lakonien führt, vorzudringen suchen. Megalopolis hatte, besonders seit es durch Antigonos wieder in Besitz der Gränzpunkte war, welche die Wege nach Lakonien beherrschten, das Spartaner Gebiet mehrfach mit dreisten Ueberfällen heimgesucht; der junge Philopoimen zeigte in ihnen zuerst sein glänzendes Talent und seine Kühnheit ³⁾; nirgend war der Haß gegen die Spartaner und gegen das Regiment des Kleomenes heftiger, als unter den hochgebildeten und erprobten Männern dieser Stadt; und wenn auch in den Kämpfen am Thyraon und bei Ladokeia ein beträchtlicher Theil der wehrfähigen Bürgerschaft umgekommen war, so

¹⁾ Dieß ist die Angabe des Polyb. II. 62. 11; wenn er sagt, die Stadt sei so genommen, daß nicht leicht Einer habe entschlüpfen, noch etwas gestohlen werden können, und doch sei der Ertrag nur 300 Talente gewesen, so meint er, gestohlen werden von Flüchtenden; nur auf die im Text bezeichnete Weise ist die Angabe, wenn sie überhaupt nicht von Arat, aus dem sie Polybios nahm, absichtlich stark verkleinert ist, erklärlich.

²⁾ Plut. Arat. 45; Paus. VIII. 8. 6. Wir werden die Stadt Antigoneia geraume Zeit später als unmittelbar eigenthümliche Stadt wiederfinden.

³⁾ Plut. Philop. 4.

fühlte sie sich noch immer stark genug, neben dem Kriege des Antigonos und der anderen Eidgenossen auf eigene Hand den Feind zu beunruhigen. Freilich theilten nicht alle Megalopoliten jene Stimmung; den vorsichtigeren mochte es nicht entgehen, daß bei weiteren Erfolgen des Antigonos die Stadt die starke und selbstständige Stellung nicht werde behaupten können, die sie bisher als Vormauer des Bundes gegen Lakonien gehabt hatte; manche neigten sich der Sache des Spartaners zu, traten mit ihm in heimliche Verbindung ¹⁾. Kleomenes glaubte, daß ein Angriff unmittelbar auf die Stadt günstigen Erfolg verspreche, da die zusammengeschmolzene Bürgerschaft bei Weitem nicht ausreichen konnte, die weitläufige Ummauerung, die einen Umfang von fünfviertel Meilen hatte ²⁾, zu vertheidigen. Die ihm Ergebenen in Megalopolis verpflichteten sich, in einer bestimmten Nacht, wenn sie die dritte Wache bei dem Kolaton hätten, ihn einzulassen. Es war um die Zeit des Pleiadenaufganges im Mai, als Kleomenes mit Sonnenuntergang aufbrach; er kam bei der Kürze der Nacht zu spät; er drang zwar in die Stadt ein, aber bald war die Bürgerschaft unter den Waffen; es begann ein überaus heftiger Kampf, Kleomenes mußte sich mit schwerem Verlust zurückziehen ³⁾.

Es ist auffallend, daß Antigonos nach diesem Vorgange nicht etwa eine starke Besatzung nach Megalopolis sandte, sondern, nachdem er Heraia und Telphusa genommen, die sich beide bei seinem Herannahen ergaben, bereits gegen den August den dießjährigen Feldzug schloß, seine Makedonen nach Hause

¹⁾ Freilich sagt Polyb. II. 55. 8 ausdrücklich, daß Kleomenes in Megalopolis und Stymphalos allein nie einen Freund, Anhänger oder Verräther habe gewinnen können. Aber IX. 18. 1 sagt er, daß dem Kleomenes die Thore geöffnet worden (*οἱ συμπράττοντες αὐτῷ*), und er würde es nicht verschwiegen haben, wenn dieß Söldner oder Verbaute gewesen wären.

²⁾ Polyb. IX. 21. 2.

³⁾ Polyb. II. 55; IX. 18. 1, wo namentlich die Zeitbestimmung. Das *Κωλαίων* der ersten Stelle heißt in der zweiten *Φωλεόν* mit der v. l. *Φωλειόν*.

marſchiren ließ, und nur die Söldner um ſich behaltend nach Nigion ging, um, wie Polybios ſagt, mit den Achaern zu verhandeln und zu berathen ¹⁾. Es iſt nicht möglich, die Gründe dieſes Verfahrens vollſtändig nachzuweiſen, namentlich ſind die Vorgänge im Oſten nicht im Einzelnen genug bekannt, um erkennen zu laſſen, wie ſie etwa einwirken mochten; aber man wird unwillkürlich auf die Vermuthung geführt, daß andere näher liegende Rückſichten den König beſtimmten. Die makedoniſche Politik konnte ihre Herrſchaft in Griechenland nicht anders wieder gründen und ſichern, als wenn jede Concentrirung politiſcher Kraft ſich zerbröckelte; ſie mußte die moraliſche und materielle Stärke der griechiſchen Politien herunterbringen. Schon war Korinth von der Eidgenoſſenſchaft abgelöst, eben ſo das innerlichſt demoralifirte Argos, das durch die Ueberweiſung von Mantinea die politiſche Erſchlaffung und Ohnmacht über einen wichtigen Diſtrict Arkadiens ausdehnte; die Eidgenoſſenſchaft ſelbſt war bereits in völliger Abhängigkeit; Arat garantierte dieſelbe, und nie hat Makedonien in Griechenland einen eifrigeren Förderer ſeiner Interereſſen gehabt. War er es oder Antigonos, der Megalopolis, natürlich als ſtark genug, ſich gegen den dreiften Spartaner ſelbſt zu ſchützen, und im Nothfall nah genug, um von Nigion aus Hülfe zu erhalten, ohne ſtarke Deckung ließ? Derſelbe Sinn edler Unabhängigkeit und eigener politiſcher Kraft, der, dort ſeit Kledemos und Lydiades von Neuem erſtarkt, von Philopoimen jezt vertreten, in einer noch immer bedeutenden Stadtbevölkerung lebendig, dem Makedonen bedenklich ſein mußte, war für Arat lange ſchon ein Aergerniß; des Erfolges gegen Kleomenes konnte man im Allgemeinen gewiß zu ſein glauben; wie, wenn dann die unbequemen Männer von Megalopolis Rechenschaft von Arat forderten oder der makedoniſchen Oberherrlichkeit gegenüber den

1) Polyb. II. 54. 12. Freilich iſt das ἤδη συνάντωντος τοῦ χειμῶνος da etwas ungenau; denn er war bereits in Nigion, als Kleomenes ſeinen Angriff auf Megalopolis erneute, und der erſte Angriff war τοῦ πρώτου πρὸτερον, Polyb. II. 55. 5. Somit war Antigonos bereits im Auguſt in Nigion.

Anhaltspunkt für die Unzufriedenheit bildeten, welche nicht ausbleiben konnte? Man wird es nicht gesagt haben, daß man Megalopolis ein wenig Preis geben wolle; aber daß es der Erfolg dessen war, was man that und unterließ, ist vollkommen deutlich.

Der Verlust, den Kleomenes im Mai bei Megalopolis erlitten hatte, war sehr bedeutend gewesen; es wird erwähnt, daß er den Heloten gestattet habe, sich für fünf Minen Attisch frei zu kaufen, und daß so 500 Talente eingekommen seien. Es ist fast undenkbar, daß in Lakonien in dieser Zeit eine so bedeutende Masse baares Geld und gar in den Händen der Heloten gewesen sein sollte; auch war der hauptsächlichste Zweck jener Maaßregel wohl kaum finanzieller Art; glaublicher ist, daß jene 6000 Heloten für das Heer genommen wurden; und dieß scheint der Ausdruck in jener Angabe, Kleomenes habe noch 2000 Mann dazu nach makedonischer Art bewaffnet, zu bestätigen ¹⁾. Aber wenn jene Angabe doch richtig wäre — und unser Zweifel ist in der That durchaus nicht anders, als in einer allgemeinen Voraussetzung über die muthmaasslichen Verhältnisse Lakoniens begründet —, so erhielten wir für die inneren Zustände Lakoniens nicht unbedeutende Erläuterungen; wenn Leibeigene so bedeutende Summen baaren Geldes besaßen, so war es von doppelter Wichtigkeit, ihre bürgerliche Stellung mit den Mitteln, die sie besaßen, auszugleichen; wenn 6000 unter den Leibeigenen so wohlhabend waren, so muß die Zahl der Leibeigenen überhaupt bedeutend gewesen sein; wenn sie so bedeutende Zahlungen aufbrachten, so muß für sie das Aufhören der Leibeigenschaft einen verhältnißmäßigen Werth gehabt haben. Ich unterlasse die Ausführung dieser Folgerungen, da

¹⁾ Plut. Cleom. 28. Es ist wohl möglich, daß auf eben dieß die schon früher besprochene Notiz bei Macrobian. Sat. I, 11. 34 geht, wonach Kleomenes, weil nur 1500 Spartaner, die die Waffen tragen konnten, übrig gewesen (also nach dem Angriff auf Megalopolis — 4000 Hopliten waren es drei Jahre vorher), 9000 Heloten die Freiheit gegeben habe.

auch so schon eine Bestätigung für die allgemeine Fassung der Zeit und der öffentlichen Meinung, wie sie im Verlauf unserer Darstellung angedeutet ist, in die Augen springt.

Das makedonische Aufgebot war bereits entlassen und Antigonos mit seinen Söldnern in Argion, als Kleomenes seinen Angriff auf Megalopolis erneute. Er rückte mit seinem Heere über Sellasta hin, als ob er einen Einfall nach dem Argolischen beabsichtige. Dann wandte er sich plötzlich gen Westen, in der Nacht war er vor Megalopolis. Mag ihm Verrath Eingang verschafft oder die nachlässige Bewachung der weitläufigen Befestigungen das Eindringen möglich gemacht haben ¹⁾, ungehindert besetzte er einen Theil der Mauern, drang bis auf den Markt vor, ehe bedeutender Widerstand geleistet wurde. Dort entspann sich endlich, während die Masse mit ihren Habseligkeiten flüchtete, ein heftiger Kampf, in dem sich namentlich Philopoimen auszeichnete; Kleomenes war in Gefahr, mit seinem Heere vernichtet zu werden: endlich gelang es ihm, die tapferen Bürger zum Rückzug zu zwingen; langsam und stets sechtend zogen sie sich, von Philopoimen geführt, nach den Westthoren zu; sie verließen die Stadt, sie zogen mit den vorausgeflüchteten Weibern und Kindern und dem, was von der Habe gerettet war, nach dem befreundeten Messenien. Nur etwa tausend Menschen sollen in der Stadt zurückgeblieben, von den Bewaffneten nur wenige gefangen worden sein ²⁾; nach Anderer Angabe waren es zwei Drittel der bewaffneten Mannschaft, die

¹⁾ Dieß letztere ist Plutarchs Angabe (Cleom. 28 aus Phylarch), jenes hat Polyb. II. 55). Polybios sagt, verbannte Messenier hätten die Spartaner eingelassen; aber schon im Allgemeinen ist es nicht glaublich, daß aus dem mit Megalopolis befreundeten Messenien (Paus. VIII. 49. 3) die Verbannten, die es mit Kleomenes hielten, in Megalopolis Aufnahme gesucht haben sollten; und sodann fanden wir schon, daß unter den Megalopoliten selbst sich Freunde Spartas fanden; ist Verrath gelibt worden, so trifft diese der erste Verdacht; wahrscheinlicher aber war die schlechte Bewachung des Platzes (τότε δὲ καὶ ὀλιγύμωος τηρουμένη, Polyb.) Schuld.

²⁾ Plut. Cleom. 24.

sich glücklich nach Messenien retteten ¹⁾. Jedenfalls hatte Kleomenes einen Vortheil von höchster Wichtigkeit gewonnen; er versuchte durch einen eben so klugen wie hochherzigen Entschluß ihn völlig auszubenten. Zwei edle Megalopoliten, Phylarchos und Thearidas, sollen, da sie gefangen zu ihm geführt wurden, ihn zu demselben bestimmt haben; er sandte sie sogleich nach Messenien an die Geflüchteten mit der Botschaft: ihre Stadt sei vollkommen unverfehrt; Kleomenes fordere sie auf, ohne alle Gefährde zum vollkommen freien Besiz von Stadt und Land zurückzulehren, unter der einzigen Bedingung, daß sie hinfort Freunde und Bundesgenossen Spartas seien.

In der That mochte den Geflüchteten, die nichts anderes als Plünderung, Zerstörung der Stadt, eine Vergeltung für den Untergang von Mantinea erwartet haben konnten, das Anerbieten des Königs gar sehr annehmbar erscheinen ²⁾; aber Philopoimen widersezte sich dem Beschlusse: Kleomenes wisse sehr wohl, daß er die große Stadt nicht werde behaupten können, darum wolle er die Bürger um jeden Preis zurückhaben, damit sie ihm die Stadt sicherten; nicht auf Bedingung, sondern mit den Waffen in der Hand müsse man Megalopolis wiedergewinnen. So mußte er die Menge aufzuregen, daß jene Boten, als wären sie Verräther, Gefahr liefen, gesteinigt zu werden. Philopoimen hatte Recht; Kleomenes vermochte nicht, die weitläufigen Mauern mit hinreichenden Vertheidigern zu versehen; er mußte einen Angriff der Achaier erwarten; ihm blieb nichts übrig, als die Stadt, die einst Epameinondas gegründet hatte, um Sparta in Zaum zu halten, unschädlich zu machen. Was irgend noch Werthvolles da war, Geräthe, Kunstwerke, Waarenlager, ließ er nach Sparta schaffen, dann die Mauern, die öffentlichen Gebäude zerstören, mit der Stadt so hart verfahren, daß es, wie Polybios sagt, unmöglich schien, sie je wieder herzustellen ³⁾. Arkadien lag nun dem Spartaner offen, und

¹⁾ Paus. VIII. 27. 10; 49. 3.

²⁾ Plut. Philop. 5; Phylarch. ap. Polyb. II. 61.

³⁾ Polyb. II. 55, 61; Paus. I. c.; Plut. Philop. 5; Cleom. 25. Man würde sich, wie Polyb. IX. 21 bemerkt, eine unrichtige Vorstellung

Kleomenes mag rasch zur Hand gewesen sein, dort seine Parthei wieder zu sammeln ¹⁾).

machen, wenn man die Bevölkerung der Stadt nach ihrem Umfang mässe, der zwei Stadien größer als der von Sparta bei halb so großer Bevölkerung sei; im nächsten Feldzug erscheinen noch 1000 Megalopoliten. Pphylarch hatte angegeben, daß der Ertrag der Beute 6000 Talente gewesen sei; mit Recht weist ihn Polybios zurück, wenn auch das bekannte Steuerkapital von Attika, das er zum Vergleich heranzieht, von ihm mißverstanden ist. Alles Werthvolle hatte man Zeit zu flüchten, und Menschen wurden nicht wie in Mantinea verkauft; im Allgemeinen war der Hausrath auch noch in dieser Zeit dürftig. Aber Polybios spricht nicht von der Landschaft; diese war wehrlos und wurde gewiß nach den zurückgewiesenen Anträgen von Kleomenes ausgebeutet. Und Kriege zu führen war theuer genug, zumal wenn man, wie Kleomenes mußte, Söldner in bedeutender Zahl hielt.

¹⁾ Das könnte die Inschrift zu ergeben scheinen, die Foucart in der Nähe von Tegea gefunden und in den *Mém. présentés à l'Acad. des Insér., Sér. I, Tom. VIII, 1874, p. 93* herausgegeben hat. Sie enthält einen Beschluß der Arkader (*ἔδοξε τῇ βουλῇ τῶν Ἀρκάδων καὶ τοῖς μυρλοῖς*) zu Ehren des Atheners Pphylarchos (*ἔδοξεν . . . Φύλαρχον . . . πρόξενον καὶ εὐαργέτην εἶναι Ἀρκάδων πάντων αὐτὸν καὶ γένος*), darauf: *δαμογροὶ δὲ οὕτως ἦσαν*. Folgen die Namen der Dammurgen der einzelnen Gemeinden des *κοινόν*: von Tegea 5, von Mainalos 3, von Lepreon 2, von Megalopolis 10, von Mantinea 5, von Kynuria 5, von Orchomenos 5, von Kleitor 5, von Heraia 5, von Telphusa 5. Es sind die meisten Cantone Arkadiens, es fehlen nur Phigaleia im Südwesten, einige Gemeinden im Norden, vielleicht zwei oder drei aus der gebirgigen Mitte. Megalopolis hörte erst auf eigenthümlich zu sein mit der im Text erwähnten Einnahme durch Kleomenes; wenn Polyb. II. 55. 7 sagt: *οὕτως αὐτὴν πικρῶς διέφθειρε, ὥστε μὴδ' ἐλπίζει μὴδένα διότι δύναται ἂν συνοικισθῆναι πάλιν*, so scheint Kleomenes die Stadt in ihre Landgemeinden aufgelöst zu haben. Sicher ist, daß Antigonos einige Monate vorher Tegea (Polyb. V. 54. 8) zur Capitulation gezwungen und besetzt, daß er Orchomenos, Heraia, Telphusa genommen (II. 54. 12), daß er Mantinea zerstört und das Gebiet der Stadt an Argos geschenkt hatte. Wenn die genannten und noch andere Städte Arkadiens nach der Inschrift zusammengekommen sind und als *κοινόν* einen Beschluß gefaßt haben, so kann dieß nach Foucart's Ansicht nur zwischen dem Fall von Megalopolis und der Schlacht von Sellasia, zwischen Hochsommer 222 und Frühling 221, geschehen sein. Freilich mußte man dann voraussetzen, daß des Antigonos Abmarsch nach Argion und die Heimsendung seines makedonischen Aufgebotes den genannten arkadischen

Von Seiten des Antigonos und der Achaier geschah nichts. Freilich als Arat in Nigion die Nachricht von der Zerstörung der Stadt erhalten hatte und in die Versammlung kam, stand er lange weinend, das Antlitz verhüllend; und als er dann das furchtbare Wort gesprochen, stürzte die Versammlung entsetzt auseinander; Antigonos ließ sofort die Söldnerhaufen sich sammeln; es schien etwas unternommen werden zu sollen; aber bald erfolgte der Befehl an die Söldner, in den Standquartieren zu bleiben. Antigonos selbst ging mit einer kleinen Bedeckung nach Argos; die große Landschaft von Megalopolis blieb in des Spartaners Gewalt oder wenigstens seinen nun gerechtfertigten Plünderungen offen.

Es müssen im Herbst und Winter mannigfaltige und wichtige Unterhandlungen zwischen den Mächten nah und fern gepflogen worden sein; in Alexandreia war einmal das Gerücht,

Städten möglich gemacht habe, sich zu erheben; man müßte weiter voraussetzen, daß Kleomenes nach der Einnahme von Megalopolis, etwa auf die populären Elemente rechnend, zur alten arkadischen Unabhängigkeit und Selbstständigkeit aufgerufen habe, daß seinem Ruf die immerhin ihrer Stadt beraubten Mantineer eben so gern gefolgt seien, wie diejenigen Megalopoliten, die nicht der doctrinären Bundespolitik anhängen, kurz, man erhält, wenn man die Voraussetzungen entwickelt, welche zum Verständniß dieser Inschrift nothwendig sind, ein Stück hastiger und radicaler Politik, die deutlicher als unsere sonstigen Uebersetzungen den verwegenen Geist des Kleomenes charakterisiren würde. Aber die Grundlage der Combinationen, die Foucart macht, scheint unzulänglich. Daß Lepreon, seit es Pybiades noch als Tyrann (d. h. vor 234) an Elis übergeben, über die Zeit des Kleomenischen Krieges hinaus bei Elis geblieben ist, sagt Polyb. IV. 77. 9 so gut wie ausdrücklich; und dieß Moment allein genügt zum Beweise, daß die Inschrift vor 234 gehört. Eben so wenig denkbar ist, daß Megalopolis in der Zeit der Tyrannis des Aristodemos, der vor 251 ermordet wurde, und der des Pybiades, der um 243 begann, zu dem *κοινόν* der Arkader gehört haben sollte; die philosophischen Männer, die 251 Megalopolis befreiten, förderten dann des Arat Plan zur Befreiung Sikyons, zur Gründung des Bundes der Achaier; ob sie in analoger Weise das arkadische Gemeinwesen hergestellt, wird nicht überliefert; wenigstens ein Beweis dagegen wäre es nicht, daß Phigaleia und einige andere Cantone in der Inschrift nicht mit erscheinen, vielleicht dem Bunde noch fehlten.

daß von den Achaïern an Kleomenes Friedenserbietungen gesandt worden seien, und Kratesikleia soll in der Besorgniß, daß ihr Sohn aus Rücksicht auf ihre Sicherheit nicht wagen werde, ohne des ägyptischen Königs Beistimmung den Krieg zu enden, ihn dringend ermahnt haben, sich durch keine andere Rücksicht als die auf das Wohl und die Ehre Spartas bestimmen zu lassen. Dann wieder sind makedonische Legationen am Lagidenhofe ¹⁾. Weitere Beziehungen wird ein Hinblick auf die syrischen Verhältnisse erkennen lassen.

Nicht die unmittelbare Erbfolge hatte, als König Seleukos III. während des Feldzuges in Kleinasien ermordet worden war, seinen Bruder Antiochos zum Thron berufen, sondern der Ruf derjenigen Truppen, welche in Syrien zurückgeblieben waren. Seleukos hatte bei seinem Ausmarsch die Leitung der heimischen Angelegenheiten dem Hermeias übertragen; es ist vielleicht von Bedeutung, daß dieser ein Karer war, also aus der Landschaft, die seit einigen Jahren von dem makedonischen Könige den Aegyptern entrisen war; man wird annehmen dürfen, daß Hermeias jene Berufung des Antiochos zum Diadem insbesondere gefördert hatte; Polybios schildert ihn als grausam, mißtrauisch, eifersüchtig auf seinen Einfluß, voller Hinterlist und Intrigue gegen jeden, dessen Rivalität er irgend zu fürchten hatte, vor Allem gegen den wackeren und bei dem Heere sehr beliebten Epigenes, der eben jetzt die Truppen, welche mit Seleukos in Kleinasien gewesen waren, zurückführte ²⁾.

Schon hatten sich die beiden Brüder Molon und Alexandros, die der junge König zu Satrapen von Medien und Persien bestellt hatte, empört, wie Polybios sagt: die Jugend des neuen Königs verachtend, die Theilnahme des Achaïos in Kleinasien erwartend, vor Allem von der Furcht vor der Grausamkeit und der Abscheulichkeit des Hermeias bestimmt ³⁾. Wie konnten sie

¹⁾ Plut. Cleom. 23. 36. wo auch von Anerbietungen des Antigonos gesprochen wird.

²⁾ Polyb. V. 41. 4. Des Seleukos Knabe, Antiochos, wird bei dem Auszuge des Vaters in Syrien in Hermeias Schutz geblieben sein.

³⁾ Polyb. V. 41. 1.

die Mitwirkung des Achaios erwarten? wie nahmen sie, da sie gleich die glänzendsten Erfolge hatten, nicht das Diadem? es ist nur erklärlich, wenn der Sohn des Seleukos, der durch Antiochos verdrängte Thronerbe, der Vorwand ihrer Empörung war. Auf die Kunde von ihrem Abfall forderte der König Antiochos im Synedrion die Ansicht seiner Räthe, wie gegen sie zu verfahren sei. Epigenes erklärte: man müsse sofort Entschcheidendes unternehmen; wenn der König selbst mit hinreichender Heeresmacht dort erscheine, so würden beide Satrapen sich entweder gleich zur Ruhe geben, oder, wenn sie zu widerstehen wagten, von den Unterthanen verlassen und der gerechten Strafe überantwortet werden. Hermeias sprach mit Heftigkeit dagegen: lange genug habe Epigenes über seine verrätherische Gesinnung zu täuschen verstanden; man müsse ihm Dank wissen, daß er mit diesem Rath endlich den Schleier zerrissen; denn was wolle er anders, als des Königs Person auf diese Weise den Rebellen in die Hände spielen? Solche Worte, von dem so mächtigen Manne gesprochen, entschieden die Ansicht des Synedrion; demgemäß wurde Xenon und Theodotos Hemiolios mit Kriegsmacht nach dem Osten gesandt, die Ruhe dort herzustellen¹⁾. Hermeias setzte seinen ganzen Einfluß daran, einen Krieg gegen Aegypten hervorzurufen; Polybios giebt als Grund an, daß er nur so, wenn der junge König von allen Seiten durch Kriege bedrängt sei, habe hoffen können, seinen Einfluß zu behaupten und der mannigfachen Verantwortlichkeit zu entgehen, die auf ihm lastete. Er hörte nicht auf, den König daran zu mahnen, daß jetzt der günstige Zeitpunkt sei, Koilesyrien wiederzugewinnen, ja er legte dem Könige Briefe vor, — Polybios hält sie für untergeschoben —, in denen Achaios angab, daß er von Alexandria aus aufgefordert sei, sich der

¹⁾ Den Beinamen des Theodotos erklärt Schweighäuser im Index: forsans a corporis statura quasi statura viri cum dimidio. Die Analogie des Prusias, den Polyb. XXXVII. 2. 1 *ἡμῶν ἀνὴρ* nennt, paßt nicht. Sollte der Name nicht eher auf die Kaperschiffe, welche man die andert-halbigen nannte, gehen?

Gewalt zu bemächtigen, daß ihm jede mögliche Unterstützung an Geld, Truppen und Schiffen versprochen sei, wenn er das königliche Diadem annehme. Daß Aegypten um jeden Preis gern den Achaios gewonnen hätte, war zu natürlich, als daß Antiochos nicht an die in jenen Briefen bezeichneten Thatsachen hätte glauben sollen; so setzte Hermeias es durch, daß der Feldzug nach Koileshrien für den kommenden Frühling beschlossen wurde. Allerdings, die Empörung im Osten abgerechnet, waren die Verhältnisse von der Art, daß man sich von einem Angriff gegen Aegypten wohl ein Resultat versprechen konnte. An Achaios Treue, wie glänzende Anerbietungen ihm auch von Alexandrien aus gemacht würden, war nicht im Entferntesten Grund zu zweifeln; seinen Erfolgen in Kleinasien hatte man es zu danken, daß Aegypten dort auf der Westküste außer Ephesos und Samos nichts mehr behauptete, daß Attalos auf seine Residenz zurückgedrängt war, daß die freien Städte der syrischen Hoheit zurückgegeben waren.

Freilich hatten die Angelegenheiten im Osten noch vor Ende des Jahres 222 eine bedenkliche Wendung genommen; Molon von Medien, von seinem Bruder Alexandros treulich unterstützt, bald auch durch alte Verbindungen oder reichliche Geschenke der Befehlshaber in den nächstliegenden Landschaften gewiß, war an der Spitze einer großen Streitmacht den von Syrien aus gesandten Feldherren entgegengezogen, und sie waren vor ihm in die festen Städte am Tigris zurückgewichen, die Landschaft Apolloniatis Preis gebend¹⁾; Molon drang bis an den Tigris vor, ja er war daran, hinüberzugehen, Seleukeia zu belagern; nur die Vorsicht des Zeugis, der die Fahrzeuge fortgeschafft hatte, rettete die Stadt; aber Molon lagerte mit seinen Heeren der Stadt gegenüber in Mesiphon, dort zu überwintern; über den Ausgang des nächsten Feldzuges schien bei seiner Macht

¹⁾ Man sieht, Theodotos und Xenon hatten auf dem großen Wege von Bagdad nach Samadan durch die bekannten medischen Pässe vordringen wollen.

und der kühnen Zuversicht seiner Truppen kein Zweifel sein zu können.

Auf die Nachricht von diesem Vordringen der Empörer wollte König Antiochos den schon beschlossenen Feldzug gegen Koileshrien aufgeben, um, wie gleich im Anfang Epigenes gerathen, sich in Person an den Tigris zu begeben; aber Hermeias verstand ihn zu überzeugen, daß der König nur gegen Könige und um große Erfolge kämpfen müsse; er setzte es durch, daß gegen die Empörer der Achaier Xenaitas an der Spitze neuer Truppen mit unumschränkter Vollmacht gesandt wurde, während zum Feldzug nach Koileshrien unter des Königs eigener Führung sich bereits die Truppen in Apameia am Orontes zusammenzogen ¹⁾.

Polybios wird mit seiner Charakteristik des Hermeias vollkommen Recht haben ²⁾; aber der Vorwurf, er habe den König mit immer neuen Kriegen und Gefahren umgeben wollen, erscheint doch gar sehr wunderbar; so unverständlich war Antiochos keinesweges, daß er das nicht hätte durchschauen sollen. Es sind zwei Möglichkeiten denkbar: entweder jener Rarer, von dem vorigen Könige mit höchster Autorität betraut, als er jenen Zug über den Tauros machte, den wir in Zusammenhang mit der makedonischen Politik fanden, ist den makedonischen Interessen völlig ergeben und drängt immer wieder auf diesen Angriff gegen Aegypten, der für Makedonien eben in diesem Jahre, wo der entscheidende Schlag in der Peloponnes fallen sollte, im höchsten Grade wichtig sein mußte, — oder er weiß von den makedonischen Verhandlungen in Alexandria, die schon in der Mitte dieses Jahres ein unerwartetes Resultat bringen sollten, er sieht, daß Syrien nur eben jetzt noch eine vielleicht nicht wiederkehrende Gelegenheit hat, die Länder des Libanon wiederzugewinnen, daß man eilen muß, sie zu nehmen, ehe der Ab-

¹⁾ Polyb. V. 45. 7.

²⁾ Man muß sich vergegenwärtigen, daß jene Personen und Verhältnisse dem Polybios nicht ferner standen als uns älteren die Zeiten der Freiheitskriege und des Wiener Congresses.

ſchluß zwifchen Makedonien und Aegypten weitere Vornahmen unmöglich macht. Freilich Polybios — denn von Anderen wird alles dieß gar nicht erwähnt — geht in diefen einleitenden Theilen feiner Darftellung weder auf die allgemeinen politifchen Combinationen ein, noch bietet er hinreichend vollftändiges Material, daß wir in den Stand gefetzt wären, auch hier die hochentwickelte Diplomatie jener Zeit verfolgen zu können; aber da und dort ift fie bereits deutlich genug hervorgetreten, um uns zu überzeugen, daß wir fie überall vorauszufegen und als wefentlich und charakteriftifch für die Politif diefes Zeitalters zu betrachten haben.

Mit dem Frühling 221 brachen die fyrifchen Heere von Apameia auf, zogen nach Raodikeia am Libanon. Die Wüfte, welche ſich zwifchen diefer Stadt und dem gen Weften anftoßenden Thal Marfhas hinzieht, ſcheint die Gränze zwifchen dem fyrifchen und ägyptifchen Gebiete gebildet zu haben. Antiochos überfchritt fie, brach ein in das Thal Marfhas, drang, die einzelnen Städte des Thales unterwerfend, vor bis zu der Stelle, wo ſich Libanon und Antilibanon, zwifchen denen es ſich hinaufzieht, einander fo weit nähern, daß die beiden Feften Gerrha und Brochoi den Weg völlig ſperren¹⁾. Sie waren von ägyptifchen Truppen unter Befehl des Mitolers Theodotos befezt; der König verfuchte, den Durchgang zu erzwingen, er fand hartnäckigen Widerftand; nach nicht geringem Verluſt zog er ſich zurück.

Eben jetzt kamen Botſchaften aus Babylonien. Der Strateg Xenaitas hatte den Eparchen von Suſiana, Diogenes, und den der Landſchaft am perſiſchen Meerbuſen an ſich gezogen; fodann von Ueberläufern aus dem Heere Molons benachrichtigt, daß die dortigen Truppen unzufrieden ſeien und beim erſten Angriff in Maſſe abfallen würden, hatte er beſchloſſen, über den Fluß zu gehen. Mit auserleſenen Truppen, indem er die zurückblei-

¹⁾ Das Topographiſche dieſer Gegend habe ich in den Städtegründungen erörtert. B. Stark (Gaza, S. 314 ff.) giebt einige lehrreiche Nachträge dazu.

benden unter Zeuxis und Pythiades Befehl stellte, bewerkstelligte Xenoitas etwa zwei Meilen unterhalb des feindlichen Lagers bei Nacht den Uebergang, lagerte, von dem Fluß auf der einen, von Sumpf und Moor auf der anderen Seite gedeckt. Die Reiterhaufen, welche Molon den Uebergang zu hindern sandte, vermochten in dem schwierigen Terrain sich nicht zurechtzufinden; Viele verirrten im Nöthricht, versanken, der Rest zog sich zurück. Sobald es Tag war, rückte Xenoitas, auf die Stimmung im feindlichen Heere vertrauend, vor, Molon erwartete den Angriff nicht, zog sich auf dem Wege nach Medien zurück; sein Lager ward von den Königl. genommen. Xenoitas eilte, auch die übrige Reiterei aus dem jenseitigen Lager nachkommen zu lassen; er ließ die Truppen den Tag noch rasten und sich pflegen, um am nächsten Tage den fliehenden Feinden nachzusetzen; das reiche Seleukeia lag nah genug, um das Lager mit allem Nöthigen und Unnöthigen zu versorgen; und so wurde denn in recht babylonischer Weise gezecht und geschmaust bis in die Nacht hinein.

Indeß war Molon von seiner Scheinflucht mit einem raschen Marsch zurückgekehrt; beim Anbruch des Tages überfiel er das Lager, er fand kaum den geringsten Widerstand; wer noch Zeit hatte aufzuwachen, flüchtete, Unzählige wurden auf ihrer Streu ermordet; die Flucht stürzte dem Fluß zu, man suchte das jenseitige Ufer schwimmend zu erreichen, bald war der reißende Strom mit Menschen, Pferden, Waffen, Gepäc, Schwimmenden, Ertrinkenden, Leichen in wüster Verwirrung erfüllt. Niemand hinderte mehr Molons Uebergang; das Lager dießseits, aus dem Zeuxis sich zurückzuziehen für nöthig befunden, fiel gleichfalls in seine Hand, dann warf er sich auf Seleukeia; beim ersten Anlauf fiel die mächtige Stadt. Damit war das Schicksal der umliegenden Landschaften entschieden, ganz Babylonien unterwarf sich, eben so die Landschaft am persischen Meere; dann wandte sich Molon nach Susiana, nur auf der Burg dort behauptete sich der Strateg Diogenes; Molon ließ Truppen zur Einschließung der Burg dort, eilte nach Seleukeia zurück, auch stromaufwärts die Land-

schaften zu occupiren; die Parapotamie bis Europos, Mesopotamien bis Dura mußte sich unterwerfen ¹⁾).

Die Nachrichten von diesen Erfolgen der Empörer trafen den König Antiochos, nachdem er sich bereits von Gerrha zurückgezogen; er berief das Synedrion, die Meinung seiner Großen zu vernehmen. Epigenes wiederholte, daß man den unseligen Krieg gegen Aegypten aufgeben, sofort nach dem Tigris aufbrechen müsse; Hermeias widersprach mit Heftigkeit und die Absichten des Epigenes verdächtigend; er beschwor den König, Koilestyr nicht aufzugeben, sich durch den ersten erfolglosen Versuch nicht abschrecken zu lassen. Der König bemühte sich, den Wortwechsel Beider zu beruhigen; er und die meisten Anwesenden entschieden sich für Epigenes Ansicht. Hermeias selbst sprach sofort seine Bereitwilligkeit aus, den einmal gefaßten Beschluß, wenn er ihn auch beklage, mit allen seinen Kräften zu unterstützen.

In Apameia wurden die Truppen zusammengezogen; wegen der rückständigen Pöhnung begannen sie unruhig zu werden; die Unordnungen nahmen einen höchst bedenklichen Charakter an; der junge König war in der äußersten Verlegenheit; da erbot sich Hermeias, die ganze Zahlung an die Truppen zu leisten, wenn der König genehmige, daß nicht Epigenes mit ihnen ausziehe: nach dem, was vorgefallen, sei es unmöglich, daß er mit jenem zusammen thätig sei, ohne den größten Nachtheil des gemeinen Besten. Der König kannte die militärische Tüchtigkeit des Epigenes, er hätte ihn um jeden Preis gern in dem schwierigen Feldzug bei sich gehabt; aber theils war es dringend nothwendig, jenes Anerbieten wegen der Zahlung anzunehmen, theils sah sich der König noch so ganz in der Gewalt jenes Mannes, der über die Wachen, über die Beamteten, über alle Mittel der Administration verfügte, daß er nachgeben zu müssen

¹⁾ Das Geographische dieser Angaben ist schwierig; wenn der Text bei Polyb. V. 48. 16 unverdorben ist, so kann mit der Parapotamie nur das Land auf dem rechten Ufer des Euphrat oder dem linken des Tigris gemeint sein. Weiteres in der Beilage über die Städtegründungen.

glaubte. Epigenes erhielt den Befehl, in Apameia zu bleiben, zum großen Schrecken des Synedrion, das nun die Allgewalt des Karers völlig und für immer festgestellt zu sehen glaubte. Die Truppen wurden zufriedengestellt, Hermeias schien auf ihre Ergebenheit rechnen zu können; nur die Kyrrhestier, etwa 6000 Mann, verharrten in ihrem Aufruhr, und es währte wohl noch ein Jahr, ehe sie überwältigt wurden. Bald ließ Hermeias den Epigenes seine Allgewalt fühlen; er fand Mittel, unter seine Papiere einen vertraulichen Brief von Molon zu bringen, dann wurde durch den Commandirenden der Burg von Apameia, als habe man Kunde von solcher Verbindung, Nachforschung angestellt, jener Brief gefunden, Epigenes sofort als Hochverräther hingerichtet. Der König war von der Unschuld des Strategen überzeugt, aber er wagte nichts gegen den gewaltigen Bezirk; der ganze Hof ahnte das Verbrechen, das geschehen sei, aber die Furcht vor Hermeias hielt jede Aeußerung nieder. Unter solchen Verhältnissen unternahm Antiochos den Zug gegen die Empörer; erst mit dem Beginn des Winters war er über den Euphrat gegangen; im mygdonischen Antiochien nahm er die Winterquartiere; im nächsten Frühling 220 sollte der gefährliche Kampf beginnen.

Ich breche hier die Darstellung der syrischen Verhältnisse ab, weil mit dem glücklichen Kampf gegen Molon und Alexandros eine neue Phase derselben beginnt. Antiochos befreit sich der Abhängigkeit von jenem Karer, ergreift selbst und mit glücklicher Entschiedenheit die Zügel der Herrschaft, und in kurzer Zeit erhebt sich die Seleukidenmacht zu neuer Energie, nicht wenig begünstigt durch die Umwandlung am Hofe und im Reich der Lagiden.

Es wird nicht möglich sein, die Bezüglichkeit der Verhältnisse in Griechenland und in Syrien in jedem Moment zu verfolgen; aber in dem entscheidenden entzieht sie sich der aufmerksamen Beobachtung nicht.

Wir sahen, wie Antigonos bereits im August des vorigen Jahres (222) seine Milizen entlassen hatte. Der Untergang von Megalopolis hatte gezeigt, wie völlig hilflos die Eid-

genossenschaft ohne makedonischen Beistand war. Freilich Kleomenes hatte wieder ein wenig freie Hand gewonnen; die Beute aus Megalopolis und der Landschaft, mehr noch die Subsidien und Zufuhren von Alexandria setzten den Spartaner in den Stand, immer neue Anstrengungen zu machen; es war ihm möglich, in dem Feldzug des nächsten Jahres, nach Befestigung der verschiedenen Pässe Lakoniens, noch 20,000 Mann zur entscheidenden Schlacht zu führen; etwa 6000 von diesen waren Söldner; man wird annehmen dürfen, daß die Landschaft Lakonien für diesen Krieg im Ganzen etwa 14,000 Mann stellte¹⁾. Um solche Anstrengungen und ihre Wirkungen zu

¹⁾ Diese Zahl ergibt sich nicht mit Sicherheit. In jener Schlacht von Sellasia hatte Kleomenes seine 20,000 Mann so disponirt: 1) auf dem rechten Flügel, der die gefährdetste Position hatte, Söldner und Spartaner, Söldner gegen 5000 (Polyb. IV. 59. 3); 2) auf dem linken Flügel Perioiken und Bundesgenossen — was für Bundesgenossen noch zu Kleomenes halten konnten, ist schwer zu sagen; höchstens von Orchomenos kann man es wahrscheinlich machen, daß es noch nicht zu dem Gegner übergegangen war; auch angenommen, daß *φυράδες* einzelner Städte mit darunter begriffen sind, ihre Zahl kann nicht sehr groß gewesen sein; ich will sagen 1000 Bundesgenossen —; 3) das Centrum bildeten die Reiter und einige Schaaren Söldner; ihnen gegenüber außer feindlicher Reiterei nur 2000 Mann Fußvolk, und gegen diese hatte das Centrum einen Paß zu verteidigen; eine bedeutende Aufstellung von Fußvolk war hier nicht nöthig; nehmen wir wieder 1000 Mann Söldner. Darnach würden in der Schlacht etwa 13,000 Combattanten aus Lakonien gewesen sein; außer diesen bedurften die Pässe gegen Arkadien, so wie die gegen Messenien unzweifelhaft Deckung; ich will auch für diese nur 1000 Mann aus Lakonien rechnen. — Nach Plut. Cleom. 11. 2 hatte Kleomenes im Jahre der Reform die Zahl der Spartiaten aus Perioiken auf 4000 ergänzt; nach Cleom. 23. 1 wurden kurz vor dem zweiten Angriff auf Megalopolis 6000 Heloten freigegeben und 2000 zu jenen 4000 nach makedonischer Art Bewaffneten noch hinzu bewaffnet. Daher mag bei Plut. Cleom. 28. 3 die Angabe richtig sein, 6000 Lakedaimonier hätten bei Sellasia gekämpft (eben jene 4000 und 2000), offenbar die mit den 5000 Söldnern auf dem rechten Flügel. Die freigekauften 6000 mögen Perioiken geworden sein und auf dem linken Flügel gestanden haben; aber es mußten außer ihnen noch sonst Perioiken mit im Felde sein. Ich führe dieß nur an, um für obige Ansätze eine Wahrscheinlichkeit mehr zu gewinnen; mehr freilich ist nicht zu erreichen.

würdigen, muß man sich erinnern, daß das Gebiet des damaligen Lakoniens nicht ganz 90 Quadratmeilen umfaßte; und welche Verluste hatte die aitolische Invasion dem Lande gebracht, welche Verluste der mehrjährige Krieg, namentlich der erste mißglückte Versuch gegen Megalopolis! Frankreich hatte in den Revolutionskriegen bei der ersten levée en masse ungefähr $\frac{1}{25}$ der Gesamtbevölkerung in Waffen; für den Krieg von 1813 hatte Ostpreußen bis zur Weichsel bei einer Gesamtbevölkerung von nahe an 900,000 Seelen 38,000 Bewaffnete gestellt, also auf nicht ganz 24 Seelen einen Bewaffneten, und Sneydenau schreibt in einem Briefe an den Grafen Münster: „das ist ungeheuer viel für eine fabriklöse, bloß ackerbauende Provinz“. Freilich wird man diese Verhältnisse nicht ohne Weiteres auf Lakonien übertragen können; Kleomenes wird von seinem Lande ungleich größere Opfer gefordert haben ¹⁾. Bei solchen Anstrengungen mußte das Land schwer

¹⁾ Es ist leider auch an dieser Stelle nicht möglich, nur ein einigermaßen sicheres Resultat über die Dichtigkeit der Bevölkerung Lakoniens zu gewinnen. Im Allgemeinen wird die von Zumpt (Abhandl. der Berl. Akad. 1840) geäußerte Ansicht, daß bereits vor der Römerzeit die Bevölkerung in Griechenland abgenommen habe, richtig sein; aber für einzelne Landschaften ist das Entgegengesetzte wahrscheinlicher, so für Aitolien, für Achaia. Jedenfalls bezieht sich der Ausdruck des Polyb. II. 62. 3, daß die Peloponnes *ἀσθενέστερον κατέσθαιτο*, nicht, wie es Zumpt zu meinen scheint, auf die Bevölkerung, sondern auf den Wohlstand. Wenn in die Schlacht von Plataiai 5000 Spartiaten, 35,000 Peloten und gegen 10,000 Perioiken zogen, so muß man nicht vergessen, daß damals auch das spartanische Messenien Peloten stellte, ein Umstand den Zumpt übergeht. Es ist wahr, daß zu Agis Zeit die Zahl der Spartiaten auf 700 gesunken war, aber die Minderung der Bevölkerung steht gewiß nicht in gleichem Verhältniß mit der eines so eigenthümlich gestellten Adels. Aristoteles sagt (Polit. II. 6. 12): „während der Grund und Boden Lakoniens 1500 Reiter und 30,000 Schwerbewaffnete nähren kann, belief sich ihre Zahl nicht einmal auf 1000, weshalb denn der Staat einen einzigen Schlag nicht auszuhalten vermochte, ἀλλ' ἀπώλετο διὰ τὴν ὀλιγαρχίαν“. Zu der Zeit, da Agis seine Reform begann, muß die Bevölkerung bedeutend gewesen sein, wenn derselbe 4500 spartanische, 15,000 perioikische Ackerlose (für weaffenfähige Perioiken) einrichten konnte. Man wird auf 15,000 Perioiken

leiden; durch die Aufnahme von Perioiken und Heloten in den Heerdienst mußten dem Ackerbau unverhältnißmäßig viele Hände entzogen werden, und schon jene aitolische Invasion hatte die

etwa 70,000 Seelen, auf 4500 Spartiaten etwa 20,000 rechnen müssen; für die Bestellung der Spartiatenloose mußten zahlreiche Heloten bleiben; man konnte die Städte Lakoniens mit ihrem Gewerbe und Verkehr, die ja wesentlich in Händen der Perioiken waren, nicht gänzlich auflösen wollen; es ist wahrscheinlich, daß man vorherrschend die Armen auf den neuen 15,000 Ackerloosen anzusiedeln beabsichtigte; noch zu Augustus Zeit gab es 24 Städte der Eleutherolakonen; den Städten insgesamt (Sparta ausgenommen) eine Bevölkerung von 100,000 Seelen zuzuweisen, ist vielleicht nicht zu viel. Wenn die Angabe, daß von den Aitolern (242) 50,000 Menschen fortgeführt worden, richtig ist, und wenn nach Polybios eben damals besonders Perioiken fortgeführt sind, so darf man gewiß Lakonien bis zu dieser Zeit für bedeutend bevölkert halten. — Wie sich zu Kleomenes Zeit die Bevölkerung verhielt, ist unmöglich zu sagen. In Griechenland (auch in Sparta, Xenoph. Hell. VI. 4. 47) gelten bekanntlich für den Heerdienst die vierzig Altersklassen; aber ein solcher Ansatz der Dienstpflicht zwischen 20—60 Jahren ist natürlich nur für die freie Bevölkerung; nur in Rücksicht auf zahlreiche Sklaven ist solche Verwendung der Kräfte möglich; jener Ansatz — ich entnehme als Beispiel der statistischen Uebersicht von 1840 für Schleswig-Holstein und Lauenburg, daß sich unter 848,961 Seelen in jenen Altersklassen 199,289 Personen befanden —, auf das Heer des Kleomenes übertragen, würde für Lakonien, etwa 2/3 für das durchgehends höhere Alter in Griechenland abgerechnet, nicht mehr als 70,000 Seelen der Gesamtbevölkerung Lakoniens zu Kleomenes Zeit ergeben; dieß ist ein völlig unmögliches Resultat; und nähme man auch den Verlust an männlicher Bevölkerung in den kleomenischen Kriegen zu 6000 Männern aus Lakonien an, und rechnete für diese noch 30,000 Seelen zur Gesamtbevölkerung zu, so würde das Resultat, wie mich dünkt, noch immer nicht im Entferntesten wahrscheinlich. Einigen Anhalt gewährt die Angabe, daß sich unter den Heloten 6000 freikaufen, und daß unter den Leibeigenen solche, die fünf Minen für die Freiheit zahlen konnten, doch immer nur die Minderzahl sein mußten. Hier wird man jenes Verhältniß der Altersklassen anwenden dürfen: jene 6000 geben etwa 25,000 Seelen, also so viele unter der Masse Leibeigener sind in einem gewissen Wohlstand; ferner waren in der Schlacht 6000 Spartaner, auch sie mögen 25,000 Seelen repräsentiren. Die Masse armer Perioiken, armer Leibeigenen mag das Dreifache von jenen beiden mindestens betragen haben; das gäbe noch 200,000 Seelen auf 90 Quadratmeilen. Aber man sieht, wie precär hier Alles ist.

Arbeitskraft des Landes decimirt. Man wird hervorheben dürfen, daß unter solchen Verhältnissen Lakonien nur durch Einfuhren die nöthigen Subsistenzmittel erhalten konnte, und eben daher wird nur durch das ägyptische Bündniß die Fortsetzung des Krieges, sobald er auf die Landschaft Lakonien zurückgedrängt war, möglich gewesen sein ¹⁾).

Antigonos, der vom Sommer 222 bis in den Sommeranfang 221 völlig unthätig in Argos mit seinen Söldnern lag, unterhandelte in Alexandria um die Auflösung jenes Bündnisses. Es kümmerte ihn nicht, daß Kleomenes mit dem Beginn dieses Frühlings einen plötzlichen Ueberfall nach dem Gebiet von Argos machte, daß die Bürger der Stadt murrten, ihre bestellten Aecker verwüstet zu sehen, ohne daß Antigonos mit seinen Söldnern auch nur einen Ausfall zu machen wagte. Er war des Resultates seiner Unterhandlung wohl schon gewiß, als seine und der Bundesgenossen Truppen sich zum neuen Feldzuge sammelten ²⁾).

Von diesen Unterhandlungen findet sich bei Polybios nur eine beiläufige Notiz; er spricht von der übertriebenen Angabe Phylarchos über die Beute von Megalopolis; und doch sage derselbe, daß zehn Tage vor der entscheidenden Schlacht an Kleomenes eine ägyptische Botschaft gekommen sei, des Inhaltes: daß der König ihm ferner nicht Unterstützung senden werde, sondern ihn ermahne, sich mit Antigonos zu verständigen; Kleomenes habe sich entschlossen, eine Schlacht zu wagen, bevor jene Kunde sich unter der Menge verbreite, denn aus eigenen Mitteln sei es ihm unmöglich gewesen, den Krieg fortzuführen, seine ganze Hoffnung habe auf der Unterstützung von Aegypten geruht ³⁾. Polybios widerspricht nicht dieser Angabe des

¹⁾ Vollkommen sachgemäß ist die Bemerkung bei Plut. Cleom. 27 über die *χρήματα* als *νεύρα τῶν πραγμάτων*, und über Antigonos und dessen zögernde Kriegsführung, mit der er *ἐξοπλίζει καὶ κατὰθλει τὸν Κλεομένην γλισχρῶς καὶ μόλις πορρίζοντα τοῖς ξένοις μισθὸν καὶ τροφὴν τοῖς πολίταις*.

²⁾ Polyb. II. 64; Plut. Cleom. 25.

³⁾ Polyb. II. 63.

Phylarch, sondern der über die Beute von Megalopolis; also jene Botschaft und damit, denke ich, das Resultat der makedonischen Unterhandlungen steht durch Polybios Autorität gebilligt fest.

Aber durch welche Mittel konnte Antigonos dahin gelangt sein, das ägyptische Kabinet zur Aufopferung des Kleomenes zu veranlassen? Wir sahen, wie im vorigen Jahre die Seleukidenmacht in Kleinasien durch Achaios auf das Glänzendste hergestellt, Aegyptens Verbündeter Attalos zurückgebrängt, Aegypten selbst auf den Besitz von Ephesos und Samos reducirt war; wir mußten annehmen, daß Karien, vor sechs Jahren von Antigonos erobert, noch immer in makedonischer Gewalt war; mit dem neuen Frühling 221 kam die koileyrische Expedition zur Ausführung, auf die Hermeias drängte; der siegreiche Achaios bedrohte vielleicht die letzten Besitzungen der Lagiden in Kleinasien, Ephesos, Sykien, Pamphylien; wie sollte man unter solchen Gefahren von Alexandrien her die thrakischen Küsten schützen zu können hoffen, wenn Antigonos sie von Makedonien aus angriff. Unter solchen Verhältnissen konnten Anerbietungen des Makedonen, wenn sie Aegypten wesentlich erleichterten, wohl ein so bedeutendes Zugeständniß für die hellenischen Angelegenheiten, wie das Preisgeben des Kleomenes war, veranlassen. Und nun ergibt sich aus späteren Verhältnissen, daß Karien wieder an Aegypten gekommen ist. Es liegt nahe zu muthmaßen, daß Antigonos es eben jetzt zurückgab, unter der Bedingung, daß Ptolemaios Euergetes den Spartanern seine Unterstützung entzöge. Ob etwa die Kunde von den immer drohender werdenden Erfolgen der Empörer am Tigris, welche Syrien nothwendig hindern mußten, Aegypten mit nachhaltiger Energie zu gefährden, oder ob die Borausicht, daß Achaios über kurz oder lang seine Macht in Kleinasien zur Begründung einer Selbstständigkeit führen werde, die ihn entschieden zum Verbündeten Aegyptens machen mußte und dann die fernere Behauptung Kariens unmöglich machte, — ob diese Betrachtungen Antigonos zur Hingabe Kariens bestimmten, oder allein die klare Einsicht, daß Makedoniens Größe auf der

völligen Herrschaft in Griechenland zu gründen sei und dieser Rücksicht jede andere nachgesetzt werden müsse, bleibt unklar. Nur das darf mit aller Zuversicht behauptet werden, daß Antigonos umfassender Blick eben so sicher die Verwickelungen im Westen erkannte, wie die des Ostens berechnete. Daß ein Kampf Roms mit Karthago bevorstand, konnte Niemandem entgehen; daß Makedonien bei der römischen Politik bereits theilhaftig war, darüber kann kein Zweifel sein, wenn man an Korkyra, Apollonia, Dyrrhachion, an die ganze Lage der illyrischen Küste denkt, wie sie sich seit acht Jahren gestaltet hatte. Den Beweis, daß Antigonos auch nach dieser Seite hin den Blick wandte, wird man in einem Blindniß finden dürfen, das er eben jetzt schloß. Demetrios von Pharos war, wie berichtet worden, von den Römern mit der Dynastie über die meisten illyrischen Stämme betraut worden, während die Königin Teuta Namens ihres Stiefsohnes und Mündels Pinnes nur einen kleinen Bereich der früheren Herrschaft behalten hatte; Demetrios hatte gegen die Römer bereits während ihres gallischen Krieges (225 — 223) eine unabhängigere Stellung genommen; Antigonos schloß mit ihm ein Bündniß, und zum Krieg von 221 zogen 1600 Illyrier unter Demetrios nach der Peloponnes.

Außer den makedonischen Truppen und den Söldnern (10,000 Mann Phalanx, 3000 Peltasten, 300 Reiter, je 1000 Agrianer und Galater, 3000 Mann Fußvolk und 300 Reiter Söldner) kamen die Contingente der Bundesgenossen, von den Achaïern 3000 Mann zu Fuß, 300 Reiter, auserlesene Truppen; 1000 Megalopoliten, von Antigonos nach makedonischer Art bewaffnet ¹⁾, unter Kerkidas Führung; von den Boiotern 2000 Mann zu Fuß, 200 Reiter; von den Epeiroten 1000 Mann zu Fuß und 50 Reiter; eben so viele von den Aarnanen; endlich jene Illyrier ²⁾. Mit dieser Streitmacht rückte Antigonos über Tegea den Grenzen Lakoniens zu.

¹⁾ Polyb. IV. 69. 5.

²⁾ Ich habe diese Zahlen aufgeführt, weil sie ein bezeichnendes Bild der Streitkräfte geben. Die Theßaler fehlen merkwürdiger Weise; ihre

Kleomenes soll bei der Nachricht von dem Anrücken der Feinde auf Tegea noch einen kühnen Zug nach Argos gemacht, sich verwüthend bis an die Mauern der Stadt gewagt haben, dann über Phlius auf das Kastell Oligyrton losgegangen sein, die feindliche Besatzung daraus vertrieben haben, endlich an Orchomenos vorüber nach Lakonien zurückgekehrt sein. Es ist möglich, daß er durch diese kühnen Märsche den Zuzug der Achäer zu hindern versuchte; aber gewiß ist, daß das Wagniß ohne weiteren Erfolg war, wenn es ja so kurz vor dem Einfall der Makedonen gemacht worden ist. Nun eilte er in die heimiſchen Pässe, den Feind zu erwarten. Während er die übrigen Zugänge zu Lakonien mit Wall und Graben, Verhauen, hinreichenden Besatzungen sicherte, concentrirte er seine Hauptmacht, gegen 20,000 Mann, in den Pässen von Sellasia.

Die Wege von Tegea und der Thyreatis nach Sparta vereinigen sich in der Nähe des Dinos an einer Stelle, wo die Berge auf der Westseite dieses Bergwassers ein wenig zurückweichen; es bildet sich hier auf dem rechten Ufer des Dinos eine kleine Ebene von etwa 1000 Schritt Breite und etwas größerer Länge, an deren südlicher Seite ein Bach Gorgylos zum Dinos hinabfließt. Beherrscht wird dieß kleine Thal im Westen durch den Enas, dessen Ansteigung vom Gorgylos hinauf wenigstens für Pferde unzugänglich ist, und im Osten durch eine breite vom Dinos rasch aufsteigende Berghöhe, die sich fast eine halbe Stunde an dem Wasser hinaufzieht, sich da zum Olympos zu gipfeln; im Süden der Ebene erhebt sich der südwärts streichende Bergrücken, auf dessen Höhe, eine halbe Stunde vom Gorgylos entfernt, die Feste Sellasia liegt. Zwischen dem Enas

Ritterschaft wird zur Deckung Makedoniens mit dem Rest des makedonischen Heeres verwandt worden sein. Polybios sagt, die Gesamtzahl sei gegen 28,000 Mann Fußvoll und 1200 Reiter gewesen; vielleicht ist das Contingent von Phokis im Verzeichniß ausgelassen; es würde dann etwa 400 Mann betragen haben. Nach Paus. IV. 29. 3 wären auch Messenier in diesem Heere gewesen; er hat die falsche Ansicht, daß bereits in dieser Zeit Messenien in der Eidgenossenschaft war. Die betreffenden Anerbietungen derselben, die Polyb. IV. 6. 8 erwähnt, werden erst nach der Schlacht von Sellasia gemacht sein.

und Olympos, an der rechten Seite des Dinos, durch die Breite jenes kleinen Thales, den flachen Gorgylos durchsetzend, führt die vereinte Straße nach Sparta und zwar zunächst, wenn sie den Gorgylos überschritten, an der Ostseite des Bergrückens von Sellasia im weiten Bogen dem Dinos folgend, während ein näherer, schwierigerer Weg zwischen diesem Bergrücken und dem Euas langsam ansteigt, bis er das Joch der Höhe, das er zu übersteigen hat, erreicht und unter den höheren Felsen von Sellasia im Westen vorüber zum Eurotas hinabführt ¹⁾.

In dieser Stellung beschloß Kleomenes, den Angriff zu erwarten. Die Perioiken und Bundesgenossen ²⁾ ließ er unter Befehl seines Bruders Eufleidas den Euas besetzen, er selbst nahm, mit den Spartanern und Söldnern den rechten Flügel bildend, den Olympos ein; beide Stellungen wurden mit Wall und Graben gedeckt; unten in der Ebene zu beiden Seiten des Weges stellte er die Reiter mit dem leichtbewaffneten Theil der Söldner auf. Als Antigonos anrückte, fand er die Stellung des Feindes so überaus stark und drohend, daß er nicht sofort zum Angriff zu schreiten wagte. Er lagerte sich gegenüber, gedeckt durch den Gorgylos; er beobachtete einige Tage die Feinde, machte sich mit seinen eigenen Streitkräften, unter denen fast die Hälfte bundesgenössische Truppen, näher bekannt. Nirgend ließ der Feind irgend eine Blöße, eine Unachtsamkeit im Dienst erkennen. Antigonos entschloß sich endlich zum Angriff. Es konnte natürlich nicht seine Absicht sein, das Cen-

¹⁾ Das Terrain ist durch Kofß (Reisen und Reiserouten durch Griechenland I, S. 181) aufgeklärt worden. Der Weg am Dinos hinab ist die alte Straße, der über das Joch der Höhe die jetzt übliche. Nach Angabe eines guten Beobachters, der 1876 im April diese Gegend besucht hat, ist dieser kürzere Weg, der bei der Kopanosbrücke den Eurotas eine Stunde früher als die bequemere Straße erreicht, in seinem Hinabsteigen zum Eurotas steil, und so schmal, daß kaum ein Fußgänger neben einem Reiter vorüber kann. Die Untersuchungen über das Strategische der Schlacht bei Follard, Guichard u. s. w. sind unbrauchbar, da sie das Wesentliche, nicht bloß aus Mangel an richtiger Terrainkenntniß, übersehen haben.

²⁾ Wer diese Bundesgenossen der Spartaner, s. o.

trum der feindlichen Linie zu durchbrechen, da es von den beiden Bergen aus auf das Stärkste gedeckt war; er mußte vielmehr den einen oder den andern zu forciren suchen und zu dem Ende die gesammte feindliche Stellung zugleich bedrohen. Er stellte auf seinen rechten Flügel, dem Euas gegenüber, die Pelastien und Äthyer in alternirenden Haufen, sodann die Akarnanen und Epeiroten, und hinter dieser Angriffsmasse als Reserve 2000 Akhaier; gegen das feindliche Centrum wurde die gesammte Reiterei nebst 1000 Akhaiern und den eben so vielen Megalopoliten aufgestellt; die Hauptmasse endlich, 15,000 Mann Makedonen, Söldner, leichte Truppen, führte der König selbst gegen den Olympos, dessen Absenkungen zum Dinos Raum zum Angriff boten ¹⁾.

Schon in der Nacht vor dem Schlachttage war auf dem rechten makedonischen Flügel der Gorgylos und der Fuß des Euas von den Äthyern besetzt worden. Sie so wie die Reiterei im Centrum sollten am nächsten Morgen die Signale zum Angriff von Antigonos, also von der Seite des Olympos her, erwarten. Sobald das Zeichen für die Äthyer und den gesammten rechten Flügel gegeben war, begannen sie bergan zu steigen; Eutleidas blieb auf der Höhe; aber die Reichbewaffneten im Centrum eilten, sobald sie die Angreifenden so weit von den eidgenössischen Reserven sich entfernen sahen, sich ihnen in die Flanke und den Rücken zu werfen; eine Bewegung von der Höhe des Euas hinab würde hier das Gefecht entschieden haben. Noch war das Zeichen zum Angriff für das makedonische Centrum nicht gegeben; aber Philopoimen erkannte, daß der Augenblick dringend sei; er forderte die Befehlshaber auf, vorzugehen; da sie sich weigerten, warf er sich auf eigene Gefahr an der Spitze der eidgenössischen Reiter auf das durch jenes Vorbrechen nach links geschwächte Centrum der Spartaner. Das Gefecht, das sich hier entspann, zwang die leichten Truppen, vom Euas zurück in ihre Stellung zu eilen. Die Äthyer und

¹⁾ Daß bei Polyb. II. 66. 6 *Κοῦρας* statt *Ἀνεσιώρας* steht, hat Schorn nachgewiesen. Polybios giebt nicht an, wo die Boioter ihre Stellung erhalten; sie konnten wohl als Reserve in der Mitte disponirt sein.

Pelastan, im Rücken frei, konnten weiter dringen; Eukleidas erwartete sie auf der Höhe, damit sie, dort geworfen, die ganze Höhe des Berges hinab ohne Schutz, desto völliger vernichtet würden. Aber sobald sie die Höhe gewonnen hatten, drängte ihr erster ungefügiger Angriff ihn selbst zurück; er verlor mit seinen Verschanzungen die beherrschende Stellung, er selbst wurde von ihr aus stärker und stärker gedrängt, bald völlig geworfen, die Abhänge hinab getrieben; der linke Flügel der Spartaner war vernichtet, Eukleidas selbst fand den Tod. Noch währte das heftige Gefecht in der Mitte der Schlacht, namentlich Philopoimen und die eidgenössischen Reiter kämpften mit der höchsten Anstrengung. Am Olympos waren bisher nur die leichten Truppen und Söldner, von beiden Seiten gegen 5000 Mann, im einleitenden Gefecht; sie kämpften im Angesicht der beiden Könige mit der höchsten Anstrengung; sobald Kleomenes sah, daß sein Bruder vom Euas geworfen war, daß sein Centrum nur noch mit Mühe widerstand, daß er selbst Gefahr laufe, in seiner Stellung umgangen und von allen Seiten zugleich angegriffen zu werden, beschloß er, Alles auf einen Wurf wagend, den Feind anzugreifen. Er öffnet seine Verschanzungen, läßt seine Schwebbewaffneten in Linie aufrücken; die Signale rufen die leichten Truppen aus dem Gefecht zurück; die Absenkung des Olympos ist zum Kampf der Phalangen frei. Unter lautem Kriegsruf beginnt nun ihr mächtiges Andrängen her und hin; bald weichen die Makedonen vor den kühnen Stürmen der Spartaner, bald diese vor der gewaltigen Masse der feindlichen Doppelphalanx. Endlich formirt Antigonos das entscheidende Vorgehen; die ganze Masse der Schwebbewaffneten, in ein dichtgeschaartes Viereck zusammengedrängt, etwa 300 Mann in der Front, die Sarissen der fünf ersten Glieder vorstarrend, die der folgenden auf die Schultern der Vordermänner gelehnt, bringt mit der ganzen Wucht von 10,000 Menschen im Sturmschritt vorgehend auf die feindliche Linie; sie vermag den furchtbaren Stoß nicht auszuhalten, sie ist auseinandergeprengt, die Schlacht verloren ¹⁾.

¹⁾ Polyb. II. 65—70; Plut. Cleom. 28; Philopoem. 6.

So Polybios Bericht; Phylarch hatte angegeben, daß der Euas umgangen, durch Verrätherei genommen sei; es bedarf solcher Erklärungen der Niederlage auf dem Euas nicht. Die Position dort war die ungleich stärkere, und der Feind hätte sie nimmermehr zu forciren vermocht, wenn sich Eukleides nicht zu ängstlich an der allgemeinen Bestimmung, die Defensive nicht zu verlassen, gehalten hätte. Die Vereinigung der größeren Streitmittel unter Kleomenes eigenem Befehl zeigt, daß er den Olympos für die schwierigere Position hielt; dort mußte der entscheidende Angriff erwartet werden, um so mehr, als der Feind da seine Hauptstärken concentrirte. Die Verschanzungen, die Kleomenes vor seiner Linie aufgeworfen, mußten alle Aussicht auf glücklichen Widerstand gewähren; und wenn er nicht gelang, so blieb ihm, wenn sein Bruder den Euas hielt, noch immer der Rückzug auf das Joch, das der Weg von der Ebene herauf zu übersteigen hatte; dort, auf dem linken Flügel den Euas, mit dem rechten auf Sellasia gestützt, hätte er dem Feind noch einmal in nicht minder starker Position Troß zu bieten vermocht. Eben darum griff Antigonos jenen Berg zuerst an; hätte er dort nicht Erfolg gehabt, so würde er unfehlbar gegen Kleomenes selbst nicht weiter zu kämpfen gewagt, sondern sich vielleicht ganz aus diesen schwierigen Defileen zurückgezogen, andere Wege, den Feind anzugreifen oder zu ermüden, gefunden haben. Aber sobald Eukleidas geschlagen war — und der kühne Angriff des Philopoimen allein machte es möglich —, war Alles verloren. Man hat es getadelt, daß Kleomenes nach dem Fall seines Bruders sich nicht in der Defensive gehalten, sich nicht zurückgezogen habe; das Eine wie Andere war nicht mehr möglich; der Weg nach Sparta war in Feindes Hand; er hatte nicht mehr wohin sich zurückziehen. Eben so wenig konnte er den Feind sich auf seine Verschanzungen auflaufen lassen; er war in Gefahr, umzingelt zu werden; sollte er sich hier auf der Felsenplatte einschließen lassen, wo er weder hinreichenden Unterhalt, noch die Aussicht auf Ersatz hatte? ihm blieb nichts übrig, als das tollkühne Wagniß, sich auf die Uebermacht des Feindes zu stürzen; nur ein unerwartet glück-

licher Erfolg hier hätte es ihm möglich gemacht, den siegenden rechten Flügel des Feindes abzuschneiden und so noch den Sieg zu ertrogen. Und doch hätte er auch da nur für den Moment einen Gewinn gehabt; es waren die letzten und äußersten Anstrengungen, die Lakonien gemacht hatte, während dem Feinde sich immer neue Hilfsquellen an Truppen und Geld öffneten. Antigonos würde im schlimmsten Fall sich nach Tegea zurückgezogen, und in kurzer Frist mit neuen Truppen den Krieg gegen die zusammenschmelzenden Reste des Spartanerheeres erneut haben ¹⁾.

Der Erfolg der Schlacht zeigte die völlige Erschöpfung Spartas. Uebertrieben ist es unzweifelhaft, daß von 6000 Spartanern nur 200, von dem ganzen Heere nur 4000 Mann entkommen seien ²⁾; es ist möglich, daß in Sparta nach der Niederlage die feste und zu weiteren Anstrengungen bereitwillige Stimmung war, die Pphylarch mit Begeisterung geschildert hat ³⁾; aber Kleomenes, der, von wenigen Reitern begleitet, fliehend nach Sparta kam, ermahnte die Bürger, sich dem Antigonos ohne Weiteres zu unterwerfen; ohne Speise oder Trank zu nehmen, ohne niederzusetzen, nachdem er eine Weile, an eine Säule gelehnt, sich geruht und gesammelt, eilte er mit wenigen

¹⁾ Die Zeit der Schlacht von Sellasia wird genau durch die Angabe bezeichnet, daß Antigonos nach seiner ziemlich schnellen Rückkehr aus Sparta in Argos der Feier der nemeischen Spiele beizuwohnte, welche natürlich nur die sommerlichen sein können. Wenn vier Jahre später König Philipp die erste Nachricht von der Schlacht am trafoimenischen See (IX. Kal. Jul., d. i. etwa Ende April 217 v. Chr., Ol. 140. 3) bei eben diesen Spielen erhielt, so fallen diese Sommerneemeen gewiß nicht, wie R. F. Hermann wollte, in den dritten, und spätestens in den zweiten, oder wahrscheinlicher in den ersten Monat eines vierten Olympiadenjahres. Hiernach also gehört die Schlacht von Sellasia in den Sommer, wo Ol. 139. 3 endete und 4 anfang, und da Antigonos den Feldzug dieses Jahres τοῦ θερόυς ἐνωταμέρου begann, so fällt die Schlacht etwa in den Juli 221, etwa zwei Monate nachdem Arat seine vierzehnte Strategie geendet, Timogenos seine dritte Strategie angetreten hatte. Die ägyptische Chronologie wird uns dieß Datum des Weiteren bestätigen.

²⁾ Plut. Cleom. 28; Justin. XXVIII. 4, beide sichtlich aus Pphylarch.

³⁾ Justin. XXVIII. 4.

Freunden nach dem Oytheion, wo die Schiffe zur Flucht schon lange bereit lagen. Man sieht, daß Kleomenes sich seiner verzweifeltsten Lage völlig bewußt war; in dem Augenblick, wo eine griechische Parthei die Makedonen in die Peloponnes gerufen, wo nicht mehr die Vertretung der griechischen Freiheit seine Basis war, mußte er sich auf die ägyptischen Subsidien stützen; und als Aegypten ihn Preis gab, blieb ihm nur noch übrig, seine und Spartas Ehre bis auf den letzten Punkt zu vertreten. Selbst Polybios hat nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß wenige Tage nach der Schlacht dem Antigonos die Botschaft von einem Einfall der Illyrier nach Makedonien gekommen sei, daß Kleomenes nur diese wenigen Tage die Schlacht zu verzögern oder in Lakonien zu bleiben gehabt hätte, und sein Königthum wäre gerettet, Alles anders geworden ¹⁾. Diese Ansicht ist im hohen Grade dürftig; Kleomenes war keinesweges bloß taktisch und strategisch, er war politisch völlig überwunden. Man kann nach der großen Sicherheit und Umsicht, die der makedonische König überall bewährt hat, mit völliger Zuversicht behaupten, daß er sich durch jenen Einfall der Illyrier nicht würde haben bewegen lassen, die völlige Entscheidung der griechischen Verhältnisse, deren er, selbst nach einem entgegengesetzten Ausgang der Schlacht, gewiß geblieben wäre, aufzugeben; es wäre unsinnig gewesen, wenn er sich von einem illyrischen Einfall, der höchstens arge Verwüstung über einige Landschaften Makedoniens bringen konnte, hätte wollen abhalten lassen, das große und für die politische Stellung Makedoniens dauernd entscheidende Resultat langer Bemühungen zu vollenden.

Antigonos zog nach der Schlacht nach Sparta; beim ersten Anlauf fiel die Stadt. Es ist gewiß, daß er sie mit Mäßigung und Vorsicht behandelte; keine Plünderung, keine Zerstörung oder Gewaltthat erfolgte: er habe mit Kleomenes, nicht mit Sparta Krieg geführt, es werde ihm zu eben so großem Ruhm gereichen, allein Sparta gerettet, wie allein es erobert zu haben,

¹⁾ Polyb. II. 70 und aus ihm Plutarch, der sonst diese Art von *εὐχρη* nicht eben in seinem Glaubensbekenntniß hat.

er verschone den Boden des Landes und die Häuser der Stadt, da Menschen, denen er seine Schonung bewähren könne, nicht mehr übrig seien ¹⁾; das mögen Wendungen der damaligen diplomatischen Sprache gewesen sein. Das Wesentliche war, daß er die spartanische Verfassung herstellte oder, wie es auch ausgedrückt wird, daß er Sparta befreite ²⁾. Es kann damit nur die Aufhebung der militärischen Herrschaft, die Kleomenes gegründet hatte, die Wiedereinführung der Oligarchie, wie sie vor den Reformen des Kleomenes bestanden, gemeint sein. Vor Allem lehrten jene verwiesenen achtzig Männer der Oligarchie zurück, und mit ihnen der Anspruch, den früheren Besitzstand herzustellen, wozu der ungeheuere Verlust an Menschen, den die Stadt erlitten, allerdings Gelegenheit geben konnte. Daß das Ephorat hergestellt wurde, ist gewiß, wahrscheinlich auch die Gerusia ³⁾; die Patronomen, so wie die topographischen Eintheilungen der Landschaft mochten belassen werden. Das Königthum war durch die Flucht und, wie man voraussetzen darf, nachträgliche Verbannung des Kleomenes und den Tod seines Bruders und Mitkönigs erledigt; es wurde nicht wiederbesetzt, vielleicht auf ausdrücklichen Befehl des Königs; denn Sparta trat in die allgemeine hellenische Symmachie ⁴⁾, die Makedonien vor zwei Jahren begründet hatte, und Antigonos setzte den Boioter Brachylles als makedonischen Epistates in der Stadt ein ⁵⁾. Wahrlich man sieht, daß es die wiederhergestellte Oligarchie in Sparta sein konnte, die den König Antigonos feierlichst als Befreier und Retter Spartas pries ⁶⁾.

Nach dreitägigem Aufenthalt in Sparta — er erhielt hier die Kunde von der äthrischen Invasion — kehrte Antigonos nach Tegea zurück; auch hier stellte er die alte Verfassung

¹⁾ Justin. XXVIII. 4.

²⁾ Polyb. II. 70. 1; IX. 29. 8; 36 und andere Spätere.

³⁾ Polyb. IV. 35. 5.

⁴⁾ Polyb. IV. 9. 6.

⁵⁾ Polyb. XX. 5. 12.

⁶⁾ Polyb. IX. 36. 5.

wieder her, zog seine Besatzung zurück. Das zerstörte Megalopolis sollte wiedererbaut werden; der König bestellte den hochgeachteten Peripatetiker Prytanis, die Gesetze der Stadt neu zu ordnen ¹⁾; bald sollte sich zeigen, wie man auf Schwierigkeiten stieß, in Zermürfnis gerieth, vor Allem über die von Prytanis gemachte Legislation und die Theilung des Grundeigenthums; es ist bezeichnend, daß Philopoimen, dem der König den Sieg von Sellasia zu verdanken bekannte, dessen Aufforderung, nach Makedonien mitzugehen, ausschlug und in seinen Hoffnungen über die hellenische Freiheit enttäuscht, nach Aketia ging ²⁾. Orchomenos, das von Antigonos erobert worden war, wurde nicht hergestellt, sondern blieb in makedonischer Gewalt ³⁾, so wie Mantinea oder, wie es jetzt hieß, Antigoneia, im Besitz von Argos belassen wurde; Taurion ⁴⁾ wurde vom Könige zur Handhabung der makedonischen Interessen zurückgelassen. In Argos feierte Antigonos die nemeischen Spiele; die ausschweifendsten Ehren- und Dankbezeugungen wurden ihm hier von der Eidgenossenschaft wie von den einzelnen Städten zu Theil; alle menschliche und göttliche Ehre wetteiferte man ihm zu erzeigen.

Dann ging der König in Eilmärschen nach Makedonien; er sandte seinen Neffen Philippos nach der Peloponnes, damit er, der künftige Thronerbe, sich mit den dortigen Bundesgenossen bekannt mache; er wies ihn besonders an Aratos. Dann ging er selbst, die Feinde von den Gränzen zu treiben; er fand die Äthyer noch im Lande ⁵⁾; schon krank, griff er sie an, schlug sie vollkommen. Es war seine letzte That. Die Anstrengungen der

¹⁾ Polyb. V. 93. 8; Hegesand. ap. Athen. XI. p. 477; cf. Meinelcke de Euphorione, p. 7, wo jedoch mehrere, namentlich chronologische Fehler.

²⁾ Plut. Philop. 7.

³⁾ Polyb. IV. 6. 5.

⁴⁾ Polyb. IV. 6. 4: τὸν ἐπὶ τῶν ἐν Πελοποννήσῳ βασιλικῶν πραγμάτων ἐπ' Ἀντιγόῃ καταλελειμμένον.

⁵⁾ Natürlich nicht die Äthyer des Demetrios von Pharos; ob schon hier römischer Einfluß?

Schlacht, das laute Rufen und Befehlen während des Gefechtes brachte ihm einen Blutsturz; nicht lange nach dem Siege starb er ¹⁾).

Bis zu diesem Zeitpunkt, dem Ausgang des Jahres 221, habe ich die makedonisch-griechische Geschichte und die des hellenistischen Staatensystems überhaupt verfolgen wollen, und nur in Beziehung auf Kleomenes werde ich ein wenig vorgreifen. Es bleibt nur noch übrig, die allgemeine Lage der Verhältnisse in eben dieser Zeit zu bezeichnen.

Beginnen wir mit Makedonien und Griechenland. Des Königs Glück alexandrische, hatte ihm ein Schmeichler in Sparta gesagt. Allerdings hatte Antigonos, der Versprecher, wie man ihn nannte ²⁾, eine Stellung gegen und in Griechenland gewonnen, wie sie seit Alexander kein König Makedoniens, und selbst dieser nicht gehabt hatte. Wir glaubten zu erkennen, wie nach den furchtbaren Wirren der Diadochenzeit, den Invasionen der Kelten, den Eroberungen des Pyrrhos Makedonien durch Antigonos Gonatas gleichsam von Neuem gegründet, zu einer Monarchie im Sinne der hellenistischen Zeit gemacht war. Die Erinnerungen einer großen Vergangenheit, die Ausdehnung und Weltstellung des Landes beriefen Makedonien dazu, eine Großmacht im Bereich des hellenistischen Staatensystems zu sein; nur in dem Maße, als es über Griechenland mächtig war,

¹⁾ Der Tod des Antigonos fällt in den Schluß des Jahres oder in den Anfang des folgenden, 220. Denn Philipp, der im Winter 179/8 starb, hatte 42 Jahre regiert (Euseb.); er verlor die Schlacht von Rhinokephalai, und mit ihr den Besitz Thessaliens (Herbst 197), nachdem er 28 Jahre und 9 Monate König gewesen (Euseb.).

²⁾ Etym. M. v. *Διώων* . . . *διὰ τὸ φιλότιμον καὶ διὰ τὸ πολλὰ διδόναι καὶ χαρίζεσθαι*. Die Chronographen (Euseb. ed. Sch. I, p. 237, 28; p. 238, 26; p. 241, 20; p. 242, 20) nennen ihn *Φούσχος*, Phuskus, ein mir unbekanntes Wort; vielleicht ist *Φύσων* gemeint, obschon Plut. Coriol. 11 diesen Namen nur für Ptolemaios Euergetes II. kennt, und Dofon für Antigonos anführt.

konnte es solche Machtstellung behaupten. Bisher war sie fort und fort durch die Einmischungen der Lagiden behindert worden; jede Opposition gegen Makedonien hatte in Alexandria Rückhalt gefunden. Jetzt begann sich dem weiter schauenden Blick eine neue, drohendere Gefahr zu enthüllen; schon hatte sich Rom dießseits des adriatischen Meeres festgesetzt, besaß schon die Angriffspunkte an der Küste von Issa bis Korcyra; in der Unvermeidlichkeit eines Begegnisses mit der römischen Politik lag für die makedonische Herrschaft die dringende Mahnung, alle in ihrem Bereich liegenden Machtmittel möglichst stark an sich zu knüpfen, die Opposition, in welcher Form immer sie sich darstellen mochte, zur Ruhe zu zwingen. Nur in einer möglichst vollständigen Einigung des dießseitigen Griechenthums und mit demselben war die Möglichkeit jener herandrohenden Gefahr zu begegnen ¹⁾.

Aber wie dieß zersplitterte Griechenthum einigen? Gelang es, so war es auf Grund der Schwäche, und so weit sie reichte; und es nahte die Zeit, wo starke und stark geeinte Kräfte allein hätten retten können. Es wäre für Griechenland ein Glück gewesen, wenn Philipp und Alexander es völlig zu einem Staate mit Makedonien zu verschmelzen vermocht hätten. Freilich Demosthenes nannte Philipp und seine Makedonen Barbaren, ähnlich wie in den kleinen deutschen Staaten wohl Friedrich des Großen Volk noch undeutsch genannt wird, weil der größte Theil seiner Völker vor Jahrhunderten ihre wendische Sprache und Sitte hingegeben für die deutsche, die doch seitdem keinen treueren Vorkämpfer gehabt hat. Wie das zerrissene Deutschland zwischen Frankreich und Rußland, so stand zu Antigonos Zeit das zerrissene Griechenthum zwischen Aegypten und Rom; und Antigonos ahnte dieselbe drohende Gefahr, vor der unser Vaterland sich ohne Schutz und Halt fühlt, so lange es nicht

¹⁾ Die folgenden Seiten haben die Fassung, in der sie 1843 geschrieben worden, behalten. Die politischen Analogien, die sie zur Erläuterung heranziehen, mögen, wie sie den Anschauungen jener beklommenen Zeit angehören, so zu deren Erinnerung stehen bleiben.

aus einer nur „völkerrechtlichen“ Einigung zu einer wahrhaften nationalen gelangt. Die unbeschreiblich reichen Früchte, die von dieser Zerrissenheit dem geistigen Leben Griechenlands wie Deutschlands geworden sind, mögen freilich als eine Entschädigung für die politischen Folgen derselben gelten; nur daß wir uns noch der Hoffnung getrösten, in ihnen einen unzerstörbaren Halt gegen diese, einen Hort der doch gemeinsamen idealen Güter unseres Volksthum zu haben; — auch Griechenland hatte einen gleichen Hort, an Kleinodien der Kunst und Wissenschaft überreich, mit gerechtem Stolz gehegt, mit sinnigem Fleiß gepflegt; und er rettete nicht. Man sehe nur, was dann ward; Rom, das schon das griechische Italien und Sicilien verschlungen, gleichsam die Ostseeprovinzen des Griechenthums, bald zertrat es auch den alten Kriegeruhm Macedoniens und die Ohnmacht ungeeinter Freiheit, schleppte in rohen Triumphzügen die Plünderungen der hellenischen Städte zum Tiberstrom, puzte sich auf mit ihren Tempelsäulen und Götterstatuen, übertünchte sich mit eben jener Bildung, der edelsten Errungenschaft des edelsten Volkes, dessen besten Männern hinfort der neideswerthe Beruf blieb, als Freigelassene, als Informatoren, Bibliothekare, Gesellschafter in den Häusern der stolzen Optimaten zu dienen, um mit ästhetischen und literarischen Unterhaltungen ihnen die satte Muße nach den Staatsgeschäften zu würzen, oder den Alten wie den Jungen etwas modische Conversationswissenschaft encyklopädisch beizubringen.

Antigonos gewann allerdings durch den Kleomenischen Krieg eine Vereinigung des Griechenthums, so weit sie den Umständen nach gewonnen werden konnte. Schon Philipp und Alexander hatten einen „griechischen Bund“ zu begründen gesucht, der ihnen für die Zeit des Krieges in Asien die Ruhe dahelzu garantiren sollte. Es hatte seitdem das geistige Leben Griechenlands wesentliche Umwandlungen erfahren; Verfassungsideen der verschiedensten Art hatten das öffentliche Interesse in neue Spannung gebracht; zu den Resten alter historischer Zustände waren die Gedanken, wie sie die Wissenschaft gefunden hatte und empfahl, die Principien neuer Gestaltungen getreten; und in demselben

Maasse, als die factischen Zustände, die materiellen Grundlagen, Glaube, Sitte und Herkommen auf der einen, jene allgemeinen Principien und Bestrebungen auf der andern Seite ihres incommensurablen Verhältnisses inne wurden, ward die Nothwendigkeit gefühlt, neue staatliche und rechtliche Grundlagen zu constituiren. Dieß hohe Interesse der Verfassungsfrage ist das merkwürdigste Document für den Geist des Griechenthums in dieser Zeit; nur daß da, wo die Verfassung, nicht mehr der lebendige Ausdruck dessen, was ist, ausspricht, was sein sollte, wo sie nicht als das Resultat des unmittelbaren Gesamtlebens, sondern als Postulat für dessen Weiterführung erscheint, keine staatliche Form mehr alle Ansprüche und Interessen befriedigt, keine zu einer abschließenden und beruhigenden Zuständlichkeit führt, sondern jede in ihrem nur vermittelnden Verhalten, gleichsam in der Diagonale der Kräfte wirkend, sich je länger desto mehr von ihrem Ausgangspunkt und damit von den Quellen ihrer Energie, den Impulsen ihrer Wirksamkeit entfernt. Dann entstehen jene wüsten Oscillationen in dem öffentlichen Leben, welche ohne eine starke Vertretung nationaler Einheitlichkeit nach Außen den höchsten Gefahren den Zugang öffnen; dann erheben sich die materiellen Interessen und die vorwärtsdrängenden Gedanken in wetteifernder Unabweisbarkeit, bald in theilweiser Einigung, bald wider einander kämpfend, stets darauf gewandt, das Bestehende in seine künstlich vereinten Elemente zu zerlegen, und nur in dem einen oder andern Aeußersten scheint noch die Möglichkeit einer energischen Erneuerung übrig zu sein; gelingt sie nicht, so wuchert noch eine Weile das Sonderinteresse und die Theorie über den schon absterbenden Stamm hin, um den sie sich ranken sollen, bis sie dann mit dem abgemorschten zugleich bei dem ersten Anstoß zu Boden stürzen und verkommen.

Es wird sich in diesen allgemeinen Zügen das Bild des Griechenthums dieser und der nächsten Zeit erkennen lassen; so hatte Athen im chremonideischen Kriege seine letzte Anstrengung gemacht; so war schon lange Boiotien, Thessalien verkommen, und die Epeiroten endeten eine kurze und glänzende Geschichte mit einer Befreiung, der die Kraft zu weiterenbildungen ge-

brach. Wie vielverheißend hatte die Eidgenossenschaft der Achaier begonnen; aber trotz der ernstesten, begeisterten Bestrebungen freisinniger Männer nicht über die ersten Formen hinaus entwickelt, verlor sie eine Stadt nach der andern an jenen Kleomenes, der eine Machtbildung, man möchte sagen, in den doctrinären Begriffen der Zeit mit den Formen einer bewunderten Vergangenheit zu begründen versuchte; und wieder er verlor Alles, indem er nur die Hegemonie Spartas, nicht die Verfassung, die er dort geschaffen, durchzusetzen suchte, den Beistand derjenigen Kräfte, die er daheim so erfolgreich zu wecken verstanden, von sich weisend. Man mußte wohl empfinden, daß ein Trieb zu Gesamtbildungen vorhanden war; die Stärke der Achaier war in der Vereinigung der Politien zu gleichem Recht gewesen, die Schwäche Spartas war, daß es die alte Vorstellung der Hegemonie in die neuen Bewegungen übertragen wollte. So gründete Antigonos die neue Form eines Staatenbundes, der sich mit dem gleichen Rechte wie der unseres Vaterlandes einen Bundesstaat nennen, und auch von sich sagen mochte, „sein Zweck sei Erhaltung der inneren und äußeren Sicherheit und der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der einzelnen Staaten“. Es ward ein Bundesfriede errichtet, ein Friedenszustand gegründet, der die Peloponnesier namentlich mit Freude und Bewunderung für den großmüthigen König erfüllte; man glaubte einer glücklichen Zukunft entgegenzugehen, man dankte die Truppen ab, that die Waffen über Seite, wandte allen Fleiß auf Verkehr und Gewerbe und Feldbau; man wollte nun den dauernden Frieden mit vollen Zügen genießen. Antigonos' schneller Tod und die neuen Verwickelungen nach demselben haben die Form, die er beabsichtigte, nicht zur völligen Ausbildung kommen lassen, aber das Bundesprincip, das er begründet hatte, erkennt man in dem, was dann geschah; es unterschied sich von dem ehemaligen Synedrion in Korinth vornehmlich dadurch, daß nicht ein Bund mit und unter Makedonien geschlossen, Makedonien zur Hegemonie bestimmt wurde, sondern Makedonien selbst als Bundesstaat und mit formell gleichem Recht wie die kleinen und kleinsten Gebiete in diesen Verein souverainer Staaten trat; Thessalien wird als

eigenes Bundesglied aufgeführt, eben so Sparta, wennschon dort der makedonische König, hier ein makedonischer Epistates gebiete; ferner die Eidgenossenschaft der Achaier, der Bund der Epeiroten, der Akarnanen, der Boiotier, der Pholier; schon bittet auch Messenien um Aufnahme; es wird nicht überliefert, aber es versteht sich von selbst, daß auch Argos mit dem ehemaligen Mantinea, auch Tegea, Epidauros, die kleineren Orte, die nicht mehr zu den Achaiern gehörten, in den Bund traten, vielleicht in ihren Verpflichtungen zur gemeinsamen Vertheidigung durch Makedonien vertreten, das durch den Besitz von Akrokorinth und Orchomenos stark genug in ihrer Nähe theilhaftig war. Nur Athen, die Aitolier und von ihnen bestimmt die Eleier fehlten noch: Athen kaum mehr der Rücksicht werth, die Aitolier jetzt noch durch Antigonos kluge Politik gezügelt; es ist sehr wahrscheinlich, daß er selbst bereits den Plan, auch sie mit Güte oder Gewalt heranzuziehen, einleitete, einen Plan, den dann sein Nachfolger mit nicht völligem Glück weiter verfolgt hat. Darum ward der Bundesgenoffenkrieg gekämpft, und in derselben Zeit, da der junge Sieger der trasimenischen Schlacht Rom nah und näher umspannte, ward jener Krieg mit einem Gesamtfrieden zwischen den Bundesstaaten und den Aitolern geendet, dessen ausgesprochene Absicht war, zum großen Kampf gegen Rom geeint zu sein ¹⁾).

Wenden wir uns zu Aegypten. Ich will nicht den Verlauf der ägyptischen Politik seit dem Anfang des zweiten Laibens recapituliren; unter dem dritten gewann sie ihren Höhepunkt; Polybios bezeugt, wie die Könige, des völlig geordneten und blühenden Nillandes gewiß, die auswärtige Politik mit dem umsichtigsten Eifer handhabten; Herren von Kypros und Kleinasien — er konnte hinzufügen: im Besitz der Orontesmündung — bedrohten sie Syrien von der Land- und Seeseite; sie dominirten über die Dynasten Kleinasiens und über die Inseln, indem sie die bedeutendsten Städte, Landschaften, Häfen

¹⁾ Man vergleiche die treffliche Rede des Aitolers Agelaos bei Polyb. V. 104.

von Pamphylien bis zum Hellespont und Byssimacheia in ihrer Gewalt hatten; sie beobachteten Thrakien und Makedonien durch ihren Besitz von Byssimacheia, Alinos, Maroneia, anderen Städten der thrakischen Küsten; sie hatten auf diese Weise „ihre Hände weit hinausgestreckt“; wie „weit vorgeschobene Außenwerke“ waren diese Herrschaften ¹⁾. Aber es zeigt sich zugleich, daß mit dieser Ausdehnung ihrer unmittelbaren Herrschaft die Schwierigkeit, sie zu schützen, sich mehrte. Polybios unterläßt zu bemerken, wie schon in dem letzten Jahrzehent des Ptolemaios Euergetes die Lagidenmacht das Misverhältniß ihrer Ausdehnung und ihrer natürlichen Grundlage zu büßen begann. Um den Seleukiden in Schach zu halten, mußte sie die Macht des Pergameners fördern, es geschehen lassen, daß er die Griechenstädte vom Kaystros bis zum Hellespont an sich zog; sie hatte nicht hindern können, daß sich Antigonos Karion bemächtigte; mit den Siegen des Achaios fiel die ganze Westküste Kleinaasiens mit Ausnahme von Ephesos wieder in die Gewalt der Seleukiden, und, wie wir nachzuweisen versucht, erkaufte Ptolemaios, schon in Koileshrien von den Seleukiden angegriffen, um den Preis seines letzten Einflusses in Griechenland den Besitz von Karion, ohne welchen auch Bykien und Pamphylien nicht weiter hätten behauptet werden können.

Es liegt klar vor, daß nur eine stete und großartige Anspannung der Land- und Seemacht Aegyptens im Stande gewesen sein würde, jene schwierige und excentrische Herrschaft zu behaupten, und daß Ptolemaios Euergetes je länger desto mehr die eine wie die andere verfallen ließ, um sie durch diplomatische Mittel zu ersetzen, welche doch erst durch jene Nachdruck gewinnen konnten. Man möchte die Erschlaffung, welche die ägyptische Macht mehr und mehr überschlich, in dem Charakter des Königs selbst begründet finden; denn nirgend war so wie in Aegypten durch Ptolemaios Soter und Philadelphos das Reich mit der Person des Monarchen identifiziert worden. Eben in der Zeit des Kleomenischen Krieges gewannen die

¹⁾ Polyb. V. 34.

beiden Rivalen Aegyptens, Makedonien und Syrien, neuen Aufschwung, und sie gewannen ihn auf Kosten Aegyptens; wenn der alternde König nicht völlig bethört war, mußte er erkennen, daß es hohe Zeit sei, sich aufzuraffen und jenen aufstrebenden entgegenzutreten.

Daß es geschah, zeigen die Vorgänge in Alexandria nach der Schlacht von Sellasia. Kleomenes war nach derselben nach Aegypten gekommen, wohl völlig überwältigt, aber in seinem starken Sinn nur auf das Eine gewandt, wie er den Kampf gegen Antigonos von Neuem beginnen könne. Der erste Empfang Seitens des ägyptischen Königs war nicht viel mehr als gleichgültig; dann aber imponirte ihm die Hoheit, die Willensstärke, die kühne Umsicht des Spartaners: er zeichnete ihn und seine Gefährten auf jede Weise aus, er ging auf seine Pläne ein; mit starker Rüstung sollte Kleomenes nach Griechenland zurückkehren, gegen Antigonos zu kämpfen. Es ist keine Frage, daß der Hof von Alexandria mit Achaios in Unterhandlung getreten war; wenn es gelang, ihn zu gewinnen, wie war dann Syrien von Neuem auf der empfindlichsten Seite gefährdet; schon war Antiochos Angriff auf Koilesyrien mißglückt, am Tigris breitete sich die Empörung Molons aus, noch war Seleukeia, die Drontesmündung in ägyptischer Gewalt; wahrlich Ptolemaios konnte sich mit der Hoffnung schmeicheln, einen nicht minder glänzenden Krieg zu beginnen, als jener seiner jungen Jahre gewesen war, da er sich aus den Armen seiner kühnen Berenike riß, nach Assyrien zu ziehen.

Da starb er noch vor dem Herbst desselben Jahres ¹⁾; das

¹⁾ Es giebt über die Zeit dieses Todes differirende Ansichten; der Kanon der Könige rechnet das Jahr 103 aer. Phil. (beginnend 18 Oct. 222), also das erste des Ptolemaios Philopator, d. h. im Laufe des Jahres 103 ist er zum Thron gekommen. Allerdings ist dieß in dem letzten Viertel dieses Jahres geschehen, denn die Schlacht von Sellasia fällt in den Juli 221, und wenigstens zwei Monate müssen noch nach derselben verlaufen sein, ehe der dritte Ptolemaios starb. Jedatfalls liegt Ptolemaios III. Tod in dem sogenannten ersten Jahre des Philopator, und zwar zwischen August und October 221.

Königthum ging über auf seinen älteren Sohn Ptolemaios, der sich Philopator nannte. Wenn er von Anfang her die Zuneigung der Söldner für seinen Bruder Magas, die Entschlossenheit seiner Mutter Berenike fürchtete, so mag man annehmen, daß schon seine Jugend in jener geistreich zügellosen Lüderlichkeit verbracht war, wie sie nirgend mehr als in Alexandrien blühte. Daß es nicht die stumpfsinnige Brutalität der Wollust war, die er liebte, sieht man aus manchen Einzelheiten; er dichtete eine Tragödie Adonis, und Agathokles, der später mit seiner Schwester, der Pompadour jenes Hofes, den größten Einfluß gewann, schrieb einen Commentar zu dem Gedicht ¹⁾; in seiner belletristischen Liebhaberei stiftete er den glänzenden Tempel Homers, geschmückt mit den Statuen der Städte, die sich rühmten, seine Heimath zu sein ²⁾; er suchte den Stoiker Kleantes an seinen Hof zu ziehen, und Sphairos, den jener sandte, fand die gütigste Aufnahme ³⁾; als Stoiker mußte er sagen, daß der Weise König sei; also sei es nicht Ptolemaios, ward ihm entgegnet; und er darauf: weil er ein solcher, sei er König ⁴⁾. Man erkennt den Kreis von Interessen, in denen sich der König bewegte; es galt, das Leben in allen Scalen des Genusses, des geistigen wie des materiellsten, durchzukosten, und die Gelage der Lustigen (Geloiasten) sind nur ein einzelner Zug aus der überschwenglich luxurirenden Weise des Königs und seiner Residenz ⁵⁾. Was sollte er sich um den Ernst und die Rangeweile der Geschäfte kümmern? er überließ sie seinen guten Freunden Sosibios und Agathokles, und sie sorgten, daß des jungen Königs Lust nicht gestört werde. Sie fürchteten die Mutter; sie, die dem Gemahl jene leichtsinnige Unterzeichnung des Todesurtheils verwiesen hatte, sah unmöglich

¹⁾ Schol. Ravenn. Arist. Thesmoph. 1059.

²⁾ Aelian. V. H. XIII. 21.

³⁾ Diog. Laert. VII. 185.

⁴⁾ Diog. Laert. VII. 177.

⁵⁾ Ptolemaeus Agesarchi f. bei Athen. VI, p. 246; cf. Etym. M. v. Γάλλος.

gleichgültig das wüste Leben des Sohnes und die wachsende Gewalt seiner Vertrauten; auf die Neigung der Söldner für ihren zweiten Sohn baute sie einen Plan. Sosibios sah die Gefahr, die ihm drohte; sie mußte überseitigt werden; aber Magas war ja der Truppen gewiß. So wandte sich Sosibios an Kleomenes; er versprach ihm die glänzendste Ausrüstung zur Heimkehr, wenn er ihm seinen Beistand leisten wolle. Kleomenes weigerte sich dessen; aber so lange Magas lebe, sprach Sosibios, sei man der Söldner nicht gewiß; Kleomenes verbürgte sich für sie: es seien 3000 Peloponnesier da und 1000 Kreter, auf jeden Fall seien die zu seinem Willen. So schien Kleomenes doch ein Rückhalt; es ward Magas, es ward Berenike ermordet; auch des Königs Oheim Phylmachos fand den Tod durch Sosibios ¹⁾.

Nun kam die Nachricht von Antigonos Tod, von neuen Bewegungen in Griechenland; ein König, kaum dem Knabenalter entwachsen, hatte das Regiment Makedoniens; von Sparta aus luden dringende Mahnungen den Kleomenes zur Heimkehr. Alle Hoffnungen erwachten in Kleomenes mit neuer Stärke, er dachte nur an die Heimath; als beim Mahle schöne Gedichte recitirt wurden und man nach seinem Urtheil fragte, sagte er, man möge die Anderen fragen, seine Gedanken seien in Sparta ²⁾. Er versuchte es, den König, die Hofherren für seinen Plan zu gewinnen; er zeigte, wie günstig der Zeitpunkt sei, Großes zu gewinnen; er bat, man möge ihn jetzt ausrüsten, dann: man möge ihm gestatten, mit seiner Dienerschaft wenigstens heimzu-eilen. Was kümmerte sich der König darum? er überließ es Sosibios zu entscheiden. Und der besprach die Sache im Synedrion: der Tod des Antigonos, hieß es, habe alle Gefahr in Griechenland beseitigt, es sei jetzt am wenigsten nöthig, großen Aufwand zu Rüstungen zu machen; ja es sei gefährlich, einem so kühnen und bewunderten Mann Vorschub zu einer Unternehmung zu leisten, deren Ausgang kein anderer sein werde, als

¹⁾ Polyb. V. 34. 1; 36. 1; XV. 25.

²⁾ Plut. de sol. anim., c. 3.

daß in ihm für Aegypten eine neue gefährlichere Rivalität in Griechenland, als die makedonische je gewesen, entstehen werde, eine um so gefährlichere, da Kleomenes nur zu tiefe Blicke in die Verhältnisse des Hofes und des Reiches gethan habe; anderer Seits ihn eben nur zu entlassen, sei darum noch bedenklicher, da seine gewissen Erfolge ihm die Gelegenheit bieten würden, sich für eine so zurücksetzende Behandlung zu rächen; ihn wider Willen zurückzuhalten sei der einzig mögliche Ausweg. Dagegen erhoben sich Alle ohne Weiteres: wie werde man den Löwen in der Fährde behalten? Sosibios selbst erinnerte an jene Aeußerung des Kleomenes über sein Verhältniß zu den Söldnern; es gebe keine andere Sicherheit, als den gefährlichen Mann, ehe er entkomme, festzunehmen und als Gefangenen zu behandeln.

Eine unvorsichtige Aeußerung des Kleomenes gab den Vorwand. Ein Messenier, Nitagoras, kam nach Alexandrien, Kleomenes kannte ihn von früher her; Nitagoras hatte die Verhandlungen wegen Archidamos Rückkehr nach Sparta geführt, er war zugegen gewesen, als jener ermordet worden; er hielt sich überzeugt, daß Kleomenes der Anstifter jenes Mordes gewesen sei ¹⁾. Kleomenes ging mit Panteus und Hippotas am Hafen, als eben Nitagoras landete. Er begrüßte ihn, fragte, was er bringe; „Rosse“, sagte der Messenier, „zum Verkauf“. „Knaben und Rautenschlägerinnen hättest du bringen sollen“, antwortet Kleomenes, „denn nur um dergleichen kümmert sich der jetzige König.“ Nitagoras lachte dazu; in den nächsten Tagen verhandelte er mit Sosibios, wurde mit ihm bekannter, sagte ihm die Worte des Spartaners. Da ward er mit Geschenken und Gnaden überhäuft, mit Vertrauen geehrt; es ward der Plan geschmiedet, daß er abreisend ein Schreiben an ihn zurücklassen solle, des Inhaltes, daß Kleomenes, wenn ihm nicht eine Ausrüstung zur Heimkehr, wie er sie verlange, gewährt werde,

¹⁾ Polyb. V. 37. Abweichend davon Plut. Cleom. 35 (aus Phylarch), nach dem Kleomenes an Nitagoras eine Schuld nicht zu zahlen im Stande war.

einen Aufruhr zu veranlassen beabsichtige. Diese Denunciation legte Sofibios dem Könige und dem Synedrion vor; sie überzeugten sich, daß Vorsichtsmaaßregeln nöthig seien; man beschloß, Kleomenes in Haft zu nehmen; man bestimmte ihm einen Palaß, der mit hinreichenden Wachen versehen wurde, zum ferneren Aufenthalt. Der Löwe fühlte, daß er im Käfig sei; nun war alle Hoffnung dahin; für sie auch noch den letzten Versuch zu wagen, den Ruhm eines würdigen Lebens nicht mit ägyptischer Schmach zu beslecken, entschloß sich Kleomenes zu einem tollkühnen Wagniß.

Der König war nach Kanobos gegangen. Man verbreitete im Palaß die Nachricht, daß an einem der nächsten Tage der Befehl zur Aufhebung der Haft erfolgen werde; es pflegte dann dem Staatsgefangenen aus der Hofhaltung ein Gastmahl und Geschenke zugestellt zu werden. Die Spartaner, die mit Kleomenes gekommen waren, sorgten für diese Zusendungen, die die Wachen hinlänglich beruhigten; man theilte ihnen reichlich Wein und Speisen mit. Dann, als sie trunken waren, um die Mittagszeit, brach Kleomenes mit seinen Freunden — es waren ihrer dreizehn — mit Dolchen bewaffnet hervor. Der Erste, der sich ihnen entgegenstellt, Ptolemaios Chrysermos Sohn, wird niedergestoßen; auf der Straße kommt ihnen der Befehlshaber der Stadt, Ptolemaios auf seinem Wagen, von Dienern und Lanzenträgern umgeben, entgegen; die Begleiter werden auseinandergejagt, Ptolemaios, vom Wagen gerissen, über Seite geschafft. Mit dem Ruf: „Freiheit!“ durchziehen die spartanischen Männer die Stadt; die Menschen staunen, Niemand schließt sich den Tollkühnen an. Sie wenden sich nach der Akropolis, sie wollen dort die Gefängnisse erbrechen, aber die Thore sind schon hinlänglich verwahrt, der Angriff wird zurückgewiesen. Was nun? sich zu retten ist nicht mehr möglich; sollen spartanische Männer den Tod von der Hand des Büttels erwarten? sie beschließen, von eigener Hand zu sterben; nur den jugendlichen Panteus bittet der König, zuletzt zu sterben; sein brechendes Auge soll noch einmal den Liebling sehen. So führt jeder ruhig und sicher den Dolch gegen das eigene Herz; dann geht Panteus,

den Freunden den letzten Liebesdienst zu leisten, prüft, mit dem Dolch rigend, ob jeder todt; noch einmal zuckt Kleomenes unter dem Dolch des Treuen, dann ist er verschieden; Panteus kühlt seines Königs Leiche, durchbohrt sich neben ihr. Der König Ptolemaios und seine Rätthe erfahren, was geschehen; Kleomenes Mutter und Kinder sind noch da, an ihnen Rache zu üben; es erfolgt der Befehl, sie und die Frauen jener Spartaner hinzurichten. Unter ihnen ist Panteus schöne Wittwe, vermählt erst kurz vor der unseligen Schlacht; dann hatten ihre Aeltern sie, da sie um jeden Preis ihres Mannes Flucht theilen wollte, mit Gewalt daheimgehalten, bis er hinweg war; aber in der Nacht war sie geflohen, nach dem Tainaron geeilt, mit dem nächsten Schiff nach Alexandria gefegelt. Nun geht sie mit der greisen Kratesikleia Hand in Hand den Weg zum Tode. Nur eins hat Kleomenes Mutter gebeten, sie vor den Kindern zu tödten; die Henker versagen ihr die letzte Bitte; sie sieht der Kinder Tod, dann trifft sie, dann die anderen Frauen der Todesstreich, Panteus Wittwe ist die letzte; sie schürzt sich, bestellt die Leichen der Kinder, der Frauen, dann ordnet sie ihr Gewand, dann empfängt sie festen Blickes den Streich des Büttels ¹⁾).

Es bedarf nichts weiter, um das ägyptische Regiment, wie es Ptolemaios Philopator begann, zu bezeichnen. In den Händen der Feigheit, Verruchtheit und Ohnmacht war nun das Reich, das die drei ersten Lagiden mit größter Vorsicht gegründet, mit umsichtigster Klugheit weitergeführt hatten, war es eben jetzt, wo Makedonien stärker als je über Hellas waltete, wo Syrien in dem dritten Antiochos einen Fürsten gewonnen hatte, der, jung, kühn und glücklich, die Machtfülle seiner Vorfahren wiederzuerwerben begann, wo der neue Kampf zwischen Karthago und Rom, der beginnende zwischen Rom und Makedonien dem Hofe von Alexandria eine Rolle von unbe-

¹⁾ Polyb. V. 37 sqq.; Plut. Cleom. fin. aus Phylarch. Der Tod des Kleomenes gehört in den Ausgang von 220, oder den Anfang von 219. Polyb. IV. 35. 9, 37. 1.

rechenbarer Wichtigkeit zugewiesen hätte, wenn nicht Maltreffen und Favoriten, Rabalen und Schurkereien dort das Ruder geführt hätten. Bald sollte sich zeigen, welche Wirkungen nach Innen dieß degenerirende Regiment hatte.

Schon früher ist angedeutet, wie die Seleukidenmacht nach den unbeschreiblichen Drangsalen der drei letzten Jahrzehnte sich jetzt rasch und fest wieder erhob. Freilich diese vielen griechischen Politien innerhalb des Reiches, alte wie neugegründete, ließen nicht jene starke Concentration der Gewalt, jene widerstandslos bis tief hinab dringende Energie des höchsten Machtgebotes zu, wie sie die drei ersten Lagiden zu so großen Erfolgen zu handhaben verstanden hatten; aber dafür bewahrten diese Politien einen selbstständigen Sinn und eine eigene Lebensfähigkeit, die sich zu erhalten vermochte, wenn auch die Höhen des Reiches wankten und stürzten, die eine bereite Hülfe gewährten, wenn sich das Reich von Neuem zu erheben begann. Freilich das Seleukidenreich hatte seit dem Tode des Gründers Verlust auf Verlust erlitten, während sich Aegypten auf die glänzendste Weise mehrte; aber diese Mehrungen schwächten das Reich, das doch nur in Aegypten seiner eigenen Weise gewiß war, während das syrische zum Theil durch eben jene Verluste, man darf sagen, gekräftigt wurde. Denn es war nur eben eine momentane Gunst der Verhältnisse, die eine Vereinigung aller Länder vom Hellespont bis zum Indus möglich machen konnte; erst wenn das Reich auf einen gewissen Kern von Gebieten, wie ihn die natürlichen Verhältnisse der Länder deutlich vorzeichneten, zurückgeführt war, konnte es eine starke und in sich einige Macht zu entwickeln beginnen. Ich habe nicht schon jetzt die negative Seite an dieser wiederhergestellten Seleukidenmacht unter dem dritten Antiochos hervorzuheben; die Geschichte hat nicht lange gesäumt, sie mit allen ihren Consequenzen geltend zu machen. In dem Augenblick, wo wir unsere Darstellung abbrechen, ist durch Achaios die Macht des Königthums in Kleinasien vertreten, und der jugendliche König selbst auf dem Wege, mit dem Kampf gegen Molon die beherrschenden Gebirgslandschaften jenseits des Tigris (und bis zum Indus

dem Reich von Neuem zu sichern; ein Fürst von großen Entwürfen und Kühner Energie, sie hinauszuführen. Nach glänzenden Erfolgen im Osten erlahmte seine Kraft an den Entwicklungen im Westen.

Schon das Auftreten des Pergameners Attalos bezeichnete uns eine bedeutende Wendung in der Entwicklung des hellenistischen Staatensystems, dieselbe, welche jenseits des Meeres Ptolemaios erfolglos versuchte, welche Rhodos in demselben Maße dreister verfolgte, als die ägyptische Meerherrschaft erschlaffte. Die bestimmende Ueberlegenheit der drei großen Staaten, welche fast fünfzig Jahre hindurch allein der Politik ihre Gestalt gegeben, beginnt eben jetzt, wo für Makedonien und den hellenischen Staatenbund eine neue gefährvollere Rivalität im Anzuge ist, in Asien einer selbstständigen Politik der Staaten zweiten Ranges Raum zu geben; in Asien schließt sich an Rhodos und Pergamon bald eine Reihe politischer Verhältnisse an, die mehr und mehr, um die Großmächte unbekümmert, ihre eigenen, oft eigenwilligen Wege gehen; gleich in den nächsten Jahren ist Bithynien, Rhodos und Byzanz, ist Sinope und der pontische König in selbstständiger Action, und die Attaler finden den Weg zur Freundschaft mit Rom.

Sodann ein Zweites. Die altheimischen Dynastien Kleinasiens hätten möglicher Weise ihren Nationalitäten trenn bleiben, Widerstand gegen die neue Bildungsweise leisten können; aber man erkennt es in jedem Zuge, wie sie mehr und mehr von derselben ergriffen, hellenisirt werden. Bis Armenien hinauf können wir die sicheren Spuren davon verfolgen; nur das Königthum von Atropatene bleibt, so scheint es, in strenger Sonderung davon. Wie glänzend sind die Städte, die diese Könige gründen; nicht die Attaler allein wetteifern mit den Lagiden, Kunst und Wissenschaft zu fördern; schon beginnen sich diese Fürsten Kleinasiens selbst in literarischer Thätigkeit zu gefallen und ihr Diadem mit dem beneideteren Ruhme wissenschaftlicher Auszeichnung zu schmücken.

Es muß späteren Darstellungen vorbehalten bleiben, die Literatur und Wissenschaft dieser Zeit in ihrem Zusammenhange

zu verfolgen; aber es ist nothwendig, schon hier auf diese Sphäre von Entwicklungen hinzuweisen; da die ungemein fragmentarische Uebersieferung der staatlichen Geschichte, wie sie uns vorliegt, weit entfernt, ein volles und anschauliches Bild zu gewähren, vielleicht die Vorstellung erwecken könnte, als habe in so unablässig wüstem Hader alles andere Mögen und Können spurlos untergehen müssen. Und doch wie großartig, umfassend, an neuen, für immer bedeutenden Resultaten reich ist die wissenschaftliche Thätigkeit dieser Zeit, wie rasch und tief eindringend deren Beziehung zu den Ansichten und Ueberzeugungen der Mitlebenden, in mannigfachster Abspiegelung erkennbar bis in die Alltäglichkeit des geselligen Verkehrs und die Denkweise der Menge hinab; ja man wird behaupten dürfen, daß die geistigen Interessen überhaupt nie zuvor so weit verbreitet, so lebendig, von so persönlich und allgemein bedeutsamem Inhalt gewesen sind; sie sind ein Gemeingut der gesammten hellenistischen Welt geworden; sie scheinen nur um so lebendiger zu werden, je bunter das Kämpfen her und hin, je unruhiger und wechselvoller die Politik und ihre Resultate werden. Vergesse man in der Gesamtanschauung dieser Zeit über die dunklen Bilder von Bruderkriegen, Städtezerstörungen, blutiger Gewaltherrschaft, häßlicher Verworfenheit nicht die lichtereren Seiten, — den Glanz unzähliger aufblühender Städte, die fröhliche Pracht mannigfaltigster künstlerischer Productionen, die tausend neuen Genüsse, mit denen sich das Leben schmückt und bereichert, unter ihnen auch jene ebleren, die der wachsende, belebende Umsatz einer eben so geschmackvollen wie vielseitigen Literatur zu befriedigen sucht. Und alles dieß in den weiten Gebieten, die der Hellenismus umfaßt, verbreitet und sie verbindend. Man denke sich jene Schaaren dionysischer Künstler und ihr fröhlich wandernd Leben, jene Feste und Wettspiele der alten und neuen Griechentädte bis in den fernen Osten hin, zu denen sich aus aller Ferne her die festlichen Theoren zur gemeinsamen Feier vereinen. Bis zu den Gründungen am Indus und Tigris hat man Verwandte, findet man Landsleute; der Kaufherr sucht am Serenthurm die Waaren für den Markt von Puteoli und

Massilia, und der kühne Nitoler versucht am Ganges und in Meroe sein Glück. Die Männer der Wissenschaft durchforschen die Fernen, die Vergangenheiten, die Wunder der Natur; zum ersten Male erschließen sich der besonnenen Forschung die Jahrtausende rückwärts, der Wandel der Sterne, die Sprachen und Literaturen immer neuer Völker, die das stolze Griechenthum sonst als Barbaren misachtet, deren alte Monumente es unverstanden angestaunt hat; in den festen Lichtern des gestirnten Himmels findet die Wissenschaft zum ersten Male das Maas für die Erde, deren Fernen sie nun mißt, deren große Formen sie ordnend überschaut; die unvordenklichen Erinnerungen der Babylonier, der Aegypter, der Indier versucht sie verbindend zu ordnen und ausgleichend zu neuen Resultaten auszubenten. Alle diese vereinzelt, theils versiegt, theils in wüster Uferlosigkeit hinschleichenden Ströme der Völkerbildungen, in dem großen Becken der hellenistischen Bildung und Wissenschaft werden sie nun vereint und für alle Zeiten dem Gedächtniß bewahrt ¹⁾.

Man wird in diesen glänzenden Zügen das trübe und öde Bild nicht wiedererkennen, das man sich von der hellenistischen Zeit zu machen gewohnt ist; nur glaube man ein derartiges Vorurtheil nicht berechtigt, sich der Prüfung zu entziehen, und in der Erkenntniß seines Ursprunges wird man die Unsicherheit seiner Begründung erkennen.

Mit Recht staunt man die künstlerische Herrlichkeit des alten Griechenthums an; aber der ästhetische und gar pädagogische Standpunkt hat die Alterthumswissenschaft von ihrem historischen Boden gedrängt; man hat sich gewöhnt, jene classische Zeit, statt sie sich in ihren Wirklichkeiten zu vergegenwärtigen,

¹⁾ Ich kann mir nicht versagen, hier Plinius Worte anzuführen (Hist. Nat. I. 46 § 117): quo magis miror orbe discordi et in regna, hoc est in membra, diviso tot viris curae fuisse tam ardua inventu ut hodie quaedam in suo quisque tractu ex eorum commentariis, qui nunquam eo accessere, verius noscat quam indigenarum scientia . . . non erant maiora praemia, in multos dispersa fortunae magnitudine; et ista plures sine praemio alio quam posteros iuvandi eruerunt etc.

nur in der Sonnenhelle ihrer idealsten Anschauungen zu sehen; dem Adel sophokleischer Helden, der Schönheit vollendetster Götterbilder entlehnt man den Typus für jene Menschen, von denen man sich das alte Griechenland bevölkert denkt; auf diese „Blütezeit des Menschengeschlechtes“ überträgt man alles Edelste und Schönste, verschwendet man alle Prädicate wahrer und falscher Bewunderung; dem Zweifel, dem nüchternen Hinschauen wehrt man als einer Profanation, tritt man entgegen mit einer Art moralischer Entrüstung; man will sich nicht darin stören lassen, zu schwärmen für die lieblichen Gaukeleien der eigenen Phantasie; und man übersieht, daß man so auch nicht einmal das erfäßt, worin jene Zeit ihr eigenstes Wesen hat, worin sie bewundernswürdig und eine stets neue Erquickung für den Betrachtenden, die edelste Pädagogik für jedes neu heranwachsende Geschlecht ist; die gesunde Fülle und Straffheit aller Gestaltungen, die feste Frische und Nähe aller Beziehungen, die dreiste Ursprünglichkeit und Zuversicht in allem Wollen und Können. So utopisch und unhistorisch in der Betrachtung des alten Griechenthums, — höchstens ein Pflanzenleben mag es heißen, was man von dessen mächtig ringender und thatenreicher Entwicklung anerkennt, indem man es als „organisch“ preist, — vermag man den Zusammenhang desselben mit dem Hellenismus in keiner Weise zu begreifen; wenn die Blume attischer Schönheit verblüht ist, kann ja, so meint man, nichts mehr als Verwelken und Entartung, nichts als die Zeit einer üben, ekelhaften Fäulniß folgen, dumpfe, trostlose Jahrhunderte, als deren einziger Adel die schmerzlich sorgsame Pflege aller Erinnerungen jener großen Vorzeit gilt. Da freilich ist es der Mühe nicht werth, weiter als bis zu dem Ausgang der „classischen“ Zeit zu forschen; kaum einen Blick der Theilnahme hat man für die unpoetischen, nüchternen, gelehrten Zeiten, die dann folgen; was soll man sich mühen, auch ihre Weise, ihre Berechtigung und Leistung zu erkennen?

Es kann die Absicht nicht sein, die Zeit des Hellenismus mit Zierden übertünchen zu wollen, die ihr nicht zukommen; im Entferntesten nicht ist sie dazu angethan, eine Vorliebe zu er-

weden, die der Betrachtung einen tieferen und willkommeneren Impuls zu dem des historischen Interesses hinzufügte; aber die Lieblosigkeit, der häßliche Schatten jener Partheilichkeit, hat nur zu sehr das Gedächtniß jener Zeit, die Erbin so großer Vermächtnisse, Trägerin größerer Aufgaben war, verdunkelt. Erst wenn man ihre Stärken weiß, vermag man ihrer Schwächen inne zu werden; man muß die ganze Bedeutung jener erkennen, um gegen diese gerecht zu sein.

Vor Allem sie hat nicht mehr jenes gebiegene, jenes naturkräftig erwachsene oder die naturwüchsigten Stoffe unmittelbar befeelende Leben früherer Jahrhunderte. Was sie davon noch zeigt, ist nur ein noch nicht zerlegter Rest, aber nicht mehr in lebendigem organischen Zusammenhang mit der übrigen Gegenwart, ist überholt durch andere, neue Gestaltungen, denen sich alle Anerkenntniß der Mitwelt und die strebende Förderung der Besten zuwendet.

In den alten Religionen, der griechischen, wie denen der hellenisirten Völker, ist nicht mehr die stille, sinnige Lebensgemeinschaft mit der Gottheit; wo sie nicht ganz zerfallen und sich verflüchtigen, schrumpfen sie zusammen zu Lehre und äußerem Gesetz, oder verkümmern in todttem Dienst oder dunklen Künsten. Aber schon regen sich die Keime eines neuen tieferen Verlangens und aus der wirren Trübung bunt gemischter Einflüsse beginnt sich ein innigeres Leben des suchenden Gemüthes allgemach zu klären. Man fühlt es, wie eine durchaus andere Basis des religiösen Lebens zu gewinnen die Aufgabe ist; nicht umsonst drängt sich die gesammte philosophische Thätigkeit oder richtiger die Gesammtheit jener höheren Interessen, welche der alte positive Glaube nicht mehr zu befriedigen vermag, mit steigender Energie auf das ethische Gebiet, und das Bild des Weisen, das ethische Ideal, darzustellen, wird der lebendige Mittelpunkt des weiteren Strebens.

Wir sahen im Früheren, wie dieselbe Tendenz individueller, persönlichster Entwickelung, die in sich aufzunehmen der unendliche Vorzug der Hellenen gegen die Barbaren war, die hellenische Politik von Junen heraus zu zerstören begann. Eine

funfzigjährige Revolution hat die Welt durchzogen; wie durchrissen und verwandelt find nun alle staatlichen Verhältnisse. Wohin irgend die griechische Eroberung gedrungen und drüber hinaus, ist das Alte in jäher Zertrümmerung oder nach langfamer Verwitterung gestürzt; aus den Fragmenten, oft in wüster Eile, find dürftig gegründete, unseft gefugte Neubauten aufgethürmt, zum Theil schon wieder halb in Trümmern, oder, ehe fertig, zerfallend, nirgends mehr aus dem ureigenen Wesen der Völker gestaltet, und wo es doch durchzubringen scheint, ist es sich selbst nicht mehr ähnlich. Wir sahen, welche seltsamen neuen Gestaltungen Griechenland so versuchte; so wenig sie dem entsprachen, was man erstrebte, so bestimmt zeigten sie den verwandelten Geist der Zeit, aus dem sie hervorgingen. Am stärksten und bewußtesten freilich war dort der Ausdruck einer neuen Zeit, aber von Andern anders gedeutet und ausgesprochen, schien sie in wachsendem Zernwürfnis auch den Rest gesunder Ursprünglichkeit, der sich in den trägeren Schichten der Gesellschaft noch gerettet hatte, hinwegzugehen. Nur in monarchischen Massenbildungen mochte man hoffen, die Möglichkeit kräftiger staatlicher Gestaltung zu finden; und je tiefer unter der geistigen Ueberlegenheit der neuen Herrschaft die bewältigten Völker standen, desto dreister und scheinbar sicherer gründete sich unumschränkte Regierungsgewalt und freies Schalten mit den materiellen Kräften der Unterthänigen. Aber auch nur scheinbar; eben unter solchen Einflüssen entwickelten sich unerwartet an entlegenen Punkten oder in staatlich unbetheiligten Beziehungen Reactionen, die auch jene Massenbildungen bald anzubrücheln oder von Innen heraus zu zerlegen begannen.

Es wird eine tiefere Bedeutung haben, wenn sich in dem Formellen dieses Verlaufes gewisse Analogien mit dem zeigen, was in dem Bereich der christlichen Welt spät, aber dann in raschem Fortschreiten und endlich in unserem Jahrhundert in voller Schärfe hervortritt. Auch die Gegenwart ist aus dem festen Bestande ursprünglicher, naturgemäßer Verhältnisse völlig hinweggedrängt, von den umsonst angepriesenen „historischen Grundlagen“ provocirt sie auf das Vernunftrecht als das edelste

und lebenskräftigste Resultat historischer Entwicklung; über den verworrenen oder gewaltsam gehaltenen Wirklichkeiten breitet sich ein weites Netz von Theorien und Idealen, die doch nirgend die Kraft haben, sich in dauernder, alldurchdringender Gestaltung zu verwirklichen oder das Tiefe und Tiefere drunten zu fassen und emporzuheben; — im religiösen Leben vorherrschend dieselbe Kühle oder Aeußerlichkeit, dasselbe Ueberwiegen der Lehre und im besten Fall des äußeren Dienstes, nur daß den Inbegriff tiefster sittlicher und intellectueller Interessen in positivem Ausdruck eben doch unser Glaube umfaßt, und wir uns, so lange jene Interessen nicht aufhören das geistige Leben zu bewegen, nach aller Entfremdung und Verirrung doch immer wieder zu demselben zurückgewiesen sehen, ja, wenn nur im Irren und Suchen redlich, für ihn selbst neue und neue Bereiche finden und erwerben; — in der Philosophie, nachdem sie in ähnlicher Weise den nur historischen Glauben, die nur empirische Wirklichkeit mit großartigster Energie überwältigt hat, dieselbe Forderung der bewußten subjectiven Betheiligung, und nun endlich dieselbe Wendung zu einer ethischen Gestaltung, in der allein jener Dualismus, an dem sie sich selber krank fühlt, überwunden werde, nur daß eben die Religion selbst, in der sie ihre Lebenswurzeln hat, diese Versöhnung in unmittelbarster Gewißheit hat und weiß; — im Staatlichen dieselbe wirre, beängstigende Unruhe, die Continuität aller nationalen Rechtsbildungen eben so völlig durchrissen, die klaren krystallinischen Formen eines autonomen Werdens eben so zertrümmert und verwitternd, statt deren eben so Gestaltungen zufälliger Siegesgewalt, willkürlich wohlmeinender Verständigungen, Bevormundung da, wo das Gefühl der Mündigkeit sich laut und lauter ausspricht, theoretische, doctrinäre Versuche, unfähig, die vorhandenen Ansprüche und Bedürfnisse zu befriedigen, gegen so irrationale Staaten- und Rechtsbildungen dann Auflehnung confessioneller, ständischer, nationaler Oppositionen, — Erscheinungen, die denen der hellenistischen Zeit mannigfach ähneln, nur daß es in unserer Zeit die, so zu sagen, privatrechtlichen, aus dem überwiegend socialen Leben des Mittelalters überdauernden Trümmer ständischer, corporativer, terri-

torialer Verhältnisse sind, gegen welche sich die rationellen Tendenzen der neuen Zeit zur Verwirklichung der reinen Staatsidee, zur definitiven Feststellung des Verhältnisses zwischen Volk, Staat und Kirche drängend erheben, während eben der Staat in seiner unmittelbarsten Ursprünglichkeit, der patriarchalische, die Theokratie, die in sich ungegliederte Politie, dem Hellenismus vorauslagen, und ihre Trümmer sein Erbe sind.

Eben das ist sein Wesen. Mit ihm zum ersten Mal erfüllen und durchdringen die Welt gemachte Zustände, Formen, die Verstandeswillkühr schuf, Tendenzen, mehr von dem, was gesucht wird, als von dem, was gegeben ist, bestimmt. Es ist eine Zeit der Abständigkeit, des Bewußtseins, der Wissenschaft, des verschwundenen Jugendhauches der Poesie, des zerstörten historischen Rechtes. Das ist die ungeheuere Revolution, die seit Alexander und Aristoteles der griechische Geist über die Welt verbreitet hat. Die Zeit des Naturstaates ist dem Princip nach überwunden, wie in der Geschichte des Erdkörpers Aehnliches geschehen; die erste granitene Schale der Menschheit in ihren starr gewaltigen Formen ist zersezt und zerbröckelt, es beginnt sich ein Boden zu weiterer, reicherer Lebensentwicklung zu bilden. Eine völlig neue Weise des Daseins, man könnte sagen, ein neuer Aggregatzustand der Menschheit ist errungen; es gilt, demselben einen dauernden Ausdruck, eine sichernde Gestalt zu erringen, ihn tief und tiefer alle Lebenskreise durchdringen zu machen.

Und eben hier drängt sich noch ein Kreis von Verhältnissen der Betrachtung auf, den wir mit dem Namen der materiellen Interessen zusammenzufassen pflegen. Nicht als hätten sie zuvor in der Welt gefehlt, aber jetzt erst — so scheint es — werden sie eine Macht und ein Hauptgesichtspunkt administrativer Kunst. Man sehe nur, mit wie umfassender Consequenz das Cabinet von Alexandrien die mercantile Bedeutung des rothen Meeres geltend zu machen und auszubenten weiß, wie eine Canalverbindung vom kaspischen zum schwarzen Meer projectirt wird, um der zweiten großen Straße des Weltverkehrs ihre Bedeutung neben der durch das rothe Meer zu sichern; wie Antiochos III.

mit seinem glänzenden Kriegszuge bis Arachosien und Karmenien vor Allem den indischen Handel nach dem persischen Meere zu ziehen, mit seinen Kriegen gegen Aegypten den Waarenzug aus Arabien, besonders den des Weihrauchs und der Spezereien, der bis dahin über Petra nach Alexandrien gegangen ist ¹⁾, seinen syrischen Küsten zuzuwenden sucht. Man sehe nur, wie sich die Bodencultur zu einer Art rationeller Landwirthschaft erhebt, wie Könige, so Hieron von Syrakus, der dritte Attalos, Bücher darüber schreiben, welche noch lange unter den besten Büchern des Faches aufgeführt werden ²⁾; wie die Seleukiden indische Gewächse in Arabien, die Lagiden karmanische, hellenische in Aegypten heimisch zu machen suchen ³⁾. Bis zu welcher Vollkommenheit sich die technischen Fertigkeiten, die Maschinenkunst erhoben, dafür genügt es, an das Wunderschiff Hierons, an Archimedes und seine Vertheidigung von Syrakus zu erinnern. Statt alles Weiteren darf hier ein einzelnes Factum um so mehr aufgeführt werden, da es zugleich in den Verlauf der politischen Geschichte eingreift.

Rhodos war durch ein Erdbeben heimgesucht ⁴⁾, das den berühmten Koloss niederwarf, die Häuser der Stadt, die Mauern, die Schiffslager zerstörte. Die eigenthümliche Stellung, welche Rhodos als Freistaat, als Stapelplatz für den Handel zwischen

¹⁾ Agatharch. de mari rubro, c. 102, von den Sabaern und Gerchäern sprechend: *ἐκτεταμιευμένων πᾶν τὸ πίπτον εἰς διαφορὰς λόγον ἀπὸ τῆς Ἀσίας καὶ τῆς Εὐρώπης· οὗτοι πολύχρησον τοῦ Πτολεμαίου Συρίαν πεποιήκασιν, οὗτοι τῇ Φοινίκων φιλεργίᾳ κατεσκευάσασιν λυσιτελεῖς ἐμπορίας καὶ μύρια ἄλλα.* Stark (Gaza, S. 392) hat scharfsinnig die im Text angedeutete Politik des Antiochos dargelegt.

²⁾ Varro de re rust. I. 1; Columella I. 1; Plin. H. N. XVIII. 3.

³⁾ Plin. H. N. XVI. 32, § 136; XII. 17, § 76; Etym. M. v. *Κάλυμνος*; Steph. Byz. v. c. interpp.

⁴⁾ Die Chronologie dieses Factums ist nicht hinreichend zu constataren. Eusebios im Kanon erwähnt das Erdbeben in Ol. 139 (225—222; Drosius (IV. 13) setzt das Erdbeben in das Jahr der Consuln C. Flaminius und P. Furius (223). Die häufigen Hindeutungen auf dieß Factum, die namentlich in den Sibyllinen nicht ohne Bedeutsamkeit sind, zusammenzustellen, hat an dieser Stelle kein Interesse.

Westen und Osten hatte, und die großartige Theilnahme, die sich von allen Seiten her zu betheiligen wetteiferte, fordert zu einer Vergleichung mit den ähnlichen Schicksalen Lissabons 1755, und des größten Emporiums Deutschlands in neuester Zeit auf, und erhält durch sie erst ihr volles Licht. Die Rhodier, sagt Polybios, wußten das Unglück, welches sie betroffen, auf die eindringlichste Weise darzustellen, und ihre Legationen zeigten sowohl in den amtlichen Eröffnungen wie in Privatziirkeln die ernste Haltung und die Würde der Trauer, wie sie Vertretern eines solchen Staates bei solchem Unglück ziemte. Nur um so größer wurde der Eifer, zu helfen, und Fürsten wie Städte glaubten mehr selbst zu Dank verpflichtet zu sein, als ihn für sich in Anspruch nehmen zu können. Polybios führt wenigstens von den bedeutendsten Fürsten die Zusendungen an Rhodos auf; es sind in der That erstaunenswürdige Spenden. Der König Hieron von Syrakus sandte theils gleich, theils wenig später 100 Talente Silber ¹⁾, außerdem funfzig Katapulten; zugleich erließ er ihnen

1) Polyb. V. 88 giebt die verschiedenen Geldspenden überhaupt nur nach Talenten an, wodurch sich wohl die Annahme von resp. sicilischen, ägyptischen u. s. w. Talenten von selbst verbietet. Seine Angaben nahm er wohl aus Veröffentlichungen des rhodischen Staates; sie mochten etwa in einer Steinschrift zum ewigen Gedächtniß aufgestellt sein; es ist dann glaublich, daß die Behörde die verschiedenen Gaben auf den Geldfuß, der in Rhodos gültig war, reducirt hatte. Dann wäre die Summe Hierons etwa 120,000 Thaler, und die 13 Talente, *εἰς ὀψωνίων* für die 450 Mann, die der Aegyptier zum Bauen schickt, ergäbe für den Mann 39 Thaler. Sehr reich ist es, daß von den 100 Talenten Hierons 10 zu Opfern, 10 zur Unterstützung von Privaten, 5 zu Del in den Gymnasien, 70 zum Mauerbau, wie es scheint, bestimmt, 5 verarbeitetes Silber sind. Diod. XXVI, p. 102 folgt, wie es scheint, einer anderen oberflächlicheren Angabe: *εἰς οἰκοδομήν τοῦ τεύχους ἑ' τάλαντα*, wofür das Zeichen für 90 zu schreiben. Uebrigens muß man beachten, daß die Angabe nach heutigem Gelde nur den Metallinhalt bezeichnet; den Werth betreffend mag bemerkt werden, daß Polybios, um die Fruchtbarkeit Oberitaliens zu bezeichnen, angiebt, daß dort ein sicilischer Medimnos Weizen hienweilen nur 4 Obolen, wohl attisches Geld, also $\frac{1}{6}$ Thaler preussisch kostet; Lusitanien rühmt er als fruchtbar und wohlfeil, der Medimnos Weizen koste dort 9 Obolen alexandrinisch, d. i. etwa $7\frac{1}{2}$ Obolen attisch.

für den Handel nach seinen Häfen den Einfuhrzoll ¹⁾); endlich, als habe er zu danken, ließ er auf dem Deigma des rhodischen Hafens ein Monument errichten, den Demos von Rhodos darstellend, wie er von dem syrakusischen gekrönt wird. Ptolemaios bot unbeschreiblich glänzende Gaben, 300 Talente Silber, 100,000 Artaben Getreide, Bauholz zu sechs Penteren und zehn Trieren, dann außer einer Menge anderer Materialien ²⁾ 3000 Talente Kupfer zur Herstellung des Kolosses, 100 Baulente, 350 Handlanger und 13 Talente zu ihrem Unterhalt für ein Jahr. Das Meiste wurde sogleich übermacht, von dem baaren Gelde sofort das erste Drittel gezahlt. Dann Antigonos von Makedonien: 10,000 Stück Pfähle (zu Pfahlrosten) von 24 und mehr Fuß Länge ³⁾, 5000 Deckbalken von 10 Fuß, 3000 Talente Eisen, 1000 Talente Pech, 1000 Maaß Theer ⁴⁾ sandte er; außerdem 100 Talente Silber; seine Gemahlin Chryseis fügte 100,000 Maaß Getreide, 3000 Talente Blei hinzu. Der Syrerkönig (es war noch Seleukos Kallinikos) gewährte vor Allem freie Einfuhr in alle Häfen seines Reiches, schenkte zehn ausgerüstete Penteren, 200,000 Maaß Getreide, 10,000 Ellen Holz, je 1000 Talente Harz und Seilhaar. Aehnlich diesen die Könige Prusias, Mithradates, die Dynasten Phsanas, Olympichos, Timnaios ⁵⁾; die Städte, fügt Polybios hinzu, die nicht minder wie die Fürsten zur Unterstützung von Rhodos nach ihrem

¹⁾ Diodor beschränkt die Atelle auf die Getreideeinfuhr nach Syrakus; er hat nicht Glaubwürdigkeit genug, um darauf Weiteres zu bauen.

²⁾ Behauene Lannenbalken 40,000 Ellen, geprägtes Kupfer 1000 Talente (seltsam, Scheidemünze zu schenken), Berg 3000 Talente, Segelstuch 3000 Stück; zu den Opfern und Wettkämpfen 12,000 Artaben Getreide, zur Proviantirung von zehn Trieren 20,000 Artaben.

³⁾ So verstehe ich *εἰς σπηλαίωνων λόγων*. Ueber die Zahlen siehe die Note bei Schweighäuser.

⁴⁾ *πίττης ὡμῆς μετηγνάς*. Es ist bekannt, daß namentlich die *pix liquida* aus Makedonien geschätzt war; s. überhaupt Plin. XVI. 11 u. 12, und die Citate der Erklärer aus Theophrastos.

⁵⁾ Die drei Dynasten (*οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν ὄντες δυνάσται*) sind sonst nicht genannt; zu den vielen Usurpatoren im fernen Osten werden sie nicht gehören; keiner der Namen kommt auf Münzen vor. Raum ein anderes Local als Kleinasien und Arabien ist für sie denkbar. Daß unter den dreien

Vermögen leisteten, möchte nicht leicht jemand aufzuzählen im Stande sein. Es ist zu bedauern, daß er nicht wenigstens einige mit ihren Leistungen aufgeführt hat; es würde zu den lehrreichsten Vergleichen Anlaß geben. Aber auch so schon ist Material genug zu mehreren Folgerungen da, welche die staatswirthschaftlichen und völkerrechtlichen Verhältnisse jener Zeit beleuchten und namentlich gegen das zweite Buch der sogenannten aristotelischen Oekonomik mit seiner Blumenlese staatswirthschaftlicher Monstrositäten ein Gegenstück bilden, unzweideutig genug, um uns zu überzeugen, daß auch in dieser Beziehung dieß erste Jahrhundert des Hellenismus weit entfernt war, so roh zu sein, als man voraussetzen pflegt. Vor Allem wird man anerkennen müssen, daß sich eine hohe Stufe politischer Humanität darin ausspricht, wenn die verschiedenen Könige ohne Rücksicht auf gegenseitige Verfeindung oder Rivalität und ohne irgend eine Art selbstüchtiger Benützung des fremden Unglücks zusammenwirken zur Herstellung eines Staates, dessen Politik stets die einer energischen Neutralität war; denn bei Weitem die meisten unter Polybios Angaben sind Hülfsen für den rhodischen Staat und die öffentlichen Institute. Und dieß ist ein zweiter beachtenswerther Umstand. Hamburgs Schicksal ¹⁾ erweckte überwiegende Theilnahme für das Einzelunglück, dem Staate überließ man es, durch Anleihen für seine Einbußen zu sorgen; auch das Alterthum kennt Staatsanleihen und Staatsschuld, aber es fehlt ihm die Entwicklung eines Credit systems, kraft dessen der Schuldschein des Staates mit dem Metallwerth des üblichsten Tauschmittels und dessen Productivität hätte concurriren können. Beachtenswerth ist ferner der Umstand, daß Aegypten zwar die bei Weitem reichsten Gaben schickt, aber

einer Dynast in Kibhya gewesen, ist nach Strabo XIII, p. 631 sehr wohl denkbar.

¹⁾ Die Bemerkung bezieht sich auf den großen Brand, der Hamburg am 5.—8. Mai 1842 zur Hälfte in Asche legte; der Wettseifer der Städte und Staaten nah und fern, der schwer getroffenen Stadt in ihrem Unglück zu helfen, war, als die Worte des Textes geschrieben wurden, noch aller Welt in frischer Erinnerung.

nicht wie Hieron und Seleukos die zollfreie Einfuhr gewährt, und gerade diese mußte in der eigenthümlichen mercantilen Stellung von Rhodos von der ausgedehntesten Wirkung sein. Dann aber endlich, was veranlaßte die Fürsten und Städte zu so überreichen Hülfen? Der König des kleinen syrakusanischen Gebietes hat außer der Zollfreiheit und den fünfzig Geschenken ein Geschenk an Silber gemacht, das die reichste Gabe eines Königs an Hamburg reichlich um die Hälfte übersteigt; und der Ausdruck des Polybios von der unzähligen Menge der beisteuernden Städte darf wohl so ausgedeutet werden, daß keinesweges diese Art der Beihülfe geringfügig war, etwa in dem Maaße geringfügiger, als sie in den hamburgischen Beiträgen bedeutender erscheint. Woher also dieser Eifer zu unterstützen? man wird doch nicht meinen dürfen, daß das heidnische Alterthum und gar diese Zeit mehr Nächstenliebe besaß als die Gegenwart; und waren die Verluste von Rhodos, wie wahrscheinlich, ungleich größer, so kann dieß ja auch nur in dem Maaße größere Anstrengung zu helfen hervorgerufen haben, als außer dem Bedürfniß des Wohlthuns bei Königen und Städten Beweggründe, dem Nothstande der Rhodier abzuhelpen, vorhanden waren. Man wird nicht irren, wenn man diese Beweggründe namentlich in der mercantilen Bedeutung von Rhodos sucht; sie war zugleich der Hauptinhalt der politischen Wichtigkeit der Insel. Ich wage es auszusprechen, daß in den Geschenken der Könige, wie sie Polybios anführt, wenigstens ein ungefährer Maaßstab für die mercantile Wichtigkeit von Rhodos gegeben ist; wie bei dem Unglück Hamburgs wird man die Möglichkeit einer allgemeinen Erschütterung aller Handelsverhältnisse zu fürchten gehabt und alle Anstrengungen machen zu müssen geglaubt haben, dem vorzubeugen. Wenn dieser Gesichtspunkt richtig, ja wenn er es auch nur zum Theil ist, so ergiebt sich ein überraschendes Resultat für die Ausdehnung der Mercantilinteressen in dieser Zeit. Mag immerhin Rhodos ein Hauptpunkt des damaligen Weltverkehrs gewesen sein, wenn von allen Seiten solche Anstrengungen zur Erhaltung dieses einen Plazes gemacht wurden, so liegt darin gewiß ein hin-

reichender Beweis, daß seine mercantile Thätigkeit nicht ausschließend oder niederdrückend, sondern fördernd, ja eine Lebensbedingung für diejenigen Gebiete war, von denen aus so reiche Unterstützungen flossen; die Blüthe von Rhodos beweiset die gleichzeitige Blüthe des mittelländischen Verkehrs überhaupt. Und diese steht durch anderweitige Notizen nicht minder fest. Um von Karthago nicht näher zu sprechen, das im Stande war sich von den ungeheueren Verlusten des ersten römischen Krieges in zwei Jahrzehnten völlig zu erholen, Massilia, Alexandria, Smyrna, Byzanz, Herakleia, Sinope waren Mittelpunkte eines Verkehrs, der seine Lebensadern bis zu den arabischen Küsten, dem reichen Indien, ja, wie es Münzfunde zu bewähren scheinen, bis an die Küsten des Bernsteinmeeres hin ausdehnte.

Diese Vorstellungen alle wird man sich gegenwärtig halten müssen, um von dem ersten Jahrhundert des Hellenismus ein richtiges Bild, und für seine weltgeschichtliche Stellung den rechten Gesichtspunkt zu gewinnen. In solchen Resultaten bewährt sich die hohe Bedeutsamkeit jener weltumfassenden Einheit, die seit Alexanders Eroberung und durch den Geist griechischer Bildung sich zu entwickeln begonnen hat, und die, weit hinaus über die sporadische Blüthe alter Culturvölker wie über die todte Uniformität gleich erniedrigter Nationen unter persischem Joch, vor Allem in dem kosmopolitischen Charakter der griechischen Bildung, die die stolze Scheidung von Griechen und Barbaren von der Hand zu weisen gelernt hat, ihre Energie weiß. Wie anmaßlich auch der Name der Makedonen an den Höfen der Könige auftreten, wie bald entartet die Königsherrschaft selbst die alten Geleise morgenländischer Despotie wiederfinden, wie für das Gemüth öde und der wüsten Unruhe rein egoistischer Interessen, rein endlicher Gewalten verfallen das Leben der Masse und der Einzelnen erscheinen mag, — die große Er rungenschaft der Geschichte ist dem Menschengeschlecht nicht mehr zu entreißen, und alle Entartung, Bedrückung und Zertrümmerung dient nur, sie desto stärker zu entwickeln, desto fester zu bewahren.

Hierüber zum Schluß noch ein Wort; die Verhältnisse des Hellenismus im fernen Osten mögen zur Anknüpfung dienen.

Jenseits der kaspischen Pforten hat sich bereits eine Reihe neuer Bildungen begründet, in denen der dortige Hellenismus schneller, aber auch oberflächlicher seine Stadien durchlaufen zu wollen scheint. Der Hellenismus ist ja eben die Vermischung des Hellenisch-Makedonischen mit dem localen, dem ethnischen Leben anderer und anderer Völker. Dann scheint es zu gelten, welcher von beiden Factoren das bestimmende Uebergewicht gewinnen soll; aber in eben diesem Ringen erzeugt sich das völlig Neue, das auch da sich herausstellt, wo nicht einmal die Bildungsformen, die das Griechenthum erarbeitet hat, sich durchzusetzen vermögen.

Vielleicht die Arsakiden in Parthien, gewiß die Satrapen vom Jaxartes bis zum indischen Meere, die sich zu selbstständiger Fürstengewalt erhoben, sie mit ihrer Macht waren Fremdlinge in den Bereichen ihrer Herrschaft, Fremdlinge der Masse der Bevölkerung gegenüber, über welche sie herrschten. Aber während die Satrapen sich überwiegend auf die griechischen Elemente innerhalb ihrer Gebiete stützen und sie begünstigen mußten, hatten die Partherkönige, wenn sie sich auch Philhellenen nannten und sich selbst in gewissen Formen dem Hellenistischen angeschlossen, doch eine nähere Verwandtschaft zu dem Einheimischen, und spätere Darstellungen werden zu zeigen haben, wie sie bald darin ihre rechte Bedeutung finden, das Einheimische gegen jenes Fremde zu vertreten. Ja man darf sagen, die Parther selbst sind nur die erste Welle jener turanischen Ueberfluthungen, welche im Verlauf der nächsten zwei Jahrhunderte die Gesamtheit hellenistischer Bildungen zwischen dem Jaxartes, dem Ganges und dem indischen Meere überdecken werden, Ueberfluthungen, in denen noch geraume Zeit die Scheiter und Trümmer der hellenistischen Zeit auf der Oberfläche treiben.

Denn das ist hier wie überall in den Ausgängen des geschichtlichen Alterthums das merkwürdige Verhältniß, daß nicht etwa die alt ursprüngliche Heimathlichkeit den Sieg über das

Fremde gewinnt. Die Parsenfürsten in Atropatene vermögen nichts gegen die vordringende Parthermacht, und nicht die großen Könige am Ganges siegen über die hellenistischen Fürsten an beiden Ufern des Indus. Soweit der Pulschlag der alten Geschichte fühlbar ist, haben die Bevölkerungen die alte naturgeborene, die ethnische Kraft ihres Volksthumus verloren, haben sich zu einer wie auch immer denaturalisirten Bildungssphäre zerlegt, die, unfähig dem mächtigen Ansturz noch ungeschwächter Staaten, Völker, Horden zu widerstehen, besiegt dann doch wieder die Sieger überschleicht und überwindet mit eben jener nicht mehr äußeren Gewalt, die das Resultat ihrer zerlegten ethnischen Kraft und selbst von zerlegender Kraft ist.

In den Religionen concentrirt sich am augenfälligsten der Umschwung der verwandelten Welt. Aus der alten Brahmanenlehre entwickelt, erhebt sich der Buddhismus, um, aus seiner Heimath nach langem Kampf unter furchtbarster Verfolgung vertrieben, den Osten der Welt mit seinen stillen Siegen zu durchziehen. Aus der alten Lehre des Zoroaster erhebt sich ein völlig reformirtes, von neuen Gedanken durchwehtes Parsenthum, den Gesammtbereich der iranischen Völkern spät noch einmal mit dem reinen Feuer zu schmücken und in geklärter Läuterung und speculativer Vertiefung endlich das Königthum der Sassaniden, „der Ormuzdverehrer“, zu gründen. Die mathematische Selbsttäuschung der Chaldäerkunst, die trüben Mysterien des Sarapis und der Isis durchdringen sich mit der entnüchternden Abklärung des Euemerismus zu jener schillernden Gifflust der Bildung, die das sieggewaltige, in gesunder Kraftfülle strogende Rom mit steigender Begier einsaugt; bis dann zuletzt aus der alten Jehovahlehre unter dem jähen Conflict mit den hellenistischen Mächten die messianischen Ideen sich in immer lauterer, dringenderer Mächtigkeit emporarbeiten, das Erscheinen des Retters, die Menschwerdung des „Wortes“, das Gott selbst ist, erharrend, — eine Hoffnung, wie sie, schon nicht mehr der Lehre des all-einigen Gottes getreu, mit Deutungen hellenistisch inficirter Exegese aus den Büchern des Gesetzes bestätigt wird.

Und hier zum ersten Male ist es, daß wir die Jehovahslehre in Beziehung auf die hellenistische Entwicklung zu nennen haben; hier ist der Punkt, wo sie mit der ganzen Energie ihrer Bedeutung in den Zusammenhang der geschichtlichen Entwicklung eintritt. Seit unbordenklicher Vorzeit steht sie auf kleinem Raum beschränkt, einsam da in Mitten der Religionen heidnischer Völker, sie allein in der centralen Mächtigkeit ihres Gottesbewußtseins gegenüber der peripherischen Fülle und Unruhe jener, deren Blicke die Welt umfängen hielten. Sie hat das unmittelbar und als Ausgangspunkt, was jenen als Resultat ihrer Entwicklung und eben darum so völlig anders aufzugehen beginnt, — während sie selbst das entbehrt oder als Abfall und Entartung und doch vergebens verdammt, worin jene ihre Kraft und Berechtigung hatten. Nun endlich tritt dieser letzte und tiefste Gegensatz der alten Geschichte Stirn an Stirn wider einander; es beginnt die letzte, die entscheidende Arbeit des sich erfüllenden Alterthums; es vollendet sich, „als die Zeit erfüllet war“, in der Erscheinung des menschengewordenen Gottes, in der Lehre des neuen Bundes, in dem jener letzte und tiefste Gegensatz überwunden sein, in dem Juden und Heiden, die Völker aller Welt, in ihrer ethnischen Kraft gebrochen und auf den Tod erschöpft, endlich, wie die Propheten verheißen, die Weisen geahnt, die Sibyllen, der Völker Mund, laut und lauter gerufen, Trost und Ruhe und für die verlorene Heimath hienieden eine höhere, geistige, die in dem Reiche Gottes finden sollten.

Beilage I.

Die Städtegründungen Alexanders und
seiner Nachfolger.

Der folgende Aufsatz, der schon der ersten Ausgabe der Geschichte des Hellenismus beigegeben war, hätte gar sehr einer neuen Durcharbeitung bedurft. Ich würde denselben, da ich nicht die Muße fand, mich in die das einst persische Asien betreffende geographische Literatur der letzten dreißig Jahre zu vertiefen, nicht von Neuem haben drucken lassen, wenn mir nicht, auch von Seiten meines Herrn Verlegers, der ausdrückliche Wunsch ausgesprochen wäre, ihn, wenn auch unverändert, der neuen Ausgabe beizufügen. H. Kiepert hat die große Güte gehabt, ihn vor dem neuen Abdruck zu lesen und eine Reihe von Bemerkungen und Verbesserungen beizufügen, die er mir gestattet hat aufzunehmen; sie sind mit seiner Chiffre bezeichnet.

Die Städtegründungen Alexanders und seiner Nachfolger.

Von früh her hat das rührige Griechenvolt Colonien nach Ost und West ausgesandt; theils sind es Auswanderungen, die die Noth oder politisches Zermürfniß daheim geboten, theils sind es Ausfendungen im Interesse des Handels; vielleicht schon in den kühnen Gründungsversuchen des Dorieus, gewiß seit der Herrschaft Athens beginnen bei den Gründungen politisch-strategische Absichten maaßgebend zu werden. Zum ersten Male in großartiger Ausdehnung erscheint solche Tendenz bei den Colonisationen, die der erste Dionysios an den Küsten des adriatischen Meeres unternimmt; und Philistos, der Geschichtschreiber des merkwürdigen Regenten, des ersten, möchte man sagen, im modernen Sinne, war selbst in einer dieser Colonien, in Adria, Strateg (Diod. XVI. 11. 3; Plut. Dio 35). Dem Beispiel des Dionysios folgte Philipp von Makedonien, ἐντὸς ἐπικαλ-
ροις τόποις κτίσας ἀξιολόγους πολεῖς (Diod. XVI. 71); vor Allem Philippoi am Pangaion, die autonome Bergwerksstadt, dann Philippopolis am Hebros, Vine oder Binaria, die als Μοιχόπολις, Rabyle πρὸς Τάξω, die als Πονηρόπολις (Theop. fr. 122) bezeichnet wird, diese an einem Fluß, in dem Tafel die heutige Lundscha (πρὸς Τούνζω) zu erkennen glaubte; ob Philipp auch die Städte Agessos, Masteira, Drongilon, Bisteira,

Epimastos, die theils Theopomp, theils Demosthenes (de Chers. 44) unter seinen Eroberungen nennt, colonisirt hat, muß dahingestellt bleiben; sicher ist, daß der junge Alexander in der Zeit, da sein Vater gegen Byzanz zu Felde lag, eine Stadt seines Namens in dem Lande der bewältigten Maider (Plut. Alex. 9) gründete: *τοὺς μὲν βαρβάρους ἐξαπύλασε, συμμίκτους δὲ κατοικίσας Ἀλεξάνδρῳ πόλιν προσηγόρευσε*. Es ist die dritte Alexandria in dem Verzeichniß bei Steph. Byz.

Zur Charakteristik der Zeit Alexanders und der Diadochen gehört die bedeutende Literatur theoretischer Schriften „über das Königthum“, an Alexander selbst, an Antigonos, Kassandros, Ptolemaios u. s. w. gerichtet; einen reichen und doch nicht vollständigen Katalog hat Ebert, Diss. Sic. I, p. 65 sqq. Man geht mit voller Reflexion daran, rationell zu regieren und zu verwalten. Besonders lehrreich ist in dieser Beziehung das Verhältniß des Demetrios von Phaleron, der die Verfassung Athens in solchem Sinne zu normiren versucht hatte, zu dem ersten Lagiden: *τῷ βασιλεῖ παρήνει τὰ περὶ βασιλείας καὶ ἡγεμονίας βιβλία πᾶσαι καὶ ἀναγινώσκειν* (Plut. Apophth. reg.), *καὶ ἐν Αἰγύπτῳ νομοθεσίας ἤρξε* (Aelian. V. H. III, 17; cf. Diog. L. V. 78).

Man denkt sich den König Alexander wohl als einen wüsten, von unerfättlicher Ländergier weit und weiter getriebenen Abenteuerer; blinde Leidenschaftlichkeit habe sein Thun, nur Launen oder die Eindrücke des Momentes seine Maßregeln bestimmt. Anders zeigt er sich bei näherer Betrachtung; mit vollem Bewußtsein, mit folgewichtiger Sicherheit arbeitet er darauf hin, eine Verschmelzung des Hellenisch-Makedonischen mit dem Morgenlande hervorzubringen. Nicht bloß in Tracht und Sitte nähert er sich und sein Hoflager der asiatischen Weise; zugleich mit seinen Feldherren und vielen seiner Krieger feiert er die Hochzeit in Susa; asiatische Knaben hat er zum makedonischen Heerdienszt erziehen lassen und nimmt er auf in das Heer; vor Allem verwendet er für seinen Zweck das System der Colonisation in großartiger Ausführung.

Oder wäre er auch da momentanen Eingebungen der Will-

führ gefolgt? Man wird sich seines großen Lehrers Einfluß auf ihn wohl nachhaltiger vorstellen dürfen. Aristoteles schrieb ihm nicht bloß das Buch *περὶ βασιλείας, παιδεύων αὐτόν, ὅπως δὲ βασιλεύειν* (s. den sogenannten Ammonius Vit. Arist. bei Westermann, Biogr. p. 401. 3; Arist. fr. ed. Rose n°. 78); es gab von ihm auch eine Schrift: *Ἀλέξανδρος ἢ ὑπὲρ ἀποικιῶν*, Hesych. n°. 22 (*ὑπὲρ ἀποικίων* Diog. L. V. 22)¹); beide begreift die lehrreiche Notiz des Ammonios: *τ' ὅσα ἐρωτηθεὶς ὑπὸ Ἀλεξάνδρου τοῦ Μακεδόνα περὶ τε βασιλείας καὶ ὅπως δὲ τὰς ἀποικίας ποιῆσθαι γεγράφηκεν* (bei Rose, Arist. fr. XIV, p. 1489).

Wenn sich Alexander durch Harpalos neben den Schriften der drei Tragiker die Geschichte des Philistos nach Asien nachsenden ließ, so war es wohl nicht das Wohlgefallen an der servilen Weise (*ῥόδός τε κολακικὸν καὶ μικρόλογον*), die diesem einst dem Dionysios befreundeten Staatsmann vorgeworfen wird. Es war kein neuer Gedanke Alexanders, durch Colonien die militärische Occupation der unterworfenen Länder zu vollenden; aber die Art seiner Gründungen zeigt, daß ihn keinesweges militärische Gesichtspunkte allein bestimmten. Mehr oder weniger in seinem Geist haben die Diadochen und Epigonen sein Werk fortgeführt, und der Erfolg ist in den meisten Landschaften die dauernde Begründung des Hellenismus gewesen. Selbst die barbarischen Occupationen der Parther, der Saken haben ihn nicht sofort zu vertilgen vermocht; die Arsakiden nennen sich auf ihren Münzen bis in die späteste Zeit Philhellenen; den König Vonones verachteten die Parther, weil er der parthischen Weise sich entfremdet hatte, weil seine Umgebung aus Griechen bestand (Tacit. Ann. II. 2); und noch Seneca sagt: *quid sibi volunt in mediis barbarorum regionibus Graecae urbes? quid inter Indos Persasque Macedonicus sermo?* (Consol. ad Helv. 6.) Und — um von

¹) Die Unächttheit dieser Schrift scheint mir von Rose (Arist. pseudographus, p. 95) nicht erwiesen, noch weniger, daß fr. 81 aus dieser Schrift, und darum unächt sei.

dem König Milinda von Sagala und seinen Jonakahauptlingen nicht zu sprechen — im Raghuvansa, der dem Kalidasa zugeschrieben wird, kommt der König Raghus auf seinem großen Zuge durch das Land der Javanas, „deren Weiber trunken sind und die rüstig zu Pferde sind und härtigen Hauptes“. Die Barbaren selbst, die nach Indien eingedrungen, haben, noch länger denn ein Jahrhundert, wie es scheint, auf ihren Münzen griechische Buchstaben und Worte. In der That, es war eine Weltsprache, in der die Apostel predigten.

Ich will im Folgenden versuchen, die morgenländischen Gründungen Alexanders und seiner Nachfolger zusammenzustellen. Unzweifelhaft ist die Zahl solcher Städte größer gewesen, als sie sich aus den meist nur beiläufigen Angaben in den alten Schriftstellern jetzt ergibt; namentlich der sogenannte Stephanos von Byzanz, der in seiner ursprünglichen Gestalt ein viel reicheres Material gewährt haben wird, liegt ja nur in sehr ungleichartigem, zum Theil lückenhaften Auszuge vor. Ich muß hinzufügen, daß ich keinesweges Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, ich habe nicht die gesammte Literatur entlegener Schriften, in denen möglicher Weise eine Notiz stecken kann, durchgearbeitet; die Kirchenschriftsteller, die Hollandisten und andere Heilengeschichten, die juristische Literatur, den größten Theil der Byzantiner habe ich nur oberflächlich durchblättern können, die Mediciner, die Lexikographen und Scholiasten dürften noch eine Nachlese gestatten. Doch auch so wird die folgende Zusammenstellung ergiebiger sein, als die bisher etwa versuchten. Die Arbeit von Hegewisch ist trefflich in den allgemeinen Gesichtspunkten, welche sie auffaßt, aber im Material dürftig. Die *Histoire des colonies grecques* von Raoul Rochette ist nirgends schwächer als in dem vierten Theile, der eben die Colonisation dieser Kategorie umfaßt. Andere Arbeiten kann ich übergehen. In den letzten drei Jahrzehnten ist gelegentlich manches Einzelne ergänzt und berichtigt, nicht die ganze Aufgabe neu behandelt worden.

Das folgende Verzeichniß will nichts als die Grundlage zu einem catalogue raisonné der hellenistischen Colonien sein. Ich habe Alles, was hieher Gehöriges im Westen der Syrte und in den europäischen Ländern aufzuführen wäre, bei Seite gelassen, da es meine Aufgabe nicht unmittelbar berührt. Ich übergehe diejenigen Orte, deren Name nur eine Uebertragung ins Griechische ist, wie deren in Aegypten schon bei Herodot vorkommen; ich führe vor Allem diejenigen an, deren makedonisch-griechische Begründung ausdrücklich bezeugt ist, oder an ihrer Benennung nach fürstlichen Personen, nach Vocalen der Heimath erkannt wird. Einige andere werden nach mehr oder weniger sicherer Vermuthung hinzugefügt werden dürfen, freilich auf die Gefahr, daß nicht wenig Zweifelhaftes mit unterlaufe. Um dessen nicht noch mehr zuzufügen, habe ich Städte, deren Münzen griechische Inschriften und Darstellungen, deren Trümmer griechische Architekturen zeigen, nicht darum schon mit aufgenommen; es würde sich die Zahl der anzuführenden Städte in den Ländern diesseits des Tigris außerordentlich vergrößert haben. Endlich werde ich nicht oder nur ausnahmsweise über die Mitte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts hinabgehen, so daß also die Gründungen römischer Feldherren und Cäsaren, die Gründungen der jüdischen Fürsten, obschon sie in gewissem Betracht noch immer in den Zusammenhang des von Alexander begründeten Systems gehören, hier nicht zur Sprache kommen.

Die Gründungen Alexanders.

„Alexander“, sagte der angebliche Plutarch in dem ersten Aufsatze über dessen Glück (II, c. 5), „gründete über siebenzig Städte unter den barbarischen Völkern und besetzte Asien mit hellenischen Städten.“ Man hat diese Angabe für sehr übertrieben halten wollen; die folgende Aufzählung wird sie hinläng-

lich empfehlen. Als sich die Kunde verbreitete, daß Alexander bei der Mallerstadt in Indien gefallen sei, brachen 3000 angesiedelte Hellenen aus Baktrien und der Sogdiana zur Heimkehr auf (Diod. XVII. 99, und in den Motiven sehr abweichend Curt. IX. 17), und beim Tode Alexanders zogen „die in den sogenannten oberen Satrapien angesiedelten Hellenen“, 20,000 Mann zu Fuß und 3000 Reiter, zu den bezeichneten Värmplätzen, um in die Heimath zu marschiren (Diod. XVIII. 7); in Medien, wie es scheint, wurden sie übermannt; es wird nicht angeführt, wie weit dieser Aufruhr verbreitet war; es ist möglich, daß er die arianischen und oxianischen Länder umfaßte; und doch finden wir später gerade in diesen Ländern das Hellenistische bedeutend genug repräsentirt.

Immerhin mögen nicht alle Städte, die nach Alexander genannt sind, von ihm selber gegründet sein. Appian (Syr. 57) giebt an, daß Seleukos einige seiner Gründungen zu Ehren Alexanders benannte, und man wird schwerlich viel auf die Meinung des Malalas (p. 204 ed. Bonn.) geben dürfen, daß Städte nur nach lebenden Personen ihren Namen erhielten. Wir werden wenigstens ein bestimmtes Beispiel kennen lernen, daß ein Fürst zu Ehren seines Oberherrn Alexander ein Alexandrien gründete. Auch das soll nicht geläugnet werden, daß sich einige Städte in späterer Kaiserzeit ohne Grund Alexanders als ihres Gründers berühmt haben mögen. Endlich bringen die Jahrhunderte des verkommenen Alterthums einen Katalog von zwölf Alexanderstädten, in dem Wahres mit Falschem wunderbarlich gemischt erscheint. Aber immer noch bleibt die nachweisliche Zahl der Gründungen Alexanders viel bedeutender, als St. Croix und Grote zugeben wollten.

Folgen wir dem Zuge Alexanders durch Asien; leider gewährt Arrian für unsere Frage nur wenig, nur soviel als sich ihm aus dem Zweck seiner Darstellung ergab.

Vor der Schlacht am Granikos hatte Alexander Ilion, damals ein Dorf mit einem schmucklosen Tempel der Athena, besucht, dort das Opfer gefeiert, über welches Dikaiarch, wie es scheint, mehr publicistisch als gelehrt schrieb. Nach der Ver-

nichtung der Persermacht befahl er den Tempel zu schmücken, erhob das Dorf zur Stadt, befahl seinen Befehlshabern in jenen Gegenden, sie auszubauen, erklärte sie autonom und steuerfrei. Nach Alexanders Tod förderte besonders Pythimachos die Stadt, baute ihr Tempel, gab ihr eine Mauer von vierzig Stadien Umfang, übersiedelte in dieselbe einige verkommene Städte der Umgegend. So im Wesentlichen Strabo (XIII, p. 593). Dieß Ilion, das von den Hydern eine Stunde weit von der alten Troerstadt gegründet war, nennt der Redner Pylurgos unbewohnt, während bei Xenoph. Hell. III. 1. 16 Ilion unter den *Αιολίδες πόλεις* genannt wird und vierzig Jahre darauf „Stephis, Kebren und Ilion“ dem attischen Feldherrn Chari-demos ihre Thore öffnen konnten (Demosth. Aristocr. § 154; Polyæn. III. 14; Plut. Sert. 1); ich verweise auf die schöne Karte, die Forchhammer seinen *Observations on the topography of Troy* (im Geogr. Journ. 1842) beigegeben hat. Es ist dieß neue Ilion dasselbe, welches von der Zeit dieser Herstellung an eine nicht unbedeutende Rolle spielt und schon durch die sogenannte sigeische Inschrift (C. I. Gr. II, n^o. 3595 aus dem Jahre 277 etwa) einen nicht verächtlichen Beweis von seinem frühen Aufblühen gewährt.

In der Nähe ist Alexandria Troas. Antigonos hatte die Stadt aus umliegenden Orten synoikisirt und sie Antigoneia genannt; Pythimachos aber, nach dem Siege von Ipsos Herr dieser Gegend, „hielt es für eine Pflicht der Pietät, daß Alexanders Nachfolger erst Städte nach ihm, dann nach sich nenneten“, Strabo l. c. Lag das neue Ilion im Binnenlande, so hatte diese troische Alexandria mit ihrer Lage südwärts von der Beschika-Bai den großen Vorzug des Seeverkehrs, und es ist bekannt, welche Rolle dieß Esli Stambul in späteren Zeiten gespielt hat. Daß die Stadt zeitweise Antigoneia geheißt, daß auch die Bevölkerung von Kebren in dieselbe übersiedelt worden, beruht nur auf Angaben von Schriftstellern; denn die Münze mit dem Widderkopf von Kebren und der Umschrift *ANTI...*, die von Borrell (Num. Chr. VI, p. 190) als *Ἀντιγονέων* gedeutet wurde, hat nach einigen Exemplaren, die Imhoof-

Blumer aus dem Haager Cabinet publicirt hat, vielmehr *ANTIOXEΩN*. Und so wird man mit Imhoof (in v. Sallets Num. Zeit. III, S. 306) annehmen dürfen, daß etwa nach dem Ausgang des Pythmachos die Kebrénier wieder in ihre alte Stadt zurückgekehrt sind und sie zum Dank Antiocheia-Kebrén genannt haben. Denn auf jener Münze mit *ANTI...* hat die Schauseite den lorbeergekränzten Apollotkopf mit *KE*. Ich habe diese Alexandria Troas hier anticipirt, weil sie in den späteren Katalogen (Chron. Paschale, Alexander de proeliis etc.) stets unter den zwölf von Alexander erbauten Städten und in dem Verzeichniß bei Steph. Byz. an zweiter Stelle aufgeführt wird. Uebrigens gab es in diesen Gegenden längst ein Alexandria nach dem unverwerflichen Zeugniß des Timosthenes (bei Steph. Byz.); es war der Ort (τόπος) am Ida, wo Paris Alexander sein Urtheil gefällt haben sollte.

Daß Mitaia zum Theil hierher gehört, wird sich später ergeben.

Alexander zog nach jener Schlacht über Sardeis nach Ephesos. Ob auf diesem Wege τὸ τοῦ Ἀλεξάνδρου πανδοκείον lag, das Appian (Mithr. 20) erwähnt, muß unentschieden bleiben. Auch den Tempel des olympischen Zeus auf der Akropolis von Sardeis erwähne ich nur wegen gewisser Analogien, die sich später finden werden. Auch in Priene weihte Alexander einen Tempel (Corp. Inscr. Gr. II, n^o. 2904), in Ephesos wollte er es, wenn der Erzählung des Ephesers Artemidoros (Strabo XIV, p. 641) zu glauben ist. Daß in Magnesia am Siphnos von Alexander Soldaten angesiedelt worden, scheint sich aus einer Stelle in dem Vertrag zwischen Magnesia und Smyrna (C. I. Gr. II, n^o. 3137) zu ergeben.

Wichtiger ist, daß auch die Erbauung des neuen Smyrna dem Alexander zugeschrieben wird; schon Plin. V. 20 und Aristid. Palinod. I, p. 431 ed. Dind. bestätigen diese Angabe. Pausanias (VII. 5. 2) erzählt die Sage, wie Alexander beim Tempel der Nemesis (πρὸς Νεμεσίων ἱερὸν) schlafend im Traume die Göttin gesehen habe, die ihn zum Bau der Stadt am Berge Pagos aufgefordert habe; und Münzen der Stadt unter M. Aurel u. s. w. stellen diese Sage dar. Seltsam sind

die Gründe, mit denen Raoul Rochette, S. 121 die Tradition zu entkräften meint; unter andern: *sa marche fut trop rapide pour qu'il ait pu interrompre le cours par des travaux de ce genre*. Alexander ist eben so wenig nach Rhizos, nach Klazomenai gekommen und hat doch an beiden Orten große Bauten aufführen lassen (Paus. VII. 3. 5; Strabo XIV, p. 644). Ähnliches würde von Haliartos in Boiotien zu sagen sein, wenn die Angabe im Etym. M. v. zuverlässig wäre; freilich nach der für die Bauten seiner und der folgenden Zeit charakteristischen Regelmäßigkeit, welche die Trümmer noch zeigen, scheint sie es zu sein. Gegen die Sage von Smyrna spricht zunächst die ausdrückliche Angabe Strabos (XIV, p. 646), der den Bau auf Ephyra und Antigonos zurückführt; und dann wird Alexander wohl jenen Traum eben so wenig gehabt haben, wie er auf dem Wege von Sardeis nach Ephesos zu dem Nemestempel gekommen ist.

Nach der Eroberung von Halikarnassos zog Alexander durch Lykien, Pamphylien, Pisidien, Phrygien nach Gordieion. Auf diesem Wege finden wir zwei Städte, die sich auf ihn beziehen. Eine dritte, Sagalassos, die unter ihren Münztypen auch den stehenden Alexander und dessen Namen hat, scheint sich keiner weiteren Beziehung zu ihm rühmen zu können, als der, von ihm erobert zu sein, wenigstens finde ich keine weiter in den Ueberlieferungen. Anders Apollonia in Phrygien (jetzt Oluburlu); die Stadt ist etwa vier Meilen östlich von Kelainai, wohin Alexander seinen Weg nahm; man darf also zweifeln, ob er das militärisch sehr interessante Local jener Stadt selbst sah. Aber jedenfalls trägt sie einen nicht altheimischen Namen; auf Münzen findet sich ausdrücklich *ΑΑΕΞΑΝΑΠΟC. ΚΤΙCΤ. ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤ.*, und daß diese nicht etwa dem Apollonia in Karien, wie Raoul Rochette und noch Mionnet (Suppl. VI, p. 469) annahmen, gehört, ergibt sich theils aus der *ΟΜΟΝΟΙΑ* mit den Pergaiern auf eben jener autonomen Münze und aus der mit den Phrygiern, Phryern (Eckhel II, p. 578), theils aus den von Arundell (Discoveries I, p. 243) mitgetheilten zwei Inschriften von Oluburlu, in denen *ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος*

ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΩΝ ΑΥΚΙΩΝ ΘΡΑΙΚΩΝ ΚΟΛΩΝΩΝ vorkommt (C. I. Gr. III, n°. 3696. 3970; II, n°. 1114), wie es denn auch Münzen giebt mit der Umschrift *ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΩΝ ΑΥΚ. ΘΡΑ.* (nach Borrel bei Arundell II, p. 246). Ob die Apolloniamünzen mit dem Fluggott und der Beischrift *ΙΠΠΟΦΟΡΑC* diesem Apollonia angehören (Mionnet III, p. 332; Sestini, Class. gen. ed. II, p. 95), muß noch unentschieden bleiben. Aber nach so bestimmter Bezeichnung Alexanders als Begründer in Verbindung mit der Ansiedelung von Thrakern und Phykiern darf man wohl Apollonia für Alexander in Anspruch nehmen, mag er von Kelainai aus, wo er zehn Tage verweilte, die Umgegend besucht haben, wovon freilich die alten Berichte nichts erwähnen, oder mag Antigonos der Einäugige, den er als Satrapen in dieser Landschaft zurückließ, die Gründung der Stadt beantragt haben ¹⁾.

Wenigstens erwähnen will ich, daß die Stadt Amorion, etwa auf der Hälfte des Weges von Kelainai nach Antiochia in Galatien, auf einer Augustusmünze die Umschrift *ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΣ ΑΜΟΡΙΑΝΩΝ* hat (Mionnet, Suppl. VII, p. 501).

Stephanos von Byzanz nennt unter seinen achtzehn Alexanderstädten die zehnte *πρὸς τῷ Αὐτμῷ τῆς Καρίας, ἐν ᾗ Ἀδώνιον ἦν ἔχον Πραξιτέλους Ἀφροδίτην*. Niemand sonst weiß von dieser karischen Gründung. Raoul Rochette bezieht hieher die in den späteren Katalogen der zwölf Alexandrien genannte *τὴν πρὸς Ἀρπάν* (i. u.); mag darin immerhin der Fluß Harpasos stecken, der freilich fast zehn Meilen östlich vom Latmos in den Maiandros fließt. Vielleicht empfiehlt sich folgende Combination. Unter den Münzen von Alinda in Karien ist eine des Caracalla und der Plautilla, deren Rückseite neben dem

¹⁾ Stephanos sagt: Apollonia in Phrygien, das früher Margion, — in Pisidien, das früher Mordiaion geheißen habe. Eins von beiden ist für uns verschollen; das im Text besprochene Apollonia liegt im pisidischen Phrygien; es muß unentschieden bleiben, ob es früher Margion oder Mordiaion geheißen.

auch sonst auf Münzen der Stadt vorkommenden Apollon eine Venus pudica zeigt: mit der einen Hand tegenda tegit (diese Worte Sestini's überseht Mionnet [Suppl. VI, p. 445]: touchant de la main dr. son vêtement), mit der Linken hält sie ihr Gewand über einem Becken. Die Münze, welche Mionnet nach Sestini beschrieben hat, ist das knobelsdorfsche Exemplar (in dem Berliner Cabinet), so viel bekannt, ein Unicum; von der Umschrift des Reverses sind noch die Buchstaben *. . IN. EΩN* vorhanden. Eben dieser Ort Alinda war es, in den sich die Königin Ada, von ihrem Bruder der karischen Herrschaft beraubt, zurückgezogen hatte, bis Alexander kam; da ging sie ihm entgegen, übergab ihm ihre sehr feste Stadt, adoptirte ihn; nach dem Fall von Halikarnassos erhielt sie die Herrschaft über Karien (Arrian. I. 23). Da Alles für die Zuverlässigkeit des Katalogs bei Steph. spricht (s. u.), so wird man, seine Angabe zu retten, etwa Folgendes hypothesiren können: in jener Aphrodite der Münze, welche genau mit der der knidischen übereinstimmt, erkennt man die des Praxiteles; es ist dieselbe, die Steph. als der Stadt Alexandrien am Latmos zugehörig nennt; Alinda liegt am Latmos, Alinda hat jene Aphrodite; Ada wird — zu Ehren Alexanders — ihre Stadt umgenannt, erweitert haben; freilich so, daß der Name wie bei mancher anderen Stadt bald außer Gebrauch gekommen ist. — Die Sache scheint treffender, als sie ist; Jul. Friedländer, dem ich obige numismatische Notiz aus der Berliner Sammlung danke, hält dafür, daß diese Münze von Alinda eine *OMONOLA* mit Knidos gewesen sein dürfte; freilich findet sich davon sonst keine Spur. aber eben so wenig ist von der Aphrodite sonst eine Beziehung in den Münzen der Stadt. — Die Lage von Alinda beschreibt Fellows (Lycia, p. 62).

Alexander zog im Sommer und Herbst 333 über den Tauros nach Kilikien, um in der paphreichen Gegend von Issos den ersten Sieg über die persische Gesamtmacht zu erkämpfen. Arrian erwähnt auch hier nichts von der Begründung einer Stadt; auch Curt. III. 12 spricht nur von der Errichtung der drei Altäre, die auch Cicero (Ep. ad fam. XV. 4) erwähnt.

Raoul Rochette freilich sagt, daß Alexander gleich nach der Schlacht eine Stadt baute, der er seinen Namen gab; aber die Angabe ist wie so viele in der Geschichte der griechischen Ansiedelungen aus der Luft gegriffen. Dennoch hat zuverlässig der König selbst dieß Alexandrien bei Issos bauen lassen, τὴν τ' Ἀλεξάνδρου πόλιν τῷ Μακεδόνι κτισθεῖσαν, sagt Stephanos in seinem geographischen Gedicht an König Nikomedes (fragm. n°. 187); aber da Arrian in seiner Geschichte des Zuges Alexanders die Gründung nicht erwähnt, so mag sie später von Babylon, Medien, Indien aus befohlen worden sein. Stephanos nennt sie als die achte Ἀλεξάνδρεια Κιλικίας, Malalas (p. 297 ed. Bonn.) Ἀλεξάνδρεια ἡ μικρά, wie sich auch in den Unterschriften des ersten Concils in Nikaia ein Hesychius Alexandriae minoris findet; auf ihren Münzen unterscheidet sie sich mit dem Beisatz KAT ISSON. Nach Herodian III. 4 lag sie als δαίγμα ἐκείνης τῆς νίκης auf der Höhe ἐπὶ τοῦ λόφου und bewahrte eine ehre Statue dessen, nach dem sie genannt war. Merkwürdig ist, daß in dem Itin. Hieros., p. 580 ed. Wess. diese Stadt Alexandria scabiosa genannt wird; derselbe Name steckt in dem corruptirten εἰς Ἀλεξάνδρειαν τὴν Καμβύσου des Malalas, S. 397. Unter den verschiedenen Erklärungen und Verbesserungen des Beinamens erwähne ich die des Bossius, welcher scabrosa schreiben will, was durch Alexandria montuosa des Valerius (s. u.) bestätigt zu werden scheint.

Schwierig ist die Bestimmung von Nikopolis. Stephanos v. Ἴσος sagt, daß Alexander nach dem Siege Issos so umgenannt habe; dieß mag es rechtfertigen, daß wir die Stadt hier aufführen. Aber unzweifelhaft hat Stephanos mit jener Identificirung Unrecht. Ausdrücklich sagt Strabo (XIV, p. 676), daß an dem issischen Busen die Städte Rhossos, Myriandros, Alexandria, Nikopolis, Mopsuestia (von Süden nach Norden) liegen, schon früher hat er Issos genannt. Mannert findet nach Ptolemaios und dem Itin. Ant., daß Nikopolis tiefer Landeinwärts gelegen; aber wenigstens im Itin. Ant. führen die Zahlen bis in die Nähe des Meeres, und bei Malalas (S. 297)

zerstören die Parther von Antiochien nach Kilikien vordringend Alexandria, Rhossos, Anazarbos, Nigai, Nikopolis. Dennoch wird Ptolemaios Angabe, der die Stadt unter den *μεσογείοις* nennt, richtig sein, da die Münzen die Umschrift haben *ΝΙΚΟΠΟΛΙΤΩΝ ΣΕΛΕΥΚΙΑΩΣ*, während die Küste entschieden nicht zur Seleukis gehört. [„Im Binnenlande, östlich von der Kette des Amanos, also eigentlich im oberen Syrien, am östlichen Ausgang der *Ἀμανικαὶ πύλαι*, ist die alte Stadt, die noch jetzt Nebul genannt wird, von Professor Haugknecht 1865 wiedergefunden. Die Ziffern der Itin. Ant. beweisen nichts, da die Straße über Nikopolis nicht weiter geführt ist.“ H. Riepert. Er erläutert seine Bemerkung mit einer skizzirten Karte, in der Nikopolis an dem nach dem lacus Antiochenus abfließenden Karasu liegt, und fügt hinzu: „Nikopolis lag also an der Stelle, wo Dareios Lager vor dem Aufbruch zur issischen Schlacht gewesen war.“]

Im syrischen Lande ist Alexander zweimal gewesen: einmal fast ein volles Jahr nach dem Siege von Issos, als er selbst Phoinikien durchzog, Tyros und Gaza eroberte und, wie es scheint, Jerusalem besuchte; — einen Theil des Heeres hatte Parmenion den Drontes hinauf nach Damaskos geführt. Der zweite Aufenthalt Alexanders in Syrien war, als er im Frühling 331 von Aegypten her zum Euphrat zog; er ging über Tyros (Arrian. III. 6. 1), dann wohl die gewöhnliche Straße zum Drontes hinüber, an diesem hinab etwa bis da, wo später Apameia stand, von dort ostwärts nach Thapsakos.

Höchst vereinzelt sind die Notizen über das, was Alexander zur dauernden Occupation dieses wichtigen Landes gethan; durch die großen Gründungen der Seleukiden ist es verbunkelt worden.

Gedensfalls errichtete Alexander am Fuße des Silpions, der später innerhalb Antiochiens lag, den Altar des bottiaischen Zeus, und, wie es scheint, den Ort Emathia. Libanios (Ant., p. 297 ed. Reisk.) sagt: ἀρχαὶ τοῦ κατοικισμοῦ τοῦ Βοττωῖος ἰδρυντεῖς ὑπὸ Ἀλεξάνδρου ἢ τε ἄλλα τῆς ἐκείνου πα-

τρίδος λαβοῦσα τοῦνομα καὶ Ἡμαθία κληθεῖσα (cf. Malal., p. 302), Gründungen, die Malalas (p. 200 ed. B) dem Seleukos zuschreibt, während er, wie auch Eibanos, den Namen der Quelle Olympias auf Alexander zurückführt, Malal., p. 234: τῆς Ὀλυμπιάδος πηγῆς τῆς κτισθείσης ὑπὸ Ἀλεξάνδρου κτλ. Weiteres bei E. O. Müller (de Antiq. Ant., p. 22).

Auch Tyros und Gaza dürfen gewisser Maassen als Gründungen Alexanders erwähnt werden. Beide Städte hatte Alexander mit Gewalt genommen; in Tyros waren 8000 Männer umgekommen, bei 30,000 Tyrier und Fremde wurden als Sklaven verkauft. Alexander gab der Stadt neue Bevölkerung, wie es Justins unklare Darstellung vermuthen läßt (XVIII. 3), Phoiniker der anderen Städte und früher verwiesene Tyrier (innoxii et ingenuis incolis insulae adtributis, ut genus urbis ex integro conderetur). In den nächsten zwanzig Jahren erscheint Tyros stets als ein Hauptwaffenplatz der Makedonen an dieser Küste; dort deponirt Perdikkas seine Kassen, ein makedonischer Phrurarch hat den Befehl in der neuen Stadt (Diod. XVIII. 37). — Ähnlich Gaza; nachdem die Stadt erobert, die Bevölkerung theils getödtet, theils in die Sklaverei verkauft war, siedelte der König hier neue Einwohner an; τὴν πόλιν συνοικίας ἐκ τῶν περιόικων ἐχοῖτο ὅσα φρονεῖν ἐς τὸν πόλεμον, Arrian. II. 27. Als πόλις Ἑλληνίς bezeichnet sie Joseph. Bell. Jud. II. 6. 3; die hellenische Stadtverfassung, namentlich den Rath von 500 oder mehr Buleuten, erkennt man bei Joseph. Ant. XIII. 13. 3.

Auffallend ist die Notiz über Gerasa jenseit des Jordan, welche Gesenius in der Uebersicht der Geschichte der Stadt (zu Burdhard I, S. 535) übersehen hat. Vertel zu Steph. Byz. II, p. 269 theilt aus dem Commentar des Jamblichos zur Arithmetik des Nikomachos folgende Stelle mit: Ἔστι δὲ περὶ Βόστραν καὶ Ἀραβίαν· Γέρασα δὲ λέγεται ἀπὸ τοῦ τοὺς συστρατεύσαντας τῷ Ἀλεξάνδρῳ γέροντας καὶ μὴ δυνηθέντας πολεμεῖν ἐκεῖ τὴν οἰκισιν ποιήσασθαι. Verworrener ist die Angabe im Etym. M. v. Γερουσηνός· Ἀλεξάνδρος πόλιν παρα-

λαβὼν τοὺς ἐν ἑλικίᾳ πάντας κτείνας ἀπέλυσε τοὺς γέροντας· οἱ δὲ συνελθόντες κτίζουσι πόλιν· καὶ λαβόντες γυναῖκας ἐπαιδοποίησαν. Wie wunderbarlich auch die Geschichten klingen, den Namen Alexanders bin ich geneigt festzuhalten. Alexander dürfte selbst wohl über den Jordan gekommen sein, wenigstens in den Balsamgärten von Jericho (Joseph. Bell. Jud. I. 6. 6; cf. Robinson II, p. 539) war er nach Plin. XII. 25, § 117; Strabo XVI, p. 763. Der Aufstand der Samariter, der in so mannigfachen Abänderungen bei späteren Autoren erzählt wird, ist nach Curtius (IV. 8) ein historisches Factum; immerhin mag er sich jenseits des Jordan verbreitet und Anlaß zu den mit jener Gründung in Verbindung stehenden Maaßregeln gegeben haben.

Mit demselben Ereigniß steht eine zweite Gründung in Zusammenhang, die man anzunehmen nicht bedenklich sein wird. Synkellios (p. 496 ed. Bonn.) berichtet: τὴν Σαμάρειαν πόλιν ἐλὼν Ἀλέξανδρος Μακεδόνας ἐν αὐτῇ κατέκτισε. Etwas ausführlicher der arm. Euseb. II, p. 116 ed. Sch.: Andromachum regionum illarum procuratorem constituit, quem incolae urbis Samaritarum interfecere, quos Alexander ab Egipto reversus punivit, capta urbe Macedonas ut ibi habitarent collocavit. Wenn Stephanos sagt: Σαμάρεια . . . ἡ μετονομασθεῖσα Νεάπολις, so spricht sich darin dieselbe Verwirrung zwischen Samaria und dem samaritischen Sichem aus, die so häufig beobachtet ist; denn über die Identität von Sichem und Neapolis kann kein Zweifel sein (Damasc. apud Phot. bibl.: τῆς ἐν Παλαιστίνῃ Νέας πόλεως πρὸς ὄρει κατωκισμένης τῷ Ἀργαρίτῳ καλουμένῳ), oder genauer, nach bei Sichem lag der Flecken Mabortha, wo Neapolis begründet wurde, Plin. V. 13; Joseph. Bell. Jud. IV. 8. 1. Ezechiel meinte, daß die „neue Stadt“, deren Münzen seit Titus vorhanden sind und stets sie als Flavia Neapolis bezeichnen, seit der Zerstörung Jerusalems entstanden sei, womit sich freilich verträgt, daß sie Plinius schon nennt, denn er sagt: Hierosolyma fuere. Aber jedenfalls sind jene ausdrücklichen Angaben nicht zu übergehen, und man sieht nicht, warum Robinson in

seiner gründlichen Untersuchung über die Geschichte von Neapolis auf sie keine Rücksicht genommen hat. Gewiß von Wichtigkeit ist, daß Josephos IV. 8. 1 berichtet: Βεσπασίαν σὺν μαρσκήτῃ διὰ τῆς Σαμαρείτιδος καὶ παρὰ τὴν Νεάπολιν καλουμένην, Μαβορδα δὲ ὑπὸ τῶν ἐπιχωρίων. Er nennt Sichem häufig genug, aber eben weil er Neapolis-Mabortha als davon unterschieden weiß, hat er nicht Neapolis zu nennen, wenn er von Sichem spricht. Für die Richtigkeit jener Angaben der Chronographen — und Stephanos bestätigt sie ja im Wesentlichen — spricht ihre chronologische Genauigkeit; sie setzen die Erbauung gleich nach der von Alexandrien in Aegypten, denn eben aus Aegypten kommend fand Alexander den Aufstand der Samariter zu strafen: vivum Andromachum cremaverant... advenienti sunt traditi tanti sceleris auctores; Andromacho deinde Memnona substituit, affectis supplicio qui praetorem interemerant, sagt Curtius; von der Gründung schweigt er, wie gewöhnlich. Sichem als eigene Ortschaft (δείκνυται ὁ τόπος ἐν προαστείσις Νέας πόλεως, Euseb. Onom.; cf. s. v. Λουζά, Τερέβινθος) scheint nur bis zu der Zerstörung durch Hyrkanos bestanden zu haben. Daß Συχάγ in Joh. Ev. 4, 5 nicht identisch mit Sichem oder ein Wortspiel des Evangelisten ist, wie Hengstenberg (Authentie des Pent. I. 25) glaubte, scheint sicher, wenn man erwägt, daß der Ort seit Hyrkanos aus der Geschichte verschwindet. [H. Riepert bemerkt dagegen: „Sichar ist sogar noch jetzt vorhanden, nämlich der Name: Ain Askar, nahe östlich von Nabulus.“] — Merkwürdig ist, daß der Canon des armenischen Eusebios II, p. 118 ed. Sch. hat: Demetrius Samaritanorum urbem a Perdicca constructam (s. incolis frequentatam) totam cepit; entweder ein Irrthum, oder eine Andeutung von neuen Gewaltthaten der Samaritaner, die eine nochmalige Gründung der Stadt nothwendig machten.

Noch werden zwei Städte im palästinischen Syrien auf Alexander zurückzuführen sein, wennschon die betreffende Angabe bei Steph. v. *Διον* seltsam genug ist. Sie lautet: *Διον, κοίτης Συρίας, κτίσμα Ἀλεξάνδρου, ἥ καὶ Πέλλα*. Daß dieß

nicht richtig ist, erweist sich aus der völlig feststehenden Verschiedenheit von Dion und Pella in der Peraia. Der Cod. Pal. hat *κτίσμα Ἀλεξάνδρου καὶ Πέλλα*, woraus Berkelius entnahm, daß Dion zwei Stifter gehabt habe. Eher mag es heißen: *κτίσμα Ἀλεξάνδρου*, und etwa als Randbemerkung eines in der Geographie des heiligen Landes Bewanderten: *καὶ ἡ Πέλλα*. Stephanos giebt v. *Πέλλα* . . . *κολλῆς Συρίας ἡ Βοῦτις λεγομένη*, was sich wohl nur auf dieß transjordanische, nicht auf das am Orontes beziehen kann. Es war wie das makedonische aquis dives, Plin. V. 18. Daß es dieselben Münztypen wie jenes gehabt, sagt Eckhel (D. N. I. 1, p. 74). Zur Orientirung der noch immer streitigen Lage wird Polyb. V. 70 zu benutzen sein; vielleicht ist das jetzige el Budsche der alte Ort, vgl. Korb in Jahns Jahrb. IX. 1, S. 100 ff.

Unbedenklich führe ich hier das Alexandroschene des Itin. Hieros. an, freilich weiß ich nichts Näheres beizubringen, als was bereits Mannert hat. — Daß noch heute an der Brunnenstätte am Fuße des Passes von Ras-el-abiad zwei Meilen südlich von Tyros der Name Scanderuna und die Erinnerung haftet, Alexander habe dort während der Belagerung von Tyros einen festen Platz angelegt, will ich wenigstens erwähnt haben; in der Geschichte der Kreuzzüge ist der Ort unter dem Namen Scandalion und als Name des Seigneurs, der die Burg inne hatte, mehrfach erwähnt (s. Prutz, Aus Phönicien, S. 230).

Auffallend erscheint mir die Notiz im Aelius Lampridius, Leben des Alexander Severus, c. 5: in templo dicato apud Arcenam urbem Alexandro Magno natus. Die Lage des Ortes auf der Höhe im Süden des Eleutheros ist bemerkenswerth genug, und Alexanders Weg von Marathos nach Byblos mußte ganz in die Nähe jener wichtigen Position führen, die in der späteren Kaiserzeit als Caesarea ad Libanum bekannt ist. Der so spät dort vorkommende Tempel Alexanders darf wohl als Beweis gelten, daß die Stadt dem Könige in besonderer Weise verpflichtet war. Josephos nennt die Stadt Arke mehrmals, doch ohne daß sich für die vorliegende Frage etwas ergäbe; auch Plin. V. 18; Ptolem. etc.

Deutlicher sind die Angaben über Apameia in der Nähe des Orontes. Vibanius (Antioch., p. 297) giebt an, daß hier auch von Alexander ein Altar des bottiaïischen Zeus gegründet worden sei. Strabo sagt (XVI, p. 752), Apameia sei *Pella* genannt worden *ὑπὸ τῶν πρώτων Μακεδόνων διὰ τὸ τοῖς πλείστοις τῶν Μακεδόνων ἐνταῦθα οἰκῆσαι τῶν στρατευμένων*. Wir werden später auf diesen Punkt zurückkommen; unzweifelhaft aber sind auch hier von Alexander auf seinem Zuge zum Euphrat die Anfänge zu einer Gründung gemacht, und wieder ist die Wahl des Platzes bemerkenswerth, denn hier kreuzen sich noch jetzt, wie auf der Peutingerschen Tafel, die großen Straßen, besonders führt aus dem südlichen Syrien die nächste Straße von hier aus zum Euphrat. Alexander selbst wird diesen von der Natur vorgezeichneten Weg nach Thapsakos eingeschlagen haben.

Ehe wir ihm dorthin folgen, haben wir seinen Zug nach Aegypten 332/1 nachzuholen. Ich übergehe die *castra Alexandri*, die Curtius IV. 7. 2 als *regio* bezeichnet. Alexander fand in Naukratis und vielleicht einigen anderen Orten (cf. Hecataeus, fragm. 286) griechische Ansiedelungen vor. Die Wichtigkeit der Küste konnte ihm nicht entgehen. Dort hat er seine glänzendste Gründung gemacht. An der Stelle, wo ein alter ägyptischer Flecken Nakotis zwischen dem „See der Wache“ (Mareotis) und dem Meere lag, gegenüber der „Insel der Wache“ Pharos bezeichnete er die Stelle zu der neuen Stadt Alexandria. Man hat es mir verargt, wenn ich geltend machte, daß Alexander bei dieser Gründung bei Weitem mehr als nur militärische Gesichtspunkte im Auge gehabt, daß er namentlich für den Verkehr seines neuen Reiches einen Mittelpunkt zu gründen gedacht habe. Aber hat er nicht eben die einzige Stelle der ägyptischen Küste, die ein erträgliches Hafengebassin werden konnte, ausgewählt? Lag ihm nur daran, Aegypten zu behaupten, so hätte er besser gethan, bei Memphis oder an der Spaltung des Delta seine Stadt anzulegen, während Alexandria, so zu sagen, mehr neben als in Aegypten liegt. Aber er wählte gerade diese Lage *ἐν συνόλῳ*

τῇ τῆς ὅλης γῆς, wie Dio Chrys. XXXII, p. 670 ed. R. sehr bezeichnend sagt. Ueberdieß finden wir ausdrücklich erwähnt, daß Alexander seinem ägyptischen Satrapen Kleomenes befahl οἰκίσαι πόλιν πρὸς τῷ Πάρω καὶ ἐμπόριον τὸ πρότερον ὄν ἐπὶ τοῦ Κανώβου ἐνταῦθα ποιῆσαι, [Aristot.] Oecon. II. 33. Ich habe mich hier nicht auf die Topographie der Stadt einzulassen; über die städtische Verfassung wissen wir wenig. Dester erwähnt werden die fünf Regionen der Stadt (s. Zeitschrift für Alterthumswissenschaft 1839, S. 873). Die Bevölkerung bestand in der Zeit, da Polybios die Stadt besuchte (Polyb. XXXIV, 14), aus drei Theilen: τὸ τε Αἰγύπτιον καὶ ἐπιχώριον φύλον, τὸ μισθοφορικόν, τὸ τῶν Ἀλεξανδρέων γένος· καὶ γὰρ εἰ μυιάδες, Ἕλληνες ὁμῶς ἀνέκαθεν ἴσαν καὶ ἐμμενῆτο τοῦ κοινοῦ τῶν Ἑλλήνων ἔθους. Nur diese letzteren waren es, auf welche sich die Eintheilung in Phylen und Demen bezog. Von der jüdischen Bevölkerung der Stadt spreche ich hier absichtlich nicht.

Noch finden wir in jenen Gegenden für zwei Orte die Angabe, daß Alexander sie gegründet. Von Paraitonion (oder, wie Andere die Stadt nennen, Ammonia, Strabo XVII, p. 799; Steph. Byz. v.) sagt Hieronymus in der Uebersetzung des Eusebios (p. 115 ed. Sch.): Alexander Hyrcanos et Mardos capit revertensque in Ammone condidit Paraetonium. Im armenischen Eusebios (II, p. 114 ed. Sch.) findet sich verborben dasselbe (adscendensque in Samonum Ponion condidit (v. l. sammonem ponionem). Man würde an der falschen Chronologie keinen Anstoß nehmen, wenn sich anderswo als im Alexanderroman (Pseudo-Call. 1. 31) eine Bestätigung fände, daß Alexander diese Stadt gegründet habe; den Anlaß zu dieser Sage gab die autschediasische Deutung des Namens, als habe Alexander zu dem Schützen, der nach dem vorüberlaufenden Hirsch fehlschoß, gesagt: παράτονόν σοι γέγονεν. Beachtenswerth ist diese Stelle des Eusebios, weil sie erkennen läßt, daß auch der Alexanderroman zu der chronographischen Ueberslieferung Material geliefert hat, wie ja auch der Βερναβοῦς ποταμὸς des Georg. Sync., p. 497. 3 den Τιβριοβοῦμ (v. l.

Τιβέρινατον oder τοῦ Βεροῦμ (des Pseudo-Call. III. 13. 12) wiedergiebt. — Unverfänglicher scheint es, wenn Ptolemaios IV, 5 in der Oase des Ammon einen Ort ἢ Ἀλεξάνδρου παρεμβολή ansetzt. — Vereinzelt ist die Angabe des Eustath. ad Dionys. Per. v. 213 über Rhene: ὅτι καὶ αὐτὴ καὶ αὐτορρεΐσης τῆς τῶν Περσῶν βασιλείας ὑπὸ Ἀλεξάνδρου ἀνεκτίσθη. Das könnte immerhin, wenn auch Alexander nie nach Rhene gekommen ist, richtig sein, nur müßte man sich unter dem ἀνεκτίσθη nicht zu viel vorstellen.

Nach der Occupirung Aegyptens zog Alexander durch Syrien an den Euphrat; bei Thapsakos überschritt er diesen Strom; über Nisibis, wie es scheint, ging er zum Tigris, auf der Ebene von Gaugamela schlug er den Perserkönig zum zweiten Mal.

Wir werden später finden, wie reich diese ganze Gegend mit hellenistischen Ansiedelungen versehen worden. Alexander machte den Anfang dazu. Ausdrücklich wird in den parthischen Stationen des Isidoros *Νικηφόριον*, πόλις Ἑλληνίς, κτίσμα Ἀλεξάνδρου βασιλέως genannt; dasselbe sagt Plinius VI. 26, § 119: in vicinia Euphratis . . . quod Alexander iussit condi propter loci opportunitatem. Natürlich kann Appian, der die Gründung auf Seleukos I. zurückführt, gegen jene beiden Autoritäten nicht aufkommen (Syr. 57). Auch Strabo XVI, p. 747, auch Dio Cassius XL. c. 13 nennen diese Stadt. Wenn Stephanos von Byzanz auf die Autorität des Uranios, den er selbst irgendwo als ἀξιόπιστος ἀνὴρ nennt, angiebt: *Νικηφόριον*· οὕτως ἢ Κωνσταντῖνα ἢ περὶ Ἐδεσσαν πόλις, so folgt daraus wohl, daß es noch ein zweites Nikephorion gab, das zwischen Amida und Nisibis lag; s. Theophanes Chron., p. 223 ed. Bonn. Es mag schon hier bemerkt werden, daß Mannert V. 2, S. 287 meint, jenes Nikephorion „an der Mündung des Flusses Bilecha“ habe in späterer Zeit den Namen Kalliniton erhalten; es wird sich weiter unten Gelegenheit finden, diese Ansicht zu prüfen.

Ich übergehe mehrere Orte, die nicht ausdrücklich auf Alexander zurückgeführt werden, so Edessa, das schon von dem

ersten Seleukos Antiocheia umgenannt worden. Doch muß ich Karrhai hervorheben; ausdrücklich werden die Bewohner von Karrhai in dem Feldzug des Crassus *Μακεδόνων ἄποικοι* genannt (Dio Cass. XXXVII. 5) und schon im Jahr 312 finden wir diese Ansiedelung erwähnt (*τῶν ἐν Κάρχαις κατοικισμένων Μακεδόνων*, Diod. Sic. XIX. 91). Die Karrhener waren daher in ihrem guten Recht, wenn sie sich auf Münzen aus Caracallas Zeit COL. MET. ANTONINIANA AVR. ALEX. nennen, mag immerhin der Anlaß gewesen sein, daß Caracalla ein leidenschaftlicher Verehrer Alexanders war; ich verweise in Beziehung darauf an Eckhel (D. N. I. 3, p. 508). — Mit Bestimmtheit wird noch eine Stadt Mesopotamiens auf Alexander zurückgeführt, freilich erst von späten Autoritäten; dieß ist Darae, gegen fünf Stunden nordwestlich von Nisibis, in späterer Zeit Anastasiupolis. Malalas, der *Δοράς* schreibt, sagt (p. 399 ed. Bonn.): *τὸ δὲ αὐτὸ χωρίον διὰ τοῦτο ἐκλήθη Δοράς ἐπὶ Ἀλεξάνδρῳ τοῦ Μακεδόνος, διότι τὸν βασιλεῦα Περσῶν ἐκεῖ συνελάβετο*. Ähnliches hat Etym. M. v., Chronic. Paschale, p. 608 ed. Bonn., Euagrius III. 37, Procop. de bell. Pers. I. 10, p. 49; cf. Alemannus ad Procop. III, p. 411 ed. Bonn. Die Sache scheint apokryph zu sein.

Eine der merkwürdigsten Ueberlieferungen ist die von einer Stadt Alexanders auf dem Schlachtfelde von Gaugamela. Raoul Rochette hat dieselbe nach Plinius angeführt (VI. 16, § 41 ed. Detl.): . . . Adiabene, Assyriorum initium, cuius pars est Arbelitis, ubi Darium Alexander debellavit, proxime Syriae; totam eam Macedones Mygdoniam cognominaverunt a similitudine. Oppida Alexandria etc. Der genannte Gelehrte findet zur Bestätigung dieser Angabe keine weitere Notiz als die von einem Alexandria in Babylonien im Chron. pasch., die gar nicht hierher gehört. Dagegen findet sich bei Theophanes, p. 410 ed. Bonn.: *ἐν τόπῳ Ἀλεξανδρίνης ὀνομαζομένη* gerade in dieser Gegend; und noch genauer Theophylactus V, p. 219 ed. Bonn.: *ἐν Ἀλεξανδριάνοις, οὕτω καλουμένῳ χωρίῳ τὴν δὲ προσηγορίαν ὁ χώρος*

ἀπὸ τῶν πράξεων τοῦ Μακεδόνοιο Ἀλεξάνδρου κατεκληρώσατο· ὁ τοῦ Φιλίππου γὰρ ἐκεῖσε γενόμενος ἅμα τῇ Μακεδονικῇ δυνάμει τῇ τε Ἑλληνικῇ συμμαχίᾳ ἐρυμνότετον κατεσκάπατο φρούριον τοὺς τε ἐν αὐτῷ βαρβάρους δαώλεσεν. So ungenau und unanschaulich die Märsche des Kaisers Mauritius bei Theophanes geschildert sind, man erkennt doch mit ziemlicher Sicherheit, daß dieses Alexandriana eben Arbela oder ganz in der Nähe von Arbela ist, das ja eben auf einem breiten und oben flachen Hügel in Mitten einer weiten Ebene liegt. Man hat gefunden, daß der Hügel von Arbela aus Massen von Ziegelstein besteht; ähnlich ist der Hügel von Kerkuf, wie sich denn überhaupt deren in jener Gegend bis Mardin hin mehrere finden (Southgate Narrative of a tour etc., nach einer Notiz im Ausland 1841, S. 1167). Rawlinson in dem Aufsatz on the site of the Atropatenian Ecbatana führt aus dem Manuscript eines Freundes an, daß der Hügel, auf dem das Fort von Arbela gebaut ist, nach der Erzählung der Eingebornen von Alexander dem Großen aufgeschüttet worden sei; nach anderen einheimischen Erzählungen, die Rich II, S. 18 anführt, wäre Arbela von Darcios erbaut. Freilich Strabo XVI, p. 738 weiß, daß der Gründer von Arbela Ἀρβηλος ὁ Ἀθμονεὺς (cf. [Plut.] de flux. 23) gewesen, gewiß einer von jenen Athenern, welche mit Medela nach Medien gingen; Schol. ad. Lycophr. 1443. Es mag hier an das Epig. I², S. 36 Bemerkte erinnert werden, daß dergleichen affinitisirende Mythologie sich allmählich über das ganze hellenifizierte Asien ausgedehnt zu haben scheint; wir finden in dieser Gegend von Arbela außer jenem Athener auch noch des Triptolemos Sohn Gordys, von dem die nächstliegende Landschaft Gordyene genannt worden sei (Steph. Byz. v. Strabo XVI. 747. 750), und Seneca (Cons. ad Helv. cap. 6) sagt: Atheniensium in Asia turba est.

Begleiten wir Alexanders Weg weiter. Von Arbela ging er über das Gebirge, das er nach dem eben errungenen Siege (Strabo XVI, p. 737) Nikatorion nannte, auf der großen Straße nach Babylon; von dort über Susa nach Persopolis.

Wir werden in diesen Gegenden später noch mehrere griechische Gründungen finden, von denen eine und die andere wohl hieher gehören dürfte. Erst auf dem weiteren Wege der Verfolgung in Medien (denn Hamdullah Kaswini's Angabe, daß Isfahan gebaut habe, ist ohne alle weitere Bestätigung) finden wir wieder Gründungen Alexanders. Polybios sagt (X. 27) von Medien: *περιοικεῖται δὲ πόλεσιν Ἕλλησι κατὰ τὴν ὑπὸ τῆς τῆς Ἀλεξάνδρου φυλακῆς ἕνεκεν τῶν συγκυρούντων αὐτῇ βαρβάρων, πλὴν Ἐκβατάνων*. Man darf auf diese Aeußerung um so mehr Nachdruck legen, da uns nur ein Paar hellenische Orte in der Nähe der kaspischen Pässe bekannt sind, während nach Polybios das ganze weite Medien solche neue Ansiedelungen erhalten haben muß.

Nur eine Stadt finden wir hier ausdrücklich auf Alexander zurückgeführt. Plinius (VI. 16, § 48) sagt in einer nicht besonders klar darstellenden Aufzählung von Völkern in der Nähe des kaspischen Meeres: *Gaeli, quos Graeci Cadusios adpellavere, Matiani. Oppidum Heraclea ab Alexandro conditum, quod deinde subversum ac restitutum Antiochus Achaida adpellavit*. Auch Solinus erwähnt sie, dem Plinius folgend, als „in Caspiis sita“ (c. 48) und Ammian (XXIII. 6. 39), auch hier dem Ptolemaios folgend, nennt sie unter den Städten diesseits der kaspischen Pforten: *inter quas opibus et magnitudine moenium conspicuae sunt Heraclia et Arsacia etc.* Am oberflächlichsten wäre die Angabe des Stephanos v. *Ἡράκλεια· μετὰ τὸ Σκυθίας καὶ Ἰνδικῆς*, wenn anders dieselbe überhaupt hieher zu ziehen ist. Endlich finden wir nach Ptolemaios Grabbestimmungen diese Stadt in die auch von Strabo erwähnte Landschaft Sigriane gelegt, aber näher an Ekbatana als an die kaspischen Pässe. Strabo (XI, p. 525) sagt: die größte Ausdehnung sei von dem Zagros-Passe durch Sigriane nach den kaspischen Pässen 4100 Stadien. Es ist nicht möglich, zu einer klaren Vorstellung über die Lage der Stadt zu kommen; man würde sie gern auf Anlaß der plinianischen Bezeichnung in der Nähe des hohen Gebirges, im Nordwesten Mediens suchen; aber Strabo (XI, p. 514) flüht der Beschreibung Parthynenes

bei, es erstreckte sich bis zu den kaspischen Pforten und Rhagai, ὄντα τῆς Μηδείας πρότερον· ἔστι δὲ καὶ Ἀπάμεια καὶ ἡ πρὸς Ῥάγαις καὶ αὐτὴ Ῥάγεια, wofür nach einer brieflichen Mittheilung Rramers die Handschriften keine wesentliche Verbesserung geben; doch hält er für wahrscheinlich, daß die ursprüngliche Lesart etwa war: καὶ Ἀπάμεια καὶ ἡ πρὸς Ῥάγαις Ἡράκλεια καὶ αὐταὶ Ῥάγαι; bei Meinecke lautet die Stelle: καὶ Ἀπάμεια καὶ Ἡράκλεια, πόλεις περὶ τὰς Ῥάγας. Die Stadt dürfte im Südwesten von Rhagai gelegen haben (s. u. Arsfakia). Freilich stimmt diese Vermuthung bei Weitem nicht mit den Ansichten neuerer Forscher überein; ich will nur die von Meun (Meletem. hist. specimen dupl., p. 93) erwähnen, der aus der Stelle des Plinius allein entnehmen zu können glaubt, daß dieß Herakleia in der Gegend von Merm zu suchen sei.

Die nächste ausdrückliche Angabe einer Gründung Alexanders finden wir bei Plin. VI. 25, § 113, in der Beschreibung des Partherreiches): ultiores Parthi Nomades appellatur. citra deserta ab occasu urbes eorum quas diximus, Issatis et Calliope, ab oriente aestivo Pyropum, ab hiberno Maria, in medio Hecatompylos, Arsace, regio Nisiaea Parthyenes nobilis, ubi Alexandropolis a conditore. So verworren die Beschreibung ist, man sieht, daß in Plinius Vorlage die regio Nisiaea mit Alexandropolis zusammen genannt war. Ich habe in der ersten Ausgabe der Geschichte Alexanders, S. 281 angeführt, daß dieß Nisiaea nicht mit dem jetzigen Mischapur identificirt werden könne, da nach den Angaben der Morgenländer — jetzt namentlich nach Istachri übersezt von Nordtmann, S. 121 — angegeben wird, daß Scheher Nessa (Stadt Nessa) am Saume der Wüste Kivac, nicht weit von Abiverd und Serafs und sechs Stationen von Mischapur entfernt liege und früher Aber Scheher geheißsen habe. Auch Strabo XI, p. 511 nennt dieß Νησαλα, indem er von Einfällen der Horden der Wüste spricht: ἦν διεξιόντες μακραῖς ὁδοῖς κατέτρεχον τὴν τε Ὑρκανίαν καὶ τὴν Νησαλίαν καὶ τὰ τῶν Παρθυαίων πεδιά; er sagt p. 509, daß von

Einigen Mefala noch zu Syrtanien gerechnet werde, und gleich darauf, daß der Ochos durch Mefala fließe, um sich dann ins kaspische Meer zu ergießen. Wenig entsprechen dem die Angaben in den Stathmen des Isidoros von Charax; er nennt von den kaspischen Pässen Choarene mit 19 Stathmen, Komisene mit 58, Syrtanien mit 60, Aftabene mit 60, ἐντεῦθεν Παρθυνὴν σχοῖνοι κέ, ἐν ᾗ Σαυλώη Παρθαννίσα ἡ πόλις ἀποσχοῖνοι 5'. ἐνθα βασιλικαὶ ταφαί. Ἕλληνες δὲ Νισαίαν λέγουσι· εἴτα Γάδαρ πόλις ἀπόσχοινοι 5'· εἴτα Σιρώκ πόλις ἀπόσχοινοι 1'· κῶμαι δὲ οὐκ ἔχει πλὴν μιῆς, ἣτις καλεῖται Σαφρί. Man hat wohl mit Recht aus dem Σαυλώη ein αὐλὼν gemacht, wie Isidor bei den kaspischen Pässen sagt: ἐπερβάντων τὰς Κασπίας πύλας ἐστὶν αὐλὼν καὶ ἡ Χοαρηνή, vielleicht dürfte man eben so hier schreiben σχοῖνοι κέ· ἐστὶν αὐλὼν καὶ Παρθαννίσα ἡ πόλις; es würde etwa „Parthisch Nisa“ bezeichnen, also im Gegensatz gegen ein anderes Nisa, das man vielleicht in dem alten aus Vendidad frag. 1. 26 bekannten fünften Segensort Niçâ, zwischen Môura und Bâkhdhi, bezeichnen finden könnte. Freilich das Weitere bei Isidor. Char. macht Schwierigkeiten, die ich nicht zu lösen weiß; ist er mit Parthgene so weit südostwärts gekommen, wie der Name Σιρώκ (jetzt Serachs) vermuthen läßt, ist er damit — in der Lustlinie gerechnet — auf 35 Meilen, d. h. etwa 50—60 Schoinen von Alexandria-Herat, so begreift man seinen weiteren Weg über die Margiana und das dortige Antiocheia nach Herat nicht. Und es hilft wenig, daß in der Peutingerschen Tafel ungefähr der gleiche Weg von Rhagai nach „Antiochia“ erkennbar wird; doch hat die Tafel auf demselben, wie es scheint, eine Bestätigung für die Alexandropolis des Plinius, indem er über „Asbana“ (Aftabene Isidors) und „Alexandria“ nach „Antiochia“ führt.

Wie immer Isidors Weg über Margiana zu erklären sein mag, es kann kein Zweifel sein, daß er mit jener Ἀντιόχεια ἡ καλουμένη ἄνδρος in der Margiana keine andere Stadt meint, als die bekannte Merw Schahidschan. Aus Plinius ergibt sich, daß auch sie den Alten für eine Gründung Alexan-

ders galt; er sagt VI. 18, § 46: sequitur regio Margiane apricitatis inclutae, sola in eo tractu vitifera, undique inclusa montibus amoenis ambitu stadiorum MD, difficilis aditu propter harenosas solitudines per CXX p. et ipsa contra Parthiae tractum sita; in qua Alexander Alexandriam condiderat, qua diruta a barbaris Antiochus Seleuci filius eodem loco restituit Syrianam interfluente Margo, qui corrivatur in Zothale (?). is maluerat illam Antiochiam adpellari... In hanc Orodes Romanos Crasiana clade captos deduxit. Es giebt am Murg-as (Margus) noch jetzt zwei Städte des Namens Merm, die eine Merm-rud, oberhalb, wo der Fluß die Gebirge verläßt, die andere gegen dreißig Meilen weiter nordwärts, ehe der Fluß sich in Sand und Sümpfe verliert, Merm Schahidschan, eine Dase in der weiten Ebene. Guthe in seinem Aufsatz Zur Geschichte und Geographie des Landes Margiana (1856, S. 28) hat namentlich über diese eingehend gehandelt; er hat sehr richtig nachgewiesen, daß Plinius, der ohne alle Frage von Merm-Schahidschan sprechen will, Dinge hineinmische, die zu Merm-rud gehören; er erwähnt, daß statt des Syriam oder Syrianam des Textes bei Solinus, der ja den Plinius vor sich gehabt hat, Seleuciam steht (so auch in Mommsens Ausgabe); und Guthe meint, daß das Seleucia von Alexander gegründet und das heutige Merm-rud sei. Bemerkenswerth ist, daß Istachri, p. 116 ausdrücklich von Merm-Schahidschan sprechend sagt: die Stadt sei sehr alt und ihre Citadelle sei von Tamurath, so wie die Stadt vom Dhu'l-karnein erbaut; er bemerkt: es seien da vier Canäle mit fließendem Wasser — was mit dem corrivare des Plinius sich wohl vereinigen läßt. Die Dase Merm, die in der Inschrift von Bisitun II. 9, dahyâus, ein Distrikt, eine Provinz genannt wird, wie Kampada, Nicaia in Medien und andere in anderen Satrapien, gehört nach Insc. Bis. II. 13 richtig zu Bakhtra. In wie hohem Maasse blühend sie war, sieht man aus der Schilderung Strabos XI, p. 516: ἐρημίαις δὲ περιέχεται τὸ πεδίον· θανμάσας δὲ τὴν εὐφύτων ὁ Σωτήρ Ἀντίοχος τελεῖ περιέβαλε κύκλον ἔχοντι χιλίων καὶ

πεντακοσίων σταδίων, πόλιν δὲ ἔκτισεν Ἀντιόχειαν· ἐνῶπιλος δὲ καὶ αὐτὴ ἡ γῆ u. s. w. Gewiß hat Alexander auf dem Hinmarsch nach Baktrien die Oase von Merw nicht berührt; er wandte sich, nachdem er von Susia (Sus bei Mesched, im Lande der Areier) nach Osten marschirt war, auf die Nachricht des Abfalles der Areier, plötzlich südwärts nach Artakana (wohl am Areios, unterhalb Herat), den Aufstand in Areia zu unterdrücken. Auch von Baktrien aus ist er sicher nicht nach diesem Merw gekommen. Aber nichts hindert, daß er Truppen vom Oxos aus dahin gesandt und die Anlage einer Stadt seines Namens in der reichen, als Passageland wichtigen Oase befohlen habe.

Er würde auf seinem Wege nach Baktra nach dem oberen Merw (Merw-rub) gekommen sein, wenn nicht der Aufstand der Areier ihn genöthigt hätte, südwärts zu gehen. Dort gründete er ein Alexandria. Weder Arrian, noch Curtius, noch Diodor erwähnen diese Gründung; aber ausdrücklich sagt Plinius (VI. 17, § 61): *Alexandriam Arion, quam urbem is rex condidit*, und VI. 23, § 93: *Arius, qui praesluit Alexandriam ab Alexandro conditam, patet stadia XXX*, und in der Bezeichnung der Straße von den kaspischen Pässen nach Indien ist sie immer ein Hauptpunkt (Plin. l. c.; Strabo XI, p. 514. 516; XV, p. 732); ja Ammian (XXIII. 6. 69) sagt: *Alexandria, unde naviganti ad Caspium mare quingenta stadia numerantur et mille*. Also jedenfalls lag dieß Alexandria in dem Thal, das der Heratfluß bis zu seiner Mündung in den Ledjen bildet, der freilich jetzt nicht mehr den Fluß von Merw erreicht, um vereint als Oxos wie im Alterthum in den Oxos oder unmittelbar ins kaspische Meer zu strömen, sondern beide enden versumpfend in der Wüste. Jenes Thal des Heratflusses ist es, das Strabo bezeichnet, wenn er sagt, Areia sei 2000 Stadien lang, 300 breit. Leider sind die Wegemaße bei Strabo und Plinius nicht genau genug, um nach ihnen die Lage Alexandrias näher zu bestimmen. Der Grund, warum ich (Gesch. Alex. S. 284, und II², S. 9) Herat für identisch mit dieser hellenischen Stadt nannte, war

nicht bloß die Tradition der Morgenländer, sondern noch viel mehr die wichtige Position jener Stadt; hier ist die leichte und nächste Uebersteigung der Umrandung der inneren Landschaften Arianas; sodann die Angabe bei Strabo (XVI, p. 723), daß von Alexandria aus der eine Weg gerade durch die Gebirge nach Ortospana (in Kabulistan) führt, der andere sich südwärts nach dem Lande der Drangianer wendet, und eben in Herat scheiden sich beide große Straßen.

Diesen zweiten Weg nahm Alexander. Im Drangianerlande war es, wo er der Verschwörung gegen sein Leben, die Philotas angestiftet zu haben schien, zuvorkam. Stephanos hat die Notiz: *Φράδα, πόλις ἐν Δράγγαις, ἣν Ἀλέξανδρος Προφθασίαν μετωνόμασεν, ὡς Χάριξ ἐν ἑκτῷ χρονικῶν*. Er nannte also die Stadt mit demselben Namen, wie die Klazomenier jenes Fest, mit dem sie den Rhymaiern zuvor gekommen waren (Diod. XV. 18). Als Gründung Alexanders (nicht bloß als veränderten Namen) kennt auch der sog. Plutarch den Ort (de Alex. fort. c. 5): *οἱ κ' ἂν εἶχεν Ἀλεξάνδρειαν Αἴγυπτος . . . οὐδὲ Προφθασίαν Σογδιανολ*. Man wird vielleicht diese Stadt *Φράδα* für identisch halten dürfen mit *Ψιδὸς πόλις μεγίστη Φρά* in der *Ἀνάβων χώρα τῆς Ἀρείας* und mit der *Παραζανὶ* des Ptolemaios; daß es wohl nicht das heutige Farrah und der Fluß *Pharnacotis* bei Plin. VI. 23, § 93, der heutige Farrah-rud, der sich in den Zarehsee ergießt, sein dürfte, ist Gesch. Alex. II², S. 10 bemerkt. Die Entfernung von Alexandria Areion nach Prophthasia giebt Plinius nach den Bematisten Alexanders auf CXIX mill. an, Strabo (XI, p. 514) nach Eratosthenes 1600 Stadien, nach Anderen 1500, d. h. 40 und 37½ Meilen; die Entfernung von Farrah nach Herat ist nach Kinneir (Routes, p. 434) 117 engl. Meilen, doch ist die Entfernung einer Station nicht mit angegeben, so daß die wirkliche Entfernung 140—150 engl. Meilen sein könnte. Genaueres giebt die freilich nicht sehr sorgsam in Calcutta gezeichnete Karte (wiederholt in Berghaus Annalen 1842, Januar) zu Capitain Edw. Conolly's Reise durch Seistan; da ist die gerade Entfernung zwischen 30 und 32 geogr. Meilen; mit

Zurechnung der Wegekrümmungen also wird man den Weg auf 36 bis 37 Meilen schätzen können.

Für die nächstweiteren Gegenden bis zum Paropamisos sind wir in nicht geringer Verlegenheit. Wir finden nämlich bei Stephanos v. *Ἀλεξάνδρεια* folgende Angaben: *δυοκαίδεκάτη ἐν Ἀραχῳτοῖς . . . πεντεκαίδεκάτη παρὰ τοῖς Ἀραχῳτοῖς, ὁμοροῦσα τῇ Ἰνδικῇ*. Der Auszug aus dem Isidoros läßt hinter der Landschaft Anabon (in welcher Prophtasia) Drangiana, dann *Σακαστηνῇ, Σάκων Σκυθῶν, ἥ καὶ Παραϊτακηνῇ*, folgen; in dieser Landschaft hat er . . . *καὶ Σιγὰλ πόλις· ἐνθα βασιλεῖα Σάκων· καὶ πλησίον Ἀλεξάνδρεια πόλις καὶ πλησίον Ἀλεξανδρόπολις πόλις*. Dann fährt er fort: *ἐντεῦθεν Ἀραχωσία . . . ταύτην δὲ οἱ Πάρθοι Ἰνδικὴν λευκὴν καλοῦσι . . . αὐτὴ Ἀλεξανδρόπολις, μητρόπολις Ἀραχωσίας· ἔστι δὲ Ἑλληνὶς καὶ παραρρεῖ αὐτὴν ποταμὸς Ἀραχωτός*, so weit reiche die Gränze Parthiens. Es ist freilich das Leichteste, zu sagen, daß beide Epitomatoren Verwirrung gemacht haben; Mannert, Raoul Rochette und Andere sind dieser Ansicht; aber so dürftig auch unser Isidor ist, er zeigt sich, so weit wir ihn irgend controliren können, durchaus probehaltig, nur durch die Kürze des Auszuges oft unklar; vielleicht steckt in jener Stelle ein Fehler, worauf das doppelte *καὶ πλησίον* führen könnte, aber zwei Alexanderstädte bleiben doch, wie sie Stephanos hat; denn die Sakerlandschaft ist erst vielleicht seit dem ersten Jahrhundert vor Christus von Arachosien abgezweigt, die älteren Quellen und die aus ihnen schöpfen (so Plinius, Strabo u. s. w.) rechnen die Sakastene mit zu Arachosien¹⁾. Ich halte für nothwendig, die ungemein schwierige Untersuchung über die hierländischen

¹⁾ Ich möchte nicht mit Lassen (Ersh und Gruber, Encycl., Parhetä) dafür halten, daß die Paraitakenen und Parheten identisch sind; wenigstens ist Ghazna (Ghisni) gewiß nicht das Ganzaca, das Ptolemaios nördlicher und östlicher als Kabul ansetzt, und bis zu den Bergen von Ghazna (eben den Parheten) dehnte sich Isidors Paraitakene oder Sakastene nicht aus, da Kandahar, wie der Text zeigen wird, die letzte Stadt in der östlichsten der parthischen Provinzen, die er eben aufzählt, ist.

Gründungen und deren geographische Lage hier ausführlich aufzunehmen. Man wird von Isidoros ausgehen müssen. Er rechnet vom Ausgang aus dem eigentlichen Areia bis zur Gränze des Partherreiches gegen Indien im Ganzen 175 Schoinen, d. h. ungefähr 133 geogr. Meilen, eine Entfernung, die nach verhältnißmäßigem Abzug für die Umwege mit der Entfernung von Herat über Farrah über Kandahar nach Ghisni (120 geogr. Meilen in geraden Abständen nach den neueren Karten) hinlänglich stimmt, um zu beweisen, daß die von Isidor verzeichnete Reihenfolge der Landschaften in der That dem großen indischen Wege im Ganzen folgt und namentlich nicht etwa Sakastene der eine, Arachosien der andere Ausgangspunkt seines Weges war. Ist dieß richtig, so ergibt sich, daß die Landschaft *Ἀράβων χώρα τῆς Ἀρείας* mit ihren 55 Schoinen (42 geogr. Meilen) über Farrah hinaus etwa 6 Meilen reicht, die, da der Weg von hier aus ostwärts ging, etwa bis Siabe führt; dann durchsezt der Weg von Drangiana eine Strecke von 21 Schoinen (16 Meilen) bis Schorab etwa; dann beginnt das Gebiet von Sakastene, das mit seinen 63 Schoinen (etwa 48 Meilen) etwas über Relat i Gildsch hinausreicht; denn der Weg folgte gewiß dem fruchtbareren Tarnakthal, nicht dem westlicheren Urghundab. In dieser Sakastene lag also Alexandreia und Alexandropolis. Dann folgte Arachosien mit 36 Schoinen (27 Meilen), worin als die letzte Stadt Alexandropolis am Arachotos. Aber was für ein Fluß ist der Arachotos? ist es, wie Jacquet (*Journal Asiat.* 1837, Oct., p. 373) annimmt, der Arghandab, der sich unterhalb Kandahar mit dem östlicheren Tarnak vereint? Nicht bloß die Entfernungen bei Isidoros verbieten dieß, sondern noch viel mehr die Beschreibung des Arachotosflusses bei Ptolemaios, der ihn in einen See münden läßt, welchen er mit vollkommener Klarheit vom arischen See unterscheidet. Der See Arachotos ist kein anderer als der Abistadeh, in den unter anderen Wässern der Fluß von Ghisni mündet (s. Baber, *Mem.*, p. 158 sqq.). Bevor ich weiter gehe, muß ich die Entfernungen besprechen, die Alexanders Bemastisten (bei Plin. VI. 17, § 61, freilich mit der Bemerkung: in quibusdam exemplaribus

diversi numeri reperiuntur), und nach ihnen Eratosthenes (bei Strabo XI, p. 514) angeben:

Von Alexandria Areion	bei Plinius	bei Strabo
nach Prophthasia	199 m. p.	1500 (1600) Stab.
nach Arachotoi	565 " "	4120 Stab.
nach OrtoSpana (Kabul)	175 " "	2000 "

Entweder hat dieser Weg von Prophthasia nach Arachotos eine sehr bedeutende südliche Ausbiegung (dem Lauf des Etymandros folgend), so daß dann die Lage von Arachotoi 50 geogr. Meilen von Kabul auf Kelat i Gildschī fällt — oder es lag Arachotoi bedeutend östlicher, etwa wo im Afghanenreiche auf der Marschroute der Bombayer Colonne von Kabul nach Kelat (bei Zimmermann, S. 35) der Ort Speenwarree verzeichnet ist mit der Bemerkung: Ruinen einer Stadt (mound) an einem Flusse in einem angebauten Thal (dieser Fluß heißt Argefān und fließt westlich zum Tarnak). Eine Entscheidung giebt hier wohl Ptolemaios, der Arachotos (wie er die Stadt nennt) südlicher und freilich zu viel östlicher ansetzt als Alexandria (Alexandropolis). — Ich glaube, wir gewinnen allmählich einiges Licht. Kandahar, versichert Court, ist auf antiken Trümmern gebaut; auch die morgenländische Tradition sagt mit Bestimmtheit, daß die Stadt von Alexander erbaut ist; aber sie kann nicht die arachosische Alexandropolis des Isidoros sein, sie ist entweder Alexandria oder Alexandropolis in Sakastene; beide lagen nicht fern von einander; es wäre wohl denkbar, daß die zweite von ihnen nach Strioshl am Hindmenē gehört, wo A. Conolly war; wenigstens die Position dieser Stadt ist bedeutend genug; oder besser hier in Girischl wird die Sakas-Residenz, die Isidor anführt, zu suchen sein; nach dieser nennt er Alexandria (Kandahar), dann Alexandropolis, das etwa Kelat i Gildschī sein mag; denn er nennt die Städte in der Reihenfolge, wie sie auf seinem Wege folgen. [H. Kiepert bemerkt gegen diese Ausführung: „Sakastana (Seistan) reicht sicher nicht so weit ostwärts.“] In Arachosien sodann folgt nach drei πόλεις mit barbarischen Namen Demetrias, und endlich am Arachotos (dem Fluß von Ghisni) Alexandropolis, dessen Identität mit Alexandria in

Arachosien bei Ptolemaios (völlig verschieden von der Stadt Arachotoi) man daraus erkennt, daß Ptolemaios dieß Alexandria ebenso an den Arachotos legt, wie Isidor sein Alexandropolis. Dieß war also in Isidors Zeit die östlichste Stadt des Partherreiches auf der großen indischen Straße; wenigstens ungefähr wird Ghisni die alte Position bezeichnen. — Stephanos hat (Nr. 15) ein Alexandria neben Arachosien und an Indien angränzend, ein anderes (Nr. 12) in Arachosien; entweder letzteres ist Kandahar und ersteres das arachosische Alexandropolis des Isidor — oder Stephanos nennt mit Nr. 12 dieß letztere, und Nr. 15 ist ein noch ganz neues Alexandria, etwa beim Eingang zu den Bolanpässen hinab, die ja Krateros durchzog; so wahrscheinlich diese Ansicht an sich ist, durch keine Art von Ueberslieferung wird sie bestätigt. Wenigstens ergibt sich aus den Uebersieferungen, wie sorgsam Alexander jene Gebirgslandschaft, an welcher die große Straße entlang führt, umstellt. — Uebrigens sagt Curtius VII. 3. 9: Arachosius praetor datus Menon, IV millibus peditum et DC equitibus in praesidium relictis; es erhellt nicht, war Ghisni-Alexandria oder Kandahar-Alexandria der Platz, wo sie stationirt wurden.

Im vollen Winter ging Alexander in das Land der Paropamisaden. Dort finden wir eine besonders interessante Gründung. Arrian sagt III, 28. 4: πρὸς τὸν Καύκασον ἔγεν, ἵνα καὶ πόλιν ἐκτίσῃ καὶ ὠνόμασεν Ἀλεξάνδρειαν, und IV. 22. 5: προσκατοικίσας δὲ καὶ ἄλλους τῶν περιόικων τε καὶ ὅσοι τῶν στρατιωτῶν ἀπόμαχοι ἦσαν ἐς τὴν Ἀλεξάνδρειαν Νικάνορα μὲν . . . τὴν πόλιν αὐτὴν κοσμεῖν ἐκέλευσε. Nach Diod. XVII. 83 gründete er die Stadt κατὰ τὴν εἰσβολὴν τὴν φέρουσαν εἰς τὴν Μηδικήν; Curtius (VII. 3. 23) sagt: condendae in radicibus montis urbi sedes electa est. Es ist natürlich, daß die Lage dieser Alexandria am Kaukasos zu finden ein ganz besonderes Interesse hat; nicht bloß ist sie für die Märsche Alexanders ein Hauptpunkt, sondern sie scheint geraume Zeit ein rechter Mittelpunkt des hellenistischen Lebens in jenen Gegenden geblieben zu sein; sie wird es sein, die im Mahawanjo um das Jahr 157 v. Chr. unter dem Namen

Massada als Hauptstadt der Jona, d. i. Jonen oder Griechen, erwähnt ist (Mahawanso I, S. 171; vgl. Benfey, Indien, in Ersch und Gruber, S. 44). — Schon in der ersten Ausgabe der Geschichte Alexanders habe ich dieß Alexandria sub ipso Caucaso ungefähr der Stelle zugewiesen, die jetzt wohl allgemein als die richtige anerkannt ist. Ritter (s. Asien V, S. 271 ff.) und nach ihm Menn (Mel. hist., p. 27 sqq.) fanden in Bamiyan die Lage dieses Alexandreia. Daß überhaupt die Makedonen Alexanders dorthin gekommen sind, ist aus der Prometheusfage, die sie an die Höhlen von Bamiyan anknüpften (s. besonders Arrian. V. 3 und Strabo XV, p. 688), klar; aber ausdrücklich sagt Diodor: *τὴν πόλιν ἔκτισε κατὰ τὴν εἰσβολὴν . . . κατὰ δὲ μέσον τὸν Καύκασόν ἐστι πέτρα κτλ.*, und M. Burnes Reise so wie zahlreiche andere seitdem zeigen, daß Bamiyan nicht mehr in der Thalebene liegt. Adrapa oder Darapa (*Δραπὰ μητρόπολις* bei Ptol.), das Alexander nach Strabo XV, p. 725 von Alexandreia aus in 15 Tagen erreichte, halte ich mit Menn für Anderab; aber daß Alexander von Bamiyan nach Anderab marschirt wäre, ist nach dem Terrain jener Gegenden unmöglich. Ein dritter Grund gegen Bamiyan ist, daß nach Plin. VI. 17 Alexanders Bematisten den Weg von OrtoSpana (Kabul) nach Alexandrien auf 50 M., von dort nach dem Rophen und der Stadt Pentopolaitis auf 227 M. u. s. w. bestimmten; es scheint somit Alexandreia auf dem großen Wege nach Indien gelegen zu haben. Masson hat die Lage Alexandreias in der Nähe des an Alterthümern so reichen Beghram gesucht (As. J. 1836, p. 6); das ist eben da, „wo sich Pandschir und Gharband die letzten Höhen durchbrechend vereinigen“. Das Genauere über diese Frage findet man jetzt bei Cunningham, The ancient Geography of India (1871) I, p. 21 sqq.

Von dieser Stelle führt der Tul-Paß nach Anderab; „es ist der beste, aber auch der längste, daher der Name Tul (d. h. der lange)“, so Sultan Baber S. 153; Alexander brauchte 15 Tage auf etwa 20 Meilen gerade Direction; auf dem Rückwege, „dieselben Berge übersteigend auf anderen, kürzeren Wegen“

(Strabo XV, p. 697), brauchte er zum Uebergang des Gebirges (*ὑπερβαλὼν τὸν Καύκασον ἐν δέκα ἡμέραις*, Arrian. IV. 22. 4) nicht von Baktra, sondern vom Anfang des Gebirgslandes aus zehn Tage, wie ich glaube, auf der Dangi-huli-Strasse bei Baber a. a. O.

Höchst merkwürdig ist die Notiz bei Diod. XVII. 83: *ὁ δὲ Ἀλέξανδρος καὶ ἄλλας πόλεις ἐκτίσεν, ἡμέρας ὁδὸν ἀπεχούσας τῆς Ἀλεξανδρείας, κατέκτισε δὲ εἰς αὐτὰς τῶν μὲν βαρβάρων ἑπτακισχίλους, καὶ τῶν μισθοφόρων τοὺς βουλομένους*. Auch diese Angabe von mehreren Gründungen in derselben Gegend hat man für eine Verkehrtheit Diodors gehalten, und deshalb wohl die Lesart einer pariser Handschrift *ἄλλην πόλιν* vorziehen wollen. Aber eine Notiz aus Plin. VI. 23, § 92, verbietet jeden Zweifel: *Cartana oppidum sub Caucasos, quod postea Tetragnonis dictum; haec regio est ex adverso Bactrianorum, deinde cuius oppidum Alexandria a conditore dictum... ad Caucasum Cadrusi, oppidum ab Alexandro conditum*. Endlich gehört wohl hieher die Angabe bei Stephanos: Asterusia sei ein Berg auf der Südseite Kretas, nach dem auch eine indische Stadt am Kaukasos Asterusia genannt werde, indem eine kretische Colonie dorthin gesandt sei, — eine Angabe, die, woher sie auch stammen mag, sich bei Eustathios zur Ilias II, p. 332 wörtlich wiederholt findet¹⁾. — Wir sehen, füglich hätte der sogenannte Plutarch (de Alex. fort. 1. 5), wo er

1) Natürlich wird jedem bei diesem Namen jener Euemeros *τὸν πάλαι Παγχαῖον ὁ πλείστας Ζῆνα, γέγων ἁλαζῶν* und seine *ἄδικα βιβλία* der heiligen Geschichte, wie Kallimachos (fragm. 86 Bentr.) sie nennt, einfallen; auf seiner Insel Panchaia, die auch kretische Bevölkerung hatte, gab es eine Stadt Asterusia, Diod. V. 44. Dennoch wage ich nicht, die Notiz des Stephanos eine Entstellung des Euemeros zu nennen; Stephanos hat überall sonst keine Angaben aus der Geographie der heiligen Insel, und es dürfte schwer zu begreifen sein, wie die Verwechselung des Kaukasos mit der Insel und ihrem Olympos habe entstehen können. Dagegen wäre immerhin denkbar, daß Euemeros aus der Begründung jener kretischen Colonie durch Alexander Anlaß genommen hätte, den Namen für seine heilige Insel zu vindiciren; Asterusia auf Panchaia läßt er durch Ammon zerstört, ihre Einwohner verjagt werden.

sagt, daß ohne Alexander Aegypten keine Alexandria, Mesopotamien keine Seleukeia, Indien keine Butephaleia hätte, fort-fahrend statt οὐδὲ πόλιν Ἑλλάδα Κυνάσος περιουχοῦσαν εἶχεν den Plural setzen können.

Es ist bekannt, eine wie bedeutende Rolle die „Hellenen in Baktrien“ noch zwei Jahrhunderte spielen; Alexanders Thätigkeit ist hier ganz besonders durchgreifend gewesen. Eine Vorstellung von der Bedeutung dieser Colonisation giebt das früher Angeführte, daß 323 nach Diod. XVIII. 7 (also nach Hieronymos): οἱ ἐν ταῖς ἄνω καλουμέναις σατραπείαις κατοικισθέντες Ἕλληνες sich auf den Weg machen, mehr als 20,000 Mann zu Fuß und 3000 Reiter, sämmtlich frühere Soldaten. Justin. XII. 5 sagt: in Baktrien und Sogdiana habet Alexander zwölf Städte gegründet distributis his, quosunque seditiosos in exercitu habuit; Strabo dagegen (XII, p. 517) giebt die Zahl auf acht an. Auch diese sind wir nicht mehr im Stande alle nachzuweisen. Nicht hieher gehören die sechs Städte bei der Stadt Marginia (v. l. Margania), die Curt. VII. 10. 15 erwähnt; Menn (S. 95) wollte statt Marginiam bei Curtius Margianam lesen, eben jene oben erwähnte Dase von Alexandria Margiana, während Guthe's Ansicht ist, daß aus der v. l. Margania vielmehr Maracanda zu entnehmen sei. Gewiß ist, daß Ζαρίασπα ἡ καὶ Βάκτρα nicht, wie Menn meint, in den großartigen Ruinen von Beikend zu suchen ist; dieß ist vielmehr Tribaktra des Ptolemaios; Zariaspa dagegen liegt an der Südseite des Oros, nach Ptolemaios an der Mündung eines Fließchens, und daß wenigstens Arrian Baktra und Zariaspa als zwei verschiedene Städte ansieht, ergiebt der militärische Zusammenhang seiner Darstellung; aus demselben läßt sich, glaube ich, schließen, daß sein Zariaspa etwa nach dem heutigen Andkoi zu setzen ist.

Schon im ersten Feldzuge in diesen Gegenden hatte Alexander die Stadt am Jaxartes, Alexandria in ultimis Sogdianorum finibus, Plin. VI. 16, § 49, etwa das heutige Chodjend, gegründet; συνοικίους τῶν τε Ἑλλήνων μισθοφόρων καὶ ὅστις τῶν προσοικούντων βαρβάρων ἐτελοντὶς μετέσχε τῆς συνοικίσεως καὶ

τινας καὶ τῶν ἐκ τοῦ στρατοπέδου Μακεδόνων ὅσοι ἀπόμαχοι ἦδη ἦσαν, Arrian. IV. 4. 1. Verkehrt ist es, daß Appian. Syr. 57 sie von Seleukos gegründet nennt. Nach der Winter- rast in Bariaspa sandte Alexander Hephaistion mit einem Theil des Heeres aus τὰς ἐν τῇ Σογδιανῇ πόλεις συνοικίζειν, Arrian. IV. 16. 3; da erscheint denn freilich die Angabe von acht oder auch zwölf Städten nicht zu groß. Außer der Alexandria eschata nennt Ptolemaios im Sogdianerlande noch ausdrücklich eine Alexandria Oxiana, aber er hat nicht mehr Nautaca, d. h. entweder das heutige Resch f. Scheri Sebz oder, wie wohl wahrscheinlicher, Karschi (Kasschab).

Endlich bleibt uns im Norden des Kaukasos noch ein Alexandria κατὰ Βάκτρα, wie es Stephanos nennt. Die ältere Lesung bei Plin. VI. 23: Bactrianorum deinde regio, cujus oppidum Alexandria a conditore dictum schien die Angabe des Stephanos zu bestätigen; jetzt lautet die Stelle bei Detl. VI, § 92, die von der Tetragonis im Süden des Kaukasos handelt: haec regio est ex adverso Bactrianorum, deinde (d. h. nach Tetragonis ostwärts) cujus oppidum Alexandria a conditore dictum. Ob man trotzdem Stephanos Angabe aufrecht erhalten, ob man muthmaßen darf, daß dieß Kornos (Kain-Gat südwärts von Runduz) gewesen sei, lasse ich dahingestellt.

Nach diesen Angaben aus guter Zeit mag noch eine späte folgen, über die ich bisher vergeblich mich aufzuklären bemüht habe. Theophylaktos nämlich erzählt (VII. 9, p. 287 ed. Bonn.) bei Erwähnung der Skythen (τῶν Σκυθῶν τῶν πρὸς τῷ Κανκάσῳ τῶν τε πρὸς βορρᾶν τετραμμένων) von zwei Städten Tagast und Chubdan, die Alexander gegründet habe, als er die Baktrianer und Sogdianer unterworfen und zwölf Myriaden Barbaren verbrannt hatte (καταφλέξας; cf. Dind. epit. XVII: καὶ κατέσφαζεν αὐτῶν πλείους τῶν δώδεκα μυριάδων); von Tagast wird gesagt, es liege 1500 σῆμεια von den Türken entfernt, liege den Indern angrenzend, werde von einem zahlreichen und sehr tapferen Volke bewohnt; nahe dabei ein anderes tapferes, durch tägliche Uebungen in den Gymnastien gestähltes Volk Mufri; ein anderes, nicht eben entferntes

Volk heißt Ogor am Flusse Til, den die Türken den schwarzen (*Μελανα*) nennen; der Fürst in Taugast wird Taisan, d. i. Sohn Gottes, genannt; so reich das Volk durch mannigfachen Handel ist, tragen doch die Männer kein Gold. Die Stadt liegt an einem Strome, der zwei Völker trennt, welche sich nach der Farbe ihrer Kleidung die rothen und die schwarzen nennen. Nicht weit von dieser Stadt (*ἀπὸ σημείων ὀλίγων*) liegt Chubdan, auch von Alexander gegründet, von zwei Flüssen umgeben, die mit Cypressen überschattet sind; die Bewohner dieser Stadt haben viele Elephanten, treiben Handel mit den Indern, und diese nördlichen Inder sollen von weißer Farbe sein; es ist reiche Seidencultur daselbst. So die Hauptpunkte in der merkwürdigen Beschreibung des Theophylaktos; sie weist auf jene turkestanischen Gegenden hin, welche nach den Berichten des dreizehnten Jahrhunderts wie der Gegenwart voller Alexandersagen sind (vgl. Ritter, Asien V, S. 821 ff.). Ich erlaube mir, hier die lehrreichen Erläuterungen, welche mir Herr Schott (1842) mitzutheilen die Güte gehabt hat, folgen zu lassen:

1) „Von dem Chaghan, der in der bezeichneten Stelle des Theophylakt eine Rolle spielt, sind in dem Hoan-jü-ki ¹⁾ nur seine Verhältnisse zu China erzählt, und gelegentlich seine Unterwerfung des Hoi-ki oder Uiguren (s. weiter unten).“

2) „*Ταυγάστ*, wohin ein Theil der vom Chaghan besiegten Abaren (?) geflohen sein soll, war nach dem Buche Menasirul-ul-awalim des Naschit (s. die Auszüge aus demselben in Hammer-Burgstalls Beilagen zu seiner Geschichte der goldnen Horde, S. 418) ein türkisches Reich und Volk in Transoxiana. Naschit und das Djihannumâ schreiben Taghasghas, was schon im Munde der Türken leicht in Tanasghas und Tanghas übergehen konnte. Das τ am Ende ist jedenfalls ein fehlerhafter Zusatz. Obiges türkisches Wort giebt Tanghas eine Ausdehnung

¹⁾ „Einem alten geographischen und mit Beziehung auf die nicht-chinesischen Völker Asiens auch historischen Werke, dessen Verfasser im zehnten Jahrhundert u. Z. lebte; s. mein Verzeichniß der chinesischen u. s. w. Bücher der berl. Bibliothek, S. 9 ff.“

von zwanzig Tagereisen, ohne seine Gränzen näher zu bestimmen. Es ist vermuthlich im Gebiete des heutigen Zerlend zu suchen, wo die Chinesen noch jetzt eine Districtstadt To-gu-sse-k'an anführen (s. das Si-jü-wen-kian-lö [B. 2. fol. 21] ¹⁾). Wenn aber To-gu-sse-k'an eine chinesische Schreibung für das türkische tokus-chân (die neun Herbergen), ist, so findet kein Zusammenhang mit obigem Namen statt."

3) „*Μοναχ.* Diesem Namen entspricht genau das Mū-kū-lū der Chinesen (denen bekanntlich R fehlt). Nach dem Hoan-jü-ki (Buch 193) war Mū-kū-lū Familienname des Fürsten des Reiches Jen-Jen, das sich um den Steppensee Lop, und im Süden der Wohnsitz die Uiguren ausdehnte."

4) „*Ὀγώρ.* Das Volk der Ugur oder Uigur im N. und N.O. der Jen-jen, am Himmelsgebirge. Nach dem Hoan-jü-ki (B. 199) allirten sich die Hui-kū (Uiguren) im ersten der Jahre Tsching-kuan (627) mit den Sie-jen-to, und rebellirten gegen den Chaghan, dessen Reiterei ihnen aber am Himmelsgebirge (T'ian-schan, Tangri-oola) eine furchtbare Niederlage beibrachte. Eine Menge der Besiegten wurde gefangen, die übrigen zahlten wieder Tribut. — Ein Fluß Til wird von den Chinesen nicht erwähnt, wohl aber kommen die Namen Ti-li und Tie-li zu verschiedenen Malen vor; im Hoan-jü-ki (B. 153) ist bemerkt, das Land Ji-tschen (der östliche, am frühesten von China occupirte Theil des Uigurenlandes) habe bereits unter der Kaiserdynastie Han Tiö-li geheißen ²⁾. Tiö-li ist auch (B. 198) der Name eines eigenen türkischen Volkes in Agypten, und endlich wird von den Kao-tsch'e, einem gleichfalls türkischen Volke, dessen Vorfahren die Hiun-nu (B. 194) waren, gesagt, ihr ursprünglicher Name sei Ty-li. — Schwarzes Wasser (Kara-su) heißen jetzt noch zwei Flüsse im Westen und Osten des Uigurenlandes."

5) „*Κόλχ.* Dieser Name scheint mir aus Kū-li-ka'n

¹⁾ „Ueber das Si-jü-wen-kian-lo s. mein Verzeichniß etc., S. 12.“

²⁾ „Tiö-li oder Ti-li ist die möglichst genaue chinesische Schreibung für Til.“

entstanden; so nennt das Hoan-jü-ki (B. 200) ein Volk, das nördlich von den Hui-kü und von der Wüste Schamo ein rauhes Land mit langen Nächten (nördliche Mongolei) bewohnt, und im 21. der Jahre Tsching-kuan (647 u. Z.) die erste Gesandtschaft nach China geschickt habe. Von einer Verührung dieses vermuthlich mongolischen Volkes mit dem Chaghan der Tu-kin ist nichts gesagt.“

„In Beziehung auf Ta-hia (Bactriana) sagt das Hoan-jü-ki (B. 184), dieses Land habe ursprünglich keinen großen Fürsten und keine bedeutende Stadt gehabt. Die schwachen und feigen, aber im Handel wohlerfahrenen Bewohner wurden zuerst von den einwandernden Juß-tschi (Jue-ti) unterjocht, die sich am nördlichen Ufer des Oxus eine Residenz bauten.“

„Der General Tschang-kian wurde im Jahre 126 v. Chr. zu den Jue-tschi geschickt¹⁾. Damals war dieses Volk in Bactriana schon eingewohnt. Da die Chinesen erst durch jenen Feldherrn mit den Ländern im fernen Westen bekannt gemacht wurden, so ist nicht wohl anzunehmen, daß sie von einer noch früheren Invasion Bactrianas, als der durch die Jue-tschi, erfahren haben sollten. Vor der großen Auswanderung des letzteren Volkes ist auch keiner einzigen Wanderung hochasiatischer Völker nach Westen gedacht; und Alles, was China bis auf die der Han (inclus.) von Norden her erschüttert hat, sind directe Unternehmungen der Hiun-nu (Hiong-nu) gewesen.“

P. S. „Daß die ältesten Fürsten der *Oγωρ Ovaρ* (?) und *Χεουννι* oder *Χουρνι* geheißen haben sollten, ist den Chinesen zwar unbekannt; wohl aber sagen sie ausdrücklich, daß die Sprache der Ugor mit der Sprache der Hiong-nu sehr nahe verwandt gewesen sei, was ihre Abkunft von den Hiong-nu sehr wahrscheinlich macht. Die Notiz ist also in jedem Falle interessant und würde schon allein dazu berechtigen, die *Oγωρ* für identisch mit den Uigur zu halten. Auch kommt besonders Cheunni (*Χεουννι*) der chinesischen Schreibung Chiun-nu sehr

¹⁾ „Es sollte sie zu einem Bündnisse mit China gegen die Hiong-nu bewegen.“

nahe; denn Letzteres ist die genauere Darstellung des Namens, Hiong-nu aber ein Calembourg, welcher nichtswürdige Sklaven bedeutet.“

So weit Herr Schott. Es ist beachtenswerth, daß schon Theophylaktos, der Zeitgenosse des Kaisers Heraklius, jene Alexanderstädte in so fernen Gegenden, wohin Alexander selbst nie gekommen ist, nennt; es zeigt sich, daß nicht erst der Islam die Alexandersagen dorthin gebracht hat, es sind ältere Zusammenhänge, die sich aufthun; es ist möglich, daß die nach zwei Jahrhunderten in Baktrien und Indien bewältigten Hellenen theilweise dorthin ihre Zuflucht genommen haben.

Wir haben nun Alexander auf seiner indischen Heeresfahrt zu begleiten; die mehrfachen Untersuchungen, die über dieselbe in den letzten Jahrzehnten von Ritter (Asien IV. 1, S. 449 ff.), Court (Journ. of the Asiat. soc. of Bengal 1836, July, p. 390), Thirlwall (History of Grece VII), Benfey (in Ersch und Gruber, Artikel Indien), bis zu Lassens Indischer Alterthumskunde (ed. 2) und General Cunninghams Arbeiten veröffentlicht sind, erleichtern die Localisirung der betreffenden alten Ortschaften bedeutend.

Alexander kehrte aus Baktrien und Alexandria am Kaukasos zurück; die Stadt bevölkerte er noch weiter mit Leuten aus der Umgegend und mit kampfunfähigen Soldaten (Arrian. IV. 22). Von dort ging er nach Nikaia und opferte der Athena, darauf kam er an den Kophsfluß (Arrian. l. c.). Die Stadt Nikaia nennt auch das Itiner. Alex. 104; ich meine, sie wird zu jener Reihe von Colonien gehören, die nach Diodors oben mit getheilter Angabe Alexander eine Tagereise weit von einander gründete, und zu welchen wir außer Alexandria auch Tetragnis und Cadrusi des Plinius rechnen mußten; denn mit demselben Recht, wie gemeint worden ist, daß Nikaia nur der umgeänderte Name einer vorhandenen Stadt ist, darf man muthmaassen, daß in dieser gewiß schon vorhandenen Stadt eine griechische Ansiedelung gelassen, und mit dieser die Stadt neu genannt wurde; weder das Eine noch das Andere wird ausdrücklich angegeben. Daß

diese schon vorhandene Stadt nicht Kabul war, wie ich früher vermuthet, ergibt sich nicht allein aus dem Umstande, daß der Fluß Kophen offenbar derselbe ist, an dem Kabul liegt, sondern noch mehr aus der Lage, die wir für Alexandria gefunden haben; Nikaia mag in der Nähe des Gharband vor seiner Einmündung in den Fluß von Kabul gelegen haben, vielleicht da, wo Edrist die Stadt Karuan als einen Hafen, aus dem man nach Indien fährt, und beträchtlichen Markt bezeichnet.

So wie bisher zähle ich auch hier nicht die festen Plätze auf, in denen Alexander bloß eine Besatzung zurückließ, obschon solche Besatzungen gerade in dem Lande bis zum Indus (der Satrapie Indien) zahlreich und gewiß zu demselben Zweck, den die Städtegründungen hatten, förderlich waren. Die griechischen Namen Drobatis, Nornos, Embolima, welche die Geschichte Alexanders erwähnt, werden wohl nicht viel zu bedeuten haben; mehr vielleicht das von Ptolemaios erwähnte *Νάγαρα ἡ καὶ Διονυσόπολις*, wenn Lassen (zur Geschichte u. s. w., S. 139) Recht hat, daß es im Süden des Kabul lag, also nicht mit Nysa identisch war. Die lateinische Uebersetzung des Ptolemaios hat Dionysiopolis, eine Form, die auf einen ganz anderen Ursprung, auf einen Dionysios, der möglicher Weise unter den zahlreichen hellenistischen Fürsten jener Gegenden gewesen sein könnte, zurückführen würde; aber bei Stephanos wird auch diese indische Stadt unter *Διονύσου πόλις* aufgeführt. Diese 1843 geäußerte Vermuthung hat sich bald darauf bestätigt durch die Auffindung von Münzen des Königs Dionysios Soter, von denen zuerst Lassen (Zeitschr. für die Kunde des Morgenlandes IV. 2) Nachricht gab.

Die ersten rein indischen Gründungen Alexanders finden wir am Hydaspes: da, wo er die Schlacht gegen Poros gekämpft, und da, von wo er über den Strom zu gehen auszog (*ἐνθεν ὁρμηθεὶς ἐπέρασε*, Arrian. V. 19. 4; 29. 5), gründete er Nikaia und Bukephala. Häufig genug wird namentlich *Βουκέφαλα*, *Βουκεφάλεια*, ἡ *Βουκέφαλος Ἀλεξάνδρεια* genannt. Mannert hat aus Ptolemaios Gradangaben entnehmen zu können

geglaubt, daß er Busephala unter die Vereinigung des Hyarotes und Afesines, an die Stelle des heutigen Multan legen könne; er fügt hinzu, daß eben da Plinius und der sogenannte Arrian des Periplus die Stadt ansetze. Aber die beiden letzten enthalten nichts Derartiges, und bei Ptolemaios ist die Zahl der Breite vielleicht corruptirt. Es lagen nach Arrian., Strabo XV, p. 698, Steph. Byz. v. *Βοὸς Κεφαλᾶ*, nach Curt. IX. 1. 6 und Diod. XVII. 89 Nitaia und Busephala an beiden Seiten des Flusses; es mag dann Nitaia auf dem Siegesfelde angelegt worden sein. Auch die genaueren Erforschungen Cunninghams haben an jenen Stellen keine Reste entdeckt, die die Stelle der Städte erkennen ließen.

Eine zweite Stadt Alexandria wurde am Afesines erbaut und mit Einheimischen und den Invaliden des Söldnerheeres bevölkert. Wuzirabad wird ungefähr die Localität bezeichnen.

Besonders merkwürdig sind die Städteanlagen, welche Alexander bei seiner Stromfahrt zum Meere hinab machte. Zunächst an der Stelle, wo sich die ganze Strommasse des Pandoschnad mit dem Indus vereint, an dem südlichsten Punkt seiner Satrapie Indien ließ er eine Stadt mit Schiffswerften bauen, *ἐκτίσας μεγάλην τε ἑσθδαὶ καὶ ἐπιφανῆ ἐς ἀνθρώπους*, (Arrian. VI. 15. 2). In diesem Alexandria am Indus übergab er die Satrapie an Philippos und ließ ihm alle Thraker des Heeres und von dem Fußvolk so viel, als zur Bewachung des Landes nöthig schien.

Weiter stromab wurde das sogdische Alexandria gegründet, eben so wieder mit Schiffswerften versehen (Arrian. VI. 16. 4; Curt. IX. 8. 8). Die Stadt scheint etwa in der Mitte zwischen der Pandoschnadmündung und der Stadt Baffar gelegen zu haben, da, wo die Straße nach den Bholanpässen beginnt. Es ist die sechszehnte Alexandria bei Steph. Byz., obgleich dort der Zusatz *παρὰ Παροπαμισάδας* steht. Da Stephanos Alexandria am Kaukasos nicht nennt, so ist vielleicht an dieser Stelle deren Name ausgefallen, und so der der Paropamisaden in verkehrten Zusammenhang gerathen.

Weiter stromab lag das Land des Musikanos; in dessen Hauptstadt, die in den Trümmern von Alor (Aröre) wiederzuerkennen sein wird, baute Alexander eine Akropolis und legte eine Besatzung dorthin, „weil der Platz ihm geeignet schien, die Völker ringsumher in Gehorsam zu erhalten“, und als sich der Fürst empört hatte, wurden auch in anderen Städten seines Landes Akropolen errichtet und Besatzungen zurückgelassen (Arrian. VI. 15. 7; 17. 1).

Auf den Namen des Königs Moeris bei Curt. IX. 8. 28 hat Lassen eine Combination entwickelt, aus der sich die vierzehnte Alexanderstadt des Steph. Byz. *παρὰ Σωγριανός, Ἰνδικῶ ἔθρει* erklären würde, die mit der gleich zu erwähnenden Anlage in Pattala zusammenfiel.

Nach dem ganzen klar vorliegenden Plan Alexanders, den Indus dem Weltverkehr zu öffnen, mußte die Mündungslandschaft des Stromes für ihn von besonderer Wichtigkeit sein. Umfangreich genug ist freilich Curtius Ausdruck: *et urbes plerasque* (nicht *portusque*, wie emendirt worden) *condidit* (IX. 10. 2); aber nur höchst dürftige Notizen sind darüber erhalten. Arrian. VI. 18. 1; 20. 1 berichtet, daß der König in Pattala, wo sich das Indusdelta spaltet, eine Akropolis bauen, Schiffswerften anlegen, in der wüsten Landschaft umher Brunnen graben ließ; daß er dann durch die beiden großen Mündungsströme gefahren sei und bei dem östlichen (der sehr breiten, aber jetzt fast vertrockneten Kori-Mündung) an einem See, den er durchströmt, einen Hafen und Schiffswerfte angelegt, auch eine Besatzung dorthin gelegt habe. Dieß ist der von Plinius (VI. 23) genannte Ort Xylenopolis (bei Detl., § 96 Xylinepolis), ab Alexandro conditum, unde ceperunt exordium (Nearchus et Onesicritus).

Ueber jene ganze Landschaft ist eben so zuverlässig wie lehrreich die Notiz in dem sogenannten Periplus des Arrian, der dem ersten Jahrhundert christlicher Zeitrechnung angehört: „hinter dem Hafen Barbarike (einer der Indusmündungen) ist ein reiches Land, von Skythen bewohnt, mit der Hauptstadt Minnagara“ (d. i. das heutige Tatta; s. Ritter, Asien IV,

Σ. 475); „noch jetzt erhält sich hier das Andenken an Alexanders Züge durch alte Tempel, Ueberbleibsel befestigter Lager und große gegrabene Brunnen“. Daß die Anlagen Alexanders dort keinesweges ohne nachdauernde Bedeutung waren, sieht man aus Agatharchides (de mar. rubr., p. 66 ed. Huds.), der von den glücklichen Inseln an der Küste der Sabaier in Arabien berichtet, daß dort Stationen (ἐμπορικαὶ σχέδια) der Nachbarvölker seien, die meisten von dort, οὗ κατεστήσατο παρὰ τὸν Ἰνδὸν ποταμὸν ὁ Ἀλέξανδρος ναύσταθμον, andere von Karmanien und Persien und den näheren Völkern ¹⁾. — Für eben diese Gegend giebt Justin. XII. 10. 6 noch einen dritten Namen: Oceano libamenta dedit (Alexander) . . . ostio fluminis Indi invehitur; ibi in monumenta rerum a se gestarum urbem Barcen condidit arasque statuit etc. Es ist gewiß irrig, diesen Namen an den des Meerbusens Βαράκη anzuknüpfen, der viel zu weit östlich lag. Die neueren Ausgaben geben et arcem, womit sich die Frage erledigt.

So weit die Gründungen in Indien, die wir in der Reihenfolge des historischen Verlaufs unterzubringen vermögen. Ob die nach Alexanders Hund genannte Stadt Peritas in Indien gelegen, ja ob sie überhaupt existirt hat, muß wohl zweifelhaft bleiben; Plut. vit. Alex. 61 hat keine bessere Autorität für diese Angabe als Eotion, der diese Notiz von dem Vessier Potamon gehört zu haben angab; eine Anführung, die, wie es scheint, einiges Bedenken erregen darf wegen Pollux V, § 41: καὶ ἀποθανόντι αὐτῷ πόλιν φησὶ Θεόπομπος Ἀλέξανδρον ἐποικίσαι; Theop. fr. 334 bei C. Müller.

Wichtiger ist es, die Reihe der Alexandrien, welche Stephanos nach Indien verlegt, zu durchmustern. Er hat drei: die fünfte ἐν τῇ Ὠπιαῇ, κατὰ τὴν Ἰνδικήν, die sechste πάλιν Ἰνδικῆς, die

¹⁾ Diod. III. 47. 9 hat seine Angabe natürlich aus Agatharchides; er sagt: ἐς ταύτας (νήσους εὐδαίμονας) ἔμποροι πανταχόθεν καταπλέονσι, μάλιστα δ' ἐκ Ποιάνας, ἣν Ἀλέξανδρος ᾤκισε παρὰ τὸν Ἰνδὸν ποταμὸν, ναύσταθμον ἔχειν βουλόμενος τῆς παρὰ τὸν ὠκεανὸν παραλίου. Die Stadt kann nur Pattala sein.

vierzehnte *παρὰ Σωριοῖς, Ἰνδικῶ ἔθνει*. Für das opianische Alexandreia gewährt eine andere Angabe des Stephanos Einiges: *Ἰπίαι· ἔθνος Ἰνδικόν. Ἐκαταῖος Ἀσίᾳ· ἐν δ' αὐτοῖς οἰκόν-σιν ἄνθρωποι παρὰ τὸν Ἰνδὸν ποταμὸν Ἰπίαι, ἐν δὲ τεῖχος βασιλῆιον· μέχρι τούτου Ἰπίαι, ἀπὸ δὲ τούτων ἐρημὴ μέ-χρις Ἰνδῶν*. Also in dem Theil des Landes am Indus wohnen die Opier, wo gegenüber die große Wüste, das heißt wohl im Süden des Pandjab; vielleicht ist es die Stadt am Indus, welche die Südgränze der Satrapie des Philippos sein sollte. Den Namen *παρὰ Σωριοῖς* zu erklären, hat Lassen die schon angeführte Combination entwickelt. Ueber die sechste Alexandreia des Stephanos ist nach dessen dürftiger Angabe keine Vermuthung zu wagen möglich.

Gegen den Herbst des Jahres 325 verließ Alexander Indien; geraume Zeit später folgte Nearchos mit der Flotte. Gleich in der nächsten Nachbarschaft Indiens finden wir ein Paar Gründungen erwähnt. Durch Hephaistion ließ der König, nachdem er den Arabis oder Arabis (Purallh) überschritten und die Arbiten und Dreiten, die sich dort zu widersetzen versuchten, aus dem Felde geschlagen hatte, an der Stelle des größten Dorfes der Dreiten, Rhambakia genannt, eine Stadt Alexandreia bauen, *ἔδοκει ἂν αὐτῷ πόλις συνοικισθεῖσα μεγάλη καὶ εὐδαίμων γενέσθαι* (Arrian. VI. 21. 5; Steph. Byz. v. Ὠρεῖται). Dann marschierte Alexander weiter *ὡς ἐπὶ τὰ ὅρια τῶν τε Γαδρωσῶν καὶ Ὠρειτῶν*, wo die Dreiten und Gadrosier vereint ihn *συν-τεταγμένοι πρὸ τῶν στενῶν* erwarteten; *ὡς εἰρόζοντες τῆς πα-ρόδου Ἀλέξανδρον*, sie entflohen wie er anrückte; dort, sagt Arrian, habe Alexander den Leonnatos an der Spitze der Truppen *ἐν Ὠροῖς* zurückgelassen, ihm die sämtlichen Agrianer, einige von den Schützen und Reitern, noch weiteres Fußvolk und Reiterei von den Söldnern beigegeben, ihm aufgetragen, die Stadt aus der Umgegend zu bevölkern (*τὴν πόλιν συνοικίζειν*). Es fragt sich, ob jene von Hephaistion gegründete Stadt eben dieselbe ist, wie die dem Leonnatos überwiesene. In diesem Falle würde *ἐν Ὠροῖς* nicht eine Stadt τὰ Ὠρα (ein indischer Name, der in der Gegend des Kopphen wiederkehrt), sondern das Land

bezeichnen (Arrian. VI. 28. 5 τὴν Ἰσθμὸν τε καὶ Γαδρωσίων γῆν), während doch als zu einander gehörend ἐν Ἰσθμῷ und Ἰσθμῷ neben einander steht (Arrian. VII. 5. 5). Die Sache wird sich aufklären lassen aus Arrian. Ind. 23. Nearchos kommt 830 Stadien westlich von der Mündung des Flusses Arbis oder Arabis an eine Stelle Kokala, wo er seine Schiffsleute ans Land gehen und das Lager umwallen läßt; hier war auf Alexanders Befehl Getreide in Bereitschaft, die beschädigten Schiffe wurden ausgebessert, die fahrlässigen Leute an Leonnatos übergeben und andere von Leonnatos Leuten dafür auf die Schiffe genommen. In der Nähe von Kokala hatte Leonnatos über die Barbaren gesiegt. Unfern also wird wohl die Stadt, die Leonnatos angelegt und gegen den Angriff der Barbaren vertheidigt, gelegen haben. Bei der Küstenfahrt der Flotte sind die Stadienangaben des Nearchos in der Regel und auf diesem Theil der Fahrt gegen die gerade Entfernung um $\frac{1}{4}$ zu groß, so daß die directe Entfernung von der Arabismündung bis Kokala auf 622 Stadien anzunehmen sein wird. Was sich aus den neueren Erforschungen, namentlich denen von Goldsmid auf Anlaß der Anlegung der Telegraphenstationen über diese Gegend ergibt, ist in der neuen Ausgabe der Geschichte Alexanders angeführt. Rhambakia, wo Hephaistion eine Stadt anzulegen Befehl erhalten, lag eine kurze Strecke westlich vom Arbisfluß, einen oder mehrere Märsche weiter erst die Grenzpässe zwischen den Dreiten und Gedrosiern, die Alexander hinter sich hatte, als er den Leonnatos ἐν Ἰσθμῷ zurückließ; und dort im Westen der Pässe liegt jenes Kokala, wo Nearchos mit Leonnatos verkehrte. So haben wir mit ziemlicher Sicherheit hier zwei Städte. Die nicht sehr genauen Angaben bei Curtius IX. 10. 8 und Diod. XVII. 104 scheinen sich auf die zweite Alexandreia zu beziehen; Curtius sagt: deducti sunt in eam Arachosii, was richtig sein kann, da im Heere Alexanders bereits auch Arachosier waren (Arrian. V. 11. 3); nach Diodor lag die Alexandreia (er nennt den Namen) am Meere; freilich stimmt zu seinem λιμένα μὲν εὐρὺν ἀκλυστον nicht, was Arrian. Ind. 23 von der Rhebe von Kokala sagt.

Noch eine dritte Gründung finden wir in dieser Gegend. Plinius sagt (VI. 23), er wolle angeben, was Onesikritos über diese Fahrt berichte; sodann nach einigen Zwischensätzen, die wir, so sonderbar sie sind, übergehen können: *primum Xylenopolis ab Alexandro condita (unde coeperunt exordium), iuxta quod flumen aut ubi fuerit, non satis explanatur. Haec tamen digna memoratu produntur ab iis; oppidum (bei Detlefsen § 97 produntur; Arbis oppidum) a Nearcho conditum in navigatione ea. Flumen Nabrum (Detl.: navigatione et flumen Arbis) navium capax... Alexandria condita a Leonnato iussu Alexandri in finibus gentis. Daß dieser Fluß der Arbis ist, versteht sich; jenes oppidum ist wohl die Gründung an dem Alexanderhafen, von der Arrian. Ind. 21 spricht, der portus Macedonum bei Plin. VI. 25 (§ 110 ed. Detl.), der hinzufügt: et arae Alexandri in promontorio, das ist auf dem Berge Geros bei Arrian, dem heutigen Cap Monz; doch hat E. Müller (Geogr. Min. I, p. 335) in dem Geros den Berg bei Karatchi noch im Osten von Cap Monz wiederzuerkennen geglaubt. Für die Resart Arbis oppidum könnte wohl zu sprechen scheinen, daß Ptolemaios (VI. 21) in Gedrosien ausdrücklich eine Ἀρβίς πόλις nennt, und wir würden damit gar eine vierte Gründung in diesem kleinen Gebiete haben ⁸⁾.*

Bekannt ist Alexanders Zug durch die furchtbare Wüste Gedrosiens; dann kam er in das Land Karmanien. Plin. VI. 23 (§ 107) berichtet (aus Nearchos, der kurz vorher angeführt ist, scheint auch dieß noch zu sein): oppida Carmaniae Zetis

1) Hierher wird auch wohl die Notiz bei Stephanos gehören: Ὀψίται· ἔθνος Ἰνδικόν, ὡς Ἀπολλόδωρος δευτέρῳ περὶ Ἀλεξανδρείας. Daß diese Notiz sich auf das zweite Buch der Periegesis des Apollodoros bezieht, nicht auf eine Schrift περὶ Ἀλεξανδρείας, von der sonst keine Spur, wird doch wohl angenommen werden müssen, wie denn Steph. Byz. v. Ὀρίτας zwei Sätze über die Driten eben daher haben wird; er sagt: καὶ Ἀπολλόδωρος δευτέρῳ. Stephanos viertes Alexandreia, πόλις Νεαρτῶν, in Ὀριτῶν zu verändern, was Westermann in den Text aufgenommen, scheint unbedenklich.

(v. l. Zethis) et Alexandria. Wenigstens Alexandria gehört hieher, wie es denn auch von Ptolemaios und Ammian. Marcell. XXIII. 6. 49 genannt wird. Aber die Lage der Stadt ist in keiner Weise zu bestimmen. Ob der Name Zetis ein hellenischer, ob bezüglich auf das bekannte Aufsuchen, bei dem sich endlich Alexander und Nearchos wiederfanden, wage ich nicht zu entscheiden. Dieß Wiederfinden geschah in der Nähe des Einganges zum persischen Meerbusen, wie der Name Harmozia, mit dem Arrian (Ind. 33) diese Gegend bezeichnet, bestätigt, eine Gegend, deren Bedeutung für den Seeverkehr Alexander gewiß nicht unbeachtet ließ.

Wir nahen uns dem Lebensende Alexanders. Gerade in dem letzten Jahre waren es die großartigsten Pläne, die ihn beschäftigten; und immer stehen neue Colonisationen dabei in der ersten Reihe.

Arrian erzählt (VII. 19. 5), Alexander habe aus Phoinikien (und Kypros, Strabo XVI, p. 741) zu Lande nach Thapsakos und von da den Euphrat hinab nach Babylon gegen 50 Schiffe von verschiedener Größe kommen, deren andere aus den Cypressen Babylons bauen, bei Babylon einen Hafen für tausend große Schiffe graben, daneben Schiffswerften errichten lassen; Matrosen und was sonst zur Bedienung der Schiffe gehört, auch Purpurfischer seien theils aus Phoinikien und der übrigen Seeküste gekommen, theils habe der König den Klazomenier Miktalos nach Phoinikien und Syrien gesandt, deren noch mehr zu holen; „er hatte nämlich im Sinne, die Küsten am persischen Meerbusen und die dortigen Inseln zu bevölkern, weil er der Ansicht war, es werde dieses Land nicht minder blühend als Phoinikien werden“; etwas später: „die Ausrüstung der Flotte aber galt den Arabern . . . er hatte erfahren, daß an ihrer Küste viele Inseln, viele Häfen seien, welche nicht bloß für die Schiffe Ankerplätze, sondern auch Städte zur Ansiedelung (ἐνοικοδόμῳ) darböten“ (vgl. Aristobul bei Strabo XVI, p. 741). Mehrere Schiffe wurden zur Entdeckung, zur Umschiffung Arabiens ausgesandt, von denen das des Hieron wenigstens über den Meerbusen hinausgekommen ist.

Wie viel von diesen Plänen verwirklicht ist? Außer drei Gründungen finden wir nur ein Paar griechische Namen hier. Aber diese Gründungen selbst bezeichnen den großartigen Blick Alexanders. Gewiß sollte das große Babylon der Mittelpunkt des Verkehrs bleiben, der hier erschlossen wurde. Einige Meilen südwärts von Babylon, an dem See Rummyah, mit dem der große Euphratcanal Ballastopas, der sich bis in das Meer hinabzog, in Verbindung steht, gründete er eine Stadt und siedelte da von den griechischen Söldnern an, so viele ihrer theils sich freiwillig anboten, theils durch Alter und Wunden dienstunfähig waren (Arrian. VII. 21. 7). Nach den unzuverlässigen Städtecatalogen späterer Zeit gab es ein Alexandria in Babylonien; so mag diese Stadt Alexandria geheißen haben. Die beiden anderen Gründungen bezeichnet Plin. VI. 27 (§ 138): Charax oppidum Persici sinus intimum . . . habitatur in valle manu facta inter confluentes dextra Tigrim, laeva Eulaeum, II mill. pass. laxitate; conditum est primum ab Alexandro Magno, colonis ex urbe regia Durine, quae tum interiit, deductis, militum inutilibus ibi relictis, Alexandriam appellari iusserat pagumque Pellaeum a patria sua, quem proprie Macedonum fecerat. Die Bezeichnung der Lage Alexandrias ist genau genug, um das heutige Mahammerah zu erkennen; bis dahin reichte zu Alexanders Zeit das Meer hinauf, während jetzt die Marsch fast fünf Meilen weiter südwärts vorliegt. Man muß den heutigen armseligen Zustand jener einst überreichen Landschaften vergessen; an Fruchtbarkeit und Gelegenheit zum Handel konnten sie mit dem Nildelta wetteifern; auch im Tigris ließ Alexander die Flußdämme, welche bisher die Fahrt gehemmt hatten, brechen. — Ob weitere Ansiedelungen an den Küsten des persischen Meerbusens erfolgt sind? Jedenfalls befahl Alexander der einen der entdeckten Inseln, die voll allerlei Holz war und ein Heiligthum der Artemis hatte, den Namen Maros zu geben (Arrian. VII. 20. 6 und Strabo XVI, p. 766; Plin. VI. 28 insulam Icharam, Detlefsen § 147 giebt insulam Barum; auch Ptol. VI. 7 Ichara); auch eine Insel

Ithaka kennt Stephanos hier. Dann finden wir eine dritte Insel zu erwähnen; Plin. VI. 25 nennt in eben diesem Meere contra Persidem insulae Philos (Psilos bei Detl. § 111) Casandra, Aratia (Arachia, Detl.) cum monte praealto Neptuno sacro; Ptol. VI. 4 bezeichnet dieselbe Ἀλεξάνδρου ἢ καὶ Ἀραχία, und wohl, wie so oft, aus ihm Ammian. Marc. XXIII. 6. 42; auch Marcianus Heracl., p. 19 ed. Huds. (l. 24 ed. Müller) nennt die Insel Ἀλεξάνδρου νῆσος, aus seinen Entfernungen ist nicht zu ersehen, welche der jetzt bekannten Inseln er meint, gewiß aber nicht die kleine Insel Parraf, die C. Müller dafür nimmt. Auch die Ἡφαίστου νήσου τῆς Ἀδιαβηνῆς, die Stephanos anführt, werden hier erwähnt werden dürfen; natürlich liegen sie nicht im Meerbusen, sondern sind Strominseln.

Man muß sich erinnern, daß Alexander in eben dieser Zeit, wo er so umfassende Pläne für den Süden, für das persische Meer und Arabien entwarf, den Herakleides in Begleitung von Schiffszimmerleuten nach Syrakonien sandte, mit dem Befehl, in den syrakonischen Bergen Holz zu fällen und Schiffe zu bauen nach griechischer Art, „denn er hatte Lust, auch von diesem Meere auszukundschaften, mit welchem anderen es etwa in Verbindung stände.“

Von der Rückkehr nach Susa im Anfang 324 bis zu seinem Tode sehen wir Alexander nach allen Richtungen hin die überall schon vorbereitete Verschmelzung des hellenischen und morgenländischen Wesens mit raschen Schritten fördern. Zunächst jene merkwürdige Hochzeitsfeier in Susa, dann die Aufnahme der 30,000 jungen, nach makedonischer Weise ausgebildeten und gerüsteten Asiaten aus den neuerbauten Städten und den übrigen eroberten Ländern (Arrian. VII. 6. 1), die Aufnahme morgenländischer Magnaten in die Edelschaaren u. s. w.; selbst das ist durchaus wahrscheinlich, was nach dem Tode des Königs aus dessen Papieren dem Heere mitgetheilt wurde, daß Alexander unter anderen Plänen beabsichtigt habe πόλεων συνοικισμούς καὶ σωμάτων μεταγωγὰς ἐκ τῆς Ἀσίας εἰς τὴν Εὐρώπην καὶ κατὰ τοῦναντίον ἐκ τῆς Εὐρώπης εἰς τὴν Ἀσίαν, ὅπως τὰς με-

ρίστας ἡπείρους ταῖς ἐπιγαμίαις καὶ ταῖς οἰκειώσεσιν εἰς κοινὴν ὁμόνοιαν καὶ συγγενικὴν φιλίαν καταστήσῃ, Diod. XVIII. 4. Hatte er doch schon mit dem Bisherigen den Anfang zu dieser ungeheueren Umgestaltung gemacht.

Höchst merkwürdig ist die Angabe bei Arrian (Ind. 40), wo er von den Mardiern (in den Gebirgen von Persis), den Uxiern, den Kossaiern spricht: Alexander habe alle diese Völker unterjocht, indem er in Winterzeit über sie herfiel, wo sie ihr Land für unzugänglich achteten; auch Städte habe er bei ihnen angelegt, damit sie ihr Nomadenleben aufgeben und dafür Ackerbauer und Landleute werden, und im Besitz von etwas, für das sie zu fürchten hätten, nicht mehr sich unter einander Schaden zufügen sollten. Darin besteht der Charakter der Barbaren, κατὰ κώμας zu wohnen, wie Dio Chrysost. XLVII, p. 225 ed. R. sagt. Auch den Ichthyophagen auf der Küste Gedrosiens verbot Alexander von Fischen zu leben, Plin. VI. 23 (§ 93); so sonderbar es klingt, es ist doch richtig. Von jenen Ansiedelungen wird die der Kossaiern auch von Diod. XVII. 111 bezeugt; πόλεις ἀξιολόγους ἐν ταῖς δυσχωραῖς habe er gegründet. Freilich die Gelehrten haben auch diese Angaben in Zweifel gezogen; daß uns keine Stadt jener Gegenden namentlich bezeichnet wird, kann Niemanden verwundern, der die Gestalt der uns vorliegenden Uebersetzungen beachtet. Wer würde zum Beispiel in Sittake (nicht der von Xenoph. Anab. II. 4 genannten, sondern einer etwas östlicher liegenden) erwarten, was Plin. VI. 27 von ihr sagt: Graecorum ab ortu. Aber dieß ist nicht die einzige Griechenstadt mit barbarischem Namen in dieser Gegend; Isidoros in den parthischen Statthmen nennt nicht bloß Artemita eine πόλις Ἑλληνίς, sondern eben so Chala (beide bei Tacitus Ann. VI. 41 in anderem Sinn Parthica oppida); der Name Apollonia in eben dieser Gegend zeigt sich sofort als griechisch; es kann nur zweifelhaft sein, ob wir diese Gründungen auf Alexander oder auf die Seleukiden zu verweisen haben, eine Frage, die für den allgemeinen Zweck unserer Untersuchung keinen Unterschied macht. Ueber die Lage von Artemita haben wir drei Angaben; Strabo, der sie XVI, p. 744

πόλις ἀξιόλογος nennt, entfernt sie von Seleukeia 500 Stadien, Isidor von eben da 15 Schoinen, die Peutinger'sche Tafel rechnet von Ptesiphon nach Artemita 71 m. p., also eine geogr. Meile weiter als bis Seleukeia. Dazu wissen wir aus Isidor, daß durch die Stadt, die zu seiner Zeit gewöhnlich mit dem einheimischen Namen *Χαλάσαρ* genannt wurde, der Fluß Silla, d. h. Diala, fließt. Unmöglich kann nach diesem die merkwürdige Ruinenmasse von Esli Bagdad, die Ritter, Asien VI, S. 501, nach Rich und Keppel beschreibt und welche in directem Abstände fast 20 geogr. Meilen von den Resten von Seleukeia entfernt ist, Artemita sein. Eher könnte man sie in dem Ruinenhügel, der Bissa heißt (s. Rich II, S. 249 ff.), finden wollen; er liegt zwei Stunden hinter Bakuba, wo man jetzt die Diala passirt; er ist also in geradem Abstände fast 11 Meilen von Seleukeia entfernt; man passirt dort das Bett eines alten Canales, an dessen Seite dieser Schutthügel liegt, ganz überstreut mit Backsteinschutt, in dem Rich auch Marmorfragmente sah. Etwas anders Keppels Beschreibung (I, p. 270); 7 engl. Meilen nordöstlich von Bakuba sah er einen Schutthügel, eben jenen, aber Sub Musfir hörte er ihn nennen, quadratisch, nach den Weltgegenden orientirt, von Backstein; er schien ihm wie eine Vorstadt jener Ruinen, die eine engl. Meile weiter liegen und große Regelmäßigkeit zeigen; Reihen länglicher Schutthügel ziehen von N. nach S. und werden von anderen von D. nach W. quer durchsetzt; man kann die Anordnung ehemaliger Straßen nicht verkennen, und, fügen wir hinzu, die griechischen Städte jener Zeit haben eben diese regelmäßige Bauart. Am Westende erhebt sich ein höherer Schutthügel (die Akropolis); davor breitet sich ein breiter Grasplan aus; in einiger Entfernung freisrunde Bastionen, in der Ummauerung noch die Spuren alter Thore (diese Constructionen weisen auf nachgriechische Zeit). Nach Regenschauern werden hier oft Münzen von Gold, Silber und Kupfer gefunden; Keppels Begleiter selbst fand einige zwanzig Kupfermünzen der Sassanidenzeit. [H. Kiepert bemerkt zu dieser Stelle in Betreff der Beschreibung Keppels: „Darauf paßt die Lage an der Diala auch nicht.

Andere Ruinen dicht am Flusse sind dort neuerlich von Czernit und Jones gefunden worden; welche von den zahlreichen Ruinenstätten Artemita angehört, ist ohne nähere Localuntersuchung nicht zu entscheiden.“]

Unzweifelhaft ist die Lage von *Χάλα* oder *Κέλωναι*, wie sie Diod. XVII. 110, Hekhus, wie sie Tacitus nennt, in dem heutigen Holwan mit vielen Ruinen aus der Sassanidenzeit; eine Identität, die auch die tab. Peut. mit den Wegemaassen nach Albania bestätigt. Alexander fand hier Boioter aus der Zeit des Keryes angesiedelt, die noch hellenische Sprache und Sitte bewahrt hatten. — Noch darf ich erwähnen, daß Rawlinson zwei Meilen südwärts von Chala bei Deira die Ruinen einer großen Stadt sah, deren Baustyl, ungleich besser als der der rohen Sassanidenbauten, ihn auf die Vermuthung brachte, ob dieß nicht etwa eine von den Makedonen angelegte Alexanderstadt gewesen sein dürfte zur Deckung der großen Straße gegen die Kossäer; ganz ähnliche Ruinen sah er in eben so wichtiger Position bei Ghilan, fünf Meilen südlicher.

Endlich bleibt noch Apollonia; die Straße, die Isidoros beschreibt, führte im Süden der Diala, und er nennt Apollonia nicht, weil es nicht auf dieser Straße lag; aber die Landschaft heißt ihm Apolloniatis, und Ptolemaios, Ammianus Marc. noch (XXIII. 6. 23) nennt die Stadt. Ihre ungefähre Lage ist aus Polyb. V. 52 zu entnehmen; Antiochos will dem Empörer Molon den Weg von Seleukeia nach Medien abschneiden und namentlich *τὴν τραχείαν τῆς Ἀπολλωνιάτιδος* zuvor occupiren; deshalb geht er von Dura (das heutige Imam Dur, fast zwei Meilen südwärts von Tefrit) am Tigris (Amm. Marc. XXV. 6. 9) in acht Tagen über das sogenannte Dreikon und machte Halt in Apollonia; also lag dieser Ort auf dem nächsten Wege nach Chala; zu einer näheren Bestimmung vermag ich mit den Hilfsmitteln, die mir zu Gebote stehen, nicht zu gelangen.

Noch einen Punkt in dieser Landschaft muß ich bezeichnen. Alexander zog von Opis über Kelonai durch die nysäischen

Felder nach Ekbatana. Und eben während des Aufenthaltes in jenen Feldern kam ein alter Zwist des Eumenes mit Hephaistion, dem Liebling Alexanders, zum Ausbruch; ein reiches Geschenk, das dieser erhalten hatte, erzürnte jenen; mit Mühe söhnte sie der König einigermassen aus (Plut. Eum. 2; Arrian. VII. 12. 6). Und nun finden wir bei Ptolem. VI. 2 nach den von ihm gegebenen Gradbestimmungen auf eben diesem Wege, aber westlich von den Zagrosporten einen Ort *Ὀσονόη*, im Cod. Pal. *Εισόνη* genannt; sein rechter Name mag *Ὀμονόη* oder *Ἰσονόη* gewesen sein. Wie Alexander, als er der Verschwörung des Philotas zuvorgekommen, einen Ort *Προφήτasia* nannte, so könnte ihm diese Ausöhnung der beiden bedeutenden Männer wichtig genug erschienen sein, zur Erinnerung an dieselbe eine Stadt zu benennen.

Nach allen bisher besprochenen Gründungen bleiben uns noch einige zu erwähnen, die nicht recht unterzubringen sind. Der Katalog der achtzehn Alexandrien bei Stephanos von Byzanz ist oft verdächtigt worden; wir haben bereits die meisten seiner Angaben bestätigt gefunden; nur wegen der karischen Stadt am Latmos (Nr. 10) mußten wir eine gewagte Vermuthung machen; die drei indischen (Nr. 5. 6. 14) konnten wir nicht genau mit den sonsther bekannten Gründungen combiniren; bei Nr. 17: *ἐν τῇ Σογδιανῇ παρὰ Παροπαμισάδας*, glaubten wir einen Fehler im Text annehmen zu müssen. Noch bleibt eine Verwechslung und zwei unbekannte Städte. Die Verwechslung ist Nr. 13: *ἐν Σακασσηνῇ* (so Salmasius für die vulg. *Μακαρόνη*), *τὴν παραρρεῖ ποταμὸς Ἰαζάρτης*, verglichen mit Nr. 18: *ἐπὶ τοῦ Ταναΐδος ἀπὸ τοῦ κλισμα, ὃς ἐν τῷ τρίτῳ Πτολεμαῖος ἀποφαινεται*. Wenigstens ist eine zweite Gründung am Tanais-Jaxartes außer der Alexandria eschata unbekannt und unwahrscheinlich.

Die zwei unbekannten Städte sind Nr. 9 *ἐν Κύπρῳ* und Nr. 16 *κατὰ τὸν Μέλαινα κόλπον*. Aber gerade dieß kyprische *Alexandria* beweist, wie gute Quellen der Epitomator vor sich gehabt hat; die Geschichte des Mittelalters, so wie alte italienische Karten kennen gar wohl dieß *Alexandria* auf der Westspitze

der Insel ¹⁾, das in den später zu besprechenden Katalogen regelmäßig eine Stelle hat, sonst von allen alten Autoren übergangen wird; natürlich hatte Alexander selbst diese Stadt nicht gegründet, was auch gar nicht die Meinung des Stephanos ist, wohl aber finden wir den Fürsten Pasikrates von Soloi, auf dessen Gebiet diese Alexanderstadt lag, in Verbindung mit Alexander (Plut. Alex. 29), und sein Sohn Nikolles begleitete den König auf seinem Zuge; in Indien wird er unter den Trierarchen der großen Flotte genannt (Arrian. Ind. 18). Jedenfalls dürfen wir für diese kyprische Stadt uns auf die karische Alexandria berufen, die in ähnlicher Weise von der Königin Ada begründet scheint. — Und nachdem sich so der Katalog des Stephanos bis auf jenen einen Fehler, wenn es einer ist, bestätigt hat, glaube ich, daß es auch mit Alexandria am Meerbusen Melas seine Richtigkeit haben wird, wennschon wir dasselbe nicht weiter unterzubringen wissen; war die Stadt vielleicht an jenem Melasbusen, der die thrakische Chersones von Norden bespült, gelegen?

Noch bleiben uns zwei Reihen von Ueberlieferungen zu besprechen, über welche ich, da sie in jeder Weise unsicher sind, nur in der Kürze sprechen will.

Zunächst finden wir bei den Orientalen eine nicht geringe Zahl von Ueberlieferungen, welche auf Alexander zurückweisen. [Mit Recht bemerkt H. Kiepert: „ich würde sie doch lieber Fabeln nennen, da neben Iskander-Dhul-Karnein sich eben so oft Suleimân und Balkyz, die sogenannte Königin von Saba, finden, gerade wie im Alterthum Semiramis.“] So gilt es in der orientalischen Sage dafür, daß Alexander Bitlis am See von Van in Armenien erbaut und nach seinem Sklaven genannt habe, Zeltplatz Iskanders heiße noch der Platz seines Lagers (Hammer in den Wiener Jahrbüchern 1821, XIV, p. 23, angeführt von Ritter VI. 2, S. 1004). In dem Almosares heißt es (nach einer Notiz, die ich Dr. Lebrecht in Berlin verdanke), daß der Name Alexandria sechszehn Städten gegeben

¹⁾ So die isole piu famose del mondo des Thomas Porcacchi, Venedig 1576, auf der Karte S. 145 und in dem folgenden Text.

sei. Zum Theil heißen noch bis auf den heutigen Tag Orte nach seinem Namen Iskanderieh oder ähnlich. Manche derselben dürften allerdings auf richtige Traditionen zurückzugehen scheinen; so der Ort Iskandriah, dessen Trümmer Wignan, Rich und Andere auf dem Wege von Bagdad nach Babylon besucht haben. Aber bei Weitem die meisten solcher Namen und Sagen werden in muhamedanischer Zeit entstanden sein; so der Name Iskander Köl für den von Fedtschenko entdeckten Alpensee im Hochgebirge östlich von Samarkand, so der Name Sekunderiah nah im Süden von Tabris, neben einem bedeutenden Defilee, das der Sied Abad bildet, in der Nähe eine berühmte Grotte voll giftiger Exhalationen, wo nach der Sage der Einwohner Iskander seine Schätze verwahrt hat (s. Monteith im Geogr. Journal 1833, p. 3 und früher schon Onseley Travels tom. III, p. 459). Derartige Sagen sind über das ganze vordere Asien verbreitet; aber merkwürdig ist, wie sie sich um den Parapamisos nach Badakshan, nach dem Himalaya hinauf häufen. Ich hebe hervor, daß Moorcroft (travels in the Himalayan provinces I. 62) bei dem Hinanfweg nach Leh in der Nähe von Mundi einen Platz fand, den die Einwohner Sander Ghat, Alexanders Paß, nannten; in dessen Nähe waren Reste eines Lagers zu erkennen, doch schien ihm nichts auf griechischen Ursprung zu weisen. Hätte Moorcroft diese Erzählung in der Nähe jenes anderen Mundi gehört, das am Verasifluß, dem rechten Nebenfluß des Hydaspes, in einem der vielen Pässe gen Kaschmir hinauf liegt, so möchte Alexander auf seinem Zuge gegen die Glausen bis zu dieser Stelle gekommen sein; aber am Hyphasis ist er nimmermehr so weit bergaufwärts gekommen.

Von Iskardo am oberen Indus nordostwärts von Kaschmir ist in neuerer Zeit oft die Rede gewesen, besonders seit Bigne (im Journ. of the Asiat. soc. 1835, Nov.) berichtet hat, er habe dort eine Rennbahn gesehen, deren Einrichtung ganz mit dem sogenannten Circus des Caracalla in Rom übereinstimme, und es sei die Sage, Alexander sei auf einem Feldzug nach Rhata (Cathaei) hieher gekommen, habe einen Weg durch das

Gebirg bahnen lassen, und in einer Feste, die er errichtet und nach seinem Namen genannt, die Kranken, Alten und Genesenden seines Heeres mit allem entbehrlichen Gepäc zurückgelassen. Aber die Erkundigungen, die Moorcroft brieflich eingezogen (II, p. 262), haben von diesen Merkwürdigkeiten eben nichts bestätigt. [„Skardo ist nach Strachey ein rein tibetanischer Name und hat nichts mit Iskander zu thun.“ H. Kiepert.] Immer bleibt es interessant, daß sich ähnliche Ueberlieferungen in dem ganzen Gebirgsland von Kabul bis Iskardo mehrfach vorfinden, und mehrere Fürstengeschlechter sich ausdrücklich auf Iskander zurückführen; s. die Anmerk. bei Ritter (Asien V, S. 821—825). Daß in diesen Gegenden die Erinnerung an Alexander nicht erst durch den Islam hergestellt, sondern älter, vielleicht nie untergegangen ist, dürfte sich aus der oben aus Theophylaktos mitgetheilten Angabe über Tangast und Chubdan ergeben. — Ich wage nicht, mich weiter auf morgenländische Ueberlieferungen einzulassen, da ich nicht im Stande bin, sie in solcher Vollständigkeit zu geben und im Einzelnen zu untersuchen, wie es geschehen müßte, wenn die Arbeit nicht vergebens sein sollte.

Die zweite Reihe von sachlich fast werthlosen Ueberlieferungen ist die, welche sich fast durch alle Romane von Alexander fortsetzt, aber schon in den Byzantiner Chronographen ihren Anfang nimmt. Ich habe über diese fabelhafte Literatur Einiges in der Geschichte des Hellenismus I¹, S. 711—726 zusammengestellt; seitdem ist von Berger de Xivrey in den *Notices et extraits* XIII, p. 162 eine Abhandlung über eben diese Sachen mit Beifügung einiger Auszüge aus dem sogenannten Kallisthenes, und dieser Kallisthenes selbst in C. Müllers *Fr. script. de rebus Alex.* erschienen. Spuren von der Benützung des Romanes (wenn auch nicht nothwendig in seiner jetzt vorliegenden Gestalt) finden sich bis zum vierten Jahrhundert hinauf, und der innere Zusammenhang desselben scheint auf die letzte Zeit der Lagiden, oder die erste der Cäsaren hinzuweisen.

Die Kataloge von Alexanderstädten, welche aus jenem Roman herkommen, sind höchst verworren; nur hie und da

schimmert eine richtige Notiz hindurch. Ich habe von diesen Katalogen bereits in der Geschichte des Hellenismus I¹, S. 722 eine Zusammenstellung versucht. Es kann hier nicht darauf ankommen, wie dieses Verzeichniß bei Ettehard, Vincenz von Beauvais, in dem Alexander de proeliis und den sonstigen abendländischen Bearbeitungen des Romanes erscheint; aber schon die ältesten Formen des Katalogs in den Auszügen des Kallisthenes bei E. Müller III. 35. Note (aus dem Cod. C), und früher in den Anmerkungen zu Steph. Byz. ed. Berkel, p. 237), bei Jul. Valer. III. 98, und in dem Chronicon paschale (p. 321 ed. Bonn.) weichen merkwürdig genug von einander ab. Und in dem Cod. A, der angiebt ἐκτίσε πόλεις ἡ' αἰτίνες μέχρι τοῦ νῦν κατοικοῦνται καὶ εἰρηγνέονται, werden nach Müller nur 9 Namen angeführt. Mit Verweisung auf die an der angeführten Stelle mitgetheilte Tabelle werde ich hier auf das Verzeichniß des Kallisthenes die beiden anderen zu reduciren versuchen.

Kallisthenes.	Jul. Val.	Chronic. Pasch.
1. Ἀλεξάνδρειαν τὴν κατ' Αἴγυπτον	7. apud Aegyptum	2. τὴν πρὸς Αἴγυπτον.
2. τὴν ἐν Ὀρεῖ οὐ- σαν (in den Notizen Berkels zum Steph. Byz. τὴν πρὸς Ὀρ- πᾶς)	. . . . .	3. τὴν πρὸς Ἀρβαν.
3. τὴν εἰς Κράτιστον (Ἀλ. κράτιστον Ber.)	. . . . .	12. τὴν Κάσον.
4. τὴν ἐν Σκυθίᾳ τῇ γῇ (τὴν Σκυρίαν Ber.)	4. in Scythia . . .	5. τὴν καὶ Σκυθίαν ἐν Αἰγαίοις.
5. τὴν ἐπὶ Κρηίδος ποταμοῦ	. . . . .	7. τὴν περὶ Κυπρίδος ποταμοῦ.
6. τὴν ἐπὶ Τρωάδος	11. apud Troadam	8. τὴν ἐπὶ Τρωάδος.
7. τὴν ἐν Βαβυλώνι (ἐπὶ Βαβυλώνος Ber.)	5. Babylonis. . . .	9. τὴν ἐπὶ Βαβυλώνος.
8. τὴν εἰς Περσίαν (τὴν πρὸς Πέρσας Cod. A. τὴν ἐπὶ Περίας Ber.)	. . . . .	4. τὴν ἐπὶ Πέρσας.
9. τὴν ἐπὶ Κεφαλῶν ἵππων (τὴν ἐπὶ Βουκεφάλῳ ἵππῳ bei Müller.	1. quae condita est nomine Bucephali equi.	. . . . .

Kallisthenes.	Jul. Val.	Chronic. Pasch.
10. τὴν ἐπὶ τοῦ Πώ- ρου (ἐπὶ Πάρων Ber.) ἐπὶ τῷ Πώ- ρῳ bei Müller.	3. apud Porum.	6. τὴν ἐπὶ Πώρῳ.
11. τὴν ἐπὶ Τίγριδος ποταμοῦ.	10. apud Tigridem flu- vium . . . . .	. . . . .
12. τὴν ἐπὶ Μεσσήγ- γιστα (ἐπὶ Μεσάγ- γιστα καλουμένην Ber.)	6. apud Messagetar 2. montuosa 8. apud Origala 9. apud Granicum 12. apud Sanctum.	10. τὴν ἐπὶ Μεσσαγα- γές. 3. τὴν Καβίωσαν. 1. τὴν παρὰ Πεντά- πολιν, πρότερον Χεττοῦν καλουμέ- νην, Μέμφεως οὐ- σαν ἐμπορίον.

Auch in diesem Gewirr sind noch Spuren des Richtigen. Zu erkennen sind unter den Namen bei Pseudo-Kallisthenes noch folgende: 1. Alexandria in Aegypten (ἡ μεγάλη, wie sie wohl genannt wird); 2. Alexandria Troas; 9. die Bucephalosstadt am Hydaspes; 7. die Stadt in der Nähe von Babylon. Sodann wird die Καβίωσα des Chronikon, die ich als identisch mit der montuosa annehme, wohl die Alexandria scabiosa im Itin. Ant. in der Nähe von Issos sein. — Einige andere Bezeichnungen bei Kallisthenes sind möglicher Weise richtig, aber nicht genau zu erkennen; so Nr. 5 kann die kyprische Stadt bei Stephanos, Nr. 11 vielleicht Alexandria Charax sein; auch Nr. 4 u. 12 können richtig sein, die Stadt am Gazartes jene, eine am Rand der baktrisch-sogdianischen Wüste diese bezeichnend. Die Nr. 2 in τὴν πρὸς Ἀρπασα zu emendiren und für identisch mit der karischen Stadt des Stephanos zu halten, hat Raoul Rochette, wie ich glaube, ungehörig vorgeschlagen.

Oben wurde aus [Plut.] de fort. Alex. angeführt: Alexander habe über siebenzig Städte unter den Barbaren gegründet. In dem Bisherigen sind Ortschaften genug als Gründungen Alexanders oder seiner Generale nachgewiesen, daß man in Plutarchs Angabe wohl nicht bloße Uebertreibung zu sehen berechtigt ist.

Wir übergangen fast immer diejenigen Orte, in welchen Alexander nur eben Besatzung zurückgelassen hat; nur Tyros und Gaza glaubte ich nennen zu müssen, da beide Städte nach ihrer Eroberung durch Alexander neue Bevölkerung erhielten. Aber in gewissem Sinne dürften auch solche bloße Garnisonen hier mitgezählt werden, in so fern sie ja ebenfalls die Verbreitung des Hellenismus, der Völkermischung zu fördern dienen mußten. So finden wir den König von Alexandria aus die gefangenen Empörer von Chios *ἐν φυλακῇ ἀκριβεῖ* nach dem südlichsten Posten Aegyptens, nach Elephantine senden (Arrian. III. 2. 7). Leider sind von solchen Aussendungen, die natürlich oft vorkommen mußten, nur wenige und zufällige Spuren vorhanden; so sendete Alexander Menon mit einigen Truppen nach dem inneren Armenien zu jenen Goldbergwerken in der Landschaft Syssiritis (Strabo XI, p. 529), die auch noch Procop (de bell. Pers. I. 15) in der Landschaft Persarmenia kennt. [„Das ist Sper der armenischen Autoren, das heutige Thal von Ispir am Dschoroch (Akampsis der Alten); auch die Spuren der alten Bergwerke hat Hamilton 1837 dort wiedergefunden.“ H. Klepert.] Und wenn Parmenion Befehl erhielt, von Ekbatana aus *περὶ τὴν χώραν τὴν Καδοσιῶν ἐλαύνειν ἐς Ὑρκανίαν* (Arrian. III. 19. 7), wenn Krateros Rückmarsch aus Indien nach Karmanien über die Oase von Nejd führt, so wurden solche durchzogene Landschaften gewiß nicht minder als die, durch welche Alexander selbst gekommen war, durch einige Besatzungen occupirt. Unter diese Classe bin ich geneigt den Ort Birta am Tigris zu setzen, wenn anders Ammianus Marcellinus (XX. 7. 17) mit seiner Sage vom Alexander so viel Gewicht haben kann: *munimentum valde vetustum, ut aedificatum a Macedone credatur Alexandro, in extremo quidem Mesopo-*

tamiae situm. Es liegt der Ort nach Ammians Beschreibung oberhalb Bezabde und ist daher nicht das Birtba am unteren Tigris bei Ptolemaios, eher das von Procop. de aedif. II. 4, p. 223 ed Bonn. genannte Birthum. Die Insel Cinaedopolis, probrosis ibi relictis a rege Alexandro (in der Nähe von Halikarnassos) mag nur genannt werden, Plin. V. 31, § 134.

Wir haben oben angeführt, daß man in Alexanders nachgelassenen Papieren unter anderen Plänen projectirt fand πόλεων συνοικισμούς καὶ σωμάτων μεταγωγὰς ἐκ τῆς Ἀσίας ἐς τὴν Εὐρώπην καὶ τοὐναντίον. Mit beiden, sahen wir, hatte er schon begonnen; bei mehreren seiner neuen Städte erkennen wir noch das Zusammenbauen aus zerstreuten Ortschaften und Ansiedelungen von Griechen und Barbaren. In dieser Beziehung ist eine Notiz bei Joseph. Ant. Jud. XI. 8. 6 höchst lehrreich: „er nahm den Statthalter von Samaria mit seinen 8000 Soldaten mit nach Aegypten: dort wolle er ihnen Land (κλήρους γῆς) geben; was er dann auch demnächst in der Thebais that, indem er ihnen die Bewachung der Landschaft (φρουρεῖν τὴν γῆν) auftrag.“ Diese Angabe — und an ihrer Richtigkeit zu zweifeln ist kein Grund vorhanden — scheint auf eine Art von Ansiedelungen, die zwischen den eigentlichen Städten und den bloßen Besatzungen in der Mitte steht, hinzuweisen; es sind, so zu sagen, Militaircolonien, die wenigstens in der Lagidenzeit im ägyptischen Heere als κάτοικοι eben so von den ἐγχώριοι wie von den παρεπιδημοῦντες unter den Truppen unterschieden werden. — Vielleicht stammen einige ähnliche Uebersiedelungen, die wir später erwähnen werden, ebenfalls von Alexander.

Es würde erspriesslich sein, hier zum Schluß noch einmal die Gesamtheit der Gründungen Alexanders zu überschauen und zu versuchen, ob sich in ihnen vielleicht ein Zusammenhang, ein System entdecken läßt, das denn allerdings zur Beurtheilung der Intentionen des Königs einen wichtigen Beitrag liefern könnte. Aber unsere Kenntniß ist in der That zu lückenhaft, als daß wir uns ein bedeutendes Resultat versprechen dürften.

Jedenfalls weisen einige Andeutungen bei den alten Autoren, die im Verlauf der Darstellung mitgetheilt sind, auf derartigen Zusammenhang hin. Man wird behaupten dürfen, daß Alexander weder die militärische Occupation, noch die Förderung des Welthandels ¹⁾, noch die Gesittung oder Hellenisirung der Völker ausschließlich im Auge gehabt hat; sondern an jedem Punkte scheinen alle diese Motive mehr oder weniger in gleichem Maße mitgewirkt zu haben.

Am dürftigsten, so scheint es, ist Kleinasien bedacht; freilich sind dort die Küsten ringsumher schon mit alten hellenischen Colonien bedeckt, und der Verkehr mit dem Innern mag schon lange dorthin Anfänge griechischer Bildung gebracht haben, die fortan bei der veränderten Gestalt der politischen Verhältnisse in diesem Lande der Straßen von Hellas nach Asien sich bald entwickeln mußten.

Im syrischen Lande finden wir vor Allem den Uebergang von Kilikien nach Syrien, jene issische Bucht, deren Wichtigkeit schon Xenophons bekannte Angabe bezeichnet, zu einer doppelten Gründung benutzt, an der Küste die neue Besiedelung von Tyros und Gaza. Nächstdem erhält das Jordanland, den schweifenden Völkern der arabisch-syrischen Wüste zunächst, ein Paar Städte, während ein Paar andere am Orontes mehr die vorläufige Bezeichnung zu einer späteren ausgedehnteren Umgestaltung zu sein scheinen.

In Aegypten mag immerhin Alexandria nicht die einzige Gründung gewesen sein; aber sie würde genügen, um das reiche Nilland dem Weltverkehr zu öffnen, um das Griechische, das schon in Naukratis, Karikon, Nikiu ²⁾, in der Nachbarschaft der Akrenaisa Anknüpfungspunkte fand, weiter vordringen zu lassen; sie mußte der Mittelpunkt des Handels von Arabien und

¹⁾ Arrian. VI. 22. 4 führt ausdrücklich an, daß phoinikische Kaufleute auf dem Rückwege aus Indien dem Heere folgten.

²⁾ Daß ich dieß *Nikiu* hier mit aufzähle, ist darum möglich, weil Steph. Byz. seine Notiz aus Aristagoras hat, von dem er *ν. Γυναικόπολις* sagt, daß er wenig jünger als Plato gewesen; cf. Strabo XVII, p. 799.

Aethiopien mit den Küsten des Mittelmeeres zu werden versprechen.

Im Lande des Euphrat und Tigris erkennen wir eine Gründung da, wo die große Oststraße den Euphrat überschreitet, eine zweite auf diesem Wege in Mesopotamien, eine dritte, wo eben derselbe sich spaltet, um theils nach Medien hinauf, theils nach Babylon hinab zu führen. Eine Doppelgründung an der Mündung des Tigris konnte als Emporium der überreichen babylonischen und sasanischen Landschaften, als Mittelpunkt des Handels von Indien mit Syrien, Kleinasien, Europa, mit der ägyptischen Stadt zu wetteifern verheißen, während Alexandria bei Babylon das Euphratland eben so sehr gegen die Araber decken, wie den Verkehr mit ihnen an sich ziehen konnte; wie bedeutend ist in späterer Zeit Kufa in eben dieser Position geworden.

Das Tiefland des Tigris wird von einem breiten Gebirgsgürtel begleitet, hinter dem sich das hohe Land Medien erhebt, wie eine Akropolis gleichsam an der Spitze der vor ihm hinabliegenden iranischen Binnenlandschaften. Den Weg dorthin und jene Akropolis selbst zu sichern, zwingt Alexander die kahlen Bergvölker zur städtischen Ansiedelung, und von Alexandria bei Arbela scheint sich eine Kette von neuen Städten am Fuß des Gebirges entlang und in das Gebirge hinauf gezogen zu haben; Medien selbst wird, wie Polybios sagt, mit hellenischen Städten rings bedeckt, von denen wir wenigstens eine auf der großen Oststraße zu den kaspischen Pässen erkennen konnten.

Jenseits dieser Pässe, wenn die Heerstraße zur Tiefe des kaspischen Strandes hinabgekommen, folgt sie dem Nordrande des iranischen Landes, um da, wo der Arelas denselben durchbricht, sich theilend, an den beiden Seiten des Paropamisos, nach Nordosten zum Oxos und Jaxartes, nach Südosten gen Indien hin weiterzuführen. Auf der ersten Hälfte dieses Weges, am Saume der Wüste, die mit ihren turanischen Horden stets die Cultur des iranischen Landes gefährdet hat, erhebt sich die Stadt, in der später, wenn nicht der Sitz, so doch die Gräber der parthischen Könige waren.

Der Paropamisos selbst, ein breites, schwieriges Gebirgsland, kann in den Kreis der Hellenisirung nicht hineingezogen werden; aber rings umsäumt wird er mit griechischen Städten, die zugleich die Straßen des Verkehrs sichern, und Herat, Kandahar, Ghisni u. s. w. beweisen noch heute, wie sicher Alexander die wichtigsten Punkte ausgewählt hat, während Prophythasia die Verbindung nach dem Südwesten zum karmanischen Alexandreia hin deckt; es sind die Knotenpunkte in dem großen Netz der natürlichen Verkehrsstraßen, die Iran durchziehen, und damit zugleich die militärisch wichtigsten Punkte.

Am dichtesten drängen sich die Gründungen da, wo es gilt, die Straße, die aus Indien in das enge Hochthal des Rabul heraufführt, aufzunehmen und nach Süden um den Paropamisos, nach Norden über die Scheitel des Kaukasos zum Oros hinab zu decken.

Drei Tiefländer mit ihren Doppelströmen lagern sich unter der hohen Burg Frans; auf sie besonders wendet Alexander allen Fleiß der Colonisation, das Land in der Mitte nur so weit umgestaltend, als nöthig ist, um die Verbindung jener drei zu sichern. Das Land des Euphrat und Tigris ist durch seine größere Nähe an Europa der Colonisation zugänglicher; doppelte Sorge wendet der König dem Lande des Oros und Jaxartes, des Indus und Hyarotes zu.

Nur ein Paar Hauptpunkte erkennen wir in Baktrien und Sogdiana; Alexandreia in der Dase von Merw und die Stadt an der Wendung des Jaxartes sind die beiden Gränzposten gegen die Turanier im Westen, gegen die Skythen im Norden; von der bedeutenden Zahl sonstiger Gründungen in diesen Landschaften wissen wir kaum noch eine oder zwei zu localisiren; namentlich ist nicht klar, ob und wie das Land gegen das hohe turkestanische Gebirge im Osten, von woher später die gefährlichsten Feinde des sogdianischen Hellenismus kamen, gedeckt worden. Bemerkenswerth erscheint es, daß Alexander keinen Versuch machte, den Oros zu befahren und die Handelsstraße, die zwei Jahrzehnte nach ihm (Strabo XI, p. 509) schon oder noch in aller Wichtigkeit erscheint, durch eine Anlage an der

Meeresmündung des Stromes zu sichern. Er behielt sich vor, später von Hellas aus nach dem Pontos, nach Kolchis vorzubringen; ohne jene Occupationen, ohne eine Flotte im kaspischen Meere, die noch kurz vor seinem Tode gerüstet wurde, wäre eine Colonie an der kaspischen Mündung des Oxos, durch die turanische Wüste von Baktrien und Sogdiana getrennt, ein verlorener Posten gewesen.

Die reichste Zukunft mochte die Eroberung des westlichen Indiens verheißen; die neuen Städte am Alesines, Hydapes, Indus bildeten eine Emporienreihe, deren Bedeutsamkeit zahlreiche Ansiedelungen im Mündungsgebiet des mächtigen Stromes und der nächstliegenden Hafenküste zu sichern bestimmt waren. Nearchos muß mit der Flotte den Seeweg vom Indus zur Tigrismündung entdecken. Dann wird von dieser aus eine Umschiffung Arabiens versucht; gleichzeitig muß Herakleides eine kaspische Flotte ausrüsten, auch dieß Meer zu erforschen; und schon werden die Vorbereitungen getroffen, auch die mittelländischen Küsten Afrikas zu durchziehen; es gilt wie die Tiefländer um das hohe Iran, ebenso die Uferlandschaften um das Bassin des Mittelmeeres für den Hellenismus zu erobern, damit die beiden Ländersysteme, in denen sich der Kreis des Lebens der alten Welt abschließt, zu umfassen. Da stirbt der König.

Man sagt: sein Reich zerfiel sofort. Aber die Begründung des Griechenthums unter den Barbaren hat das Zerfallen des Reiches überdauert. Man sagt: der Zustand des Perserreiches machte sein Unternehmen leicht. Aber eben daß er diesen so deutlich erfaßte, daß er es nicht bloß zu stürzen, sondern aus seinen Trümmern eine neue Gestaltung des Völkerlebens zu begründen verstand, daß er die unendliche Regsamkeit des Griechenthums, die es in seinen engen Verhältnissen daheim nur selbst zu zerstören diente, richtig zu würdigen, es auf eine Thätigkeit, in der es seine bildende, anorganisirende, durchgährende Energie entwickeln konnte, zu leiten verstand, daß er mit kühnem Vertrauen diese vorgeschobenen Posten, diese sporadischen Gründungen, diese kleinen energisch pulsirenden Mittelpunkte hellenischen Lebens in die ungeheuren Räume des Barbarenthums auszufüllen wagte, vor-

sichtig, mit sicherem Blick wählend, seines Zweckes, seiner Mittel, seines Erfolges gleich gewiß, — eben das ist seine geschichtliche Bedeutung. Man mag über seinen Charakter, seine Moral urtheilen wie man will, in diesem seinem Werke zeigt er sich gleich groß in der Kühnheit seines Gedankens wie in der Energie seines Willens, als ein Riese menschlicher Begabung.

Gründungen der Nachfolger.

Ich werde im Folgenden die weiteren Gründungen in Asien und Afrika aufzählen, nicht die von jedem einzelnen Fürsten veranlaßten zusammenstellen, da für die Mehrzahl der neuen Städte der Name des Gründers nicht feststeht. Ich ziehe es vor, die neuen Städte länderweise aufzuführen, wiewohl die Zusammenstellung der vielen gleichnamigen Städte nicht geringe Vortheile geboten haben würde. Die Gründungen in Europa sind nach dem Zweck dieser Zusammenstellung übergangen.

Ehe ich auf die einzelnen Länder eingehe, will ich die merkwürdige Angabe Appians (Syr. 57) über die Gründungen des ersten Seleukos mittheilen, eine Angabe, die, wenn auch im Einzelnen nicht ohne Ungenauigkeiten, doch ein großartiges Bild der über das ganze Asien ausgebreiteten Thätigkeit jenes Königs giebt; er sagt: „Städte gründete Seleukos auf der ganzen Länge seines Reiches 16 Antiochien nach seinem Vater, 5 Laodikeien nach seiner Mutter, 9 Seleukeien nach seinem eigenen Namen, nach seinen Gemahlinnen 3 Apameien und 1 Stratonikeia. Andere Städte nannte er entweder nach griechischen oder makedonischen Städten, oder nach Thaten von sich oder zu Ehren Alexanders. Daher finden sich denn in Syrien und den oberen Ländern der Barbaren viele Namen hellenischer oder makedo-

nischer Städte: Beroia, Edeffa, Perinthos, Maroneia, Kallipolis, Achaia, Pella, Dropos, Amphipolis, Arethusa, Astatos, Tegea, Chalkis, Larissa, Heraia, Apollonia; in Parthien: Soiteira, Kalliope, Charis, Hekatompylos, Achaia; in Indien: Alexandropolis; in Skythien Alexandreskata; und nach Seleukos eigenen Siegen ist Nikephorion in Mesopotamien und Nikopolis in Armenien nahe bei Kappadokien genannt.“ Es liegen diese Städte über ganz Asien zerstreut, überall werden wir auf diesen Katalog zurückzuverweisen haben ¹⁾).

Kleinasien.

In allen Zeiten ist Kleinasien für die Ethnographie eines der interessantesten, aber auch schwierigsten Länder; es durchkreuzen sich dort die Völker von Osten und Westen her, und die gelehrte Forschung muß verzweifeln, die verschiedenen Elemente der Bevölkerung, welche die Halbinsel vom Anfang ihrer Geschichte an zeigt, mit Sicherheit zu scheiden. Seit Alexander dem Großen beginnt das Griechenthum die schon durch unzählige Coloniestädte an den Küsten vorbereitete Hellenisirung schnell zu vollenden, und hundert Jahre später scheint griechische Sprache und Bildung überall gesiegt zu haben, oder doch, wie bei den Galatern (cf. Hieronym. prol. ad ep. ad Gall. I. 11) neben der nationalen zu herrschen; die Münzen der Städte Kleasiens, sowohl die autonomen wie die Kaiser-münzen, sind griechisch, und in der Zeit des Philostratos sprach selbst Kappadokien, wenn auch schlecht, griechisch (Vit. Apoll. I. 7 vit. Soph. II. 13). Im Vergleich zu dieser vollkommenen Umgestaltung wird die Zahl neuer Gründungen, die wir anzuführen haben, in keinem Verhältniß stehen. Wir beginnen vom thrakischen Bosporos.

¹⁾ Von geringerer Bedeutung ist der Katalog bei Hieronymos (in der Uebersetzung des Euseb. II, p. 117 ed. Sch. zu Ol. 119). Syncell, p. 520 ed. Bonn.; Cedren. I, p. 292 ed. Bonn.; er nennt Antiocheia, Laodizea, Seleukeia, Apameia, Edeffa, Beroia, Pella. Ich habe nicht nöthig seine Fortpflanzung bis zum Isidoros Hispalensis, ja bis in die mittelalterlichen Scribenten hinab zu verfolgen.

1) Das Gebiet, das wir hier zuerst zu besprechen haben, ist die bithynische Herrschaft, mit mannigfach wechselnden Gränzen; die Könige des Landes sind zwar aus ungrichischem Stamme, aber so ganz gehen sie in die neue Weise ein, daß Malalas (p. 221 ed. Bonn.) sie geradezu als Makedonen bezeichnet. Wir finden hier zunächst die Stadt Nikomedeia. Nach dem Chron. pasch., p. 328 ed. Bonn., nach Euseb. Arm. II, p. 120 ed. Sch. wurde sie a. Abr. 1755 a. Chr. 264 erbaut ¹⁾, in dem innersten Winkel des Meerbusens von Aftakos. Aftakos war von Eysimachos wahrscheinlich in den letzten Jahren seiner Herrschaft zerstört worden; die Aftakener waren es, die Nikomedes, der rechte Begründer des bithynischen Reiches, zur Bevölkerung der neuen Stadt berief; sie wurde gegenüber von den Trümmern von Aftakos erbaut ²⁾. Ein ähnliches Omen, wie bei der Begründung von Antiocheia (Malal., p. 202 ed. Bonn.) und Alexandria (Jul. Val. I. 30) erzählt wird, soll auch für diese Stadt die Stelle bezeichnet haben, und die Münzen von Nikomedien zeigen wie die jener Städte den Adler, der zum Opfer herbeifliegt, um das Haupt des Opfertieres zu der von den Göttern bestimmten Stätte zu tragen (Liban. Or. VI). Derselbe Libanios beschreibt die Herrlichkeit der Stadt: nur vier Städten stehe sie an Größe, an Schönheit keiner nach. Mag sie auch einen Theil ihres Glanzes erst der Kaiserzeit danken, das Beste stammt ihr doch aus den Zeiten des Gründers. Ueber das Grab der Königin s. Tzetzes, Chil. III. 960.

Im Innern dieses westlichen Bithyniens, an der Ostspitze des askanischen Sees, hatte Antigonos schon eine Stadt Antigoneia gegründet, die später Eysimachos nach seiner Gemahlin, der Tochter des Antipatros, Nikaia nannte (Gesch. der Diab. II², S. 196). Schon in früheren Zeiten lag hier ein Ort *Ἀγκώρη*

¹⁾ Fehlerhaft ist die Angabe bei Cedrenus I, p. 292 ed. Bonn.

²⁾ So nach Memnon bei Phot.: ἀντιπρὶ Ἀστάκων. Wenn Paus. V. 12 und Trebellius Pollio vit. Gallien. 4 angeben, daß Aftakos nur umgenannt worden, so ist das unrichtig. Paus. V. 12. 5 nennt Aftakos die Gründung des Zipoites, „eines Thrakers, wenn man aus dem Namen schließen darf“.

(Steph. Byz. v. *Nikaia*) oder Heliore (nach einem alten Scho-
sion bei Holstenius zum Steph. l. c. und in Hudson, Geogr.
min. IV, p. 40), und die Angabe des Plinius, daß Nikaia
früher Olbia geheissen (V. 32, § 148), wird durch Steph.
Byz. v. *Ὀλβία* glaublich; auch diese ältere Ortschaft wird in
die neue Stadt aufgegangen sein. Auch die Zurückführung des
Namens auf die Nymphe Nikaia und ihr Verhältniß mit dem
aus Indien heimkehrenden Dionysos (bei Memnon. 41 und
Nonnus XVI am Ende) ist aus dem Umstande erklärlich, daß
die Nikaier den Gott als *προπάτωρ* verehren (Dio Chrys.
XXXIX, p. 158 ed. R.), den so wie den Herakles die
Münzen der Stadt als *ΚΤΙCΤΗC* bezeichnen. Aber auch den
Alexander nennen sie, wenn auch nicht als Gründer, *ΑΛΕ-
ΞΑΝΑΡΟΝ ΝΙΚΑΙΕΙC* (Mionnet, Suppl. 5, p. 107,
n^o. 579—581), und Dion Chrysostomos sagt p. 155: *γένων
οὐχ ἀλλαχόθεν ἄλλων συνελθόντων φαύλων καὶ ὀλίγων,
ἀλλὰ Ἑλλήνων τε τῶν πρώτων καὶ Μακεδόνων*. Bei Steph.
v. *Βοττῆιον* finden wir: *πόλις Φρυγίας, ἔχουσα λίμνην Ἀτ-
ταιαν λεγομένην, τρέφουσαν ἄλας*, womit zu verbinden ist, daß
derselbe v. *Nikaia* eben diese Stadt *Βοττιαίων ἀποικος* nennt;
die Identität wird durch die Angabe über den Salzgehalt des
asianischen oder attaischen Sees bestätigt; cf. Aristot. de mir.
ausc. 53, p. 834a. 31; Plin. XXXI. 10, § 110, unter den
Neueren v. Hammer, Reise nach Brussa, S. 123. Also Ni-
kaia hatte, bevor sie Antigoneta hieß, den makedonischen Namen
Bottleion, war eine Niederlassung der makedonischen Bottiaier,
die sich den älteren hellenischen Bewohnern von Olbia, den noch
älteren Phrygern oder Bebrükern des possidonischen Anfore an-
schlossen. Wunderlich und noch nicht ganz aufzuklären ist die
Angabe Memnons, es sei der Name der Stadt von der
Nymphe Nikaia: *ἔργον δὲ γέγονε Νικαίων τῶν μετὰ Ἀλε-
ξάνδρου μὲν συστρατευσάντων, μετὰ δὲ τὸν ἐκείνου θάνα-
τον κατὰ ζήτησιν πατρὶδος ταύτην κτισάντων καὶ συνοικι-
σαμένων*. Am wenigsten ist mit Raoul Rochette (S. 221)
daran zu denken, daß Nikaier aus Boiotien diese Begleiter
Alexanders gewesen seien; Memnon giebt ausdrücklich

an, daß sie von den Phokiern, ihren Nachbarn, ausgetrieben und von diesen ihre Stadt zerstört worden sei. Man sieht mit Sicherheit, daß es die Iokrische Nikaia ist, deren Zerstörung in den heiligen Krieg gehört, und welche dann von Philipp besetzt wurde; es ist ganz denkbar, was von Suidas (v. *Nikaia*) angegeben wird, daß hier fortan Bottiaier angesiedelt waren. Die ehemaligen Nikaier und mit ihnen Bottiaier mögen dann immerhin jene bithynische Stadt zuerst begründet haben, etwa so, daß zuerst die Makedonen dort zurückblieben, später sich die ehemaligen Nikaier hinzusiedelten. — Jedenfalls ist diese neue Stadt recht eigentlich nach der Weise der hellenistischen Zeit, auch in ihrer äußeren Gestalt, wie sie Strabo XII, p. 564 beschreibt: sie ist im Viereck gebaut, rechtwinkelig von Straßen durchschnitten, so daß man von einem Stein in der Mitte des Gymnasiums die vier Thore der Stadt sieht.

Die nächste Stadt, die ich anzuführen habe, ist Prusias am Meere (*ΠΡΟΣ ΘΑΛΑΣΣΗ* auf den Münzen). Um das Jahr 203 hatte Prusias I., der Sohn des Ziaelas, mit Hilfe Philipps von Makedonien Rios erobert und zerstört; dann baute er die Stadt von Neuem und nannte sie nach seinem Namen; so Strabo XII, p. 563; Steph. B. v.; Polyb. XV. 21 etc.

Südlich von dieser Stadt liegt das noch jetzt berühmte Brussa, einst Prusa am Olympos (*ΠΡΟΥΣΑ* auf autonomen Münzen). Ueber ihren Ursprung giebt es zwei merkwürdig abweichende Traditionen; während Plinius (V. 43) angiebt, daß Hannibal sie gegründet (also vor 183), und Tzetzes (Chiliad. III. 964) den König Prusias nennt, für den Hannibal sie gegründet, bringt Strabo (XII, p. 564) die wunderliche Notiz: *κτίσμα Προσίου τοῦ πρὸς Κροῖσον πολεμήσαντος*, und Stephanos: *τοῦ Κύρον πολεμήσαντος*. Noch in neuerer Zeit, nachdem von älteren Gelehrten dieser Widerspruch öfter besprochen worden, hat Clinton (Fast. Hell. III, p. 411) aus Strabo und Stephanos einem älteren Bithynierfürsten Prusias aus Kyros und Kroisos Zeit, von dem sonst niemand etwas weiß und der am wenigsten sein Gebiet so weit nach Westen ausgedehnt haben konnte, die Gründung der Stadt zugewiesen.

Die bedeutendste Stütze für seine Ansicht hat auch er übersehen; bereits in den indischen Geschichten des Ktesias heißt es (cap. 10): *ὁμοίως καὶ ἐν Αἰτνῇ καὶ Προύσῃ διηγεῖται ἀνάγεσθαι πύρ*. Aber nicht in Ktesias, sondern in Photios Excerpten stehen diese Worte, ja noch mehr, sie sind nur in dem Rindschmer Codex; und auch die Construction zeigt, daß sie nicht in den Zusammenhang des Excerptes gehören. Also diese Stütze für Strabos Angabe fällt. — Sestini (Lettere num. cont. VII, p. 62, n^o. 3) theilt eine Kaiser Münze auch in Abbildung mit — und an ihrer Aechtheit ist kein Grund zu zweifeln —, die auf der einen Seite den Kaiser Commodus nennt, auf der anderen Seite den mit dem Diadem geschmückten Kopf des Gründers zeigt mit der Umschrift: *ΠΡΟΥΓΑΕΙC. ΤΟΝ. ΚΤΙCΤΗΝ. ΠΡΟΥΓΙΑΝ*, und der Kopf gleicht nicht den sonstigen Bildern vom Prusias; aber freilich ist die Zeichnung so schlecht, daß man eben so wenig das bekannte Gesicht des Commodus zu erkennen vermag. Dion Chrysostomos wird wohl über seine Vaterstadt das Richtige gewußt haben, und der sagt in seiner Danksrede Or. XLIV, p. 198 ed. R.: *οὐ μέγιστη τῶν πόλεων οὐσα οὐδὲ πλεῖστον χρόνον οἰκουμένη*, wie er wohl nicht sagen konnte, wenn die Stadt schon über 600 Jahre gestanden hatte, wohl aber, wenn sie etwa 250 Jahre alt war, jünger als die meisten glänzenden Städte der hellenistischen Zeit. Die seltsame Angabe bei Strabo ist nach dem allen wohl nur als fehlerhafter Text anzusehen; nicht ungeschickt ist Großkurds Ergänzung mit Benutzung der Andeutung, die Stephanos giebt: *κτίσμα Προύσου ἢ, ὡς ἐνιοὶ φασι, Κροίσου τοῦ πρὸς Κύρον πολέμαρχος*.

Ungefähr in dieselbe Zeit gehört auch der Anfang der Stadt Arameia. König Philipp von Makedonien hat mit Rios zugleich das etwas westlichere Myrlea zerstört und das Land seinem Schwager Prusias geschenkt; dieser gründete an der Stelle der zerstörten eine neue Stadt, die er nach seiner Gemahlin nannte; so Strabo XII, p. 563. Dagegen berichtet Stephanos v. *Ἀπάμεια*, daß die Stadt von Nikomedes Epiphanes gegründet sei; dieser begann seine Herrschaft um 150.

Schon daß Hermippos, der Schüler des Kallimachos, bereits die Stadt erwähnt, ist ein Zeugniß gegen diese spätere Gründung; es heißt überdies ausdrücklich im Etym. M. v. Ἀπάμεια τὴν λαβὼν δῶρα παρὶ Φιλίππου τοῦ Δημητρίου ὁ Ζιαῖτα Προνοίας μετωνόμασεν Ἀπάμειαν ἀπὸ τῆς ἑαυτοῦ γυναικὸς Ἀπάμας. Ἑρμιππος ἐν τῷ περὶ τῶν ἐν παιδείᾳ λαμπρὰντων λόγῳ. Also das vollgültige Zeugniß eines höchst gelehrten Zeitgenossen. Was möglicher Weise an jener anderen Angabe Nichtiges sein könnte, hat Meenn (Melet., p. 139) ausgeführt.

Von demselben Prusias ist die Stadt Prusias am Hypios begründet (auf ihren Münzen Προνουαῖς und Προνουαίων πρὸς Ὑπίῳ); ich übergehe die nicht seltenen Verwechselungen dieser Prusias mit den beiden anderen ähnlich genannten Städten; diese trat an die Stelle von Neros, über die mehrfach Kampf zwischen den bithynischen Fürsten und den Herakleoten war (Memnon. c. 27). Daß übrigens die ältere Stadt, obschon binnenländisch (das heutige Ustub bezeichnet die Stelle), eine hellenische Ansiedelung war, ist nach dem gleichen Namen einer thessalischen Stadt, die durch Beakes Untersuchungen ein besonderes Interesse gewonnen hat, wahrscheinlich.

Schon bei Nikaia ist eine frühere Gründung des Antigonos Monophthalmos zu erwähnen gewesen; er schützte Astakos und Kalkhedon gegen die Angriffe der bithynischen Dynasten. Noch an anderen Punkten in der Propontis finden wir seinen Namen. Stephanos erwähnt eine Stadt Antigoneia Βιθυνίας πρὸς τῇ Λαοκλήῳ, derselbe ein Antigoneia προύριον τῆς Κυζικηνῆς ἀπέχον τῆς προσεπέρου θαλάσσης (?) ὡς σταδίους ν', beide Orte, so viel ich finde, sonst nicht erwähnt. Sodann wird unter den demoneßischen Inseln südöstlich von Kalkhedon eine von den Griechen noch jetzt Antigona genannt; sie führt vielleicht auf denselben Antigonos zurück, obschon ich in den Alten keine Notiz über diesen Namen gefunden habe. Wohl aber erwähnen Plin. V. 32, § 151 und die Peutingerische Tafel eine Insel Antiocheia in ungefähr derselben Gegend.

Bevor ich den Bereich der bithynischen Landschaft verlasse,

muß ich noch einige Gründungen anführen, deren Lage nicht näher zu bestimmen ist. Aus Arrian führt Stephanos ein Emporium Nikomedeion an; nicht einmal welcher Nikomedes der Gründer ist, läßt sich bei der Art von Arrians Bithyniaka, aus deren fünftem Buch diese Notiz ist, entnehmen. Älter, schon aus der Diadochenzeit, ist die Gründung von Zipoition, wie der Name selbst lehrt; nach dem Siege über Antiochos (280), sagt Memnon c. 20, habe Zipoites die Stadt gegründet *ἐν τῷ Ἀντιοχῷ ὄρει*. Mannert findet es wahrscheinlich, daß dieß dieselbe Stadt sei, welche Bithynion und Klaudiopolis genannt werde, eine Vermuthung, die gar keine Begründung hat. Die Stadt erwähnt auch Steph. v. — Die bithynische Epiphaneia ist nur aus dem Stephanos bekannt; man darf annehmen, daß Nikomedes Epiphanes sie gründete. — Endlich glaube ich die in der tab. Peut. zwei Stationen im Osten von Nikomedien erwähnte Demetriu hier anführen zu dürfen.

2) Ich schließe sogleich die neuen Gründungen im pontischen Reiche mit Einschluß Paphlagoniens an. Die Küste war seit lange schon mit zahlreichen und zum Theil höchst bedeutenden Griechenstädten bedeckt, deren mehrere, wie Herakleia, Sinope, Trapezunt, noch geraume Zeit ihre Unabhängigkeit und ihr Gebiet gegen die benachbarten Fürsten behaupteten.

Aus der Diadochenzeit gab es an der paphlagonischen Küste nur eine Gründung, Amastris, über welche Geschichte der Diab. II², S. 237 gesprochen ist, die elegans et ornata civitas des jüngeren Plinius noch spät ein „rechtes Auge der Welt“ genannt, wohin die Skythen von jenseits des Pontos und die Völker im Süden *ὡς πρὸς ἐς κοινὸν τι συντρέχοντες ἐμπόριον* Handel trieben (s. die bei Wesseling ad Ant. It., p. 696 angeführte Stelle aus Nicetas Orat. in Hyac. XVII). Merkwürdig genug ist, daß diese neue Stadt zu bevölkern Tios und Sesamos, Kromna¹) und Rhytoros Bürger hergaben (Strabo

¹) Fehlerhaft nennt Steph. Byz. Kromna als den alten Namen von Amastris, und eben so Genesius III, p. 59 ed. Bonn.; richtiger ist, was Plin. VI. 2 sagt, Amastris sei früher Sesamos gewesen, denn Sesamos wurde die Akropolis der neuen Stadt (Strabo).

XII, p. 544), Städte, von denen die erste und letzte gegen 9 Meilen auseinander liegen; es bezeichnet zugleich, wie weit gen Osten sich das Gebiet des herakleotischen Fürstenthums erstreckte. Es zerfiel dieß Gebiet, als Eigengut der thrakischen Arfinoe gehörig, bei den Wirren, die dem Tode des Lysimachos folgten; während Herakleia die thrakische Besatzung vertrieb, hielt Amastris der Trianer Eumenes, wie es uns schien, der Neffe und Nachfolger des Philetairos in Pergamon, und, wie dieser, von Lysimachos eingesetzt; Eumenes überließ dann um 263 Amastris an den pontischen König, obgleich Herakleia alle Bemühungen machte, dieß Gebiet wieder an sich zu bringen. Nur Tios hatte sich schon zuvor aus der Verbindung der vier Städte gelöst; schon 280 überließ Nikomedes von Bithynien den Herakleoten den Besitz von Tios wieder, 277 wird die Stadt in dem Vertrage dieses Fürsten mit den Galatern als eine von denen erwähnt, die sie zu schonen hätten. Herakleia behielt die Stadt, bis sie ihr im ersten syrischen Kriege, wie wir vermutheten, zwischen 266—262 von den Lagiden entrissen und mit dem Namen Berenikai bezeichnet wurde (Steph. Byz. v. *Βερενίκαι*), ein Name, der mit der ägyptischen Occupation aufgehört haben wird. Wenn später die Stadt im Besitz der bithynischen Fürsten ist, so mag man geneigt sein, Gründungen von ihnen in zwei griechisch genannten Städten des dahinterliegenden Binnenlandes zu suchen. Timaia zunächst, von Ptolemaios genannt und durch eine autonome Münze bekannt mit der Umschrift *TIMAIQN* (Mionnet, Suppl. V, p. 256); es wird der Name in keinem unmittelbaren Zusammenhang stehen mit Timonion (*φρούριον Παφλαγονίας*, Steph.; Plin. V. 32, § 147), wonach in bithynischer Zeit die Landschaft Timonitis genannt war. Sodann Kratea, auch erst von Ptolemaios und zwar auch mit dem neuen Namen Flaviopolis genannt; es ist auffallend, daß die zahlreichen Münzen der Stadt die Bezeichnung *KPHTEQN* führen, während nach Ptolemaios sowohl das Itin. Ant., p. 200 als auch Hierokles, p. 695 (bei Wess.) und Constant. Pyrph. de Them. I. 6 Kratia haben; ich glaube, es ist derselbe Ort, auf den sich Steph. Byz. v. *Κρήσσα* be-

zieht, wenn er sagt: πόλις Παφλαγονίας, τὴν Μηριόνης μετὰ Τροίαν ἔκτισε, Ζηλίας δὲ εἶπεν ὁ Νικομήδους υἱός; ich muß anführen, daß bei Stephanos Κρησσα in der alphabetischen Ordnung vor Κρήσιον steht, so daß Stephanos Κρησα geschrieben haben dürfte. Wesseling, p. 695, führt eine Stelle aus Galen. περὶ τροφ. δυνάμ. I, p. 312 an, wo unter den älteren Städten Bithyniens Νίκαια καὶ Προῦσα καὶ Κράσσον genannt wird, und vermuthet, daß da derselbe Name zum Grunde liege.

Im pontischen Lande sind der neuen Ansiedelungen sehr wenige; erst König Pharnakes scheint eine dergleichen versucht zu haben in der Gründung von Pharnakeia in der Nähe von Neasos. Dann auf den großen Mithradat werden zwei Eupatoria zurückgeführt, die eine seine Residenz in oder neben Amisos (App. Mithrid. 78), die andere an der Vereinigung des Iris und Rhykos (Strabo XII, p. 556); ich will hier sogleich bemerken, daß von demselben Mithradat das Herakleia auf der thrakischen Chersones den Namen Eupatoria erhalten hat (Strabo VII, p. 312). Endlich gründete Polemon die Stadt Polemonion. Ich spreche von diesen Gründungen hier nicht ausführlicher, weil sie dem Verlauf der späteren Geschichte des Hellenismus angehören. — Endlich ist hier eine Stadt Landikeia zu erwähnen. Eckhel nämlich (II, p. 354) führt zwei Münzen einer so genannten Stadt an, die typos habeant uni Ponto proprios, und erwähnt zugleich, daß nach Pellerin in einem türkischen Manuscript ein Ort Ladik zwischen Osmandschyk und Amasia genannt werde; auf dem Wege von Samsun nach Amasia, 14 Stunden von ersterem Ort, passirte ihn Moltke (Briefe über Zustände und Begebenheiten in der Türkei, S. 203), von den bedeutenden Bergen zwischen Ladik und Amasia herab zeigte sich die sehr schöne Lage der ersteren. Der Name selbst würde darauf führen, daß die Stadt erst nach dem Jahre 246 gegründet ist; doch gehört sie wahrscheinlich eher dem sechsten als dem vierten Mithradat zu.

3) Im Gebiet der pontischen Fürsten waren die Küsten mit griechischen Colonien besetzt und es konnte von dorthier

immerhin eine bedeutende Einwirkung auf die Bildung der ethnischen Bevölkerung stattfinden; innerhalb der kappadokischen Herrschaft war nichts Derartiges vorhanden und man wird gewiß ihre Charakteristik darin zu erkennen haben, daß hier in offenbar geringerem Grade die Hellenisierung bezweckt wurde; erst mit dem edlen Ariarathes V. (Philopator), der seit 162 regierte und selbst völlig in griechischer Weise gebildet war (Diod. XXXI. 18. 7), hat das Hellenistische mehr Eingang dort gefunden, wie Diodor ausdrücklich bezeugt. Folgende griechische Namen finden sich hier. Zunächst ein Ariaratheia, von Ptol. und dem Itin. Ant., p. 181 erwähnt, als auf dem Wege von Sebasteia nach dem kappadokischen Romana, also südöstlich vom Argaios gelegen (cf. p. 212. 213), von Stephanos bezeichnet: πόλις πλησίον Καππαδοκίας ἀπὸ Ἀριαράθου Καππαδοκίας βασιλεύσαντος, γαμβροῦ Ἀντιόχου, eine Notiz, die Clinton. III, p. 433 auf Ariarathes IV. deuten zu können glaubt; wenn nachzuweisen wäre, daß Laodike, die Gemahlin des oben erwähnten Ariarathes Philopator, eine syrische Prinzessin, die Tochter Antiochos IV. Epiphanes war, so würde am füglichsten auf jenen die Begründung zurückzuführen sein. — Dieser Ariarathes, wie sein Sohn Ariarathes V. Philopator führt den Beinamen Eusebes; auf beide oder je einen von beiden wird die Gründung zweier Städte zurückzuführen sein, die nach jenem Beinamen genannt wurden. Thana erhielt den Namen Εὐσεβεία ἢ πρὸς τῷ Ταύρῳ (Strabo XII, p. 537), πόλις Ἑλληνισ ἐν τῷ Καππαδόκων ἔθνει (Philostr. Vit. Apoll. I. 4); in den zahlreichen Münzen der Stadt, auch autonomen, kommt freilich der Name Eusebeia nicht mehr vor, aber noch der Beisatz: πρὸς τῷ Ταύρῳ —. Eine zweite Eusebeia ist die Εὐσεβεία ἢ πρὸς τῷ Ἀργαίῳ genannte (Strabo XII, p. 538), in zahlreichen autonomen Münzen mit dem Namen und dem Bilde des Berges erkennbar, dieselbe, die später als Cäsarea bekannt ist. Man wird wohl nicht glauben dürfen, daß bereits der alte kappadokische Flecken Mazaka die Gesetze des Charondas angenommen und einen erwählten Nomoden (cf. Aristot. Probl. XIX. 28) als ἐξηγητὴς τῶν νόμων, wie es Strabo

bezeichnet, gehabt habe; ich denke, die neubegründete und als *σύστημα πολιτικόν* geordnete Stadt wird das charondische Gesetz angenommen haben, etwa wie im Mittelalter lübisches Recht von zahlreichen Städten aufgenommen wurde; daß diese Eusebeia eine griechische Stadt wurde, ist daraus gewiß, daß nach Strabo XI, p. 532 Tigranes die Bevölkerung von Tigranoferta *ἐκ δώδεκα ἐρημωθεισῶν ὑπ' αὐτοῦ πόλεων Ἑλληνίδων ἀνθρώπους συναγαγὼν* bildete, und XII, p. 539 gerade Mazaka hervorgehoben wird als die Stadt, aus der der größte Theil der neuen Bevölkerung gebildet wurde.

Später, wie der Name selbst lehrt, ist Archelais, von dem letzten kappadokischen Könige begründet; später *colonia Claudii Caesaris Archelais, quam Halys praeterfluit*, wie Plin. VI. 3 hinzufügt; nach dem Itin. Ant., p. 144 liegt sie auf dem Wege von Anthra nach Tyana. [In Betreff des *quam Halys praefluit* bemerkt H. Kiepert: „Das ist der Fehler der schlechten Karten oder Nachrichten, denen Plinius folgt. Einen Südbarm des Halys giebt es nicht. Archelais ist sicher das alte Garfaura, jetzt Akserai.“] Eine andere Gründung desselben Archelaos in Kilikien werden wir später zu nennen haben.

Ich übergehe die Gründungen der Römer am Pontos wie in Kappadokien. Nehmen wir als die Grenzen des kappadokischen Bereiches im Süden und Westen den Euphrat und Tauros (wie denn noch Strabo XII, p. 533 seit dem Ariarathes, der den Namen eines Königs annahm, Kataonien und Kappadokien vereint nennt), so finden wir in diesem Bereich eine Landschaft Seleukis (*Καππαδοκία ἡ Σελευκίς λεγομένη*). Wahrscheinlich ist das östliche Kappadokien, dem Euphrat zu, das Land um Meraşh, mit diesem Namen bezeichnet und wenigstens eine Zeit lang im seleukidischen Besitz gewesen. — Hier würde ich dann eine neue Gründung suchen zu müssen glauben, von der ich nur einmal Erwähnung finde. Plin. V. 30 sagt § 127: *ex Asia interlisse gentes tradit . . . Isidorus Arieneos et Capreatas, ubi sit Apamia condita a Seleuco rege, inter Ciliciam, Cappadociam, Cataoniam,*

Armeniam, et quoniam ferocissimas gentes domuisset, initio Dameam vocatam. Was können das für ferocissimae gentes sein? die Capreatae gewiß nicht; Plinius hat vielleicht irrig jenes initio beige-schrieben. Unter dieser Annahme läßt sich folgende Hypothese bilden: als ferocissimae gentes können keine anderen mit so vielem Recht bezeichnet werden als die Galater, die Antiochos Soter mit jenem vielgepriesenen Siege, der Geschichte der Epigonen I^a, S. 260 erwähnt ist, bewältigte. Aus der Schlachtschilderung Lukians geht wenigstens so viel hervor, daß der König nicht mit völliger Rüstung gegen sie auszog, sondern mit einem kleinen Heer Leichtbewaffneter eilte er ihnen entgegen, offenbar, weil sie mit überraschender Schnelle gegen sein Gebiet anrückten. Man kann annehmen, daß sie über Kataonien daherstürmten; die schwierigen und wohlverwahrten Pässe des Tauros mögen ihnen den Weg nach Kilikien gesperrt haben, sie wandten sich dann ostwärts, nach dem seleukidischen Kappadokien, und dort siegte der König über sie.

4) Von besonderem Interesse ist die Landschaft Phrygien, mit der sowohl Lykaonien, wie die Epiktetos im Norden und das pistidische Phrygien im Süden zugleich besprochen werden mag.

Phrygien ist als das Centralland Kleinasien von den großen Verkehrsstraßen durchschnitten; zum großen Theil können wir an ihnen entlang die neuen Ansiedelungen verfolgen. Beginnen wir mit der nordwestlichen, welche von Kilikien nach Nikäa und Nikomedien führt. Aus Kilikien kommend vereinen sich zwei Straßen, die eine über Karanda und Derbe, die andere östlichere von Archelais her in Monion, einer unzweifelhaft alten Stadt, deren Stadtmythen aber bekanntlich auf so eigenthümliche Weise hellenisirt sind, daß sie hier wenigstens genannt werden mußte. Die nächstnördliche entschieden griechische Stadt ist Laodizea, die schon Strabo XIV, p. 663 mit dem Beinamen *κατακεκαυμένη* unterscheidet; von welchem der Seleukiden oder der Fürsten Kleinasien sie gegründet worden, wird nicht angeführt. Am Fuß des Gebirges, das die Südwestseite einer weiten fruchtbaren Seniederung begleitet, geht die Straße über das schon von

Xenophon erwähnte Thyriaton nach Philomelion, eine Stadt, deren Name nicht minder als ihre autonomen Münzen auf griechische Gründung zu führen scheinen; seit Cicero (Ep. ad fam. III. 8; XV. 4) wird sie erwähnt. Gegen den Nordausgang dieser Niederung zweigt sich eine Straße nordwestlich ab, während die Nordstraße zunächst nach Polybotos führt. Der nächste Punkt auf jener ist Synnada. Eine Inschrift aus der Zeit der Constantine, die Ehoisy in Echfont-Passaba, fünf Stunden im Süden von Asium Kara Hisar gefunden hat (Perrot, *Revue Archeol.*, 1876, p. 159), die den Namen der Stadt (*ἡ λαμπρὰ τῶν Συναδέων μητρόπολις*) nennt, hat jetzt Sicherheit über die Lage von Synnada gegeben. Interessant wird die Anlage schon durch die Angabe des Steph. v., es sei Atamas nach den troischen Zeiten hieher gekommen, habe den Herrn des Landes bei Belagerung dieses Platzes unterstützt *καὶ κτίσαι πόλιν· συναθροίσαντα δὲ πολλοὺς οἰκήτορας τῶν ἀπὸ τῆς Ἑλλάδος Μακεδόνων κατὰ τὴν Ἀσίαν, τὸ μὲν πρῶτον αὐτὴν ἀπὸ τῆς συναγωγῆς καὶ συνοικίσεως Συναία προσαγορευθῆναι, μετὰ δὲ ταῦτα παρρηθαρμένους ἀπὸ τῶν πλησιοχώρων Σύνναδα κληθῆναι*. Aus welcher Quelle auch Stephanos seine confuse Notiz haben mag, solche Bezeichnung von Makedonen aus der troischen Zeit konnte da unmöglich vorkommen; es scheint hinter dem *κτίσαι πόλιν* eine Lücke zu sein; erst der hellenistischen Zeit kann jener Synoikismus angehören. Und nun zeigen die Münzen, sowohl autonome wie imperatorische, wiederholentlich die Bezeichnung *ΣΥΝΝΑΔΕΩΝ ΙΩΝΩΝ*, *ΣΥΝΝΑΔΕΩΝ ΔΩΠΙΕΩΝ*, oder auch beide Bezeichnungen vereinigt, endlich nennen imperatorische Münzen einen *ΖΕΥΣ ΠΑΝΔΗΜΟΣ ΣΥΝΝΑΔΕΩΝ*. Es ist, wenn man die Notiz des Stephanos hinzunehmen darf eine Ansiedelung von Makedonen, Ionern, Dorern; der Zeus Pandemos mag sie alle vereint haben. Zieht man die Lage des Platzes in Betracht — sie beherrscht den Eingang von der nordphrygischen, nach Galatien hin ziemlich offenen Ebene und deckt die Wege nach Sydien, Karien, Pisidien —, so mag es wohl als wahrscheinlich gelten dürfen, daß dieser Punkt zum Schutz gegen die IncurSIONen der Galater von den Seleukiden

gemeinsam mit den ionischen und dorischen Städten der Küste angelegt oder richtiger — denn schon 302 wird Synnada als ein wichtiger Platz erwähnt, Epig. II², S. 201. — verstärkt und neu besetzt worden. Eine kurze Strecke nördlich von Synnada, zwei Meilen von den Marmorbrüchen entfernt, glaubt Texier in Ruinen und Felsengräbern die Lage von Dokimeion entdeckt zu haben. Der Name wird wohl auf Dokimos zurückzuführen sein, der im Jahr 302 Synnada an Lyfimachos übergab καὶ τῶν ὀχυρωμάτων ἐν τῶν ἐχόντων τὰ βασιλικὰ χρήματα (Diod. XX. 107); und so erscheint denn auch auf den Münzen der Name Δόκιμος und das Bild desselben. Es ist auffallend, daß Strabo XII, p. 572 und nach ihm Steph. v. *Σύνναδα Δοκίμεια κώμη* ansetzen, während Steph. v. *Δοκίμειον* unzweifelhaft richtiger den Platz πόλις nennt; richtiger, da es autonome Münzen von Dokimeia, Münzen mit *ΒΟΥΛΗ*, ja, wie ich aus der Anführung bei Mannert aus Sestini, Geogr. numism., p. 37 entnehme, auch mit Bezeichnung des Archon giebt. In Kaisermünzen vom Ende des zweiten Jahrhunderts erscheint die Bezeichnung ΔΟΚΙΜΕΩΝ ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ; das bei Synnada Bemerkte wird diese Beifügung erläutern. — Demnächst folgt ein Ort Lyfias (Plin. V. 29), von dem auch Münzen vorhanden, von gleichem Namen mit zwei syrischen Städten. — Im weiteren Verlauf der Straße, wo Metropolis, Brynnessos, Dorylaion, vermag ich nicht hellenistische Ansiedelung nachzuweisen.

Von der soeben beschriebenen Straße zweigt sich, ehe sie Synnada erreicht, der jetzige Weg ab, welcher sich bald dreifach theilt, zum Thal des Maiandros, des Hermos und nach Prusa hin; an der Stelle der Scheidung liegt Asium Kara Hissar, „das durch natürliche Festigkeit und viele antike Reste als alter Platz von Wichtigkeit bezeichnet wird“ (Kiepert bei Franz, Jünf Inschriften, S. 36); man hat mannigfache Hypothesen über den alten Namen dieser Stadt; am meisten empfiehlt sich die von Kiepert, der an dieser Stelle Stektorion findet. Dieser Platz würde hier keine Erwähnung finden, wenn nicht Pausanias (X. 27. 1) Folgendes über Korobos, den Sohn des Mygdon,

hätte: τοῦτον μνῆμά τι ἐπιφανὲς ἐν ὄρεσι πεποιήται Φρυγῶν ἐς τεκτορῶνων (wofür mit Recht emendiert ist *Στεκτορῶνων*), καὶ ἀπ' αὐτοῦ ποιηταῖς Μύδονας ὄνομα ἐπὶ τοῖς Φρυγῇ τίθεσθαι κατέστηκεν. Jedenfalls der mygdonische Name kommt den Phrygiern zu wegen der bekannten Mygdonen an der Propontis; es ist freilich nur eine leise Spur in der ersten Hälfte jener Angabe von einer Ansiedelung mygdonischer Makedonen hier im Inneren Phrygiens, aber ich mochte sie nicht übergehen.

Festeren Boden haben wir bei der südwestlich im Maiandrosthal belegenen Stadt Bistai, die allerdings schon in der Anabasis vorkommt; aber auf den autonomen Münzen steht *ΠΕΑΤΗΝ. ΜΑΚΕΔΑΙΟΝ*. Am Maiandros und seinen Zuflüssen hinab, soweit sie in Phrygien liegen, finden sich folgende hellenistische Städte. Zunächst unter Bistai folgt Eumeneia; Stephanos sagt: πόλις Φρυγίας Ἀττάλου καλέσαντος ἀπὸ Εὐμένους τοῦ Φιλαδέλφου. Diese etwas verstellte Angabe wird bestätigt durch Eutrop. IV. 2 und Eusebius Chron.: Eumenes, frater regis Attali, qui Eumeniam in Phrygia condidit, clarus habetur. Daß Plin. V. 29, § 108 in der Beschreibung des inneren Kariens mit den Worten: „est Eumenia Cludro flumini adposita, Glaucus amnis“, diese Stadt meint, würde man, wenn schon die zunächst bezeichneten Lokale viel weiter westlich liegen, schwerlich bezweifeln, wenn nicht Stephanos ausdrücklich neben dem phrygischen ein karisches Eumeneia erwähnte, dessen Lage freilich vollkommen unbekannt ist. Welcher von beiden die autonomen Münzen mit dem Flußgott und *ΓΛΑΥΚΟΣ* so wie die mit *EYMENEON AXAION* angehören, muß noch unentschieden bleiben. — Innerhalb des karischen Gebietes liegt weiter stromab in der Nähe des Maiandros, wie es die Münzen der Stadt lehren, Dionysopolis, κτίσμα Ἀττάλου καὶ Εὐμενοῦς ξόανον ἐνόντων Διονύσου περὶ τοὺς τόπους (Steph.); es wird derselbe Attalos Philadelphos und dessen Bruder sein, die bei Eumeneia zu erwähnen waren. — Die letzte Stadt innerhalb dieses Bereiches endlich ist Laodikeia (πρὸς Λύκῃ), adpellata primum Diospolis, dein Rhoas, Plin. V. 29,

§ 105 (Landicium pylicum, tab. Peut.), eine der bedeutendsten und reichsten Städte Kleasiens. Uns geht hier nur ihr hellenistischer Ursprung an. Es giebt darüber zwei Angaben; Steph. v. *Λαοδίκεια* sagt: ἔστι δὲ καὶ ἑτέρα *Λαοδίας*, Ἀντιόχου κτίσμα τοῦ παιδὸς τῆς Στρατονίκης· τῇ γὰρ γυναικὶ αὐτοῦ ὄνομα *Λαοδίκη*; es folgt dann das *Διὸς μῆνυμα* δι' Ἑρμοῦ, in Folge dessen der König die Stadt gegründet hat. Also Antiochos II. ist der Gründer, der mit dem ägyptischen Frieden etwa um 250 *Λαοδίκεια* vertrieb. Eine ganz andere Angabe hat Steph. v. Ἀντιόχεια: Ἀντιόχῳ γὰρ τῷ Σελεύκου τρεῖς γυναῖκες ἐπέστησαν ὄναρ, κτίσαι πόλιν ἐν *Καρία* ἐκάστη λέγουσα· ὁ δὲ ἀναλαβὼν τὴν μητέρα καὶ τὴν γυναῖκα καὶ τὴν ἀδελφὴν κτίζει τρεῖς πόλεις· ἀπὸ μὲν τῆς ἀδελφῆς *Λαοδίκης Λαοδίκειαν*, ἀπὸ δὲ τῆς γυναικὸς *Νύσης Νύσαν*, ἀπὸ δὲ τῆς μητρὸς *Ἀντιοχίδος Ἀντιόχειαν*. Man wird diese Angabe in dem Maße für unbrauchbar halten dürfen, als sie den sonst bekannten Nachrichten über die Familie der Seleukiden widerspricht; denn daß die persische *Apama* die Mutter des ersten, *Stratonike* die Mutter des zweiten Antiochos war, ist unzweifelhaft. Die Angabe des Eustath. ad Dionys. Per., p. 915: Ἀντίοχος ἔκτισε πᾶς Ἀντιόχου τοῦ τῆς Στρατονίκης, χρησιμοῦ δοθέντος ἐν ὀνείροις τῇ γυναικὶ αὐτοῦ ποιεῖν τοῦτο, wird wohl eben jenen Antiochos II. meinen und nur in der Bezeichnung τοῦ τῆς Στρατ. fehlerhaft sein.

Ich will hier die neuen Gründungen in Phrygien im Süden der bezeichneten Maiandroslinie mit Einschluß des pisidischen Phrygiens folgen lassen. Ich übergehe Orte wie Hierapolis und Kolossai, da sie, wie entschieden auch hellenisiert, doch nicht auf eine bestimmte Gründung zurückzuführen sind. Vermuthen könnte man dergleichen bei Themisonion; der Name weist zu bestimmt hin auf jenen Themison den Ägyptier, der mit seinem Bruder am Hofe Antiochos des Gottes so einflußreich war und als dessen Herakles sich verehren ließ; es ist im Verlauf der geschichtlichen Darstellung wenigstens die Möglichkeit, gewisse Antiochosmünzen mit den Dioskuren, mit dem Herakles auf diese Verhältnisse zu beziehen, angedeutet worden; leider habe

ich themisonische Münzen nicht vor mir, aber es kommen auf denselben die Dioskuren oder auch Herakles zwischen Hermes und Kastor vor. Die Geschichte von dem Galaterüberfall (bei Paus. X. 32. 3) wird chronologisch nichts gegen die Annahme, daß die Gründung nach dem Ägypter Themison genannt sei, beweisen, da jener Ueberfall eben sowohl den Zeiten des Antiochos Hierax als denen der ersten Invasion der Galater zugehören kann. — Nächst die nächste sicher hellenistische Stadt ist Apameia Ribotos, nächst Ephesos die bedeutendste Handelsstadt Kleasiens zu Strabos Zeit, der ihren Ursprung neben Relainai so bezeichnet; XII, p. 376: ἐντεῦθεν δ' ἀναστίας τοὺς ἀνθρώπους ὁ Σωτὴρ Ἀντίοχος εἰς τὴν νῦν Ἀπάμειαν τῆς μητρὸς ἐπώνυμον τὴν πόλιν ἀπέδειξεν Ἀπάμας, ἣ θυγάτηρ μὲν ἦν Ἀρταβάζου, δεδομένη δ' ἐτύγχανε πρὸς γάμον Σελεύκῳ τῷ Νικάτορι. Arrian (VII. 4. 6) nennt dieselbe Apama, freilich als Tochter des Spitamenes. Der Beiname, der wenigstens bei Plinius (V. 29) schon erscheint, ist am Ende doch von der Arche, die auf Kaisermünzen des dritten Jahrhunderts mit der Aufschrift NΛE und der Taube mit dem Delzweig vorkommt, entlehnt; die Sage wird von Relainai herübergenommen, dorthin aber aus Babylon gekommen und erst später auf diese Weise mit der jüdischen Tradition combinirt sein. — Ob die nördlich und östlich von Apameia nach Steltorion und Philomelion hin belegenen Orte Euphorbion, Metropolis, Chelidoniai hieher gehören, muß unentschieden bleiben. Desto gewisser gehört außer dem schon unter Alexanders Gründungen besprochenen Apollonia hieher die Stadt Antiocheia (ἢ πρὸς Πισιδίᾳ bei Strabo XII, p. 377); erst durch Arundells Entdeckungen ist das Local der Trümmer bekannt geworden. Strabo sagt: ταύτην ὤκισαν Μάγνητες οἱ πρὸς Μαϊάνδρῳ. Daß die neue Stadt eine alte heimische Ansiedelung in sich aufnahm, zeigt durch die ἱερωσύνῃ τις Μηνὸς Ἀρκαίου (so Strabo p. 577 ed. Mei. Dagegen p. 557 Ἀσκαίου) πλῆθος ἔχουσα ἱεροδούλων καὶ ἱερῶν χωρίων auch Eustath. orat. de Alpheo, p. 30 ed. Taf. hat einige Notizen. Man wird schwerlich die Magneten für die Begründer dieses Dienstes halten dürfen; sie sind sicher

nicht die ursprünglichen Ansiedler jener Stadt, sondern wahrscheinlich haben sie eben damals sich dort niedergelassen, als der Stadt der neue Name Antiocheia gegeben wurde. Leider findet sich keine Angabe darüber, welcher von den Seleukiden die Stadt begründet hat; Combinationen mit den im Lauf unserer geschichtlichen Darstellung bezeichneten Schicksalen Magnesias ergeben sich leicht, ohne daß sich irgend etwas zu ihrer weiteren Begründung sagen ließe. — Ob die nahe dabei gen Süden gelegenen Orte Neapolis und Kinnopolis, die die Niepertsche Karte ansetzt, hieher zu ziehen, findet sich keine Spur. — Aber jenseits des Sees, den man von Antiocheia aus überblickt, liegt Seleukeia, ῥ αὐδηα (sic) bei Hierokles, S. 673 oder auch τῆς Παιδίας bei Stephanos, Ptolemaios und den Späteren, die Wesseling zur genannten Stelle des Hierokles citirt, ohne Beinamen in ihren Münzen. Bei Egerdir am See glaubte Arundell ihre Ruinen zu erkennen; G. Hirschfeld hat 1875 die wirklichen Ruinen westlich vom See im Binnenlande mit dem Namen Selef festgestellt. Die Stadt ist gewiß nicht von dem ersten Seleukos gegründet worden, von dem überhaupt diesseits des Tauros gar keine Gründungen nachweislich sein dürften.

So weit das phrygische Gebiet im Süden des Maiandros; im Bereich seiner nördlichen Zuflüsse ist keine hellenistische Gründung nachzuweisen; wenigstens für Almonia, Eutarpaia, die man hieher zu ziehen geneigt sein könnte, liegen keine Beweise vor. Aber man muß sich erinnern, daß es immer nur zufällig ist, wenn wir bei Orten, die nicht der fürstliche Ursprung ihrer Namen verräth, eine Notiz darüber erhalten, ob sie hellenistische Ansiedelung sind. Von Blaundos hart an der lydischen Gränze bezeugen es die Münzen mit ihrem ΒΛΑΥΝΑ. ΜΑΚΕΑΟΝ.; von Radoi unfern der Quellen des Hermos, wo er aus dem Didyamosgebirge austritt, würden wir, da auch nicht die zahlreichen Münzen der Stadt eine Notiz darüber bieten, es nicht ahnen, wenn nicht Plin. V. 30, § 111 die Macedones Cadieni erwähnte. Und so will ich die Stadt Mikanoi, deren prächtige Ruinen die Entdecker überrascht haben, nicht übergehen, ob schon ich mich für sie nur auf die Notiz des Pausanias (X. 32. 5)

berufen kann: *Φρύγες οἱ ἐπὶ ποταμῷ Πευκέλλα, τὰ δὲ ἄνωθεν ἐξ Ἀρκαδίας καὶ Ἀζάνων ἐς ταύτην ἀφικόμενοι τὴν χώραν δεικνύουσιν* κτλ. — Eine phrygische Stadt noch scheint dem Namen nach in diesen Bereich zu gehören, Dioskeia, bei Hieronnes, S. 668, erwähnt, *Λόκελα* fehlerhaft bei Ptolemaios.

Zum Schluß will ich noch zwei Namen anführen, die möglicher Weise hieher gehören könnten. Steph. v. *Κυβέλεια* hat unter andern: *ἔστι καὶ Κύβελα Φρυγίας καὶ Κύβελον ἱερὸν*. Hiemit zu verbinden wird eine Notiz Eufians sein (Jud. voc. 7): *ἐπεδήμουν ποτὲ Κυβέλω· τὸ δὲ ἔστι πολίχνιον οὐκ ἀηδές, ἄποικον, ὡς ἐπέχει λόγος, Ἀθηναίων*. Es scheint derselbe Ort zu sei, den Liv. XXXVIII. 18 Cuballum Gallograeciae castellum nennt. Aber was soll man zu der attischen Colonie in Rhyselon sagen? Und was gar zu dem, was Stephanos über Akamantion angiebt: *πόλις τῆς μεγάλης Φρυγίας, Ἀκάμαντος κτίσμα τοῦ Θεσέως, ᾧ συμμαχῆσαντι πρὸς τοὺς Σολίμονος τὸν τόπον δέδωκε*; vielleicht, daß in dem *Καμάντιον*, einem der (sehr corrumpten) sieben Namen von Städten, die Rhysos dem Rhysikener Pytharchos nach Agathoskles bei Athen. I, p. 30 geschenkt hat, eben unser Akamantion steckt, das sonst nirgend weiter vorzukommen scheint.

5) Der bequemeren Zusammenstellung wegen verbinde ich mit Phrygien, wohin ich jetzt übergehe, zugleich das pergamenische und troische Gebiet.

Ich beginne mit dem nordöstlichsten Punkt. Plinius (V. 30, § 123) stellt in Troas neben einander die Miletopolitae, Poemaneni Macedones Aschilacae (v. l. Asculacae), Polichnaei, Pionitae. Man kann das Macedones auf beide Namen, zwischen denen es steht, beziehen, doch ist die Verbindung mit dem folgenden die leichtere. Der Ort Poimanenos (Aristid. or. sac. IV, vol. 1, p. 502 ed. Dind., während Stephanos Poimaninon hat; andere Abweichungen s. bei Wesseling zum Hieronnes, S. 662; die Münzen haben *ΠΟΙΜΑΝΗΝΩΝ*) liegt nach der pent. Taf., wo Phemenium steht, auf dem Wege von Rhizos nach Pergamon. Das Aschilacae ist unzweifelhaft eine schlechte Lesart, so gut wie Asculacae; es scheint derselbe Ort gemeint

zu sein, der bei Hierokles (S. 662) in der Form *Σκίλεντα* erscheint; es steht dort nach *Βλαυδος* (d. i. *Βλαυδος* in der Nähe der *Μακεδονοquellen*, s. Riepert bei Franz, S. 32) und vor *Μολις* (*Μιλετοπολις* nach Wesseling) und *Γερμαί* (zwischen dem *Μακεδονο* und dem See von *Απολλωνία*, wenn es *Γιέρα Γερμαί* ist; ein anderes *Γερμαί* freilich liegt nahe bei Pergamon, Corp. Inscr., n°. 3563); es scheint Hierokles, nachdem er mit *Ρηζιλος*, der *Μετροπολις* dieser *Επαρχις*, beginnend an der Küste herum, dann die südlichsten Städte der *Επαρχις* im Innern des Landes bis zur Süd-Ostspitze in *Βλαυδος* genannt hat, wieder am Meere zu beginnen. Ist dieß richtig, so bezeichnet sein *Σκίλεντα* den Ort *Σκylake*; und die *Βεσart* *Asculacae* bei Plinius ist nicht weit von dem Richtigen entfernt. Aber spricht Plinius nicht von *Troas*, und liegt nicht *Σκylake* an der *Propontis*? Auch *Μιλετοπολις*, das er unmittelbar daneben nennt, liegt, wenigstens das ist gewiß, schon völlig in der mythischen Ebene. Ich würde diese Combination für völlig sicher halten, wenn nicht Plinius (V. 32) *Scylace* ausdrücklich erwähnte; doch auch dieß ist kein ganzliches Hinderniß, da sich die Sache durch eine andere Betrachtung zu bestätigen scheint. *Σκylake* nämlich wird schon von Herodot. I. 57 als eine alte Stadt der *Βελασger*, die *σύνοικοι* der *Αθηner* gewesen seien, bezeichnet; man weiß, wie es mit dieser herodoteischen Combination steht; sicher ist aus ihm nur zu entnehmen, daß *Βελασger* in *Σκylake* waren. Und nun finden wir in eben jenem Bereich den Namen der Landschaft *Μυγδονις* (Strabo XII, p. 576; Steph. v.) und damit einen hinreichenden Grund dafür, daß die *Σκylakiten* sich *Μακεδονen* nennen. Hienach scheidet denn die Bezeichnung der *σκylakitischen* *Μακεδονen* aus dem Kreise hellenistischer Ansiedelungen aus; sie sind eben so uralte Bewohner jener Gegend, wie die *Cilices* *Mandagandeni*, welche Plinius gleich darauf (V. 30) nennt.

An der Küste zunächst von Pergamos findet sich, freilich nur bei Plinius (V. 30, § 121) genannt, ein Ort *Ψιμαχεια* zwischen den ebenfalls als verschollen angeführten *Κανε* und *Ατάρνεα* (sic) angelegt. Eben so nur bei Plinius erwähnt ist

Attaleia (§ 121): Myriana . . . et intus Aegaeae Attila . . . in ora autem . . . Dettleffen giebt dafür: Myrina . . . Aegaeae, Itale ohne Variante. Eine zweite pergamenische Ortschaft ist Hella; Stephanos sagt über sie: χωρίον Ἀσίας, Ἀττάλου βασιλέως ἐμπορίον· Πολύβιος εἰς'. Ich finde sie sonst nirgend erwähnt; es ist nicht einmal die Lage am Meere mit Sicherheit anzusprechen; denn es ist bekannt, daß dort Ekia der Haupthafen der pergamenischen Könige war. Stephanos erwähnt ein Hellenopolis, πόλις Βιθυνίας μετὰ τὸν ἀνοικισμὸν Βιθάλης. Daß dieß nicht die in der späteren Zeit häufig genannte Hellenopolis ist, die Constantin der Große zu Ehren seiner Mutter so nannte (s. die zahlreichen Ausführungen bei Wesseling. ad Hierocl., p. 691), ergibt sich daraus, daß nach Malal., p. 323 ed. Bonn. der alte einheimische Ort Suga hieß, — also nicht Bithasbe. Ueber eben dasselbe ältere Hellenopolis hat nun das Etym. M. v. Ἑλληνόπολις aus dem Apollodor folgende Notiz: Ἀτταλος ἐκ τῶν Ἑλληνίδων πόλεων οἰκτόρας συναγωγῶν ἔκτισε πόλιν καὶ ὠνόμασεν αὐτὴν Ἑλληνόπολιν. Ich bin geneigt, obgleich Stephanos die Artikel Hella und Hellenopolis trennt, dennoch beide Orte für identisch zu nehmen; den arthynischen See nannte der zweite Attalos seiner Mutter zu Ehren Apollonias (Suid. v.); sein Vater, Apollonias Gemahl, Attalos I., war es, der im Jahre 205 gegen Prusias von Bithynien bei Booskephalai kämpfte (Steph. B. v.), wie es aus dem Zusammenhang der Verhältnisse sich ergibt, mit glücklichem Erfolg; damals wird das pergamenische Gebiet bis an den Rhynchos ausge dehnt worden sein; ich vermuthete, daß Hella, von Polybios im Buch XVI, d. h. drei oder vier Jahre nach jenem Kriege erwähnt, mit Hellenopolis identisch, und der Hafen der Pergamener an der Propontis ist, ein Befestigung, der ihnen im höchsten Maße wichtig sein mußte.

Von den pergamenischen Fürsten sind im Bereich Sydiens noch zwei Städte mit Sicherheit nachzuweisen; die eine, Attaleia, πρότερον Ἀγρόειρα ἢ Ἀλλόειρα καλουμένη, liegt am Permos, da, wo er in die Ebene von Sardis eintritt, die andere Philadelphiea, in dem Südeingange zu derselben Ebene, unfern

des Rogamos, der sich in den Hermos nahe bei Sardeis ergießt; von der letzteren wissen wir bestimmt, daß sie Ἀττάλου κτίσμα τοῦ Φιλαδέλφου ist. Für Betrachtung der zahlreichen Trümmer dürfte lehrreich sein: Joh. Lyd., p. 45 ed. Bonn. τὴν ἐν Αὐδία Φιλαδέλφειαν Αἰγύπτιοι ἐπόλισαν; man konnte in jener von Erdbeben so oft heimgesuchten Gegend (Tacit. Ann. II. 47) wohl die schwere ägyptische Bauweise versuchen; διατελοῦσι προσέχοντες τοῖς πάδεσι τῆς γῆς καὶ ἀρχιτεκνοῦντες πρὸς αὐτήν, sagt Strabo XII, p. 579. Von der reichen Pracht der Stadt giebt Joh. Lyd., p. 75 ein Zeugniß (μικρὰς Ἀθήνας ἐκάουν), von ihren Trümmern E. Curtius in den Abhandlungen der Berl. Akad. 1873. — Die Gärtslichkeit der Könige Eumenes II. und Attalos II. für ihre Mutter Apollonis aus Rhizikos ist bekannt; die Stadt Apollonis ἐπὶ νηµὸς ἐστὶ τῆς Κυζικηνῆς Ἀπολλωνίδος, Strabo XIII, p. 625. Die Sage ist nach Arundell (Sev. Church., p. 191) aus der Inschrift, die er bei dem Dorfe Bullana am Phyllos fand, zu erkennen. — Endlich will ich noch an den μετοικισμὸς von Gergitha nach den Kaikosquellen durch Attalos erinnern (Strabo XIII, p. 616).

An der Iydischen Küste sind besonders zwei alte Orte, die hier Erwähnung verdienen. Smyrna war seit der Zerstörung durch die Lyder an vierhundert Jahre nur κομηδὸν bewohnt worden; erst Antigonos und Eysimachos gründeten die neue Stadt, die fortan schnell zu ungemeiner Blüthe kam (Strabo XIV, p. 646)¹⁾. Die Smyrnaier müssen in jenen vier Jahrhunderten aufgehört haben, zum ionischen Bunde zu gehören, da erst später ihre Stadt regis Attali et Arsinoes beneficio inter Ionas est recepta, Vitruv. IV. 1. — Daß Ephesos von Eysimachos neu gegründet worden und den Namen Arsinoe erhalten habe, ist schon sonst besprochen worden

¹⁾ Perrot in der Rev. Arch. 1876, p. 41, theilt eine Inschrift mit, welche eine Disposition über die Vertheidigung der Stadt (τοὺς ἐν τῷ ἀνφῶδῳ (sc.) τετάχθαι) enthält vom „Thurm der guten Hoffnung“ bis zu dem Thurm des Erntesegens (τῆς ἐνέτηρας).

(cf. Strabo XIV, p. 640); von einer vielleicht hieher gehörigen Münze wird später die Rede sein.

Im Innern Sydiens finden wir Thhateira, κατοικία Μακεδόνων, sagt Strabo XIII, p. 625; nur nicht in der Weise, wie es Stephanos erzählt: ἀπὸ Σελεύκου τοῦ Νικάτορος Ἀνσιμάχῳ πολεμοῦντος καὶ ἀκούσαντος, ὅτι θυγάτηρ αὐτῷ γέγονε, τὴν πόλιν ἐκάλεσε Θυγάτειρα. Als Seleukos in diesen Gegenden zu gebieten hatte, seit der Schlacht von Korupedion, war er ein hochbetagter Greis. — Daß in der Nähe, noch mehr den Bergen zu, die das Hermosthal von der mythischen Landschaft trennen, die Stadt Nakrasa hieher gehört, erkennt man aus einer Inschrift aus Hadrians Zeit (Corp. Inscr. n°. 3522), die mit den Worten schließt: ἡ Μακεδόνων Νακρασιτῶν βουλὴ καὶ ὁ δῆμος. — Von der neuen Ansiedelung Magnestias auf der Südseite des Hermosthales ist früher gesprochen. — Nach Strabo ist Thhateira von Einigen als die letzte Stadt der Myser bezeichnet. Man könnte geneigt sein, die Mysomacedones bei Plin. V. 29, § 120, mit Thhateira und Nakrasa zu identificiren, und allerdings könnte die Angabe bei Ptolemaios dafür zu sprechen scheinen; aber Thhateira nennt Plinius (V. 30, § 121) als zum pergamenischen Convent gehörig, während die Mysomacedones zum ephesischen zählen. Ihre Sitze genauer zu bestimmen, ist mir nicht gelungen; aber Peake hat auf seiner Karte ein Nikaia in Mitten der kilbianischen Ebene (offenbar nach den Münzen mit *NEIKAEΩN TΩN EN KLABLANΩ*), vielleicht das Nikopolis des Hierokles (S. 660), und die Cilbiani inferiores et superiores gehören nach Plin. V. 29, § 120 zum ephesischen Convent; es wäre möglich, daß sich dieser Ort mit jenen Namen combiniren ließe. — Endlich hieher gehört Plinius Ausdruck: Macedones Hyrcani cognominati; auch Münzen haben *MAKEA. YPKANΩN*, Eckhel I, 3, p. 105. Man könnte geneigt sein, ihre Spitze in dem späteren Hierokaisareia (Caesarea bei Plin.) zu suchen, da dort nachweislich ein Magerdienst war (Paus. V. 27; cf. Tacit. Ann. III. 62: Persicam apud se Dianam, delubrum Cyro rege dicatum; daher *ΠΕΡΣΙΚΗ* auf den Münzen der Stadt);

aber Tacit. Ann. II. 47 und Andere unterschreiben beide; nach Plinius gehörten jene Hyrtaner zum Convent von Smyrna, dieses Hierolaisareia zu dem von Ephesos. Aus der Resart Mosteni aut (v. et) Macedones Hyrcani bei Tacit. Ann. II. 47, könnte man diese beiden zu identificiren geneigt sein, das um so mehr, da die Bewegungen des syrischen und römischen Heeres vor der Schlacht von Magnesia gerade diese Localität als die des hyrtanischen Gefildes zu bezeichnen scheinen; aber es giebt hyrtanische wie mostenische Münzen, letztere oben ein mit der Bezeichnung *ΑΥΛΩΝ ΜΟΣΤΗΝΩΝ*; daß es eine *Ἰρχανῶν πόλις* gab, lehrt außer den Münzen unzweifelhaft die südlich von Smyrna gefundene Inschrift bei Arundell (Sev. Church., p. 13); aber trotz Petronnes-Begenbemerkungen (Journ. des Sav. 1829) ist doch die von Leake geäußerte Ansicht richtig, daß hier diese Hyrtanenstadt unmöglich zu suchen ist. Jedenfalls finden wir eine Analogie zu dieser Verbindung in der Bevölkerung oder Besatzung von Magnesia, wie die Inschrift von Smyrna, C. I. Gr. II, n^o. 3137, sie kennen lehrt. — Die Macedones Asculacae bei Plin. V. 30, § 123 sind schon erwähnt worden.

Es scheint mir lehrreich, daß Eratosthenes schon im fünften Buch seiner Galatika (das dreiunddreißigste wird citirt, und Eratosthenes selbst starb 194) das *Ἰρχάνιον πεδίον τῆς Ἀνδίας* erwähnte; die Galater müssen in einem ihrer frühesten Züge in Kleinasien auch das untere Hermosthal gefährdet haben. Und nun erinnere ich an das früher (Epig. I², S. 260) Gesagte. Jene Galater, welche zuerst im bithynischen Dienst in Kleinasien erschienen, abzuwehren, mochte man sich mit makedonischen Ansiedelungen an den wichtigsten Positionen zu schützen suchen. Wir fanden in den nördlichen Pässen Lydiens Nakrasa und Thyateira, bei den bithynischen Pässen unsern der Hermosquellen Kadoi, dann an der lydischen Gränze gegen Phrygien Maudos, zum Schutz des kappadocischen Thales die Mysomakedonen, zum Schutz des oberen Maiandrosthalos die peltenischen Makedonen, zum Schutz der Paroreia die Achaier, Dorer, Makedonen von Synnada. Ich habe nur die auffallendsten Punkte recapitulirt.

6) Dann Karien. Man wird es hervorheben dürfen, daß sich im Iydischen Bereich kein einziger seleukidischer Name findet, während Karien deren eine bedeutende Zahl hat. Der Zusammenhang unserer geschichtlichen Darstellung kann dem Fragenden die Antwort theilweise ersetzen; doch muß ich bemerken, daß wenigstens Saodikeia am Lykos auch als Iydische Stadt angeführt wird.

Schon oben ist die verkehrte Sage über die Gründung der drei karischen Städte Nysa, Antiocheia und Saodikeia angeführt worden. Stephanos macht da, wo er dieselbe berichtet, noch einen zweiten Fehler, indem er sagt: *ἐνδεκάτῃ (Αντιόχεια) Καρίας, ἥτις καὶ Πυθόπολις ἐκαλεῖτο*. Denn unter Pythopolis — er leitet den Namen von jenem reichen Pythes aus Keres Zeit ab — führt er an, daß der spätere Name der Stadt Nysa oder, wie er da schreibt, Nissa gewesen sei, und eben so unter Athymbra: *πόλις Καρίας πρὸς Μαϊάνδρῳ . . . ἥτις μετὰ ταῦτα Νέσσα ἐκλήθη*. Athymbra ist vielleicht in den Synoikismos der neuen Stadt aufgenommen, oder wie Mastaura (Corp. Inscr. n°. 2943) zu dessen Gebiet gehörig, oder, was wohl am richtigsten, Strabos Ausdruck XIV, p. 648 und p. 650: *ἔστι δ' ὡς περ δίπολις*, bezeichnet eben jene Gedoppeltheit; cf. Etym. M. v. *Ἄκαρα*. — Daß mehr als ein Antiocheia in Karien war, ist nicht zu bezweifeln. Am berühmtesten ist Antiocheia am Maiandros, von dessen Ruinen Fellows Lycia, p. 27, unter Anderen berichtet, an der Einmündung des Mopsynos, ubi fuere Seminethos et Cranaos oppida, wie Plin. V. 29 bemerkt; die Brücke, welche eine Münze bei Eckhel I. 2, p. 575, und bei Mionnet Suppl. VI, p. 454, darstellt, ist dieselbe, auf welche sich Phlegon (Mir. 6) bezieht. — Eine zweite Antiocheia lernen wir aus Stephanos kennen: *Ἀλάβανδα . . . ἥ ποτὲ Ἀντιόχεια*. Eckhel I. 2, p. 572, schiebt dem Stephanos einen Irrthum unter, wenn er sagt, derselbe lege dieß Alabanda an den Maiandros; eben so wenig kann die Erklärung jener völlig gleichen Münzen, die bald *ANTIOXEΩΝ*, bald *ΑΛΑΒΑΝΔΕΩΝ* bezeichnet sind, genügen, die Eckhel annimmt. Unter den Tetradrachmen Alexanders von der VI. Classe

finden sich mehrere mit dem Beizeichen des Pegasos, das dieser Stadt gehört. Die politischen Vorgänge machen es begreiflich, wenn der alte Name Alabanda früh den neuen verdrängt hat; und Polybios schon nennt die Stadt immer mit dem alten Namen; auf einer Münze der Otacilia taucht dann noch einmal die Bezeichnung *ΑΛΑΒΑΝΔΕΩΝ ΛΑΚΕΛΛΙΜΟΝΙΩΝ* auf, die in der Angabe Strabos (XIV, p. 650) ihre Erklärung findet; man darf sich wundern, sie nicht auch auf denen von Nyssa zu finden. — Endlich sagt Plin. V. 29: Tralles, quae et Euanthia et Seleucia et Antiochia dicta; auch Stephanos hat ἡ πρότερον λεγομένη Ἀνθία διὰ τὰ πολλὰ ἄνθη ἐκεῖ πεφυκέναι; wenn er fortfährt: ἐκαλεῖτο καὶ Ἑρμυνά, so wird das wohl aus Strabos ἄκραν ἔχοντος Ἑρμυρῆν zu erklären, wenn nicht entstanden sein. Es ist auffallend, daß Strabo, der doch (XIV, p. 648) Näheres über die Bevölkerung der Stadt angiebt, von jenen hellenistischen Elementen nichts sagt. Die regia Attali domus bei Plin. XXXV. 14 und Vitruv. II. 8 kann nicht viel beweisen; sie gehört übrigens dem ersten Attalos gewiß nicht an; erst seit dem Congreß von Apameia besaßen die Pergamener Tralleis (Polyb. XX. 27. 10). Daß die Stadt, wie vor Alexander, so wieder in der Kaiserzeit, Tralleis heißen, zeigen ihre Inschriften C. I. Gr. II, n°. 2919, 2923 sqq. — Eben dieser Zeit der Attalier gehört die Stadt Eumeneia in Karien an, die Stephanos und nur er erwähnt; sie muß nördlich vom Maiandros gelegen haben, da nach eben jenem Congreß das Land südwärts den Rhodiern zuviel. — Eine Gründung noch aus der Zeit der Diadochen ist Pleistarchia (ἥτις καὶ πρότερον καὶ ὕστερον Ἡράκλεια ὠνομάσθη, Steph.), wenn anders der Name auf den Bruder des makedonischen Kassandros zurückzuführen ist; ich denke doch, man wird so ἡ λεγομένη Ἀλκμᾶνι Λάτμος zu verstehen haben, wie sie Stephanos bezeichnet zum Unterschiede von einer anderen Herakleia, die er bloß *Καπλάς* bezeichnet, — wenn nicht jene Stelle des Stephanos corrupt ist; denn die andere Herakleia heißt zum Unterschiede von jener ungleich berühmteren am latmischen Meere Ἀλβάνη, und die ursprüngliche Lesart im

Stephanos ist ὁ λεγ. Ἀλμάκιος μεσόγειος; C. I., n^o. 2761 ist diese Sache ausführlich behandelt. — Ob die von Plin. V. 29, erwähnten Lysias oppidum et Orthosia, letzteres durch zahlreiche Münzen bekannt, hieher gehören, muß unentschieden bleiben. — Desto sicherer ist man bei Stratonikeia: κατοικία Μακεδόνων nennt sie Strabo XIV, p. 660, woraus bei Stephanos πόλις Μακεδονίας geworden ist (nicht Μαιονίας, wie man verbessert hat); er fügt hinzu: κέκληται δὲ ἀπὸ Στρατονίκης τῆς Ἀντιόχου γυναικός, also vom ersten Antiochos ist sie gegründet. Daß die Stadt ehemals Chrysaoris (dann Idrias) geheißen, ist unter Andern von Pausanias bezeugt (V. 21. 10), oder richtiger die Chrysaorier blieben, wie Inschriften bezeugen, neben den Stratonikeiern; gegen Böckhs Erklärung (Corp. Inscr. II, p. 473), daß Stratonikeia nur der neue Name von Idrias und dieß gleichsam ein neuer Anbau von dem alten Chrysaoris gewesen, daß der Gesamtname für diese neue Stadt und die alte Chrysaoris eben Chrysaoris geblieben sei, gegen diese Ansicht wird sich hauptsächlich der Umstand geltend machen lassen, daß von Chrysaoris keine Münzen existiren, von Stratonikeia dagegen zahlreiche, sowohl autonome wie kaiserliche. Strabo giebt eine hinreichende und klare Darlegung des Verhältnisses. — Ob die „große Stadt“ Aphrodisias hieher zu ziehen ist, darüber liegen keine Notizen vor.

7) Auch in Lykien, Pisidien und Pamphylien, die ich zusammenfasse, fehlen nicht ganz die hellenistischen Ansiedlungen oder Namen. Länger als an irgend einer andern kleinasiatischen Küste scheint sich in Lykien die heimische Sprache neben der hellenistischen Weltsprache gehalten zu haben. Es hielt sich die Bundesverfassung der lykischen Städte, so scheint es, unter der ägyptischen Herrschaft. An einem Punkt scheint diese ein näheres Eingreifen versucht zu haben. Strabo XIV, p. 666 sagt von Patara: Πτολεμαῖος Ὀιδάδελφος ἐπισκευάσας Ἀρσινόην ἐκάλεσε τὴν ἐν Λυκίᾳ, ἐπεκράτησε δὲ τὸ ἐξ ἀρχῆς ὄνομα. Von einem zweiten Ἀρσινόῃ, πόλις Λύκτου wird später zu sprechen sein. — Von seleukidischen Beziehungen findet sich hier

nichts, wenn nicht die Antiasosinsel gegenüber von Sidyma (?) Plin. V. 31, § 131.

Die nächste nachweislich neue Stadt an der Küste finden wir in Attaleia an der pamphyliischen Küste; Stephanos sagt: *οὗ δὲ τὴν Κιλικίας Κώρυκον οὕτω φασὶ λέγεσθαι . . . ἀπὸ Ἀττάλου Φιλαδέφου κτίσαντος αὐτὴν*; das pamphyliische Korykos ist bekannt genug, aber der ganze Satz bis *ἀπὸ* scheint ein verkehrtes Einschießel. — Dann ostwärts, hundert Stadien von der Mündung des Eurymedon, giebt der Stadiasmos (Gail Geogr. min. II, p. 475) eine Stadt Seleukeia an; sie wird sonst nicht erwähnt; über die Localität kann ich auf Leake (S. 195) verweisen. — Darauf erwähnt der Stadiasmos (Strabo XIV, p. 667) ein Ptolemais, unmittelbar an der Gränze Pamphyliens gegen Kilikien; Beaufort in seiner Beschreibung der Küste (S. 166) bezeichnet die Stelle der alten Stadt mit großer Wahrscheinlichkeit.

Im Inneren dieser Landschaften findet sich, auffallend genug, keine sicher nachweisliche Gründung, man müßte denn Dion bei Stephanos und Menedemion (Ptolemaios und Hierokles, S. 681 gegen Steph. v.), beide in Pamphylien, dafür annehmen dürfen; die Gründe ergeben sich aus den geschichtlichen Verhältnissen jener tapferen Bergvölker. Ich will nicht unterlassen anzuführen, daß, da bereits Polybios (V. 76) die Verwandtschaft der Selgier und Kakedaimonier anführt, man die Bezeichnung auf den Münzen einiger Städte dieser Gegend eben dahin gedeutet hat; so heißt es: *ΛΑΚΕΛΛΙΜ. ΣΑΓΑΛΑΣΣΕΩΝ*, so ferner *ΑΜΒΛΑΛΕΩΝ ΛΑΚΕΛΛΙΜΩΝ. ΕΛΕΥΘ.*, ja auf einer kibratischen autonomen Münze, die Mionnet (Suppl., tom. VII, pl. XII, n^o. 3) hat, ohne sie im Katalog oder in der Beschreibung der Tafeln zu erwähnen, steht zwischen den Füßen des vorsprengenden Pferdes: *ΑΚΕΛΑΙ. ΚΙΒΥΡΑΤΩΝ*. Eckhel meinte, daß dieß nur die *ΟΜΟΝΟΙΑ* bezeichne, wie denn diese Bezeichnung auf der einzigen selgischen Münze, wo die Kakedaimonier genannt werden, ausdrücklich dabei steht; er führte besonders an, daß die Umschrift *ΛΑΚΕΛΛΙΜΩΝ ΣΑΓΑΛΑΣΣΟΣ* dieß ausdrücklich fordere. Dieß ist richtig,

ohne das Andere zu erweisen; ja solche Vereinbarung selbst macht es nur wahrscheinlicher, daß die Sagalassier sich den Spartanern verwandt geglaubt haben.

8) Noch bleibt von den Ländern Kleasiens Kilikien zu betrachten. Ich habe nicht auf die älteren hellenischen Gründungen in dieser Landschaft einzugehen, falls man sie nach den einzelnen Localsagen, die sie als solche bezeichnen, dafür halten will. Seit Alexanders Eroberung mußte die Landschaft durch ihre vermittelnde Lage eine neue Wichtigkeit erlangen; je mehr die Sagiden ihre Ueberlegenheit zur See entwickelten, desto wichtiger wurde es den Seleukiden, sich Kilikiens möglichst zu versichern, um der steten Verbindung mit Kleinasien gewiß zu bleiben. Und so finden wir denn auch eine sehr bedeutende Zahl neuer Gründungen in dieser Landschaft; doch liess auch die zweimalige Occupation der Sagiden ihre Spuren zurück.

Beginnen wir an der Westgränze. Die erste Stadt dort ist ein Antiocheia, das Stephanos in seinem Verzeichniss ausgelassen. Man erkennt die Stadt am sichersten aus der Angabe des Theophanes (Chronogr., p. 214 ed. Bonn.): *Λογίωνος τις . . . τὴν Ἀντιόχειαν τῆς Ἰωνικῆς οἰκῶν ἐπὶ τινος ῥους κειμένην ὑψηλοῦ κατὰ τὴν μεσημβρινὴν τῆς χώρας θάλατταν* κτλ. Das ist der Κράκος, πέτρα περικλημένος πρὸς θάλαττη, wie ihn Strabo XIV, p. 669 beschreibt und Beaufrort's Darstellung, S. 193, genau wiedererkennen läßt; es ist ein Irrthum Mannerts, dieß Antiocheia am Pragos, wie es Ptolemaios nennt, mit dem in Ramotis für identisch gehalten zu haben, da Ptolemaios die Stadt Ramos, die Landschaft Ramotis um einige Grade östlicher ansetzt. — Jenseits des anemurischen Vorgebirges folgt dann Arsinoe, von Strabo XIV, p. 670, von Stephanos u. s. w. erwähnt, unbedenklich eine Gründung des zweiten Ptolemaios. Nach den politischen Verhältnissen zu urtheilen, muß ihm auch die nächstfolgende Stadt Berenike zugeschrieben werden (Steph. v.), deren Lage man aus den Angaben des Stadiasmos, § 173 erkennt, wo εἰς κόλπον Βερνίκην angeführt wird. — Eine Meile landeinwärts am Kalypadnos,

der bis dahin schiffbar ist, liegt Seleukeia (πρὸς τῷ Καλυκάδῳ auf zahlreichen Münzen); nach Stephanos heißt sie τραχεῖα ὠνόμασε δὲ αὐτὴν Σλευκος ὁ Νικάτωρ, fügt er aus Alexander Polyhistor hinzu; cf. v. Υῤῥία; als opus Seleuci regis nennt die Stadt auch Ammian. Marc. XIV. 8. 2 und Const. Porph. de them. I. 13. Wie bedeutend die Stadt war, sieht man schon aus Strabo XIV, p. 670; er nennt sie πόλιν εὐσυνωκημένην καὶ πολὺν ἀφροσιῶσαν τοῦ Κιλικίου καὶ Παμφυλίου τρόπον. Die zahlreichen Zeugnisse späterer Zeit übergehe ich. Zum Gebiet der Stadt gehört Tempel und Orakel des sarpedonischen Apoll, Zosim. I. 57; cf. Diod. XXXII, 10. 2. und die Citate Wesseling's zu dieser Stelle. — Gleich östlich von dem berühmten torykischen Berge folgt Elaiussa auf einer Insel dicht an der Küste, ἣν συνώκισεν Ἀρχέλαος καὶ κατεσκευάσατο βασιλεῖον, Strabo XIV, p. 671; cf. Steph. v. Der nächste Punkt, den wir zu erwähnen haben, ist Tarsos, Antiocheia von Antiochos Epiphanes genannt (Steph. v. Ἀντιόχεια, Τάρσος). — Aus Münzen ist es, wenn nicht gewiß, doch sehr wahrscheinlich, daß auch Adana den Namen Antiocheia erhalten hat (ANT. ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΤΩΙ ΣΑΡΩΙ, so schon auf einer Münze des Antiochos Epiphanes, Eckhel I. 3, p. 46). — Sodann nennt Stephanos ein Antiocheia Κιλικίας ἐπὶ τοῦ Πυράμου, ein Ort, den eben so der Periplus nennt. — Am östlichsten unter den seleukidischen Gründungen Kilikiens endlich ist Epiphaneia anzuführen, wahrscheinlich nach dem Beinamen des vierten Antiochos genannt, an der Stelle des früheren Dinianbos (Plin. V. 27, § 93); auch von Appian. Mithr. 69, von Amm. Marc. XXII. 2. 4 und Anderen erwähnt.

Außer diesen Orten von nachweislicher Lage bleiben einige ungewisse zu erwähnen. Zunächst ein Philadelphiea (vgl. Leake, p. 117), erwähnt von Ptolemaios, Hierokles, S. 710, wo Wesseling's Note nachzusehen ist. — Sodann finden sich Münzen von einer Antiocheia am Meere (ANTIOXEΩΝ ΤΗΣ ΠΑΛΑΙΟΥ), die Mionnet (Suppl. VII, p. 195) unter Kilikien auführt, wie ich glaube, mit Recht; von den bisher genannten

Antiochien liegt nur das am Kragos dem Meere nah genug, um *παράλιος* genannt werden zu können; und doch scheint bei der bezeichneten Localität des Kragos diese Annahme nicht wahrscheinlich. — Eichel hat eine Münze publicirt, welche die Umschrift führt: *ANTIOXEΩΝ ΤΩΝ ΠΡΟ... ΑΚΩΙ*; er findet Typus, Fabrik und Art der Inschrift durchaus kilikisch; Sestini's Ergänzung *πρὸς Κράω* statt *Κράω* hat er zurückgewiesen. — Endlich lernen wir aus Stephanos noch eine Antiocheia kennen, *Ἰσσυρίας ἡ Λαμωτὶς λεγομένη*. Da nach Stephanos oder vielmehr der besseren Autorität des Alexander Polyhistor bei ihm (v. *Λάμος*) die Gegend am Flusse Lamos den Namen Lamusia führt, so kann natürlich diese lamotische Stadt nicht mit der am Kragos identisch sein. Ptolemaios führt einen Ort Lamos auf, und Strabo sagt: *ὁ Λάμος ποταμός καὶ κόμη ὁμώνυμος*. Man würde geneigt sein, in diesem Küstenort das Antiocheia zu suchen, wenn nicht Hieronides, S. 709 beide Orte neben einander aufführte. Die Darstellung bei Const. Porphy. de them. I. 14 (p. 38, tom. III ed. Bonn.) ist in der Reihenfolge der Orte offenbar verwirrt, so daß man nicht sagen kann, welche von diesen Städten die *Ἀντιόχεια ἡ μικρά* ist, die er nennt; am wahrscheinlichsten dürfte er die Stadt am Kragos meinen.

Als durchaus nicht unterzubringen füge ich hier ein Stratonikeia bei, das Strabo bei Gelegenheit des karischen (XIV, p. 660) anführt: *ἔστι δὲ καὶ ἄλλη Στρ. ἡ πρὸς τῷ Ταύρω καλουμένη, πολίχνιον προσκειμένον τῷ ὄρει* (aus Strabo hat seine Notiz Steph. v.); nirgends sonst ist eine Spur von dieser Stadt, die freilich eben so gut am Tauros in Kommagene oder Kataonien wie in Kilikien liegen konnte.

Nachträglich für die Städte Kleasiens mag noch von drei Fehlern berichtet werden. Der des Plin. V. 32, § 147, der Attalenses in Galatien nennt, ist schon berichtigt worden; er wird jetzt Actalenses gelesen. Derselbe führt in derselben Stelle Seleucenses in Galatien auf; er meint die Seleukeia Sidera im pisiidischen Phrygien. Endlich führt Steph. v. *Ἀντιόχεια* außer der karischen Stadt eine *Αυδίας* auf mit dem Bemerken:

ἐκλήθη ἀπὸ Ἀντιόχου τοῦ Ἐπιφάνους; aber nichts ist gewisser, als daß dieser Antiochos in Sydien nichts mehr zu schaffen hatte; oder sollte er irgend eine freie Stadt dort zur Dankbarkeit verpflichtet und sie sich nach ihm genannt haben, etwa so wie in Aitolien eine Arstnoe zu Ehren von Ptolemaios II. Gemahlin genannt worden ist?

Die syrischen Länder.

In Kleinasien fand der Hellenismus in der Menge alter griechischer Gründungen an den Küsten umher den bequemsten Anfang, auch in das Innere der Halbinsel vorzubringen; Handelsverbindungen, Kriegszüge, Söldnerei hatten schon vor Alexander den Einfluß des Griechenthums dorthin zu verbreiten begonnen; ohne die störende Invasion der Galater wäre die Halbinsel vielleicht früher ganz hellenisiert worden; in der Zeit der Cäsaren jedenfalls vollendete sich die Hellenisierung Kleinasien in dem Maße, daß die barbarischen Sprachen entweder ganz dahinstarben oder sich nur da und dort auf dem flachen Lande, in den unteren Schichten der Bevölkerung erhielten.

Nicht ganz so glänzend ist das Resultat in den syrischen Landschaften, ich meine den ganzen Bereich von Ländern, den die Gebirge Armeniens im Norden, der Euphrat im Osten, die freien Araber der Wüsten im Süden umschließen. In diesen Ländern fand der Hellenismus keine oder so gut wie keine Vorläufer; erst mit Alexander begannen hier griechisch-makedonische Ansiedelungen; dann aber folgten sie schnell in ungemeiner Zahl und überwältigten wenigstens in gewissen Bereichen das Heimiſche völlig. Sehr bezeichnend sagt Ammian. Marc. XIV. 8. 5 von dem Gebiet zwischen Euphrat und Nil: quam plagam Seleucus Nicator occupatam auxit magnum in modum, cum post Alexandri Macedonis obitum successorio iure teneret regna Persidis, efficaciae impetrabilis rex, ut indicat cognomentum. Abusus enim multitudine hominum, quam tranquillis in rebus diutius rexit, ex agrestibus habitaculis urbes construxit, multis opibus firmas et viribus: quarum ad praesens pleraeque licet

Graecis nominibus adpellentur, quae iisdem ad arbitrium imposita sunt conditoris, primogenia tamen nomina non amittunt, quae iis Assyria lingua institutores veteres indiderunt.

Es würde am passendsten sein, für die folgende Aufzählung neuer Städte die alte politische Eintheilung zum Grunde zu legen; doch weder kennen wir sie selbst vollständig, noch sind die Grenzen der einzelnen Reiche genau genug gefondert, daß wir die jedesmal zugehörigen Orte mit Sicherheit bestimmen könnten. Poseidonios (bei Strabo XVI, p. 747) giebt an, daß Seleukis und Koileshrien jede in vier Satrapien getheilt war; er scheint hinzuzufügen, daß Kommagene und die Parapotamie je eine bildeten. Doch treten daneben schon früh die landschaftlichen Bezeichnungen auf, welche im Ptolemaios die Grundlage der Aufzählung bilden. Ich will versuchen, diese jedesmal mit zu benutzen.

1) Das obere Syrien (τὸ ἄνω Συρία) mag uns das seleukidische Gebiet zwischen Euphrat und Tauros bis Koileshrien hin bezeichnen, also außer der Seleukis auch Kommagene und die Parapotamie.

Zunächst finden wir mit Kilikien gränzend die pierische Landschaft, die sich südwärts über den Drontes bis an das Kassiosgebirge erstreckt zu haben scheint. Daß diese Bezeichnung nicht erst später üblich geworden, sondern schon unter den seleukidischen Königen galt, beweiset die Seleukeia in der Nähe der Drontesmündung, welche sich schon auf Münzen des vierten Antiochos ΣΕΛΕΥΚΕΩΝ ΕΝ ΠΙΕΡΙΑΙ nennt. Die Stadt ist eine Gründung des ersten Seleukos (Strabo XIV, p. 749. 751); auch hier der Adler, der vom Opfer raubend sich an dem Orte der neuen Gründung niederläßt (Malalas, p. 199 ed. Bonn). Daß früher schon ein Ort hier war, bezeichnet Strabo so gut wie Malalas (τῆς παλαιᾶς πόλεως ἐν τῷ ἐμπορίῳ τῆς λεγομένης Πιερίας); denn nicht erst Constantin baute den Hafen der Stadt, wie Theophan. Chron., p. 57 ed. Bonn. angiebt, schon Polybios V. 60 bezeichnet ihn; derselbe beschreibt die ungemein feste Lage der Stadt bei Gelegenheit der Wieder-

eroberung 219; Antiochos III. versprach den Freien in der Stadt Sicherheit, es waren gegen 6000; dann, nachdem er sie in Besitz genommen, führte er auch die Verbannten zurück, τὴν τε πολιτείαν αὐτοῖς ἀπέδωκε καὶ τὰς οὐσίας, Polyb. V. 61. 1. — Stephanos nennt eine Herakleia Πιερίας; obgleich sonst völlig unbekannt, wird die Stadt doch nicht zu bezweifeln sein. Derselbe hat eine Antiocheia Πιερίας, τὴν Ἀραδὸν οἱ Σύριοι καλοῦσι, die sonst nirgend erwähnt wird; aber der phoinikische Name spricht für die Richtigkeit der Angabe; so gut Myriandros eine phoinikische Ansiedelung war, werden sich die Punier der für den Handel wichtigen Mündung des Orontes bemächtigt haben; ein anderes Arab giebt es noch in der Nähe des todten Meeres. — Rhossos hier mit anzuführen, könnten die Statuen, die Harpalos dort errichten ließ (Athen. XII, p. 585. 595), und die autonomen Münzen der Stadt veranlassen, doch fehlt ein ausdrückliches Zeugniß. — Woher es gekommen, daß bei Ptolemaios der Name der Seleukis auf die Ebene nördlich von Antiochien beschränkt erscheint, weiß ich nicht; er nennt in derselben auch Gephyra, wahrscheinlich die bedeutenden Ruinen, die auf der Ostseite des Sees von Antiocheia bei der Mündung eines Flüsschens (wahrscheinlich des Dinoparas der Alten) liegen.

Hier schließt sich zwischen den amanischen Gebirgen und dem Euphrat nördlich die Landschaft Kyrrhestike an, die nach der Stadt Kyrrhos genannt ist, wie in der makedonischen Heimath eine Stadt dieses Namens war; ich habe von der syrischen Kyrrhos nicht eben Weiteres, als was schon Mannert hat, anzuführen, denn Gennadius Cat. vir. ill. v. Theodoret, der hier Bischof war, und Epiphan. Haeres. 13, c. 26 ergeben nichts Näheres; nur die Angabe des Steph.: ἡ ἀκρόπολις Γλυδαρος, will ich bemerken; sie ist, wie man aus den Entfernungen der tab. Peut. sieht, fehlerhaft und aus Strabos Ausdruck: Γλυδαρος ἀκρόπολις τῆς Κυρρήστικῆς entstanden (Strabo XVI, p. 751). — In dieser Landschaft lag Beroia, nach den bei Wesseling ad Itin. Ant., p. 193 und bei Mannert, p. 399 ed. II. angeführten Stellen der Kirchenschrift-

steller und Byzantiner identisch mit Χαλέπ, Haleppo; Appian in der Eingangs mitgetheilten Stelle nennt sie unter den Gründungen des ersten Seleukos. Nicht weit davon entfernt scheint die Stadt Herakleia, die dreizehnte des Namens bei Stephanos, gelegen zu haben, die Strabo neben Beroia als πόλις, die einst der Tyrann Dionysios, Herakleons Sohn, beherrscht habe und von der 20 Stadien entfernt das Heiligthum der syrrhestischen Athena sei, anführt; auch Ptolemaios nennt sie. — Ob das etwa vier Meilen östlich von Beroia auf dem Wege nach Hierapolis gelegene Batnai, wie das jenseits des Euphrat gelegene Macedonum manu condita war, weiß ich nicht. Julian. Epp. 27 nennt den Namen der Stadt barbarisch, wie er wohl auch ist.

Nicht minder eine alte einheimische Stadt war Bambahle, später Hierapolis (Steph. Byz. v. Ἱεράπολις . . . γ' Συρίας ἡ καὶ Ἱερόπολις διὰ τοῦ ο; auf den Münzen *IEPOΠOΛI-TQN*), Σελεύκου ὀνομάσαντος τοῦτο αὐτήν, Aelian. H. An. XII. 2. So absichtlich verdreht die Darstellung des Julian (de dea Syr.) ist, die Geschichte des Kumbabos mit der Stratonike (γυναῖκος τοῦ Ἀσσυρίων βασιλέως), die doch keine andere ist, als die Tochter des Demetrios, Gemahlin des Seleukos I. und Antiochos I. (ἐν τῷ προτέρῳ ἀνδρὶ συνοικέουσα, c. 19), beweiset, daß diese Hellenisirung des heiligen Ortes noch unter Seleukos gemacht wurde. Strabos wunderlicher Irrthum (p. 748) ist schon von Andern notirt worden. Ich versage es mir von dieser antiquarisch anziehenden Stadt weiter zu sprechen. — Von hier nordwärts am Euphrat lag Europos; es ist dasselbe Europos, welches Plinius V. 24, § 86 nennt, Justinian wiederherstellte (Procop. de aed. II. 9), dasselbe, von dem Josua Stylites (aus der Bibl. Or., tom. I, p. 282 citirt von Wesseling ad Hierocl., p. 713) sagt: *castrum Europus, quod in provincia Mabugensi (Hierapolis) ad occidentem Euphratis est positum.* Rufians Angabe: ἀπ' αὐτῆς δὲ αὐτὴν Ἐδεσσαῖοι (Quom. hist. conscr. 24. 28), wird man an sich nicht weiter unwahrscheinlich finden; der Name ist aus dem heimatlichen Emathien her übertragen.

Das Local wird doch wohl Terabes bei Pococke II, p. 240 (deutsche Uebersetzung) sein, der dort Trümmer in Menge sah; es ist der Uebergang auf dem nächsten Wege von Hierapolis in Syrien nach Batnai in Mesopotamien (*διαβάτων γὰρ ἡ ὁδός*, Strabo XVI, p. 748), der Weg, den Procop. bell. Pers. II. 20 genau genug schreibt. Stephanos führt in dieser Gegend ein Nitatoris an, *πόλις Συρίας πρὸς τῷ Εὐρώπῳ, κτίσμα Σελεύκου τοῦ Νικατόρος*; will man rathen, so mag man es in die Gegend des in den dreißiger Jahren berühmt gewordenen Nisib verlegen, oder lieber noch nach dem Sternschloß Kala'at-en Nebdschin, da die beherrschende Lage desselben, die in den Zeiten der Kreuzzüge so große Bedeutung gewann, wohl auch von dem kriegskundigen Seleukos erkannt sein wird. — Mit mehr Wahrscheinlichkeit wird das Nitopolis, das Hierocl. p. 713 nennt, hieher zu ziehen sein. — Sicher ist das Local von Zeugma; es ist der Punkt, wo der Euphrat aus steilen Bergwänden hervortritt, um fortan bis zu seiner Mündung in der Ebene zu bleiben, der Punkt, wo die Dampfschiffahrt, die Europa und Indien in Verbindung gesetzt hätte, ihren Anfang nehmen sollte; gegenüber liegt Biredschil, wo sich die große Oststraße von Diabekir und Orfa zum Euphrat hinabsenkt (s. Mostke, Briefe über Zustände und Begebenheiten in der Türkei, S. 227). Es ist eine der wichtigsten militärischen Positionen am Euphrat; sie trägt ihren Namen von der Brücke, die weder Balchos (Paus. X. 29. 3) noch Alexander (Dio Cass. XL. 17; Steph. B. v.; Plin. XXXIV. 15, § 150), sondern der erste Seleukos zusammt der Stadt gegründet hatte (Plin. V. 24, § 86); Zeugma Pellaeum nennt es Lucan. Phars. VIII. 237. Zweifelhaft ist, ob es eine zweite Schiffbrücke (*Ζεύγμα*) bei Samofata, und dem gegenüber auf mesopotamischer Seite eine Seleukeia gab; Strabo XVI, p. 749 sagt es positiv mit dem Bemerken, daß Pompejus diesen als *προύριον τῆς Μεσοποταμίας* gegründeten Platz zur Kommagene geschlagen habe; und man glaubt, daß dieß die Seleukeia sei, in der nach Polyb. V. 43 Antiochos III. sich aufgehalten habe, als ihm seine kappadokische Braut zugeführt worden sei (*περὶ Σελεύκειαν τὴν ἐπὶ τοῦ*

ζεύματος); s. u. — Endlich bleibt uns noch im Inneren der Kyrrhestike ein Punkt zu erwähnen, Meleagros Schanze (Μελεάγρου χάραξ) in der Ebene nordwärts von Antiochien; sie wird nur von Strabo XVI, p. 751 und auf der Tab. Peut. genannt.

Am bequemsten schließen wir hier Kommagene an. Leider fehlt es uns an einem ausdrücklichen Zeugniß, das uns berechtigte, Samosata, Lukians Vaterstadt, und den Sitz des mediatifirten Königthums der Seleukiden mit Sicherheit als hellenisirte Stadt anzuführen; aber man wird es voraussetzen dürfen. Sechs Stunden von da liegt unmittelbar am Südfuß des Tauros jetzt eine Stadt Adlaman oder, wie die Kurden sagen, Fassnanna, in Mitten von Weinfeldern und Obstgärten, in ihr die Trümmer einer Akropolis; nördlich davon übersteigt man mit großer Mühe den Tauros (Amanos); so Molte in den Briefen, S. 296. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieß Local eine alte Stadt bezeichnet; mag es Antiocheia am Tauros gewesen sein (ἐν τῷ Ταύρῳ ἐν Κομμαγενῇ, Steph.), das auch Ptolemaios erwähnt, in fast derselben Breite wie Samosata, weder in den Itinerarien noch im Hierokles wird die Stadt erwähnt. [„Antiocheia kann kaum anders als nach Marasch gelegt werden.“ H. Kiepert.] Die von Sestini (Class. gen., p. 134 ed. II) angeführte Münze mit *ANTIOXEΩN THC E. TAY* soll zweifelhaft sein; eine andere Antiocheia ist die, welche sich auf Münzen nennt *ANTIOXEΩN IPOC EYΦATHN*, und die Plin. V. 24, § 86 am Euphrat gegenüber der Kommagene anführt. Aber weder diese noch die daneben von Plinius angeführte Epiphaneia am Euphrat wird sonst genannt. — Ob Doliche (jetzt Dülük in der Nähe von Aintab) hieher gehört, lasse ich unentschieden. Gewiß aber darf ich das Chaonia, das Ptolemaios in Kommagene anführt, hieher rechnen, das von der Tab. Peut. als Channunia, von dem It. Ant., p. 194, als Hanunea auf der Hälfte des Weges von Kyrrhos nach Doliche angesetzt wird. [Beide Namen, Doliche und Chaonia, hält H. Kiepert für gräcisirte semitische Namen.]

Ich will mit Ptolemaios die Aufzählung der Städte in der

Rassiotis mit der herrlichsten aller syrischen Städte, mit Antiocheia am Orontes beginnen. Die Pracht ihrer Gebäude, ihr Reichthum an Kunstwerken, ihr Handel, ihr Luxus, die hohe Bildung in ihr machte sie in den Jahrhunderten der makedonischen wie der römischen Herrschaft der ägyptischen Alexandria ebenbürtig. Indem ich auf D. Müllers bekannten Aufsatz verweise, begnüge ich mich mit der Uebersicht ihrer Anfänge. Schon oben ist erwähnt worden, was Alexander hier stiftete. Dann hatte Antigonos ganz in der Nähe, ein wenig stromabwärts, seine Antigoneia begründet (Diad. II², S. 99); die Erwähnung bei Dio Cass. XL. 29 macht es unzweifelhaft, daß diese Stadt keinesweges, wie D. Müller zu bereitwillig glaubt, zerstört wurde, um ihre Einwohner, ihre Baumaterialien in Antiocheia nützlicher zu machen; das Zeugniß des Libanios (*Ἀντιγόνηαν αὐτὴν ἱφάνισαν . . . τὸ δὲ πλῆρωμα δεῦρο μετέστησαν*, Antiochic., p. 349) ist eben das eines stark auftragenden Rhetors, und gegen die Angabe des Dio schwindet Malalas Autorität mit ihrem *καταστρέψαι τὴν Ἀντιγόνηαν*; Diodor endlich macht XX. 48 die Sache gar confus, indem er Antigoneia durch Seleukos zerstört (*κατελόντος αὐτὴν*), und die Einwohner nach dem von jenem gegründeten, von diesem genannten Seleukeia übersiedelt werden läßt. Malalas erzählt diese Dinge ausführlich genug (p. 201 ed. Bonn.); unter Anderm giebt er an, daß die Zahl der von Antigoneia übersiedelten 5300 Bürger, Makedonen und Athener, gewesen sei. Der Name der größeren neuen Stadt *Ἀντιόχεια ἢ ἐπὶ Λάφνη* ward von Seleukos nach dem seines Vaters (Strab.), nicht nach dem des Sohnes (Malal.) gewählt; die morgenländische Tradition erzählt, Antiochos habe die Stadt gegründet nach einem Spruch, der es ihm geboten, um seiner Schlaflosigkeit ein Ende zu machen. In Beziehung auf das Weitere verweise ich auf D. Müller. Eben da sind weitere Mittheilungen über das herrliche Daphne, das Versailles von Antiocheia, und über das zwischen Daphne und der Stadt belegene Heralkeia (p. 44). In Beziehung auf Platanos wird D. Müller mit Recht der Angabe des Procop (de aedif. V. 5) gefolgt sein, der es eine

Vorstadt auf dem Wege nach Kilikien hin nennt. Wesseling (It. Ant., p. 147. 582) verwechselt diese Vorstadt mit der in den Itinerarien auf dem Wege von Antiochien nach Laodizea angeführten Stadt Platanos, die Pococke II, p. 284 an den Ahornbäumen wiederzuerkennen geglaubt hat. — Von hier führt die Straße über Cathela (nach Wesseling κατ' Αη) nach Laodizea (*ΤΩΝ ΗΡΟΣ ΘΑΛΑΣΣΑΝ* auf den Münzen); sie ist die vierte zu den Schwestern Seleukeia, Antiocheia und Apameia am Orontes (*ΑΠΕΛΩΩΝ ΑΗΜΩΝ* der Münzen, Eckhel III, p. 66); nach Malalas, p. 203, war an dieser trefflichen Hafenstelle ein früherer Ort Mazabba (nach Steph. Byz. Μαμιθα); die Griechen nannten diesen nach demselben früher ῥ λευκὴ ἀκτί. Nach Strabo XVI, p. 750, und Stephanos hat sie der erste Seleukos nach seiner Mutter benannt; gewiß fehlerhaft ist die Angabe des Malalas, daß es nach seiner Tochter war; beide so wie eine dritte Meinung, daß der Name nach Seleukos Schwester sei, hat Eustath. ad Dionys. 919. Ueber den Dienst der brauronischen Artemis, deren Bild Seleukos aus Susa hieher sandte, s. die Inschrift bei Eckhel III, p. 317; C. I. Gr. III, n°. 4470. 4471; cf. Paus. III. 17; Lamprid. vit. Heliog., c. 7. — An jener Straße zwischen Laodizea und Antiocheia liegt das kassische Gebirge, nach dem die Landschaft genannt ist, mit manchen Heiligthümern, die ich übergehe. An der Westseite desselben, dem Meere zu, findet sich zunächst nördlich von Laodizea ein Herakleia (Strabo XVI, p. 752), dessen Hafendämme Pococke wieder aufgefunden hat; es ist die im Stad. Mar. Mag. 142 beim Vorgebirge Pothias erwähnte. Das nächst nördlich gelegene Poseideion bei Steph. v., Strabo l. c. und Plin. V. 20, § 79 wird keine neue Stadt sein; schon Herod. III. 91 nennt sie. — Plinius nennt hier nach einander Laodicea libera, Diospolis, Heraclea, Charadrus, Posidium; ich möchte nicht glauben, daß er Diospolis und Charadros aus Verwechslung hier aufzählt, zu dem *ΖΕΥΣ ΚΑΣΙΟΣ* würde sich ein Diospolis gar wohl schicken, und warum soll nicht hier so gut wie in Kilikien (Hecataeus fr. 251; Stad. Mar. Mag. 199) ein Charadros gewesen sein?

Bei Ptolemaios hat die Arsfiotis eine übergroße Ausdehnung, selbst Epiphaneia am Orontes rechnet er noch zu derselben. Ich will die Provinzeintheilung verlassen, und die weiteren Städte an der Küste, dann die am mittleren Orontes, endlich die zwischen beiden belegenen aufführen.

An der Küste südlich von Laodikeia finden wir zunächst ein Zeutak; Steph. v. *Balañeu· πόλις Ποντικῆς* (dessen Gränze in hellenistischer Zeit aber südlicher ist), ἡ νῦν *Λευκάς*. Doch scheint der neue Name keinen Bestand gewonnen zu haben; nirgend sonst erscheint er. — Als bedeutender Punkt sodann erscheint Orthosia, der wichtigen Freistadt Arabos auf dem Festlande südwärts gegenüber; zwar wird die hellenistische Begründung dieser Stadt nirgend, so viel ich weiß, ausdrücklich angegeben, aber schon in den Kriegen des zweiten Antiochos erscheint sie als eine Gränzfestung der seleukidischen Macht. Hier beginnt sich die bisher schmale Küstenebene landeinwärts zu erweitern, in der der Eleutheros zum Meere hinabfließt; es ist die Ebene Makra des Strabo XVI, p. 754, von der südwärts die phoinikische Küste beginnt, beherrscht vom Libanon.

Am Orontes hinauf finden wir von Antigoneia bis Apameia keine hellenistische Stadt mit Sicherheit nachzuweisen. Zu Apameia hatte schon Alexander, wie oben bemerkt worden, die ersten Anfänge gegründet; mag Malalas Angabe (p. 203), daß hier früher ein Ort Pharnake gestanden, richtig sein oder nicht, jedenfalls ist das Local von der Art, daß man alte Ansiedlungen dort vermuthen kann. Es ist bekannt, daß hier in der weiten fruchtbaren Ebene, die der Orontes im weiten Bogen umzieht, (daher *Χερρόνησος*) der eigentliche Waffenplatz der Seleukiden war; cf. Strabo XVI, p. 752, der zugleich bezeugt, daß die Stadt nach Seleukos persischer Gemahlin (nicht nach der Tochter, wie Malalas angiebt) benannt war. Ihre Lage bei dem jetzigen Relat el Medit ist wohl unzweifelhaft. Ich habe hier nur noch anzuführen, daß sich die Stadt auf einigen Münzen *ΑΠΑΜΕΩΝ ΤΩΝ ΗΡΟΟ ΤΩ ΑΞΙΩ* bezeichnet; so auch Sozomen. VI. 15: *Ἀπαμείας τῆς πρὸς τῷ Ἀξίῳ ποταμῷ*. [Gegen meine

frühere Vermuthung, daß der Name *Arios* nicht den *Orontes*, sondern ein Nebenflüßchen, an dem *Apameia* liege, bezeichne, äußert H. Kiepert: „Ich habe immer *Ἄριος* für Gräcisirung des arabischen *el-ʿAsi*, wie der *Orontes* jetzt heißt, gehalten, in der Voraussetzung, daß der arabische Name sich an alten syrischen Sprachgebrauch anschließt.“ — Ganz in der Nähe liegt *Varissa*, ἦν Σύριοι Σκαρα καλοῦσιν, Steph., das heutige *Seidschar* bei *Burdhardt I*, S. 245 und 514 (übersetzt v. Gesenius), der in den vielen und bedeutenden Ruinen auch eine griechische Inschrift fand, in der das *ΘΕΟ ΔΟΜΝΟΥ ΓΥΝΑΙΚΟΣ* an den verwandten Namen des *Domninos* erinnert, der nach Suidas ἀπὸ *Λαοδικίας καὶ Λαρίσσης* war. — Eben hier *Rhigas* ἐπὲρ τῆς λίμνης κειμένη τῆς πρὸς *Ἀπαμεία*, Strabo XVI, p. 560. Nicht weit stromauf davon liegt *Epiphaneia*, das altberühmte *Samath*, über deren Identität außer einigen Stellen des heiligen Hieronymos (besonders Quæst. Hebr. in Genes., tom. II, p. 516, und zu Jesaias 10) eine Stelle des Josephos lehrreich ist: Ἀμαθος δ' Ἀμάθην κατέκρησεν . . . Μακεδόνες δὲ αὐτὴν Ἐπιφάνειαν ἀφ' ἐνὸς τῶν ἀπογόνων (scr. ἐπιγόνων) ἐπωνόμασαν. Es ist hienach wahrscheinlich, daß der vierte Antiochos ihr den Namen gab. „In der Mitte der Stadt ist ein viereckiger Erdwall, auf welchem sonst das Castell stand“, sagt *Burdhardt I*, S. 249, wie sich deren überall in den Städten, die keine natürliche Akropolis boten, befinden; s. Moltkes Briefe über Zustände und Begebenheiten in der Türkei, S. 227; vgl. *Burdhardt I*, S. 253. *Ali Bey* (S. 494 der Uebersetzung), der die amphitheatralische Lage der Stadt zu beiden Seiten des Flusses beschreibt, erwähnt eben diesen „ziemlich hohen Berg“ auf dem linken Ufer. — Zunächst südlich bei *Epiphaneia* springt ein bedeutender Kreideberg zwei bis drei Stunden weit ostwärts gegen den *Orontes* vor, und zwingt ihn zu einer östlichen Ausbiegung, die am Südfuß des Berges bei *Arthusa* beginnt. *Ali Bey* (S. 493) beschreibt die Pracht der Trümmer bei dem Dorfe *Rastan*. — Aus den natürlichen Verhältnissen der Landschaft möchte man vermuthen, daß sich die *Seleukis* nicht weiter, wenigstens nicht über die

alte Stadt Emesa hinaus südlich verbreitete; hier mußten die vier Landschaften des hohlen Syriens beginnen.

Noch bleibt das Gebiet zwischen dem Orontes und dem Meere zu betrachten. Ein bedeutendes Gebirge streicht hier, so scheint es, im Süden von Antiochien ansetzend, im Ganzen südwärts nach Morgen, auf seiner Rechten das Thal des Orontes, zur Linken jener Weg von Antiocheia nach Laodikeia, der früher bezeichnet ist; ungefähr in der Breite von Arabos hat es sich ostwärts gewandt, und sendet seine Vorsprünge bis ein Paar Stunden ostwärts von Emesa vor. Aus diesem Knie des Gebirges fließt nach Apameia, also in der concaven Seite hinab ein Fluß, den Plin. V. 23 *Marshas* nennt, während nach der Küste zu, ungefähr aus derselben Gegend her, der *Eleutheros* in die Ebene *Makra* strömt. Zwischen den beiderseitigen Quellgegenden ist es, wo das Gebirge von Apameia und Epiphaneia her zur Küste hin überstiegen wird; namentlich Burckhardt hat den Weg sorgfältig beschrieben. Hier sind eine Menge von Kastellen, von denen eins und das andere in hellenistische Zeit hinaufreichen mag. Besonders eine Position hebt hier Burckhardt hervor, el Hossn, eine gothische Burg mit dem Löwen des Grafen von Toulouse über dem Thore, mit dem St. Georgskloster in der Nähe: „es beherrscht jenes Kastell die Verbindung zwischen den östlichen Ebenen und der Meeresküste; in seiner Nachbarschaft endet der Libanon und die Berge des nördlichen Syriens nehmen ihren Anfang“ (I, S. 267). Ich glaube, hier wird das von Plin. V. 23 angeführte *Chalkis ad Belum cognominata* zu suchen sein, das von einem anderen am Libanon deutlich unterschieden ist (s. u.). Ich würde dieser entscheidenden Position gern die *Selenteia* zugewiesen haben, die Stephanos und Hierokles (S. 712) *Σελυκόβηλος* nennt, und welche auch Plin. V. 23 als *ad Belum* anführt, wenn nicht Ptolemaios diese Stadt *Σελύκεια πρὸς Βρίλῳ* gerade westlich von Apameia um einen halben Grad entfernte, und auch bei Theophanes (Chron., p. 533 ed. Bonn.) dieser Ort in das Gebiet von Apameia verlegt würde, das wohl schwerlich über die Höhe jenes Gebirges hinüberreichte (*καὶ ὤκησαν εἰς*

τὴν Ἀπάμειαν χώραν ἐν κώμῃ Σκενοκοβόλῳ, v. l. Σελευκοβόλῳ); mag dieß Seleukeia das von Burckhardt I, S. 255 beschriebene Mezzeß oder die an mächtigen Trümmern reiche Position von Deir Zokib, die er nicht besuchte (S. 260), gewesen sein. — Ob Seleukos bei Stephanos (Σελευκος πόλις περὶ τῇ ἐν Συρίᾳ Ἀπαμείᾳ ὁρσενικῶς λεγομένη) von der eben genannten verschieden ist, wage ich nicht zu entscheiden; am wenigsten würde gegen die Verschiedenheit die Nähe zweier fast gleichgenannter Städte sprechen. — Endlich habe ich noch vermuthungsweise zwei Städte hier beizufügen, Megara und Apollonia. Beide nennt Strabo XVI, p. 752 bei Gelegenheit der Insurrection des Demetrios Tryphon: *Λαρίσσης καὶ Κοσσιανῶν* (kurz vorher *Κοσιανῶν*) *καὶ Μεγάρων καὶ Ἀπολλωνίας καὶ ἄλλων τοιούτων, αἱ συνετέλουν εἰς τὴν Ἀπάμειαν ἅπασαι*. [„Da μέγαρον selbst als griechisches Wort nur Transcription des semitischen Maghara ‚Fähle‘ ist, so beweist der Name nichts.“ H. Riapert.] Auch Stephanos führt Apollonia Συρίας κατὰ Ἀπάμειαν an. Es ist natürlich völlig unmöglich, auch nur eine Vermuthung über diese Orte aufzustellen; aber ich erinnere daran, daß uns zwischen Antigoneia und Aprameia in dem Thale des Drontes auf einer Strecke von zehn Meilen kein hellenistischer Ort genannt wird, und doch wird man kaum zweifeln, daß die Seleukiden z. B. eine so bedeutende Localität wie jetzt noch Schogr ist, „eine sehr starke Festung, welche in Verbindung mit dem nur einen Pfeilschuß entfernten Banas den Drontes deckte“ (Abulfeda bei Burckhardt I, S. 512), zu einer Gründung werden ausersuchen haben; aber auf der Straße von Antiocheia nach Emesa (Itin. Ant., p. 187) findet sich kein griechischer Name, und das Thelminissos oder Chelminissos bei Ptolemaios müßte seltsam corruptirt sein, wenn es sollte hieher gezogen werden können.

Bis zur Unkenntlichkeit entstellt durch den Untergang aller Cultur ist die Landschaft zwischen dem Drontes und Euphrat, die Parapotamie beider Ströme und zwischen ihr Chalkidite; ein Blick auf die schöne Karte von Berghaus zeigt die Menge von Trümmerstädten in dieser Wüste. Wenigstens zwei Städte

können wir hier mit Sicherheit anführen. Chalkis, nach der die Landschaft genannt, ist von alten und neuen Schriftstellern bald mit der gleichnamigen Stadt am Belos (Plin.), bald mit der am Libanon (Mionnet) verwechselt; die Lage ist nach den Itinerarien mit hinreichender Gewißheit bestimmt; die Straße der Tab. Peut. führt von Antiocheia mit einem Umweg von drei Meilen über Chalkis nach Beroia (Aleppo); das *ΧΑΙΟ-CEIPOC* auf den Münzen wird nicht den Fluß bezeichnen, wie es nach der Münze bei Mionnet (Suppl. VIII, p. 117, n^o. 11) scheinen kann: *ΦΑ. ΧΑΛΚΙΑΕΩΝ. ΕΠΙ . . . ΟCEIPOCI*; die Münze wird ungenau gelesen sein. — Südöstlich von Chalkis setzt Ptolemaios Maroneia, und eine seleukidische Gründung dieses Namens kennt auch Appian in dem früher mitgetheilten Verzeichniß. — Eben da wird Dropos genannt; man würde diese Stadt in die Nähe des Euphrat verlegen müssen nach Steph. v.: *ἔστι καὶ τρίτη ἐν Συρίᾳ κτισθεῖσα ὑπὸ Νικάτορος, περὶ ἧς ὁ Πολύτωρ ἐν τῇ περὶ Συρίας φησὶν οὕτω· Ξενοφῶν ἐν ταῖς ἀναμετρήσεσι τῶν ὁρῶν περὶ Ἀμφίπολιν κεῖσθαι Ὠρωπὸν, ἣν πρότερον Τελμισσὸν καλεῖσθαι ὑπὸ τῶν κτισάντων· ταύτην δ' ἔφασαν ὑπὸ Σελεύκου τοῦ Νικάτορος ἐκκτισθεῖσαν Ὠρωπὸν καλεῖσθαι . . .*; zuvor hat er gesagt, daß Seleukos aus dem makedonischen Dropos gebürtig sei, was doch zuverlässiger ist als Malalas Angabe (S. 203), der ihn aus Bella gebürtig nennt. In Beziehung auf die Lage dieses Dropos aber kann man bedenklich werden durch die *Τελάνισσον κώμην* unfern von Beroia bei Theodoret., c. 26, und den *Telmisum vicum* bei Sozomen. H. e. VI. 34 (bei Wesseling ad Itin. Ant., p. 195), die beide doch wohl mit dem Temmeliso des Itin. Ant. auf dem Wege von Apameia nach Chalkis, *Τολμίδεσσα* bei Ptolemaios identisch sind. Es läßt sich hier durchaus nichts entscheiden. — Von den syrischen Städten am rechten Ufer des Euphrat wird besser unten zu sprechen sein.

2) Die Landschaft Koilesyrien war der stete Zankapfel zwischen den Seleukiden und Lagiden; daher finden sich von beiden Gründungen in derselben.

Zunächst das hohle Syrien im engeren Sinne, das die Thäler zwischen Libanon und Antilibanon umfaßt, vor allen das Marshasthal und den αὐλὸν βασιλικός. Zuerst erwähne ich Raodikeia am Libanon; das Itin. Ant. p. 198 und 199 hat zwei Straßen zwischen Heliopolis und Emesa, und in beiden liegt Laudicia 64 mill. von Heliopolis und 18 mill. von Emesa; dieß bringt die Lage der Stadt oberhalb des Sees Rabes. Sodann ist die Bezeichnung der Münzen ΛΑΟΔΙΚΕΙΩΝ ΠΡΟΣ ΛΙΒΑΝΩ oder ΤΩΝ ΕΝ ΤΩ ΛΙΒΑΝΩ ein Zeugniß dafür, daß die Stadt außerhalb des Marshas gegen den Libanon zu lag, dessen Vorberge bis gegen den See Rabes reichen. Endlich zeigt der Zug des dritten Antiochos (Polyb. V. 45. 8) von Apameia und Raodikeia, ἀφ' ἧς ποιησάμενος τὴν ὁρμὴν καὶ διελθὼν τὴν ἔρημον ἐνέβαλεν εἰς τὸν αὐλῶνα τὸν προσαγορευόμενον Μαρσύαν, — dieß zeigt, daß Raodikeia außerhalb der Mündung des Marshasthales lag, oder genauer ἄρχ' αὐτοῦ Λαοδικεῖα ἢ πρὸς Λιβάνῳ (Strabo XVI, p. 755); eben jene Erweiterung des Marshasthales ist zugleich der Anfang der Wüste. — Ein zweiter Ort, den ich, wenn auch nur zweifelnd, hier mit aufführe, ist Chalkis. Man hat bisher Chalkis am Belos immer für dasselbe gehalten, dessen Josephus mehrmals erwähnt, ohne zu beachten, daß er es ausdrücklich ἢ ὑπὸ τῷ Λιβάνῳ Χαλκίς nennt (bell. Jud. VIII. 9. 1). Hierzu kommt ein Zweites: Pompejus kam von Apameia, zog über Heliopolis und Chalkis, dann über das Gebirge, das Koileshyrien theilt (den Marshas vom Aulon Basilikos), nach Bella ¹⁾, von da nach Damastos (Joseph. Ant. XIV. 3. 2), ein Weg, auf dem er unmöglich zum Belos kommen konnte. Strabo endlich sagt von Ptolemaios, dem Sohne des Mennaios, daß er Chalkis inne gehabt, das den Marshas und das Bergland der Ituraler beherrsche, ja Chalkis, sagt er, sei ὥσπερ ἀκρόπολις τοῦ Μαρσύου, Bezeichnungen, die eine ganz andere Position, als irgend eine am Belos sein konnte, bezeichnen. Verdient irgend ein Punkt die Bezeichnung als Akropolis des Mar-

1) Soll wohl Abella, was Josephus für Abila setzt, sein.

syasthales, so ist es Zaleh (s. Burckhardt I, S. 42); ob die Stadt von hellenistischer Gründung, ist zweifelhaft, wenn anders ich mit Recht auf sie Stephanos Natiz: πόλις ἐν Συρίᾳ κτισθεῖσα ὑπὸ Μονικῶ τοῦ Ἀραβος beziehe. — Völlig unbekannt ist das Apollonia in Koileshrien, das Stephanos deutlich von dem bei Apameia unterscheidet.

Ich will an dieser Stelle die in einer Anmerkung des letzten Kapitels hieher verwiesene Besprechung des Passes von Gerrha und Brochoi, den Polybios (V. 61 u. 46) und nur der erwähnt, folgen lassen. Polybios sagt: „Der Marshas liegt zwischen Libanon und Antilibanon und wird von ihnen immer mehr verengt; dazu kommt, daß an der Stelle, wo er am engsten ist, der Raum noch durch Sümpfe und Teiche verengt wird, in denen der *μυρεψικὸς κάλαμος* wächst. Diesen Engpaß beherrscht auf der einen Seite Gerrha, auf der anderen Brochoi, zwischen ihnen ist ein schmaler Weg (*πάροδος*); Antiochos fand ihn (*τὰ παρὰ τὴν λίμνην στενὰ*) verschanzt, und suchte ihn vergeblich zu forciren.“ Einige Jahre darauf wiederholt Antiochos seinen Angriff auf Koileshrien; er kommt wieder das Marshasthal hinauf, er lagert *περὶ τὰ στενὰ τὰ κατὰ Γέζοα πρὸς τῇ μεταξὺ κειμένη λίμνῃ*. Gewisse Vorfälle nöthigen ihn, möglichst bald nach der Küste, namentlich nach Ptolemais, zu eilen; er läßt die Schwerebewaffneten zurück mit dem Befehl, Brochoi zu belagern, *τὸ κεῖμενον ἐπὶ τῆς λίμνης καὶ τῆς παρόδου χωρίον*. Aber der Feind war auf die Kunde von Antiochos Anrücken von Ptolemais hinweggeeilt, ihm *τὰ στενὰ τὰ περὶ Βηρυτόν* zu verlegen; doch Antiochos gewinnt sie und kommt zur Küste hinab. Hieraus ergiebt sich zunächst, daß die Pässe von Berytos dem Marsche des Antiochos vorwärts, also südöstlicher lagen als die von Brochoi, sodann, daß die Pässe von Brochoi nicht den Marshas selbst sperren, indem ja eben zu den südlicheren Pässen, die (in der Nähe von Zaleh) gen Westen nach Beirut hinabführen, marschirt werden mußte. Also waren die Pässe von Brochoi eine seitwärts führende Passage; nördlich von Zaleh ist der Marshas nirgend so eng, wie es nach Polybios Worten scheinen könnte, noch viel weniger von

Sumpf und Röhricht erfüllt. Polybios hat eine nicht völlig richtige Vorstellung von diesem Terrain, das er nicht selbst besucht hat. Uns muß der See führen, den er bezeichnet. Nicht leicht dürfte sich ein anderer hier finden, als der von Simun, welcher nordwestwärts von Heliopolis, das am Fuß des Antilibanon liegt, etwa vier Stunden entfernt in den Vorhöhen des Libanon liegt und dessen unter Anderen Seneca Quaest. III. 25 erwähnt; andere Stellen hat Mannert, S. 321; der See gehörte zum Aphroditendienst des Tempels in Aphaka, das Burckhardt drei Stunden westlich entfernt besuchte (S. 70). „Von Afla“, fährt er fort, „führt der Weg ein steiles Wady hinauf, eine halbe Stunde davon ist Ain Bahr, dreiviertel Stunden jenseit eine sehr ebene Landschaft, noch an der westlichen Seite des Berggipfels. Dieser Strich heißt Wady el Bordsch, von einem kleinen verfallenen Thurm; er ist drei bis vier Stunden lang und zwei Stunden breit.“ Nach eines Kundigen Belehrung ist in diesem Namen nicht jenes Brochet wiederzuerkennen, sondern, was auch Burckhardt andeutet, das Wady nach dem *πύργος* genannt. — Dieser Paß von „Schild und Schlinge“ unterscheidet sich von einem andern, welchen Strabo mit folgenden Worten bezeichnet: τῶν τοῦ Ὀρόντου πηγῶν, αἱ πλησίον τοῦ τε Λιβάνου καὶ τοῦ Παραδείσου καὶ τοῦ Αἰγυπτίου τέλους περὶ τὴν Ἀπαμέων γῆν εἰσι. Der Libanon hier ist sicher der durch seine Cedern berühmte Gipfel am Nordende jenes Wady el Bordsch; Paradiesos ist vielleicht das schon im Amos 1, 5 genannte „Eden, das den Scepter hält“, also als Fürstenthum vorkommt; als „einen der anmuthigsten Derter in der Welt in Ansehung der Lage und Aussicht, des Wassers und des schönen Landbaues“ bezeichnet es Pococke II, p. 152; dort hielten die Feldherren nach dem Tode des Perdikkas ihren Congress, während das Heer in dem nahen Marshas am Drontes lagerte; es liegt dieß Eden eine Stunde nordwärts von jener Cedernhöhe des Libanon, von der etwa drei Stunden entfernt die obersten Quellen des Drontes sind. Von ihnen hinauf den nächsten Weg vom Marshas gerade westlich von Tripolis wird der Paß geführt haben, den die

ägyptische Mauer zu decken bestimmt war. Eine andere Ansicht über diese Pässe hat Stark Gaza, S. 375 entwickelt.

Was Strabo den αἰλὼν βασιλικὸς nennt, ist nicht klar, er mußte denn das Thal des Chrysorrhoeas meinen. Am Ausgang desselben ist dann das herrliche Damaskos, das ich hier anführe, weil St. Hieronymus in Jes. 28 die Worte hat: donec sub Macedonibus et Ptolemaeis rursum instauraretur; und die eigenthümlichen Stadtmythen scheinen die Hellenisirung der Stadt völlig zu bestätigen. — Plinius sagt (V. 23, § 81): Coele . . . habet Laodiceas, qui ad Libanum vocantur, Leucadios, Larissaeos; seine Aufzählungen in diesem Kapitel sind leider geographisch so durcheinandergewühlt, daß kein Sinn herauszubringen ist; aber es giebt autonome Münzen der Stadt Zeugma, auf denen ΧΡΥΚΟΡΟΑC steht (Eckhel III, p. 337); die Vermuthung Welley's, daß dieß Zeugma identisch mit Abila des Eusebios (zu unterscheiden von Ἀβίλη τῆς Λεκαπώλεως; s. Burckhardt I, S. 537), scheint mir nicht wahrscheinlich, da Abila gewiß eine der tetrarchiae barbaris nominibus XVII war, die Plinius nicht weiter namentlich anführt.

Das Land weiter im Süden zwischen dem Jordan und der arabischen Wüste enthält wieder griechische Gründungen in bedeutender Zahl. Von Dion, Gerasa, Pella ist früher gesprochen. Zur Dekapolis gehört neben jenen Städten Hippos, das, von wem auch gegründet, als πόλις Ἑλληνικὴ mit Gadara genannt wird Joseph. Bell. Jud. II. 6. 3; die Ἀτθίς ἐν Ἀσσυριοῖς ναιομένα Γαδάραις des Meleager (ep. 126 ed. Manso) ist eine charakteristische Bezeichnung für den Hellenismus in der Dekapolis. Uebrigens war Hippos an der Südostseite des Sees von Tiberias gelegen (Burckhardt, S. 437), Gadara südlich von Hieromax, noch durch bedeutende Ruinen erkennbar; Stephanos bemerkt: ἐστὶ καὶ Γάδαρα κώμη Μακεδονίας. Auf fallender ist, daß derselbe für jenes Gadara der Dekapolis hinzusetzt: ἥτις καὶ Ἀντιόχεια καὶ Σελεύκεια. Vielleicht liegt hier eine doppelte Verwechslung vor; jedenfalls ist Gadara nicht identisch mit dem vierten Antiocheia in Stephanos Katalog (μεταξὺ κοιλῆς Συρίας καὶ Ἀραβίας, Σεμράμιδος) — oder

wenigstens nicht mit dem Antiocheia, von welchem Münzen der Antonine u. s. w. vorhanden sind mit der Umschrift *ANTIO. TΩ. ΠΡ. ΠΙΠ* (ad Hippum nach Eckhel III, p. 347); denn aus derselben Zeit giebt es Münzen von Gadara. — Ja noch ein Antiocheia hat hier, vielleicht momentanrer Weise, bestanden, ich meine das, von welchem Münzen des vierten Antiochos vorhanden sind mit der Umschrift: *ANTIOXEΩΝ ΤΩΝ ΕΠΙ ΚΑΛΙΡΡΟΗ*, womit eine Position an der Kalirrhoe, die sich von Osten her ins todte Meer ergießt, gemeint zu sein scheint; dieß Antiocheia nach der unsicheren Spur bei Plin. V. 24, § 86 auf Edessa in Mesopotamien zu beziehen, scheint durchaus unräthlich; überdieß nennt Stephanos sein achttes Antiocheia *ἐπὶ Καλιρρόης λίμνης*, ein verkehrter Ausdruck, der vollständig heißen müßte: *ἐπὶ Καλιρρόης καὶ Ἀσφαλτίδος λίμνης*¹⁾. — Die *Ἀντιόχου πόλις* bei Joseph. Bell. Jud. I. 4. 8 will ich wenigstens erwähnt haben. — Auch ein Seleukeia ist in dieser Gegend vorhanden, es lag nach Joseph. Bell. Jud. IV. 1 am samachonitischen See; Josephos nennt es häufig, einmal als *κώμη* (vit. 37). — Ob das Elysias, das Strabo XVI, p. 763 in der Umgegend der Jordanaumündung erwähnt, nicht vielmehr das sonst bekannte Livias (Joseph. Ant. XIV. 1. 4) ist, lasse ich dahingestellt. — Vielleicht würde der Name der Dekapolis für jene zehn Städte der Peraia selbst als Garantie für deren Hellenisirung gelten können, doch ist für Bostra, Kanatha kein ausdrückliches Zeugniß vor-

¹⁾ Nach Hieronymos (in Jes. 13, vol. V, p. 108) wurde Zedekia nach Antiocheia geführt, quae tunc vocabatur Rablatha; dieß Riblath des A. L. liegt im Lande Chamat, welches unterschieden ist von Chamat, „der großen Stadt“ (Amos 6, 2) am Orontes, dem späteren Epiphaneia; das ungleich häufiger genannte Chamat, wozu Riblath gehört, liegt im nördlichen Gebiet der zwölf Stämme, in Naphtali, am meisten nach Damaskos hin. Also auch da, wo Nebusadnezar lagerte, als er den gefangenen Zedekia blenden ließ, ein Antiocheia? Nein, sondern Hieronymos, wie andere alte Ausleger, verstand irrig unter Riblath Antiocheia am Orontes, wie denn auch die Vulgata Num. 34, 11 noch hat descenderunt in Rebla contra fontem Daphnen.

handen; für Ainos (Tab. Peut.) müßte der hellenische Name als Zeugniß gelten [„kann ja einfach ain, Quelle, sein“, S. Diepert]. — Sobald sich Ptolemaios Philadelphos in Besitz dieser Landschaft gesetzt, fügte er den früheren neue Gründungen hinzu. Vor allen bekannt ist Philadelphiea, *ἐπιφανῆς πόλις, ἡ πρότερον Ἀμμανα* (Rabbath Ammon), *εἰτ' Ἀσάωτη, εἰτα Φιλαδέφεια ἀπὸ Πτολεμαίου τοῦ Φιλαδέφρου* (Steph.); schon bei Polybios (V. 71) erscheint sie mit dem einheimischen Namen. — Eine lagidische Stadt ist ferner Philotera, Steph.; *Φιλοτερία* bei Polyb. V. 70. 4 statt *Φιλωτέρα*, unmittelbar neben dem See, aus dem der Jordan in die Ebene von Skythopolis eintritt, belegen; Antiochos kam von Sidon und zog über Philotera nach Skythopolis; also lag die Stadt an der Westseite des Sees von Librias; sie hat ihren Namen nach Philadelphos Schwester. — Auch eine Berenike findet sich hier: *ἔστι καὶ ἄλλη περὶ Συρίαν, ἣν Πέλλαν καλοῦσι*; es muß unentschieden bleiben, ob dieß das Bella der Peraia ist, welches wir unter den Gründungen Alexanders nannten, oder ob vielleicht ein gräcisirtes Ἀβέλλα. — Besondere Schwierigkeit macht ein Artikel des Stephanos, in dem zwei Arfinoe genannt werden: *τρίτη πόλις Συρίας ἐν Αὐλῶνι· ἡ περίμετρος αὐτῆς στάδια ὀκτακισχίλια (!)· τετάρτη τῆς κολλῆς Συρίας*. Letzteres wird niemand zu localisiren wagen wollen; jenes kann wohl nur in dem *αὐλῶν βασιλικὸς* oberhalb von Damaskos gesucht werden und muß bedeutenden Umfang gehabt haben, da Stephanos überall ihn anzuführen Gelegenheit nimmt; eine Spur dieser Stadt ist sonst nirgend zu finden.

Ueber die neuen Städte im eigentlichen Palaestina will ich nicht sprechen, da sie, wie es scheint, alle der Zeit der Hasmonäer angehören und bei Gelegenheit ihrer Geschichte eine Stelle finden würden. Aber an der Küste des Mittelmeeres bleiben uns noch einige Punkte anzuführen. Von Gaza ist schon früher gesprochen worden. Azotos, die alte Philisterstadt, heißt wenigstens bei Epiphan. Vit. Joh. ed. Par., tom. II. p. 146 *πόλις Ἑλλήνων*. Apollonia *κατὰ Ἰόνην* kann sich nicht verläugnen (Steph. v. Plin. V. 12). Ueber Anthedon

finde ich außer dem hellenischen Namen kein Zeugniß. Stratonosphrgos ist später unter dem Namen Cäsarea bedeutender geworden; über den Ursprung hat die Vorrede der Novelle CIII: *Στράτων ιδρύσατο πρώτος, ὃς ἐξ Ἑλλάδος ἀναστὰς γέγονεν αὐτῆς οἰκιστής*. [„Dieses Straton erklärt Movers gerade nach dem Namen, worin der der Astarte stecke, für einen ächten Phoiniker“, S. Kiepert.] Nach der Zusammenstellung bei Joseph. Ant. XIV. 4. 4 und Bell. Jud. I. 7. 7 gehört auch Arethusa an diese Küste, wenigstens in die Westgegend Palaistinas. — Endlich die bedeutendste Festung für Behauptung der Küste Ptolemais, wahrscheinlich von dem zweiten Lagiden bei der wohl schon vorhandenen Feste Afe (Harpocr. v.) oder vielmehr Akko (Buch der Richter 1, 31) gegründet; als bedeutender Waffenplatz wird sie zuerst in dem Kriege Antiochos III. neben Tyros genannt (Polyb. V. 62). Erwähnt zu werden verdient noch, daß es Münzen giebt mit der Bezeichnung: *ANTIOXEON TON EN* (auch *EIL* bei Mionnet, Suppl. VIII, p. 30) *ΠΤΟΛΕΜΑΙ*; es giebt deren von Antiochos IV. und Antiochos VIII. Eckhel erklärt sich (III, p. 305) dafür, daß dieß nicht eine eigene Civiltät bezeichne, sondern die in Ptolemais etwa ansässigen Bürger von Antiocheia hätten als Corporation diese Münzen geprägt. Aber die Beispiele aus Inschriften wie etwa *οἱ ἐν Σιδῶνι Κετταῖς* und Aehnliches beweisen noch nicht das Münzrecht solcher Gilden oder Hansen in einer fremden Politie, und ein entscheidendes numismatisches Beispiel dafür fehlt durchaus, denn die Münzen Antiochos IV. mit der Umschrift: *ANTIOXEON TON IPOΣ ΔΑΘΝΗ*, die Eckhel besonders geltend macht, sind eben nichts als Münzen der Stadt Antiocheia; cf. O. Müller, Antioch., p. 42. 62.

Zum Schluß habe ich noch zwei völlig dunkle Orte zu besprechen. Stephanos nennt eine Stadt Hellas: *ἔστι καὶ ἄλλη πόλις Ἑλλὰς κολλῆς Συρίας*; niemand sonst, so viel mir bekannt, weiß von ihr; und man ist auf die Vermuthung gekommen, daß sie durch irgend einen Irrthum entstanden ist, wie wenn etwa Gadara nach dem oben mitgetheilten Verse des

Seleager als Atthis genannt würde. — Eine zweite Stadt ist Demetrias; Eckhel hat mit aller Zuversicht, die numismatische Anzeichen gewähren können, gewisse Münzen mit der Bezeichnung *ΔΗΜΗΤΡΙΕΩΝ ΤΗΣ ΙΕΡΑΣ* dem syrischen Lande vindiciren zu können geglaubt; Mionnet trennt sie gar in zwei Kategorien, von denen er die eine nach Demetrias in Phoenikien, die andere nach Koileshyrien verlegen will. Daß eine Stadt dieses Namens in dem Theil Syriens, den eine Zeit lang der Antigonide Demetrios besaß, begründet sein mag, ist denkbar.

Die Länder am Euphrat und Tigris.

Ich will in diesem Abschnitt das gesammte Stromgebiet jener beiden Flüsse zusammenfassen, so weit nicht bereits im Früheren von der Westseite des Euphrat die Rede gewesen ist.

1) Für Mesopotamien läßt Plinius Ausbruch VI. 26: *Mesopotamia tota vicatim dispersa . . . Macedones eam in urbes congregavere propter ubertatem soli* eine viel stärkere Hellenisirung erwarten, als wir im Einzelnen nachzuweisen im Stande sind; namentlich die nördlicheren Landschaften müssen eine bedeutende Zahl neuer Ansiedelungen erhalten haben; Anthemusia und Mygdonia nennen die Makedonen sie mit heimathlichen Namen.

Beginnen wir an dem Punkt, wo in der Seleukidenzeit die große Oststraße über den Euphrat führte. Dem Zeugma (ob. S. 290) gegenüber liegt Apameia, Seleucus idem utriusque conditor, Plin. V. 24, und Seleukeia, *προύριον τῆς Μεσοποταμίας*, Strabo XVI, p. 749, *ἡ ἐπὶ τοῦ Ζεύγματος*, Polyb. V. 43. 1; cf. Corp. Inscr., n°. 2548: *Σελευκεὺς τῶν πρὸς τῷ Εὐφράτῃ*. Beide Städte müssen am Euphrat und nah bei einander gelegen haben. Plin. VI. 26, § 119 sagt: *dicta est in Zeugmate Apamea, ex qua orientem petentes excipit oppidum apprime (codd. at prima oder Caphraena, Detl. Caphrena) munitum, quondam stadiorum LXX amplitudine et satraparum regia adpellatum, quo tributa conferebantur, nunc in arcem redactum.* Oben

(S. 290) ist angeführt, daß dieß Apameia die in den „Briefen über Zustände u.“, S. 227 beschriebene uneinnehmbare Feste von Biredschit ist, Kalai Beda genannt. Da ferner Isidoros von Apameia südwärts rechnet, ohne Seleucia zu nennen, so wird Seleucia nördlicher, nach Plinius, der den Namen Seleucia ausläßt oder das sonst unbedeutende Caphrena dafür giebt, auf der Nordoststraße, aber noch am Euphrat gelegen haben. In diesem Apameia würde man das von Stephanos erwähnte erkennen: *ἐστὶ καὶ τῆς Περσας, Ἐδέσσης πρὸς ἄρκτους*, wenn nicht die Bezeichnung „nordwärts von Edessa“ dabei stünde. Seine Bezeichnung *τῆς Περσας* muß corrumpt sein; *τῆς Περσας* dafür zu schreiben, läßt sich durch nichts unterstützen; Ptolemaios beginnt seine Beschreibung Mesopotamiens mit *Πορσάν* am Euphrat, das er unter gleichem Meridian mit Zeugma in Syrrhestide, aber um einen halben Grad nördlicher setzt; *τῆς Πορσάν* würde ich bei Stephanos schreiben, wäre die Veränderung nicht zu gewaltsam. Noch eines Punktes muß ich in diesem Zusammenhang erwähnen. Černik (Ergänzungsheft zu Petermanns Mittheilungen, Nr. 45, S. 26) hat von Biredschit (Apamea) aus den Ort Balchis besucht, der etwa eine Meile oberhalb Biredschits steil am Euphrat liegt, ein mächtiger Tumulus, um den her freilich nirgends mehr Spuren einer größeren Stadtanlage zu finden sind; oben auf dem Ruinenhügel selbst fanden sich in Menge antike, namentlich römische Reste, u. a. noch leidlich erhaltene Mosaikdarstellungen römischer Provinzen „Britannica, Helvetia, Macedonia, Rätia u. s. w., auch größere Landschaften auf Platten von oft fünf Meter Länge“. Ob irgend eine Spur hellenistischer Anlagen, erhellt aus Černiks Angaben nicht. [H. Kiepert bemerkt hierzu: „dieses Balthys — so zu schreiben, es ist der mythische Name der Königin von Saba, der an so vielen Trümmerstätten haftet — hat schon Molite, es liegt aber auf dem Westufer des Euphrat.“]

Gehen wir zunächst den Euphrat hinab; wir folgen am besten der Straße, welche in den parthischen Statismen des Isidoros verzeichnet ist. Er beginnt von Apameia; die zweite

Station von dort, acht Schoinen entfernt, nennt er *χώρας Σίδου* (*Χάρακα σίδου*, Cod. A.; *Χαρακοσίδου*, Cod. B.), *ὑπὸ δὲ Ἑλλήνων Ἀνθεμουσιάς πόλις*. Dieselbe Anthemusia bezeichnet Tacit. Ann. VI. 41: *Nicephorium et Anthemusiada ceterasque urbes, quae Macedonibus sitae Graeca vocabula usurpant*; bei Strabo XVI, p. 748 ist die Landschaft Anthemusia genannt; der Aborrhās fließt durch sie. Ist diese Angabe richtig, so erstreckt sich deren Bereich am Euphrat ziemlich weit hinab. Ptolemaios nennt noch die Landschaft; daß zu seiner Zeit auch die Stadt noch vorhanden war, beweisen ihre Münzen aus weit späterer Zeit, deren Aechtheit mit Mannert zu bezweifeln nicht der geringste Grund vorhanden ist. — Hiernächst drei Schoinen weiter nennt Isidor *Κοράια ἢ ἐν Βατάνῃ* (Cod. B. *Βατάνῃ*) *ὀχύρωμα*. Ob Korala ein hellenistischer Name ist, bleibe dahingestellt. Aber Batnai (Steph.) oder Batne nennt Amm. M. XIV. 3. 3 ausdrücklich *municipium in Anthemusia conditum Macedonum manu priscorum, ab Euphrate flumine brevi spatio disparatur, refertum mercatoribus opulentis*; er beschreibt die große Messe, die dort jährlich im Herbst gehalten wird, zu der die Waaren der Indier und Seren kommen; cf. XXIII. 2. 7; Itin. Ant., p. 191. 192; Procop. de aedif. II. 7. — Auf dem weiteren Wege nennt Isidor *Μάγμα ὀχύρωμα, σταθμὸς βασιλικός*, wenigstens ein griechischer Name. — Sodann Ichnai, *πόλις Ἑλληνίς, Μακεδόνων κτίσμα*, an dem Fluß Bilecha, nach der bekannten makedonischen Stadt; s. unter Andern Lycophr. 129 c. interpp. Crassus erlitt bei Ichnai, *τείχος οὕτω καλούμενον*, eine Niederlage (Dio Cass. XL. 12). — Von dort der nächste Ort ist das schon früher besprochene Nicephorion am Euphrat, das jedenfalls ganz in der Nähe der Bilechamündung gelegen war. — Dann entfernt sich Isidors Straße wieder vom Euphrat, setzt über den Aburās (Aborrhās) oberhalb seiner Einmündung in den Euphrat, berührt diesen erst zehn Schoinen südlicher wieder bei Dura, *Νικάνορος πόλις, κτίσμα Μακεδόνων, ὑπὸ δὲ Ἑλλήνων Εὐρωπος καλεῖται*. Unter dem Namen Dura erscheint der Platz in der Expedition des Kaisers Julian, Ammian nennt ihn

desertum oppidum (XXIII. 5. 2). Zosimos III. 14 sagt: Δούρα, ἔχνος μὲν ὡς ἄρα ποτὲ πόλις ἦν φέρουσα, τότε δὲ ἔρημος. Schwierig ist zu entscheiden, was Polybios V. 48 meint, wenn er berichtet, der empörte Satrap von Persis habe Seleukeia am Tigris genommen, dann weiter um sich gegriffen καὶ τὴν μὲν Παραποταμίαν μέχρι πόλεως Εὐρώπον κατέσχε, τὴν δὲ Μεσοποταμίαν ἕως Δούρων. Jedenfalls gab es am Tigris ebenfalls ein Dura, aber auf dem linken Ufer, also nicht in Mesopotamien, Polyb. V. 52. 2; Ammian. Marc. XXV. 6. 9; somit wird Polybios dieß Dura am Euphrat meinen, das wirklich in Mesopotamien lag; da Isidor Dura und Europos am Euphrat identificirt, so kann Polybios mit der Parapotamie, obschon das rechte Euphratufer so bezeichnet vorkommt, nicht dieß gemeint haben, sondern es muß ein Europos am Tigris und zwar an dessen Ostufer gegeben haben, wovon freilich sonst keine Spur vorhanden ist; — oder ist der Text des Polybios fehlerhaft? Die zweite Stelle des Polybios, nach der Dura am Tigris von dem Empörer belagert wird, scheint allerdings dafür zu sprechen, daß gemeint ist: die Parapotamie (am Tigris) bis Dura und Mesopotamien bis Europos. — Auf dem weiteren Wege führt Isidoros die Orte Zannefopolis, Aipolis, endlich am Kanal Naarmalcha Neapolis auf, freilich ohne sie als griechische Gründungen zu bezeichnen.

Außer diesen Städten finden sich am Euphrat noch ein Paar andere. Zunächst Amphipolis; Plin. V. 24 sagt: Thapsacus quondam, nunc Amphipolis. Dagegen Steph. Byz.: Ἀμφίπολις: ἔστι καὶ πόλις Συρίας πρὸς τῷ Εὐφράτῃ, κτίσμα Σελεύκου· καλεῖται δὲ ὑπὸ τῶν Σύρων Τούρμεδα. Es scheint doch Stephanos mit seiner genauen Angabe mehr Glauben zu verdienen, um so mehr, da der alte seit Xenophon und Theopomp berühmte Name Thapsakos, nicht Amphipolis es ist, mit dem Eratosthenes den Ort, von dem seine Maassangaben ausgehen, bezeichnet. — Sodann erwähnt Stephanos ein Ainos κατὰ Θάψακον καὶ τὸν Εὐφράτην. — Kallinikon ist schon früher bei Gründung von Nisephorion durch Alexander, da

beide Mannert für identisch gehalten, erwähnt worden. Diese Identität gründet Mannert darauf, daß die Lage beider Orte zusammenfällt und daß mit Plinius der Name Nikephorion verschwinde und seit Julians Zug nur Callinikon genannt werde; auch sei der Name beider ziemlich gleichbedeutend; und so könne denn die Angabe, daß die Stadt Callinikon von dem zweiten Seleukos gegründet worden, nicht richtig sein und man könne wenigstens für die Zeit der Namensänderung die Notiz des Eubaios (Ep. ad Aristaenet. 1) annehmen, daß die Stadt diesen Namen von dem Sophisten Callinikos, der hier getödtet worden, erhalten habe. Diese Argumentation ist im hohen Grade bedenklich. Das Nichtvorkommen eines Namens in den dürftigen Ueberlieferungen hat stets eine sehr geringe Beweiskraft; und wenigstens eine Münze der Stadt unter Gallien, in dessen Zeit jener Sophist gelebt haben soll, wird bei Mionnet (Suppl. VIII, p. 415) angeführt; mögen immerhin beide Städte in ziemlicher Nähe bei einander gestanden haben, weder unsere Kenntniß von den alten Resten am Euphrat, noch die Angaben über die Lage des einen und anderen Ortes sind ausreichend, sie genau zu bestimmen. Daß Nikephorion an der Mündung des Bilecha lag, wie Mannert angiebt, wird von keinem Autor gesagt; der Ort Sura, welchen, wie Mannert sagt, Ptolemaios Nikephorion gegenüber an das syrische Ufer des Euphrat stellt, und welchen Protop (Pers. I. 18) in der nämlichen Lage gegen Callinikon kennt, liegt nach Ptolemaios um mehrere Meilen westlicher und südlicher als Nikephorion, während nach Protop Callinikon ungleich näher an Sura lag; denn in der Verfolgung der Perser durch Belisar brachen die Römer von Sura, wo sie übernachtet hatten, auf und trafen den Feind gegenüber von Callinikon, als er eben weiterzuziehen aufbrach; höchstens einen Marsch, also etwa drei Meilen, lagen beide Orte von einander. Die übrigen Angaben bei Protop (de aedif. II. 7; de bell. Pers. II. 21), so wie Theophylact. III, p. 152 ed. Bonn. geben keinen weiteren Aufschluß. Ammian. M. XXIII. 3. 6 sagt: Davanam venit, unde ortus Belias fluvius funditur in Euphratem . . . postridie ventum est ad Calli-

nium, munimentum robustum et commercandi opportunitate gratissimum; cf. Zosimus III. 13. Einige andere Citate sind in den Notizen zu Itiner. Ant., p. 191 ed. Wess. Es ist möglich, daß Kallinikon da lag, wo Černik's Karte Gerugba und die Ruinen eines Castells ansetzt, und Nisephorion weiter stromab bei Rakke, wo Ruinen mannigfacher Art. In Beziehung auf den Namen ist freilich Libanios Notiz sonderbar; aber gegen ihn (und seine Autorität in historischen Dingen ist eben nicht groß) steht das Chronic. Paschale, p. 330 ed. Bonn., welches die Gründung ausdrücklich auf Seleukos II. zurückführt; in der Geschichte desselben ist näher über sie gesprochen worden.

In der Nähe von Nisephorion lag nach Stephanos von Byzanz Zenodotion, das in der Expedition des Crassus genannt wird (Plut. Crass. 17; Dio Cass. XL. 13). Daß die Gegend hier überhaupt von hellenischen Ansiedelungen voll war, voller wahrscheinlich, als unsere Aufzählung von Namen zu ergeben scheint, zeigt wohl des Dio Ausdruck: *ταχὺ δὲ καὶ ὁ Κράσσος* (der schnell bis Ichnai vorgeedrungen war und bald bei Karrai besiegt wurde) *τά τε φρούρια καὶ τὰς πόλεις τὰς Ἑλληνίδας μάλιστα τὰς τε ἄλλας καὶ τὸ Νικηφόριον ὠνομασμένον προσποιήσατο.*

Zwischen Euphrat und Tigris sind nur zwei Städte auch im Local unzweifelhaft, Edessa und Nisibis, beide freilich zu allen Zeiten Städte von größter Wichtigkeit. Edessa ist das jetzige Urfa, in dem der ältere Name Urha = *Ὀρρόη* erhalten ist. Moltke in den „Briefen über Zustände und Begebenheiten in der Türkei“, S. 343 copirte von dem Gemäuer eine Stunde von der Stadt, welches die Araber Nimrods Schloß nennen (St. Hieronym. in Genes., c. 10: regnavit Nimrod in Arath i. e. in Edessa) eine Inschrift, deren Schluß *τοῦ Μώνον γυνή* ist; in einer darunter stehenden Zeile dann unentzifferte, wahrscheinlich syrische Zeichen. Daß das Hellenische in Edessa nicht völlig siegte, ist sicher; eine Notiz aus Georg von Malakia (bei Bayer, Hist. Osrh., p. 5) besagt, daß von den drei syrischen Dialekten der reinste und eleganteste in Edessa

gesprochen wurde; cf. Quatremère im Journ. Asiat. 1835, p. 214 sqq. Daß der altheimische Ort von den Makedonen wegen des Wasserreichthums nach dem heimischen Edessa umgenannt worden, bezeugen viele Autoren; cf. Joh. Mal., p. 418 ed. Bonn.; Theophanes Chron., p. 263 ed. Bonn. und die anderen Citate bei Mannert, Bayer und Wesseling (ad Itin. Ant., p. 185). Daß dieselbe Stadt auch den Namen Antiocheia geführt hat, wird ausdrücklich bezeugt. Malalas sagt: der erste Seleukos habe sie *Ἀντιόχεια ἡ μισοβάραρος* genannt, und als sie ihre erste Ueberschwemmung gelitten, habe er sie Edessa umgenannt. Doch ist dagegen Plin. V. 24: Edessam, quae quondam Antiochia dicebatur, Calirrhoen a fonte nominatam; also Edessa Kalirrhoe war nach Plinius der Name der Stadt, und zwar der spätere, keinesweges aber, wie man angenommen hat, Antiocheia an der Kalirrhoe; früher (S. 303) ist von den Münzen gesprochen, die mit dem Kopf und Namen des vierten Antiochos, die Bezeichnung haben *ANTIOXEΩN TΩN EΠΙ ΚΑΛΙΡΡΟΗΙ*, die ich noch viel weniger als die der Antiochier bei Ptolemais für das annehmen kann, wofür sie Eckhel (III, p. 306) erklären will. Jene Umnennung aus Antiocheia in Edessa scheint in hohem Grade bedenklich; man könnte vermuthen, daß Edessa bereits von Alexander gegründet worden, daß etwa in ihrer nächsten Nähe die *μισοβάραρος* von Seleukos hinzugebaut, diese aber allmählich in jene aufgenommen, die Doppelstadt in dem gemeinsamen Namen Edessa zusammengefaßt ist. — Die zweite Stadt ist Nisibis (Nasibis bei Steph. Byz., *NECIBI* auf Münzen) unter dem Namen des mygdonischen Antiocheia; mit diesem erscheint sie bei Polybios (V. 51), so wie auf den Münzen des vierten Antiochos *ANTIOXEΩN TΩN Π. ΜΥΓΔΟΝΙΑ*. Die Identität beider Namen bezeugt überdies Joseph. Ant. XX. 3. 3; Plut. Lucull. 25; Strabo XVI, p. 747; Theophylactus III, p. 123. 134 ed. Bonn., auch Lucian. Quom. hist. conscr. 15 nennt die Stadt. Nach Plutarch sollen Nachkommen vom ächten Geschlecht der Spartiaten dort wohnen (de sera num. vind. 21).

Leider ist Plinius in der Beschreibung Mesopotamiens höchst ungenau; doch hat er ein Paar Namen aufbewahrt, die ohne ihn verschollen wären. Er sagt VI. 30 (§ 117): item in Arabum gente, qui Orroei (der Tigris trennt sie von Adiabene, Plin. VI. 27, § 129) vocantur et Mandani, Antiochiam, quae a praefecto Mesopotamiae Nicanore condita Arabis vocatur [„womit er doch wohl nur wieder Misibis meint, nur aus einer anderen Quelle entlehnt“, H. Kiepert] . . . § 118 mox in campestribus oppida Diospege, Polytelia, Stratonicea, Anthemus; bis auf den letzten Ort alle unbekannt. Eben so unbekannt ist das Apollonia, welches Stephanos in Mesopotamien anführt.

2) Ich will hiernächst die Gebiete zusammenfassen, welche Ptolemaios mit den Namen Babylonien und Susiana nennt.

Mit dem schon früher erwähnten Neapolis in der Gegend, wo aus dem Euphrat in den schon nahen Tigris der Kanal Naarmascha hinüberführt, beginnt das Gebiet Babyloniens. Die erste hellenistische Stadt, der wir weiter begegnen, ist Seleukeia (auch auf Münzen ΣΕΛΕΥΚΕΩΝ ΠΡΟΣ ΤΙΓΡΕΙ), eine der größten und merkwürdigsten Städte des Hellenismus, die wohl einmal einer monographischen Behandlung würdig wäre. Ich beschränke mich hier auf Weniges. Die Gründung durch den ersten Seleukos bezeugt Strabo XVI, p. 738 und Appian. Syr. 58 u. A. Die Stadt war lange in außerordentlicher Blüthe; und in der That hatte sie für den Handel eine ungleich bessere Lage als früher Babylon und später Bagdad, indem der Verkehr des Euphrat sich in ihr mit dem von der See herauf auf dem Tigris vereinigte. Plinius VI. 26 sagt: plebis ei urbanae DC millia; noch bei ihrem Fall zählte sie nach Drosius mehrere hunderttausend Einwohner. Sie erhielt sich auch nach der Seleukidenzeit als Freistaat und in hellenistischer Weise (neque in barbarum corrupta, sed conditoris Seleuci retinens, Tacit. Ann. VI. 42). Josimos (III. 23) hat die Nachricht, daß die Stadt früher den Namen Ζωχάση gehabt habe; doch ist es möglich, daß darin sich Ζωχρή (wie es Arrian bei Stephanos und schon

Bellanikos nennt) oder Roche, wie es gewöhnlich heißt, verbirgt; wie das *Χιρχασελεύκου* im Leben der heiligen Sira (Bollandist. 18. Mai) zu verstehen, weiß ich nicht. — Daß das unfern am anderen Ufer des Tigris liegende Ktesiphon nicht erst von Bardanes, wie Ammian. M. XIV. 23 sagt, gegründet war, zeigt die Erwähnung des Ortes bei Polybios (V. 45), und nicht bloß Procop. de bell. Pers. II. 28 nennt sie von den Makedonen gegründet, sondern schon Joseph. Ant. XVIII. 9. 9 als πόλις Ἑλληνίς.

Plinius ist (VI. 27) in seiner Beschreibung des unteren Tigris wieder unbeschreiblich verworren; doch ist so viel aus ihm klar, daß es am Tigris zwei Städte des Namens Apameia gab, so bald man nur weiß (was aus den Actis Sanct. mart. orient. ed. Assemani, p. 83 und den dortigen Angaben über die Bischöfe klar hervorgeht), daß es zwei Landschaften Mesene gab, die eine am Tigris bei Seleucia und die andere bekanntere (Pherat-Maisan) da, wo sich Euphrat und Tigris vereinigt haben. Plinius sagt § 129: der Tigris Iustratis montibus Gordyaeorum circa Apamiam Mesenes oppidum citra Seleuciam Babyloniam CXXV m. p. divisus in alveos duos altero meridiem ac Seleuciam petit, Mesenen perfundens altero etc. Also dieß Apameia lag oberhalb von Seleucia, während das Apameia, welches Ptolemaios anführt, um $1\frac{1}{2}$ Grad südlicher und um $\frac{1}{2}$ Grad östlicher als Seleucia liegt; Ptolemaios fügt hinzu: „ἐφ' ἣν (Ἀπάμειαν) ἵ τοῦ βασιλείου ποταμοῦ πρὸς τὸν Τίγριν συμβολή, ἐγγὺς μέσῃ (scr. Μεσόνῃ) χώρα, und dieser königliche Fluß ist kein anderer als die heutige Einmündung des Euphrat in den Tigris. Dort also, bei dem heutigen Kornah lag dies zweite Apameia, und auf dieses beziehe ich die zweite Anführung des Plinius, § 132: item Apameae, cui nomen Antiochus matris suae imposuit, Tigris circumfunditur; haec dividitur Archoo. Stephanos sagt: ἔστι καὶ ἄλλη ἐν τῇ Μεσσηνῶν γῇ τῷ Τίγριτι περιεχομένη, ἐν ᾗ σχίζεται ὁ Τίγρης ποταμός, καὶ ἐν μὲν τῇ δεξιᾷ μοίρᾳ περιέρχεται ποταμὸς Σέλλας, ἐν δὲ τῇ ἀριστερᾷ Τίγρης ὁμώνυμος τῷ μεγάλῳ. Nach der Bezeichnung

des Seltas (Diala) wird hier das nördlichere Apameia gemeint sein. Dagegen dürfte im Etym. M. *Ἀσσυρία* . . . ἕως Ἀπαμείας καὶ ἐν κότῳ κατ. wohl wahrscheinlicher die südliche Apameia gemeint sein. Eben diese wird die Amm. Marc. XXIII. 6. 23 (eminet), so wie bei Eutychius, tom. I, p. 367. 375 genannte sein. Das schon früher erwähnte Alexandreia an der Tigrismündung muß hier noch einmal genannt werden, da die Stadt, von den Wassern zerstört, durch Antiochos, wenn man dem Plinius VI. 27 glauben darf, den quintus regum, unter dem Namen Antiocheia hergestellt wurde; doch erst zum dritten Mal als Charax von Pasines (Spasines), dem Sohn des Sogdanos, eines Häuptlings der benachbarten Araber, hergestellt, den Zuba fälschlich einen Satrapen des Antiochos nenne, habe die Stadt Dauer gewonnen. ΨΙΛΑΣΙΝΗΣ lautet der Name nach der Tetradrachme dieses Fürsten, die nach der des baktrischen Euthydemos gearbeitet ist, dem berühmten Unicum der Sammlung Profesch, jetzt im Berliner Münzcabinet. Des Weiteren erläutert die Geschichte des charakenischen Königthums Waddington in den *Mélanges numism.* II, p. 77 sqq..

Für alle anderen hellenistischen Namen in Susiana und am Tigris ist die Lage nicht näher nachzuweisen. Da nennt Stephanos ein Diadochupolis οἱ πόλιν Κτησιφώντος. Sodann hat Plinius (§ 132) in der Landschaft Sittakene: oppidum eius Sittace Graecorum ab ortu, et Sabdata, ab occasu autem Antiochia inter duo flumina Tigrim et Tornadotum; letzteren Namen wird man unzweifelhaft in dem *Τογρὸ ποταμός* des Theophanes Chron., p. 492 ed. Bonn. wiedererkennen, und aus dem Zuge des Herakleios, den der Chronograph beschreibt, ist ziemlich klar, daß der Torna der Fluß Oboine bei Tavernier, Adhem bei Lynch (Journ. of the roy. geogr. soc. 1839, p. 472) der Πησος Xenophons ist, der von Kerkuk herabfließt. Lynch fand an seiner Mündung Ruinen, die er für die von Opis hielt; es ist möglich, daß Antiocheia an Opis Stelle trat. [„Die Ruinen von Opis sind von Felix Jones genauer nachgewiesen in Tell Mandjur auf der West-

seite des jetzigen Tigrislaufes. Selections from the Records of the Bombay Government, new series, n^o. XLIII, Bombay 1857, p. 272.“ §. Riepert.] — Auch ein Laodicea wird hier genannt werden dürfen nach Plin. VI. 26, § 117, der zusammenstellt Seleucia, Laodicea, Artemita. Nur ein Ort ist vielleicht genauer zu bestimmen, Seleukeia am Sybphos (Strabo XVI, p. 744; cf. Plin. VI. 27); wenigstens Rawlinson hat die Stadt in Manji am Abhange des Gebirges, nicht weit von der Mündung des Zardflusses in den Zerahi wiederzuerkennen geglaubt. Ich finde den Ort als Beth-Seleucia in Act. sanct. mart. or. I, p. 99 erwähnt; und eben da lernt man noch einen anderen Namen kennen, der gewiß in diese Reihe von Städten gehört: episcopus Beth-Seleucia obiit in mansione, quam Nicatora dicunt interfectus est Hadiabi (Adiabene) praeside; cf. ibid., p. 227: episcopus Beth Victoris (sic).

3) In Beziehung auf die Landschaft im Westen des Tigris bis zu den höheren Gebirgen hinauf ist früher schon Einiges bemerkt worden; Artemita, Apollonia, Chala, vielleicht Isnoe durften wir anführen. Die militärische und mercantile Wichtigkeit des Tigris zwingt zu der Vermuthung, daß an diesem Fluß und in den fruchtbaren Vorbergen zahlreiche hellenistische Ansiedelungen vorhanden waren; vielleicht daß das eben von Plinius angeführte Laodicea hier zu suchen ist; ein Utra mag hieher gehören nach der Notiz bei Steph. v.: *δεξιτέρη ἐστὶ καὶ πέρας τοῦ Τίγριτος Ὑτρα*, nach dem 16. Buch des Arrian (natürlich Parthica). [„Utra kann eben so gut ein semitischer Name sein“, §. Riepert.] — In der Nähe von Arbela (nach Strabo XVI, p. 738 und Steph.) ist ein Demetrias, das d'Anville ohne allen Grund nach Kerlus verlegt; aus dem Cabinet Stewart zu Bombay ist eine autonome Münze der Stadt bekannt geworden (Mionnet, Suppl. VIII, p. 388) mit der Umschrift . . . *ΜΗΤΡΕΙΩΝ ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΤΩΙ ΤΙΓΡΕΙ*, wodurch sich freilich auch noch keine definitive Bestimmung gewinnen läßt.

4) Armenien mag hier anhangsweise erwähnt werden. Denn wenn auch von Artaxata, das Hannibal gegründet haben

soß (Strabo XI, p. 529), keinesweges gesagt wird, daß es hellenistische Bevölkerung erhalten habe, von Tigranokerta ist es bekannt, daß Tigranes es gründete *ἐκ δώδεκα ἐρημωθειῶν ὑπ' αὐτοῦ πόλεων Ἑλληνίδων ἀνθρώπους συναγαγών*. Ferner findet sich im Stephanos ein Epiphaneia angeführt *κατὰ Τίγριν· ἐκλήθη δὲ καὶ Ἀρκεσίκερτα, ὃ ἐστὶν Ἀρκεσίον κτίσμα* (im lat. Text des Ptolemaios ist Artasigarta), wobei wenigstens daran erinnert werden kann, daß Antiochos Epiphanes namentlich einen glänzenden Feldzug nach Armenien machte und in demselben den Fürsten Artaxias selbst in seine Gewalt bekam. — Ja auch ein Nisaja finden wir in Armenien, freilich nur auf der Peutingerischen Tafel mit der unerklärlichen Bezeichnung Nicaea Nialia; wenigstens eine Vermuthung mag gewagt werden. Die Straße, die bei Nisaja in der Richtung auf Ecbatana endet, kommt von dem bekannten Artaxata (am oberen Araxes) und übersteigt ein Gebirge bei dem Ort Catispi, eben so, wie eine von Westen kommende Straße das Gebirge bei Catispi übersteigt; die Tafel zeigt zwei Straßen von Catispi südwärts, aber sie haben 75 Meilen weit dieselben Stationen, dann trennen sie sich und die westliche Straße geht nach Tigranokerta, während die andere mit der Richtung nach Ecbatana mit Nisaja endet. Natürlich beweist diese Richtung auf Ecbatana nichts; mehr, daß auf der Tab. Peut. dicht über Nicea der Name Albanian steht; aber ich enthalte mich jeder weiteren Folgerung. — Auf eben dieser östlichen Abzweigung zeigt die Peutingerische Tafel ein Philadelphia, das man wohl unbedenklich in Philadelphiea wird umschreiben dürfen; ich lasse dahingestellt sein, ob diese Gründung auf Demetrios II. Philadelphos oder irgend einen anderen Fürsten mit solchem Beinamen zurückzuführen ist. — Ueber uralte Ansiedelungen von Thrakern und Minianen in Armenien s. Strabo XI, p. 508 und 531. — Wenn Appian (Syr. 57) unter den Gründungen des ersten Seleukos auch Nikopolis *ἐν Ἀρμενίᾳ τῇ ἀγχοτάτῳ μάλιστα Καππαδοκίας* nennt, so wird dieß wohl irrig, und dieß Nikopolis die bekannte Gründung des Pompejus am Euphrat sein (App. Mithr. 105 und Andere).

Das iranische Hochland nebst Indien und Baktrien.

Die iranischen Länder, sahen wir, hatten von Alexander besonders in der Richtung der großen Straße von Westen nach Osten Colonien erhalten. Die Fortführung seines Werkes wurde den ersten drei Seleukiden schon durch die Verwickelungen im Westen mannigfach gestört; seit der Begründung des Partherreiches und dem Abfall östlicher Satrapen mußte das Land jenseits der kaspischen Pässe und der scheidenden Wüste in Innern Trans so gut wie völlig Preis gegeben werden; man mußte sich begnügen, Medien und Persis zu behaupten, und fast ein Jahrhundert hindurch gelang es. Es scheint, daß wenigstens noch der vierte Antiochos (Epiphanes) in der alten erprobten Weise durch Städtegründungen den gefährdeten Besitz jener hohen Landschaften zu sichern suchte.

1) In Persis hatte Alexander vielleicht keine hellenistische Stadt angelegt; seleukidische Gründungen scheinen, wenigstens zwei, ziemlich sicher zu stehen. Die eine ist Laodikeia, die freilich nur Plin. VI. 26, § 115 und scheinbar in Medien erwähnt: in extremis finibus (gen Karmanien) Laodiceam ab Antiocho conditam; welcher Antiochos gemeint ist, ist nicht zu errathen; daß die Stadt doch richtiger nach Persis gehört, erhellt aus der daneben erwähnten Persepolis caput regni derutum ab Alexandro. Sodann Stasis, πόλις Περσικὴ ἐπὶ πέτρῃς μεγάλῃς, ἣν εἶχεν Ἀντίοχος ὁ Σελεύκου, wie Stephanos sagt; die angeblichen Münzen von Stasis sind längst aus der Numismatik verschwunden. — Vielleicht darf man dem Namen nach auch Methone für eine griechische Stadt halten, die Stephanos als in Persis belegen anführt.

2) Ueber Medien ist bereits oben die sehrreiche Aeußerung des Polybios mitgetheilt, wie Medien von hellenischen Städten rings umbaut sei (Polyb. X. 27); πλὴν Ἐκβατῶν fügt er hinzu, Plinius dagegen sagt (VI. 14): Ecbatana, caput Mediae, Seleucus rex condidit. Daß zur Lösung der Schwierigkeit nicht die Herbeiziehung jenes nördlicheren Ekbatana in der Nähe des Urmeasces dienen kann, versteht sich von selbst.

Stephanos hat (v. Ἀγβύτανα) die Angabe: daß die Stadt auch Epiphaneia genannt gewesen sei; jedenfalls ist nach 2 Makk. 9, 2 unzweifelhaft, daß der vierte Antiochos Epiphanes vor seinem Zuge gegen Elhmais in Ekbatana war; und bei der wachsenden Gefahr, welche das Vordringen der Parther schuf, konnte Ekbatana wohl mit einer treuen Colonie versehen, und somit zur Deckung der gefährdeten medischen Landschaften bestimmt werden. — Das Antiocheia des Chosroes, so genannt wegen der daselbst angesiedelten Antiochener vom Drontes, will ich wenigstens genannt haben; s. Procop. apud Phot., p. 25 b. 15; Theophylact. V, p. 216 ed. Bonn.

Polybios sagt: Medien *περιοικεῖται πόλεσιν Ἑλληνίσιν*; wir kennen nur noch ein Paar Orte, welche gegen die kaspischen Pässe hin liegen. Von Achais ist bereits früher gesprochen; der Name scheint bald wieder von dem früheren, den die Ansiedelung vor ihrer Zerstörung hatte, von Herakleia verdrängt zu sein, wenn nicht etwa die wiederhergestellte Herakleia nur den unterscheidenden Beinamen von Achaios erhielt; freilich heißt bei Appian (Syr. 57) diese „in Parthene“ gegründete Stadt Achais; doch da die, von der wir sprechen, nicht im eigentlichen Parthene lag, so könnte mit so ungenauer Bezeichnung eben so gut eine später zu nennende in Areia gemeint sein, wie Appian Soteira in Areia ebenfalls unter den in Parthene gegründeten Städten nennt. Jedenfalls bei Strabo, Ptolemaios, Ammian kommt nur der Name Herakleia vor. — Von Rhagai oder Rhaga haben wir das ausdrückliche Zeugniß des Strabo (XI, p. 524): τὸ τοῦ Νικάτορος κτίσμα, ἢ ἐκεῖνος μὲν Εὐρωπὸν ὠνόμασε, Πάρθοι δὲ Ἀρσακίαν, mit der näheren Bezeichnung, daß die Stadt etwa 500 Stadien südlicher als die kaspischen Pforten lag, nach dem Artemitener Apollodoros. Davon wiederholt denn Steph. v. Πάγα Einiges. Doch scheint es bedenklich, die Identität der drei Namen anzunehmen; Europos und Arsakia werden ausdrücklich unterschieden bei Plin. VI. 25; Ptol. VI. 2 (wo Rhagai fehlt, wenn es nicht etwa in Πάγα corrumpt ist); Ammian. M. XXIII. 6. 39. — Daß in Medien auch ein Raobiseia besaßen, berichtet Strabo XI,

p. 525, und nach ihm Steph. und Eustath. ad Dionys. v. 918. — Wenigstens anführen will ich, daß die Peutingerische Tafel unter den Stationen zwischen Ekbatana und Europos auch ein Hekatonpolis nennt, wobei an eine Verwechslung mit dem bekannten Hekatompylon zu denken nicht wohl möglich. — Endlich am Eingang der kaspischen Pässe scheint Charax gelegen zu haben; bei Ptolemaios wenigstens liegt es nach den Gradangaben ganz dicht südöstlich an denselben; außer ihm erwähnt es Ammian. M. XXIII. 6. 43 und Ziboros mit dem Bemerken, daß Phraates zuerst dort die Mardier angesiedelt habe; bei ihm aber liegt der Ort vor dem Westeingang der Pässe, und man mag ihn demnach etwa in den Ruinen nahe bei Alwani wieder suchen. — Noch als medische Stadt führt Strabo XI, p. 514 und 524 Apameia an, welche Zibor in der gleich ostwärts der kaspischen Pässe liegenden Landschaft Choarene an giebt; Raphane cognominata bezeichnet sie Plin. VI. 14; cf. Ammian. M. XXIII. 6. 43; Eustath. ad Dionys. 918.

3) Die parthischen Landschaften — ich meine das eigentliche Parthien, Hyrkaniem und Areia — haben wenigstens ein Paar Ansiedelungen aus der Zeit nach Alexander. Daß hier das Griechische mit der parthischen Herrschaft keinesweges hinstarb, zeigt unter Andern Polybios in der Erzählung vom Feldzug des dritten Antiochos (X. 31. 11): als die Barbaren sich über das Gebirge zurück nach Syring (τῆς Ὑρκανίας ὡσανεὶ βασιλείου) gezogen hatten und sich da länger zu halten verzweifelten, ermordeten sie die Hellenen in der Stadt, raubten deren beste Habe und flüchteten weiter. Leider ist damit das Bruchstück des Polybios zu Ende; aber aus demselben Buche citirt Stephanos den Namen der Stadt Kalliope (πόλις Παρθυαίων), die auch hieher gehört, da sie Appian (Syr. 57) ausdrücklich unter Seleukos I. Gründungen nennt. Auch Plinius (VI. 15) erwähnt sie als opposita quondam Medis; wäre er ein genauerer Schriftsteller, so müßte man an das atropatenische Königthum denken. Ob auch Pheraï (Παρθυαίων bei Steph. v.) eine hellenistische Gründung, ob auch Mysia (bei Ptol. VI. 5, Moesia bei Ammian. Marc. XXIII. 6. 43), mag dahingestellt bleiben. — Das berühmte

Helatomphlos heißt bei Curt. VII. 2 *urbs condita a Graecis*, und Appian (Syr. 57) führt ihre Gründung ausdrücklich auf den ersten Seleukos zurück. — Völlig vereinzelt scheint die Angabe des Stephanos von einem Eumeneia in Syrtanien zu sein; könnte die Anlage — denn an der Richtigkeit der Notiz zu zweifeln ist doch kein Grund — vielleicht nach dem Kardianer Eumenes genannt sein? so unwahrscheinlich dieß an sich ist, es liegen Anknüpfungspunkte zu irgend einer anderen Vermuthung nicht vor.

Appian führt unter den Städten Parthynenes auch Soteira, Charis und Achaia auf. Achaia nannten wir schon vorher bei Gelegenheit von Herakleia Achais; es schien wahrscheinlich, daß Appian damit eine andere Stadt habe bezeichnen wollen, die nämlich, welche Strabo (XI, p. 516) in Areia auführt; Ἀρτάκανα καὶ Ἀλεξάνδρεια καὶ Ἀχαιὰ ἐπώνυμοι τῶν κτισάντων. Also von Achaios war auch diese Stadt gegründet, gewiß dem Vater jener Laodike, die mit dem zweiten Antiochos vermählt war; es kann zweifelhaft sein, ob dieser schon zu Seleukos Zeit die Gründung machte, und Appian ist nicht Autorität genug, um aus seiner Angabe so viel abzuleiten. In der Stelle Strabos giebt Meinekes Text Ἀρτακάνα; nach Plinius (VI. 23, § 93) ist in Areia oppidum Artacoana, Arius amnis, qui praefluit Alexandriam ab Alexandro conditam; patet oppidum stad. XXX, multoque pulchrius sicut antiquius Artacabene iterum ab Antiocho munitum stad. L. Dieß ist unzweifelhaft derselbe Name mit Ἀρτακαίαν πόλις bei Isidor und mit Ἀρτακόανα in dem Zuge Alexanders. — Daß Soteira des Appian hier in Areia belegen, lehrt ausdrücklich Ptolemaios (VI. 17) und Ammian (XXIII. 6. 69), und dem Namen nach wird man vermuthen dürfen, daß nicht Seleukos, sondern Antiochos Soter die Gründung gemacht hat; die chronologische Bestimmung, die vielleicht in diesem Namen liegt, übergehe ich. — Ueber Charis fehlt eine weitere Notiz.

4) In den turanischen Gebieten finden wir zunächst noch zwei seleukidische Gründungen. Die eine ist Antiocheia am Margos, von dem ersten Antiochos gegründet, von der oben bei Gelegenheit des margianischen Alexandreia bereits die Rede

war. — Daß Alexandreschata nicht von Seleukos gegründet worden, wie Appian angiebt, ist oben berührt worden; aber seine und seines Sohnes Feldherren waren am Jaxartes und darüber hinaus thätig; möglich, daß Alexandreschata von ihnen erneut wurde. Aber wenn Stephanos ein Antiocheia in Skythien aufführt (es ist das zehnte in seinem Katalog, das mar-gianische das zwölfte), so ist wohl nicht zu zweifeln, daß diese Stadt in den Gegenden des Jaxartes zu suchen ist. Die Peutingersche Tafel läßt ihre nordöstlichste Straße, von Rhagai kommend, mit den beiden Stationen Alexandreia und Antiocheia ausgehen; sie zeichnet neben Alexandreia zwei Altäre, und schreibt hinzu: usque quo Alexander. Plinius giebt dazu die Erklärung (VI. 16, § 49): ultra Sogdiani, oppidum Panda et in ultimis eorum (Sogdianorum) finibus Alexandria ab Alexandro Magno conditum; arae ibi sunt ab Hercule et Libero patre constitutae, item Cyro et Semiramide atque Alexandro, finis omnium eorum ductus ab illa parte terrarum, includente flumine Iaxarte . . . transcendit eum amnem Domonas (Demodamas), Seleuci et Antiochi regum dux, quem maxime sequimur in his, arasque Apollini Didymaeo statuit.

Ob der Name Menapia bei Ptolemaios und Ammian (Menapila) als hellenistisch aufzuführen ist, weiß ich nicht. — Der Name Thera in Sogdiana, als πόλις bei Stephanos aufgeführt, erinnert an die Jagd Alexanders. — Von den späteren griechisch-baktrischen Königen ist wenigstens eine Stadt noch jetzt in der Ueberlieferung vorhanden: Eukratideia, τοῦ ἑοξάντος ἐπώνυμος, Strabo XI, p. 516; er führt sie neben Baktra und Darapsa auf; auch Ptolemaios, auch Stephanos nennen sie; Ptolemaios führt sie unter den Städten auf, die nicht am Oxos, sondern an anderen Flüssen lagen; nach seinen Gradangaben liegt sie nordwestlich von Baktra, dem Oxos zu; also dort war Eukratides König.

5) Begreiflich würde es sein, wenn sich in Indien und den Indien zugewandten Gesenten Arianas keine seleukidische Ansiedelung vorfände. Aber die Peutingersche Tafel hat an ihrer östlichen Meergränze zwischen den Mündungen des Ganges und

des Pateris (?) eine Stadt Antiochia tharmata, für die ich freilich auch nicht die geringste weitere Spur zu finden vermag; nur wird man am wenigsten nöthig haben, in der Lage zwischen den Flußmündungen eine Bestimmung zu suchen; nach Art der Tafel könnte selbst die Lage am Meer ohne alle Bedeutung sein, wie dieß z. B. bei Bestia desolutta an der südlichen Meerlinie entschieden der Fall ist, da die Wege zeigen, daß dieser Ort irgendwo im Innern Trans auf dem Wege von Persepolis nach dem obern Indus gelegen war. Offenbar ist diese Bestia dieselbe, wie Plin. VI. 23, § 92 amnis Erymandus (Etymandros) praefluens Parabesten Arachosiorum.

In vielfacher Beziehung interessant ist der Name der arachosischen Stadt Demetrias; sie führt auf den indisch-griechischen König Demetrios zurück. Uebrigens ist die einzige Notiz über diese Stadt im Isidor, der sie vor der hellenischen Metropolis Alexandropolis am Flusse Arachotos in der gleichnamigen Landschaft ansetzt. — In ähnlicher Weise lehrreich ist Euthydemeia, wie mit Recht statt *Εὐθυδέμεια* bei Ptol. VII. 1 verbessert worden ist; Ptolemaios, der allein die Stadt nennt, identificirt sie mit Sagala. — In dem reichen Verzeichniß indischer Städte bei Ptolemaios finden sich noch einige, welche durchaus griechische Namen tragen, und die daher möglicher Weise auch griechische Gründungen sein könnten. Freilich am bedenklichsten ist dieß auf den Küsten; Namen wie Monoglosson, Hippokura, Sostikurai u. s. w. wird man auf griechische Gründungen zurückzuführen Bedenken tragen. Byzantion, das Ptolemaios, Stephanos und der Periplus anführen, ist nach Lassen Gräcisirung aus viganta, wie mir H. Kiepert bemerkt. Es wäre allerdings nach Strabo XI, p. 439 möglich, daß sich so weit südwärts hellenistische Herrschaft und Ansiedelung erstreckt hätte. Von griechisch-klingenden Namen im Binnenlande finde ich am Indus: Embolima, Pentagonamma, Aristobathra, ostwärts von demselben Theopphila; freilich beweist der Namensklang nicht viel. Vielleicht gehört Antissa hieher, da nach Stephanos dieselbe *ἀναγράφει Πάων καὶ Δημόδαμος ὁ Μιλόσιος*, der Feldherr der beiden ersten Seleukiden in Baktrien. Endlich klingt griechisch

genug Rhodon bei Steph. v.; aber der Name wird eine Erfindung des Dichters Dionysios sein, der ihn im dritten Buch seiner *Bassarika* nannte (s. Steph. v. *Γάζος*).

Es mag an dieser Stelle noch eine Frage zu berühren gestattet sein, welche, für die Bedeutung der östlichen Städtegründungen Alexanders und seiner Nachfolger von großem Interesse, neuerdings durch die Untersuchungen v. Richthofens in dem ersten Theil seines Werkes über China von Neuem angeregt worden ist.

Bei der Besprechung der Gründungen Alexanders im baktrischen Lande, namentlich der *Alexandria* am Jaxartes, habe ich (*Gesch. Alex.* II², S. 50 u. 83) als eins der bestimmenden Motive die Rücksicht auf den Handel mit dem inneren Hochasien vermuthet; und wenn ich (*Epig.* II², S. 171) von dem sogenannten steinernen Thurm und dem Handel, in dem sich dort der Osten und Westen begegneten, gesprochen habe, so war es vorzugsweise der serische, der Seidenhandel, den ich im Sinne hatte. Es ist vollkommen richtig, daß es aus der Zeit vor Alexander keine positive Nachricht giebt, aus der sich mit Sicherheit ergäbe, daß den Griechen, Persern, Indern die Seide bekannt gewesen wäre. Und wenn man annehmen wollte, daß die zuerst von Aristoteles (*Hist. anim.* V. 19, p. 351^b. 16) erwähnten, sogenannten kaischen Zeuge aus dem Cocon einer Bombyxart, die er beschreibt, als ein Surrogat für Seide von der Koerin Pamphila erfunden worden seien, so steht dem entgegen, daß bis auf Pausanias die Erzeugungsart der serischen Stoffe unbekannt war, daß er — offenbar als eine neue Nachricht — mittheilt, sie würden von einer Raupe gewonnen, nicht aus den Bastfasern einer Pflanze (*ἀπό τινος φλοιού*), wie man bisher geglaubt habe. Denn diesen Ausdruck braucht er, nicht den bei den Römern üblichen vom Abklämmen des Seidenstoffes von den Blättern; denselben Ausdruck, den die für uns älteste Nachricht der Griechen über die Seide hat: Strabo XV, p. 594, wo er von den erstaunlichen Wirkungen des indischen Klimas spricht, erwähnt zum Schluß der Baumwolle, und führt aus *Nearchos* an, wie dieselbe benutzt werde; dann fügt er hinzu: *τοιαῦτα*

δὲ καὶ τὰ Σηρικὰ ἔκ τινων φλοιῶν ζαινομένης βύσσου. Daß gleich darauf mit εἰρηκε δὲ καὶ eine Notiz über das Zuckerrohr beigelegt wird, läßt vermuthen, daß auch die Angabe über die Seide aus Nearchos entnommen ist, obschon Arrians Auszug aus Nearchos Schrift (cap. 7) wohl die Baumwolle, aber nicht die Seide erwähnt; aber zweifelhaft bleibt, ob das τοιαῦτα des Strabo bedeutet, daß Nearchos die serischen Stoffe als ein Erzeugniß Indiens anführt, oder nur meint, daß, ähnlich wie die indische Baumwolle, auch die Seide, die er anderswo kennen gelernt hat, ein Pflanzenstoff sei. War zu Nearchos und Alexanders Zeit die Seide in Indien schon bekannt und im Gebrauch, so ist kaum zu zweifeln, daß ein so kostbarer Stoff von dort seinen Weg an den Hof der Perserkönige gefunden haben wird, und daß die bekannte Angabe Protopos, die sogenannten medischen Kleider seien seidene, nicht erst für die Zeit gemeint ist, in der er schrieb ¹⁾.

Die nächste chronologisch sichere Nachricht über die Seren würde die Strabos (XV, p. 702) von ihrer Verfassung und ihrer Langlebigkeit sein, wenn er sie bestimmter, als es der Fall ist, als aus Megasthenes entnommen bezeichnete. Zum dritten Mal erwähnt er (XI, p. 516) der Seren da, wo er, über Baktrien handelnd, von der Ausdehnung der hellenistischen Reiche im Osten spricht, von dem des Menandros in Indien und dem des Demetrios, des Sohnes jenes Euthy-

¹⁾ Plinius (IX. 22, § 76) hat die angeführte Stelle des Aristoteles übersetzt, aber fehlerhaft, wenn er sagt: prima eas (telas) redordiri rursusque texere invenit in Coa insula Pamphile; denn der Ausdruck des Aristoteles: τὰ βομβύκια ἀναλύουσι τῶν γυναικῶν τινες ἀναπηγόμεναι κήπειτα ὑφαίνουσι bezeichnet so deutlich wie möglich das Abhaspeln des Cocons. Sundeval (Die Thierarten des Aristoteles, S. 202) bemerkt, daß Aristoteles Beschreibung der Raupe, namentlich das ἔχει οἶον κέρατα auf die noch gewöhnliche Art der Raupe von Bombyx mori aus China zu führen scheine. Daß es auch in Bengalen einheimische Arten von Seidenwürmern giebt, aus deren Gespinnst man sehr dauerhafte Stoffe webt, ja daß sich auch in Europa, in Amerika Raupen finden, deren Gespinste wie Seide verarbeitet werden können, berichtet Wilhelm Kirby (Einleitung in die Entomologie I, S. 369 ff., deutsche Uebers., 1823).

demos von Magnesia, der als Satrap, vielleicht von Sogdiana, begann, und dann das baktrische Reich der Diodotiden gewann; Strabo sagt, daß Baktrien das Vorland und die Deckung von ganz Ariana sei, καὶ δὲ καὶ μέχρι Σηρῶν καὶ Θρονῶν ἐξέτεινον τὴν ἀρχήν. Diese Angaben entnimmt er aus Apollodoros von Artemita, dessen Zeit freilich nur dadurch bestimmt ist, daß er diese Könige nennt und daß er von Strabo als Quelle benutzt wird; aber zur Zeit der genannten Könige, also um 200 bis 150, erstreckte sich deren Reich bis zu den Seren, und daß die Grenzen des baktrischen, nicht des indischen Reiches gemeint sind, scheint der Zusammenhang der Stelle zu ergeben.

Wenn von Alexander bis Cäsar keine weiteren Nachrichten über die Seren und die serischen Stoffe vorhanden sind, so kann das bei der großen Dürftigkeit und Zufälligkeit unserer Ueberlieferungen aus dieser Zeit nicht als Beweis dienen, daß der Gebrauch serischer Stoffe und die Beziehung zu dem Volk, das sie lieferte, wieder aufgehört habe; und wenn sich das Reich des Euthydemos und seines Sohnes bis zu den Seren erstreckte, so wird man auch fortgefahren haben, ihr kostbarstes Erzeugniß von ihnen zu erhandeln.

Afrika und Arabien.

Man wird es entschuldigen müssen, wenn in diesem Kapitel manches Nebenbeiliegende vorkommen wird. Im Großen und Ganzen ist der bezeichnete Bereich der der lagidischen Colonisationen; nicht daß sie auf denselben beschränkt gewesen wären, wir sind bereits an den Küsten Kleasiens und Syriens mehrfach lagidischen Namen begegnet, und wir werden einleitender Weise noch einige derartige jenseits des Meeres zu besprechen haben; aber spätere Betrachtungen werden uns zeigen, in welchem Betracht die Gründungen am rothen Meer für die bedeutendsten unter den lagidischen zu halten sind. Philadelphos und Euergetes namentlich sind als Städtegründer zu bezeichnen; und nicht ohne verbindliche Beziehung ist es, wenn Kallimachos (in Apoll. 56) sagt:

Φοῖβος γὰρ αἰεὶ πόλειςσι φιληθεῖ
κτιστομένας,

Worte, die an Philadelphos gerichtet und vor 247, ja vor 250 geschrieben sind, wie sich daraus ergibt, daß der Dichter in Beziehung auf seine Vaterstadt Kyrene gleich darauf von Apollon sagt:

καὶ ὤμοσε τεῖχεν δώσειν
ἡμετέροις βασιλεῦσιν· αἰεὶ δ' εὐορκὸς Ἀπόλλων.

Wir werden wenigstens ein bestimmtes Beispiel dafür nachweisen, daß noch nach dem dritten Ptolemaios, ja noch nach 201 colonisirt worden; genauere Bestimmungen habe ich nicht zu finden vermocht; seleukidische Gründungen konnten wir wenigstens noch von dem vierten Antiochos nachweisen.

Zunächst will ich von zwei Gründungen sprechen, die eigentlich nach der Abgränzung unserer Zusammenstellung unberücksichtigt bleiben sollten. Arfinoe in Aitolien (Arfinoia)¹⁾ mit aufzuführen veranlaßt mich besonders der Umstand, daß diese Gründung zur Bezeichnung der politischen Stellung solcher Städte sehr lehrreich ist. Nach Strabos ausdrücklichem Zeugniß (X, p. 460) hat Arfinoe, des Königs Ptolemaios Philadelphos Gemahlin und Schwester, diese Stadt an der Stelle eines früheren Dorfes Konopa gegründet; man würde, da sich in der Nähe auch ein Psymacheia befand, vermuthen können, daß Arfinoe als Gemahlin des Psymachos die nach ihr genannte Stadt stiftete, aber Strabos Ausdruck verbietet es; als Ptolemaios Gemahlin, also nach 267, hat sie die Stadt gegründet. Wenn irgend etwas, so steht dieß fest; daß der Lagide Aitolien nicht beseßen hat, daß vielmehr der aitolische Bund eine durchaus selbstständige Macht war. Wenn wir früher im Allgemeinen bezeichnen mußten, daß die hellenistischen Städte, so weit es sich erkennen lasse, vorherrschend freie Politien, gewisser Maaßen

¹⁾ Lange nachdem Obiges geschrieben, kam mir Dr. Stephanis Reise im nördlichen Griechenland zu; eine Inschrift von Lamia, die er S. 40 mittheilt, nennt einen Arfinoer als Strategen des aitolischen Bundes; dieß wird die früheste Erwähnung der Stadt sein, da die Inschrift, welche Lamia als in den aitolischen Bund gehörig bezeichnet, aus der Zeit vor dem attischen Kriege sein muß.

Reichsstädte waren, so zeigt sich in dieser Arfinoe die äußerste Spitze dieser Richtung; in der Wichtigkeit, die Aitolien sowohl für die Werbungen als für die hellenische Politik hatte, mußte der Lagidenhof den Grund finden, die großen Kosten zu solcher Gründung in fremdem Gebiet zu verwenden.

Ein ganz ähnliches Verhältniß scheint bei der zweiten Stadt, die ich hier nennen will, bei Arfinoe in Kreta, obgewaltet zu haben. Das einzige, aber vollgültige Zeugniß für diese Stadt sind Münzen, die sich durch ihr Gepräge als nach Kreta gehörig erweisen; s. Eckhel, Num. Vet., p. 144; ob derselbe auch darin recht hat, daß diese Stadt die von Stephanos aufgeführte *ἐννάνη* (*Ἀρσινών*) *Ἀνκτον* sei, ist bedenklicher, aber freilich sonst ist sie noch weniger unterzubringen, da die versuchte Verbesserung *Ανκλας*, wenn auch scheinbar durch das spätere *ἔστι καὶ ἄλλη Ανκλας* in demselben Artikel empfohlen, wenigstens durch andere historische Notizen keinesweges zu erhärten wäre. Freilich das alte Wappen von Rhytos, *Αἴττος* der Münzen, mit dem sie auch Tetradrachmen mit Alexandertypus geprägt hat, ist der Eberkopf.

Anders steht es mit den Städten dieses Namens in Rhypros, da die Insel wirklich im Besitz der Lagiden war. Wir finden ein Arfinoe in der Nähe von Palaipaphos erwähnt Strabo XIV, p. 683 als *πρόσορμον ἔχουσα*: man wird die Stadt wohl mit Hammer an der Stelle des Fleckens Archelia mit den heiligen Gärten, dessen Plinius erwähnt, suchen dürfen. Einen zweiten Punkt desselben Namens Arfinoe führt Strabo (XIV, p. 682) zwischen Salamis und Leutolla auf, also wie *Ἀμυχωσίος* des Stadiasmus, n°. 304; näher ist das Local nicht zu ermitteln. Ein drittes Arfinoe findet sich unfern der Nordwestspitze der Insel, dem Vorgebirge Akamas, an der Bucht, die östlich von demselben ins Land geht. Petronne (Recueil, p. 184) sagt, es seien vier Arfinoen auf der Insel gewesen; und Engel (Rhypros I, S. 108) kommt zu demselben Resultat, indem er die Notiz des Stephanos (v. *Ἀρσινών* und *Μάριον*), daß Marion später in Arfinoe umgenannt worden, wie ich meine, falsch anwendet. Er nimmt an, daß Marion

da gelegen habe, wo sich noch jetzt der Name Marin erhalten hat, auf der Südseite der Insel, zwischen Rittion und Amathus. Aber an sich schon hat die Namensähnlichkeit nicht großes Gewicht, zumal da die heilige Marina mehr als einem Vocal auf der Insel den Namen gegeben; sodann spricht die einzige Notiz, die wir über die Lage von Marion auffinden, gegen diese Localisirung; denn Skylax (§ 103), der die an der Küste gelegenen Städte bei Salamis beginnend und dann um die Nordostspitze weitergehend aufzählt, nennt Soloi, Marion, Amathus, und führt ausdrücklich an, daß alle diese Städte Häfen haben. Danach kann jenes Marin nicht Marion sein, Marion muß auf der Küstenstrecke zwischen Soloi und Amathus gelegen haben. Da es ein eigenes Fürstenthum war, ist es unwahrscheinlich, daß jenes Arsinoe in der Nähe von Paphos in seine Stelle trat; für das dritte Arsinoe in der Nähe des Vorgebirges Akamas kennen wir den alten Namen nicht; es ist gewiß, daß eben in jener Nordwestspitze der Insel das Fürstenthum von Marion lag.

Beginnen wir in Afrika mit dem westlichen Bereich hellenistischer Gründungen, mit Kyrene. Jahrhunderte vor der Zeit Alexanders war die Landschaft gräcisirt; es wird deshalb hier nur solcher Orte Erwähnung geschehen dürfen, deren Namen unmittelbar auf Personen des Lagidenhauses hinweisen; nicht einmal Orte wie Apis, Serapeion (im Periplus) führen mit überwiegender Wahrscheinlichkeit auf hellenistische Zeit.

Von Westen her finden wir zuerst Berenike, wie es der König Ptolemaios Euergetes II. in seinen Denkwürdigkeiten (Athen. II, p. 71), Strabo XVI, p. 836 u. s. w., Berenikis, wie es der Verfasser des Stadiasmus, Lucan. Phars. IX. 524 und Sil. Ital. III. 249 nennen; es ist die alte Hesperis. Petronne (Recueil I, p. 184) hatte die Ansicht, daß diese Berenike von Magas ihren Namen erhalten haben müsse. Er sagt: man werde wohl nicht eine Gründung des Königs Ptolemaios Philadelphos auführen können, die nicht den Namen seiner Mutter oder seiner Schwestern (Arsinoe und Philotera) trage; es habe nur vier Städte des Namens Berenike gegeben;

aber nach dem Namen Alexanders, der nach Stephanos achtzehn verschiedenen Städten gegeben worden, gebe es keinen, der öfter wiederholt worden sei, als der der Arsinoe unter der Regierung dieses Fürsten; „ich zähle“, sagt Petronne, „nicht weniger als vierzehn Städte Arsinoe, eine in Mittelägypten, drei am rothen Meere, eine in Syrien (Batara), eine in Kilikien, vier in Kypros, zwei in Syrien, eine in Kyrenaita, eine in Aitolien; diesen muß man eine Philadelphiea und drei Philotera zurechnen. Die außerordentliche Verbreitung der Namen Arsinoe und Philotera zeigt deutlich genug, daß Philadelphos keinen anderen für diejenigen Gründungen angewendet haben muß, die er nach der Vermählung mit seiner Schwester Arsinoe gemacht hat; woraus sich ergibt, daß man vor die Zeit dieser Vermählung die Gründung derjenigen setzen muß, die er nach seiner Mutter Berenike genannt hat, nämlich Berenike Panchrysos, Berenike Epidires, Berenike das alte Asiongaber und das troglodytische Berenike. Diese sehr natürliche Induction bestätigt sich durch eine recht auffallende Beobachtung: die nämlich, daß der Name der Berenike nur an den Ufern des rothen Meeres vorkommt; denn Berenike in Kyrenaita muß Magas nach seiner Mutter genannt haben; aber in den Gegenden, wo Philadelphos später Besitz hatte, zeigt sich der Name Berenike nicht . . . hieraus folgt, daß Philadelphos jene vier Bereniken am rothen Meere in den ersten Jahren seiner Herrschaft gemacht haben muß“ u. s. w. Ich glaube dem Folgendes entgegenstellen zu müssen: 1) Es gab nicht vier Bereniken, sondern, natürlich die in Epeiros nicht gerechnet, acht, nämlich außer den vier am rothen Meere die am Pontos (Tios), die in Kilikien, die syrtische, die tyrenaische; und wenigstens jene drei können, Tios muß von Philadelphos noch so genannt sein. 2) Daß der Name Alexandria nicht bloß achtzehn Städten beigelegt worden, wird aus der früheren Darstellung klar geworden sein. 3) Ungleich häufiger als der Name Arsinoe war wenigstens Antiocheia. 4) Von den Arsinoen am rothen Meere wird später die Rede sein; die vier in Kypros werden sich nach dem früher Bemerkten auf drei reduciren; die kretische

hätte, wenn Petronne die numismatischen Gründe Echels nicht verblüfft, wenigstens eben so gut aufgeführt werden müssen, als die aitolische. Ephesos endlich hat eben nach dieser Königin eine Zeitlang den Namen Arsinoe geführt und durfte nicht übergangen werden. 5) Warum nur eine Philadelphela? denn selbst wenn Petronne die ägyptische Stadt dieses Namens bezweifelt (Steph.), so blieb außer der im südlichen Syrien, die er (S. 183) anerkennt, wenigstens die kilikische als unzweifelhaft hieher gehörig zu erwähnen. 6) Daß Philadelphos keinesweges seit der Vermählung seiner Schwester Arsinoe aufhörte nach dem Namen seiner Mutter zu nennen, wird durch die über Tios Berenikid mitgetheilten Combinationen wenigstens sehr wahrscheinlich. 7) Der Name Berenike ist, weit entfernt: nicht am rothen Meere vorzukommen, am Pontos, in Kilikien, in Syrien eben so sicher bezeugt. 8) Durch nichts ist zu erweisen, daß die Bereniken am rothen Meere sämmtlich von Philadelphos gegründet sind; vielmehr dürfte die Gründung der beiden südlichen sich wahrscheinlicher auf den dritten Tagiden zurückführen lassen. 9) In Consequenz seiner Hypothesen sagt Petronne: *car la Bérénice de la Cyrénaïque, l'ancienne Evespéride, a dû recevoir son nom de Magas, premier fils de cette princesse.* Der Ausdruck *premier fils* bleibe dahingestellt, man kann ihn wenigstens nicht beweisen; aber wenn Stephanos ausdrücklich sagt: *ἐκτὴ (Βερενίκη) Αἰβύης ἡ πρότερον Ἑσπερίς· ἐκλήθη δὲ Βερενίκη ἀπὸ τῆς Πτολεμαίου γυναικὸς Βερενίκης* (d. h. nach der Tochter des Magas), so muß man die Unrichtigkeit dieser Angabe beweisen, wenn man statt ihrer eine andere geltend machen will; aber weder findet sich irgend die Spur einer anderen Angabe, noch enthält jene die geringste historische Schwierigkeit, die an ihrer Richtigkeit zweifeln ließe; vielmehr nennt Kallimachos in dem Epigramm auf den tapferen Soldaten, von dem (Gesch. der Epig. I², S. 404) gesprochen ist, die Stadt noch Hesperis, und wir fanden wahrscheinlich, daß jenes Epigramm eben in die Regierung des dritten Ptolemaios gehört.

Die zweite syrenaische Stadt, die wir anzuführen haben, ist

Arfinoe, früher Teucheira oder wohl richtiger Taucheira. Stephanos hat die wunderliche Bezeichnung: πόλις Παραπονίου Λιβύης, ἢ πρότερον Ταίχειρα; die bisherigen Vorschläge, diesen Fehler aufzuklären, genügen noch nicht. Es wäre im hohen Maße lehrreich, wenn man nachzuweisen vermöchte, nach welcher Arfinoe die Stadt benannt worden. Ich glaube die autonomen Münzen, die dieser Stadt zugeschrieben werden (s. Mionnet, Descr. VI, p. 572; Suppl. IX, p. 191), nicht als Beweismittel verwenden zu dürfen, da nichts vorliegt, weshalb sie gerade dem kyrenaischen Arfinoe zugehören müßten; vielmehr in der Beschreibung der dritten dieser Arfinoemünzen: Tête voilée de la reine Arsinoe, R. Ε. ΓΟΝΕΥΣ. ΑΡΣΙΛ carquois et arc; derrière une abeille, wird man, an der Biene besonders, lieber Ephesos erkennen wollen, das ja bekanntlich eine Zeitlang Arfinoe hieß¹⁾. Nach unserer Darstellung der Verhält-

¹⁾ Außer der im Text bezeichneten Münze (sie befindet sich in der Münchener Sammlung, der frühere Besitzer Confinéry legte sie nach Arfinoe in Kreta) ist eine zweite vorhanden, welche denselben Zusammenhang indicirt; es ist die bei Mionnet (Descr. VI, p. 572, n^o. 162): wieder der verschleierte weibliche Kopf und auf der andern Seite außer ΑΡΣΙ und . . . ΙΕΤΑ . . . der rückwärts gewandte knieende Hirsch, wie er bald ganz, bald halb auf den Münzen von Ephesos erscheint, überdies ein Zeichen, das Pellerin KY, Sestini KI las, Mionnet für einen weiblichen Kopf hielt, Friedländer in einer mir vor Jahren gegebenen Erläuterung für einen Astragalos erkennt, den ja ephesische Münzen gleichfalls haben. Derselbe schreibt: „die Fabrik widerspräche, der Pate nach zu urtheilen, nicht der neuen Attribution, im Gegentheil.“ Daß der Kopf auf beiden Münzen die Königin Arfinoe sein soll, ist wahrscheinlich, und nach der Zeichnung, die mir vorliegt, wenigstens für die Münchener Münze unverkennbar. Das . . . ΙΕΤΑ . . . auf der andern, ehemals pellerinschen Münze deutete Sestini als Rest von Aristagoras, ein Name, der auf einer Münze von Ptolemaios in Kyrene (bei Mionnet, Descr. VI, p. 575, n^o. 176) auch vorkomme. Aber weder diese Ptolemaiosmünze kann mit Sicherheit nach Kyrene verlegt werden, noch ist Aristagoras die nothwendige Ergänzung der erhaltenen Buchstaben; auf besser erhaltenen Exemplaren derselben Münze, die Imhoof-Blumer (Zeitschr. für Numism. III, S. 323) publicirt hat, lautet der Name ΑΡΙΣΤΑΓΟΡΑΣ. In demselben Aufsatz hat Imhoof Münzen von einer anderen Stadt Arfinoe beschrieben, deren Schaufseite den Kopf der Königin in ganz ähnlicher Weise mit wulstigem Diadem und Schleier zeigt;

nisse der Kyrenaita zur Zeit des Philadelphos wird man es, wenn nicht für unmöglich, doch nicht eben für wahrscheinlich halten, daß dieser König die Stadt nach seiner Schwester-Gemahlin genannt habe. Daß die syrische Apama als Gemahlin des Magas auch den Namen Arsinoe geführt habe, mußten wir (Gesch. der Epig. I², S. 271) zur Erklärung Justins zwar annehmen, doch scheint es bedenklich, dem Namen diese officiële Anwendung zuzugestehen. Wohl aber konnte der dritte Ptolemaios nach seiner Mutter, konnte der vierte Ptolemaios nach seiner Schwester-Gemahlin jenen Namen gewähren; jenes wird wahrscheinlicher sein.

Die dritte hellenistische Stadt dieses Gebietes ist Ptolemais in der Nähe von Barke; in Beziehung auf das Geographische kann ich auf die Arbeit von Thirge (Res Cyrenens., p. 140) verweisen. Wer die Stadt gegründet hat, wird nicht angegeben; doch ist in den Trümmern eine Inschrift gefunden worden, welche die Frage zu erledigen scheint. Vetronne hat sie (im Journal des Savans 1828, p. 260) folgendermaßen ergänzt:

*ΒΑΣΙΛΙΣΣΑΝ ΑΡΣΙΝΟΗΝ ΘΕΑ(ν ἀδελφὴν)
ΤΗΝ ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ΚΑΙ ΒΕΡΕΝΙΚΗΣ (θεῶν
σωτῆρων)
Η ΠΟΛΙΣ.*

Wäre diese Ergänzung die richtige, so würde man, da an der Stelle des Fundes nur die Stadt Ptolemais gestanden, gegründet bei dem früheren Hafen von Barke (λιμὴν ὁ κατὰ Βάρκην, Scylax, § 107), von dem die Stadt Barke 100 Stadien landeinwärts entfernt lag (Scylax), annehmen müssen, daß *Η ΠΟΛΙΣ* eben Ptolemais ist, und daß sie somit zur Zeit des Philadelphos und seiner Schwester-Gemahlin schon bestand, daß sie entweder von diesem Könige oder schon von seinem

das Doppelschiffhorn der Rückseite würde die Vermuthung gestatten, daß die so prägende Stadt nach einer ägyptischen Königin genannt war; aber der, wie es scheint, attische Fuß, nach dem sie prägte (die stark vernutzten Drachmen wiegen 3,75 und 3,88), genügt wohl, zu beweisen, daß auch diese Arsinoe nicht die in der Kyrenaita war.

Vater oder von Magas zu Ehren seines Stiefvaters gegründet und so benannt worden. Daß aber jene Ergänzung keinesweges die einzig mögliche ist, habe ich schon früher (de Lagidarum regno, p. 49 und im Rheinischen Museum III. 4, S. 539) nachgewiesen, und noch jetzt muß ich die Ergänzung: *Βασιλισσῶν Ἀρσινόῃν θεὰν φιλοπάτορα τὴν Πτολεμαίου καὶ Βερενίκης θεῶν εὐεργετῶν ἡ πόλις* für wahrscheinlicher halten; dann ist die Inschrift aus der Zeit des vierten Lagiden und die Gründung der Stadt möglicher Weise auf den dritten Ptolemaios zurückzuführen, auf denselben, von welchem wahrscheinlich auch Arsinoe und Berenike gegründet ist. Wenn Franz C. I. G. III, n°. 5184 dagegen einwendet, daß Ptolemaios IV. Philosophators Gemahlin nach Justin XXX. 1. 7. Eurydike heiße, so hat er nicht beachtet, daß schon in der rosetthischen Inschrift Z. 5 die Priesterin *Ἀρσινόης φιλοπάτορος* erwähnt wird (vgl. Lepsius, Abh. der Berliner Akad. 1853, S. 33 des Separat-Abdrucks.)

Auf der Küste bis Alexandria hin finden wir keinen Ort, der durch einen fürstlichen Namen sich als der hellenistischen Zeit angehörig erweise. Es kann freilich kein Zweifel sein, daß je näher an Alexandria, desto häufiger griechische oder gräcisirte Ansiedelungen sein mußten (*Pellaei gens fortunata Canopi*, sagt Virg. Georg. IV. 287), und mehr als eine *κώμη* trägt auf der Küste und im Deltalande rein griechischen Namen: Aristeu, Eutychu, Phaedone im Itin. Ant., p. 72, Chereu (*Χαιρέου*, Steph. B.), *Ἀργέου* . . . *ἀπὸ Ἀργέου τοῦ Μαιδόνος*, Steph., *Ὠλωνος κώμη*, Strabo XVII p. 805, *Προξενούπολις*, Steph.; die oft genannten Eleusis, Nikopolis u. s. w., es können unter diesen auch ältere Ansiedelungen sein, wie es *Νικίον* in der That war. Eigentliche Städte sind in Aegypten verhältnißmäßig wenige gegründet worden; der Grund ist bereits in der geschichtlichen Darstellung angegeben.

Stephanos führt ein Philadelphia in Aegypten auf; ich finde nirgend sonst eine Notiz über eine solche Gründung, doch wage ich nicht sie ohne Weiteres zu verwerfen. Vollkommen fest steht dagegen Ptolemais und Arsinoe. Ptolemais war,

wie es eine Inschrift bestätigt, eine Gründung des ersten Lagiden (*Πτολεμαῖδος, ἣν ἐποίησε Σωτήρ* bei Parthey de Philis ins., p. 53), daher dort sein Priesterthum (s. Lepsius l. c., p. 36); die Stadt ward in der Nähe von This und Abydos begründet: *πόλις μεγίστη τῶν ἐν τῇ Θηβαίδι καὶ οὐκ ἐλάττων Μέμφεως, ἔχουσα καὶ σύστημα πολιτικὸν ἐν τῷ Ἑλληνικῷ τρόπῳ*, Strabo XVII, p. 816. Der Kassimacheier Isiros hatte über sie eine eigene Schrift verfaßt, Athen. XI, p. 478 (schwerlich ein Gedicht); im Uebrigen verweise ich auf die scharfsinnige Darstellung von Ad. Schmidt (Die ägyptischen Urkunden, S. 90). — Auch ohne eine ausdrückliche Angabe darf man, glaube ich, annehmen; daß Arsinoe in der Nähe des Moirissees in ähnlicher Weise eine Politie bildete (die *νέοι Ἕλληνες* von Antionoupolis sind lehrreich zu vergleichen). Daß die Stadt von Ptolemaios Philadelphos zu Ehren seiner Schwester-Gemahlin genannt worden, bezeugt Plin. XXXVI. 9; Paus. I. 7; Steph. u. s. w. Strabo spricht mit Bewunderung von der Trefflichkeit der Landschaft; sie scheint mit besonderer Munificenz behandelt zu sein; es finden sich hier noch ein Paar griechische Namen, von denen ich freilich nicht zu sagen wage, ob sie Städte mit gräcisirender Verfassung bezeichnen; am Eingang lag der Flußhafen Ptolemais (genannt in dem von Schow edirten Papyrus, in Ptolem. und Tab. Peut.), im Innern der Seelandschaft Dionysias, ein Ort, dessen Trümmer durchaus griechischen Charakter tragen, daneben Dakhis, beide von Ptolemaios genannt; auch einen Ort Thermai habe ich notirt, weiß jedoch über ihn nichts weiter anzuführen.

Indem ich nun zu den Gründungen an den Küsten des rothen Meeres übergehe, muß ich im Voraus bemerken, daß ich die geographische Literatur über diese Gegenden zu verfolgen außer Stande gewesen bin und mich bescheiden muß, eine nur summarische Uebersicht zu geben.

Man wird unbedenklich annehmen dürfen, daß, da die mannichfachen Bezeichnungen der älteren Pharaonenzeit zu diesen Küstengebieten mit dem Sinken der Macht Aegyptens verkommen und vergeffen waren, durch die Lagiden hier Alles neu entdeckt

und neu geschaffen werden mußte. Sie hier in ihren Anlagen und Plänen zu verfolgen, würde vielleicht das glänzendste Bild ihrer Regierungsweisheit zu gewähren im Stande sein; sie schufen die Häfen für den durch Alexander erweckten indischen Handel, sie mehrten ihn mit dem arabischen und aithiopischen, sie bahnten ihm eine Reihe von Straßen vom Meere zum Nil hinüber; sie verstanden es, den öden Küsten selbst einen productiven Werth zu geben.

Ich werde mich nicht begnügen dürfen, nur diejenigen Städte hier aufzuführen, welche durch ihre fürstliche Benennung sich auszeichnen; die vielen rein griechischen Namen, die noch sonst hier vorkommen, mögen allerdings zum Theil eben nur Benamungen sein, zum Theil aber werden sie auch Ansiedelungen, Factoreien, und dann gewiß überwiegend hellenistische bezeichnen. Ueber die vorliegenden Quellen will ich wenigstens Einiges bemerken. Schon Eratosthenes, der Zeitgenosse des dritten Cuergetes, hat ausführlich über diese Gegenden gesprochen, und wenigstens aus seiner Darstellung Arabiens hat Strabo einen lehrreichen Auszug. In viel ausgedehnterem Maasse freilich excerpirt derselbe den Artemidoros, der dem Agatharchides folgt. Diodor folgt derselben Quelle. Allerdings rühmt Agatharchides von sich, daß er der Schöpfer der Geographie des Südens sei; aber eine genauere Betrachtung zeigt, wie weit er entfernt ist von der gründlichen wissenschaftlichen Weise, welche den großen Eratosthenes auszeichnete, wie er in schönrednerischer Weise Seltsamkeiten und Fabeln, über die man zu seiner Zeit schon hinreichend aufgeklärt sein konnte, dem Leser zumuthete; so anziehend seine Schilderungen sind, so wenig darf man in ihnen den Zustand jener Gegenden und die wissenschaftliche Kenntniß von ihnen, wie sie zu seiner Zeit war, entnehmen wollen ¹⁾.

¹⁾ Daß der Anfang der Entdeckungen unter Philadelphos gemacht worden, steht fest. Für das Weitere ist der Schluß aus den Excerpten des Agatharchides lehrreich: er habe seine Darstellung der Völker im Süden beendet; über die später im Meere gefundenen Inseln und die weiteren Völker und den Weihrauch, den das Land der Troglodyten bringe, wolle er seinerseits nicht weiter sprechen; theils sei er schon zu alt, theils gestatteten

Nach Strabo und Diodor hat (Pomp. Mela und) Plinius zum Theil sehr von dem Früheren abweichende Darstellung; er beruft sich auf den sehr gründlichen Zuba (qui videtur diligentissime persecutus haec, VI. 29, § 170), und der Feldzug des Aelius Gallus so wie der wachsende indische Verkehr konnte allerdings eine Menge neuer Kenntnisse in Umlauf gebracht haben; leider ist Plinius auch hier recht gedankenlos bei seiner encyclopädischen Arbeit verfahren. Ob er schon den sogenannten Periplus des Arrian benutzt hat, bezweifle ich; derselbe enthält die schätzbarsten und lehrreichsten Mittheilungen. Der wachsende

die Unruhen in Aegypten nicht eine genauere Untersuchung (τῶν ἐπομνημάτων διὰ τὰς κατ' Αἴγυπτον ἀποστάσεις οὐκ ἀκριβῆ παραδιδόντων σκέψιν); wer aber hinreichende specielle Sachkenntniß zu sammeln Gelegenheit gehabt habe (ὁ δὲ καὶ τοῖς κατὰ μέρος πράγμασιν ἐντετυχηκώς) und geschickt sei im Schreiben und sich Ruhm zu erwerben den Beruf fühle, der möge sich daran machen. Also zu Agatharchides Zeit wurden gewisse Inseln im Meere neu entdeckt (τῶν ἐν τῷ πελάγει νήσων ὕστερον τεθεωρημένων); die sieben Inseln des Zenobios meint er nicht, da er sie ungewiss unter dem Namen der glücklichen Inseln bezeichnet, und den Handel dort mit Persien und der von Alexander am Indus gegründeten Hafenstadt kennt. Für diese und andere Fragen kommt es darauf an, die Zeit des Agatharchides zu bestimmen. Ich habe in der ersten Ausgabe darzulegen versucht, daß die Zeitbestimmung, zu der Dodwell gelangt war, (unter Ptol. IX. 107—90) zu spät sei, daß er in den Zeiten der Brüder Ptol. VI und VII gelebt und geschrieben habe. Zu einem andern Ergebnis ist E. Müller (Fr. Geogr. Min. I, p. 111 sqq.) gekommen; doch hat mich seine Argumentation nicht überzeugen können. Daß die Rede über eine aithiopische Expedition, von der Bruchstücke in den Auszügen bei Photios stehen (c. 21 ff. bei Müller), und welche zu einem aithiopischen Feldzuge veranlaßten, nicht zu dem Schluß nöthigt, Agatharchides selbst habe sie im Rathe des Königs gehalten, sei unter dessen leitenden Staatsmännern gewesen, ist von Niebuhr hervorgehoben worden, und, wie ich auch jetzt noch glaube, sachgemäß. Die oben angeführten ἀποστάσεις konnten entweder die bekannten ὁ κατὰ τὴν ταραχὴν καιροὶ unter Ptolemaios V, oder besser noch die wiederholten Kämpfe zwischen den beiden Brüdern sein (namentlich die Austreibung des Philometor 164). Die von Agatharchides angeführten Entdeckungen neuer Inseln auf die Umseffung Afrikas durch Eudoxos von Kyzikos zu beziehen (nach E. Müller 113—111), scheint nach der bekannten Kritik Strabos über diese angebliche Entdeckungreise doch sehr bedenklich.

Verkehr in der Kaiserzeit brachte immer neue Kenntniß und nur so hat das arabische Meer die treffliche Darstellung erhalten können, die Ptolemaios giebt.

Wir beginnen mit der Nordspitze des rothen Meeres. Sie hatte ihre mercantile Bedeutung durch den Canal, den der zweite Ptolemaios herstellte, amnem . . . Ptolemaeum appellavit, Plin. VI. 29, § 167; Diod. I. 33. Die Geschichte des Canals und dessen Verhältniß zum Handel hat Letronne (Recueil, p. 189 sqq.) auseinandergesetzt. Ich kann nicht zu einem Resultat darüber kommen, ob nicht Philadelphos den Canal etwas südlicher hat münden lassen, als es mit dem des Necho der Fall war; auf die Vermuthung führt mich die Angabe des Strabo XVI, p. 780 über die Lage von Kleopatris: *τὴν πρὸς τῇ παλαιᾷ διώρυγι τῇ ἀπ' τοῦ Νείλου*. Allerdings sagt derselbe XVII, p. 804: *ἄλλη (διώρυξ) δὴ ἐστὶν ἐκδοῦσαι εἰς τὴν Ἑρυθρὰν καὶ τὸν Ἀράβιον κόλπον καὶ πόλιν Ἀρσινόην, ἣν ἔτι Κλεοπατρίδα καλοῦσι*, — aber gleich darauf unterscheidet Strabo genau beide Städte: *πλησίον τῆς Ἀρσινόης καὶ ἡ τῶν Ἡρώων ἐστὶ πόλις καὶ ἡ Κλεοπατρίς ἐν τῷ μυχῷ τοῦ Ἀραβίου κόλπου τῷ πρὸς Αἴγυπτον καὶ λιμένες καὶ κατοικίαι, διώρυγες δὲ πλείους καὶ λίμναι πλησιάζουσαι τούτοις*. Außer Kleopatris und Arsinoe ist noch ein dritter griechischer Name an der Nordspitze des Meerbusens, den Plinius den heroonpolitischen nennt, nämlich Klysma (*Κλύσμα φρούριον*, Ptol. IV, 5; Hierocles, p. 728; cf. vita Arethae bei Miller ad Marc. Heracl., p. 140) aufzuführen. Nach dem Itin. Ant., p. 170 ed. Wess. lag Klysma 68 m. p. von Heroonpolis entfernt, und die Peutinger'sche Tafel führt (wenigstens nach der Copie der Mannert'schen Edition, die mir vorliegt) ihre Straße von Arsinoe durch die Spitze des Meerbusens nach Klysma. Lehrreich ist die Stelle Lukians im Alexander § 44: *ἀναπλεύσας ὁ νεανίσκος ἐς Αἴγυπτον ἄχρι τοῦ Κλύσματος πλοίου ἀναγομένου ἐπέισθη καὶ αὐτὸς εἰς Ἰνδὴν πλεῦσαι*, also fuhr man noch von Alexandria ganz zu Wasser ins rothe Meer (wenn auch das ἀναπλεύσας nur für die Hälfte der Fahrt richtig ist), und Klysma lag nah an der Mündung

des Canales; Ptolemaios setzt es in gleicher Länge, aber um einen drittel Grad südlicher als Arsinoe, von dem wieder Heroonpolis zwei Drittel Grade in gerader nördlicher Entfernung liegt; daraus folgt, daß Arsinoe nicht an der Mündung des Canales lag, daher Plin. VI. 29: et amnem, qui Arsinoen praefluit, Ptolemaeum appellavit, wogegen wohl Georg Syncell. I, p. 86 ed. Bonn. und Chron. Paschale, p. 55 ed. Bonn. mit dem Ausdruck: ἀπὸ στόματος τοῦ κατὰ Ἀρσινόετην τὴν Ἰνδικῆς, nicht aufgeführt werden können, aber freilich auch Diod. I. 33 legt Arsinoe ἐνὶ τῷ ἐκβολῇς. Kleopatris lag an der Mündung des alten Canales in dem nach Aegypten hin gewandten Winkel des arabischen Meerbusens (wenn sich die Worte Strabos nicht auf den Gegensatz gegen den ailanitischen Busen beziehen). Ich glaube hiemit die wesentlichen Notizen der alten Autoren zur Orientirung dieser Punkte angegeben zu haben, versage mir aber sie nach den heutigen Localen zu bezeichnen. — Daß Arsinoe von dem zweiten Ptolemaios zu Ehren seiner Schwester-Gemahlin genannt worden, bezeugt Artemidor bei Strabo XVI, p. 769; Plin. l. c. Der Name der Kleopatra kommt, so viel bekannt, erst mit der Vermählung des fünften Ptolemaios in das Haus der Lagiden.

Wenn man von Heroonpolis rechts an der Troglodytenküste hinabfährt, sagt Artemidor nach Agatharchides § 80 (bei Strabo XVI, p. 769 und bei Diod. III. 39), so folgt zuerst Philotera, nach der Schwester des zweiten Ptolemaios genannt, eine Gründung des Satyros, der zur Erforschung der Elephantenjagd und der Küste ausgesendet war; dann eine andere Stadt Arsinoe, dann Quelle bitteren Wassers, in der Nähe der Zinnoberberge; dann Myos Hormos oder Aphrodites Hormos, erkennbar an den drei vorliegenden Inseln; sodann im Innern der unklaren Bucht (ἀκάθαρτος) Berenike. Von diesem Bericht, den Plinius im Wesentlichen unterstützt, obschon er nicht aus derselben Quelle zu schöpfen scheint, ist der des Ptolemaios abweichend; er hat zwischen Klysma und Myos Hormos keine weitere Stadt, aber zwischen Myos Hormos und Berenike führt er *Πολυτέρας λιμὲν* und *λευκὸς λιμὲν* auf. Gewiß hat Petronne

vollkommen recht, wenn er die Angabe des Artemidor für eben so begründet hält wie die des Ptolemaios; es hat neben der Stadt Philotera oder, wie Apollodor sie nannte, Philoteris (Steph.) im Norden von Myos Hormos an der Stelle eines älteren Ortes Anenum (Plin. VI. 29) einen anderen Ort Philoteris Hafen, zwischen Myos Hormos und Leukos Limen (Kosfeir) gegeben, beide nach derselben Philotera genannt, welche auch der Stadt im südlichsten Syrien den Namen gab. Bei der Anfertigung des Stemma der Lagiden in der früheren Ausgabe der Geschichte der Hellenen hatte ich jene Notiz des Strabo aus Artemidor, daß Philotera des Philadelphos Schwester ist, einzutragen verabsäumt; ein schon von Vossler bekannt gemachtes, durch Petronne (Recueil, p. 182) verbessertes Scholion zu Theocr. XVII. 123 bestätigt die Angabe Artemidors mit der Autorität des Rheginers Eufos. In Beziehung auf jenes Arsinoe zwischen Philoteris und Myos Hormos ist unter Anderen von Mannert geltend gemacht worden, daß die Worte: *εἰτα ἄλλην πόλιν Ἀρσινόην*, ursprünglich nur eine Randbemerkung seien und aus der Aldina nicht in den Text hätten aufgenommen werden müssen. Wenigstens das ist richtig, daß kein anderer Autor dieses Arsinoe nennt, auch Stephanos nicht, ob schon die Erklärer es geglaubt haben; doch haben die neueren Editoren Strabos so wenig wie Petronne an diesem Umstande Anstoß genommen.

Petronne hat die Straßen nachgewiesen, welche die bisher genannten Punkte der Küste mit dem Nilthal verbinden. Nur über eine derselben, über die von Koptos nach Berenike, haben wir nähere Angaben aus dem Alterthum; Strabo XVII, p. 815 giebt an: *Philadelphos πρῶτος στρατοπέδῳ τεμεῖν λέγεται τὴν ἰδὸν ταύτην ἄνδρον οὖσαν καὶ κατασκευάσαι σταθμούς.* Diese Stationen sind in dem Itin. Ant., p. 172, in der Peutingerischen Tafel mit besonderen Namen aufgezählt, als Didyme, Aristonis, Apollonis. [„Da wird wohl ebenso *ἑδρευμα* zu ergänzen sein, wie es an anderen Stellen direct steht: *caenon hydreuma*; etwas anderes als Cisternen mit einem Wachtposten darf man sich dabei nicht denken.“ H. Kiepert.] Berenike selbst

war nach der Mutter des Philadelphos genannt (Plin.) und von den gleichnamigen Städten des Meerbusens mit dem Beinamen der troglodytischen unterschieden. Die Lage dieser Stadt und der vor ihr liegenden „unreinen“ Bucht kann nach den neueren Forschungen nicht mehr zweifelhaft sein; nicht Alt-Rosseir, wie in der Description de l’Egypte VI. 378 angenommen worden, sondern in der That in fast gleicher Breite mit Syene im Innern der „faulen“ Bucht sind noch jetzt die Trümmer der Stadt.

Von Verenike südwärts ist die Lage der einzelnen Ortschaften darum schwierig zu bestimmen, weil in Ptolemaios Gradbezeichnungen sich je weiter südwärts, desto mehr Unsicherheit zeigt. Für das Folgende ist die Karte von Berghaus (Arabien und das Nilland 1835) zu Grunde gelegt und Einzelnes aus den Karten zu E. Müller, Geogr. Min., nachgetragen.

Ptolemaios nennt einen halben Grad südlich von Verenike und über einen Grad ins Meer hinaus die Insel des Agathon; dieß ist die ἁγιάδος νῆσος bei Agatharchides, Strabo und Diodor, πελαγία μὲν διαστήματι, τὸ δὲ μῆκος εἰς ὀγδοῖκοντα σταδίων παρεκτείνουσα, wo der Topas so häufig gefunden wird. Das ist die Insel Djebel Zumrud (Smaragd-Insel nach Ford Valentia in Berghaus Memoir, S. 48). Ptolemaios Breitenangabe $23^{\circ} 40'$ stimmt hier leidlich mit der auf Berghaus Karte $23^{\circ} 38'$. Als den nächsten unzweifelhaften Punkt dürfen wir Abule nennen, in der Wirklichkeit (Zulla in der Annesley-Bai) $15^{\circ} 14'$, bei Ptolemaios $14^{\circ} 20'$ (in der Uebersetzung $11^{\circ} 40'$). Zwischen beiden Punkten muß Ptolemaios Theron gesucht werden; Ptolemaios giebt die Lage $16^{\circ} 30'$ (in anderen Handschriften $17^{\circ} 25'$ oder $16^{\circ} 25'$, in der Uebersetzung $16^{\circ} 26'$). Zu einer Entscheidung zu gelangen wird nur möglich sein durch Berücksichtigung der Inseln. Es giebt auf der Westseite des Meerbusens zwei große Inselgruppen, die eine, ein förmlicher Archipel, rings um die Bucht von Abule (von 15° bis $16^{\circ} 40'$), dann eine kleinere vor Ras Ahvid und Ras Asfiz (von $18^{\circ} 10'$ bis $18^{\circ} 50'$);

von dort nordwärts ist die erste Insel Oshibel Mesuar $20^{\circ} 38'$; und es liegen von dort bis 22° mehrere einzelne Eilande. Diese Vertheilung läßt sich allerdings noch in Ptolemaios erkennen; er setzt die Myronsinself 18° , die zwei Schildkröteninseln unter 18° (Uebersetzung $17^{\circ} 30'$), die zwei Thrisfitinseln $17^{\circ} 30'$ (griech. Text 17°); dieß Ensemble von Inseln wird jene kleinere Gruppe vor dem Ras Affiz sein. Sodann ein weiterer Umstand: Strabo beschreibt nach Agatharchides, daß bis $\delta\ \tau\eta\varsigma\ \Sigma\omega\tau\epsilon\iota\rho\alpha\varsigma\ \lambda\iota\mu\acute{\epsilon}\nu$ die Felsenküste reiche, dann weiter südwärts sich verändere und einen arabischen Charakter annehme, Untiefen habe u. s. w.; dieselbe Stelle bezeichnet Ptolemaios $\Theta\epsilon\omega\acute{\nu}\ \sigma\omega\tau\epsilon\acute{\rho}\omega\alpha\iota\varsigma\ \lambda\iota\mu\acute{\epsilon}\nu$ $17^{\circ} 30'$. Nach dieser Zusammenstellung wird man annehmen müssen, daß der Hafen der Ketter oder vielmehr der „Soteren“ in der Nähe jener Inselgruppen zu suchen und wahrscheinlich der vortreffliche Hafen von Ras Ahvid ist, den rings emporsteigende Berge umgeben, daß also Ptolemais Theron, welches Ptolemaios einen Grad südlicher als jenen Hafen setzt, nicht mit Lord Valentia in dem nördlicheren Ras Affiz, in dessen Nähe allerdings Elephanten vorkommen, zu suchen ist; aber eben so wenig darf man mit Mannert das Vocal in Mirsa Mombarit suchen wollen, das fast zwei Grade südlicher als jene kleinere Inselgruppe liegt. Nach Arrians Periplus ist Ptolemaios ein kleines Emporium, *ἀλλόμενος καὶ σκάφαις μόνον τὴν ἀποδρομὴν ἔχων*; nach Strabo ließ Eumedes, den Philadelphos zur Elephantenjagd gesandt hatte, eine Halbinsel mit Wall und Graben umziehen und begann dann die Umwohnenden allmählig zu begütigen. Es wird Ras Turhoba ($17^{\circ} 30'$) sein, das einzige, jedoch sehr flache Vorgebirge in dieser Gegend nach Lord Valentia. Strabo sagt (XVI, p. 768), nach Eratosthenes sei von Heroonpolis bis Ptolemais 9000, von Ptolemais bis zur Meerenge bei Deire 4500 Stadien; sowohl die Abstände an sich als im Verhältniß zu einander passen mit hinreichender Genauigkeit auf die von uns angenommene Position. Plinius giebt die Entfernung von Ptolemais bis zum troglodytischen Berenike auf 602 m. p., also 120 geogr. Meilen an, $\frac{1}{6}$ auf Abweichungen gerechnet,

bleiben 100 Meilen gerade Entfernung; dieß paßt auf 2 Meilen genau auf die Entfernung bis Ras Turhoba, während bis Ras Affiz 90 Meilen, bis Mirsa Mombaril 120 Meilen directer Abstand ist. Sind diese Bestimmungen annehmbar, so ergeben sich die Inseln und Küstenpunkte zwischen Berenike und dem Hafen der Soteren (nur Ptolemaios zählt sie auf) mit ziemlicher Sicherheit; ich übergehe sie, da die älteren Angaben in diesem ganzen Küstengebiet nur die angebliche Mündung des Astoboras anführen; das ist der *βαθὺς κόλπος* bei Ptolemaios (21° 0' der Uebersetzung, 21° 10' im Text), Faratê des Juan de Castro, der diese Bucht eben so für eine Strommündung hielt.

Schon von Mannert ist nachgewiesen worden, daß Strabo in der weiteren Beschreibung nicht ohne Verwirrung ist. Die sechs Inseln *Λατομῆαι* gehören erkennbar zu der größeren Inselgruppe, von der oben gesprochen ist; dann läßt er das *Σαβαϊτικὸν στόμα* folgen; aus Ptolemaios sieht man, daß der ganze Meerbusen, der auf der Ostseite durch die große Insel Dhalak (*Ορεινή* bei Arrian. Peripl. von 200 Stadien Länge) geschlossen wird, den Namen des adulitanischen führte; und das *Σαβαϊτικὸν στόμα*, das Ptolemaios 1½ Grade nördlich von Adule (der innersten Tiefe des Busens), freilich mit zu großer Entfernung, ansetzt, ist der 12 Meilen von Zulla entfernte Sund bei der Insel Harrara. Das alte Saba (*Σαβάτ*, Ptolem.), „wo eine gleichnamige Elephantenjagd, *πόλις ἐνμεγέθης*“, hatte vor sich die Insel des Straton, das ist der herrliche Hafen von Massaua mit der gleichnamigen Insel in seiner Mitte. — Auffallend ist, daß Strabo Adule übergeht, welches Ptolemaios nennt, der dagegen Strabos Berenike ἡ κατὰ Σαβάς ausläßt; auch Plinius (VI. 29, § 170) wundert sich, daß Zuba die Berenicen alteram, quae Panchrysos cognominata est, nicht nennt, aber oppidum Aduliton führt er § 173 (wie es scheint nach Zuba) als maximum Troglodytarum emporium an. Schon diese Zusammenstellung führt auf die Vermuthung der Identität. Dazu aber kommt jenes bekannte Monument von Adule, Thron und Inschrift, wie sie Rosmas Indikopleustes

von dort nordwärts ist die erste Insel Oshibel Mesuar $20^{\circ} 38'$; und es liegen von dort bis 22° mehrere einzelne Eilande. Diese Vertheilung läßt sich allerdings noch in Ptolemaios erkennen; er setzt die Myronsinself 18° , die zwei Schildkröteninseln unter 18° (Uebersetzung $17^{\circ} 30'$), die zwei Thrisfitinseln $17^{\circ} 30'$ (griech. Text 17°); dieß Ensemble von Inseln wird jene kleinere Gruppe vor dem Ras Affiz sein. Sodann ein weiterer Umstand: Strabo beschreibt nach Agatharchides, daß bis $\delta\ \tau\eta\varsigma\ \Sigma\omega\tau\epsilon\iota\varsigma\ \lambda\iota\mu\acute{\epsilon}\nu$ die Felsenküste reiche, dann weiter südwärts sich verändere und einen arabischen Charakter annehme, Untiefen habe u. s. w.; dieselbe Stelle bezeichnet Ptolemaios $\Theta\epsilon\omega\acute{\nu}\ \sigma\omega\tau\acute{\epsilon}\rho\omega\alpha\iota\ \lambda\iota\mu\acute{\epsilon}\nu$ $17^{\circ} 30'$. Nach dieser Zusammenstellung wird man annehmen müssen, daß der Hafen der Ketter oder vielmehr der „Soteren“ in der Nähe jener Inselgruppen zu suchen und wahrscheinlich der vortreffliche Hafen von Ras Ahvid ist, den rings emporsteigende Berge umgeben, daß also Ptolemais Theron, welches Ptolemaios einen Grad südlicher als jenen Hafen setzt, nicht mit Lord Valentia in dem nördlicheren Ras Affiz, in dessen Nähe allerdings Elephanten vorkommen, zu suchen ist; aber eben so wenig darf man mit Mannert das Socal in Mirsa Mombarit suchen wollen, das fast zwei Grade südlicher als jene kleinere Inselgruppe liegt. Nach Arrians Periplus ist Ptolemaios ein kleines Emporium, $\acute{\alpha}\lambda\lambda\iota\mu\epsilon\upsilon\omicron\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \sigma\acute{\kappa}\acute{\alpha}\phi\alpha\iota\varsigma\ \mu\acute{\omicron}\nu\omicron\upsilon\alpha\iota\ \tau\eta\eta\ \alpha\pi\omicron\delta\omicron\rho\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\ \acute{\epsilon}\chi\omega\alpha\iota$; nach Strabo ließ Eumedes, den Philadelphos zur Elephantenjagd gesandt hatte, eine Halbinsel mit Wall und Graben umziehen und begann dann die Umwohnenden allmählig zu beglütigen. Es wird Ras Turhoba ($17^{\circ} 30'$) sein, das einzige, jedoch sehr flache Vorgebirge in dieser Gegend nach Lord Valentia. Strabo sagt (XVI, p. 768), nach Eratosthenes sei von Heroonpolis bis Ptolemais 9000, von Ptolemais bis zur Meerenge bei Deire 4500 Stadien; sowohl die Abstände an sich als im Verhältniß zu einander passen mit hinreichender Genauigkeit auf die von uns angenommene Position. Plinius giebt die Entfernung von Ptolemais bis zum troglodytischen Berenike auf 602 m. p., also 120 geogr. Meilen an, $\frac{1}{6}$ auf Abweichungen gerechnet,

bleiben 100 Meilen gerade Entfernung; dieß paßt auf 2 Meilen genau auf die Entfernung bis Ras Turhoba, während bis Ras Aßiz 90 Meilen, bis Mirsa Mombarik 120 Meilen directer Abstand ist. Sind diese Bestimmungen annehmbar, so ergeben sich die Inseln und Küstenpunkte zwischen Berenike und dem Hafen der Soteren (nur Ptolemaios zählt sie auf) mit ziemlicher Sicherheit; ich übergehe sie, da die älteren Angaben in diesem ganzen Küstengebiet nur die angebliche Mündung des Astoboras anführen; das ist der *βαθὺς κόλπος* bei Ptolemaios ($21^{\circ} 0'$ der Uebersetzung, $21^{\circ} 10'$ im Text), Faratê des Juan de Castro, der diese Bucht eben so für eine Strommündung hielt.

Schon von Mannert ist nachgewiesen worden, daß Strabo in der weiteren Beschreibung nicht ohne Verwirrung ist. Die sechs Inseln *Λατομίαι* gehören erkennbar zu der größeren Inselgruppe, von der oben gesprochen ist; dann läßt er das *Σαβαϊτικὸν στόμα* folgen; aus Ptolemaios sieht man, daß der ganze Meerbusen, der auf der Ostseite durch die große Insel Dhalak (*Ορεινή* bei Arrian. Peripl. von 200 Stadien Länge) geschlossen wird, den Namen des adulitanischen führte; und das *Σαβαϊτικὸν στόμα*, das Ptolemaios $1\frac{1}{2}$ Grade nördlich von Adule (der innersten Tiefe des Busens), freilich mit zu großer Entfernung, ansetzt, ist der 12 Meilen von Zulla entfernte Sund bei der Insel Harrara. Das alte Saba (*Σαβάτ*, Ptolem.), „wo eine gleichnamige Elephantenjagd, *πόλις εὐμεγέθης*“, hatte vor sich die Insel des Straton, das ist der herrliche Hafen von Massaua mit der gleichnamigen Insel in seiner Mitte. — Auffallend ist, daß Strabo Adule übergeht, welches Ptolemaios nennt, der dagegen Strabos Berenike ἢ κατὰ Σαβάς ausläßt; auch Plinius (VI. 29, § 170) wundert sich, daß Zuba die Berenicen alteram, quae Panchrysos cognominata est, nicht nennt, aber oppidum Aduliton führt er § 173 (wie es scheint nach Zuba) als maximum Troglodytarum emporium an. Schon diese Zusammenstellung führt auf die Vermuthung der Identität. Dazu aber kommt jenes bekannte Monument von Adule, Thron und Inschrift, wie sie Rosmas Indikopleustes

beschreibt und copirt; man wird doch nicht glauben wollen, daß für Ptolemaios Euergetes an dem ersten besten Küstenplatze, in fremdem Gebiet jene Dedication gemacht worden ist; es mußte dieser Punkt durch irgend etwas besonderes geeignet sein, zu solcher Auszeichnung ausersehen zu werden. Niemand giebt an, nach welcher Berenike die Stadt genannt worden; der Name kann eben so wohl auf die Mutter des Philadelphos als auf die Gemahlin des Euergetes bezogen werden. Vielleicht darf man daran erinnern, daß jene Siegesinschrift nach Angabe der großen Eroberungen in Asien bis jenseits des Euphrat und Tigris fortfährt: der König habe die unendliche Beute nach Aegypten geschickt, und Truppen durch die Canäle (des Euphrat und Tigris) ausgesandt . . . , das Wohin fehlt, aber man kann vermuthen, daß sie ins persische Meer hinab um Arabien herum eben nach diesen Gegenden der aithiopischen Küste geschickt worden; es würde sich dadurch erklären, warum gerade hier eine solche Inschrift, die, wie ihr Ton von selbst ergiebt, nicht der König, sondern etwa der Führer jener Expedition stiftete. Es giebt aber für diese in der Inschrift von Abule, wie ich glaube andeutete Expedition noch ein Zeugniß; Plinius (IX. 3) sagt: *Gadara appellatur rubri maris peninsula ingens; huius obiectu vastus efficitur sinus, XII dierum et noctium remigio enavigatus Ptolemaeo regi, quando nullius aurae recipit afflatum; huius loci quiete praecipua ad immobilem magnitudinem belluae adolescent.* Aus Ptolem. VI. 7 erkennt man die Lage dieser Halbinsel, die nach der von ihm erwähnten gleichnamigen Stadt genannt ist, mit vollkommener Deutlichkeit wieder; es ist die, welche sich im Süden der Bahrein-Inseln weit hinein in den persischen Golf erstreckt und den District Bahran umfaßt; ihre Nordspitze liegt unter gleicher Breite mit der, welche Arabien in die Straße von Ormuz hineinsendet, zwischen beiden, die über siebenzig Meilen voneinanderstehen, der vastus sinus, der in einem tiefen Bogen bis dreißig Meilen südlicher in das Land hineindringt, also an Größe dem atlantischen Busen zwischen Cap St. Vincent und Cap Blanc gleich. Und diesen Meerbusen durchfuhr ein König

Ptolemaios oder ließ ihn durchfahren, es kann nur der dritte, eben jener siegreiche gewesen sein; er wurde ganz durchfahren, also bis zur Meerenge von Ormuz; also bis zu diesem Punkt können wir die Fortsetzung jener Expedition, die uns die letzten erhaltenen Worte der adulitanischen Inschrift anzudeuten schienen, begleiten. Sollte man hier umgekehrt sein? jenes große Werk der Umschiffung Arabiens, dem Alexanders letzte kühnste Entwürfe gegolten hatten, sollte der König es aufgegeben haben, nachdem er die erste und vielleicht schwierigste Hälfte des Weges glücklich zurückgelegt? Wir werden später an der Seeküste Arabiens eine Insel des Sarapis und die Inseln des Zenobios zu nennen haben; wenn nicht Alles trügt, so sind eben dieß die weiteren Spuren jener Expedition, deren Gedächtniß der verlorene Theil der Inschrift von Abule oder, wie wir lieber sagen wollen, von Berenike der goldenen gefeiert haben wird. Mögen diese Combinationen zur Ergänzung dessen dienen, was im Verlauf der geschichtlichen Darstellung über den Ausgang jenes großen Eroberungszuges des dritten Ptolemaios gesagt worden ist.

Ich denke, nach dieser freilich hypothetischen Darlegung wird man im Stande sein, für die Colonisation in den Südgegenden des rothen Meeres neue Gesichtspunkte zu gewinnen; Berenike Panchrysos war, so scheint es, der Mittelpunkt derselben. Ich will nicht weiter über die mercantile Wichtigkeit dieses Locales, das den natürlichen Hafen für das gesammte Habessinien bildet, sprechen; es genügt, auf die Angaben bei Plinius VI. 29 und den Periplus Arrians zu verweisen. Erst wenn die Occupationen der Bagiden sich über die dürftigen Troglodytenküsten hinaus zu diesen reichen Gestaden ausdehnten, war an einen großartigen Colonialhandel, wenn man es so nennen will, zu denken, an die Gründung eines Colonialgebietes, das natürlich nicht ohne eine größere Anzahl von Ansiedelungen behauptet werden konnte. Späterhin werden wir die eigenthümlichen Conflictte der hellenistischen und einheimischen Sprache in diesen Gegenden, wie sie sich in den späteren Jahrhunderten zeigten, zu verfolgen haben; für jetzt genügt es, auf die griechischen Namen hinzuweisen, die sich auf den etwa siebenzig Meilen Küste bis zum Eingang des Meeres finden.

Als Fingerzeig mag dienen, daß Plinius (VI. 29, § 169) sagt: sinus insulis refertus; ex iis quae Marcu (so die alten Ausgaben, Matreu bei Detl. v. l. Maru DF. Mar R.) ¹⁾ vocantur, aquosae, quae Eratonos (Eratanos Detl.), sitientes; regum ii praefecti fuere; leider ist seine Localbezeichnung so völlig unklar, daß man gar nicht erkennen kann, in welche Gegend diese Inseln gehören; aber sie zeigen, daß die Personennamen, deren nun mehrere vorkommen werden, wenigstens möglicher Weise aus den höchsten Regionen des ägyptischen Staatsdienstes genommen sind; gar wohl könnte *Σατίρων ὄρος*, welches Ptolemaios zunächst südwärts von dem Vorgebirge des Diogenes unter 19° 0' ansetzt, in *Σατίρων ὄρος* zu verändern, und auf jenen Entdecker Satyros (S. 736) zu beziehen sein. Die Insel des Diodor, des Straton nannten wir schon; Strabo nennt — freilich verworren, wie Mannert nachgewiesen — nach dem Hafen Elata und Stratonos-Insel Demetrios Warte, Konons Altäre, in deren Nähe der Apfelhafen mit einem *φρούριον* und mehrere Jagdplätze; sodann den Hafen des Antiphilos, ein Name, welchen Salt (Voy., p. 181) in dem der Amphila-Bai wiederzuerkennen glaubte, da das Wort von jedem anderen Namen an der habessinischen Küste völlig verschieden sei. Ferner nennt Strabo den Hain des Eumenes, hinter diesem bei der Stadt Daraba eine Elephantenjagd. Dann folgen Fischesser, Schildkrötenesser u. s. w., eine Robbeninsel, Sperberinsel; „auch ist dort eine Insel des Philippos, der gegenüber die sogenannte Elephantenjagd des Pythangelos; dann Arfinoe, Stadt und Hafen, dann Deire; auch über diesen Orten ist Elephantenjagd“. Mit der Spitze von Deire verläßt man die Küste des arabischen Meerbusens, es beginnt der Aualites (der Meerbusen von Aden). Strabo nennt hier die Jagd des Lichas, das Vorgebirge des

¹⁾ Der Name, wenn er, wie doch anzunehmen, ein griechischer sein soll, könnte derselbe sein, wie der des *Μάρκος*, oder besser *Μάργος* von Kerynia, der Gesch. der Epig. I, S. 328. 302; II, S. 49 erwähnt ist. Ein vornehmer ägyptischer Beamter der Ptolemäerzeit des Namens Eraton *Ἐράτωνος τοῦ συγγενοῦς καὶ . . .* findet sich unter denen, die ihr *προσκήνιον* auf der Insel Philai gemacht haben (C. I. Gr. III, n^o. 4901. 4902).

Pytholaos, ein Flußthal der Jsis, des Neilos (wohl *Νεῖλου-πτολεμαίου* des Periplus), Leons Warte, Pythangelos Hafen, ein Flußthal Daphnus, ein anderes des Apollon (sollte das etwa das *Ἀπόλλωνος πόλις ἐν Αἰθιοπία τῇ Ἐρυθρᾷ* (!) des Stephanos sein?); endlich das Elephasvorgebirge (*Νᾶς ἐλ φῖ*) und das Südhorn (*Guardafui*); „von Deire bis hier die Säulen und Mäure des Pytholaos, Lichas, Pythangelos, Leon, Charimotros (?)“; so weit, sagt Strabo, reiche die Beschreibung des Artemidor. — Als festen Punkt wird man in dieser Beschreibung wohl nur Deire nehmen können; er liegt auf der halbsartig vorgestreckten Landspitze *Νᾶς διρ*; der Name der Stadt war vielmehr *Berenite* nach Plinius (VI. 29, § 170): *tertiam, quae Epidires, insignem loco, est enim sita in cer-vice longe procurrente, ubi fauces rubri maris* IV. M. D. P. ab Arabia distant; Eratosthenes bei Strabo scheint dieß *Berenite* noch nicht zu kennen: das Vorgebirge dort heiße *Deire*, habe ein gleichnamiges Städtchen, von Fischern bewohnt, auch sage man, es stehe dort eine Säule des Sesostris, welche in heiligen Schriftzeichen seinen Uebergang bezeichne. Die Inseln (nach Strabo 6), welche den Eingang sperren, sind den Alten wohl bekannt. *Arfinoe* entfernt *Ptolemaios* von *Deire* 45' westlich, 20' südlich; ob Mannert das Local richtig in Affab unter *Νᾶς Firmah* sucht, mag dahingestellt bleiben; die Entfernung scheint fast zu groß. — Aus *Ptolemaios* allein erfahren wir, daß dort ein Canal des *Antiochos*, *Ἀντιόχου σωλήν*, 2° 30', westlich von *Deire*; bedeutend weiter nordwärts, wohl zum Archipelagus von *Dahala* gehörig, nennt er *Daphnine*, *Akanthine*, *Μακάρια* u. s. w., Namen, die zum Theil auch Plinius hat. — Besonders lehrreich ist wieder der Periplus; er beschreibt den Meerbusen von *Abule* mit der großen Insel *Oreine* davor, umher die kleinen *Ἀλαλαίων*-Inseln (*Aliaeu* bei Plin., § 173); von hier 800 Stadien sei ein anderer sehr tiefer Busen, an dem rechts von der Einfahrt viel Sand sei, in dessen Tiefe der *Opsian* gefunden werde; und eben diesen Stein fand *Salt* in der *Hauakil-Bai* bei dem Dorf *Arena* (bei Berghaus, S. 38). Höchst anziehend ist die Beschreibung des

Periplus von dem Könige dieser Gegend, Zoskales mit Namen, der unter Anderm auch γραμμάτων Ἑλληνικῶν ἔμπειρος ist, und von den Gegenständen des Handels, die hier zu Markt kommen, Kleider aus Arsinoe, Murrhingefäße aus Diospolis, Wein von Laodikeia und Italien, Seide, Stahl aus Indien u. s. w.

Die Insel des Dioskorides (Socotora), wenn schon im Periplus angegeben wird, daß die Einwohner ἐπιξενοὶ καὶ ἐπιμικτοὶ Ἀράβων τε καὶ Ἰνδῶν καὶ ἔτι Ἑλλήνων τῶν πρὸς ἐργασίαν ἐκπλεόντων seien, und der Name selbst der eines hellenischen Mannes ist, hieher zu zählen hat darum Bedenken, weil der Name bei Strabo noch nicht erscheint, also wenigstens zu Artemidors Zeit noch unbekannt war; doch kann diese Schlußfolge keinesweges stringent genannt werden; vielmehr schien es uns wahrscheinlich, daß schon zu Agatharchides Zeit die Insel entdeckt war. — An der Südküste Arabiens nennt derselbe Periplus die sieben Inseln des Zenobios (jetzt Kuria Muria-Inseln), so wie die 200 Stadien lange Insel des Sarapis (Massera); diese so wie westlicher die zwei Inseln des Agathokles führt auch Ptolemaios an; es muß völlig unentschieden bleiben, ob beide Namen einen Zusammenhang mit den Plänen der Lagiden haben. Uebrigens ist fast unzweifelhaft, daß jene sieben die „glücklichen Inseln“ des Agatharchides mit dem lebhaften Verkehr nach Persien, Gedrosien und dem von Alexander gegründeten Indushafen sind, ein Beweis, daß sie wenigstens nicht erst seit Eudoxos und Zambulos bekannt geworden.

Man würde über Arabien in Beziehung auf hellenistische Ansiedelungen völlig zu schweigen haben, wenn nicht Plinius (VI. 28) die merkwürdige Aeußerung hätte: fuerunt et Graeca oppida Arethusa, Larissa, Chalcis, deleta variis bellis. Ich habe mich umsonst bemüht, sonst irgend wo eine Spur über diese Ansiedelungen zu finden. [„Plinius wird mit seiner gewöhnlichen Confusion die syrischen Städte des Drontesthalos gemeint haben.“ H. Riepert.] Den Namen Leukothoea aus Antig. Hist. mirab. 149 ed. West. wage ich nicht hinzuzufügen, da er in der Erzählung des Amometos vorkam, der nichts weniger als glaubwürdig zu sein scheint. Jene drei Namen — man

wird sie unmöglich für erdichtet halten dürfen — scheinen eher jenseitlichen als lagidischen Gründungen zugegehören. Schon früher ist angeführt worden, daß nach Plin. VI. 28 Numenius, des Antiochos Präfect in Mesene, bei dem Naumachaeorum promontorium (in der Straße von Ormuz) an einem Tage die Flotte und Landmacht der Perser bewältigt und an dem Platz, dem Zeus und Poseidon die Doppelstrophäen errichtet habe. Vielleicht mögen jene drei halb untergegangenen Städte eben aus der Zeit dieses Antiochos (des vierten) datiren, sie mögen eben an jenen östlichen Küsten Arabiens gelegen gewesen sein. — Die Lagiden ihrer Seits haben allerdings nicht unterlassen, ihre Aufmerksamkeit auf Arabien zu wenden; wir wissen, daß Ariston vom König Ptolemaios (doch wohl Philadelphos) ausgesandt wurde *πρὸς κατασκοπὴν τῆς ἑως ὠκεανοῦ παρηκούσης Ἀραβίας*, und in den Angaben aus Agatharchides wird hinzugefügt, daß derselbe dem Vorgebirge Poseidon den Namen gegeben habe nach dem Poseidonstempel, den er dort gründete (Diod. III. 42); dieß wird Ras Mohammed, die Südspitze der Halbinsel des Sinai, sein. Dann wird weiter gesprochen von dem Robbeneilande und von den Seeräubern, welche von den Lagiden zu Paaren getrieben worden (Diod. Strabo XVI, p. 777 *ἐπελθόντος στόλου*). Wenigstens eine Gründung ist hier mit völliger Sicherheit zu nennen; Joseph. Ant. VIII. 6. 4 sagt: *Ἀσιωγγάβαρος οὐ πόρρω Ἀλλανῆς πόλεως, ἣ νῦν Βερενίκη καλεῖται*: freilich das einzige Zeugniß für diesen Namen, das wir haben; denn das des Pomp. Mela III. 8. 7 kann nur als ein halbes gelten, in so fern seine Localisirung „inter Heroopoliticum et Strobilum“ auf ein anderes Local hinweist, während er doch den Winkel des Meerbusens deutlich bezeichnet und jedenfalls später erst das troglodytische Berenike nennt. — Weitere hellenistische Namen finden wir nicht an der arabischen Küste; erst ganz dicht nördlich von der Straße Babelmandeb begegnet uns bei Ptolemaios ein Hafen des Sosippos; aus dem, was Agatharchides berichtete, sieht man, wie thätige und wohlhabende Handelsvölker an jener Küste hinab wohnten. Desto lehrreicher ist, daß mehrere von den Küsteneilanden, die

Ptolemaios wie gewöhnlich zu weit von der Küste entfernt, nach griechischen Männern heißen. Die erste von Norden her ist die Insel des Timagenes; Agatharchides nennt wenigstens in dem, was uns vorliegt, diesen Namen nicht, aber er kennt die Inselgruppe, zu der sie gehört, wohl, und hebt die Friesinsel hervor, sie habe (heißt es bei Diod. III. 43) alte Trümmer; er beschreibt die wilden Strudel des Meeres, wie sie bei diesen Inseln von Marabet bis Fassani in neuester Zeit wieder beobachtet sind (s. die Notizen in Berghaus Memoir, S. 27); die Insel Fassani ist die südlichste in dieser Reihe von Korallenklippen. Dann fügt Diodor nach Agatharchides hinzu, daß die Banizomeneis an der Küste gegenüber wohnten: *ἱερὸν δ' ἀγνώτατον ἴδρται, τιμώμενον ὑπὸ πάντων Ἀράβων περιττότερον*; es ist Medinah (*Ἰαθριππα* des Steph.) gemeint, das von der Küste der Timagenes-Insel gegenüber etwa zwanzig Meilen landein liegt; hier ist die Küste der Stadt am nächsten, die natürlich in demselben Maße für den Verkehr wichtig sein mußte, als sie heilig und von allen Stämmen geehrt war. — Eine zweite derartige Insel ist die des Polybios, nach Ptolemaios $21^{\circ} 40'$; aber Mannert hat nachgewiesen, daß die Gradbestimmungen hier um $30'$ zu südlich sind; wir werden also die Polybios-Insel etwa $22^{\circ} 10'$ suchen müssen; da liegt in der That im Norden des steilen Ras el hatba die Insel Haram; man wird die freilich verschönernde Schilderung des Agatharchides (Diod. III. 44) von dem Hafen von Charmuthas in diesem Local wiederfinden, der namentlich auch die wasserreiche und fruchtbare Insel in dem Hafen, der Raum zu 2000 Schiffen habe, nicht vergißt. Von hier ist etwa funfzehn Meilen südostwärts gen Mekka, dessen eigentlicher Hafen Djibba den Alten in *Θῆβαι πόλις* (Ptol.), den Deben (nicht Dedeben) des Agatharchides, bekannt war. — Endlich nennt Ptolemaios noch die Insel des Sokrates unter $16^{\circ} 40'$; es wird wohl die Insel Rotumbal sein, die nördlichste des weit südwärts sich ziehenden Archipels von GuSr Farfan.

Hiermit bin ich zum Schlusse der beabsichtigten Uebersicht gelangt. So unvollkommen sie sein mag, sie bietet uns wenigstens einige Ergebnisse für die Frage, auf die es uns ankam.

Wir schlossen die Aufzählung der Gründungen Alexanders mit einem kurzen Ueberblick über die allgemeine Disposition, die sich etwa noch erkennen lasse. Ist das Werk nach seinem Plan, oder wenigstens in seinem Geiste fortgeführt worden?

Schon zwei Jahrzehnte nach Alexanders Tode war das Indusland, das er mit so zahlreichen Colonien versehen, aufgegeben; bald lockerte sich auch der Zusammenhang der baktrischen und arianischen Landschaften mit dem Seleukidenreiche; um 250 erhob sich in dem Verbindungslande zwischen Osten und Westen, an den kaspischen Pforten, eine barbarische Herrschaft, die ihn völlig durchriß; die ungeheuere Zusammenhäufung continentaler Gebiete, wie sie aus der herrenlosen Erbschaft Alexanders an Seleukos gefallen war, reducirte sich mehr und mehr auf den Bereich von Ländern, die in dem Wassersystem des Euphrat und Tigris liegen, und die sich nur um so dichter mit hellenistischen Ansiedelungen füllten; konnten wir doch allein in dem oberen Syrien zwischen Tauros, Euphrat und Libanon noch über vierzig neue Städte zählen.

Den Lagiden war derjenige Theil des großen Reiches zugefallen, in dem Alexander kaum mehr als den ersten Anfang einer neuen Ordnung, kaum die ersten Schritte zur Hellenisirung gemacht hatte; wir glaubten zu erkennen, daß auch in dieser Tendenz die Lagiden sich wesentlich von der Weise der Seleukiden unterscheiden; sparsam mit städtischen Gründungen in dem Kernlande ihrer Macht, wandten sie sich, während von dem Seleukidenreich die östlichen Landschaften sich lösten, entdeckend und colonisirend dem Süden zu, schufen und fanden die Wege eines immer steigenden Verkehrs, die Quellen einer immer wachsenden materiellen Macht eben da, wo feindlicher Angriff sie nie bedrohen zu können schien.

Es ist der Mühe werth, diesen Gesichtspunkt einen Augenblick festzuhalten. Die Lagiden haben die Straße des Weltverkehrs, den die Natur selbst vorgezeichnet, gegründet und zum

ersten Male mit beispiellosem Erfolg benutzt, jene Straße, die wieder ihr Recht geltend machen wird, sobald die Verwilderung des morgenländischen Lebens und die engherzige Diplomatie der abendländischen Mächte aufhören wird in Verblendung zu weiteifern¹⁾. Es war eine der größten Conceptionen Napoleons, mit der ägyptischen Expedition der stolzen Meerr Herrschaft Englands Schach zu bieten; wenn sie gelang, so hatte Frankreich einen Vorsprung gegen England gewonnen, der für alle Niederlagen seit dem Tage von Bahogue entschädigen konnte. Wohl erkannte England die Bedeutung des Nillandes; als man endlich so weit war, das Delta zu occupiren, stand nicht mehr die zähe Energie Pitts am Ruder; das geglückte Attentat auf die dänische Flotte konnte eine Entschädigung für den wenig ehrenvollen Rückzug aus Alexandrien scheinen; aber man hatte den Brückenkopf für Indien verloren; wie wenig bedeutet dagegen die stillschweigende Besiznahme von Aden, des arabischen Gibraltars. Man wird mehr und mehr zu der Einsicht kommen, daß nur durch die Besiznahme Aegyptens England im Stande ist, den continentalen Einflüssen Rußlands in Asien die Wage zu halten; die Euphratstraße ist weder in commercieller, noch gar in politischer Beziehung ein Ersatz für das rothe Meer; wenn in dem Moment, wo der Zaar die Komödie am Bosporus zu endigen für gut findet, England nicht über die Landenge von Suez gebietet, so beginnt für den Osten wie für den Westen die äußerste Gefahr. Die Bedeutung jener Gegend von Suez ist darin begründet, daß hier zwischen den größten continentalen Massen der Erdoberfläche die tiefsten maritimen Einschnitte sind, daß das rothe Meer, der Hafen für alle Küsten des indischen Oceans bis Australien und China hin, hier sich dem mittelländischen Bassin, dem Hafen für den Westen der Erde, auf wenige Meilen nähert. Nicht in der ungeheuren Ausdehnung, wie nach den transatlantischen Entdeckungen, den mercantilen und nautischen Fortschritten der letzten Jahrhunderte

¹⁾ Die folgende Erörterung ist unverändert so geblieben, wie sie 1842 geschrieben wurde. Es schien nicht angemessen, das, was seitdem geschehen ist, zu berücksichtigen.

zu erwarten steht, konnte im hellenistischen Alterthum sich die Wichtigkeit des rothen Meeres, der Nilmündungen, der Canalverbindung zwischen beiden geltend machen; aber trotzdem mußte nach dem Eroberungszuge Alexanders die Erschließung des rothen Meeres durch den Hellenismus das nächstgrößte Ereigniß für die Neugestaltung der äußeren Verhältnisse sein, mußte in ihren Resultaten eben so überraschend und nachhaltig wirksam sein, wie sechzehn Jahrhunderte später die Eröffnung des Seeweges um das Kap, welche dem Handel der Italiener wie der Hanse den Todesstoß gab; nur daß sich die Wirkungen und die Fortschritte jenes lagidischen Handelssystems unserer Beobachtung fast völlig entziehen. In den angeführten Gründungen und Befestigungen wird man wenigstens die Spuren des von ihnen verfolgten Planes zu erkennen geneigt sein. Allerdings ist das rothe Meer nichts weniger als günstig für die Schifffahrt; Untiefen, Strudel, Riffe, unsichere Rheden, schwer zugängliche Häfen sind Hemmungen, die nur die Sorgfalt und Assiduität der Civilisation zu überwinden vermag; aber um ein nahe liegendes Beispiel zu wählen, bietet die Nordsee mit ihrer fast völlig hafenlosen jütischen Küste, mit ihren flachen Ufern im Süden, ihren durchziehenden Sandbänken, ihren labyrinthischen Einfahrten in die deutschen Flüsse, um von dem Stader Zoll und den vergeblichen Transactionen deutscher Flußschifffahrts-Commissionen gar nicht zu sprechen, etwa geringere Schwierigkeiten?

Ich wende mich zu einer anderen Betrachtung, wenn man will, zu einer statistischen Phantasie; denn bei dem völligen Mangel an allen leitenden Angaben wird nur die Phantasie es versuchen dürfen, sich die Bedingungen und Wirkungen der Uebersiedelungen, welche das Jahrhundert von der issischen Schlacht bis zum zweiten punischen Kriege charakterisiren, zu vergegenwärtigen. Wie war dieser Aufwand von Menschen griechischer Zunge möglich? wie wirkten so große Uebersiedelungen, in verhältnißmäßig so kurzer Zeit gemacht, auf die Länder, die die Ansiedler hergaben? wie wurde es möglich, Gründungen zu schaffen, die so schnell festwurzelten? Bedenkt man, daß in Indien ein Jahrzehnt nach Alexander die griechischen Ansiede-

lungen unter die Herrschaft Schandraguptas kamen und sich dennoch erhielten, ja der späteren Erneuerung griechischer Reiche dort als Stützpunkte dienen konnten, daß das Griechenthum in Baktrien und Ariana herrschend blieb, ja erobernd um sich griff, obgleich das Partherreich, sich zwischen den Osten und Westen drängend, den Zuzug neuer Einwanderer aus dem Westen so gut wie unmöglich machen mußte, daß selbst unter den parthischen Barbaren, in Mitten fremder Stämme die gegründeten Städte weiterblühten, daß die Länder am Euphrat und Tigris überwiegend, Syrien so gut wie ganz gräcisirt wurde, um von Kleinasien gar nicht zu sprechen, daß von Aegypten aus die Küste Habessinien's colonisirt werden konnte, gründlich genug, um tief in die christliche Zeit das Griechische neben dem Einheimischen zu bewahren oder mit dem vordringenden Arabischen rivalisiren zu lassen, — in der That dann muß man gestehen, daß das griechische Wesen eine Virtuosität des Colonisirens entwickelt hat, wie sie zu keiner Zeit und von keinem Volke wieder auch nur im Entferntesten erreicht worden ist; selbst die Römer colonisirten weder mit so sicherer Raschheit und in so weitem Umfang, noch vermochten sie ausgebildeten Culturen gegenüber ihre Sprache mit ihrer Herrschaft durchzusetzen, während die Hellenisirung um so entschiedener Boden zu gewinnen schien, je höher die Culturstufe der Völker war, auf die sie sich wandte. Auf die ethnischen Reactionen, auf den Kampf altheimathlicher Sprachen gegen die hellenistische, wie er sich nirgend interessanter als in dem syrischen Sprachgebiete darstellt, wird erst später einzugehen sein.

Die hellenistische Colonisirung ist nicht auf das erste Jahrhundert seit Alexander beschränkt, aber sie hat innerhalb desselben ihre raschesten Fortschritte, ihre größte Ausdehnung. Man wird sich erinnern müssen, daß keinesweges Griechenland und Makedonien allein die Colonisten zu allen jenen Ansiedelungen hergab; ich spreche hier nicht von den ethnischen Beimischungen; auch die Küsten des Pontos, die Westküste Kleinasien's, die Pentapolis, die Inseln, das italische und sicilische Griechenthum gab reichliche Beisteuer. Entvölkerten sich jene

Bereiche, um den Süden und Osten zu füllen? Ich darf hier auf die trefflichen Erörterungen in der Schrift von Hegewisch verweisen. Mag der erste Moment jener neuen Richtungen mechanisch auf die Populationsverhältnisse daheim gewirkt haben, in der Natur menschlicher Verhältnisse liegt es, daß nicht die Ueberfödelung der Grund für die wachsende Entvöllerung sein konnte, die man in gewissen Gebieten des europäischen Griechenthums beobachten zu können glaubt; Athen seit Demosthenes sank wie Lübeck seit dem großartigeren Fürsten Wullenweber; die Veränderung der politischen, mercantilen, geistigen Schwerpunkte einer unendlich erweiterten Welt ließen Griechenland verkommen und mochten fortdauernde Auswanderung motiviren; wenigstens verhandelt, wie von gewissen deutschen Fürsten des vorigen Jahrhunderts die getreuen Unterthanen, wurden griechische Männer nicht an colonisirende Mächte. Von den alten Küstenstädten Kleinasiens wird man behaupten dürfen, daß ihnen seit Alexander eine neue Blüthe begann. Die reichsten Werberplätze zu Auswanderungen mochten Sicilien und Italien bieten; es scheint die Gleichzeitigkeit des pyrrhischen, des ersten punischen Krieges mit den raschen Fortschritten der Colonisation von Bedeutung zu sein. Doch ich verlasse diese Fragen, da auch nicht die geringsten Vorlagen zu einer specielleren Betrachtung vorhanden sind. Nur wird man überall unendlich weitere und bedeutendere Beziehungen voraussetzen müssen, als in der jammervollen Dürftigkeit der vorhandenen Ueberlieferung bezeichnet erscheinen; wer sich nicht dazu erheben kann, in dem einzelnen Factum die Pyramide von Bedingungen, welche es gipfeln, in zufälligen Notizen das Netz von Zusammenhängen und Voraussetzungen, in welches sie gehören, zu erkennen, wem die Geschichte nichts weiter ist als ein Mosaik von Stellen aus den respectiven Autoren, dem bleibt sie stumm, unfruchtbar, ein todttes Gerippe.

Oben ist bezeichnet worden, wie schnell sich diese Colonien festwurzelten, wie kräftig sie selbst in Mitten schwierigster Verhältnisse überdauerten. Worin beruhte diese ihre Lebenskraft? Ich meine, diese Frage aufzuwerfen ist nicht allein von wissen-

schaftlichem Interesse, sondern für eine der großartigsten Aufgaben der Gegenwart um so wichtiger, je weniger die für dieselben nothwendigen Mittel bisher erkannt und vorbereitet sind. Ich habe hier nicht die trostlosen Misgestalten der Colonialsysteme, in denen sich die christlichen Völker Europas seit drei Jahrhunderten versucht haben, darzustellen; hervorgegangen aus dem katholischen Stolz der Spanier und dem unsäglich verderblichen monarchisch-mercantilen System Karls V. — selbst die englische Weise bis zu der neuerdings aufgebrachten Lehre von den halbcolonialen Ländern hinab ist weit davon entfernt, eine Ausnahme zu machen —, haben sie den gemeinsamen Grundfehler, daß die Colonien nur um des Mutterlandes willen da sein, demselben unterthänig bleiben sollen; was kann bezeichnender sein als Lord Chathams Wort im Anfang des nordamerikanischen Krieges: „es ist kein noch so armseliger Bettler in den Straßen Londons, der nicht mit Stolz von ‚unsern amerikanischen Unterthanen‘ spräche.“ Da gilt es denn, solchen Colonien jede politische, commercielle, industrielle Selbstständigkeit möglichst vorzuenthalten, von ihnen möglichst allen Vortheil zu ziehen, auf ihre Förderung nicht mehr zu verwenden, als zum Besten des habgierigen Mutterlandes förderlich ist; das Mutterland fabricirt für sie und erhält seine Rheberei auf ihre Kosten, das Mutterland allein verschifft ihre Producte und macht die Preise zu eigenem Gewinn, an dem die Producenten möglichst wenig Antheil erhalten. Von dieser Weise macht Rußland in so fern eine Ausnahme, als es den Begriff des Mutterlandes aufgibt und sich begnügt, durch den weiten Bereich seiner Herrschaft die Population zu mehren, den Anbau zu fördern und die verschiedenen Völker zu der russischen Nationalität und der griechischen Religion zu bekehren: Tendenzen, die in gewissem Betracht der Entwicklung des römischen Systems nicht unähnlich sind. Die hellenistischen Colonien scheinen überwiegend einen von beiden abweichenden Charakter zu haben, wie denn der Gründer dieses in der That grandiosen Systems von der Aufhebung des Unterschiedes zwischen Siegern und Besiegten, von dem Princip wahrhafter Ausgleichung und Verschmelzung aus-

ging. Es treten hier besonders zwei Momente hervor, das eine analog mit dem Wesentlichen der älteren griechischen Gründungen, das zweite durch den veränderten Charakter der Zeit gegeben.

Die älteren griechischen Colonien waren mehr oder weniger ausschließlich von einer bestimmten Mutterstadt ausgesandt oder ausgegangen; sie blieben mit derselben in gewissen Beziehungen der Pietät, der rechtlichen und religiösen Institute u. s. w., sie waren in politischer Beziehung selbstständig gegen sie, freie autonome Politien; οὐ γὰρ ἐπὶ τῷ δοῦλοι, ἀλλ' ἐπὶ τῷ ὁμοίῳ τοῖς λειπομένοις εἶναι ἐκπέμποντας, Thucyd. I. 34. In den neuen Gründungen hörten auch diese lockeren Beziehungen zu einer Mutterstadt auf; in den meisten war die Bürgerchaft, von den nichtgriechischen Elementen abgesehen, offenbar aus Ansiedlern verschiedener griechischer Stämme gemischt; weder im Religiösen noch in den städtischen Einrichtungen mochte man die Formen eines bestimmten Locales herübernehmen; und je freier, rationeller, allgemeiner man sich verhielt, desto leichter war es, sich den örtlichen Bedingungen der neuen Heimath, der man sich rückhaltslos hingab, sich den Nichtgriechen, die in das Bürgerthum aufgenommen wurden, zu assimiliren, desto freier zugleich konnte man die Sprache und Bildung des Griechenthums und vor Allem den Kern des elastischen griechischen Wesens, eben das Bürgerthum in der städtischen Politie, festhalten. Wir glaubten zu erkennen, daß eben dieß der Charakter der hellenistischen Gründungen war, Politien zu sein, wenn auch nicht in der souveränen Weise, wie sie die kleinen Stadtrepubliken früherer Zeit behauptet oder doch in Anspruch genommen hatten, so doch in kommunaler Selbstständigkeit, gleichsam mit den Privilegien reichsstädtischer Freiheit, mit dem Recht der Waffen, dem Münzrecht, dem Gerichtsbann, der Selbstverwaltung u. s. w. Alexander gewiß hat seine Gründungen auf diese Weise ausgestattet; die Lagiden scheinen, wenigstens in Aegypten, minder glänzende Privilegien gewährt zu haben; desto reicher scheint die größte Masse der neuen Städte, die im Seleukidenreich mit recht eigentlich reichsstädtischen

Freiheiten ausgestattet worden zu sein; konnten sich doch einzelne derselben, so Seleukia am Tigris, mit dem Sinken des Reiches, in republikanischer Unabhängigkeit behaupten, wie denn überhaupt — die Städte Kleinasiens bieten mehrere Beispiele — der Uebergang aus diesem gleichsam reichsstädtischen Verhältniß zur völligen Selbstständigkeit überaus leicht war. Ein so geordnetes und in sich selbstständiges Bürgerthum allein war im Stande, den Absichten der Gründer zu entsprechen; welche Wirkungen Colonien von städtischer Selbstständigkeit zu erzielen vermögen, davon giebt die Germanisirung, slavischer Länder eine glänzende Reihe von Beispielen.

Es ist meine Meinung nicht, die ganze Eigenthümlichkeit der in Frage stehenden Erscheinungen damit erklärt zu haben; das Verhältniß der geistigen Entwicklung im Griechenthum zu der ethnischen ist am Ende doch das Wesentlichste. Aber sie bedurfte eines Behülfels, einer festen Form, in der sie sich darstellen und kraft deren sie wirken konnte; und eben dieß, meine ich, leistete das städtische Gemeinwesen.

Doch genug dieser Aphorismen. Mögen sie dazu dienen, den Leser zu erinnern, daß in den Vorgängen der hellenistischen Zeit auch nach dieser Seite hin mehr als Nahrung für den geschäftigen Müßiggang der Gelehrsamkeit zu suchen ist. Nicht etwa so, daß sie ein höheres Interesse für uns durch den etwaigen Nutzen erhalten soll, den sie unserer Zeit durch ihr Beispiel gewähren könnte; sondern ihre historische Rechtfertigung ist es, wenn wir nachweisen, an welchen großen Aufgaben der Menschheit, mit welchen Kräften, welchen Erfolgen sie mitgearbeitet hat; wir gewinnen für sie eine unmittelbare und lebendige Beziehung zur Gegenwart selbst, wenn wir ihr in dem Gesamtverlauf der geschichtlichen Entwicklung, in dem gemeinsamen geschichtlichen Tagewerk der Menschheit ihre Stelle vindiciren.

Beilage II.

Für Chronologie.

1.

Ueber die Aera von Arados.

In der Geschichte der Epigonen I, S. 321 ist über die Aera von Arados Einiges bemerkt, für Weiteres, was mir Th. Mommsen auf meine Anfrage mitzutheilen die Güte gehabt hat, auf den Anhang verwiesen worden. Er schreibt mir am 11. Januar 1877 wie folgt:

„In Betreff des Titels Parthicus bei Traian fand ich folgende Daten. Voraus bemerke ich, daß für die spätere Zeit Traians die tribunicischen Jahre mir als feste von dem 10. December ab laufende gelten (Staatsrecht II², 776), also tr. p. XIX = 10. December 114/5 n. Chr., XX = 10. December 115/6 n. Chr. ist. Uebrigens ist diese Controverse für Sie von geringem Belang, da, auch wenn man die tr. p. nach Nervas im Januar erfolgten Tod berechnet, der Unterschied höchstens einen Monat beträgt.

Ausgemacht ist es, daß bis zum Jahre 114 einschließlich oder tr. p. XVIII Traian den Titel Parthicus nicht geführt hat. Die Inschrift C. I. L. II, 2097 steht freilich entgegen und ist sicherer Lesung, aber, wie Sie auch schon sagen, sie muß auf irgend einem Versehen (wahrscheinlich durch incorrecte Redaction) beruhen, wie das so oft bei Pro-

vinzialinschriften begegnet; Denkmäler ersten Ranges schließen jede Möglichkeit aus den Titel bis in 114 zurückzuverlegen.

Aus dem Jahre 115 haben wir folgende sichere Denkmäler, die den Titel Parthicus nicht zeigen:

- Opt. Aug. Ger. Tac. p. m. tr. p. XVIII, imp. IX, cos. VI,
 Bogen von Ancona, incorrect bei Dressi 792.
 — — — — p. m. tr. p. XVIII, imp. XI, cos. VI,
 Inschrift der Metaurusbrücke, Fabretti 398, 289.

Der letzteren analog ist die übrigens schlecht überlieferte spanische II, 1028. Jene beiden Denkmäler ersten Ranges sind für die Titulatur schlechthin beweisend.

Hieraus folgt also nicht bloß, daß Traian zu Anfang 115 den Titel Parthicus nicht führte, sondern daß auch die imperatorischen Acclamationen 10 und 11 (welche, wie Sie sehen, im Laufe des Jahres 115 eingetreten sind) nicht mit Annahme des Titels verbunden waren.

Borghesi (Opp. 8, 592) kannte keine ältere Inschrift mit dem Titel Parthicus als die neapolitanische Insc. Neap. 2488:

- Opt. Aug. Ger. Tac. Parth. p. m. tr. p. XX, imp. XII,
 cos. VI.

Seitdem ist eine in der Titulatur vollständig gleichlautende afrikanische zum Vorschein gekommen (C. I. L. VIII, 621 = Guérin, Voy. en Tunisie I, 408). Eine ältere kenne auch ich nicht, namentlich keine, die den Titel mit tr. p. XVIII verbande.

Die Grenzen für die Annahme des Titels sind hiernach frühestens Sommer 115 (damit Raum bleibe für die Imperator-Acclamationen X XI), spätestens Ende 116.

Hierzu kommen nun aber die alexandrinischen Münzen. Hier erscheint der Titel Parthicus unter den ägyptischen Jahren 1—18 nicht, sondern zuerst im Jahre 19, das heißt nach der bekannten Berechnung in dem Jahre 29. August 115/6. Unter den Münzen dieses Jahres wird in dem Zoegaschen Catalog nur eine einzige aufgeführt, bei der *HA*P fehlt, und man könnte danach glauben, daß die Annahme des Titels bald nach August

115 erfolgt ist. Indes in dem Feuardentschen Verzeichniß, dem ich in dieser Hinsicht mehr trauen möchte, theilen sich die Münzen des Jahres 19 ziemlich gleichmäßig in solche mit und solche ohne *ILAP*. Man wird sich also begnügen müssen, hieraus zu entnehmen, daß die Annahme des Titels weder unmittelbar nach August 115, noch unmittelbar vor August 116 stattgefunden hat, wohl aber innerhalb dieser Gränze liegt.

Einen Schritt weiter führt die ägyptische Inschrift C. I. Gr. 4948; sie ist datirt vom 30. Pachon des Jahres 19 Traians, das ist vom 24. Mai 116, und giebt dem Kaiser den Titel nicht. Danach steht also fest, daß er den Titel (mit Rücksicht auf die Zeit, die für dessen Bekanntwerden in Alexandria erforderlich war): frühestens April 116. empfing; wahrscheinlich aber auch nicht viel später, da die alexandrinischen Münzen ihn noch im Jahre 19 in ziemlicher Ausdehnung verwendet haben.“

2.

Die makedonische Königsreihe nach Alexander bei Eusebios.

Erst seit Alfred Schönes musterhafter Ausgabe des Eusebios ist für die Erforschung der chronographischen Ueberlieferungen eine sichere Grundlage gewonnen. Dem Kanon, welcher 1866 veröffentlicht wurde, folgte 1875 der Theil, welcher die Chronik enthält, zu einer Zeit, als die Durcharbeitung der Geschichte der Epigonen, mit der der neue Druck der Geschichte des Hellenismus beginnen sollte, bereits beendet war.

Die Chronologie der Kelteneinfälle, die dort (I², S. 186) in kurzer Uebersicht gegeben war, habe ich dann für die eingehendere Darstellung in der Geschichte der Diadochen einer nochmaligen Untersuchung unterzogen, die sich im Wesentlichen auf die chronologischen Ueberlieferungen über die makedonische Königsreihe seit Alexander gründen mußte. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind im Folgenden zusammengestellt.

Eusebios hat im Kanon, um für die Zeiten vor und nach Christi Geburt ein allgemeines Netz zu haben, in das er seine Synchronismen einzeichnen könne, eine Zeitrechnung zu Grunde gelegt, deren Epoche ihm das erste Jahr Abrahams ist; er rechnet die Jahre von da an nach dem julianischen Kalender seiner Zeit, vom 1. Januar bis 31. December. Sein erstes

Jahr a. Abr. beginnt ihm mit dem 1. Januar 2016 vor Chr. Er setzt die erste Feier der Olympien 1240 a. Abr., d. h. 777 vor Chr. Er fügt dann jedem Jahre a. Abr. und dem parallelen olympiabischen Jahre die entsprechenden Jahre der Regierung von Königen u. s. w. der zur Zeit namhaftesten Länder bei; er nennt jeden Regenten bei seinem Eintritt mit der Gesamtzahl seiner Regierungsjahre und setzt dann die Zahlenreihe dieser Jahre den entsprechenden der a. Abr. und der Olympiadenära zur Seite. Er läßt der so combinirten Bezeichnung jedes einzelnen Jahres, die in dasselbe fallenden bemerkenswerthen Ereignisse folgen. Wenigstens in der armenischen Uebersetzung des Eusebios sind diese Tabellen bis über die Zeiten Diocletians erhalten.

Der Kanon des Hieronymus (Hieronymi Chronicon) ist eine Uebersetzung oder richtiger Bearbeitung des Eusebios; er giebt Manches mehr, Einiges anders; durchgehend unterscheidet er sich von diesem in der Zählung der Olympiadenjahre, indem er das erste Jahr der ersten Olympiaden auf a. Abr. 1241, d. h. 776 vor Chr. setzt.

Der Zweck der synchronistischen Zusammenstellung in diesen beiden Zeittafeln giebt ihren Angaben über die Regierungsdauer eine große relative Zuverlässigkeit; man kann gewiß sein, die Zahlen vor sich zu haben, welche beide Chronographen schreiben wollten. Daß ihre olympiabischen Angaben immer um ein Jahr differiren, läßt über die secundäre Bedeutung, die für ihre Angaben die Olympiadenrechnung hat, keinen Zweifel. Durch welche Vermittelungen die Olympiadenrechnung, wie sie um die Zeit von Christi Geburt bereits in gelehrter Weise, auch synchronistisch mit anderen Zeitrechnungen, bearbeitet war, unter biblischen Gesichtspunkten umgeformt und endlich nach der a. Abr. schematisirt worden ist, bedarf noch weiterer Forschung, zu der Julius Opperts Aufsatz „Die Daten der Genesis“ einen beachtenswerthen Beitrag giebt.

Eusebios hat neben dem Kanon (χρονικὸν κανὼν οὐν-
ταξίς) das Chronikon (χρονογραφία) verfaßt, das im gewissen Sinne die Materialien für dies synchronistische Werk giebt; er

sagt: ἐν τῇ πρὸ ταύτης συντάξει, ὅλας ἐκπορίζων ἐμαυτῷ χρόνων ἀναγραφὰς, συνελεξάμην παντοίας. Die Regentenreihen, die im Kanon nach ihren einzelnen Jahren zerlegt erscheinen, giebt das Chronikon in doppelter Gestalt, einmal in enarrativer Form mit Beifügung mannichfacher historischer Notizen über die einzelnen Regenten, so wie deren Regierungsdauer, mehrfach mit Anführung der olympiadschen Jahre ihres Anfangs und Ausgangs; es sind dieß Auszüge, die sich Eusebios abschnittsweise aus den Schriftstellern, die er zu Grunde legt, Diodoros, Josephos, Abydenos, Porphyrios u. s. w. macht; — sodann die χρόνοι, die Tabelle der so besprochenen Regenten, der Reihe nach die einzelnen Namen mit beigefügter Angabe der Regierungsdauer, in der Regel nur nach vollen Jahren.

Indem die Chronographen die Regierungsjahre der Könige als volle kalendarische Jahre rechneten, sind sie genöthigt gewesen, in der Regel Monate und Tage, die zu viel oder zu wenig waren, außer Rechnung zu lassen. Wie sie mit diesen Abrundungen verfahren, ob sie die Regierungsjahre ohne Rücksicht auf das kalendarische Jahr nach der wirklichen Zeitdauer der Regierungen bestimmen, oder die kalendarischen Jahre einer Regierung zählen, ob sie die überschüssigen Tage und Monate nach der wirklichen Regierungsdauer oder nach dem kalendarischen Jahre bemessen, ob sie im letzteren Fall von dem dem Regierungsanfang nächstvorhergehenden oder nächstfolgenden julianischen Neujahr ihre Zählung beginnen, wird von ihnen nicht angegeben und ergiebt sich nicht ohne Weiteres aus der Natur der Sache.

Noch ein zweiter Punkt, der für unseren Zweck wichtig ist, bleibt fraglich. Eusebios hat aus seinem Zeitgenossen und Gegner Porphyrios I, p. 159—170 den enarrativen Abschnitt über die ägyptischen Könige seit Alexander, p. 229—241 den über die makedonischen seit Alexander entnommen; ob auch der über die Thetaliorum reges I, p. 241—245, der über die Asianorum et Syrorum reges nach Porphyrios ist, bleibe dahingestellt. Die jedem dieser Abschnitte folgende Regentenreihe ist dann unzweifelhaft von Eusebios selbst zusammengestellt; sind

nun die da vorkommenden olympiadschen Bezeichnungen nach Eusebios Art von 777 oder nach der correcten Art von 776 gerechnet? hat auch Porphyrios sich unter einem olympiadschen Jahre das julianische von dem vorausliegenden 1. Januar an gedacht, oder gelten ihm die olympiadschen Jahre von Sommermitte an?

Es ist sicher, daß Alexander 336 vor Chr., wahrscheinlich, daß er im October dieses Jahres die Regierung übernommen hat. Die Chronographen rechnen sein erstes Jahr von a. Abr. 1681, d. h. vom 1. Januar 336 vor Chr. an.

Nicht minder sicher ist, daß Alexander 12 Jahre 8 Monate regiert hat, daß er also 323, wahrscheinlich im Mai oder Juni gestorben ist. Der Kanon des Eusebios läßt die 8 Monate fallen und rechnet als zwölftes Jahr Alexanders a. Abr. 1692, d. h. 325 vor Chr. bis zum 31. December.

Wenn der Kanon des Hieronymus dem Alexander an der Stelle, wo er seine Regierung einführt, 12 Jahre 6 Monate zuschreibt, so hat er diese 6 Monate in den synchronistischen Ausführungen der einzelnen Jahre nicht weiter in Ansatz gebracht. Es ist zu beachten, daß er 6 Monate rechnet, eine Ziffer, die nicht etwa als Variante zu den bekannten 8 Monaten zu denken ist, welche nach Aristobulos Alexander über 12 Jahre regiert hat (Arr. VII. 28. 1), sondern der Chronograph meint sichtlich die 6 Monate des julianischen Jahres (decessit mense Junio sagt Justin XII. 16. 1), und zwar des Jahres 324, das er trotzdem ganz dem Nachfolger Alexanders zuschreibt.

Porphyrios giebt dem Alexander 12 volle Jahre und rechnet — wenigstens nach dem armenischen Eusebios I, p. 159 — als das erste seines Nachfolgers Ol. 114. 2; damit ist der Beweis geliefert, daß auch Porphyrios seine olympiadschen Jahre nicht mit der Sommermitte, sondern mit dem nächstvorausliegenden julianischen Jahresanfang beginnt.

Im Kanon bei Eusebios und Hieronymus hat Philipp Arrhidaios 7 Jahre, a. Abr. 1693—1699, d. h. vom 1. Januar 324 bis 31. December 318. In dem Excerpt des Eusebios

aus Porphyrios heißt es, daß er 7 Jahre regiert und bis Ol. 115. 4 gelebt hat (*ἐπέζησε γὰρ ἄχρι* u. s. w. oder nach der armenischen Uebersetzung *superstes fuit usque ad* u. s. w.), das kann nur heißen, daß er bis zu dem Beginn von Ol. 115. 4 lebte, d. h. daß Ol. 115. 3 sein letztes Jahr war. Die richtige Zeit erhellt aus Diodors (XIX. 11) Angabe, daß Philipp Arrhidaios 6 Jahr 4 Monate König gewesen sei. Hätte Diodor nach Art der Chronographen diese 6 Jahre 4 Monate kalendarisch vom 1. Januar 324 an gerechnet, so wäre Arrhidaios Ende im April 318, d. h. in dem Jahr, das er als Ol. 115. 3 und das des Archippos nennt; indem er dieß Ende in dem Jahre des folgenden Archonten erzählt, ergibt sich, daß er die Dauer seiner Regierung, wie sie an sich und von dem wirklichen Anfang seines Königthums an gerechnet war, geben will. Wenn des Arrhidaios Regierung nach der kurzen Militärempörung beim Tode Alexanders etwa Mitte Juni 323 begann, so endete sie nach Diodors Angabe etwa Mitte October 317. Eusebios und Hieronymus machen aus den 6 Jahren 4 Monaten volle sieben Jahre, und gleichen damit doch noch nicht den doppelten Missetand aus, daß sie dem Alexander 8 Monate zu wenig gegeben haben und volle julianische Jahre haben wollen; sie reichen mit des Philipp Arrhidaios Regierung nur bis zum Ausgang 318. Wenn dieser König mit seinen sieben Jahren nach Porphyrios bis zu Ol. 115. 4 reichte, so ist das erste von diesen sieben Jahren Ol. 114. 1, obschon derselbe Porphyrios, wie wir soeben sahen, sehr wohl weiß, daß dieß erste Jahr in der That Ol. 114. 2 war; aber er muß in der makedonischen Reihe so rechnen — daher *λογίζεται δὲ αὐτῷ ἐτη ζ'* —, da dem Alexander 8 Monate zu wenig angerechnet worden sind.

Für die Fragen, die uns hier zunächst angehen, sind noch zwei Angaben zu besprechen; auf eine dritte wird später zurückzukommen sein.

Antigonos, der Einäugige, ist bei Eusebios und Hieronymus im Kanon als König von Asien angesetzt mit 18 Jahren und zwar a. Abr. 1699—1716, d. h. 318 bis 301 vor Chr. Er fiel in der Schlacht bei Ipsos, die nach Diod. 113. 5 im

Sommer 301 geschlagen ist. Haben die Chronographen das julianische Jahr, von dem auf Antigonos nur etwa 6 Monate kamen, ihm voll zugerechnet? In dem enarrativen Stück *Asiaronum reges* rechnet Eusebios (I, p. 248) oder vielmehr dessen Quelle — Porphyrios oder wer es sonst ist — des Antigonos Zeit 18 Jahre von Ol. 115. 3 bis Ol. 119. 4. Hätte diese Quelle ihre Jahre olympiadsch von Sommers Mitte an gerechnet, so würde sie Antigonos Anfang Juli 318, sein Ende Juni 300 gesetzt haben; da Antigonos im Sommer 301 gefallen ist, so muß diese Zeitangabe solchen Sinn haben, daß Antigonos Tod in sein letztes Regierungsjahr fiel, d. h. diese Quelle rechnete nicht olympiadsch von der Mitte des Sommers, sondern julianisch von dem nächstvorhergehenden 1. Januar und sie sagt, daß die Jahre des Antigonos vom 1. Januar 318 bis zum 31. December 301 zählen. Nicht mehr zu erkennen ist, was diese Quelle so gut wie die beiden Chronographen bestimmt hat, das Königthum des Antigonos, der in der That erst nach dem Seesiege bei Salamis 306 das Diadem annahm, schon mit dem sechsten Jahre des Philipp Arrhidaios (*Φιλίππου ἑκτον ἔτος κατάγοντος* Eus. I, p. 248) zu beginnen; nicht einmal der Seesieg, den Antigonos über die Flotte des Reichsverwerfers bei Byzanz im Herbst 318 davontrug, bietet dazu einen Anhalt.

Größere Schwierigkeiten macht die Zeit des Seleukos I. von Asien. Eusebios und Hieronymus geben ihm im Kanon 32 Jahre und zwar die Jahre a. Abr. 1705—1736, d. h. 312—281. Diese Rechnung ist im Widerspruch mit ihren makedonischen Synchronismen; denn Seleukos ist, nachdem er Antimachos bei Korupedion besiegt hat (281 um den Mai) bei seinem Uebergang nach Europa von Ptolemaios Keraunos ermordet worden, der sich dann in den Besitz von Makedonien gesetzt, in seinem zweiten Jahre gegen die Galater gekämpft und den Tod gefunden hat; darauf folgt die Anarchie in Makedonien, die über Jahr und Tag währt, — und deren Ende setzt der Kanon des einen und anderen Chronographen in dasselbe Jahr a. Abr. 1736, d. h. 281 vor. Chr., das ihnen das letzte des Seleukos

ist. In dem enarrativen Stück der Chronik rechnet der Autor, den Eusebios excerpirt, die Zeit des Seleukos von Ol. 117. 1 bis 124. 4, und da derselbe, wie wir sahen, julianisch rechnet, so bedeutet das die Zeit vom 1. Januar 312 bis zum 31. December 281. — Bemerkenswerth ist dabei folgender Umstand. Natürlich rechnete man im Seleukidenreich Seleukos 1. erstes Jahr von dem Beginn der nach ihm genannten Ära, die, wie Eusebios in einer anderen Schrift sagt (Demonst. evang. VIII, p. 395, citirt bei Ideler, Chronol. I, S. 450), beginnt ἐτεῖ δωδεκάτῳ μετὰ τὴν Ἀλεξάνδρου τελευτῇ. Da der wirkliche Anfang dieser Ära im vierten Monat von Ol. 117. 1, im October 312 ist, so ergiebt sich, daß Eusebios an dieser Stelle nicht nach seinem chronologischen Schema gerechnet hat; wenn der October 312 in das zwölfte Jahr vom Tode Alexanders fiel, so war das erste Jahr nach demselben entweder das julianische 323 oder das olympiadische 114. 2, das im Sommer 323 begann. Aber nach dem chronographischen Schema wird anders gerechnet; da beginnt 1. Januar 312 Seleukos erstes Jahr, 282 ist sein 31stes; in seinem 32sten, etwa im Mai 281, siegt er bei Korupedion und wird dann sieben Monate später, also fast am Schluß seines 32sten Jahres, ermordet.

Im Folgenden sollen die Zeiten der makedonischen Könige vom Ende des Philipp Arrhidaios an besprochen werden, um, so weit es möglich ist, die Ansätze der Chronographen zu controliren.

Nicht unmittelbar folgt dem Philippus III. Kassandros; Olympias bemächtigt sich zunächst des Regiments, ihr entriß es Kassandros; und Eusebios sagt in der Chronik nach Porphyrios, daß Kassandros, die Zeit der Olympias mit angerechnet (addito nimirum anno, Eus. Arm., p. 213. 17), 19 Jahre regiert habe. Aus Diodor ergiebt sich, daß sich Olympias, in Pydna eng eingeschlossen, den Winter hindurch hielt (XIX. 49. 1 διὰ τοῦ χειμῶνος), daß dann τοῦ ἔαρος ἀρχομένου (XIX. 50. 1) der letzte Act der Belagerung begann; wie lange sie noch währte und wann Olympias ermordet wurde, giebt er nicht an; es mag im April oder Mai 316, nachdem

	Eusebios Chron		
	A.	B.	K.
Philipp. III Arrhidaios (Olympias)	VII.	[114. 2]—115. 323—317.	II.
Rassandros	XIX.	116. 1—120. 316—298.	IX.
Rassandros Söhne	III. 6 m.	120. 4—121. 297—294.	
Philippos			m.
Alexandros			6 m.
Antipatros			
Demetrios Poliorketes	VI.	121. [4]—123. 293—288.	6 m.
Pyrrhos	7 m.	in 123. 2. 287.	4 m.
Pythimachos	V. 6 m. a)	123. 2—124. 287—282.	I.
Ptolemaios Keraunos	I. 5 m.	124. 4—125. 15 281—280.	5 m.
Meleagros	2 m.		m.
Antipatros	45 d.		m.
Costhenes	II.		I.
			2 m.
Anarchia Eus. Arm. a Ptolemaio usque ad. finem anarchiae	. . . . .	124. 4—126. [] 281—276.	
Antigonos Gonatas	XXXIV c).	126. 1—135. 276—240.	I. 2 m.
Demetrios	X.	— — d	X.
Antigonos Doson	XII.	— —	X.
Philippos	XLII.	140. [.]—150. —179.	. 9 m.
Perseus	X. 8 m.	—152. 4 —169.	

a) ἐτη ε' καὶ μῆνας ε', aus dem mense quinto des

b) Euseb. Arm.: usque ad quintum mensem, Ol.

c) Nach Euseb. Arm.: XXXIII.

d) Die Zahl, nur im Euseb. Arm. erhalten, ist cor

e) τελευτᾷ δὲ δευτέρῳ ἔτει τῆς ρν' Ὀλυμπιάδος, u

sie sieben oder acht Monate das Regiment innegehabt, geschehen sein. Aber die Chronographen rechnen die 19 Jahre des Kassandros vom 1. Januar 317 bis zum 31. December 299.

Für die Erläuterung der schwierigen Bestimmungen vom Ende des Kassandros an wird es angemessen sein, zunächst das Material, das die Chronographen bieten, tabellarisch zusammenzustellen. Die beiliegende Tabelle giebt in den ersten drei Reihen nach der Chronik des Eusebios

- A. die Regierungsdauer der einzelnen Könige nach Porphyrios,
- B. die da beigelegten olympiatischen Daten,
- C. die Regierungsjahre nach der von Eusebios danach gemachten Tabelle;

in den zwei folgenden Reihen aus Eusebios Kanon

- D. die Regierungsdauer der einzelnen Könige,
- E. die Jahresangaben für dieselben auf julianische Zeit reducirt;

in den drei nächsten Reihen aus Hieronymus Kanon

- F. die Regierungsdauer der einzelnen Könige nach Exc. lat. barb. (Eus. I, p. 221),
- G. die Regierungsdauer nach dem Text der Vulgata,
- H. die da angeführten Jahresangaben auf julianische Jahre reducirt;

endlich in den zwei letzten Reihen

- I. die Jahresdauer nach dem enarrativen Text der Thetaliolorum Reges,
- K. die Jahresdauer nach der von Eusebios daraus gemachten Tabelle.

Die Chronographischen Berechnungen der Zeiten Alexanders, Philipps, Kassandros, und ihre Abweichungen von der wirklichen Zeit lassen vermuthen, daß in den weiteren Angaben der Chronographen sich analoge Mißstände finden. Sie nachzuweisen wird durch den Umstand erschwert, daß es wenige sichere Anhaltspunkte für die richtige Datirung giebt.

Der sicherste Punkt ist das Ende der Regierung des Per-

feus; das Datum der Schlacht, in der er den Römern erlag, ist durch die Mondfinsterniß fixirt, die am 21/22. Juli des julianischen Jahres 168 vor Chr. stattfand, nach Livius . . nocte quam pridie nonas Septembris (III. nonas Sept. sagt Eutrop. IV. 7) insecuta est dies; denn der 15. römische März, mit dem das Jahr 586 a. u. anfang, ist gleich dem julianischen 4. Februar 168 (vgl. Ideler II, S. 104). Wenn Porphyrrios in dem enarrativen Auszug bei Eusebios dem Perseus 10 Jahre und 8 Monate giebt, so steht man, daß er das eilfte Jahr, nach dessen achtem Monat die Schlacht geschlagen wurde, von dem julianischen Jahresanfang an rechnet.

Der Kanon giebt dem Perseus nur 10 Jahre; wenn er dessen letztes Jahr mit a. Abr. 1850 dem julianischen 167 vor Chr. (Ol. 153. 2, wie Hieronymus, Ol. 153. 3, wie Eusebios rechnet) gleichsetzt, so hat sich beiden Chronographen die Regierung des Perseus um Jahr und Tag verschoben. Die πεντήκοντα τρία ἔτη des Polybios (III. 1. 9) rechnen von Ol. 140. 1 bis 153. 1, und bestätigen, daß Perseus Regierung mit der olympischen Feier im Sommer 168 endete, der Anfang des König Philipp kurz vor der Feier von Ol. 140. 1, Sommer 220 war. Auch weiß Eusebios das Richtige sehr wohl, da das Excerpt des Porphyrrios, das er in seinen Materialien I. S. 240 anführt, die Schlacht bei Pydna ἐπὶ τῆς οὐβ' Ὀλυμπιάδος τοῦ τετάρτου ἔτους ansetzt. Dennoch folgt er ihm nicht.

Der Auszug aus Porphyrrios, den Eusebios giebt, läßt der Schlacht bei Pydna noch 19 Jahre der Freiheit, 1 Jahr des Pseudo-Philippos folgen und sagt, vom Tode Alexanders bis zu diesem letzten Ausgang des makedonischen Staatswesens seien 43 Olympiaden und 2 Jahre, d. h. von a. Abr. 1693, 1. Januar (324 v. Chr.) bis 1867, 31. December (150 vor Chr.), oder nach Eusebios Art zu rechnen Ol. 114. 2 bis Ol. 157. 4, nach Hieronymus Art Ol. 114. 1 bis Ol. 157. 3. Wenn der Kanon a. Abr. 1850 als das letzte Jahr des Perseus setzt und zu a. Abr. 1874 (bei Eusebios Ol. 158. 3, bei Hieronymus Ol. 158. 2) anführt: Macedonibus imperavit Pseudo-

philippus anno uno, una cum democratia annis XIX, so sieht man, wie wenig das stimmt; auch setzt Hieronymus dieselbe Thatfache bei a. Abr. 1867, Ol. 157. 3 an mit den Worten: Romani interfecto Pseudofilippo Macedones tributarios faciunt, oder vielmehr schon a. Abr. 1865 Ol. 157. 2: Pseudophilippus regnat in Macedonia anno 1.

Rehren wir zu der astronomisch fixirten Zeit der Schlacht von Pydna zurück; sind da die Angaben der Chronographen im Kanon, wo ihre Zahlen durch die Controle des Synchronismus kritisch sicher sind, mit sich selbst in Harmonie? Die folgende Tabelle von Antigonos Gonatas bis Perseus giebt in der ersten Reihe (α) die summarischen Jahresangaben, die der Kanon nennt, wenn er einen neuen Regenten einführt; in der zweiten Reihe (β) die julianischen Jahre, wie diese Regierungszeiten in den Synchronismen der Chronographen erscheinen, in julianischen Jahren ausgedrückt; in der dritten (γ) dieselben Regierungszeiten, wenn man sie von dem richtigen Datum der Schlacht von Pydna oder vielmehr, da die Chronographen das eilfte Jahr des Perseus, in das die Schlacht fällt, nicht mitrechnen, von dem Ende des zehnten, des letzten vollen Jahres des Perseus aufwärts rechnet.

	α	β	γ
Antigonos Gon.	XXXVI	279—244	281—246
Demetrios	X	243—234	245—236
Antigonos Dos.	XV	233—219	235—221
Philippus	XLII	218—177	220—179
Perseus	X	176—167	178—169.

Das verkehrte Resultat, das die Reihe γ vor Augen stellt, lehrt, daß in den Ziffern der Regierungsdauer (α), wie die Chronographen sie ansetzen, Fehler sind, nicht Schreibfehler, sondern geflüchtig falsche Ansätze. Auch giebt Eusebios in der Königsreihe der Chronik, dem vorausgeschickten Excerpt aus Porphyrios folgend, dem Antigonos Doson nicht XV, sondern XII Jahre, und in dem der Thet. Reg. mit dem Excerpt in Uebereinstimmung nur IX. Und eben diese Zahl IX hat Diod. XXV. 18. Daß Demetrios δέκα μόνον ἐτη König gewesen ist, bestätigt

Polyb. II. 44. 2, und er setzt dessen Ende in das Jahr des ersten Ueberganges der Römer nach Syrien, d. h. in das Jahr der Consuln Postumius und Fulvius 229 vor Chr. Damit ist zugleich das letzte Jahr des Antigonos Gonatas sicher, 240.

Hätten die Chronographen diesem Antigonos in Makedonien mit Recht 36 Jahre gegeben, so wäre dessen Anfang 275. Sie sind wahrscheinlich zu der fehlerhaften Ziffer durch ihre Vorstellung von der Zeit des Ptolemaios Keraunos und der Anarchie gekommen, über die sich ganz abweichende Ansätze im Kanon und in der Chronik finden; die Verichtigung ist von der Fixirung der Zeiten des Antigonos Gonatas abhängig.

Von drei Punkten her kann man die Hülfslinien ziehen, um die Zeit zu bestimmen, in der Antigonos König in Makedonien wurde.

Die Chronographen beginnen ihre Reihe Asianorum et Syrorum reges mit dem Ende des Jahres 6 des Philipp Arrhidaios, dem Antigonos Monophthalmos mit 18 Jahren folgt, also 318—301; dann Demetrios Poliorketes mit 17 Jahren, 300—284. Sie mußten Antigonos Gonatas, der nach ihnen antequam Macedoniam obtinuisset 10 Jahre König geheißen hat, von 283, und in Makedonien von 274 an rechnen; aber so rechnen sie nicht. Noch verworrener wird die Sache durch das enarrative Excerpt bei Euseb. Arm. I, p. 247, das von Demetrios sagt: duos annos cum patre regnavit, was eher von seinem Sohne Antigonos gesagt werden konnte, da Demetrios die letzten Jahre seines Lebens in Gefangenschaft war. Man hat als die Zeit, in der Demetrios von Seleukos gefangen wurde, den Frühling 285 bestimmen wollen; rechnete man Antigonos Regierungsjahre von da an, so wäre 285 sein erstes, 276 sein zehntes Jahr, und er hätte 275 in Makedonien begonnen. Ein Ergebnis, dem die sichere Angabe in der Vita Arati widerspricht, daß Antigonos in der 125. Olympiade (vom Juli 280 bis zum Juni 276) König in Makedonien geworden ist.

Weiter kommt man von einem zweiten Punkt aus. Die Chronographen geben dem Seleukos Nikator 32 Jahre (eine

Zahl, die auch Appian. Syr. 63 meint, wo 42 steht), und zwar rechnet ihn Eusebios und Hieronymus im Kanon von a. Abr. 1705—1736, d. h. vom 1. Januar 312 bis 31. December 281. Wir wissen anderweitig, daß er 7 Monate nach dem Siege bei Korupedion ermordet worden ist; wenn die Chronographen dem Pythimachos, der in dieser Schlacht gefallen ist, in dem makedonischen Königsverzeichniß 5 Jahre und 5 Monate zuschreiben, so könnte man meinen, daß sie diese 5 Monate vom 1. Januar 281 gerechnet haben; die Schlacht fiel dann in den Mai oder Juni 281, und die Ermordung des Seleukos durch Ptolemaios Keraunos an das Ende des Jahres 281. Aber in dem Excerpt aus Porphyrios heißt es (Eus. I, p. 234) ausdrücklich: *Πύρρος . . . ἐπὶ μῖνας ἄρχει Μακεδόνων, τῷ δὲ ὀγδόῳ τοῦτον Ἀντίμαχος διαδέχεται*, so daß ihnen die weiteren fünf Jahre des Pythimachos bis zu dem entsprechenden julianischen 31. December reichen.

An diesem Punkt begegnet uns die dritte chronologische Reihe, die, so scheint es, ein festes Resultat ermöglicht.

Als sicher kann gelten, daß Pyrrhos im Frühjahr 280 nach Italien gegangen ist; es geschah auf eine zweite Einladung der Tarentiner, nachdem eine erste im Laufe des Jahres 281 erfolgt war; und zwar muß diese erste Aufforderung zu einer Zeit an ihn gekommen sein, in der der Krieg zwischen Pythimachos und Seleukos noch nicht entschieden war, ein Krieg, der ihm schwere Gefahr drohte, wenn sein Gegner Pythimachos den Sieg errang. Von da bis zur zweiten Sendung verfloß Zeit genug, daß die Tarentiner von dem Consul L. Aemilius in ihrem Gebiet bedrängt, in einer Schlacht geschlagen, in so schweres Gebdränge gebracht werden konnten, daß schon die Friedenspartei die Wahl eines den Römern ergebenen Mannes zum unumschränkten Strategen durchsetzen konnte; da erschien des Pyrrhos Gesandter Kineas mit der Zusage der Hülfe, bald darauf Miton mit 3000 Epiroten, worauf der Consul Winterquartiere in Apulien nahm (Zonar. VII. 2).

Pyrrhos wird nach dem Siege des Seleukos bei Korupedion sich zu dem Zuge nach Italien entschlossen haben. Aber den

Sieger, der Asien seinem Sohne Antiochos übergeben hatte, um selbst das Regiment in seiner Heimath Makedonien zu übernehmen, ermordete beim Uebergange nach Europa Ptolemaios Keraunos, um über die Lande, die Pythimachos an Seleukos verloren hatte, Makedonien und Thracien, zu herrschen. Dieser Mord geschah, wie Justin XVII. 2. 4 sagt, post menses admodum septem nach der Schlacht bei Korupedion. Es wird berichtet, daß Ptolemaios Keraunos so gut wie Antiochos und Antigonos, der sich in Hellas behauptete, dem Pyrrhos wetteifernd Vorschub zum Zuge nach Italien leisteten, daß namentlich Ptolemaios ihm einen Theil des makedonischen Heeres als Hülfsstruppen stellte oder versprach, aus politischen Gründen, die auf der Hand liegen.

Wenn, wie sicher ist, Pyrrhos schon vor dem Frühling 280 selbst nach Italien ging (οὐδὲ τ' ἔαρ ἐμμενεν, sagt Dio Cass. bei Mai, S. 169), so ist Ptolemaios im Anfang 280 bereits König von Makedonien gewesen; und da er unzweifelhaft nicht unmittelbar nach dem Morde des Seleukos des Erfolges auch in Makedonien sicher und über die Mittel des Landes zu verfügen im Stande war, so wird der Mord wohl ein oder zwei Monate vor Ausgang des Jahres 281 geschehen, die Schlacht bei Korupedion, die zur Zeit des ersten Hülferufes der Tarentiner im Frühling 281 noch nicht erfolgt war, im April oder Mai 281 geschlagen sein.

Die oben mitgetheilte Tabelle ergiebt, daß Eusebios nach Porphyrios in der Chronik dem Ptolemaios 1 Jahr 5 Monate giebt, daß er im Kanon 2 Jahre dafür rechnet, daß Hieronymus ihn nur mit 1 Jahr ansetzt. Verfahren wir mit der ersten Angabe des Eusebios nach der Analogie ähnlicher Angaben, so fällt auf Ptolemaios nach dem soeben gewonnenen Ergebnis das ganze Jahr 280 und von dem folgenden 279 die ersten fünf Monate. In der weiteren Berechnung der Zeit bis zum Antigonos weichen beide von einander im Einzelnen, nicht in der Summe der Jahre ab,

Eusebios	Hieronimus
Ptolemaios 1734	283 a. Chr.
1735 die ersten 5 Monate	1735 282
Meleagros 2 Monate	
Antipatros 45 Tage	
Sostrhenes 1736	1736 281
1737	1737 280

bei beiden offenbar ein willkürliches Arrangement für diese Zeit der Anarchie; aber wie ist Besseres zu finden?

Aus Paus. X. 23. 3 wissen wir mit Sicherheit, daß Ol. 125. 2 Arch. Anaxitrates, 279/8 die Galater ihren Zug nach Delphoi gemacht haben, daß sie Ol. 125. 3 Arch. Demokles, 278/7 nach Asien übergegangen sind. Leider giebt Pausanias nicht an, in welcher Hälfte des olympiadschen Jahres diese beiden Züge stattfanden. Aus X. 19. 4 kann man mit ziemlicher Sicherheit entnehmen, daß der Zug des Brennos nach Delphoi der dritte ist, daß ihm als zweiter der dreifache vorausgeht, von dem ein Haufe unter demselben Brennos auf Makedonien stürzt, wo Ptolemaios in der Schlacht gegen ihn den Tod fand, daß sich ein erster unter Rambaules, wohl im Jahre vorher, auf Thrakien gewandt hatte. Dieser erste geschah gewiß nicht schon in der Zeit, als Seleukos nach dem Siege bei Korupedion mit seinem mächtigen Heer nach Europa zog, sondern nach dessen Ermordung, der Wirren genug in dem ganzen Gebiet des Haimos folgten; wir wissen, daß ein Sohn des Lysimachos zu den Dardanern geflüchtet war, mit deren Hülfe sich gegen den Usurpator Ptolemaios zu erheben. Es ist nicht zu gewagt, den ersten Zug, den des Rambaules gegen die Triballer im thrakischen Donaulande, noch in das Jahr 280 zu setzen; der Zug des Brennos nach Makedonien, der dem Ptolemaios den Untergang brachte, wird nach dem oben Bemerkten dem Frühling 279 angehören. Dann wird Brennos, nachdem er Makedonien gründlich durchheert, jenen dritten Zug nach Hellas unternommen haben, der also in den Frühling oder Sommer 278 gehört.

Wenigstens einen der so gefundenen Ansätze bestätigt Poly-

bios, indem er II. 20. 6 die letzte große Schlacht der Römer gegen die Gallier, die am vadimonischen See, ansetzt τῷ τρίτῳ πρότερον ἔτει τῆς Πύρρον διαβάσεως εἰς τὴν Ἰταλίαν, πέμπτῳ δὲ τῆς Γαλατῶν περὶ Δελφῶν διαφθορᾶς. Fehlerhaft dagegen ist seine Angabe II. 41. 2, daß in derselben Ol. 124 Ptolemaios Lagos Sohn, Pythimachos, Seleukos, Ptolemaios Keraunos gestorben seien; denn diese Olympiade endet bereits Juli 280. Wenn Memnon (14. 1) angiebt, Ptolemaios Keraunos sei nach zwei Jahren arger Regierung (καὶ πολλὰ καὶ παράνομα ἐν δυοῖ διαπραξάμενος ἔτεσι) in der Schlacht gegen die Galater gefallen, so hat er entweder nach schematischer Ueberlieferung zwei Jahre des Ptolemaios gerechnet (etwa Ol. 124. 4 und 125. 1), oder Ptolemaios hat ungefähr zwei Jahre das makedonische Königthum gehabt, vom Herbst Ol. 124. 4 (281) bis zum Frühling Ol. 125. 1 (279).

Nach Ptolemaios Fall hat dessen Bruder Meleagros 2 Monate, dann Antipatros, Kassandros Bruderssohn, 45 Tage das Regiment gehabt, diesen, weil er unfähig war das Land zu retten, ein edler Makedone Sosthenes beseitigt, der den Brennos aus dem Lande drängte (also im Herbst 279).

Wenn Eusebios im Kanon dem Ptolemaios 2 Jahre und dem Sosthenes 2 Jahre giebt, ohne Meleagros und Antipatros zu rechnen, wenn er in der Chronik dann noch 2 Jahre Anarchie anführt, die er im Kanon fortläßt, wenn Hieronymus dagegen auf Ptolemaios 1 Jahr, auf Sosthenes ein zweites und drittes rechnet, und ebenfalls die Anarchie fortläßt, so wird man mit dem ganzen Ansatz nicht eben ein zuverlässiges chronologisches Material zu haben glauben, zumal da im Thetal. Reg. Sosthenes mit nur 1 Jahr und dann noch 2 Jahre 2 Monate Anarchie angesetzt werden. Immerhin mag dem Tode des Sosthenes noch eine Zeit der Anarchie gefolgt sein, gewiß hat sie nicht lange gewährt, da Eusebios nur 4, Hieronymus nur 3 Jahre vom Anfang des Ptolemaios bis zu dem des Antigonos rechnen.

Nehmen wir des Hieronymus Regierungszahlen als die richtigen und rechnen wir nach ihnen auf der gefundenen Basis für Ptolemaios conventionellen Anfang weiter, so ergibt sich:

Ptolemaios Keraunos vom 1. Januar 280 bis Mai 279

Meleagros Juni Juli 279

Antipatros August September 279

Sosthenes bis über Ende 278

noch einige Monate Wirren Anfang 277

Antigonos Anfang im Lauf von 277.

In der Vita Arati (Westermann, Biogr., p. 60) heißt es von Antigonos: *παρέλαβε τὴν ἀρχὴν περὶ ρεῖ Ὀλυμπιάδα* und die 125. Ol. reicht vom Juli 280 bis zum Juni 276.

Als Antigonos den glänzenden Sieg bei Pythimacheia über die Galater erfocht, waren bereits keltische Schaaren nach Asien hinübergezogen, und deren erster Uebergang war Ol. 125. 3, 278/7 vor Ehr., wohl eher im Frühling 277 als im Herbst 278, so daß der Sieg bei Pythimacheia füglich noch in 277 fallen kann.

So die ungefähren Ergebnisse aus dem, was die Chronographen bieten. Ich habe für die Keltzeit in der Geschichte der Epigonen I, S. 187 ff. andere Ansätze gegeben, die ich, von anderen Prämissen ausgehend, für wahrscheinlich hielt; wenigstens in Betreff der Zeit des Ptolemaios Keraunos halte ich die hier aufgestellten für begründeter und für nahezu sicher.

Es bleibt noch die Zeit von diesem Ptolemaios rückwärts bis zum Anfang des Kassandros zu besprechen.

Wir durften die Niederlage und den Tod des Pythimachos in den Frühling 281 setzen. Eusebios Chronik giebt an, daß Pyrrhos nach dem Siege über Demetrios Poliorketes 7 Monate König von Makedonien gewesen, im achten Pythimachos ihm gefolgt sei. Die Chronographen haben gewiß das letzte Jahr des Demetrios, gegen den sich beide Könige wandten, bis zum 31. December gerechnet, sie nehmen die 7 Monate des Pyrrhos als ein volles Jahr, und rechnen für Pythimachos vom nächsten 1. Januar an bis zu seinem Ende in der Schlacht von Korupedion 5 Jahr. Diese ihre Zahlen auf die richtigen Jahre übertragen, erhalten wir

Demetrios letztes Jahr bis Ende 288

Pyrrhos 7 Monate vom 1. Januar bis Ende Juli 287

Phsimachos 5 Jahre vom 1. Januar 286 bis Mai 281.

Aus dem Ehrendecret C. I. A. II, n°. 307 darf man schließen, daß die Erhebung Athens gegen Demetrios im März 288 noch nicht erfolgt war, und sie erfolgte unzweifelhaft auf die Nachricht von dem Ende der Herrschaft des Demetrios in Makedonien, das demnach in den Sommer oder Herbst dieses Jahres 288 fällt.

Für Demetrios schwanken die Angaben zwischen 5 Jahren, 6 Jahren, 6 Jahren 6 Monaten. Wäre auf diese letzte Angabe (in Thetal. Reg.) Verlaß, so würde man die Zeit, die Demetrios über die 6 vollen Jahre in das Jahr 288 hinein König war, daraus entnehmen und sein Ende in Makedonien in den Juli 288 setzen können. Aber die verkehrte Ziffer für Pyrrhos, die eben da gleich folgt (3 Jahre 4 Monate), macht auch die Angabe für Demetrios verdächtig. Auch ist an derselben Stelle der armenische Text des enarrativen Theiles der Mac. Reg. fehlerhaft, der griechische vielleicht lückenhaft. Wenn als volle Jahre des Demetrios im Kanon des Eusebios 5, in dem des Hieronymus 6 genannt und gezählt werden, so hat Hieronymus diese Zahl, die er in der Chronik des Eusebios fand, für die angemessenere gehalten und danach seinen Synchronismus geordnet. Rechnen wir mit Eusebios 5 volle Jahre für Demetrios, so beginnt sein Regiment in Makedonien mit dem 1. Januar 293, nehmen wir mit Hieronymus 6 volle Jahre, so ist der Anfang 1. Januar 294.

Vielleicht ergibt sich aus attischen Inschriften eine Entscheidung. Das Psephisma C. I. A. II. n°. 299 bezeichnet ἐνὶ Νικίῳ ἀρχοντος ὑστέρῳ ist nicht bloß durch den Archon suffectus bemerkenswerth — denn so versteht man den Ausdruck —, sondern mehr noch durch den Umstand, daß es im Elaphebolion in der vierten Prytanie decretirt worden ist, d. h. in diesem Jahre ist die Prytanienfolge gewaltsam gestört gewesen, und zwar so, daß man in der Mitte des attischen Jahres wieder mit der ersten Prytanie zu zählen begann. Das

Nähere darüber giebt die Beilage zur Geschichte der Diadochen, namentlich daß dieser Nikias als Archon bestellt zu sein scheint, als Demetrios die Tyrannis des Lachares in Athen brach und die Demokratie herstellte, Vorgänge, die nach dieser Inschrift in das Frühjahr Ol. 121. 1, d. h. 295 vor Ehr., gefallen sein werden. Nach der Befreiung Athens wandte sich Demetrios, da die Spartaner vom Hofe zu Alexandria wider ihn zu einer Schilderhebung aufgeregt waren, nach der Peloponnes; er drang den Eurotas hinab nach Lakonien ein; aber schon hatte der Lagide ihm einen zweiten Feind erweckt, Pyrrhos war mit ägyptischen Schiffen nach Epeiros zurückgekehrt; die Söhne des Kassandros, die, unter sich in Hader, Demetrios angerufen hatten, aber vergebens erwarteten, wandten sich an Pyrrhos. Demetrios mußte besorgen, daß Pyrrhos und Ptoimachos die Entscheidung über die Geschichte Makedoniens, auf die er vor Allem gerechnet hatte, in die Hand nähmen; in fluchtähnlicher Eile verließ er die Peloponnes. Die weiteren Vorgänge bis zur Ermordung des einen, der Flucht des anderen der Söhne des Kassandros sind nach der Dauer ihres Verlaufes nicht mehr zu bestimmen; aber sie machen den Eindruck, als wenn man sich zwischen ihrem Ende und der Befreiung Athens wohl eher kaum ein Jahr, als bis zu zwei Jahren zu denken hätte.

Nehmen wir demnach das Jahr 294 als das erste des Demetrios in Makedonien, immerhin in der Weise, daß noch der Januar, Februar 294 verlaufen mochte, ehe er König in Makedonien wurde, so würde sich die Zeit der Söhne des Kassandros einfach ergeben, wenn als des Vaters letztes Jahr mit den Chronographen 299 anzunehmen wäre; den drei Söhnen würden dann die Jahre 298 — 295 gehören, wie die beiden Chronographen im Kanon ja auch 4 Jahre ansetzen. Aber dagegen erheben sich mehrfache Bedenken; nicht bloß daß Eusebios in der Tabelle im Chronikon ihnen 3 Jahre 6 Monate, in der Thetal. Reg. dem ältesten 4 Monate, den beiden anderen 2 Jahre 6 Monate giebt; — aus den attischen Verhältnissen scheint sich mit fast völliger Gewißheit zu ergeben, daß Kassandros noch das Jahr 298 König war. Wenn er, wie wir

früher sahen, im Frühjahr 316 über Olympias Herr wurde, so endete, rechnet man seine Regierung vom 1. Januar dieses Jahres 316, deren 19. Jahr mit dem 31. December 298. Er mag noch einige Monate darüber hinaus gelebt und regiert haben, obschon nach chronologischer Art seinen Söhnen die drei folgenden Jahre voll zugeschrieben wurden.

Wenn ich im Wesentlichen nach diesen Ergebnissen das Chronologische in der jetzt vorliegenden Bearbeitung der Diadochenzeit geordnet habe, so versteht es sich von selbst, daß daselbe nichts weniger als den Anspruch völliger Sicherheit machen kann.

Es muß weiteren Untersuchungen vorbehalten bleiben, festzustellen, in wie weit sich das im Obigen durchgeführte Verfahren, die schematische Ueberlieferung der Chronographen zu controliren, in anderen Theilen ihrer synchronistischen Ansätze anwenden und bestätigen läßt¹⁾; es würde dabei zugleich die Art, wie diese conventionellen Ueberlieferungen entstanden und literarisch weiter entwickelt sind, zu erörtern sein.

Es mag mir gestattet sein, von diesem Gesichtspunkt auf einige Ansätze, die ich in der Chronologie der ersten Seleukiden anmerkungsweise gegeben habe, zurückzukommen, um so mehr,

1) Siebt, wie ich nicht zweifle, der Nachweis, daß die Chronographen, auch wo sie olympiadsche Jahre angeben, die entsprechenden julianischen meinen, eine allgemeine Regel, so sind einige Ansätze namentlich für die Chronologie der Seleukiden, die ich anmerkungsweise gegeben habe (Epig. I², S. 277. 2, S. 379. 1; II², S. 22. 1), demgemäß zu berichtigen; nach den synchronistischen Angaben im Kanon hat

	a. Abr.	Ol.	a. Chr.
Antiochos I. Soter	1737—1755.	125. 1—129. 3.	280—262.
Antiochos II. Theos	1756—1770.	129. 4—133. 2.	261—247.
Seleukos II. Kallin.	1771—1790.	133. 3—138. 2.	246—227.
Seleukos III. Soter	1791—1793.	138. 3—139. 1.	226—224.
Antiochos III. Magnus	1794—1829.	139. 2—148. 1.	223—188.

Der entsprechende enarrative Abschnitt in Eusebios Chronik, mag er aus Porphyrios oder woher sonst excerpirt sein, hat mehrere fehlerhafte Ansätze, auf die hier nicht weiter einzugehen ist.

da das dort Angeführte die Schwierigkeiten der chronologischen Angaben nicht erschöpft. Der armenische Eusebios giebt in dem enarrativen Abschnitt (I, p. 250 ed. Sch.):

1. dem Antiochos I. Soter XIX Jahre Ol. 125. 1. — 129. 3.
2. dem Antiochos II. Theos XIX „ Ol. 129. 4. — 135 (!) 3.
3. dem Seleut. II. Kallinikos XXI „ Ol. 133. 3. — 138. 2.

In der darauffolgenden Tabelle berechnet Eusebios für Antiochos Theos nur XV, und daß Ol. 135. 3 nur ein Schreibfehler für Ol. 133. 2 ist, ergibt der Anfang des Seleutos II. Nach der synchronistischen Zusammenstellung im Kanon ergibt sich folgende Tabelle (die olympiadischen Ansätze nach Hieronymus):

	a. Abr.	Ol.	a. Chr.
Ant. I. XIX.	1737—1755	125. 1. — 129. 3.	280—262
Ant. II. XV.	1756—1770	129. 4. — 133. 2.	261—247
Sel. II. XX.	1771—1790	133. 3. — 138. 2.	246—227.

Ich durfte Epig. I², S. 277. 2 nicht sagen, daß in Gemäßheit der olympiadischen Angabe der Chronographen Antiochos I. im Winter 262/1 gestorben sei, denn sie geben das Jahr 261 bereits seinem Nachfolger, d. h. ihnen endet seine Regierungszeit mit dem 31. December 262.

In der folgenden Zeittafel sind die Ergebnisse der obigen Untersuchung übersichtlich zusammengestellt. Die drei ersten Rubriken erläutern sich selbst. Die Olympiadenjahre sind zuerst nach ihrer wirklichen Zeit, von der Sommer Sonnenwende an, je in die Mitte der julianischen Jahre gestellt, dann ihnen zur Seite die Art, wie Eusebios, wie Hieronymus die olympiadischen Jahre zählen. Die darauf folgende Rubrik giebt die Namen der attischen Archonten, so weit sie mit einiger Sicherheit festzustellen sind. Die makedonischen Könige sind nach der conventionellen Art, wie Eusebios ihre Zeiten rechnet, angeführt, ihnen zur Seite in der letzten Rubrik die richtigeren Zeiten dieser Könige, wie sie in der obigen Untersuchung gefunden sind.

Eine Rubrik für die Jahre ab urbe condita hinzuzufügen, ist unterlassen worden, da deren Synchronismen mit den griechischen Ansätzen, so wie die Feststellung der römischen Jahresanfänge und zum Theil auch der Epithymen in diesen Zeiten noch Schwierigkeiten haben, die weitere Untersuchungen fordern würden.

Makedonische Zeittafel.

a. Chr.	a. Abr.	Olymp.	Ol. Eu.	Ol. Hl.	Att. Arch.	Mak. K. Euseb.	
337	1680	3	111. 1	4			
		4			Phrynichos.		
336	1681		2	111. 1		Alexander	1 Alexander Oct. 336—Mai 323.
		111. 1			Pythodolos.		
335	1682		3	2			2
		2			Cuainetos		
334	1683		4	3			3
		3			Stesiles.		
333	1684		112. 1	4			4
		4			Nikokrates.		
332	1685		2	112. 1			5
		112. 1			Niketos.		
331	1686		3	2			6
		2			Aristophanes.		
330	1687		4	3			7
		3			Aristophon.		
329	1688		113. 1	4			8
		4			Kephalophon.		
328	1689		2	113. 1			9
		113. 1			Euthykritos.		
327	1690		3	2			10
		2			Hegemon.		
326	1691		4	3			11
		3			Chremes.		
325	1692		114. 1	4			12
		4			Antiles.		
324	1693		2	114. 1		Philippos III.	1
		114. 1			Hegesias.		
323	1694		3	2			2
		2			Kephalodoros.		Philippos Juni 323—Nov. 317.
322	1695		4	3			3
		3			Philotes.		
321	1696		115. 1	4			4
		4			Archippos.		
320	1697		2	115. 1			5
		115. 1			Neachmos.		

a. Chr.	a. Abt.	Olymp.	Ol. Eu.	Ol. Hi.	Att. Arch.	Mak. K. Euseb.	
319	1698	115. 1	3	2		6	
		2			Apollodoros.		
318	1699	3	4	3	Archippos.	7	
317	1700	116. 1	4		Demogenes.	1	Olympias 317/6.
		4					
316	1701	2	2	116. 1	Demokleides.	2	Raffandros
		116. 1					Mai 316—Frühj. 297
315	1702	3	3	2	Praxibulos.	3	
		2					
314	1703	3	4	3	Nikoboros.	4	
313	1704	117. 1	4		Theophrastos.	5	
		4					
312	1705	2	2	117. 1	Polemon.	6	
		117. 1					
311	1706	3	3	2	Simonides.	7	
		2					
310	1707	3	4	3	Hieromnemon.	8	
309	1708	118. 1	4		Demetrios.	9	
		4					
308	1709	2	2	118. 1	Charinos.	10	
		118. 1					
307	1710	3	3	2	Anagistrates.	11	
		2					
306	1711	3	4	3	Koroibos.	12	
305	1712	119. 1	4		Eugenippos.	13	
		4					
304	1713	2	2	119. 1	Pherekrates.	14	
		119. 1					
303	1714	3	3	2	Leostrates.	15	
		2					
302	1715	3	4	3	Nikolles.	16	
301	1716	120. 1	4		Rastiarchos.	17	
		4					
300	1717	2	2	120. 1	Pegemachos.	18	
		120. 1					
299	1718	3	3	2	Eutemon.	19	
		2					
298	1719	3	4	3	Raffandros. Söhne	1	
297	1720	121. 1	4		Antiphatas.	2	Raffandros Söhne
		4					Frühj. 297—294.
296	1721	2	2	121. 1	Nikias (Gerap.).	3	
		121. 1					
295	1722	3	3	2	Nikostates.	4	
		2					

Chr. a.	Abr. a.	Olymp. Olymp.	Ol. Eu. Ol. Eu.	Ol. Hi. Ol. Hi.	Att. Arch.	Mak. K. Eus.	
294	1723	2	4	3	(Antimachos?)	Demetrios	1
293	1724	3	122. 1	4	Olympiodoros.		2
292	1725	4	2	122. 1	Philippes.		3
291	1726	122. 1	3	2	(Clauphippos?)		4
290	1727	2	4	3	Kallimebes.		5
289	1728	3	123. 1	4	Pyrrhos	1/a	
288	1729	4	2	123. 1	Pythimachos	1	Pyrrhos 288/7.
287	1730	123. 1	3	2	Diofles.		2
286	1731	2	4	3	Diotimos.		3
285	1732	3	124. 1	4	Maos.		4
284	1733	4	2	124. 1	Euthios.		5
283	1734	124. 1	3	2	(Simon?)	Ptolemaios	1
282	1735	2	4	3	Menekles.		2
281	1736	3	125. 1	4	Nikias (Dtry.).	Sophenes	1
280	1737	4	2	125. 1	Gorgias.		2
279	1738	125. 1	3	2	Anaxikrates.	Antigonos	1
278	1739	2	4	3	Demoftes.		2
277	1740	3	126. 1	4	Polyeuktos.		3
276	1741	4	2	126. 1			4
275	1742	126. 1	3	2			5
274	1743	2	4	3			6
273	1744	3	127. 1	4			7
272	1745	4	2	127. 1			8
271	1746	127. 1	3	2	Pytharatos.		9
270	1747	2	4	3			10
		3					

a. Chr.	a. Abr.	Olymp.	Ol. En.	Ol. Hi.	Att. Arch.	Mak. | K. Eas.	
269	1748	3	128. 1	4			11
268	1749	4	2	128. 1			12
267	1750	128. 1	3	2			13
266	1751	2	4	3			14
265	1752	3	129. 1	4			15
264	1753	4	2	129. 1			16
263	1754	129. 1	3	2	Diognetos.		17
262	1755	2	4	3			18
261	1756	3	130. 1	4			19
260	1757	4	2	130. 1			20
259	1758	130. 1	3	2			21
258	1759	2	4	3			22
257	1760	3	131. 1	4			23
256	1761	4	2	131. 1			24
255	1762	131. 1	3	2			25
254	1763	2	4	3			26
253	1764	3	132. 1	4			27
252	1765	4	2	132. 1			28
251	1766	132. 1	3	2			29
250	1767	2	4	3			30
249	1768	3	133. 1	4			31
248	1769	4	2	133. 1			32
247	1770	133. 1	3	2			33
246	1771	2	4	3			34
245	1772	3	134. 1	4			35
		4					

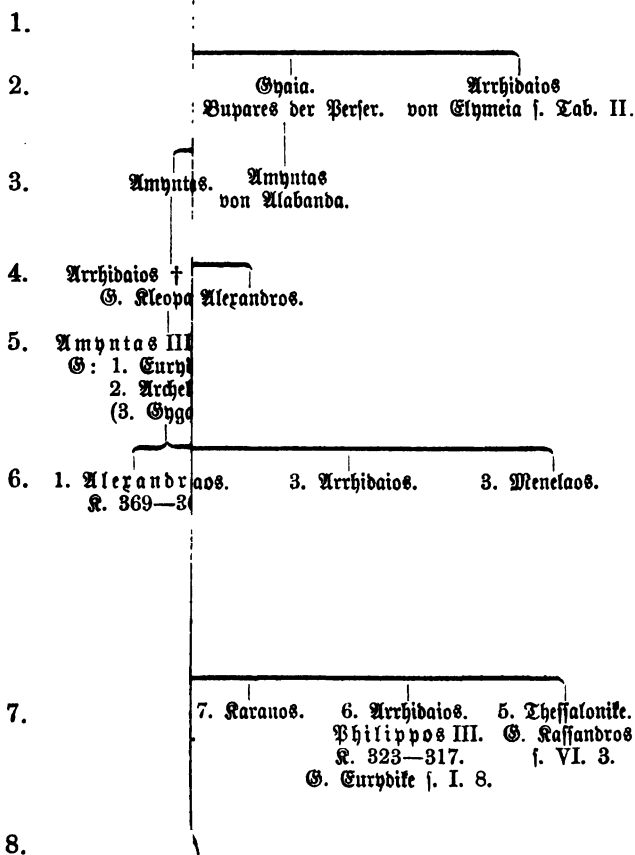
a. Chr.	a. Abr.	Olymp.	Ol. Eu.	Ol. Hi.	Att. Arch.	Mak. K. Eus.	
244	1773	4	2	134. 1			36
243	1774	134. 1	3	2		Demetrios.	1
242	1775	2	4	3			2
241	1776	3	135. 1	4			3
240	1777	4	2	135. 1			4
239	1778	135. 1	3	2			5
238	1779	2	4	3			6
237	1780	3	136. 1	4			7
236	1781	4	2	136. 1			8
235	1782	136. 1	3	2			9
234	1783	2	4	3			10
233	1784	3	137. 1	4		Antigonos.	1
232	1785	4	2	137. 1			2
231	1786	137. 1	3	2			3
230	1787	2	4	3			4
229	1788	3	138. 1	4			5
228	1789	4	2	138. 1			6
227	1790	138. 1	3	2			7
226	1791	2	4	3			8
225	1792	3	139. 1	4			9
224	1793	4	2	139. 1			10
223	1794	139. 1	3	2			11
222	1795	2	4	3			12
221	1796	3	140. 1	4			13
220	1797	4	2	140. 1			14
		140. 1				Philippus.	
						Jun. 220 — ... 178.	

a. Chr.	a. Abr.	Olymp.	Ol. Eu.	Ol. Hi.	Att. Arch.	Mak. K. Eus.	
219	1798	140. 1	3	2		15	
		2					
218	1799		4	3		Philippus.	1
		3					
217	1800		141. 1	4			2
		4					
216	1801		2	141. 1			3
		141. 1					
215	1802		3	2			4
		2					
214	1803		4	3			5
		3					
213	1804		142. 1	4			6
		4					
212	1805		2	142. 1			7
		142. 1					
211	1806		3	2			8
		2					
210	1807		4	3			9
		3					
209	1808		143. 1	4			10
		4					
208	1809		2	143. I			11
		143. 1					
207	1810		3	2			12
		2					
206	1811		4	3			13
		3					
205	1812		144. 1	4			14
		4					
204	1813		2	144. 1			15
		144. 1					
203	1814		3	2			16
		2					
202	1815		4	3			17
		3					
201	1816		145. 1	4			18
		4					
200	1817		2	145. 1			19
		145. 1					
199	1818		3	2			20
		2					
198	1819		4	3			21
		3					
197	1820		146. 1	4			22
		4					
196	1821		2	146. 1			23
		146. 1					
195	1822		3	2			24
		2					

a. Chr.	a. Abr.	Olymp.	Ol. Eu.	Ol. Hi.	Att. Arch.	Mak. K. Eus.	
194	1823	2	4	3		25	
193	1824	3	147. 1	4		26	
192	1825	4	2	147. 1		27	
191	1826	147. 1	3	2		28	
190	1827	2	4	3		29	
189	1828	3	148. 1	4		30	
188	1829	4	2	148. 1		31	
187	1830	148. 1	3	2		32	
186	1831	2	4	3		33	
185	1832	3	149. 1	4		34	
184	1833	4	2	149. 1		35	
183	1834	149. 1	3	2		36	
182	1835	2	4	3		37	
181	1836	3	150. 1	4		38	
180	1837	4	2	150. 1		39	
179	1838	150. 1	3	2		40	
178	1839	2	4	3		41	Perfens
177	1840	3	151. 1	4		42	... 178—Sept. 168.
176	1841	4	2	151. 1	Perfens	1	
175	1842	151. 1	3	2		2	
174	1843	2	4	3		3	
173	1844	3	152. 1	4		4	
172	1845	4	2	152. 1		5	
171	1846	152. 1	3	2		6	
170	1847	2	4	3		7	
		3					

a. Chr.	a. Abr.	Olymp.	Ol. Eu.	Ol. Hi.	Att. arch.	Mak. K. Eus.	
169	1848	3	153. 1	4		8	Sept. Schlacht bei Pydna.
168	1849	4	2	153. 1		9	
167	1850	153. 1	3	2		10	
166	1851	2	4	3	Republik	1	
165	1852	3	154. 1	4		2	
164	1853	4	2	154. 1		3	
163	1854	154. 1	3	2		4	
162	1855	2	4	3		5	
161	1856	3	155. 1	4		6	
160	1857	4	2	155. 1		7	
159	1858	155. 1	3	2		8	
158	1859	2	4	3		9	
157	1860	3	156. 1	4		10	
156	1861	4	2	156. 1		11	
155	1862	156. 1	3	2		12	
154	1863	2	4	3		13	
153	1864	3	157. 1	4		14	
152	1865	4	2	157. 1		15	
151	1866	157. 1	3	2		16	
150	1867	2	4	3		17	
149	1868	3	158. 1	4		18	
148	1869	4	2	158. 1		19	
147	1870	158. 1	3	2	Pseudophilippos	1	
146	1871	2	4	3			

~~~~~  
**Druck von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.**  
~~~~~



n Glymeia.

Archibaios,
ohn des R. Amyntas I.

Sohn
Thucyd. I. 59.

Mathatas.

(? Pausanias.)

Pausanias.

(Krates?)

Philas.
Hippias f. I. 6.

Harpalos.

Kalas.

ffer.

das
12.
III. 6.

R. Nialides † 313.
G. Phthia L. des Theffaler Menon.

Alexandros.

Deidameia.
G. Demetrios V. 3.

R. Pyrrhos
geb. 319, † 272.

Troas.

- G. 1. Antigone f. IX. 3.
2. Andoleons L.
3. Birkenna Bardylis L.
4. Panasse Agatholles L.

Alexandros.
pias f. III. 8.

3. Helenos.

Nereis.
G. Gelon.

Olympias.
G. Alexandros.
f. III. 8.

Deidameia.

Iemaios.

Phthia.
G. R. Demetrios f. V. 5.

1.

2.

3.

4.

5.

Ptolemaios
331.

1.

2.

1. Demetrios
Philipps Nauarch?)

[Marqyas
Periandros Sohn.]

3.

Ptolemaios,
Strateg, † 309.

4.

os
G.

5. Demetrios
der Schöne,
geb. 286, † 250.
G. Olympias von Larissa.

6. Phila.

5.

1. Ptolemaios
R. 229—220.
G. Tryphais,
28 Wittwe.
(3 5.

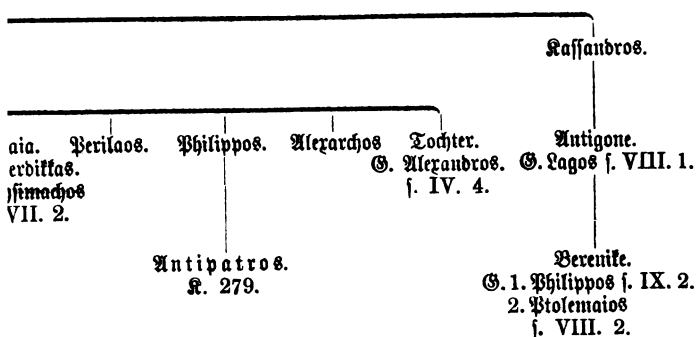
Scheirates.

Antigonos.

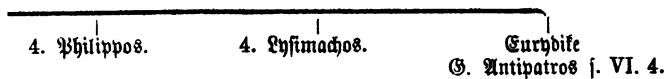
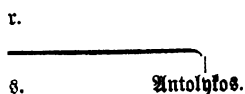
6.

1. Apama.

atros.



nachos.



1.

2.

4.

IX. 2.

f. VIII. 2.

3. 2. Ptolemais Eirene. 3. Ptol. III. Argaios Philotera.
Keraunos S. Eunostos Philadelphos, † 279.
S. v. Makedon Soloi. geb. 309, S. 285,
281—279 † 246.
⊙. Arsinoe f. V. ⊙. 1. Arsinoe f. VII. 3.
2. Arsinoe f. VIII. 3.
3. N. N.

4.

1. Berenike. 3. Ptolemaios.
⊙. Antiochos f. X. 5. ⊙. Eirene.

5.

1.

2.

3.

4.

uſiden.

Ptolemaios
νεόγαμος 334.

Ptolemaios
der Leibwächter 321.

Nikanor.

Apama.
3as f. IX. 3.

Register.

Von

Dr. Alfred Schulz.

Erläuterungen.

10 = Band I, Halbband 1, Seite 10.

I. 2, 10 = " I, " 2, " 10.

II, 10 = " II, " 1, " 10.

u. f. w.

t = Genealogische Tabelle (am Schluß des dritten Bandes).

Abantidas, Tyrann von Siphon III, 248. 327. 336; ermordet 337.

Abasianer von Perdikkas unterworfen I. 2, 189.

Abdalonymos durch Alexandros König von Sidon 281.

Abdera in Thracien 158; II. 2, 340.

Abgar, König von Edessa III, 83.

Abier, ihre Gesandtschaft an Alex. I. 2, 50.

Abisares, Fürst von Kaschmir I. 2, 113; f. Gesandtschaft an Alex. nach Taxila 124; bleibt im Bund mit Poros 125. 128. 134. 144; f. Verbindung mit den Affanern 145; Gesandtschaft an Alex. 147; erhält Verzeihung 168. 172; f. Tod 234 f.

—— Sohn als dessen Nachfolger in Kaschmir anerkannt I. 2. 235.

Abreas, malebon. Feldhauptmann, stürmt mit Alex. die Hauptstadt der Maller I. 2, 183.

Abulites, Satrap von Susiana 312; unterwirft sich Alex. 349; bleibt Satrap 352; hingerichtet I. 2, 238.

Abydos II, 156; von Pythmachos angegriffen II. 2, 201. 211.

Achaia in Parthylene III. 2, 255. 319. 321.

Achaier mit Athen verbunden 14. 38; Aufstand gegen Alexandros, ausgen. Pellene 395; erhalten Verzeihung 399; Verbot der gemeinsamen Landtage I. 2, 280; im Kampfe zwischen Kassandros und Antigonos II. 2, 21; Städte von Polyperchon besetzt 105; desgl. von Demetrios Pol. 186. 332; 4 Städte erneuern den achäischen Bund 334. 347; dessen steigende Bedeutung 357. III, 96 f. 186; vertreiben die Makedonier 200, bez. die Tyrannen 202; ihr Bund 202; Gesandte an Pyrrhos 209; Zustände nach dessen Tode 221. 233; Verfassungsänderung 328. 334; Beitritt Siphons zum Bunde 342; Einnahme von Korinth 405; Aratos erste Strategie 410 f.; Angriff auf die Aitolier 411; Korinth verloren 412; Aratos zweite Strategie 414 ff.; Aratos befreit Korinth 415, welches dem Bunde beitrifft 416; desgl. Megara, Epidauros, Troizen 417; Streifzüge gegen Attika und Argos 417; unter Ptolem. III. Protectorat 419; Krieg gegen

Drophen, Hellenismus (Regifter).

Agis IV. 422 f.; Vertrag von Pellene mit Sparta 423. 429; Friede mit Antigonos 440; politische Stellung und Charakteristik des Bundes 442 ff.; Friede und Bund mit den Aitolern III, 2. 28; besetzen Heraia 29; Beitritt von Megalopolis 32; gegen Demetrios 33. 36; Aratos gegen Lydiades 39 f.; Friede 42; helfen den Speiroten gegen die Ägypter 46; den Korinthern 48; ihre Schiffe werden besetzt 49; Ausbreitung des Bundes: Argos zc. 54; Verfassung des Bundes 58 ff.; Entfremdung von den Aitolern 68 f.; Krieg gegen Sparta 79; Niederlage am Pykasion 80; erzwungener Beitritt Mantinea 81; Waffenstillstand 82; Fortsetzung des Krieges, Niederlage bei Leuktra 84 f.; innere Verwirrung 85 f.; Hyperbates Strateg 86; verlieren Heraia zc. 87, desgl. Mantinea 93; Erschütterung des Bundes durch Kleomenes III, 95 f.; erlauben, daß Megalopolis mit Antigonos unterhandelt 100; schwankende Politik 102 f.; am Helatombaion besetzt 103; Timogenos Strateg 104 f. für Kleomenes; Versammlung in Perna 105; in Argos, Kleomenes zurückgewiesen 106; in Folge der erneuten Kriegserklärung des Kleom. Abfall der Städte 107; Verlust von Argos 108; Beschluß, Antigonos zu Hilfe zu rufen, ihm Akrokorinth zu übergeben 112; Antigonos erhält die Hegemonie des Bundes 116; gegen Tegea zc., Mantinea 124; in Aigion Unterhandlungen mit Antig. 127; ihre Truppen mit Antig. gegen Kleomenes 146; bei Sellasta 149; im hellenischen Bund 161.

Achaemeniden, die 48.

Achaios, Vater der Laobite III, 349. 350. 356. 376; im Bruderkrieg auf Seleukos II. Seite 389. 409; III. 2, 6; als ägyptischer Feldherr gegen Antiochos Hierax 11; gründet Achaia in Parthien 321 und Achais an den kaspischen Pforten 319.

—, Sohn des Andromachos, Dynast in Kleinasien III, 65; nimmt den Königstitel an 70. 361; III. 2, 6; unter Seleukos III., 21 f.; mit diesem nach Kleinasien 121; führt nach dessen Ermordung den Krieg weiter 121; besetzt Vorderasien bis zum Taurus 122 f. 133. 134 f.; bedroht Syrien, Pamphylien zc. 145. 162; Unterhandlungen mit Ptolem. III, 163. 169.

Achais an den kaspischen Pforten III, 356; III. 2, 6. 211. 319.

— in Margiana III. 2, 5.

Achelooß in Samia II, 57.

Apsa, Bindufaras Sohn, König von Indien III, 80; ergiebt sich dem Buddhismus 351 (Dhormaposa); f. Tod 371.

— Inskriften III, 78.

Ada, Gemahlin und Nachfolgerin des Ibriens 209; durch Pixodaros der Herrschaft beraubt, in Alinda 209; bei Alexandros 210; erhält die Satrapie von Karien wieder 217. 231; ihr Tod II, 29; III. 2, 199; gründet Alexandreia in Karien 243.

Abaios, Strateg von Bubastos III, 403.

Abaios (Abaios) der Paione 172; f. Münzen? 81.

——, der Chiliarch, fällt vor Salikarnassos 215.

Abia f. Eurybika.

Abmetos, R. der Molosser, t. III, 1.

—— führt mit f. Sympaspien Tyros 294; fällt 295.

Abraisten, indisches Volk, unterwerfen sich Alex. I. 2, 150.

Abraymption, von Prepelasos genommen II. 2, 202.

Abraßeia Ebene, vom Granitos durchflossen 188.

Adria III. 2, 189.

Adule, Inschrift von III, 308. 348. 382. 385. 405; III. 2, 343.

Aegypten im Aufstand gegen Persien 14. 18. 27. 55. 58 f.; von Artaxerxes III. unterworfen 62; öffentliche Zustände das. 304; unterwirft sich Alexander 305; wird organisiert 324; unter der Satrapie des Ptolemaios II., 25. 104. 143; günstige Lage 104 f.; Perdikas Einfall 127 ff. II. 2, 68; Blüthe des Reichs unter Ptolemaios I. 290 f.; unter den Ptagiden III, 38 ff.; Behörden 40; Bevölkerung 51; Finanzen 54; Handel 55; als Mercantilmonarchie 281; Handel mit Italien 305; unter Ptolemaios III. 451; f. Machtstellung unter diesem III. 2, 161 f.; Sinken derselben 163; unter Ptolemaios IV. 164.

Aeipolis in Mesopotamien III. 2, 309.

Aelius, C., Volkstribun III, 112.

Aemilius?, Conf. 302 v. Chr. II. 2, 190.

——, L. Barbula, Consul III, 124; kämpft glücklich gegen die Tarentiner 128; zieht nach Apulien 132 f., gegen die Samniten 137. 142. 160?

—— D., Pappus, Consul, besiegt die Boier III, 119; als Gesandter zu Pyrrhos 150; Consul 278. 159.

—— L., Paulus, Consul?, verbietet den Sarapisdienst III, 49.

Aeropsos (1) von Makedonien, Nachfolger des Philippos I., t. I.

—— (2), König von Makedonien, Sohn des Lynkestiers Arrhabeios 77; t. IV, 3.

—— (3) in Philippos II. Heere 83.

Agasistrata, Agis IV. Mutter, von diesem gewonnen III, 426; ihr Lob 437.

Agatharchides 140; II. 2, 94; III, 275; III. 2, 4. 7 f. 232. 336 ff.

Agathokles (1) aus Kranon, Penest, Psymachos Vater II, 147; t. VII, 1.

—— (2), Psymachos Sohn II. 2, 236; von den Geten gefangen genommen und zurückgeschickt 274 f.; mit Eysandra vermählt 295; gegen Demetrios P. nach Asien 304; sperrt die kilikischen Pässe 305; von Seleutos zurückgeschickt 306. 311. 318. 320; findet durch Arsinoes Ränke f. Lob 322 f.; f. Kinder flüchten zu Seleutos I., 327. 332; III, 265. 267; t. VII, 3.

- Agatholles** (3) von Syrakus, Karthagos Sohn, s. erstes Auftreten II. 2, 87; Angriff auf Messana 88; Krieg mit Karthago 88; nach Afrika, belagert Tunis 89; Gesandtschaft an Ophelas 92; s. Verrath an demselben 93; Ausgang s. Unternehmungen 94; nimmt den Königstitel an 141; siegt bei Korkyra und besetzt die Insel 242; s. Beziehungen zu Ptolem. I., Gemahl der Theogena 253; s. Tochter mit Pyrrhos verlobt 256. 263; Gesandtschaft an Demetrios P. 281; s. Ausgang 287; III, 30. 59. 101. 107 ff. 110. 161. 289. 303. 305. 322.
- (4) von Syrakus, Agatholles (3) Sohn bei Demetrios Pol. II. 2, 281.
- (5), Sparch von Persis III, 361; als König, s. Münzen 367 f. 369. 370. 371. 383. 390; III. 2, 7.
- (6), Leiter eines Aufstandes (201) in Aegypten III, 43.
- (7), am Hofe Ptolemaios IV., III. 2, 163.
- Inseln III. 2, 348.
- Agathon**, der Dichter 76.
- , Parmenions Bruder 88; Commandant von Babylon 348; II. 2, 25. 29.
- , des Tyrimmas Sohn, Thraerfürst, führt in Alex. Heere die odrysischen Reiter 118. 146. 172. 173. 177; bei Gaugamela 335. 339; sitzt in Karmanien zu Alex. I. 2, 230. 236.
- Insel III. 2, 341.
- Agathostratos** von Rhodos, siegt bei Ephesos III, 407.
- Agelao**s, der Aitolier III. 2, 161.
- Agelassa**, Stadt der Maller I. 2, 176. 179; von Alexandros erflammt 180.
- Agema** der Hypaspisten 170. 295. 355 u. 3.
- der Mitterschaft 171. 192; I. 2, 131 u. 3.
- Agenor**, Peithons Vater II, 34. 314; II. 2, 27.
- Agésilao**s, König von Sparta, gegen die Perser 18. 55; in Aegypten 27. 28; gegen Mendes 59; s. Tod 59. 230; I. 2, 87.
- , Agis Bruder 275; in Kreta 282. 314; durch Amphoterot verjagt 387. 389.
- , Antigonos M. Gesandter, in Kypros II. 2, 8; s. Rückkehr 9.
- , der Spartaner, Oheim des Agis III, 425 f. 427; wird Ephor 428; mißbraucht s. Amtsgewalt 434; entflieht 435.
- Agestimenes**, Permons Enkel, von Grefos II. 2, 365. 370. 372.
- Agessos** III. 2, 189.
- Agias** von Argos III. 2, 30.
- Agiat**is, Agis IV. Witwe, mit Kleomenes vermählt III, 437. III. 2, 75; ihr Tod 115.
- Agis** von Argos, Dichter in Alex. Gefolge I. 2, 381.

Agis III., König von Sparta, nimmt von Iffos fliehende Söldner in f. Dienst 268. 273; bei der persischen Flotte 274; nach Salikarnassos 275. 282. 314. 387; f. Rüstungen 391; schlägt Makedonier unter Korragos 395; belagert Megalopolis 395; von Antipatros besiegt und getödtet 398.

— IV., Endamidas Sohn, König von Sparta III, 334 f.; bei Mantinea geschlagen 421; gegen Pellene, von Aratos zurückgetrieben 422; f. Reform 423 ff. 427; verjagt die Ephoren 428; Schulden- tilgung 431; führt Aratos spartanische Truppen zu 431; von diesem zurückgeschickt 432; f. Sturz 435; Gefangennahme und Tod 436 f.; III. 2, 142.

—, Ptolemaios I. Strateg, besiegt die aufständischen Kyrenaier II. 2, 35.

— von Tarent, Strateg III, 128 f. 131; entsetzt 132.

Agno damos von Grefos II. 2, 365.

Agnonides von Athen II, 214; f. Anklage gegen die Oligarchen 220; als Gef. im Lager von Pharygai 221 ff.; in Athen, beantragt das Todesurtheil gegen Phokion u. 224.

Agonippos von Grefos 198; gestürzt 202; f. Proceß 315; II. 2, 365. 366. 370. 372. 373.

Agrianer 72; in den Gefechten am Paimos 121; besiegen unter Longaros die Antariaten 127; gegen Theben 139; unter makedon. Hoheit 159; ihre Reiterei 171; leichtes Fußvolk 172; vor Sagalassos 227. 247; bei Iffos 261. 307; bei Gaugamela 335. 336 f. 356. 358. 372. 376; I. 2, 5. 8. 53. 104; am Hydaspes 131; gegen die Maller 178; unter Antipatros II, 32; von den Kelten gebrängt II. 2, 341; ihr Fürstenthum III, 88. 100; in Antigonos D. Heer III. 2, 146.

Agri gent f. Agragas.

Agrinion, Stadt der Akarnanen II. 2, 23; von den Aitolern erobert 24.

Agron, Pleuratos Sohn, König der Äthyer II, 239; III. 2, 42 f.; läßt Mebeon entsetzen, f. Tod 44.

Agpila 22.

Aialibes, Arphbas Sohn, König von Epeiros II, 32; Gemahl der Phthia 56; im Bund mit Polyperchon, um Olympias nach Makedonien zu führen 239; versucht vergeblich, ihr nach Pydna Hilfe zu bringen 244; von f. Volke abgesetzt 244; flüchtig 321 f.; kehrt nach Epeiros zurück II. 2, 30; von Philippos geschlagen, flieht zu den Aitolern, bei Diniabai getödtet 31; III, 100. 130; t. III, 6.

Aidexpos, Gesundbrunnen II, 315.

Aigai (Oessa) 69. 98; II, 249; von Pyrrhos genommen III, 204. 207.

Nigeira tritt zum achäischen Städtebunde III, 202.

- Nigina gegen Athen II, 82; von Kassandros erobert 230; desgl.
 von Demetrios Pol. II. 2, 250.
- Nigion von Aristodemos aitolischen Seibnern zerstört II. 2, 21; von
 Strombichos besetzt 184; von Demetrios P. erobert 187; vertreibt
 die makedonische Besatzung III, 201; Versammlungsort des achäischen
 Bundes III. 2, 59. 78. 85. 106. 112. 116; Congress hellenischer
 Völker 118. 127.
- Nilath, Hafen II. 2, 54.
- Nilios Aristides, der Rhetor III, 44.
- Ninetos, Demetrios P. Strateg in Ephesos II. 2, 305.
- Ninianen erkennen Alex. an 108. 161; im samischen Kriege II, 54;
 führen die Kelten über den Dita II. 2, 350.
- Ninos in der Delapolis III. 2, 304.
- am Euphrat III. 2, 309.
- in Thrakien, schließt sich an Antiochos II. an III, 317; ägyptisch
 III. 2, 162.
- Niolis II. 2, 201.
- Nischines, der Rebner 39. 135 f. 274. 388. 395; gegen Atesiphon 396;
 400; I. 2, 269; in Rhobos 270. 400; II. 2, 176.
- Nischylos, der Dramatiker 67.
- , der Rhobier, mit 4 Schiffen und 600 Talenten in Ephesos von
 Antigonos gefangen II, 209.
- Nithe, (?) Feldherr des Dromichaetes II. 2, 276.
- Nitiker, Unterthanen des Polyperchon II, 184; III, 99.
- Nitthiopien III, 307 f.
- Nitthiopier, Gesandtschaft an Alex. nach Babylon I. 2, 320.
- Nitoler erhalten durch Philippos II. Naupaktos 37; gegen Alexandros
 104. 135; bitten um Verzeihung 142; Stellung zu Makedonien 161;
 zerstören Diniabai 396; Unterhandlung mit Antipatros I. 2, 28;
 verweigern die Rückberufung der Verbannten 277; Verbot der ge-
 meinsamen Landtage 280; gewähren Leosthenes einen Zuzug von
 7000 Mann II, 45. 48; ziehen von Lamia ab 58; Stellung nach
 Antipatros Sieg 84; von Antigonos und Krateros angegriffen 87;
 erhalten einen günstigen Frieden 88; von Eumenes aufgewiegelt
 115; beginnen den Kampf von neuem 124; ihre Erfolge 125; ver-
 lassen Makedonien, um die in Aitolien eingefallenen Akarnanen zu ver-
 jagen 148; sperren Kassandros den Weg durch die Thermopylen 242;
 nehmen Polyperchon auf 322; erneuter Versuch, die Therm. zu
 sperren 322; unterstützen Aristodemos II. 2, 21; von den Akarnanen
 angegriffen 22; erobern Agrinion 24; von Philippos (9) ange-
 griffen 30; bei Diniabai besetzt flüchten ins Gebirge 31; erneuern
 das Bündnis mit Antigonos 31; erklären sich für Perakles und
 führen Polyperchon Truppen zu 80; Entwicklung ihres Bundes 103;

Gesandtschaft nach Rhodos 172. 175. 180; Bund mit Athen 241. 246; mit Pyrrhos 269; Gegner des Demetrios, besetzen Delphoi 280; von D. bekriegt 283; durch Pyrrhos befreit 284; mit Antigonos G. gegen Ptolemaios R. verbündet 332; von Areus angegriffen, verlassen Antigonos Heer 334f. III, 180; gegen die Kelten II. 2, 347; eilen zum Entsatz von Kallion 349f. III, 188; gegen Brennos und Atikhorios II. 2, 350. 357; steigende Bedeutung ihres Bundes 357. III, 92; Charakteristik 97f.; nehmen elische Flüchtlinge auf 224; Raubzüge in der Peloponnes 225. 239; 232; theilen mit Alexandros (8) Akarnanien 237. III. 2, 23; Bundesgenossen desselben, besetzen Herakleia 240. 248. 276. 326. 327; gegen Eithon 337; Angriff auf Samos 405; überfallen die Boiotier, zwingen sie zur Sympolitie 411; kämpfen als Antigonos Bundesgenossen in Jonien 419; Theilungsplan 419f.; Einfall nach Lakonien 429f.; von Arat bei Pellene geschlagen 433; veränderte Stellung zu Makedonien 440; politische Lage 445f.; äußere Politik 449f.; greifen das epeir. Akarnanien und Epeiros an III. 2, 24. 28; Bund mit den Achaern 28; besetzen Phigalia 29; gegen Demetrios 33; von ihm besiegt 35f.; Friede 42; belagern Mebeon, durch die Ägypter zurückgeschlagen 44; helfen den Epeiroten bei Rhoinis 46; den Korpyraern 48; römische Gesandtschaft 51; nach Demetrios Tode Einfall nach Thessalien 52; von Antigonos D. zurückgebrängt, im Besitz von Südtessalien belassen 68; Entfremdung von den Achaern 68f. 77; gegen Aegypten 72; Verhalten zu Sparta 77f.; helfen den Eleiern nicht 80; Stellung zu Kleomenes 95. 102; weisen Aratos Hilfsgeuch ab 111; weigern Antigonos den Zug durch die Thermopylen 113; neutral 118. 119. 143. 161.

Aizonai III. 2, 272.

Akarnanien unter makedonischem Einfluß 37; im Bunde mit Athen 38; im lamiischen Kriege II, 54; Einfall nach Aitolien, zurückgewiesen 148; ziehen auf Kassandros Vorschlag in die festen Städte II. 2, 22f.; Krieg gegen die Aitoler 22. 24; mit Philippos (9), gegen dieselben 30; ihr Land Waffenplatz Makedoniens gegen die Aitoler 103f. 190; von Pyrrhos besetzt 264. III, 101; befreit sich von Epeiros 202; von Alexandros und den Aitolern überwältigt 237. III. 2, 23; das epeir. Akarn. von den Aitolern angegriffen, wendet sich an Rom 24; im demetrischen Kriege unabhängig 36. 42; Bund mit den Ägyptern 47; unterstützen sie vor Korpyra 52; unter Antigonos D. Hegemonie 117; mit diesem gegen Kleomenes 146; bei Sellasia 149; im hellenischen Bund 161.

Ate in Syrien 298; Münzen 303f.; durch Ptolem. I. geschleift II. 2, 54. Atikhorios, keltischer Heerführer II. 2, 342. 346; in Griechenland 350. Akmonia III. 2, 272.

- Akra III. 2, 316.
 Akragas kartthagisch 22; II. 2, 87; Friede mit Agathokles 88; III, 107. 161; von den Punieren besetzt 162; befreit 166. 301.
 Akrotorinth, makedonisch 42. 109. 163; von Demetrios B. erobert II. 2, 186; von Kleomenes eingeschlossen III. 2, 110; von Antigonos besetzt (112) 115; s. Korinth.
 Akrotatos, Areus Sohn III, 207. 208; schlägt den Ptolemaios zu- ruck 211; kämpft gegen Aristobemos von Megalopolis 244. 248; fällt im Kampfe gegen ihn 326. 420.
 —, Kleomenes II. Sohn, von Sparta, s. Zug nach Tarent II. 2, 106. 189; III, 107.
 Akte in Argolis, folgt den Athenern II, 55.
 Akuphis, der Rysäer, bei Alex. I. 2, 109. 118.
 Alabanda III, 380.
 Alagma in Mesopotamien III. 2, 308.
 Al-Biruni, der arabishe Historiker III, 372 f.
 Alexandria in Aegypten, Gründung 307; III. 2, 206 f. 247. 256; II, 25. 105; Ansiedlung von Juden 168; II. 2, 68. 110. 152; Handel 244. 290. III, 55; Sarapisdienst das. III, 23. 47; Bevölkerung 34; Centrum der Verwaltung 42. 44; Literatur 50; III. 2, 133. 163. 178. 183.
 — am Atesines I. 2, 167; III. 2, 230.
 — am Arabis III. 2, 234.
 — in Arachosien I. 2, 11. 68; (Raudahar) III, 352; III. 2, 217 ff.
 — in der Arbelitis III. 2, 209. (Alexandriana) 251.
 — in Areia I. 2, 9; III. 2, 215.
 — κατά Βάκτρα I. 2, 39 f.; (= Aornos?) III. 2, 224.
 — Bulephalos am Hydaspes III. 2, 229. 247.
 — am Euphrat I. 2, 329; III. 2, 237. 247. 251.
 — in Gebrosien I. 2, 11.
 — (παλιν) Ἰνδοκῆς bei Strabo III. 2, 232 f.
 — am Indus III. 2, 230.
 — bei Issos (das kleine, scabiosa, scabrosa) 267; III. 2, 200. 201. 247.
 — am Jaxartes (Tanais) I. 2, 50. 54 f. 68; III. 2, 223. 247. 252. 322. 324.
 — in Karien III. 2, 243.
 — in Karmanien I. 2, 229; III. 2, 236.
 — am Kaukasos I. 2, 36. 68. 98. 102; syrisch? III, 351; III. 2, 220. 228.
 — auf Kypros III. 2, 242 f. 247.
 — am Latmos III. 2, 198. 199. 242.

Alexandria in Margiana I. 2, 70; III, 357; III. 2, 214. 223. 253.

— κατά τὸν Μέλανυ κόλπον III. 2, 242 f.

— ἐν τῇ Ἀριανῇ κατά τὴν Ἰνδικήν I. 2, 189; III. 2, 232.

— τῶν Ἀρειτῶν I. 2, 218; III. 2, 233.

— Orlana III. 2, 224.

— in Sakastene III. 2, 217 f.

— in Sogdiana I. 2, 190. 191; III. 2, 230.

— ἐν Σωριανοῖς I. 2, 197; III. 2, 231. 232.

— zwischen Tigris und Eufrates I. 2, 256; III. 2, 237.

— in Troas III, 380; III. 2, 195 (Antigoneia); 247; im illyischen Städtebund II. 2, 386.

Alexandreschata in Sythien III. 2, 255. 322.

Alexandropolis in Indien III. 2, 255.

— in Parthien III. 2, 212. 321. 323.

— in Sakastene III. 2, 217.

— in Syrien 93. 157; III. 2, 190.

Alexandros I. (1) der Philhellene, Amyntas I. Nachfolger, König von Makedonien, 71; zwingt die Lynkestier u. zur Anerkennung der makedonischen Oberhoheit 72; f. Beziehungen zu Griechenland 74. 77. 92. 361; t. I, 2.

— (2), Sohn des Alfetas (2) 71; t. I, 4.

— II. (3) Sohn Amyntas III. und der Eurydike, König von Makedonien 78; wird ermordet 79; t. I, 6.

— III. (4) der Große, f. Geburt 90; Jugend 91 ff.; Sieg über die Raider 93; bei Chaironeia 41. 94. 175. 178; besiegt die Ägypter unter Pleurias 94; Bündnis mit Philippos 94; Versöhnung 95; neuer Zwist 96; Regierungsantritt 101; Gefahren von außen 103 f.; schickt Delatatos gegen Attalos 106; Zug nach Hellas 107 ff.; in Korinth 111 f.; läßt Amyntas, Verb. Sohn, hinrichten 113 f. II, 100; gegen die Triballer I, 119 f.; besiegt die Odrusen am Saimos 120 f.; desgl. die Triballer 123; Gefechte an der Donau 124 f.; gegen die Ägypter u. bei Pelion 128 f.; umgeht 130 f. und besiegt dieselben 131; vor Theben 136 f.; erobert und zerstört die Stadt 139 ff.; Milde gegen die Athener 143; Vorbereitungen zum großen Kriege 145 ff.; Milizordnung 154 f.; f. Machtbereich 156 ff.; f. Seemacht 164; sein Landheer 165 ff.; dessen Marschordnung 174; Verwendung der Reiterei 175 f.; — f. Ausmarsch 186; in Mion 187; schont Lampatos 188; am Granitos 189 ff. II. 2, 380; besiegt Sarbeis I, 197; nach Jonien 198 f.; in Ephesos 200 ff.; gegen Miletos 203; erobert die Stadt 205 f.; läßt die Flotte auf 207 f.; in Karien 210; belagert Halikarnassos 211 ff.; es fällt 216; gegen Tralleis 217; schickt Urtauber nach Makedonien 218; bricht nach Lykien auf 219; in Phaselis 221; läßt den Lynkestier

Alexandros gefangen setzen 223; zieht durch die pampbylische Leiter 224; besetzt Pampbylien 225; durch Pstibien nach Phrygien 226 ff.; über Kelainai nach Gordion 228 f.; Resultat des Feldzugs 230; Verwaltungsmaßregeln 231 ff.; beschließt Hegelochos eine Flotte zu bilden 241; versammelt das Heer in Gordion 244; Ausbruch 245; Zug durch Kappadokien 246, und die kilikischen Pässe nach Larjos 247; Bad im Kydnos 248; f. Rettung 248; unterwirft das rauhe Kilikien 249; in Soloi 249 f.; nach Mallos 250, und Myriandros 251; Nachricht von Dareios Ankunft in Iffos 255; Ansprache an die Feldherrn 256; ordnet das Heer 260 f.; Angriff und Sieg 262 ff.; Verhalten gegen Dareios Mutter 265 f.; sein Schreiben an Dareios 270 f.; schickt Parmenion nach Damaskos 276; ordnet Kilikien 277 f.; zieht nach Phoinikien 281; beschließt und beginnt den Angriff auf Tyros 282; Antwort auf Dareios zweite Gesandtschaft 287; Zug gegen die arabischen Stämme im Antilibanon 288; versucht einen Angriff auf die tyrische Flotte 289; erstürmt Tyros 294 f.; gegen Gaza 298; erstürmt es 300 f.; zieht nach Aegypten 304 f.; gründet Alexandria 307; Zug zum Ammonion 316 ff.; Rückkehr nach Memphis 323; organisiert die Verwaltung Aegyptens 324; wieder in Tyros 325; Anordnung die griech. Angel. betr. 390; am Euphrat 326 f.; überschreitet den Tigris 328; Aufmarsch bei Arbela 329. 331; Schlachtordnung 335 f.; Angriff 336; Sieg 340 f.; zieht nach Babylon 344 f.; f. Pläne 346; organisiert Babylonien 348; in Susa 349; beginnt die neue Heeresformation 350; Ausbruch nach Persien 354; besiegt die Uxier 355 f.; umgeht bez. nimmt die persischen Pässe 357 ff.; in Persepolis 360 ff.; läßt den Königspalast anzünden 362; Ausbruch nach Medien 368; gegen Dareios 370; in Ekbatana 371; verfolgt D. 372 ff.; findet dessen Leiche 377; Raft in Helatompylos 381; nach Hyrtanien 382; besiegt die kaspischen Marbier 385 f.; gewährt den ausländischen Griechen Verzeihung 399; Ausbruch aus Hyrtanien I. 2, 4; Marsch auf Baktra 5; unterwirft Areia 8; nach Drangiana, bei den Ariaspen 10; in Arachosien 11; am Paropamisos 12; f. „Gedanke“ 13 ff.; Opposition dagegen 19 f.; in Prophtasia 21; läßt Dimmos festnehmen 22; desgl. Philotas 23; f. Rede gegen diesen 24; beschließt auch Parmenions Tod 26; weitere Untersuchungen 27; neue Formation der Armee 30; f. Feldlager 31; Maßregeln gegen den 2. Aufstand in Areia 34; Winterlager am Sindufsch 35; Marsch über das Hochgebirge 37; nach Baktra 39; gegen Bessos 40; über den Oxos nach Nautaka 41; Bessos gefangen 42 f.; in Marasanda 44; nach dem Sazartes 47 ff.; Aufstand in Sogdiana 52; erobert die sieben Festen 52 ff.; besetzt Alexandria am Tanais 55; Gefecht mit den Skythen daselbst 56; erkrankt, Friede mit den Skythen 57; nach Sogdiana 60; verjagt Spitamenes 61;

schwere Züchtigung Sogbianas 61 f.; Winterquartier in Zariaspa 62 f.; Gericht über Bessos 64; Bündnis mit Pharasmanes 67; Ankunft frischer Truppen 68; Beruhigung Sogbianas 69; Raft in Marakanda 70; ermordet den Kleitos 71 f.; Zug nach Xenippa 75; Winterraft in Nautala 76 f.; gegen die Burg des Oxyartes 77; dieser ergiebt sich 79; Roxane 79; in Chorienes Burg 81; nach Baktra 81; vermählt sich mit Roxane 88; f. Umgebung 88 f.; die Prostynesis 90; Entfremdung von Kallisthenes 91; Verschwörung der königlichen Knaben 92; entdeckt 93; bestraft 94; Kallisth. in Ketten gelegt 94; Rüstungen zum indischen Kriege 99; f. Heer 100 f.; Ausbruch 102; in Nikaia 103; Heertheilung 103; f. Marsch mit der Nordarmee 104 f.; unterwirft die Aspasioi 105 f.; Ardata 106; Arigaion 106 f.; besiegt die Bergvölker am Guraios 108; Vertrag mit Nysa 109; gegen die Assakener 110; Kampf um Massaga 110 ff.; nimmt Ora, 113; besetzt Pentela 114; in Embolima 115; errichtet die Satrapie Indien 115; belagert und ersüßmt Aornos 117 ff.; Zug nach Dyrra 121; Raft am Indus 122; Uebergang über denselben 123; in Taxila 124; Marsch zum Hydaspes 126; besiegt Spitakes 126 f.; am Hydaspes 127; bereitet den Uebergang über den Fluß vor 129 f.; setzt über 132 f.; Angriff 138 f.; Sieg 140; Zusammentreffen mit Poros 142; vergrößert dessen Herrschaft 144 f.; gründet Bukephala und Nikaia 145; gegen die Olausen 146 f.; am Mefines gegen den jüngeren Poros 148; am Oxyartes, die freien Indier 149 f.; besiegt die Kathäier, ersüßmt Sangala 150 ff.; Unterwerfung des Sopeithes 154; des Phagens 155; am Oxyphasis 156 ff.; beschließt die Umkehr 159; Bedeutung derselben 162 f.; Opfer, Rückmarsch 167; verzeiht Abisares 168; am Hydaspes 169; Ausrüstung der Flotte 170; Ausbruch 171 f.; Stromfahrt 173 ff.; Zug gegen die Söber 176; gegen die Maller 178 ff.; erobert Agelassa 180; die Brahmanenstadt 181; siegt am Oxyartes 182; gegen die Hauptstadt der Maller 183; verwundet 184 f.; Rückkehr zum Heere 187; Maller und Oxydraker unterwerfen sich 188; weitere Stromfahrt 189; im Lande der Sogdoi 190; begründet das sogdische Alexandrea 191; im untern Indusland 192 f.; gegen die Praistier 194; bestraft die abgefallenen Indier 195 f.; Mördr unterwirft sich 196 f.; entsendet Krateros 199; in Pattala 200 f.; läßt die Stadt besetzen 202; die Fahrt zum Ocean 203 ff.; Rückkehr nach Pattala und Fahrt auf dem Ostarm des Indus 206; übergiebt Nearchos die Flotte 209; Ausbruch aus Indien 209. 216; gegen die Dreiten 217; Gründung einer Stadt 218, und einer Satrapie das. 219; Marsch durch die Wüste 220 ff.; Ankunft in Pura 223; nach Karmanien 224; Nachricht von Nearchos Ankunft 225; dieser kommt selbst 228 f.; Ausbruch zum Marsch über Pasargadae und Persepolis nach Susa 232; Straf-

gerichte 234 ff.; in Susa 241; Vermählung mit Stateira 242 ff.; Schuldentilgung 245; f. Stellung zu den Veteranen 251; Einziehung asiatischer Truppen 252; Umformung der Ritterschaft 253; f. Fahrt zum Tigris 255 f.; in Opis: Entlassung der Veteranen 257; Ausruf 258; f. Rede I. 1, 82. I. 2, 258 ff.; bildet das Heer aus asiatischen Truppen 261; Ende der Meuterei 262 ff.; Entlassung der Veteranen 265; beruft Antipatros nach Asien 266; f. Stellung zu dessen Streit mit Olympias 267; fordert von den Hellenen göttliche Ehren 271, und die Rückberufung der Verbannten 274 ff. II. 2, 370, von Athen Harpalos Auslieferung I. 2, 279; f. Politik 286 ff.; Stellung der Städte unter seiner Regierung 291; Verwaltung 292; Vertreibung der Edelmetalle 293; Abschaffung der Naturallieferungen 295; f. Munificenz 296; f. Bauten 296; Fürsorge für Handel und Seewege 297 f.; Einfluß der von ihm veranlaßten Völkermischung auf Kunst 299, Wissenschaft 300, und Religion 304 f.; Zug nach Ekbatana 307; f. Verhältnis zu Hephaistion 310; in Ekbatana 311 f.; f. Trauer bei jenes Tode 313 f.; Besiegung der Kossäer 315; nach Babylon 316; Gesandtschaften 317 ff., der Kelten II. 2, 340; Plan Arabien zu umschiffen I. 2, 320. 326; die nächsten Absichten 321; Warnungen 321 f. und Vorzeichen 323 f.; Gesandtschaften 324; Flotte im Euphrat 325; f. Fahrt auf demselben 328; Bau des Pallatopas 329; Rückfahrt nach Babylon 330; Neuformation des Heeres 331 ff.; Hephaistions Leichenseier 336; Belag des Medios 337; f. Erkrankung 337; die letzten Tage 338; f. Tod 339. II, 3 ff.; Chronologie seines Todes I. 2, 343 ff.; Materialien zu f. Geschichte 375 ff.; f. Briefe 402 f.; f. Pläne II, 37; cassirt 38; Leichenseier 39; f. Leiche von Babylon nach Aegypten gebracht 111; nach Alexandria 112; Alexanderzelt f. Eumenes; f. Aufenthalt in Indien II. 2, 198; 370. 374; III, 15 f. 17. 23. 27 ff. 47 f. 81. 93. 254. 322. 354; f. Städtegründungen 31 ff. III. 2, 190 ff.; Perakleia bei Rhagai III, 356; in Kleinasien III. 2, 194 ff.; in Syrien 200 ff.; in Aegypten III, 38. III. 2, 204. 206 ff.; in Mesopotamien 208 ff.; in Medien und Ariana 210 ff.; am Paropamisos 221 ff.; im Oroslande 223 f.; in Indien 225 ff.; im Land der Dreiten 233 f.; am Euphrat und Tigris 236 ff.; an der medischen Straße 239 f.; Zusammenhang dieser Gründungen 248 ff.; f. Regierungszeit 367; t. III, 7.

- Alexandros IV. (5), Alexandros III. und der Roxane Sohn, f. Geburt II, 39; mit Perdikkas nach Aegypten 113. 125; unter Antigonos Schutz 146; mit Antipatros nach Europa 156; mit f. Mutter nach Speiros 236; mit Deidamia verlobt 239; in Pydna 243; zu Amphipolis in Haft 249. 318; II. 2, 61; erneute Anerkennung 66. 71 f.; wird ermordet 73; t. I, 8.
- (6), der Molosser, Neoptolemos Sohn, Bruder der Olympias, vertreibt seinen Oheim Artybas 89 f. 95; mit Kleopatra (t. I, 7) vermählt

97. 99. 159; Zug nach Italien 160. 275; f. Ende 389; I. 2, 317 f.; II, 244; III, 106. 237. 303; t. III, 6 (I, 7).
- Alexandros (7), Sohn des Aktas von Epeiros II. 2, 38; t. III, 7.
- (8), Sohn des Königs Pyrrhos, Gemahl der Olympias III, 164; commandirt in Pokroi 165. 180; Krieg mit Monunios 184. 220; Nachfolger Pyrrhos 220; Einfall in Makedonien 237 f.; theilt Makedonien mit den Aitolern 237. III. 2, 23; von Demetrios d. Schönen besiegt 238; flieht zu den Aitolern 243. 245; kehrt in sein Reich zurück 248. 276; Verschwägerung mit Hieron 304. 323; f. Tod 325; in einer indischen Inschrift 353; III. 2, 43; t. III, 8. (9).
- (9), der Pynestier, Sohn des Aeropos, mit Antipatros Tochter vermählt 81; begrüßt Alex. den Gr. als König 101; Strateg in Thracien 118. 120. 136; nach Kalas Führer der thessalischen Mitterschaft, gegen Memmons Besitzungen 198; f. Verrath 222; gefangen gesetzt 223; I. 2, 27. 31; t. IV, 4.
- (10), Kassandros Sohn II. 2, 236; mit Eysandra (t. VIII, 3) verlobt 256; vermählt, zieht gegen Antipatros 263; wendet sich zu Demetrios 264; zu Pyrrhos 264; regiert in Makedonien neben Antipatros 265; zieht Demetrios entgegen 265 f.; f. Tod 266; f. Zeit III. 2, 381. 385; t. VI, 4 (VIII, 3).
- (11), Pytimachos Sohn, Agathoskes Bruder, flieht zu Seleukos II. 2, 324. 325; in Kotiaion 326. 332; t. VII, 3.
- (12), Anführer der Aitolen II, 125.
- (13), Polysperchons Sohn, Leibwächter des Philippos Arrhibaios II, 147; von f. Vater nach Attika geschickt 219; unterhandelt mit Nikanor 220; mit einem Beobachtungscorps vor dem Peiraiens 227; gegen die Peloponnes 242. 322; gegen Kassandros 323; von Antigonos eingeladen I. 2, 8; kommt zu diesem 11; f. Thätigkeit in der Peloponnes 18; von Kassandros gewonnen 19; dessen Strateg 20; f. Kämpfe gegen Dymai 21; ermordet 22.
- (14), der Makedonier, Strateg des Demetrios, fällt in Rhodos II. 2, 167.
- (15), des Achaios Sohn, im Bruderkriege auf Antiochos S. Seite III, 389; in Sardis 394.
- (16), Krateros Sohn, Fürst in Korinth und Euboia III, 200; fällt von f. Oheim ab 237. 239. 243. 244. 276. 327. 341; tritt mit den Achaiern in Symmachie 411; f. Tod 412.
- (17), f. Seleukos III.; III. 2, 122.
- (18), Antiochos III. Statthalter von Persien III. 2, 122; f. Abfall 133. 135. 140.
- (19) von Phera 25. 26.
- (20), Pentestas Vater I. 2, 237.
- Alexandroschene III. 2, 205.

Alexandros Gasthaus III. 2, 196.

—— Hafen III. 2, 234.

—— Insel III. 2, 238.

—— Lager III. 2, 206.

—— Tempel III. 2, 205.

Alexarchos, Antipatros Sohn, Kassandros Bruder, gründet Uranopolis II, 250; t. VI, 3.

—— Tochter, Gem. Alexanders, t. VI, 3.

Alexis, der Komiker III, 268 f.

Alinda, in Karien 209. 210; III. 2, 198 f.

Alketas (1) von Makedonien, Aeropos (1) Nachfolger, t. I.

—— (2), Alexandros I. Sohn, durch Perdikkas II. verdrängt 71; t. I, 3.

—— (3), König von Epeiros 78. 89. 96; t. III, 4.

—— (4), Sohn des Orontes, Bruder des Perdikkas, führt die Phalanx von Dreftis 86. I. 2, 94; vor Massaga 111; gegen Ora 113; am Sybaspes 130; II, 19; von Perdikkas gegen Kynane geschickt 101; ermordet dieselbe 102; unter Eumenes Befehl gestellt 113; vom Heere in Antiocheia zum Tode verurtheilt 135; f. Stellung im südl. Kleinasien 149; verlangt von Eumenes den Oberbefehl 152; drängt Asandros zurück 154; nach Pisidien 159. 168; bei Kretopolis von Antigonos besetzt 169 f.; flieht nach Termessos 170; von den Bürgern verrathen, tötet sich selbst 171.

—— (5), Arybbas Sohn, König von Epeiros, Nachfolger des Niatibes II. 2, 37; flüchtet nach Eurymenai, durch f. Sohn befreit 38; befreit Epeiros 38. 99 f.; f. Ermordung 122; t. III, 6.

Alkias, der Eleier, in Alexanders Heer 177.

Alkibiades, der Athener 15; III, 15.

Alkimachos (Antimachos), Lyfimachos Bruder, in Kleinasien 201; in Athen, fordert attische Hilfe gegen die Perser 242; t. VII, 2.

Alkimos von Epeiros, in Demetrios Dienst, vor Rhobos II. 2, 170; f. Tod 172.

Alynomos(?) der Paphier II. 2, 10.

Alyzaiier im samischen Kriege II, 54.

Amadas kehrt mit den Veteranen nach Europa zurück I. 2, 266.

Amastritos, Feldherr der Boiotier III, 411.

Amanische Pässe 251. 265; II. 2, 307.

Amastris, Oratires Tochter, mit Krateros vermählt I. 2, 242; mit Dionys von Herakleia II. 2, 14; nach dessen Tode mit Lyfimachos 207; kehrt nach Herakleia zurück 236 f. 275; ihr Tod 295. 319. 320; t. VII, 2.

——, Stadt, von Amastris aus 4 paphlagonischen Ortschaften gegründet II. 2, 236; unter Arsinoe 321; III, 190. 267. 271; unter Eumenes 255. 273; kommt an Pontos 277. 281.

- Amathus auf Kypros, unter Androkles, im Bund mit Antigonos II. 2, 9. 10; von Seleukos zur Geiselfstellung gezwungen 17.
- Amazonen, Mythos von den — I. 2, 308f.
- Ambrakia vertreibt nach Phil. II. Toke die makedonische Besatzung und richtet die Demokratie ein 104; von Alex. darin bestätigt 109; von Pyrrhos besetzt II. 2, 264; dessen Residenz III, 101; III. 2, 25.
- Ameinias, Strateg der Rhodier, s. Tob II. 2, 170.
- aus Phokis, der Pirat, überwältigt Kassandrea III, 199f.; von Antigonos G. den Spartanern zu Hilfe geschickt 212.
- Amisos leistet Asandros Widerstand II, 320; von Ptolem. A. N. entsetzt II. 2, 14; III, 85; von den Galatern angegriffen 395; III. 2, 263.
- Amisios, der Arkader II. 2, 12.
- Amitrochates, König von Indien III, 80. 251.
- Aminapes von Aegypten bei Alex. 347; III, 360.
- Ammonia in Libyen III. 2, 207.
- Ammonion 316 ff.; Gesandtschaft an Alex. I. 2, 317.
- Amometos III, 22; III. 2, 349.
- Amorgos, Seeschlacht bei — II, 68; II. 2, 179.
- Amorion III. 2, 198.
- Amphares, der Spartaner, verrät den Agis III, 436 f.
- Ampharitis, Landschaft 69.
- Amphiktyonen, Verurtheilung der Phokier 36; Philippos II. Mitglied des Bundes 37; beschließen den Krieg gegen Amphissa 39; erkennen Alexandros Hegemonie an 109; Beschluß gegen die Aitolier, Kirrha betr. II. 2, 334; ihr Gericht aitolisch III, 446; III. 2, 102; wieder in der alten Art besetzt III. 2, 36. 42.
- Amphilochien von Pyrrhos besetzt II. 2, 264.
- Amphilochos von Argos, Gründer von Massos 250.
- Amphimachos, Satrap in Mesopotamien II, 143; zieht mit Tumenes nach dem Osten 258. 262; verliert s. Satrapie 265; in der Schlacht von Paraitakene 281.
- Amphipolis am Euphrat III. 2, 255. 309.
- am Strymon 21. 25; makedonisch 32. 80; II, 38. 240. 246 f. 249; II. 2, 71. 297; kommt durch Verrath an Lykymachos 298.
- Amphissa s. Lokrer 39; zerstört 40; das Gebiet von den Aitolern geplündert II, 125; von Polyperchon's Amnestie ausgeschlossen 212; im Bund mit den Aitolern II. 2, 104; die Landschaft durch Kratos verwüstet III, 411; tritt in den aitolischen Bund 446.
- Amphoteris, Krateros Bruder 223; Nauarch mit Hegelochos 241; s. Thätigkeit gegen Pharnabazos u. 314; nach Ros 314; nach Kreta 315. 325; befreit es 387. 389. 390.
- Amyndros, Geschlecht des, bei den Athamanen III, 99.

- Amyntas I. (1) von Makedonien, Alletas Nachfolger, t. I, 1.
 — (2), Alexandros I. Sohn durch Perdikkas II. verdrängt 71; t. I, 3.
 — II. (3), der Kleine, Sohn des makedonischen Theilsfürsten Philippos (2) 71; Nachfolger des Aeropos, durch Perdikkas ermordet 77; t. I, 4.
 — III. (4), Arrhidaios Sohn, mit Archelaos Tochter vermählt 76 f.; König von Makedonien 78; heirathet Eurydike 78; gegen Olynthos, im Bunde mit Jason von Pherai, s. Tod 78; t. I, 5.
 — (5), Sohn Perdikkas III, 80; mit Philippos II. Tochter Lynane vermählt 82; als Kronprätendent 100; wird hingerichtet 113 f.; II, 100; t. I, 7.
 — (6) von Abanda, t. I, 2.
 — (7), der Lynkestier, Sohn des Arrhidaios 81. 102; führt in der Schlacht am Granikos die Vorhut 188. 191 f.; führt den linken Flügel vor Sagalassos 228; t. IV, 5.
 — (8), Sohn des Lymphaiers Andromenes, gegen die Triballer 119; greift Theben an 138; Taxiarch 168; besetzt die Burg von Sardis 197; s. Laris vor Halikarnassos 212. 273; nach Makedonien geschickt 323; bringt frische Truppen nach Susa 350; in den persischen Pässen 358; s. Phalanx gegen die Medier 385; gegen Baktra I. 2, 4; in Prophtassa 21; s. Auftreten gegen Philotas 24; der Verbindung mit jenem angeklagt, freigesprochen, s. Tod I. 2, 27; II, 186.
 — (9), Antiochos Sohn, flüchtet nach Philippos Tode nach Ephesos 199; flieht zur persischen Flotte 200; in Halikarnassos 211; am Perseerhof 222; warnt Dareios Sochoi zu verlassen 253; führt hellenische Söldner nach Tripolis 267; fällt bei Memphis 268.
 — (10)? nach Justin IX, 5. 9 mit Parmenion und Attalos nach Asien geschickt 199.
 — (11), Nikolaos Sohn, Satrap von Baktrien I. 2, 74 f.; II, 34.
 — (12), Bruder des Peukestas, Leibwächter des Philippos Arrhid. II, 147.
 — (13), Philippos Vater, Magas Großvater II. 2, 94; t. IX, 1.
 — (14), der Rhodier II. 2, 165. 169.
 — (15), Strateg des Antigonos in Kappadokien, von Ariarathes besiegt II. 2, 225.
 — (16), Mitverschwörer der Arsinoe III, 265.
 — (17), Dematist Alex. des Gr. I. 2, 383.
 — (18), Kassandros Sohn, t. IX, 1.
 Anagnia III, 145.
 Anamis, Strom, Nearchos Ankunft an s. Mündung I. 2, 227.
 Anarchie in Makedonien II. 2, 354.
 Anaxagoras von Ephesos II, 209.
 Anaxarchos von Abdera, an Alex. Jose I. 2, 89. 322.

- Anagistrates, Archon 307; I. 2, 369; II. 2, 133; III. 2, 385.
 —, Archon 279; II. 2, 377; III. 2, 377. 386.
 Anagimenes von Lampjakos 83; führt die Gesandtschaft von Lampf.
 bei Alex. 188; I. 2, 379. 387. 393.
 Anagippos von den Hetairen Alex., in Eusia I. 2, 6; wird getödtet 7.
 Anazarbos II, 194.
 Anchiale in Kilikien 249.
 Andaka, Stadt der Aspaster I. 2, 106.
 Andragathos, Demetrios Weichlschaber in Amphipolis II. 2, 297;
 verräth es an Pysmachos 298.
 Andragoras (Mandragoras), Satrap in Parthylene III, 360.
 Androbazos, des Oxyartes Strateg bei Eumenes II, 261 f.
 Androkles von Amathus vor Tyros 291; II. 2, 10; muß Seleutos
 Geißeln stellen 17.
 Andromachos, Admiral, führt die tyrr. Schiffe vor Tyros 290; nach Par-
 menion Command. in Syrien 297; v. d. Samaritanern erschlagen 326.
 —, Hierons Sohn, führt die Söldnerreiter bei Gaugamela 335.
 338; führt Entsatztruppen nach Marakanda I. 2, 58; von Epita-
 menes besiegt und getödtet 59 f.
 —, Achaios Sohn III, 350. 376; im Bruderkrieg auf Seleutos II.
 Seite 389. 409; von Antiochos Hierax geschlagen III. 2, 11; von
 Pergamenern oder Aegyptern gefangen 20.
 Andromenes, der Tymphaier, Vater des Amyntas, Attalos, Sim-
 mias, Polemon I. 2, 27; II, 186; III, 99.
 Andron, der Teier, Piratenführer II. 2, 153.
 Andronikos, Schwager des schwarzen Aleitos 384; erhält die Führung
 griechischer Söldner 386; gegen Areia I. 2, 34. Vielleicht derselbe ist:
 — von Olynth, Feldherr des Antigonos, vor Tyros II. 2, 11;
 mit Demetrios Pol. in Syrien 27. 40; führt bei Gaza den rechten
 Flügel 42; nach Tyros 46; fällt in Ptolemaios I. Hände 47 f.
 Andros, durch Ptolemaios I. befreit II. 2, 85. 95; III, 241; in mae-
 donischem Besitz 329. 344; Schlacht bei — 405. 411.
 Androsthenes, der Trierarch I. 2, 170; erforscht einen Theil Hoch-
 arabiens I. 2, 327; s. Bericht darüber 382.
 An-em-hi, Inschrift des Priesters — II. 2, 140.
 Anemoitas in Theben ermordet 135.
 Ankyra, Gründung III, 272 f.; Schlacht bei — 396. 409.
 Antalkidas, Friede des, 19. 44. 56. 272.
 Antandros, des Karminos Sohn, Commandant von Syrakus II. 2, 89.
 Antas (auch Anthes, Eunus), Leonnatos Vater II, 19.
 Anthedon in Boiotien III, 94.
 — in Palästina III. 2, 304.
 Anthemusia, Landschaft III. 2, 306.
 Droyßen, Hellenismus (Register).

Anthemusias in Mesopotamien III. 2, 308. 313.

Antigeneß, makedonischer Feldherr, am Hydaspes I. 2, 138; mit Krateros auf dem Rückmarsch 199; in Susa 246; mit den Veteranen nach Europa zurück 265 f.; Führer der Argyraspiden, unter Perdikkas Mördern II, 132; Satrap von Susiana 144; mit Eumenes in Asien 194; weist Philotas Versuch, ihn von Eumenes loszureißen, ab 200. 259. 260. 262. 271; in der Schlacht in Paraitatene 280 ff.; Complot gegen Eumenes 292. 297 f.; s. Tod 301.

—, s. Nachricht über die Amazonen I. 2, 378.

Antigenides, der Musiker 93.

Antigona, Insel III. 2, 260.

Antigone, die Thebanerin, die Hetäre I. 2, 24.

—, Berenikes Tochter, Gemahlin des Pyrrhos II. 2, 256. 261. 282; t. IX, 3; III, 7.

—, Kassandros Tochter, Pagos Gemahlin, Berenikes Mutter II. 2, 94; III, 266; t. VI, 3. VIII, 1.

Antigoneia in den Pässen des Noos III, 203. 248; III. 2, 45. 68.

— in Bithynien (Mitaia) II. 2, 196; III. 2, 256. 260.

— bei Kyzikos III. 2, 260.

— für Mantinea III. 2, 125. 155.

— am Drontes, Gründung d. Antig. M. II. 2, 99. 135. 144; III. 2, 292.

— an der troischen Küste II. 2, 99; (Alexandria) III. 2, 195.

Antigonis, Phyle in Athen II. 2, 120.

Antigonos (Monophthalmos), Philippos Sohn, s. Herkunft 87; Strateg der hellenischen Bundesstruppen 168; Satrap von Phrygien 229. 235 f. 246; schlägt die persischen Flüchtlinge 267; 273; I. 2, 398; II, 26. 27. 28; soll Eumenes gegen Ariarathes helfen 29; kommt diesem Befehle nicht nach 92; von Perdikkas vor Gericht geladen 96; s. Flucht nach Makedonien 87. 102; führt die Flotte 115; Seesieg über Hagnon 136; durch Gesandte des Heeres nach Triparadeisos geladen 135 f.; daselbst 137; beruhigt das Heer 138; Strateg des Reichsheeres 146; Zerwürfniß mit Kassandros 154; Verhandlungen mit Antipatros 155; gegen Eumenes 157; Vertrag mit Apollonides 158; besiegt Eumenes 159; belagert ihn in Nora 161; s. Plan 162; Verhandlung mit Eumenes 163 f.; nach Pisidien 164; vor Kretopolis 168; besiegt die Perdikkaner das. 169 f.; gegen Termessos 171; s. Heer in Kleinasien 172; Verh. mit Eumenes 191 f.; s. Ränke in dessen Heer 199 f.; s. Stellung 202; Protest gegen Polyperchon 203; Coalition mit Ptolem. 204; drängt Arrhibaios nach Kios 208; nimmt Ephesos 209; nimmt den flüchtigen Kassandros auf 187. 209; Coalition mit diesem und Ptolem. 210; besiegt Kleitos bei Byzanz 232; s. Flotte zerstreut die des Eumenes 257; zieht gegen diesen 258; in Mesopotamien

261; vereinigt sich mit Seleukos u. Peithon, gegen Eusa 265; am Kopratas geschlagen 267 f.; nach Babata 268; nach Medien 269 f.; in Eumenes Nähe 277 f.; verfolgt mit der Reiterei den nach Gabiene abziehenden 279; Schlacht in Paraitakene 280 ff.; zieht nach Gadamarta 285; Marsch durch die Wüste 288; durch Eumenes getäuscht, biegt rechts ab 290; erstes Gefecht 291; Schlacht in Gabiene 293 ff.; Verhandlungen mit den Argyraspiden 298; erhält Eumenes ausgeliefert 299 f.; Hinrichtungen 301; läßt Eumenes tödten 303; Winterquartier in Medien 305; läßt Peithon hinrichten 306; Satrapienvertheilung 307. 309; in Eusa 311; in Babylon, Verhandlung mit Seleukos 312; Winterquartier in Kilikien 314; f. Verhältnis zu seinem Sohn 315; f. Verwaltung 315 f.; Charakter 316 f. 321; in Kilikien II. 2, 4; Gesandtschaften 5; nach Syrien 5; Forderungen der Gegner 6; f. Kriegsplan 7 f.; nach Phoinikien 8 f.; Bau einer Flotte 9; besetzt Syrien 10 f.; Gericht über Kassandros und Decret gegen ihn 12 f.; Reichsverweiser 13; f. Flotte 17; Niederlage derselben 20; erfolglose Zusammenkunft mit Ptolemaios 21; zwingt Tyros zur Capitulation 26; nach Kleinasien 26 f.; Winterquartier bei Kelainai 27; Fortschritte in Kleinasien 29; sendet Telesphoros in die Peloponnes 30; Verbindung mit mittelgriechischen Staaten 31; Friedensverhandl. mit Kassandros 32; schickt Soldaten nach Euboia 33; Winterquartier in Kleinphrygien 34; nach Syrien 54; schickt Athenaios gegen die Nabataier 56; desgl. Demetrios 58. 59; schickt diesen nach Babylon 60; Friedensschluß 61; f. Stellung 62 f. 66; nach Alex. IV. Ermordung 73; f. Krieg gegen Seleukos 75 f.; Ptolemaios Anruf 77; Verrath f. Kessen Ptolemaios 78; weitere Kämpfe im Osten 78 f.; Verbindung mit Nikoteles 79; f. Lage nach Kleopatras Ermordung 96; Städtegründungen 99. III, 242. 256; Demetrios Expedition nach Griechenland 112; Ehrendecree der Athener 119 f.; erste Begrüßung als König 121; überträgt Demetrios die Führung des Krieges gegen Ptolem. 123; Anlaß des Krieges 124; Demetrios Sieg bei Salamis 135; von Aristodemos als König begrüßt 135 f.; gibt diesen Titel auch Demetrios 136; f. Stellung 143 f.; Zug nach Aegypten 146; Rückzug 150 f.; Spannung mit Rhodos 155; Krieg gegen das. 156 ff.; schließt Frieden 172 f.; f. Stellung nach demselben 193 f.; f. Aufbruch auf die Kunde von Lysimachos Angriff 203 f.; vor Dorylaion 205; Winterquartiere im nördlichen Phrygien 206; läßt Demetrios nach Asien kommen 210 f.; vor der Schlacht 217; fällt bei Ipsos 218 f. 261 f.; f. Erlass an die Erster 368. 371. 372; f. Theilnahme für Ilion 382 ff.; nennt Alexandrea Troas Antigoneia III. 2, 195; erbaut Neu-Smyrna 197. 276; Antigoneia in Bithynien 260; am Drontes 292; f. Zeit 368 f.; t. V, 2.

Antigonos Gonatas, Demetrios Pol. Sohn II, 210; II. 2, 145. 268; besiegt die Boioter 279; f. Fürsprache für Theben 280. 292; soll Griechenland schützen 296; mit f. Vater in Boiotien 299; bleibt in Griechenland zurück 303. III, 92. 98; hält in Thessalien Demetrios gegen Pyrrhos II. 2, 311; Kampf mit Pysmachos 312; bittet Sel. um Demetrios Freilassung 313; bringt seines Vaters Asche nach Korinth 314 f., von da nach Demetrias 315; Bund mit den Aitolern, von Ptolem. Keraunos zur See besiegt 332; f. Ansprüche auf Makedonien III, 133. 186. 265; hilft Pyrrhos mit Schiffen II. 2, 333. III, 133; Kampf gegen Ptolem. Keraunos II. 2, 334; f. Rückzug 335; sendet Hilfe gegen die Gallier 348. III, 188; Krieg mit Antiochos II. 2, 338. III, 190 f.; Friede mit diesem, f. Verlobung mit Phila II. 2, 353. III, 197; besiegt die Kelten bei Pysimacheia II. 2, 354. III, 192 f.; nimmt Biborios in Sold, erobert Makedonien II. 2, 355. III, 193; König daselbst II. 2, 356. III, 194. 85. 87; f. Regierungsform 89; ordnet Makedonien 198 f.; besiegt Apollodoros von Kassandrea 199 f.; von Pyrrhos um Hilfe gebeten 179; f. Stellung zu Griechenland 200 f.; von Pyrrhos besiegt 203; desgl. von dessen Sohn Ptolemaios 204; f. Charakter 206 f.; erhebt sich von neuem 212; geht nach Korinth 213; lagert bei Argos 214; schickt Truppen in die Stadt 215; f. Verhalten gegen Helenos 217. 219; Friede mit Alexandros 220; f. Stellung zu Sparta 221; in der Peloponnes 222. 226. 228 ff.; f. Lage vor dem khrenonibeißen Kriege 231; belagert Athen 232 f. 235; überwältigt die aufständische Garnison von Megara 236; Krieg mit Alex. von Epeiros 237 f.; Kämpfe in der Peloponnes 236; gegen die ägyptische Flotte 240 f.; siegt bei Kos 241. 276; 243; erzwingt den Fall Athens 244 f.; f. Verhalten gegen daselbe 246 f.; f. Politik 247; stellt das makedonische Reich wieder her 248. 270. 276. 281; Testamentvollstrecker für Nikomedes 312. 316; schickt im 2. syrischen Krieg Demetrios nach Kyrene 323 f.; f. damalige Machtstellung 327 f.; Beziehung zu Aratos 339. 342; Friede mit Ptolemaios II, 347; Krieg mit Ptolem. III., Niederlage bei Andros 405 f.; sucht Aratos zu gewinnen 410; bekommt Korinth wieder 412 f.; verliert es 415; mit den Aitolern verbunden 419. 429; nach Agis Sturz wachsender Einfluß in der Peloponnes 439; Friede mit den Achaïern 440; f. Tod 442; III. 2, 65; f. Zeit 373 ff.; 380 f.; t. V, 4.

— (Dion), Sohn Demetrios des Schönen u. der Olympias, Nefte des Antig. Gon. III, 242. 247. 327; erobert Thessalien u. Karien III. 2, 17; Bundesgenosse des Antiochos Hierax 18. 21; Vormund Philippos V., 65; König von Makedonien 66; sichert die Grenzen gegen Dardaner u. Thessaler 67 f.; drängt die Aitolen bis nach Südbhessalien zurück 68; nimmt Karien 70 ff. 81. 92. 97; Annäherung

Arats 98 f.; Unterhandlung mit Nikophanes zc., freundl. Antwort an Aratos 100 f.; fordert Akrokorinth 104; zieht Truppen in Thessalien zusammen 106; von den Achaern zu Hilfe gerufen 112; geht über Euböia nach d. Pithmos 113; besetzt Akrokorinth, zieht nach Argos 115; f. Maßregeln 116; erhält in Nigion die Hegemonie des achaischen Bundes 116; großer hellenischer Bund 118. 160; f. Politik gegen Aegypten 120; f. 2. Feldzug 124 f.; nimmt Tegea, Orchomenos, Mantinea 124; beurlaubt die Makedonen 126; geht nach Nigion 127. 131; nach Argos 132; Unterhandlungen in Aegypten 136; tritt Karien ab 144 f.; Bund mit Demetrios von Pharos 146; vor Kleomenes Stellung bei Sellasia 148; siegt 150; in Sparta 153; stellt die Oligarchie das. wieder her 154; desgl. in Tegea zc., geht nach Makedonien, besetzt die Syrier 155; stirbt 156; f. Nachstellung 156 ff.; f. Spende an Rhodos 180; f. Zeit 373 ff. 388; t. V, 5.

Antigonos, der Makedone, Strateg des Ptolem., nach Tyros II. 2, 170.

——, Sohn des Ekekrates, t. V, 5.

—— Philippus Sohn, t. VI, 4.

—— Karystios III, 130.

—— Bildhauer III. 2, 10.

Antikleides, Vater des Sophokles II. 2, 177.

Antikles, Archon I. 2, 350. 352. 360; III. 2, 384.

Antimachos, Eysimachos Bruder III, 143 f.; t. VII, 2.

—— I. Theos, König, f. Münzen III, 369 f. 371.

—— II., III, 369.

—— ? Archon III. 2, 386.

Antimenes, der Rhodier, in Babylon, Finanzmaßregeln I. 2, 292 f. 295.

Antiocheia Alabanda III. 2, 279.

—— des Ekekrates III. 2, 319.

—— Edeßa III. 2, 209. 311 f.

—— am Euphrat III. 2, 291.

—— an der Euphratmündung III. 2, 315.

—— Gabara III. 2, 302.

—— ad Hippum III. 2, 303.

—— an der Kalirrhoe III. 2, 303.

—— in Karien (Pythopolis?) III. 2, 279.

—— Kebren (Troas) III. 2, 196.

—— am Kragos III. 2, 283.

—— Lamotis III. 2, 285.

—— in Lybien III. 2, 285 f.

—— am Maiandros III. 2, 279.

—— in Margiana I. 2, 70; III, 357; III. 2, 214. 321

—— am Meere III. 2, 284.

—— in Mygdonien III. 2, 140.

Antiocheia Rißbis III. 2, 312.

— am **Orontes** II. 2, 238; Ansiedlung von Juden daselbst 258. 311; III, 33; Residenz 62; Museion daselbst 75. 380. 381; durch **Stratonike** aufgewiegelt, von **Selenos** unterworfen III. 2, 7; Bauten des **Selenos** II, 15. 256. 292.

— in **Pierien** III. 2, 288.

— bei **Pisidien** III. 2, 271.

— *πρός . . . ἄκρῳ* III. 2, 285.

— in **Ptolemais** III. 2, 306.

— am **Pyramos** III. 2, 284.

— am **Saros** III. 2, 284.

— in **Styphien** III. 2, 322.

— zwischen **Syrien** und **Arabien** III. 2, 302.

— **Tarjos** III. 2, 284.

— **Tharmata** III. 2, 323.

— am **Tigris** III. 2, 315.

— **Tralleis** III. 2, 280.

Antiochia, Insel III. 2, 260.

Antiochis, **Achaios** Tochter, Mutter **Attalos** I., III, 409.

Antiochos, König der **Dresfen** 86; Großvater oder Urgroßvater des **Perdikkas**? II, 15.

— Vater des **Selenos**, vielleicht **Selenos** Sohn II, 147; t. X, 2.

— Vater des **Ampytas** und **Gerakleides** 199 führt die makedonischen Bogenschützen bei **Ipjos** 261.

— I. (**Soter**), **Selenos** Sohn, bei **Ipjos** II. 2, 218. 291 f. III, 62; mit **Stratonike** vermählt II. 2, 293; erhält die oberen Satrapien 291. 293. 313. 316. III, 66. 72. 74. 85. 130; bekommt auch **Syrien** II. 2, 329; f. Regierungsantritt III, 254; sendet **Patroklos** gegen **Ptolemaios Keraunos** nach **Kleinasien**, er selbst gegen die **Aegypter** nach **Syrien** II. 2, 332. III, 133. 186 f. 255 f.; zahlt **Pyrrhos** **Susidien** II. 2, 333. III, 134; von diesem 274 wieder um Hilfe gebeten 179; Friede mit **Ptolem. Keraunos** II. 2, 337; Krieg mit **Nikomedes** III, 189 f.; mit **Antigonos** II. 2, 338. III, 190 f. 256; schickt 500 Mann gegen die **Gallier** II. 2, 348. III, 188; kämpft gegen dieselben 196; Friedensschlüsse III, 197. 257 f.; verlobt **Antigonos** f. Schwester **Phila** II. 2, 353. III, 249; f. Sieg über die **Galater** 258 f. III. 2, 265; Beinamen **Soter** III, 259; giebt **Priene** frei 261; Krieg mit **Ptolem.** II. 271 f.; erobert **Damascus** 274; Krieg gegen **Eumenes** von **Pergamos** 277 f.; f. Tod 278 f. 312. 356; baut **Alexandria** am **Margos** mit seinem Namen wieder auf I. 2, 70. III, 357; gründet **Apameia Rißtos** 271, **Stratonikeia** in **Karien** 281, **Artakana** 321, **Soteira** 321; in der **ilischen** Inschrift? II. 2, 378 ff.; f. Zeit III. 2, 382; t. X, 4.

Antiochos II., Antiochos I. Sohn III, 275; f. Persönlichkeit 310 f.; Krieg gegen Byzanz 314 f.; f. Pläne gegen Thracien 316; gewinnt Appfelsa 317; erobert Südbithracien 318; Krieg gegen Ptolem. II., 318 ff.; befreit Milet (Theos) bez. die ionischen Städte 330. 345; Friedensschluß 347; mit Berenike vermählt 348; verbannt Laodike und deren Kinder 349; in einer indischen Inschrift 352; Conflict mit Medien bez. Atropatene 355; Abfall Baktriens 358. 374; wird vergiftet 377; gründet Laodikeia am Lykos III. 2, 270; f. Zeit III. 2, 382; t. X, 5.

— (Hierax), Antiochos II. Sohn, flieht zu Arsames III, 82. 316; Ptolemaios III. Statthalter in Kilikien 386 ff.; Bruderkrieg 388 f.; Hierax 393 f.; verliert Kilikien 394; in Lybien besiegt 396; zahlt Tribut an die Galater 397; Friede mit Seleukos, erhält Asien bis zum Tauros 398; f. Charakter 400 f.; in Phrygien III. 2, 8; zweiter Bruderkrieg, vermählt sich mit Ziaelas Tochter 10; im Bund mit Stratonike 11; besiegt Andromachos 11; muß nach Kappadokien flüchten 13; behält im Frieden Lybien 14. 15; Bund mit Ziaelas 16; gegen Attalos, wird besiegt 16 f.; geht nach Thracien 17; mit den Lybiern im Kampfe 17 f.; f. Tod 19. 71; t. X, 6.

— III., Seleukos II. Sohn, Seleukos III. Bruder, *ὁ μέγας* III, 43. 65; Zug gegen Babylonien 70. 71; siebelt Juden in Lybien und Phrygien an 75, gegen Atropatene 81 f. 114; Mätor? 370; gegen Euthydemos von Baktrien I. 2, 63. III, 370; III. 2, 7. 21; wird König, eilt nach Syrien 122; Vermählung mit Laodike 123; f. Stellung zu Hermeias 133; Aufstand des Alexandros und Molon 133 f.; Zug gegen Koilesyrien 137 ff. 299; medischer Feldzug 139 f. 163. 168; f. Kriegszüge 177 f. 290; f. Zeit 382; t. X, 7.

—, Seleukos III. Sohn III. 2, 121. 133; t. X, 8.

— IV. Epiphanes III. 33. 85. 63; III. 2, 264; f. Feldzug nach Armenien 317; gründet Antiocheia Tarso 284; Epiphaneia in Kilikien 284; Epiphaneia am Orontes 295; Antiocheia an der Euphratmündung 315; Epiphaneia in Armenien 317; Epiphaneia Ekbatana 319; in Arabien 349.

— VII., III, 75.

— (Metiochos), Strateg von Samos III. 331.

— Bucht (Hafen) III. 2, 347.

— Insel bei Lykien III. 2, 282.

— Schanze III. 2, 303.

Antipatrides f. Kampf mit Nearchos um Telmessos II, 26,

Antipatris, Stadt am Apso III, 249; III. 2, 45. 68.

Antipatros (1) Sohn des Sokas, Philippos II. Feldherr 42. 81. 88; Reichsverweser während Alexandros Zug gegen die Triballer 119. 127; f. Botschaft an die aufständischen Griechen 135. 138. 140; Reichsver-

in efer 146. 223; ſchützt Schiffe gegen Datames 241. 257; f. umſichtige Haltung gegen die perſiſche Flotte und gegen Agis 314; ſchützt Alex. griechiſche Söldner 323; erhält von dieſem Geld zum Kampfe gegen Sparta 348. 391; Kampf gegen Memnon von Thrakien 392; beſiegt Agis 398; Friede 399; Unterhandlungen mit den Antolern I. 2, 28. 267; ſoll nach Krateros Ankunft Erfatruppen aus Makedonien zum Heere führen 266; f. Zerwürfniß mit Olympias 267; fordert von Athen Harpalos Auslieferung 279. 281; ſendet Kaſſandros nach Babylon 324. 406; II, 9; nach Alexandros Tode Strateg in Europa 13. 32; f. Lage bei Beginn des Iamifchen Krieges 51 f.; nach Theſſalien 53; bei Herakleia beſiegt, beſetzt Lamia 54; wird daſelbſt belagert 57 f.; verproviantirt ſich 63; vereinigt ſich mit Leonnatos Truppen 65 f.; mit Krateros 71; Schlacht bei Kranon 72 f.; Unterhandlungen 74 f.; mit Athen 76 ff.; Unterwerfung deſſelben 79; f. Zug nach der Peloponneſ 82; Einrichtung der geſlohenen attifchen Redner 82; kehrt nach Makedonien zurück 84; vermählt ſeine Tochter Nikaia mit Perdikas 85. 98; Uebereinkunft mit den Geſandten des Ptolemaios 85; vermählt ſ. Tochter Phila mit Krateros 86; gegen die Antoler 87; Friede mit dieſen, Zug nach Aſien 88; ſucht Kynanes Zug nach Aſien zu hindern 101; Coalition mit Ptolemaios 110; Aufbruch 115; ſchneller Vormarſch in Aſien 116; Anträge an Eumenes 117 f.; geht nach Kilikien voraus 119; durch Geſandte des Heeres nach Triparadeiſos gerufen 135 f.; zum Reichsverweſer erwählt 137; in Triparad., von Eurydite angegriffen 137; mit Mühe gerettet 138; in ſ. Würde beſtätigt 139; Reichstheilung 143 ff.; behält die europäiſchen Länder, macht Antigonos zum Strategen des Reichsheeres 146, ſeinen Sohn Kaſſandros zum Chiliarchen 147; in Kardeis gegen Kleopatra 151; f. Abmachungen mit Antigonos 155; kehrt über den Hellespont nach Makedonien zurück 156; Botſchaft des Eumenes 165 f.; f. Urtheil über Phokion und Demades 175; läßt Demades und Demeas hinrichten 176; ernennt Polyſperchon zu ſ. Nachfolger, ſtirbt 177. 183; II. 2, 94; im Ehrendecree für Therſippos 375; t. VI, 2. X, 1.

Antipatros (2), Kaſſandros Sohn, König von Makedonien II. 2, 247. 248; f. Regierungsantritt 250; unterſtützt Athen 250; mit Eurydite (t. VII, 3), Hyſimachos Tochter, vermählt 251; gegen Alexandros 263; ermordet ſeine Mutter, flieht zu Hyſimachos 264; regiert neben Alexandros 265; flieht vor Demetrios 268; bei Hyſimachos 269. 275. 296; durch dieſen ermordet 299. 320; f. Zeit III. 2, 381. 385; t. VI, 4.

— (3), Eteſias, Philippos Sohn, Kaſſandros Neffe, nach Meleagros Tode König von Makedonien II. 2, 344. III, 164; durch Soſſhenes entfernt III, 187; nach deſſen Tode wieder Präſident

II. 2, 354; von Antigonos G. geschlagen 355. III, 193; f. Zeit III. 2, 377. 386; t. VI, 4.

Antipatros (4), Seleukos II. Sohn oder Enkel, als König Antiochos? III. 2, 121 f.

—— (5), Perbiffaner II, 264.

—— (6), Antiochos I. Statthalter am Hellespont II. 2, 353; III, 189.

—— (7), Sohn des Asklepiodoros, gegen Alex. verschworen I. 2, 93; getödtet 94.

Antiphates, Archon II. 2, 251. 253. 397; III. 2, 385.

Antiphilos, der Athener, Feldherr im lamiſchen Krieg II, 61; gegen Leonnatos 64; bei Kranon 73.

Antiphilos Hafen III. 2, 346.

Antissa in Indien III. 2, 323.

—— auf Lesbos, Sturz der Tyrannis 202. 272.

Antisthenes, Demetrios Nauarch, bei Salamis II. 2, 130 ff.

Antron II. 2, 208.

Aos, Pässe am III, 203. 248.

Aornos in Baktrien I. 2, 39.

—— in Indien I. 2, 116; von Alex. belagert und erſtürmt 117 ff.

Aorfen am Tanais, ihr Handel III, 73.

Apama (Arſinoe?), Antiochos I. Tochter, Gemahlin des Megas III, 271; nach deſſen Tode Regentin 309; ruft Demetrios herbei 323. 345 f.; III. 2, 333; t. X, 5.

—— Demetrios Tochter, an den König von Bithynien verheirathet III, 412; t. V, 6.

—— Spitamenes des Sogdianers Tochter, Gemahlin des Seleukos, Mutter des Antiochos I., II. 2, 292; t. X, 3.

Apameia am Arios und Drontes II. 2, 310; III, 66. 69; III. 2, 136. 137; Empörung der Truppen 139; Gründung 206. 294.

—— in Bithynien III. 2, 259.

—— in Choarene III. 2, 320.

—— (Dameia) am Tauros III, 261; III. 2, 265 f.

—— Ribotos = Relainai 229; III. 2, 271.

—— in Meſene III. 2, 314.

—— an der Eigrismündung III. 2, 314.

—— beim Zeugma III. 2, 306.

Aparker oder Parner III, 357 f.

Apaturios, der Galater, ermordet Seleukos Soter III. 2, 121.

Apelles, der Maler, in Epheſos 202.

Aphrikes (nach Curtius Erp), Bruder des Affakenos I. 2, 120.

Aphrobisias an der Kilikischen Küſte II. 2, 20.

Aphrobisios, Seleukos I. Strateg II. 2, 328.

Aphrobite = Anahitis, Cuſt der III, 354. 368.

Apollodoros von Amphipolis, Strateg in Babylonien 348.

—, Archon I. 2, 352. 365; II, 168. 225; III. 2, 385.

— von Artemita III, 359. 364; III. 2, 319.

—, der Athener 63.

— von Cresos II. 2, 372. 373.

—, Satrap Babyloniens I. 2, 323.

—, Strateg von Susiana III, 65.

—, Tyrann von Kassandrea II. 2, 344 f.; III, 189.

— Tabellen I. 2, 359. 368; II, 132.

Apollonia, Ne von, am Granikos 191; Ansiedelung von Thrafern das. I. 2, 291.

— in Asien, von Kassandros erobert II. 2, 23; befreit 37; besiegt Kassandros 38. 123. 175; III, 101; Bündniß mit Rom 184. 221; III. 2, 43. 48; ergiebt sich den Römern 50. 63. 146.

— bei Zoppe III. 2, 301.

— in Karien III. 2, 197 f.

— in Koileshyrien III. 2, 300.

—, Hafen von Kyrene, von Thibron besetzt II, 105; geplündert 106; von Mnestikos besetzt 106; von Thibron belagert 107; derselbe wird daselbst hingerichtet 108.

— in Mesopotamien III. 2, 313.

— in Pisidien III, 33. 260; III. 2, 197 f. 271.

— in Syrien III. 2, 255. 297.

— am Zagros III. 2, 239.

Apolloniatis am Tigris III. 2, 135. 211.

Apollonides von Chios, gestürzt 202; verräth Chios an Memnon 238.

—, Hipparch bei Eumenes, s. Verbindung mit Antigonos II, 158; verläßt jenen während der Schlacht, gefangen und hingerichtet 159.

—, Kassandros Phyrarch in Argos II, 323; gegen Stymphalos, bestraft die Gegenpartei in Argos II. 2, 18.

—, einst Freund des Demetrios, bei Seleukos II. 2, 309 f.

Apollonios der Aphrodisier II. 2, 161; III, 272 f.

Apollonis von Kyzikos, Attalos I. Gemahlin III, 399; III. 2, 276.

— in Mysien III. 2, 276.

Apollophanes, Satrap im Lande der Arbiten, Dreiten und Großroter I. 2, 219. 224; fällt gegen die Barbaren 226.

Appius Claudius Caecus III, 154.

Appius Claudius Caudez, Consul III, 299; in Messana 301 f.

Apulien III, 136. 156.

Arabien II. 2, 224.

Arachosien unterwirft sich Alex. I. 2, 11; Satrapie unter Sibyrrios II, 34. 144. 309; östliche Hälfte an Sandrakottos II. 2, 199; unter Seleukos 224; III, 368. 371. 390; III. 2, 178.

Arabos in Pierien III. 2, 288.

— in Phoinikien 279; unterwirft sich Alexand. 281; Münzen 303; durch die Seleukiden unabhängig gemacht 303; III, 256. 321; hält zu Seleukos 380. 394; Aera v. A. III, 2, 361 ff.

Aratos, Kleinias Sohn, als Knabe in Argos III, 337 f.; Beziehungen zu Antigonos und Ptolemaios II., 339; befreit Siphon 340 ff., ordnet die Besitzverh. das. 342 f.; Reise nach Alexandria 343; auf Andros 344; erste Strategie 411; zweite Strategie 414; nimmt Korinth 415; Stellung und Charakter 417 f.; läßt Ptolemaios III. zum Protector des Bundes erwählen 419; bei Mantinea 421; vertreibt Agis von Pellene 422; 431; sendet Agis zurück 432; besetzt die Aitolier bei Pellene 433; vergeblicher Versuch Argos zu befreien 441; gegen Demetrios, Friede und Bund mit den Aitolern III. 2, 28; vergeblicher Versuch auf Argos 29; Kampf um Kleonai 30; gegen Pythades 31. 40; gegen Demetrios, bei Phylakia geschlagen 33; Einfall in Attika 34; zehnte Strategie 40. 53; gewinnt Argos 54; befreit Athen 55; ägyptisches Jahrgeld 56. 69; f. Schwäche gegen die Aitolier 77; elfte Strategie, nimmt Kaphyai 79; f. Rückzug von Pallantion 80; zwölfte Strategie, Zug gegen Elis, Niederlage am Pytaion 80; zwingt Mantinea zum Eintritt in den achaischen Bund 81; bei Leuktra 84 f.; legt die Strategie nicht nieder 85 f.; vor Orkomenos 88; schwierige Stellung zu Kleomenes 93 ff.; nähert sich Antigonos 98 ff.; Unterhandlungen 100 f.; Niederlage am Hekatombaion 103; schickt seinen Sohn an Antigonos 104; bewirkt Kleomenes Zurückweisung vor Argos 106; Abfall der Städte 107; legt sich in Siphon dictatorische Gewalt bei 108; in Korinth 108; muß wieder nach Siphon fliehen 109; Hilfesuche an die Aitolier u., von Kleomenes belagert 111; geht nach Aigion 112; sendet f. Sohn wieder an Antigonos 112; bei Antigonos in Pagai 113; rückt über Epibauros nach Argos 114 f.; Strateg der Stadt 115; f. Antheil an Aristomachos Ende 116; Grausamkeit gegen Mantinea 124. 125. 127; vierzehnte Strategie 152; 155; f. Denkwürdigkeiten III. 2, 82. 83. 98. 111. 112.

—, des Aratos Sohn, zu Antigonos gesandt III. 2, 104. 112.

Arattas, die Königslosen I. 2, 125. 149.

Arbela 171; f. Gaugamela 340; III, 36; III. 2, 209 f.

Arbelitis, mit Mesopotamien unter Amphimachos II, 143.

Arbis III. 2, 235.

Arbiten, fliehen vor Alexandros I. 2, 217.

Arbupaios, Enkel Artaxerxes II, 64; bei Seleia 185; am Granitos 193.

Archebitos, der Komiler II. 2, 178.

Archelais in Kappadokien III. 2, 265.

- Archelaos (1), Sohn Perdikas II, 71 f. 73; organisiert das Reich 75 f.; gegen Arrhabaios und Sirrhos 76; f. Tod 77; III, 90. 100; t. I, 4.
- (2), Amyntas III. Sohn; t. VI, 3.
- (3), Theodoros Sohn, Strateg in Susa 351; Satrap von Mesopotamien II, 36; verliert die Satrapie 143.
- (4), der Makedone, Phrurarch in Tyrus II, 149.
- (5), von den Freunden des Demetrios Pol., Strateg in Babylon II. 2, 61.
- (6), makedonischer Befehlshaber in Korinth III, 415. 416.
- (7), der Gründer von Elaiussa III. 2, 284.
- (8), der Tänzer III, 261.
- (9), Chronograph und Begleiter Alex. I. 2, 383.
- Archias, 3. Sohn des Antipatros 88; geleitet f. Schwester Nikaia zu Perdikas II, 85. 98; t. VI, 3.
- von Pella, 2. Befehlshaber der makedonischen Flotte, mit Nearchos zu Alex. I. 2, 228 f.; untersucht die Euphratmündung 327.
- von Thurii, Schauspieler, führt die Execution gegen die geflohenen attischen Rebner II, 82; in Kalauria bei Demosthenes 83.
- Archidamia, die Spartanerin, Gemahlin des Archidamos, verteidigt Sparta III, 211; Großmutter des Agis, ihr Tod 437.
- Archidamos III., König von Sparta, zieht den Phokiern zu Hülfe 36; später den Larentinern, fällt gegen die Messapier 44; III, 105.
- IV., König von Sparta, gegen Demetrios P. II. 2, 257; III, 211.
- , Eudamidas II. Sohn, Bruder Agis IV., flieht III, 347; von Kleomenes III. zurückgerufen III. 2, 82; auf Anstiften der Oligarchen ermordet 83.
- Archimedes in Syrakus III. 2, 178.
- Archinos, Tyrann von Argos, wird selbständig III, 240. 248.
- Archippos, Archon 321. I. 2, 362. 365; III. 2, 384.
- , Archon 318. I. 2, 365; II, 177. 217; III. 2, 385.
- Archon, des Kleinias Sohn, von Pella, Satrap von Babylonien II, 36; verliert die Satrapie 143.
- Archonten, attische I. 2, 350 ff. 360. 368 f.; III. 2, 384 ff.
- Archytas von Tarent III, 104.
- Arbataer in Syrien III. 2, 43; von den Römern besiegt 50.
- Arboates von Armenien, bei Arrian, vielleicht = Orontes II, 145; II. 2, 225.
- Areia, von Alex. unterworfen I. 2, 8; Aufstand 34; überwältigt 39; Satrapie unter Stasanor II, 34; an Stasandros 144; an Euitos bez. Euagoras 309; III, 36. 390; III. 2, 215.
- Aretabes von Knidos, f. Makedonika I. 2, 395.
- Aretes führt die Sarissophoren bei Gaugamela 336 ff.; wird Satrap in Parthien 384.

Arethusa in Arabien III. 2, 348.

— am Drontes III. 2, 255. 295.

— in Palästina III. 2, 305.

Arens, Alrotatos Sohn, König von Sparta II. 2, 106. 189; Zug gegen die Aitolier 334; Niederlage von Kirrha 335; s. Münzen III, 207; in Kreta 210; kehrt zurück, kämpft gegen Pyrrhos 213 f.; in gegen diesen 222. 232; gegen Antigonos, geht zurück 235. 236; fällt Argos 215. 239. 243. 244. 245. 276.

Argaios, von Makedonien, Perdikas I. Nachfolger, t. I.

—, Gegenkönig Amyntas III, 78; Prätendent gegen Philipp II, 80. 81.

—, Ptolemaios I. Sohn II. 2, 80; gegen Ptolemaios II. III, 164; t. VIII, 3.

— Ptolemaios Strateg in Kyprien, gegen Nikokles II. 2, 80.

Argaeas, Stammvater der Makedonen 68.

—, der Makedone III. 2, 334.

Arginusen, Schlacht bei den — 16.

Argos mit Athen verbunden 14; gegen Sparta 18; gegen Epidauros und Korinth 25; unter dem Einfluß Philipps II. 37. 43; sendet Artageres III. Hilfe 60; Stimmung gegen Alexandros 104; tritt im Iamischen Kriege dem Bunde gegen Makedonien bei II, 55; erhält durch Kassandros makedonische Besatzung 323; Blutbad durch Apollonides II. 2, 18. 19; von den Maked. besetzt 105. 183; ergiebt sich Demetrios Pol. 184; Abfall, Demetrios Angriff? 257; III, 96. 200. 210; Parteien das. 213; im Kampfe zwischen Pyrrhos und Antigonos 214 ff.; Tyrannis das. 222. 240; von Achaïern überfallen 417; unter Aristomachos und Aristippos 441; von Aratos angegriffen III. 2, 29; tritt dem achaischen Bunde bei 54. 62; Versammlung der Achaier das. 106; bez. der Parteigenossen Arats 107; von Kleomenes besetzt, tritt als freie Politie in die Bundesgenossenschaft Spartas 108; Aufruhr gegen die Kleomenisten 114; Abzug des Kleomenes 115; wählt Aratos zum Strategen 115; erhält Mantinea zum Geschenk, gründet das. Antigoneia 125. 127; 132; vereiteter Ueberfall des Kleomenes 144. 147; behält Mantinea 155; im hellenischen Bunde 161.

— am Hellespönt II. 2, 330.

Argyraspiden, ihr Einfluß II, 26 f.; mit Antigonos nach Susa geschickt 144; bringen den Schatz von dort nach Rhinba 190; von Eumenes gewonnen 195 ff.; bleiben ihm treu 199 ff. 259. 272; in der Schlacht in Paraitakene 280 ff.; in Gabiene 294 ff.; ziehen sich zurück 297; verhandeln mit Antigonos, nehmen Eumenes gefangen 298; liefern ihn aus 289 f.; gehen zu Antigonos über 301; werden aufgelöst 309 f.

- Ariamenes, d. Kappadokier III, 350. 391. 398; Schwiegervater des Antiochos Hierax III. 2, 13.
- Ariamnes, der Galater (Arimannes) III, 257.
- Ariaratheia III. 2, 264.
- Ariarathe I. von Kappadokien, sichtet 246; führt Dareios Truppen zu 312; II, 27; f. Land an Eumenes gegeben 29. 92. 94; von Perdikkas besiegt, gefangen, hingerichtet 95; II. 2, 225; III, 83.
- II, Sohn des Vor., Fürst von Kappadokien, flieht bei seines Vaters Tode nach Armenien II, 95; f. Rückkehr II. 2, 225; III. 83.
- III., Ariamenes Sohn, Gemahl der Stratonike III, 350. 391.
- IV., III. 2, 264.
- V. Philopator III. 2, 264.
- Ariaspen (Euergeten) nehmen Alex. freundlich auf I. 2, 10; am untern Etymandros unter Orbanes 199.
- Ariaspes, Sohn Artaxerxes II, 57.
- Arigaion im Thal des Guraios, zerstört I. 2, 106 f.; wieder aufgebaut 107.
- Arimazes, der Sogdianer I. 2, 77.
- Ariobarzanes von Phrygien gegen Artaxerxes II, 56.
- , Sohn des Artabazos, führt Dareios Gefrorenen und Karmanier zu 312; besetzt nach der Schlacht bei Arbela die pers. Pässe 342. 354. 357; in Ekbatana 369; ergiebt sich Alexander 384; Dynast von Paphlagonien II, 28. 294.
- , von Pontos III, 255; kämpft gegen die Ägypter 270 f. 272. 395.
- Aristandros, der lykische Zeichendeuter, vor Gaza 299; 307. 329. 335. 341; I. 2, 55. 68. 70. 304.
- Aristarchos der Samier, Astronom III, 21.
- von Tarent III, 139.
- , Berenikes Leibarzt III, 378.
- Aristazanes gegen Pelusion 61.
- Aristeas von Argos, ruft Pyrrhos zu Hülfe III, 213. 214.
- Aristippos, Tyrann von Argos, folgt dem Aristomachos III, 441; treibt Aratos zurück III. 2, 30; Kampf um Kleonai, f. Tod 31.
- Aristobathra in Indien III. 2, 323.
- Aristobulos von Kassandreia 245. 248. 266. 319. 333; I. 2, 25. 43. 60. 66. 94. 122. 134. 237. 308. 323. 330. 343 ff. 317; f. Chronologie I, 343 ff. 349. 354. 377; mit der Wiederherstellung des Kyrosgrabes betraut 394; f. Gesch. Alexand. 394 f. 411. 418 f.
- Aristodemos, Tyrann von Megalopolis III, 223; wird selbständig 239 f.; im Kampf mit Sparta 244. 248; f. Sieg über Antiochos 326; ermordet 337; III. 2, 132.
- von Milet, bei Antigonos II, 172; zur Truppenwerbung nach d. Peloponnes gesandt II. 2, 8; seine Verbungen 11. 18; in Attolien,

f. Kämpfe in der Peloponnes 21. 30; mit Demetrios Pol. in Athen 116; f. Sendung an Antigonos 118. 121; von Demetrios als Siegesbote an A. gesandt, begrüßt diesen als König 135 f.; führt Antigonos Truppen gegen die Gallier 348.

Aristobildes von Antiochos mit Domanialand beschenkt II. 2, 378 ff.

Aristogeiton, der Athener, im harpalischen Proceß freigesprochen I. 2, 283.

Aristokreon in Aithiopien III, 308.

Aristomachos von Argos 104.

—, Tyrann von Argos, ermordet III, 441.

—, der jüngere, Tyrann von Argos III. 2. 30. 37; tritt dem achaischen Bunde bei 54; Strateg 79; überliefert Kleomenes Argos 107 f.; f. Ende 116.

— von Siphon III, 339.

Aristomedes aus Pherai, führt Dareios III. griech. Sklaven zu 252; bei Issos 259. 268.

Aristomenes, persischer Admiral, im Hellespont u. 273. 274.

Ariston, Führer der paionischen Reiter 146. 172. 173. 177; bei Issos 261; bei Gaugamela 336 f.

—, March bei Arbela 171.

—, Audoleons Sohn, der Paionier II. 2, 282; von Lysimachos bedroht, flieht zu den Dardanern 323.

—, Platons Vater III. 2, 30.

—, ägyptischer General III. 2, 349.

Aristonikos, der Kitharöde, fällt gegen Spitamenes I. 2, 74.

— von Marathon, entfernt sich aus Athen II, 77; in Kleonai hingerichtet 82.

—, Tyrann von Methymna 202; von Chares angegriffen 238; auf Chios von den Makedonen gefangen genommen 314.

Aristonous, Pisaios Sohn, Somatophylax in der Mallerstadt I. 2, 185; von Alexander in Susa beschenkt 247; II, 6; Leibwächter des Perdikkas 24; von Olympias gegen Kassandros zum Strategen ernannt 244; kann nichts ausrichten 245; zieht sich nach Amphipolis zurück 246; schlägt Krateros, ergiebt sich Kassandros 247; ermordet 248.

Aristophanes, Archon I. 2, 348. 360; III. 2, 384.

Aristophon, Archon I. 2, 348. 360. 373; III. 2, 384.

Aristos, der Ägyptier, an Antiochos II. Hofe III, 310.

Aristoteles, attischer Nauarch, belagert Lemnos II. 2, 24.

—, der Philosoph 28. 42. 63. 70; Lehrer Alexanders 85. 92. 321. 389; f. Ansicht über Alex. Stellung und Aufgabe I. 2, 13 ff. 88. 287. 289. 296. 396 f.; flieht aus Athen, stirbt in Chalkis II, 48; II. 2, 17; III, 14. 15. 17. 20. 23. 26. 32. 311; III. 2, 191. 324 f.

Aristoteles, der Dialektiker, in Sityon III, 237.

— von Argos III. 2, 114.

Aristotimos von Elis, Tyrann III, 222; f. Verhalten 224; ermordet 225.

Araber gegen Spartaner und Eleier 25 f.; unter Philippos II. Einfluß 37; Stimmung gegen Alexandros 104. 135. 142; Aufstand gegen die Makedonier (außer Melagopolis) 395; Verbot der gemeinsamen Landtage I. 2, 280; im Iamischen Krieg gegen Makedonien II, 55; schwankende Stellung des Bundes II. 2, 104 f. 183; ergeben sich bis auf Mantinea Demetrios Pol. 184; ziehen nicht gegen die Kelten 347; III, 188; III. 2, 131.

Arte am Libanon III. 2, 205.

Arkesilaos von Pitane, der Philosoph III, 191. 192. 227. 229. 242. 334. 337. 402. 403.

— der Spartaner, verrät den Agis III, 436.

Arkonessos Insel vor Palikarnassos 211. 217.

Armenien, Satrapie unter Neoptolemos zc. II, 35; unter Dromios 145; II. 2, 225; von Seleukos abhängig? 225. 357; Handel III, 73; Reich 82; Gründungen das. III. 2, 317; — f. Arjames.

Arretium von den Sennonen belagert III, 117.

Arrhabaios (1), Aeropos Vater, der Lynkestier, gegen Archelaos 76. 77; t. IV, 2.

— (2), der Lynkestier, Aeropos Sohn 81; gegen Philippos II, 98; Prästendent 100; hingerichtet 102.

— (3), f. Arrhibaios (5).

Arrhibaios (1), Sohn Amyntas I, Fürst von Olymptis 72. 86; t. I, 2. II, 1.

— (2), Sohn Amyntas II, 72. 77; t. I, 4.

— (3), Sohn Amyntas III, t. I, 6.

— (4), Philippos III, Sohn Philippos II. und der Philinna aus Larissa 96; I. 2, 27. 31; schwachstünnig II, 8; von den Soldaten als König „Philippos“ ausgerufen 9; mit Perdikkas nach Kappadokien 95. 99; mit Eurydike (t. I, 8) vermählt 102; mit Perd. nach Aegypten 113. 125; unter Antigonos Schutz 146; seine Leibwächter 147; mit Antipatros nach Europa 155 f.; von Polyperchon allein als König genannt 211; mit diesem im Lager von Pharygai 221 ff.; nach Makedonien zurück 236; gefangen gesetzt 240; f. Tod 240; f. Bestattung 249; II. 2, 103; t. I, 7.

— (5), nach dem Ehrendecret auf Thersippos Arrhabaios II, 6. 13 f.; führt den Trauerzug von Babylon nach Aegypten 111; nach Perdikkas Tode Reichsverweser 134; legt sein Amt nieder 137; Satrap von Phrygien am Hellespont 146. 157; belagert vergeblich Rhizos 205; II. 2, 177; Hilfsendung an Eumenes nach Nora 207;

- von Antigonos nach Rios gedrängt 208; vereinigt sich mit Kleitos 231. 321; im Ehrendecret für Therstippos II. 2, 375.
- Arrhidaios (6), während der Anarchie Präzident von Makedonien II. 2, 354; III, 193.
- Arrian, s. Chronologie I. 2, 343 ff.; folgt Ptolemaios und Aristobulos 393; citirte Briefe 402 f.; folgt in s. Geschichte nach Alex. Hieronymos 404; die Reden 407.
- Arsafes, Fürstenthum des — kommt an Abisares I. 2, 168.
- , Gründer des Partherreichs III, 357; s. Herkunft 358. 360. 363; s. Genealogie 372 f. 390.
- II. (Tiribates) auf kurze Zeit von Seleukos Kassinos aus s. Reich vertrieben III. 2, 5; besetzt ihn 5; gründet Dara 6.
- VI. Mithradates III, 367.
- VII., III, 367.
- Arakia III. 2, 319.
- Arakiden III. 2, 184.
- Arames, Sohn Artaxerxes II., 57.
- Bruderssohn Artaxerxes II., 64.
- , Artabazos Sohn 384; wird Satrap von Areia I. 2, 8; s. zweideutiges Verhalten 34; entsetzt 39; gefangen nach Zariaspas geführt 64.
- von Armenien III, 82; für Antiochos Hierax III. 2, 13; wird Seleukos II tributpflichtig III. 2, 15.
- , Satrap von Kilikien, am Granikos 191; flieht vor Alex. 247; bei Dareios 252; fällt bei Issos 262.
- Arasmosata III, 82; III. 2, 15.
- Aras, jüngster Sohn Artaxerxes III., Nachfolger desselben, s. Tod 64.
- Arinias, Gesandter des Dareios an Alex. 269.
- Arinoe, Tochter des Ptolemaios I. und der Berenike, mit Eusimachos vermählt II. 2, 236. 258. 318. 319; III, 267. 347; intriguiert gegen Agathokles und Eysandra II. 2, 320; erhält Herakleia, Amastris und Tion 321; bewirkt Agathokles' Tod 322 f.; entflieht aus Ephesos 330; in Kassandreia 331. 338; Verlobnis mit Ptolem. Keraunos 339; flüchtet nach Ermordung ihrer Kinder nach Samothrake 340; später in Aegypten Gattin ihres Bruders Ptolem. Philad. 340; III, 265. 266; III. 2, 281; gründet Arsinoe in Aitolien 327; t. VIII, 3.
- , Eusimachos und der Nikaia Tochter II. 2, 258; mit Ptolem. Philad. verlobt 318; vermählt 325; nach Kypros verwiesen III, 265; t. VII, 3. VIII, 3.
- Arinoe in Aitolien III, 276; III. 2, 327.
- in Aulon III. 2, 304.
- bei Deire III. 2, 346.
- Ephesos III, 33. 267; III. 2, 276; s. Ephesos.
- Dropsen, Hellenismus (Register).

Arfinoe in Kilikien III, 319; III. 2, 283.

— in Koilefyrien III. 2, 304.

— in Kreta III. 2, 328.

— auf Kypros III. 2, 328.

— Marion (auf Kypros) III. 2, 328 f.

— am Moirissee III. 2, 335.

— bei Palaipaphos auf Kypros III. 2, 328.

— Patara, in Lykien III, 319; III. 2, 281.

— an der Spitze des rothen Meeres III. 2, 338.

— Taucheira in Kyrenaita III. 2, 332.

— Troglodytite III. 2, 339. 340 f.

Artites, Sypparch von Phrygien am Hellespont 63; bei Zeleia 185. 189; am Granikos 191; tödtet sich selbst 195.

Artabazanes, König in Atropatene, gegen Syrien III, 355.

Artabazos, Hñnherr der Dynastie der Mithradate von Pontos III, 87.

—, Satrap in Phrygien, gegen Artax. III., 57; erhält Hilfe von Theben 58; flieht nach Makedonien 58. 92. 145; begnadigt, kehrt zurück 63; mit Dareios in Medien 369; mit diesem auf der Flucht 373; zieht sich in das Land der Tapurier zurück 374. 380; ergiebt sich Alexander 383; von diesem nach Areia geschickt I. 2, 34; Satrap von Batrien 39; nach Sogdiana 69; gegen die Skythen 70; bittet um Enthebung von seinem Dienste 70.

Artabelos, Mazaios Sohn, in Ekbatana 369; ergiebt sich Alex. 374. 375; ins Agema der Ritterschaft aufgenommen I. 2, 253.

Artakama, Artabazos Tochter mit Ptolemaios I. vermählt I. 2, 243; t. VII, 2.

Artakana, Königsstadt Areias I. 2, 7. 8.

— in Parthien III. 2, 321.

Artaxerxes II. gegen d. j. Kyros 53; Neuordnung der kleinasiat. Satrapien 55; äußere Politik 55 f.; f. Schwäche 56; f. Tod 57.

— III. (Ochos) 57 f.; f. ersten Kämpfe 58 f.; besiegt die Kadusier 59; gegen Phoinikien x. 60. 279; gegen Nektanebos 61; f. Sieg 62; f. Tod 64. 180.

Artaxias von Armenien III, 83; III. 2, 15; von Antioch. Epiphanes gefangen genommen 317.

Artemidoros von Ephesos III, 308; III. 2, 196. 336 ff.

— von Syrakus III, 295.

Artemisia, Gemahlin und Nachfolgerin des Maussollos 209.

Artemita III. 2, 339. 316.

Artobares ins Agema der Ritterschaft aufgenommen I. 2, 253.

Artonis, Artabazos Tochter, mit Eumenes vermählt I. 2, 243; II, 121.

Aryanbes unter Dareios I., Satrap von Aegypten III, 54.

Arphbas, Fürst von Speiros, Oheim der Olympias 89. 95; t. III, 5.
 Arphrtaios, der Molosser II, 52; verläßt die Verblindeten vor
 Lamia 64.

Asaak, Stadt in Asabene III, 363. 365.

Asandros, Parmenions Bruder 88; Statthalter Sybiens 197; geht
 auf Werbung nach Griechenland 325; führt Truppen nach Bariaspa
 I. 2, 68; Satrap in Karien und Sybien II, 29 f. 113. 145; kämpft
 unglücklich gegen Attalos und Metas 154; in Karien 257; erhält
 durch Antigonos den Oberbefehl in Kleinasien 257; erweitert s. Macht
 durch Sybien, Kappadokien u. 320; Verhandlungen mit Seleukos II. 2,
 4; Abschluß der Coalition 6. 8; verliert Kappadokien 14; durch
 Myrmidon verstärkt 20; erhält Hilfe von Kassandros 24; in Sybien
 25. 26; Capitulation mit Antigonos 29; III, 266?

—, Agathons Sohn II. 2, 25.

Asch, Aschanier, s. Arsakes, Arsakiden.

Asia, spartanisch III. 2, 87.

Asiaten, ihre Lage nach Alex. Tode II, 80 f.; in den westlichen Sa-
 trapien 253 f.

Astanischer See in Phrygien 228.

Asketades, der Athener (Asklepiades), Strateg auf Salamis,
 zum Tode verurtheilt II, 230.

Asklepiodoros führt thrakische Reiter zu Alex. nach Memphis 324;
 Satrap von Syrien 326; für die Tribute Babylonien's Mazaios an
 die Seite gestellt 348; führt Truppen nach Bariaspa I. 2, 68;
 II, 309.

—, Grammateus, der Eurydite II, 136 f.; Strateg des Asandros
 320; belagert Amisos, von Ptolem. (9) zum Abzug gezwungen II. 2,
 14. 51.

Aspasier, gegen Alex. kämpfend I. 2, 105; unterworfen 106.

Aspastes, 330 Satrap von Karmanien 368; I. 2, 216; hingerichtet
 234.

Aspendos, Stadt in Pamphylien 225; ergiebt sich Alexander 226.
 233.

Aspisos, der Susianer, Satrap von Susa II, 311.

Assagetes, Spargy der Assatener I. 2, 115.

Assatener rüsten gegen Alexander I. 2, 109; Kampf um Massaga
 110 f.; Unterwerfung 112; Aufstand 145.

Assatenos, Fürst, s. Tob I. 2, 111. 114.

Assos 63.

Asabene, Landschaft III, 363; III. 2, 213.

Asatos, von Bipoites belagert, von Ptolemaios (9) entsetzt II. 2, 14;
 III. 2, 255; von Pythimachos zerstört 256. 260.

Asterusia am Rantajos III. 2, 222.

Afres von Pentela I. 2, 114; f. Feste von Sephaispion erfüllt; f. Tod 114.

Afypalalaia ägyptisch III, 329.

Atalante, Perdikas Schwester, Attalos Gemahlin II, 19. 127; in Aegypten auf Beschluß des Ptolemes hingerichtet 135. 149.

Atarneus 63.

Atreas, der Stythentönig, von Philippos II. besiegt 38. 116. 124.

Athamanen in Epeiros III, 99; unabhängig III. 2, 26.

Atharrammon, Fürst in Meroe? III, 308.

Atharrias, der Veteran I. 2, 23. 246; vielleicht derselbe ist

Atarrias, von Kassandros gegen Atalides gesandt, besetzt die Pässe nach Epeiros II, 244.

Athen hilft den Joniern 9; gegen die Aigineten 11; in den Perserkriegen 11 f.; Seebund 13; in Aegypten besiegt 14; im peloponnesischen Kriege 15 f.; unter Konon gegen Sparta 18. 55 f.; Hauptst. der Bildung und der Demokratie 20 f.; zweiter Seebund 24; im Bunde mit Drontes gegen Artagerres III. 57; Bundesgenossentrieg 27. 32. 58; gegen Philipp II., 33 ff.; hilft Olynthia 35; Friedensschluß 36; schlägt Perinth und Byzanz 38; Gesandtschaft an Artagerres III., 63; erregt den Krieg gegen Amphissa 39; Bund mit Theben 40; Niederlage bei Chaironeia 41; Friede mit Philipp 41; Rüstungen gegen Alexander 104; erhält von diesem Verzeihung 110; neue Rüstungen 135; Beschluß, eine Flotte gegen Alexander in See zu schicken 242; Verhandlungen mit Alkimachos 242; Gesandtschaft nach Gordion 244; nach Tyros 325; erhält die Statuen des Harmobios und Aristogeiton zurück 350; Parteiungen 388. 396 f.; Beruhigung 400; Zerlegung der Parteien I. 2, 270; Antrag, Alexander göttliche Ehren zu gewähren 273, angenommen 381; die Rückberufung der Verbannten abgeschlagen 277. 281; Aufnahme des Harpalos 279; die Prozesse nach dessen Flucht 281 ff.; Gesandtschaft an Alexander 294; Beschluß, eine Colonie gegen die etruskischen Seeräuber zu entsenden 319; Bewegung auf die Kunde von Alexanders Tod II, 44 f.; Leosthenes wird in Solb genommen 45; der Krieg beschlossen 46; Politik 46 f.; Kriegsdecret 49; Sieg bei Plataiai 50; bei Geraneia 54; Wahl des Antiphilos 61; Rückberufung des Demosthenes 62; Seekrieg 66 ff.; Vertreibung der bei Rhannus gelandeten Makedonen 69; neue Schiffsrüstung 70; Niederlage bei den Schinaden 71; bittet nach der Schlacht von Granon um Frieden 75; Gesandtschaften 76 ff.; Unterwerfungsvertrag 79; Umgestaltung der Verfassung 80 f.; Verluste 81; Hinrichtungen und Verbannungen 84; attische Schiffe bei Antigonos 136; neuer Aufschwung 173; Phokion und Demades 174; Sendung des D. an Antipatros 175; erhält Samos zurück 213; unter Phokions Leitung 214 f.; Freiheitsdecret 215; Nikanor

besezt den Peiraeus 217; Unwille gegen Photion 216 f.; vergebliche Gesandtschaft an Nikanor 218; Alexandros (13) Anmarsch, Rückkehr der Verbannten 219; Anklage der Oligarchen 220; deren Verurtheilung 223; Einrichtung 224; zur See von Kassandros geschlagen, verliert Salamis 230; Parteiwechsel 233; Friede mit Kassandros; Demetrios von Phaleron, Verweiser der Stadt 234; theilt sich am Wiederaufbau Thebens 322; für Kassandros II. 2, 18; schickt auf dessen Befehl Schiffe nach Lemnos 24; welche Diostorides wegschlingt 25; Dankedecret für Kassandros, Ag. S. 25; geheime Verhandlungen mit Antigonos 31 f.; Flotte nach Dreos 32; eine Partei zwingt Demetrios Ph. zum Waffenstillstand mit Ptolemaios (9) 37; Botschaft des Ophelas 92; starke Auswanderung nach Afrika 92. 99; Zustände unter Demetrios Ph. 106 f.; Sitte und gesellschaftl. Leben 108 f.; Kunst, Handel 110; Demetrios Ph. Abzug 116; Demetrios Pol. Einzug 118; Ehren für diesen und Antigonos 119 ff. 135. 172; Zustand nach Demetrios Abzug 175 ff.; Gesetz des Sophokles 177, aufgehoben 178 f.; Abfall von Demetrios 222; unter Demochares 240; von Kassandros angegriffen, Bund mit den Aitolern 241; 4jähriger Krieg mit Demetrios Pol. 246 ff.; Gesandtschaft von König Philippos 249; Aufgebot des Volkes um Kleusis zu schützen 250; Lachares Tyrann 251 f.; Belagerung durch Demetrios Hungersnoth 252; Flucht des Lachares 253; die Stadt ergiebt sich Demetrios 254. 394; 269; Verschwörung gegen dessen Truppen im Peiraeus 272 f.; Rückkehr der Verbannten, Demetrios besezt das Museion 273 f.; Fehler der Pythien das. 281; attische Gesandtschaft bei Demetrios 285; erklärt sich für frei 299; Museion fällt 300; bittet gegen Demetrios überall um Hilfe 301; Aufhebung der Belagerung 301; Pyrrhos das. 302; Athen schließt sich Pysmachos an 311. 324; Ehrendecret für Demosthenes, erregte Stimmung 334; gegen die Kelten 347 f.; III, 24. 95. 188; Gesandtschaft an Pyrrhos 209; wird frei nach dem Sturze des Demetrios 226; im Gremonideischen Krieg 228 ff.; Verbindung mit Ptolem. II Philad. 232; mit Sparta 233; Finanzmassregeln 234. 235. 243; f. Fall 244 f.; stark besezt 245; dann wieder befreit 247. 281. 327; Sitz der neuen Bildung 338; III, 2, 57; Befreiungsversuche Arats III, 417. 440; III, 2, 34; gewährt den Römern die Isopolitie x. 51; durch Aratos befreit 557; durch Rom und Aegypten geschützt 69; weist Arats Hilsegesuch zurück 111; für Sparta 119. 161.

Athenagoras von Milet, Strateg des Ptolem. in Rhodos II. 2, 166 f.

Athenaion bei Belmina III, 2, 79.

Athenaios, Antigonos Strateg gegen die Nabataier II. 2, 56 f.

Athenodoros in Baktrien, von Biston ermordet I. 2, 198.

- Athenodoros** von Imbros I. 2, 270.
Atilius Regulus, Consul III, 364.
Atintanen III. 2, 46; schicken Gesandte an die Römer 50. 64.
Atizyes, Satrap von Großphrygien, bei Seleia 185. 222; flüchtet 229; fällt bei Issos 262.
Atropatene (Kleinmedien), Satrapie des Artropates II, 35. 145; Reich von — III, 81 f.; 350. 353; f. Stellung zu Syrien 355; III. 2, 170. 185.
Artropates, Satrap von Medien 312; bei Gaugamela 334; in Medien 369. 371; in Nautata, gegen Drybates gesandt I. 2, 77; bringt Alex. den Usurpator Barbares 238; f. Tochter mit Perdikkas vermählt 242. 249. 308; Fest in Ekbatana 312; II, 34. 145; König II. 2, 141; III, 80. 355.
Attaleia in Lydien (am Hermos) III. 2, 275.
 — in Pamphylien III. 2, 282.
 — im Pergamenischen III. 2, 275.
Attalos 88; Oheim von Philippos II. Gemahlin Kleopatra 94. 96; führt auf dessen Befehl Truppen nach Asien 66. 96; II. 2, 273; beleidigt den Pausanias I, 97; mit Parmenions Tochter vermählt 98; gegen Alex. d. Gr., will die Ansprüche seiner Großneffen schützen 103. 183; unterhandelt mit Demosthenes 104; versucht eine Annäherung 106 f.; wird ermordet 113.
 —, Führer der Agrianer in Alex. Heere 172. 177; bei Issos 261; bei Gaugamela 336; auf der Verfolgung des Dareios 376.
 —, Sohn des Andromenes, Bruder Polemons, Amyntas u. Simmias I. 2, 27; Trierarch in Baktra I. 2, 69. 94; am Hydaspes 131; Trierarch 170; mit Krateros auf dem Rückmarsch 199; Perdikkas Schwager II, 19; soll mit der Flotte nach Aegypten segeln 113; an den Nilmündungen 127; nach Tyros 135; sammelt daselbst ein Heer und führt es nach Kleinasien 149; von den Rhobiern unter Demaratos besiegt 150; feindselige Stellung zu Eumenes 152 f.; drängt Asandros zurück 154; in Pisidien 157; von Antigonos bei Kretopolis besiegt und gefangen 179. 186; befreit sich auf kurze Zeit 264.
 —, der Dianer, Philetairos und Eumenes Bruder III, 255; f. Tod 247. 409.
 — I. von Pergamon, Attalos und Antiochis Sohn III, 331. 398; wird König 409; besiegt die Galater III. 2, 9; Ausdehnung f. Reich 10; besiegt Antiochos Hierax 16 f.; das Heer Seleutos II, 20; erhält das innere Land bis zum Tauros 117; von Seleutos Soter angegriffen 120; zurückgebrängt 121; in Pergamon eingeschlossen 123. 135; f. Gebiet 162. 170; siegt gegen Prusias 275.
 — II. Philadelphos, gründet Eumeneia III. 2, 269; Dionysopolis 269; Sellenopolis 275; Philadelphiea 276; Attaleia in Pamphylien 282.

Attalos III., III. 2, 178.

Attika, Bevölkerung II. 2, 110; von Achaiern überfallen III, 417.

Autata, die Äthiopierin, Gemahlin Philippos II., 95; t. I, 6.

Autoleon, Fürst der Paionen, s. Münzen 159; von den Antariaten bedrängt, findet Hilfe bei Kassandros II. 2, 79; attisches Ehrendecret für denselben 249. 282; hilft den Athenern gegen Demetrios 301; hält zu Pytimachos 311; s. Tod 323.

Autis II. 2, 33. 180.

Ausculum, Schlacht bei III, 156 f.

Austanes, im Aufstand gegen Alex. I. 2, 52; gefangen 81.

Antariaten rüßen gegen Alexander 115. 126; von den Agrianern beslegt 127. 159; wandern aus, werden von Kassandros beslegt und in Orbelos angesiedelt II. 2, 79. 341; in Pytimachos Heer 213; von den Kelten angegriffen 340.

Antolykos, Agathokles (1) Sohn, Leibwächter Philippos Arrhid. II, 147; t. VII, 2.

Automala II. 2, 92.

Autophradates in Syrien, gegen Artaxerxes II, 56. 338; gegen Ephesos 199. 211; nimmt mit Pharnabazos Mytilene 240 f.; gegen Tenedos 241; in der Bucht von Salikarnassos 273. 275. 313.

— von Tapurien, mit Dar. III. in Medien 369; ergiebt sich Alexander, behält seine Strategie 384; entsteht I. 2, 77.

Arithoea, Gemahlin des Nikokles von Paphos, ihr Ende II. 2, 81.

Azemillos, König von Tyros, mit Autophradates vor Salikarnassos 275. 279; nach Tyros Fall begnadigt 295.

Azoros (Marion) II, 322.

Azotos II. 2, 45; III. 2, 304.

Babylon 312; fällt an Alex. 344; Unruhen nach Alex. Tod II, 9 ff.; Lustration 17. 312; Burg von Seleukos erstickt II. 2, 50; von Demetrios heimgesucht 60 f.; III. 2, 237.

Babylonien, Wiederherstellung des Canal Systems durch Alex. I. 2, 296; Satrapie unter Archon II, 36; unter Seleukos 143; unter Peithon, Agenors Sohn 314; II. 2, 6; Seleukos Rückkehr 50 f.; 74; Gründungen das. III. 2, 313 ff.

Babaka II, 268.

Baeton, Alexanders Dematist I. 2, 383.

Bagai in Sogdiana, von Spitamenes angegriffen I. 2, 76.

Bagistane, Pässe von I. 2, 308; II, 269.

Bagisthanes von Babylon ergiebt sich Alex. 374. 375.

Bagoas führt Artaxerxes III. Hilfstruppen zu 60; gegen Dabastis 61. 63; ermordet Artax. III. und Arses 64; s. Ende 65.

—, der Perser, Alexanders Trierarch I. 2, 170.

Bagoas, der Eunuche, Alexanders Günstling I. 2, 287.

Bakchiaden, die, von Lynkestis 86.

Bakchis, die athen. Sängerin I. 2, 239.

—— in Kyrene III. 2, 335.

Baktra, Hauptstadt Baktriens I. 2, 5. 38.

Baktrien I. 2, 38; Militäraufstand das. 198; Satrapie unter Amyntas, später unter Philippos II, 34; Empörung der dort angesiedelten Griechen 42; mit Sogdiana unter Stasanor 144. 309; an Seleukos II. 2, 224; III, 351; Abfall von Syrien 355; unter Diobotos 357 ff.; unter Demetrios, Euthydemos Sohn III. 2, 325 f.

Balakros, Amyntas Sohn, nach Antigonos Strateg der Bundesgenossen 229. 273; Strateg in Aegypten 324; führt bei Gangamela die Kontistien 335; in Indien? I. 2, 131; II, 86.

——, Milanors Sohn 170; Somatophylax, Satrap von Kilikien 277; fällt im Kampf gegen die Saurier 278; I. 2, 102; II, 6. 26. 86.

——, Milanoros Sohn III, 175.

Balearen, karthagisch III, 291.

Barbylis I., König der Ägypter, von Philippos II. zurückgebrängt 115; II. 2, 282. 342; III, 101; III. 2, 42 f.

—— II., Enkel des Vor., Sohn des Kleitos, Vater der Birlenna II. 2, 282; III. 2, 43.

Barfa in der Kyrenais II, 105; schließt sich Thibron an 106.

Barfaentes, Satrap von Arachosien und Drangiana 301; in Medien 359; von Bessos gewonnen 373; nimmt Dar. gefangen 374; ermordet ihn 377; in Drangiana 381; I. 2, 7. 98; f. Ende 126.

Barfine f. Stateira.

——, Artabazos Tochter, Mentors und Memnons Witwe 243; von Alex. Mutter des Herakles, in Pergamon II, 7; II. 2, 80. 83; t. I, 7.

Barbares, Usurpator von Medien, hingerichtet I. 2, 238. 307.

Barzanes von Bessos nach Parthien geschickt I. 2, 34; gefangen von Alex. nach Bariaspa geführt 64.

Bas, Sohn des Dydaios, Häuptling der Bithynier 198; schlägt Kalas 219; Vorgänger des Zipoites II. 2, 15. 337.

Basilis (-eus) in Äthiopien und Indien III, 80. 308.

Bates, der Eunuche, Commandant von Gaza 298. 301.

Bathanatos, keltischer Heerführer, gründet ein Reich in Ägypten II. 2, 352. III, 188.

Batnai in Kyrenais III. 2, 289.

—— in Mesopotamien III. 2, 308.

Baton, der Komiker III, 334.

——, Longaros Sohn, der Daisbiate III. 2, 27.

—— von Sinope, der Historiker III, 434.

Bazira von Kolnos angegriffen I. 2, 113; von den Einwohnern verlassen 113 f.

Bedzabbe am Tigris 328.

Belshys, Satrap von Syrien, gegen Sidon 60.

Belmina, lakonische Grenzstadt, von Kleomenes III. genommen III. 2, 79.

Bematisten Alexand. d. Gr., ihre Aufzeichnungen I. 2, 383.

Beneventum, Schlacht bei III, 177 f. 294.

Berenikai Tios III, 271. 272. 273. 404; III. 2, 262. 330.

Berenike, Tochter des Lagos und der Antigone, Mutter des Magas II. 2, 94; Gemahlin Ptolemaios I., Mutter des Ptolem. Philad. 94; Mutter der Arsinoe 236; Vorliebe für Pyrrhos 256. 317; III, 262. 266. 269; t. VI, 4. VIII, 2. IX, 2.

—, Tochter des Magas III, 274. 309. 323; läßt Demetrios den Schönen ermorden 346; heirathet Ptolemaios III., 347. 379. 401; III. 2, 163. 164; wird ermordet 165; t. IX, 4. VIII, 4.

—, Tochter Ptolemaios II. mit Antiochos II. vermählt II. 2, 318; III, 348. 376; ihre Ermordung 378; t. VIII, 4. X, 5.

Berenike am Busen von Alsat III. 2, 349.

— in Epeiros, von Pyrrhos gegründet II. 2, 261; III, 248.

— Epibires III. 2, 330. 347.

— Hesperis in Pyrenaita III, 404.

— in Kilikien III, 319. 404; III. 2, 288. 330.

— in Lyrene III. 2, 329. 330.

— Panchryfos III. 2, 330. 343. 345.

— Pella in Koilefyrien III, 404; III. 2, 330.

— am rothen Meer III. 2, 330.

— Troglodytite III. 2, 330. 339.

Beroa in Thracien 157.

Beroia in Makedonien, von Pyrrhos genommen II. 2, 296.

— in der Kyrrhestike III. 2, 255. 288.

Berosos, der Chaldaer III, 74.

Besser, thrakischer Stamm 117. 121; gegen Makedonien III. 2, 27.

Bessos, Satrap von Bactrien 311; bei Gaugamela 383; in Medien 369; gegen Dareios 373; nimmt ihn gefangen 374; ermordet ihn 377; f. Flucht 381; in Bactra I. 2, 5; nimmt den Königstitel an 6; f. Rüstungen 33; zieht nach Nautaka 39; gefangen 42. 43; in Bariaspa verurtheilt, hingerichtet 64. 98; III. 2, 5.

Bianor, der Alarnane, führt Dareios III. griech. Söldner zu 252. 268.

Bias von Priene 10. 44; III, 102.

Bibulcus, Dictator II. 2, 190.

Biborios, keltischer Heerführer, im Sold des Antig. Gon. II. 2, 355; III. 193.

- Bison**, der Hellenen, ermordet Athenoboros I. 2, 198; will mit 3000 Hellenen heimkehren 198.
- Bine** (Binaria) in Thracien III. 2, 189.
- Bion** in Meroe III, 308.
- Birkenna**, Barybdis II. Tochter, Gemahlin des Pyrrhos II. 2, 282; III, 101; III. 2, 43; t. III, 7.
- Bisitun**, Inschrift von I. 2, 64; III, 362.
- Bisthanes**, Ochos Sohn 64; in Medien 369; im makedonischen Lager 371.
- Bitynien** 198; II. 2, 14. 206. 226; Königreich unter Zipoites 274. 294. 357; III, 85; Bruderkrieg 187. 189 f.; 279. 283; Erbschaftskrieg 312 f.; III. 2, 170; Gründungen das. 256 ff.
- Bitrys**, Pythimachos Lieblich II. 2, 193; Ehren decret der Athener für denselben 324.
- , der Makedonier, besiegt Aratos bei Phylasia III. 2, 33.
- Blaundos**, Ansiedelung von Makedonen I. 2, 291; III. 2, 272.
- Blitor**, Satrap von Mesopotamien II, 265; entsetzt 314.
- Boier** von den Römern besiegt II. 2, 341; III, 118. 119.
- Boioter**, Auflösung des Bundes 41; halten im Iamischen Kriege zu Makedonien II, 50; bei Plataiai geschlagen 50. 69; erklären sich für frei II. 2, 31; Waffenstillstand mit Kassandros 34; erhalten Dropos 36; gegen Polyperchon 84; ihr Bund und s. Stellung zu Theben und Kassandros 104; seit 310 wieder unter Kassandros Einfluß 180; halten zu Athen 246; Bündnis gegen Demetrios Pol. mit Demochares abgeschlossen 250; müssen sich Demetrios fügen 259; brechen den Frieden 271; unterworfen 272; neuer Abfall 278; durch Antigonos Gon. unterworfen 279. 299; Kämpfungen gegen die Gallier 347; III, 93. 188; von den Aitolern zur Sympolitie gezwungen 411. 447; Anschluß an Makedonien III. 2, 35; unabhängig 42. 71. 100; Megara tritt zum boiotischen Bunde 111; unter Antigonos D. Hegemonie 118; mit ihm gegen Kleomenes 146; im hellenischen Bunde 161.
- Bolgios**, keltischer Heerführer II. 2, 342; nach Makedonien 343.
- Bomikar**, Karthag. General, gegen Agathokles II. 2, 89.
- Booskephalai**, Sieg Attalos I. über Prusias III. 2, 275.
- Bostra** III. 2, 303.
- Bottiaia** 69.
- Boros**, der Margianer I. 2, 198.
- Brachyllos**, der Boioter, Antigonos D. Epistates von Sparta III. 2, 154.
- Brahmanenstadt** im Gebiet der Maller, von Alex. erfüllt I. 2, 181.
- Branchiden**, Orakel der, bei Miletos I. 2, 87.
- Brasidas**, der Spartaner 173.

Brennos, keltischer Heerführer II. 2, 342; Zug nach Makedonien 346; von Sophanes zur Seite gedrängt, zieht nach Griechenland 347; über den Spercheios 348; in den Thermopylen 349; gegen Delphoi 350; f. Tob 351; III, 188.

Brettier, Gesandtschaft der, an Alex. nach Babylon I. 2, 317; von dem Molosser Alexandros besiegt 317; Krieg mit Agathokles II. 2, 287; III, 103. 107. 110; gegen Rhegion 111. 112; gegen Rom 117; belagern Thurii 118; besiegt 120. 138. 165. 168. 173. 180.

Brison, Targiarh, bei Gaugamela 336.

Britomaris III, 117.

Brochoi III. 2, 137; Paß nach Gerra 300f.

Bromeros, t. IV, 1.

Brundisium von den Römern besetzt III, 183.

Bubastis 61.

Buddhismus III, 79. 351f.

Bukephala (Alexandreia) am Hydaspes, von Alex. gegründet I. 2, 145. 168; III. 2, 229f.

Bura in Achaia von Demetr. Pol. erobert II. 2, 186; vertreibt den Tyrannen III, 202. 328.

Burichos, unter den Generalen des Demetrios, bei Salamis II. 2, 133.

Byblos in Phoinikien 279; ergiebt sich Alex. 281; II. 2, 9.

Byzantion von Philippus II. bedroht 38; sendet Alex. Schiffe zum Krieg gegen die Triballer 119. 123. 164; I. 2, 294; Seetreffen zwischen Kleitos und Nikanor II, 231; für Antigonos 231; Seesieg desselben 232; neutral zwischen diesem und Kassandros II. 2, 34. 103. 110; unabhängig von Lysimachos 294; Bund mit Herakleia 328; mit Ptolem. Kera. 331; zahlt den Kelten Tribut 352. 355; III, 24. 68. 69. 87. 189. 194. 231; mit Herakleia im Bunde gegen Antiochos I., 264. 281; Machtstellung 283f.; im bithyn. Erbschaftskrieg 312; von Antiochos angegriffen 314f. 332. 399; f. Seleutos III, 406; III. 2, 170; Handel 183.

— in Indien III. 2, 323.

Capua von Pyrrhos angegriffen III, 144.

Carvilius, Sp. Maximus, Consul III, 181.

Chabrias, in Aegypten 58.

Chairias, Ingenieur, Polykeides Schüler, vor Tyros 292.

Chaitronbas, Archon I. 2, 360.

Chaironeia, Schlacht bei — 41. 175. 178; III, 94; III. 2, 102; Demetrios baselbst II. 2, 259; Niederlage der Boioter das. III, 411.

Chala III. 2, 239. 316.

- Chalbaler, warnen Alex. vor Babylon I. 2, 321 f.; II, 113; ihre
 Aera I. 2, 357; II. 2, 51. 73.
 Chalkidike, die syrische III, 392; III. 2, 297.
 Chalkidischer Bund 78.
 Chalkis in Arabien III. 2, 348.
 — am Belos III. 2, 296.
 — in der syr. Chalkidike III. 2, 255. 298.
 Chalkis auf Euböia von den Makedonen besetzt 109. 163; von Kassan-
 dros besetzt II. 2, 31. 33; dessen Besatzung durch Ptolemaios (9) ver-
 trieben, für frei erklärt 36. 84; in Kass. Gewalt II. 2, 180; durch
 Demetrios Pol. befreit 181. 208. 288; III, 95. 227; Abfall von
 Antigonos 240.
 — am Libanon III. 2, 298. 299.
 Chaonia in Epeiros III, 99; III. 2, 46.
 — in Kommagene III. 2, 291.
 Charax von Pasines hergestellt III. 2, 315.
 — am Eingang der kaspiischen Pässe III. 2, 320.
 Chares (Charabros), Schlacht am Flusse — III. 2, 30. 37.
 —, der Athener 34; hilft Artabazos 57. 58. 172; Herr von Sigäon,
 begrüßt Alex. in Ilion 187. 230; gegen Aristonikos, von Memnon
 zurückgewiesen 238; in Mithlene, weicht vor Hegelochos 315; f.
 ἐπιστολή I. 2, 385.
 — von Mithlene, εἰσαγγελεύς Alex. I. 2, 91. 242; f. Memoirett
 386 f.
 — von Lindos II. 2, 173.
 Charidemos, der Athener 34. 41; hilft Artabazos 57; meldet
 Demosthenes Philipps Tod 103. 143; geht nach Persien 144. 168.
 230; f. Tod daselbst 240.
 Charikles, Phokions Schwiegersohn, erhält 30 Talente von Harpalos
 I. 2, 278; im harpalischen Prozesse angeklagt 282; von Agnonides an-
 geklagt, flieht II. 220.
 —, Menandros Sohn I. 2, 93.
 Charinos, Archon I. 2, 369; II. 2, 115; III. 2, 385.
 Charis in Parthien III. 2, 255. 321.
 Charixenos der Nitoler III, 429.
 Chelidonis, Leotyphides Tochter, Kleonymos Gemahlin III, 208.
 Chiliarchie, des Perdikkas II, 13; des Seleutos 23; des Kassan-
 dros 147.
 Chilonis, Resnidas Tochter, Kleombrotos Gemahlin III, 428; flieht
 mit KL 435.
 Chios hilft den Byzantlern gegen Philipp II, 38. 58; Sturz der
 Oligarchie 202; durch Memnon wiederhergestellt 238; makedonisch
 314; II, 45; unabhängig III, 329; für Seleutos 406.

Choarene, Ebene von 375.

Choirilos, der Dichter 76; in Alex. Gefolge I. 2, 381.

Chorasmien I. 2, 65.

Chorienes im Aufruhr gegen Alex. I. 2, 52; f. Burg 79; unterwirft sich 80 f.

Chrematisten in Aegypten, von Ptolem. II. eingesetzt III, 41.

Chremes, Archon I. 2, 360; III. 2, 384.

Chremonides, der Athener, des Eteokles Sohn III, 227. 230. 233; flieht nach Aegypten 246; von den Rhodiern bei Ephesos geschlagen 407.

Chryseis, Demetrios von Makedonien Gemahlin, Mutter Philippos V., III. 2, 52; mit Antigonos Doson vermählt 66; Spende an Rhodos 180; t. V. 5.

Chrysippos von Rhodos, Arzt, Mitverschworner der Arsinoe III, 265.

Chubdan III. 2, 224.

Chytroi auf Kypros, unter Gordias II. 2, 11.

Cincius (Alimentus) III, 130.

Claudius, C., röm. Legat III, 299; landet bei Messana 300.

—— Quadrigarius III, 130. 159.

Cornelius, C., Duumvir, vor Tarent III, 121.

—— P. Rufinus, Consul III, 173.

Coruncanius, C., Gesandter in Syrien III. 2, 47.

—— L., Gesandter in Syrien III. 2, 47; wird ermordet 48.

—— Ti., Consul, gegen Etrurien III, 137; zum Schutze Roms herangezogen 144; in Campanien 147.

Curius, M. Dentatus, als Prätor nach Arretium III, 117; Consul 176; siegt bei Beneventum 177 f.; f. Triumph 180.

Curtius Rufus, f. chronolog. Angaben I. 2, 355; schöpft aus Kleitarchos 389. 406 ff.

Daer, vom Tanais, bei Bessos 39; gegen Alex. 52; ihre Bogenschützen im makedon. Heere am Hydaspes I. 2, 138; III, 358 f.

Daidalosfest in Plataiai II, 322.

Daimachos, der Plataier, Gesandter des Amitrochates III, 80.

Daisibiaten III. 2, 27.

Dalleh, Hieroglyphen von III, 58. 308.

Dalion in Aithiopien III, 308.

Damaspippos, in Philippos II. Heere 83.

Damastros an Parmenion verrathen 276; II, 125; II. 2, 60; an Ptolem. II., III, 256; von Antiochos I. erobert 274. 279; von den Aegyptern belagert 390; entsetzt 393; III. 2, 201. 302.

Dameia Apameia III, 261.

Damis von Megalopolis, Strateg, vertheidigt die Stadt glücklich gegen Polyperchon II, 227 ff.; Kassandros Strateg von Arabien II. 2, 19.

Damon, Historiker III, 315.

Danae, die Tochter der Leontion, Vertraute der Laobite, ihr Tod III, 377.

Daphne III, 378. 381; III. 2, 292.

Dara oder Dareion, die Partherstadt III. 2, 6.

Daraba III. 2, 346.

Daras III. 2, 209.

Dardaner, von Parmenion besiegt 88. 90. 115. 159; II. 2, 323; von den Kelten gedrängt 341. 343. 346; ihr Reich III, 88; von Ptolem. Ker. angegriffen 187; erobern die Taulantinerlandschaften 202; III. 2, 43; im Krieg mit Alex. (8), 220. 251. 257. 268. 304; greifen Demetrios den Aitol. an III. 2, 27; neue Angriffe 42. 47; Sieg 51; durch Antigonos D. zurückgedrängt 67.

Dareios I. organisiert das Perserreich 49 ff. 361; III, 84. 362.

— II., 52.

—, Sohn Artagerxes II, 57. 64.

— III., Kobomannos, 64 f. 97. 104; reizt die Hellenen gegen Alex. 182 f.; sendet Sisines an den Lynkestier Alex. 223; überträgt Memnon den Oberbefehl in den vorderen Satrapien 237; nächste Beschlüsse nach Memnons Tod 239 f.; Zeit f. Ausbruch nach Babylon 243; bei Sochoi 250. 252; nach Issos 253 f.; Schlachtabordnung 258; flieht 262; Schreiben an Alex. 268 f.; zweite Gesandtschaft 286 f.; f. Lage 308 f.; erläßt das Reichsaufgebot 310 f.; nimmt Stellung bei Arbela 313; bei Gaugamela 329; Beginn der Schlacht 336; flieht 338; nach Ekbatana 342; in Medien 368 ff.; flieht 371; f. Ermordung 377.

Datames, der Perser, von Pharnabazos nach den Kykladen geschickt 241; bei Siphnos zurückgeschlagen 242.

Dataphernes aus Baktrien, bei Bessos I, 33; nimmt ihn gefangen 42. 43. 44; ergiebt sich Koios 76.

Dannier von dem Molosser Alex. besiegt I. 2, 317; III, 154. 156.

Deben, Volk der, bei Medianah III, 36.

Decius Subellius in Rhogion III, 138.

—, P. Mus, Consul II. 2, 256; III, 155 f.

Deibamia, Naktides von Epeiros Tochter, mit Alexandros IV. verlobt II, 239; in Pydna 243; mit Demetrios Pol. vermählt II. 2, 184. 193; nach Megara 222; in Kilikien, ihr Tod 240; t. III, 7. V, 3.

—, Pyrrhos Tochter in Ambrakia III. 2, 25; ermordet 26; t. III, 8.

Deiganten, oberste Behörde in Seleukeia am Orontes III, 34.

Deimachos, Ingenieur, Polykeides Schüler 293.

Deinarchos, Nikias Sohn III, 175.

- Deinarchos, der Redner 136; I. 2, 382 f. 400; Ankläger des Demades? II, 176; als Freund des Demetr. Phaler. angeklagt II. 2, 119; flieht nach Chalkis 180; f. Rückkehr 273.
- , Anhänger des Antip., in Korinth II, 56; Epimelet der Peloponnes, Ankläger des Demades? 176; im Lager von Pharygai hingerichtet 222.
- Deinias, der Historiker III. 2, 31.
- , Kassandros Strateg, besetzt Tempe II, 242.
- in Sityon III, 337.
- Deinokrates I. 2, 299. 307; baut den Scheiterhaufen des Sephastion 315.
- Deinon von Kolophon, f. Werk über die pers. Geschichte I. 2, 388.
- Delios von Epheos, Schüler Platons, Gesandter der asiatischen Hellenen an Alex. 111.
- Delos attisch 41; II, 38; III, 329.
- Delphoi 36. 37. 39; Gesandtsch. an Alex. I. 2, 317; II, 38; II. 2, 272; von den Aitolern besetzt 280; Pythien in Athen gefeiert 281; von Brennos angegriffen 350; dessen Niederlage 351; III, 164. 188; im demetrischen Krieg III. 2, 35.
- Demades, der Redner 41. 143; Ges. an Alex. 144. 388. 397; f. Friedenspolitik I. 2, 270; befürwortet die göttl. Verehrung Alex. 274. 281; im harpalischen Prozesse angeklagt, verurtheilt, bleibt in Athen 284; f. Sturz nach Alex. Tode 284; verbannt II, 48; nach Aufhebung der Atimie als Gesandter an Antipatros geschickt 76 ff.; Verräther? 79; beantragt das Todesurtheil gegen die geflohenen Redner 82; f. Schreiben an Perdikkas 125. 175; Politik und Charakter 174; als Ges. an Antipatros 175; hingerichtet 176; II. 2, 176.
- Demaratos von Korinth, Anhänger Philippos II, 42; in Pella, stößt Alex. mit Philippos aus 95; am Granitos 192; in Persepolis 362.
- , der Rhodier I. 2, 270; besiegt Attalos zur See II, 150.
- Demarchos, der Psier, f. Ehrendecret II. 2, 258.
- Satrap von Kleinsyrien II, 30.
- Demeas, Sohn des Demades, mit diesem auf Antipatros Befehl hingerichtet II, 175 f.
- Demetrias in Arachosien III. 2, 219. 323.
- in Koilesyrien III. 2, 305.
- Phyle in Athen II. 2, 120.
- f. Sityon.
- in Thessalien II. 2, 311; an Eystmachos 312. 315; III, 92. 227.
- am Tigris III. 2, 216.
- Demetrios (I), Poliorketes, Antigonos Sohn 246. II, 28; flieht mit diesem nach Europa 102; mit Phila vermählt 210; führt die Getairen in Paraitakene 282, den rechten Flügel bei Gabiene 293 f.; spricht

für Eumenes 302; f. Verhältnis zu seinem Vater 315; II. 2, 25; Oberbefehlshaber der syrischen Truppen 27; vergeblicher Zug nach Kilikien 36; gegen Ptolemaios 40; vor der Entscheidung 41; Niederlage bei Gaza 42 ff.; in Azotos 45; nach Tripolis 46; nach Kilikien 48; bricht wieder nach dem oberen Syrien auf 52; siegt bei Myus 53; mit f. Vater vereinigt 54; gegen die Nabataier 58; schließt Frieden mit ihnen 58 f.; gegen Seleukos geschickt 60; in Babylon, kehrt zurück 60 f.; vertreibt Leonidas aus Kilikien 79; entsetzt Salikarnassos 84; f. Charakter 112 f.; Expedition gegen Athen 114; im Peiraeus 115; erobert ihn 116; Vertrag mit Dem. Phal. 116; bei Kratesipolis, erobert Magnesia 117; Einzug in Athen 118; Ehren decret 119 f.; Königstitel 120; vermählt sich mit Eurydike (3) 122; Abberufung 123; landet auf Kypros 125; besiegt Menelaos 125 f.; belagert Salamis (Poliorketes) 126 ff.; geht Ptolem. entgegen 129 f.; siegt bei Salamis 130 ff.; f. Verhalten nach der Schlacht 134 f.; von seinem Vater König genannt 136; geht zu diesem 145; führt die Flotte nach Aegypten 146 f.; vergebli. Landungsversuche 149; nimmt gegen Rhodos Piraten in Solb 153; gegen Rhodos 156; Landung 158; Belagerung 159 ff.; Friede, landet bei Aulis 180; befreit Chalkis und erringt weitere Erfolge 181; Aufenthalt in Athen 182 f.; in der Peloponnes 184; vermählt sich mit Deidamia 184; erobert Sikyon 185; Korinth 186; Sphedrion das. 187; Gesandtschaft an Kleonymos 189; nimmt Korkyra 190. 241; nach Athen zurück, in die eleusinischen Mysterien eingeweiht 190 ff.; Zug nach Makedonien 195; sendet Abydos Hilfe gegen Pythimachos 201; Ausbruch 208; gegen Kassandros 209; nimmt Pherai 210; Vertrag mit R. 210 f.; nach Asien 211; siegt bei Lampisalos über Pythimachos 212; läßt im Pontos Pleistarchos Truppen angreifen 215; zieht zu f. Vater 216; bei Ipyos 218 f.; flieht nach Ephesos 219; f. Lage 220; nach Kilikien bez. Kypros 221; läßt Dioboros tödten 221; erhält die Kunde von Athens Abfall 222; an der europäischen Küste 233 f.; verwilligt Pythimachos Gebiet 234; besetzt Kilikien 238; Bund mit Seleukos zu Rossos 238; sendet Phila zu Kassandros 239; läßt Deidamia nach Kilikien kommen 240; zerstört Samaria 243; weitere Eroberungen in Koilesyrien 243; Feindschaft mit Ptolem. 244; Spannung mit Seleukos 245; 4jähriger Krieg mit Athen 246 ff.; Angriffe auf Attika 248; nimmt Messene 248; desgl. Aigina und Salamis 250; Eleusis, Rhamnus, Peiraeus, belagert Athen 252; erhält Schiffe 253; Einzug in Athen, f. Milbe 254. 394; behält Munychia und Peiraeus 255; gegen Sparta 257; Angriff auf Argos? 257; verliert f. asiat. Besitzungen 258; eilt nach Makedonien 259. 264 f.; läßt Alex. (10), tödten 266; gewinnt die Makedonen 267; König v. Mak. 268; f. Stellung 269 ff.; gegen Griechenland

271; unterwirft Boiotien 272; besetzt das Museion in Athen 273 f.; zieht gegen Thracien aus 276; wendet sich gegen Theben 279; deckt Thessalien gegen Pyrrhos 279; erobert Theben 279; besetzt die Kadmeia 280; läßt die Pythien in Athen feiern 281; in Makedonien, Gesandtschaft nach Syrakus 281 f.; Beziehungen zu Rom 283; gegen die Aitolier 283; in Epeiros, Korhyra, vermählt sich mit Lanassa, kehrt nach Pantauchos Niederlage nach Mak. zurück 284; f. Prachtliebe 285; erkrankt, drängt Pyrrhos aus Maked. zurück 286; Friedensschluß 287; ungeheure Rüstungen 288 f.; Coalition gegen ihn 295 f.; zieht gegen Pyrrhos 297; flieht, von f. Truppen verlassen, nach Kassandreia 297; nach Griechenland 298; in Boiotien bei Antigonos, erklärt Theben frei 299; gegen Athen 300; hebt die Belagerung auf 301; Friede mit Pyrrhos 302; nach Milet, vermählt sich mit Ptolemais 303; in Lybien und Karien 303; nimmt Sardeis 304; wird von Agathokles (2) gebrängt 304; nach Kilikien, wendet sich an Seleukos 305; f. letzten Kämpfe 307; Krankheit in Syos 307; Ueberfall auf Seleukos mißlingt 308; ergiebt sich diesem 309; nach Apameia gebracht 310; f. Tod 314; f. Asche in Demetrias beigesetzt 315; Rückblick 315 f. 319; III, 56. 60. 83. 72. 93. 100. 127. 226. 249; Bauten in Sydon 335; III. 2, 324; f. Zeit 380 f.; 386; t. V, 3.

Demetrios (2), der Hagere, Sohn Demetrios I., III, 238; t. V, 4.

— (3), der Schöne, Sohn des Demetrios P. und der Ptolemais II. 2, 303; besiegt den Alex. III, 238. 243. 248; nach Kyrene 323; f. Erfolge 325; f. Ende 275. 345 f.; t. V, 4.

— (4), Antigonos G. Sohn, der Aitoliker, III, 238; mit Stratonike vermählt 310, verstoßt dieselbe 400; mit Nikaia verlobt 412; wird König III. 2, 23; mit Phthia vermählt 25; im Kampf mit den Dardanern 27; von Achaïern und Aitolern angegriffen 33 f.; f. Sieg in Thessalien 33; siegreiches Vordringen nach Mittelgriechenland 35; f. Beziehungen zur Peloponnes 38; Friede 42; veranlaßt die Entsetzung Medeon's durch die Ägypter 44; f. Tod im Kampfe gegen die Dardaner 51. 65; f. Zeit III. 2, 373 f. 388; t. V, 5.

— (5), Antigonos (1) Bruder, Ptolemaios des Strategen Vater, Nauarch Philippos II. II, 163; t. V, 2.

— (6), von Phaleros, des Phanokratos Sohn, als athen. Gesandter bei Antipatros II, 77; von Agnonides angeklagt flieht 220; Verweiser von Athen 234; für Kassandros II. 2, 18. 24; unterhandelt mit Antigonos 37. 111 f.; f. Verwaltung 106; Aufwand 107; Sorge für das materielle Wohl der Stadt 109 f.; f. Denkwürdigkeiten 110 f.; weicht vor Demetrios P. aus dem Peiraeus 116; nach Theben, später nach Makedonien und Aegypten 116. 181; spricht

Dropsen, Hellenismus (Register).

4

- für Ptolemaios Keraunos 317; III, 41. 55; f. Tod in Aegypten 265; f. Verhältnis zu Ptolem. I., III. 2, 190.
- Demetrios** (7), des Phalereers Enkel III, 246.
- (8), von Pharos, verrät Korkyra an die Römer III. 2, 49; Dynast 50; Bündnis mit Antigonos D. 146. 155.
- (9), Sohn des Euthydemos von Magnesia, erhält das baktrische Reich der Diobotiden III. 2, 325 f.
- (10), Leibwächter, wegen f. Verbindung mit Philotas gefangen gesetzt I. 2, 26 f.
- (11), Mard 171; f. Hipparchie am Hydaspes I. 2, 131; im Lande des jungen Poros 149; am Hyarotes 182.
- (12), Archon I. 2, 369; III. 2, 385.
- (13), der Komiker II. 2, 252.
- Demetrios** Warte III. 2, 346.
- Demetriu** in Bithynien III. 2, 251.
- Demo**, **Demetrios** Hetaire II. 2, 193.
- , **Antigonos** Gon. Gemahlin t. V, 4.
- Demochares**, **Demosihenes** Neffe II, 75. 79. 84; Gegner des Kassandros II. 2, 37; des Demetrios Phal. 109; f. republikanischen Tendenzen 175; unterstützt das Gesetz des Sophokles 178; vertheidigt Athen gegen Kass. 179; wird verbannt 183. 190. 192; leitet nach f. Rückkehr die athen. Angelegenheiten 240. 246; f. Einfluß 247; als Gesandter an Kg. Philippos 249; an die Boioter und Antipatros 250. 264; von Lachares zeitweilig vertrieben 250 f. 324; beantragt das Ehrendecret für Demosth. I, 135; II. 2, 334; III, 230.
- von Sparta, verrät den Agis III, 436.
- Demodamas** (**Demonax**) aus Milet III, 367; III. 2, 343.
- Demogenes**, Archon I. 2, 365. 368; II, 241. 258; III. 2, 385.
- Demoikleides**, Archon I. 2, 368; II, 247. 264; III. 2, 385.
- , f. **Dromikleides**.
- Demokles**, Archon II. 2, 351. 352; III, 191; III. 2, 377. 386.
- , der Schöne II. 2, 182.
- Demokrates** (v. l. **Dinocartes**), der Athener 386.
- Demon**, der Paianier, **Demosihenes** Better, beantragt dessen Rückberufung II, 62.
- Demophanes**, der Philosoph, von Megalopolis III, 238. 243.
- Demophilos** von Rhodos II. 2, 165.
- Demosihenes**, gegen Philippos II. 33; Charakteristik 33 f.; bewirkt den Bund Thebens mit Athen 40. 63. 67. 83. 94; tritt gegen Alex. auf 103 f. 109. 110; nimmt 300 Talente von Dareios 133. 134; sendet Waffen nach Theben 135; nach Thebens Fall 143 f.; gegen Alkimachos Forderung 242. 274. 388. 396. 400; I. 2, 270 f.; Stellung in Athen 271; unterhandelt in Olympia mit Nikanor 276;

widerräth Harpalos Aufnahme 278; später dessen Auslieferung 279 f.; f. Antrag, Alex. Forderungen betr. 281; im harpalischen Proceß angeklagt 282; verurtheilt 283; entflieht aus dem Schuldgefängnis 283. 284. 400; verbannt II, 44; wirkt für den Anschluß der Peloponneser an Athen 55. 61; kehrt zurück 62; flieht 77; f. Tod in Kalauria 83; I. 2, 176; Ehrendecret 334.

Denkheleten, gegen Makedonien III. 2, 27.

Derbas (1), Sohn des Archibaios, Neffe Alex. 86; III, 238; t. II, 2.

— (2), Fürst der Elymiotis, Sirkhas Sohn, ermordet Amyntas II, 77; gegen Olynthos, wird gefangen 78. 87; III, 238; t. II, 4.

Derkyllus, Strateg in Attika II, 216 f.

Dezippos II, 32. 33. 34; II. 2, 354.

Dharmagota, f. Agota.

Diades, Ingenieur aus Polykeides Schule, vor Tyros 292.

Diadochupolis III. 2, 315.

Diagoras III, 20.

Dibymia, Selenos Schwester II, 145; t. X, 3.

Dikatachos III. 2, 194.

Dimalle III. 2, 64.

Dimnos aus Chalaistra in Makedonien, f. Anschlag gegen Alex. I. 2, 21; entleibt sich selbst 23.

Dioboros von Ephesos II, 209.

— aus Sicilien, f. Chronologie I. 2, 358 ff.; auf Kleitarchos zurückzuführen 389; excerptirt f. Diobochengefch. aus Hieronymos von Karbia 403; die Reden 406 ff.; II, 21.

—, Strateg des Demetrios, gegen Sitphon II. 2, 184. 220; unterhandelt mit Pyrrachos 221; von Demetrios getödtet 221.

Dioboros Hafen III. 2, 346.

Diobotiden durch Euthydemos beseitigt III, 370. 371.

Diobotos I. von Baktrien, f. Abfall von Syrien III, 357. 359. 363. 366; Soter 369. 390; f. Tod III. 2, 5.

— II., Sohn d. B., von Baktrien III, 366; im Bunde mit Arsames II. siegt über Selenos II., III. 2, 5.

— von Erhythrai, mit Eumenes als Vf. der Ephemeriden genannt I. 2, 384.

Diogenes von Sinope 112.

—, Eparch von Eustana III, 65; III. 2, 137. 138.

—, Tyrann von Mithylene 241.

—, makedonischer Befehlshaber im Petraeus III. 2, 33; f. Verrath 55.

Diognetos, Alex. Vematist I. 2, 383.

— Archon III. 2, 387.

- Dioitas, Strateg der Achaier, nimmt Heraia III. 2, 29. 33.
 Diokleia in Phrygien III. 2, 273.
 Diokleides von Abdera II. 2, 165.
 Diokles, Archon II. 2, 300. 324; III. 2, 386.
 —, der Syrer III, 414.
 Diomedon? Archon in Athen III, 234.
 Dion 27; III, 12.
 Dion auf Euböia II. 2, 209.
 — in Katebonien II, 38; II. 2, 265.
 — in Kolessyrien III. 2, 204 f.
 — in Pamphylien III. 2, 282.
 Dionysias in Arfinoitis III. 2, 335.
 Dionysiodoros, der Thebaner, hellenischer Ges. an Dareios III, 272;
 in Damaskus gefangen, von Alexander entlassen 277.
 Dionysios L, Tyrann von Syrakus 18; f. Eroberungen 22. 25;
 III, 15. 101; f. Colonisationen III. 2, 189.
 — II, S. b. B. 27. 44.
 —, Tyrann von Herakleia am Pontos 247; II, 45 f.; II. 2, 8. 14;
 nimmt den Königstitel an 141; Gemahl der Amastris, f. Tod 207;
 III, 68.
 —, Phrurarch Kassandros in Munychia II, 236; II. 2, 24; muß vor
 Demetrios P. weichen 115 f.; in Munychia belagert und gefangen 118.
 —, Gesandter in Palimbothra III, 80.
 Dionysopolis in Indien III. 2, 229.
 — in Karien III. 2, 269.
 Diopphantos, der Athener, Söldnerführer des Nektanebos 60.
 Dioskorides, Antigonos' Vetter, f. Nauarch II. 2, 17 f.; entsetzt
 Lemnos von den Atheniern 24 f.
 — Insel III. 2, 348.
 Diospege III. 2, 313.
 Diotimos, Archon II. 2, 301; III. 2, 386.
 Diphiilos, Antigonos' Phrurarch in Babylon II. 2, 50.
 Ditzigle, Nikomedes' erste Gemahlin III, 312.
 Dipilos von Athen, Historiker II, 249.
 Dobefaschinos, Landschaft von — III, 58.
 Dobona II, 38; III, 203; III. 2, 46.
 Dotimeion in Phrygien I. 2, 291; III, 260; III. 2, 268.
 Dotimos, General des Perbikkas, unter Eunenes II, 114; mit Attalos
 bei Kretopolis besiegt und gefangen 169; auf kurze Zeit befreit
 264; als Strateg des Antigonos von Milet II. 2, 29; verräth Syn-
 naba an Lyfimachos 202. 203.
 Dolabella, P. Cornelius, Consul, verwüftet das Land der Sennonen
 III, 117 f.; als Gesandter zu Pyrrhos 150.

- Dolosper, erkennen Alexander an 108. 161; im lamischen Kriege II, 54.
- Domitius Florus, Consul III, 118.
- Dorplaton, Lager des Pythmachos bei — II. 2, 205.
- Doraris, Gauksfürst, f. Gesandtschaft an Alex. I. 2, 124.
- Draugiana ergiebt sich Alex. I. 2, 10; Satrapie unter Stasanor II, 34; an Stasandros 144; III, 368. 390.
- Dromichaites, Getenkönig II. 2, 274; nimmt Pythmachos gefangen 276; f. Verhalten 277; Friedensschluß 278. 342; f. Reich III, 86. 189. 317.
- im Heere Antiochos III., III, 316f.
- Dromolkeides, der Ephektier, Demagog in Athen II. 2, 121. 255.
- Drongilon III. 2, 189.
- Dropidas, Kleitos Vater I. 2, 30.
- Dropides, der Athener 386.
- Drypetis, jüngere Tochter Dareios III., mit Sephaistion vermählt I. 2, 242; mit Stateira nach Babylon eingeladen, das. ermordet II, 39.
- Dura am Euphrat III. 2, 308f.
- am Tigris III. 2, 139. 241. 309.
- Duris von Samos, Historiker Alex. I. 2, 418; II, 5. 21. 23. 27. 35. 80. 81f. 222. 239. 247. 303; II. 2, 10. 53. 90. 107. 110. 117. 120. 182. 189. 191. 285. 298.
- Dymai im Kampfe zwischen Aristodemos und Alexandros (13) II. 2, 21f.; vertreibt die makedonische Besatzung III, 200f.; III. 2, 103.
- Dyrphachion (Epibarnos) von Monunios besetzt III, 182. 220; unabhängig III. 2, 43; von den Ägyptern überfallen 48. 49; von den Römern befreit 50. 63. 146.
- Dyrta, Feste in Indien, Zufluchtsort des Bruders des Affatenos I. 2, 121.
- Ephrates, Demetrios d. Sch. Sohn; t. V, 5.
- , der Sophist I. 2, 70.
- Äthiabische Inseln, Seeschlacht II, 66. 71.
- Äthinos in Theffalien III. 2, 68.
- Edeffa II. 2, 214. 286. 311f.
- in Mesopotamien III. 2, 209. 255. 311 (Antiocheia).
- Egesta auf Sicilien III, 166.
- Eirene, die Hetäre III, 329.
- , Ptolemaios I. Tochter, mit Eunostos vermählt II. 2, 10; III, 264; t. VIII, 3.
- Ekatana 371; Feste das. I. 2, 312; II, 269. 306. 307; III, 355; III. 2, 319.
- Eubelos aus Siphon III, 337.

- Elbemos**, der Philosoph von Megalopolis III, 337. 339; Mitbefreier Sitbons 341; in Syrene 402; III. 2, 127.
Elala, Hafen III. 2, 346.
Elaiussa in Kilikien III. 2, 284.
Elateia, von Philippos II. besetzt 40; II, 221; von Kassandros angegriffen, durch Olympiodoros befreit II. 2, 241. 246; Kg. Philippos IV. vor der Stadt 250.
Elba, karthagisch III, 291.
Elephantine III. 2, 348.
Eleusis II. 2, 110; von Demetrios P. bedroht 250; genommen 252 durch Olympiodor befreit 300.
Elis von den Spartanern vergewaltigt 18. 25; unter makedonischem Einfluß 37; Stimmung gegen Alexander 104; verjagt dessen Anhänger 135; ruft sie zurück 142; Aufstand gegen Maked. 395; erhält Verzeihung 399 f.; Gesandtschaft an Alex. nach Babylon I. 2, 317; im Bunde mit Athen gegen Antipatros II, 55; mit Alexandros (13) gegen Kyllene II. 2, 21; im Kampfe zwischen Telesphoros und Ptolemaios (9), 39; unter makedonischer Besatzung 105; III, 96 f.; 221; unter Aristotimos 222; öffentliche Zustände 223 f.; Ermordung des Arist., Anschluß an die Mitoler 225. 233. 248. 448; von den Ägyptern heimgesucht III, 2, 45; von Arat überfallen 80; von Kleomenes unterstützt 98; erhält Asion zurück 104. 161.
Elymais, Tempelpfänderei III, 74.
Elymiotis (Eleimioten bei Thucyd. II. 99) unter Arrhibaios 72; III, 238.
Emathia 69; III, 88. 90. 204.
 — am Drontes III. 2, 201 f.
Embolima I. 2, 115; III. 2, 323.
Empedokles III, 102.
Enylos, König von Byblos 280; stößt mit Schiffen zu Alex. 287.
Epainetos, Ptolemaios I. Nauarch II. 2, 35.
Epameinondas, der Thebaner 23; bei Mantinea 27. 175; III, 12 93. 338.
Epairos, von den Ägyptern überfallen 21; Stellung zu Makedonien 159 f.; unter Antipatros bez. Nisibis II, 32; Aufstand gegen diesen und f. Entsetzung, Vertrag mit Kassandros 244; unter Pyktistos 244; Rückkehr des Nisibis II. 2, 30 f.; unter Antas 37. 99; dessen Ermordung 122; Rückführung des Pyrrhos 123. 175; nach dessen Vertreibung unter Neoptolemos 214; Einfluß des Kassandros 241; Pyrrhos Mitregent 256; Alleinherrscher 261; durch Demetrios verwilligt 284; III, 88. 99; Unruhen 158; von Makedonien erobert 243 f.; Alexandros 282. 288; unter Olympias 326; Vernichtung der Nisibiden III. 2, 25 f.; Bundesstaat 26; von den Mitolern heim-

gesucht 28; Anerkennung ihrer Bundesverfassung 42; von den Mlyriern vor Phoinike geschlagen 46; Bündnis mit ihnen 47. 52; unter Antigonos D. Hegemonie? 118; mit ihm gegen Kleomenes 146; bei Sellasia 149; im hellenischen Bunde 161.

EpheMERIDEN, königliche, über den Tod Alexanders I. 2, 348 f. 354. 383 f.

—, militärische I. 2, 385 f.

EpheSOS (ArfinoS), Tempelbrand 90; Vertreibung der persisch gesinnten Oligarchie 114; unter Syphax 199; innere Kämpfe 200; durch Alexander befreit und geordnet 200 f.; Münzen 233 f.; II. 45; von Antigonos besetzt 208 f.; II. 2, 114. 153; ergiebt sich Ptolemaios 202; von Demetrios P. überwältigt 211. 219. 234; von Pyrrhos besetzt 258; mit Kolophon und Lebessos vereinigt: Arfinoe 258. III. 267; II. 2, 294. 305. 330; Verfassung III. 33. 68; von Galatarn geplündert 195. 255. 268. 271. 274. 275. 310; ägyptisch 320. 330. 348. 376. 380. 396. 399; Schlacht bei — 407; III. 2, 14. 123. 135. 162. 196. 276. 330.

EpHIALTES, der Athener, 143; f. Entfernung 144; in Salarnassos 211; fällt 215.

— meldet Alex. des Sarpalos Flucht, gefangen gesetzt I. 2, 240.

EpHIPPUS, der Chalkidier, ἐπὶ χροῖος in Aegypten II, 126.

—, der Olynthier II, 126.

—, der Komiker II. 2, 340.

EpIDAMNOS von Kassandros eingenommen und besetzt II. 2, 23; an Glaukias 37; III. 101.

EpIDAUROS 42; Gesandtschaft an Alex. nach Babylon I. 2, 317; mit Athen gegen Antipatros II, 55. 323; ergiebt sich Demetrios P. II. 2, 184; von Antigonos G. besetzt III, 247; tritt dem achaischen Bunde bei 417; III. 2, 62; ergiebt sich Kleomenes 110. 114 f.; im hellenischen Bunde 161.

EpIGENES an Antiochos III. Hofe gegen Hermeias III. 2, 134. 136. 139; bleibt in Apameia 140; f. Ende 140.

EpIKUROS, f. Lehre III, 17. 21. 228. 229; f. Anhänger aus Kreta und Messenien vertrieben 334. 377.

EpIKYDES von Olynth, gegen Laodikeira, nimmt Thibron gefangen II, 108.

EpIMACHOS, Kriegerbaumeister des Demetrios, vor Rhodos II. 2, 165.

EpIMENES, Arseas Sohn, gegen Alex. verschworen I. 2, 93; hingerichtet 94.

EpIPHANEIA in Armenien III. 2, 317.

— in Bithynien III. 2, 261.

— Ekbatana III, 319.

— am Euphrat III. 2, 315.

- Epiphaneia** in Kilikien III. 2, 284.
 — am Drontes III. 2, 295.
Epokillos, Reiterführer 371; führt Truppen nach Zariaspa I. 2, 68; wieder nach Makedonien geschickt 77. 331.
Erasistratos, Antiochos Arzt II. 2, 292 f.; III, 375.
Eraton III. 2, 346.
Eratothenes I. 2, 354; f. geogr. Werke, f. Kritik der Schriftsteller Alex. d. Gr. 396; III, 308; III. 2, 336;
Eresos unter Agonippos 198; dessen Sturz 202. 272; Heimkehr der Verbannten I. 2, 291; II. 2, 103; Inschrift 363 ff.
Eretia hilft den Joniern 9; von den Persern zerstört 11; von Ptolem. (9) gewonnen II. 2, 36; III, 95.
Ergamenes von Meroe, König, vernichtet die Hierarchie dasselbst III, 58. 307.
Erginos der Syrer III, 414 f.; Handstreich gegen den Peiraieus 440.
Erignios, von Mitylene 198; Jugendfreund Alexand., verbannt 96; kehrt zurück 105; in Amphipolis 112. 372; nach Syrakien 382; in Indratarta 383; in Prothetasia I. 2, 23; nach Areia geschickt 34; tötet Satibarzanes 39; II, 25. 26.
Erythrai 233; II. 2, 15. 202; III, 254.
Eryx (nach Diodoros Aphrikes) Bruder des Affatenos I. 2, 120.
 —, von Pyrrhos erfürmt III, 167.
Etazeta, Nikomedes zweite Gemahlin III, 312.
Eteolles, Vater des Glaukon III, 226 f.; und des Chremonides 230.
Etrusker in Campanien 10; in der Bucht von Neapel geschlagen 13; von den Galliern überfallen 22; ihre Gesandtschaft an Alex. nach Babylon I. 2, 319; II, 109. 112; Krieg gegen Rom 117 ff. 136. 290.
Euagoras, König von Salamis auf Kypros 55. 279; II. 2, 10.
 —, Satrap von Arien II, 309.
 —, Satrap von Persis II. 2, 51.
Euainetos Archon I. 2, 360 ff.; III. 2, 384.
Euhoia hält zu Philipp II. 35; durch Athen ihm entfremdet 38; von Parmenion besetzt 88. 109. 163; die meisten Städte erklären sich für frei II. 2, 31; streitig zwischen Antigonos und Kassandros 33. 99; in Kassandros Gewalt 180; hält gegen R. zu Athen 246; III, 95; Abfall von Antigonos G. 240; wiedergewonnen 243. 306. 344; III. 2, 65.
Eubulos, Archon II. 2, 396.
 —, der Bithynier, f. Ende 63.
Eudamidas, Agis III. Bruder, König von Sparta 399.
 — II. König von Sparta III, 326. 421.
 —, maked. Phrurarch in Troizene III, 200.

Eubamos, Philippus (12) Bruder, Satrap von Parthien II, 255.

Eubamos, Führer der in Indien stehenden Thracier, mit Taxiles Satrap von Indien I. 2, 235; ermordet Poros, nimmt dessen Land in Besitz II, 255; besiegt und verjagt Peithon 256; verbündet sich mit Eumenes 261; erhält von diesem 200 Talente 263; in der Schlacht in Paraitakane 281 ff.; verräth das Complot des Antigones 292. 300; auf Antigonos Befehl hingerichtet 301; II. 2, 198.

—, der Plataier 396.

— in Sityon III, 337.

Euboros in Aegypten III, 27. 206; III. 2, 337.

Euegoros, Theodoros Sohn III, 175.

Euemeros, s. heilige Geschichte III, 21 f. 24. 61.

Euesperia in der Kyrenaita schließt sich an Thibron an II, 106.

Euetion, attischer Nauarch, von Kleitos besiegt II, 66; bei Amorgos 68.

Eua, Lage II, 339.

Euitos, Satrap von Arien II, 309.

Enkarpeia III. 2, 272.

Enkleidas, Kleomenes III. Bruder, König III. 2, 92; bei Sellasia 148; angegriffen 149; fällt 150.

Enkleides s. Eurykleides.

Enkrates, der Athener, in Leonai hingerichtet II, 82.

Enkratideia III. 2, 322.

Euktemon, Archon II. 2, 247. 253. 397; III. 2, 385.

Eumelos, König am Bosporus II. 2, 78.

Eumeneia in Syrien III. 2, 351.

— in Karien III. 2, 269. 280.

— in Phrygien III. 2, 269.

Eumenes, der Kardianer 257; I. 2, 88; gegen die mit den Kathaiern verbünd. Städte 153; Erierarch 170; Archigrammateus d. Königs 243; mit Artonis vermählt 243; s. Geiz 309; Streit mit Hephaision 310 f. 315; Vf. der Ephemeriden 384. 399; unterhandelt zwischen den streitenden Parteien in Babylon II, 11 f.; Satrap von Baphlagonien, Kappadokien und Pontos 28. 39. 95; von Leonnatos zur Theilnahme am Zuge nach Europa aufgefördert 93; verräth Perdikkas die Pläne des Leonnatos 95; folgt Perdikkas Hofsager 95; unterhandelt von Kappadokien aus gegen Neoptolemos, rüstet ein großes Reiterheer 97 f.; bringt Perdikkas Geschenke an Kleopatra nach Sarbeis 103; erhält Phrygien, Karien und Lykien, soll Perd. Rücken decken 103; s. Lage 115; zieht sich nach Kappadokien 116; besiegt Neoptolemos 117; weist Antipatros und Krateros Anträge zurück 117 f.; Aufbruch gegen Krateros 119; siegreiche Schlacht 121 f.; tödtet Neoptolemos 122; bereitet Krateros eine glänzende Leichenfeier

- 124; von dem Heere in Aegypten zum Tode verurtheilt 135; besetzt ganz Kleinasien 148; nach Sardeis, Werbung um Kleopatra 150; in Kelainai 151; im Winterquartier, Stellung zu den Perdikkanern 152 f.; in Kappadokien von Antigonos angegriffen 157; bestraft seinen abgefallenen General Perdikkas mit dem Tode 158; in der orkynischen Landschaft 158; wird von Antigonos besiegt 159; f. Rückzug 160; in Nora 161; belagert 162 ff.; Unterhandlung mit Antigonos 163; schickt Hieronymos an Antipatros 165; dessen Rückkehr von Antigonos 191; Vertrag mit diesem 191 f.; von Arrhidaos unterstützt 207; entkommt aus Nora, geht nach Kappadokien 202; Anträge Polyperchon's, Schreiben der Olympias 193; nach Kilikien 194; gewinnt das. die Argyraspiden 195 ff.; Errichtung des Alexanderzeltes 196 f.; neue Werbungen 198. 201; nach Phoinikien 230. 256; f. Eroberungen das. 257; f. Flotte löst sich auf 257; nach Karai 258; von Peithon und Seleukos abgewiesen 259; am Tigris 260; nach Susa 261; vereinigt sich mit den Satrapen 262; Ordnung des Oberbefehls 263; zieht bei Antigonos Anmarsch an den Pasitigris 266; schlägt Antigonos Truppen am Kopratas 268; wider f. Willen mit d. Satrapen nach Persis 271 f.; f. Vorsicht gegen Peukestias Ränke 273; stellt Silyrtios vor Gericht 274; wachsender Einfluß 275; gegen Antigonos 275 f.; krank 276; biegt nach Gabiene aus 279 f.; Schlacht in Paraitakene 280 ff.; nach derselben 286; Winterquartier in Gabiene 287; Kriegsplan gegen den anrückenden Antigonos 288 f.; Kriegslist 290; rettet die Elephanten vor Antigonos 291; Complot gegen Eu. 292; f. Schwanken 293; Schlacht in Gabiene 293 ff.; von den Argyraspiden gefesselt 298; an Antigonos ausgeliefert 299; f. Ende 303 f.; III. 2, 13.
- Eumenes** aus Tios, Bruder oder Brudersohn des Philetairos, Dynast in Amastris III., 255. 273; überläßt Amastris an Pontos 277; erhält Pergamon 277; glückliche Kriege gegen Antiochos I. 278; gegen Antiochos Hierax 398. 409; III. 2, 60. 362.
- II., III. 2, 276.
- Hain III. 2, 346.
- Euneis** III., 301.
- Eunostos**, Fürst von Soloi in Sypern, Gemahl der Eirene II. 2, 10; III., 264.
- Eupatoria** bei Amisos III. 2, 263.
- am Lykos III. 2, 263.
- in der thrakischen Thersonnes (Herakleia) III. 2, 263.
- Euphiletos** II., 59.
- Euphhorion**, der Dichter III., 75. 239.
- Euphraios** von Dreos, Schüler Platons 85.
- Euphronios**, der Akarnane II. 2, 202 f.

- Eupolemos, Strateg des Kassandros in Karien, von Ptolemaios (9) besiegt und gefangen II. 2, 25; Strateg in Hellas 34.
- Euresilaos von Eresos II. 2, 368. 369. 370. 371. 372. 373.
- Euripides, der Dichter 76.
- Europos am Euphrat III. 2, 308.
- an den Iaspischen Pforten III. 2, 319.
- in der Kyrrhestie III. 2, 289.
- in der Parapotamie III. 2, 139.
- am Tigris III. 2, 309.
- Eurykotas, der Kreter, Führer der makedonischen Bogenschützen, fällt in Theben 139.
- Eurydamidas, Agis IV. Sohn, stirbt III. 2, 82.
- Eurydamos, Strateg der Mitoler II. 2, 348.
- Eurydike (1), Antipatros Tochter, Philas Schwester, mit Ptolemaios I. vermählt II, 147; II. 2, 94. 236. 263; in Milet 303. 317; t. VI, 3. VIII, 2.
- (Abca) (2), Amyntas u. Kynanes Tochter II, 100; mit Phil. Arrhid. verlobt 102; als dessen Gemahlin mit Perdikkas nach Aegypten 125; intrigürt gegen Peithon 136; gegen Antipatros 137 f.; muß sich fügen 139; mit Antipatros nach Europa 155 f. 183; neue Känfte 236; ruft Kassandros nach Makedonien 237; zieht gegen Olympias, von ihren Truppen verlassen 239; in Amphipolis gefangen genommen 240; ihr Tod 241; Bestattung 249; t. I, 8.
- (3) von Athen, Gemahlin des Ophelas II. 2, 92; nach dessen Tode mit Demetrios Pol. vermählt 122. 193; t. V, 3.
- (4), Tochter des Sirrhos, Gemahlin Amyntas III., Mutter Philippos II., 77. 78; läßt Alexandros II. ermorden, vermählt sich mit Ptolemaios Morites 81; t. I, 5. II, 4.
- (5), Pythimachos Tochter, mit Antipatros vermählt II. 2, 251. 263. 264. 275; von ihrem Vater gefangen gesetzt 299. 320; t. VII, 3. VI, 4.
- Eurykleidas, der Spartaner III. 2, 88.
- Eurykleides, der Athener III. 2, 52. 56. 119.
- Eurylochos, Epimenes Bruder, meldet Ptolem. die Verschwörung der künigl. Knaben I. 2, 94.
- Eurymedon von Athen, der Hierophant, klagt Aristoteles der Gottlosigkeit an II, 48.
- Eurymenai in Epeiros, Gefechte bei — II. 2, 38.
- Eusebeia am Argaios III. 2, 264.
- am Tauros III. 2, 264.
- Eusebios, s. Königsverzeichnisse I. 2, 273. III. 2, 367 ff.; s. Kanon III, 194. III. 2, 364 f.; s. Chronikon 365 ff.
- Euthios, Archon II. 2, 323; III. 2, 386.

- Euthydemeia (Sagala) am Hydaspes III, 371; III. 2, 323.
- Euthydemos von Magnesia, Satrap in Sogdiana, s. Abfall von Syrien III, 357; König 366 f.; Theos 370; Krieg mit Antiochos III., I. 2, 63; III. 2, 370. 371; III. 2, 7. 325 f.
- von Sithon III, 336.
- , Stratokles Vater II. 2, 176.
- Euthyphiles, der Spartiate, an Dareios geschickt 272; in Damaskos gefangen 277.
- Euthyphritos, Archon I. 2, 360; III. 2, 384.
- Eugenippos, Archon I. 2, 369; II. 2, 179; III. 2, 385.
- Ezestios (Epil. ?), rhodischer Nauarch II. 2, 163.
- Ezeon-Geber, Hafen von — II. 2, 56.
- Fabius, Q. Maximus Gurgus, Consul, siegt über die Samniter x. III, 174; Gesandter nach Alexandria 183.
- , Q. Maximus Rullianus, Consul II. 2, 256.
- Pictor I. 2, 359; III, 130. 302.
- Fabricius, C. Luscinus III, 112; Consul, entsetzt Thuriot 119 f. 138. 144. 148; Gesandtschaft an Pyrrhos 150 ff.; Consul 159. 168.
- Ferentinum III, 148.
- Flaminius C., röm. Consul III. 2, 178.
- Fravarti, mebischer Usurpator III, 362.
- Fregellae durch Pyrrhos erobert III, 145. 150.
- Fulvius, Cn., Consul im Kriege gegen die Mthrier III. 2, 49 f.
- Furius P., Consul III. 2, 178.
- Gabiene, Landschaft II, 279; Schlacht in — 293 ff.
- Gadamarta (Gamarga, Gadamala, Gabarla), Landschaft in Medien II, 285.
- Gadara in der Dekapolis III. 2, 302.
- Galater von Antiochos I. besiegt III, 258 f.; III. 2, 266; Beschränkung auf ihr Gebiet 260 f. 283; greifen Amisos an 395; siegen unter Mithradates IV. über Seleukos II. bei Antyra 396; wenden sich gegen Antiochos Hier. 397; neue Raubzüge III. 2, 8; durch Attalos geschlagen 9; s. auch Kelten.
- im Dienst des Antig. Dos. III, 146; des Ptolemaios II. 270; des Mithradat und Ariobarzanes 272; des Ziaelas 312; des Antiochos Hierax 396; III. 2, 9. 10. 13; des Mithradat IV., III, 396; ermorden Ziaelas III. 2, 16; helfen den Epeiroten gegen Phoinike 45.
- am Tylos III, 86. 88. 189.
- Gallier s. Kelten bez. Galater.
- Gamala II. 2, 46.
- Gamagos, der Jnderfürst I. 2, 126.

- Gandarax, am rechten Ufer des Kopphen I. 2, 104.
- Gandaritis in Indien I. 2, 144. 148. 167.
- Gargara am abramypttenischen Meerbusen 235; im ilischen Städtebund II. 2, 386.
- Gaugamela am Bumobos 329 f.; Schlacht das. 335 ff. I. 2, 257.
- Gaza in Palästina 297 f.; durch Alex. erobert 300; maseb. Waffenplatz 301; von Antigonos besetzt II. 2, 11; Schlacht bei — 42 ff.; von Ptolem. I. eingenommen 44; geschleift 54. 146. 223; von Demetr. Pol. besetzt 243; III. 2, 36; III. 2, 201 f. 248. 304.
- , eine der 7 Festen in Transoxiana, von Alex. erobert I. 2, 52.
- Gedrosien unterwirft sich Alex. I. 2, 11. 214 f. 219 ff.; Satrapie unter Sibyrtilos II, 34. 144. 309; 3st. Hälfte an Sandratottos II. 2, 199; III, 368. 371.
- Gegasios, angebl. Vater des Poros I. 2, 149.
- Gela auf Sicilien, karthagisch 22; III, 107.
- Gelon, der Epeirote II. 2, 260.
- , Hierons Sohn, Gemahl der Nereis III, 304; t. III, 8.
- Genucius, L., Consul, erobert Rhëgion III, 182.
- Gephyra III. 2, 288.
- Gerasa III. 2, 202 f.
- Gergis II. 2, 378. 380.
- Gerosstratos, König von Arabos 280; unterwirft sich Alex. 281; führt ihm f. Schiffe zu 287.
- Gerra, Meerbusen von —, I. 2, 327; III, 383.
- Gerrha in Koilefyrien III. 2, 137. 139; Paß nach Brochoi 300 f.
- Geten im N. der Donau, von Alexander dem Großen besetzt 124 f.; von Lyfimachos zurückgebrängt II. 2, 28; im Kampf mit diesem 264; unter Dromichaites 274; nehmen Agathokles gefangen 275; desgl. Lyfimachos 276; entlassen ihn 277 f.; neuer Krieg 320; von den Kelten gebrängt 341; ihre Macht durch Komontorios vernichtet 352; III, 189.
- Glautaniker s. Glauten.
- Glautetas, Nauarch des Antigonos II. 2, 18.
- Glautias, der Mitoler, Silberführer bei Darips III., nach der Schlacht bei Gaugamela 341.
- , Arzt des Sephaistion I. 2, 313.
- , March bei Arbela 171.
- , Getreuer des Kassandros, hält Roxane und deren Sohn zu Amphipolis in Haft II, 249; ermordet sie II. 2, 73.
- , Fürst der Thaulantiner, rüstet gegen Alex. 115. 126; bei Pelion 129; Friede 132; II, 144; von Kassandros besiegt II. 2, 23; im Aufstand gegen diesen 37; führt Pyrrhos nach Epeiros 123. 175; III, 101.

Glaupippos? Archon II. 2, 300; III. 2, 386.

—, der Mitlester, bei Alex. 205.

Glauxon, Tyrann im Peiraeus III, 192. 226. 227. 230 f. 245; flieht nach Aegypten 246. 408.

Glausen, indisches Bergvolk, unterwerfen sich Alex. I. 2, 146 f.

Glykera aus Athen, Maitresse des Harpalos I. 2, 240.

Gorbias, König von Chytroi II. 2, 11.

Gorbion am Sangarios 229; Verf. des maked. Heeres das. 244 f.; III. 2, 197.

Gordyäer, am Tigris III, 36.

Gorgias, Archon II. 2, 334; III. 2, 386.

—, Taxiarch, in Bactra I. 2, 69; mit der Südbarmee nach Indien 104; am Hydaspes 131; mit den Veteranen nach Europa zurück 265.

—, unter Eumenes Generalen in der Schlacht gegen Krateros II, 122.

Gorgos von Jasos, Theodotos Sohn, der Metallent, Waffenmeister Alex. I. 2, 313; f. Schritt über die Bergwerke des Sopoithes 382. 405; in der samischen Inschrift II. 2, 361 f.

Gortynier auf Kreta III, 210.

Granikos, Schlacht am — 190 ff.; II. 2, 370. 380.

Griechen in Bactrien, empören sich, um heimzuziehen II, 41; von Peithon besetzt 42; von dessen Truppen niedergemacht 43; III. 2, 194.

Griechenland, Anfänge des Griechenthums 4 ff.; nach Epam. Lob 28 f.; Stellung zu Makedonien 160 ff.; Zustände nach 330 I. 2, 268 ff. 303; unter Antipatros II, 32; Lage um 320. 173; Städte durch Polyperchon für frei erklärt 188; Freiheitsdecret 211; f. Wirkung, Sieg der Demokratie 213 f.; Synedrion in der Peloponnes 227; Parteiwechsel 233; Freiheitsdecret des Antigonos II. 2, 12; des Ptolemaios I, 15; Krieg 18; Zustand nach demselben 101 ff.; unter Demetrios P. 289; Pest 336; Einbruch der Gallier 347 ff.; III, 158. 186 ff.; nach den Diadochenkämpfen III, 91 f.; Stellung zu Antigonos G. 200 f.; nach Pyrrhos Tode 221 f.; während des zweiten syrischen Krieges 327 f.; die modernen Tendenzen 332 ff.; Friede nach Agis Sturz 439 ff.; Bevölkerung zu Kleomenes III. Zeit III. 2, 143; Ausgang des Griechenthums, hellenischer Bund durch Antigonos D. begründet 160 f.

Gryneion von Parmenion erobert 183; III, 385.

Guraios, Kampf am — I. 2, 108.

Gyais, Amyntas I. Tochter; t. I, 2.

Hagnon von Teos, Nauarch des Perdikas, von Antigonos besetzt II, 136.

Haiganier, Dynastie der, in Armenien III, 82.

- Haimos, Gefechte am — 120 ff. 123; Pässe II. 2, 28.
 Haliartos in Boiotien III, 94; III. 2, 197.
 Halikarnassos, Residenz des Mausollos 208; von Alexander belagert 211 ff.; Fall der Stadt 216. 233; Othontopates im Hafen besiegt 249. 273; II. 2, 82; von Ptolem. I. vergeblich belagert 84.
 Halikoneus, Antigonos G. Sohn III, 197; in Argos 215 f. 238. 242; t. V, 5.
 Halus s. Chala.
 Hamillar vermittelt den Frieden zwischen Agathokles und Akragas II. 2, 88.
 Hannibal, karth. Feldherr, besetzt Messana III, 297.
 Hanno, karth. General gegen Agathokles II. 2, 89.
 — in Messana III, 300; f. Tod 301.
 —, Hannibals Sohn, vor Messana III, 301.
 Harmosten 17.
 Harpalos, Sirrhos Sohn, Kalas Vater 87. 183; sendet Truppen nach Indien I. 2, 171; t. II, 4.
 —, Machatas Sohn, Jugendfreund Alex. durch Phil. II. verbannt 96; zurückgerufen 105; Schatzmeister 231; flieht 275; erhält Verzeihung, verwaltet die Kriegskasse 326; in Ekbatana 371; I. 2, 238; f. Verschwendung 239 f.; Flucht nach Athen 241; zuerst abgewiesen 278; dann aufgenommen 279 f.; entweicht 281; über Tainaron nach Kreta, wo er ermordet wird 282; t. II, 5.
 Haustanes s. Austanes.
 Hegelochos, Marsch 171; am Granikos 189; mit Bildung einer Flotte beauftragt 241. 242. 272. 274; f. Thätigkeit gegen die pers. Flotte 314; befreit Lesbos 315; geht zu Alex. nach Aegypten 315. 387.
 Hegemachos, Archon II. 2, 397; III. 2, 385.
 Hegemon, Archon I. 2, 348; III. 2, 384.
 —, der Athener, von Agnonides angeklagt II, 220; in Pharygai 221 f.; nach Athen gebracht 223; hingerichtet 224.
 Hegesandros II, 24; III, 226. 228. 235. 246. 261. 325. 351.
 Hegesianax III, 189.
 Hegesias, Archon I. 2, 348. 352. 354. 360 f.; III. 2, 384.
 —, Tyrann von Ephesos, ermordet II, 209; II. 2, 221.
 Hegesippos von Halikarnassos, Nauarch des Demetrios Pol.; bei Salamis II. 2, 130.
 Hegesistratos, Befehlshaber der persischen Besatzung in Miletos 203.
 Helataios von Abdera 299; II. 2, 45; III, 22. 47. 61.
 — von Karbia, von Alexander gegen Attalos nach Asien geschickt 106. 113; von Antigonos zu Leonnatos gesandt II, 63. 92 f.
 Helatombaion, Schlacht am — III. 2, 103.

- Helatomnos von Halikarnassos, Satrap von Karien 208.
 Helatompnylos, parthische Hauptstadt 375; Naß Alex. daselbst 381;
 Residenz der ersten Arsakiden III, 364; III. 2, 255. 321.
 Helatonnesos s. Nafioten.
 Helatonpolis III. 2, 320.
 Hektor, Parmenions Sohn 88.
 Helenos, Pyrrhos Sohn III, 101. 164; bleibt in Tarent zurück 180;
 s. Rückkehr nach Griechenland 181; zieht mit P. gegen Sparta 209;
 in Argos 215f.; gefangen 216; nach Speiros geschickt 217. 219;
 t. III, 8.
 Helise III, 202.
 Helitranon III. 2, 46.
 Helis II. 2, 276.
 Hellanikos von Elis III, 224. 225.
 Hellas in Bithynien s. Hellenopolis.
 — in Koilephrien III. 2, 305.
 Hellenischer Bund unter Antigonos D. Hegemonie III. 2, 118. 160f.
 Hellenismus, als erste Welteinheit I. 2, 301f. 304f.
 Hellenopolis III. 2, 275.
 Hephaistion, Alexanders Jugendfreund 93; in Mion 187; bei Issos
 257. 266; bei Gaugamela verwundet 340; s. Eingehen auf Alex.
 Absichten I. 2, 18. 25; nach Sogdiana 69; nach Bactrien 75. 88.
 90; führt die Südbarmee zum Indus 103f.; erstürmt die Feste des
 Astes 114; baut eine Brücke über den Indus 122; am Hydaspes
 131. 132; im Range des jüngeren Poros 149; Bau von Alex. am
 Afesines 167; führt das Heer am linken Ufer des Hydaspes 172ff.;
 besetzt die Hyaroteslinie 178. 196; führt einen Theil des Heeres den
 Indus hinab 200; besetzt und erweitert Pattala 202; führt das
 Hauptheer während Alex. Expedition gegen die Dreiten 217; von
 Karmanien nach Susa 231f. 241; mit Drypetis vermählt 242; von
 Alex. bekränzt (Reibwächter) 247. 256. 267; s. Verh. zu Alex. 310;
 Streit mit Tumenes 311; s. Tod 313; Leichenseier 336; III. 2, 224.
 233.
 Herakia, achaisch III. 2, 29; spartanisch 87; von Antigonos D. erobert
 126. 131.
 — in Syrien III. 2, 255.
 Heraion, Vorgebirge III. 2, 114.
 Heraios, Tyrann von Gresos II. 2, 369. 372. 373.
 Herakleia bei Antiocheia III. 2, 292.
 —, Bundesort der Italioten III, 106.
 — in Kaffiotis III. 2, 293.
 — bei den kaspischen Pforten III, 356; III. 2, 6. 211. 319 (Achais).
 — in Kyrrhestis III. 2, 289.

- Herakleia am Oita 40; Leosthenes Sieg bei — II, 54; bleibt Antipatros treu 54; von Polyperchon's Freiheitsdecret ausgeschlossen 212; unterwirft sich Demetrios II. 2, 181; Ansturm der Kelten 349; führen sie über den Oita 350; hält zu den Mitoleten III, 97. 240.
- in Pierien III. 2, 288.
- am Pontus 23; Tyrannis das. 30. 58. 247; unter Dionysios II, 45. III, 68. II. 2, 8. 14. 141; unter Amastris bez. Antigonos Schutz, verbündet sich mit Pysmachos 207. 215. 237. 288; Tod der Amastris 295; von Pysmachos genommen, an Arsinoe gegeben 321; III, 267 f.; unter Phokritos II. 2, 328; Bündniß mit Mithradates zc. gegen Seleukos, erklärt sich für frei 328; mit Ptolem. Kler. im Bunde 331; unterstützt ihn mit Schiffen 332. III, 186; Friede mit Patrokles II. 2, 337; Bund mit Nikomedes III, 187; Kampf gegen Zipoites jr. II. 2, 337. 338. III, 189. 190; unterstützt Byzanz mit Geld gegen die Kelten II. 2, 352. 355; von Nikomedes nach Zipoites Niederlage entschädigt III, 194 f.; 253. 254. 271. 272; im Kampf mit Aegypten ? 273; erhält Tios zurück 277. 279; Machtstellung und Politik 284; im bithynischen Erbchaftsstreit 312 ff.; von Galatern angegriffen 313; hilft den Byzantiern gegen Antiochos II., 315. 322; mit Mithradates IV. gegen die Galater 395. 399.; für Seleukos 406; Pandel III. 2, 183. 260. 261; Gebiet der Stadt 262.
- auf Sicilien, an Karthago II. 2, 88; III, 162. 166.
- , Schlacht bei — III, 140 f.; ergiebt sich Rom 168.
- Herakleiden, die makedonischen 68 f.
- Herakleides, Agathokles Sohn, bei Ophelas II. 2, 93.
- , Antiochos Sohn, Amyntas Bruder, führt bei Arbela die He von Bottiaia 171. 199.
- , des Argaios Sohn, zum Schiffsbau nach dem kaspiischen Meere geschickt I. 2, 320; f. Bericht darüber ? 382; III. 2, 238. 253.
- , Demetrios Phrurarch im Peiraieus II. 2, 272.
- von Kallchedon 387.
- der Komiten 172.
- der Kymaier, von Arsinoe nach Herakleia geschickt II. 2, 321; von den Herakleoten abgesetzt 328.
- aus Pontos III, 334.
- von Syrakus II. 2, 87.
- Herakles, Alexander und Barsines Sohn II, 7. 318; von Polyperchon als König ausgerufen II. 2, 80; ermordet 83; t. I, 8.
- Herakon führt Söldnerreiter zu Alexander nach Karmanien I. 2, 230; wegen Beleidigungen angeklagt, zunächst freigesprochen 235; später in Susa hingerichtet 238.
- Herkte bei Panormos, von Pyrrhos erfüllt III, 167.
- Dropsen, Hellenismus (Register).

- Hermias**, der Karier, Rathgeber des Seleukos III., III. 2, 133; gegen Epigenes 134. 136. 139; bewirkt dessen Hinrichtung 140.
Hermesidas, Hermons Sohn, von Trefos II. 2, 372.
Hermias von Atarnens 63.
Hermione III, 248; III. 2, 38; tritt dem ach. Bunde bei 54. 62; erliebt sich Kleomenes 160.
Hermippos, der Kassimacheier III, 51; III. 2, 260.
 — von Rhizos II. 2, 191.
Hermotrates, der Sophist 98.
Hermolaos, des Sopolis Sohn, zettelt die Verschwörung gegen Alex. an I. 2, 92; hingerichtet 94.
Hermon, Tyrann von Trefos II. 2, 369. 372. 373.
Hermupolis (Groß-) in der Heptanomis III, 44.
Heroboros, in der Umgebung des Demetrios Pol. II. 2, 254; Ehren-decret 395.
Heroibes, Herais Enkel, von Trefos II. 2, 365. 370. 372.
Heromenes, Sohn des Aeropos 81; gegen Philippos II. 98; Prä-tendent 100; hingerichtet 102; t. IV, 4.
Heropythos, Befreier von Ephesos 200.
Hesioneus, Alketas Sohn; t. III, 7.
Hesudros II. 2, 199.
Hetairen, die, der makedonischen Fürsten 69 f. 74; als Reiter 83. 171. 176; bei Issos 261 u. 8.
Hierapolis Damböke III. 2, 289.
Hierokles, der Karer II. 2, 272.
 — im Peiraiens III, 95. 191. 227. 245.
Hieromnemon, Archon I. 2, 369; III. 2, 385.
Hieron aus Soloi, an den arabischen Gesandten I. 2, 327; f. Bericht ? 382.
 — von Syrakus, lex Hieronica III, 90. 303. 293; Beginn f. Herrschaft 295; gegen die Mamertiner 296 f. 298; Bund mit Karthago 299; vor Messana von den Römern besetzt 301; Friede und Bündniß mit Rom 302; III. 2, 64. 178; Spende an Rhodos 179 f.; f. Münzen III, 167.
Hieronimos, f. Kanon III. 2, 365; f. Eusebios.
Hieronimos von Kardis, von Eumenes an Antipatros geschickt II, 165; kehrt mit Aufträgen des Antigonos zurück 191 f. 203; in Gabiene mitgefangen 301; Aufseher über die Asphaltfischerei des tobtien Meeres II. 2, 59; von Demetrios P. zum Harmosten von Boiotien bestellt 272.
 — als Historiker I. 2, 399. 403; II, 5. 17. 21. 23. 31. 84. 118. 139. 164. 210. 211. 261. 305; II. 2, 34. 49. 52. 153. 327. 342; III, 129. 131. 142. 157. 208. 218.

- Siletas, Tyrann in Syrakus III, 161.
- Simera, Schlacht bei — II, 102; karthagisch 22; II, 88.
- Simeraios, der Athener, des Phanostratos Sohn, Ankläger im harpalischen Prozesse I. 2, 282; flieht aus Athen II, 77; in Kleonai hingerichtet 82.
- Sipparchos, Asklepiades Sohn, meldet in Athen Alexanders Tod II, 44; leitet die Verschwörung gegen Demetrios Besatzung im Peireneus II. 2, 272.
- Sippias, Peisistratos Sohn, in Makedonien 74.
- Sippokura in Indien III. 2, 323.
- Sippomedon, Agessilaos Sohn, der Spartaner, in Thrakien III, 227. 326. 408; Genosse des Agis 425; flieht nach Aegypten 435.
- Sippos in der Delapolis III. 2, 302.
- Sipposstratos, Antigonos Strateg in Medien II, 307.
- , Drythemis Vater II. 2, 281.
- Sippotas, der Spartaner III. 2, 166.
- Sistanes, Roxanes Bruder, ins Agema der Ritterschaft aufgenommen I. 2, 253.
- Somonoe (Sfonoe), westlich von den Zagrosporten III. 2, 242. 316.
- Sybarotes, Treffen am — I. 2, 182.
- Sybarnes, Mazaios Sohn, ins Agema der Ritterschaft aufgenommen I. 2, 253.
- in Milet 273.
- Sybaspes, Schlacht am — I. 2, 129 ff.
- Sybrates, der Ichthyophage, als Lootse auf Nearchs Flotte I. 2, 227.
- Sybria III, 242.
- Syparchen in Baktrien, Versammlung derselben in Zariaspa I. 2, 44 f. 64.
- Syparna, Grenzplatz in Syrien, ergiebt sich Alex. 219.
- Sypaspien, die 169 f. 335. 355.
- Syperbatas, achaischer Strateg III. 2, 86.
- Sypereides, der Athener, gegen Altimachos Forderung 242. 274. 388; gegen Demosthenes I. 2, 270; f. Bez. zu Chares und Leosthenes 275. 278; für Harpalos 279. 281; Ankläger im harp. Proceß 282. 284. 403; unterstützt Leosthenes Drängen zum Kriege II, 46; als Gef. in d. Peloponnes 55. 58; f. Rede für Leosthenes x. 60. 61; flieht 77; in Kleonai hingerichtet 82.
- Syria im Salentinerlande, von Kleonymos angegriffen II. 2, 189.
- Syrlander = Makedonen III. 2, 277.
- Syrlanien 382 f.; Satrapie unter Phratapharnes II, 34; kommt an Seleukos II. 2, 224; III, 351; III. 2, 248.
- Syllaspes, baktrischer Fürst, erhält die Führung des Agema d. Ritter I. 2, 253.

- Saitiner**, ergeben sich Pyrrhos III, 107.
Jason von Pherai 24. 78; ermordet 25.
Jasos von Ptolem. (9) für Antigonos gewonnen II. 2, 29.
 —, Inschrift von — III, 72.
Javanen (Malebonen) in Indien II. 2, 199.
Jberier, ihre Gesandtschaft an Alex. nach Babylon I. 2, 319.
Jchnai in Mesopotamien III. 2, 308.
Jchthrophagen, Land der — I. 2, 220. 226.
Jbaios von Kyrene III, 295.
Jbomenens, Gef. des Antigonos, in Rhodos II. 2, 8.
 — von Lampastos II, 222.
Jbriens, Satrap von Karien, greift Kypros an 60. 209.
Jbumeia II. 2, 56.
Jerusalem ergiebt sich Alex. 299; von den Aegyptern unter Pisanor genommen II, 167; III, 72. 74; III. 2, 201.
Jlaros, Insel I. 2, 327; III. 2, 237.
Jtion in Phrygien II, 168; III. 2, 266.
Jtion, Wiederaufbau von Alex. befohlen 187. 233; III. 2, 195; von den Kelten besetzt II. 2, 353; III, 189; Inschrift II. 2, 376 ff. 378. 380; ilirischer Städtebund 382 ff.; Ehrendecret für Seleukos 387; von Rom wird f. Freiheit bekräftigt III, 387; Aetolie III. 2, 24; von Pyrrhos gefördert 195.
Jthyrer, Einbruch nach Epeiros und Malebonien 21; nach Maked. gegen Amyntas III. 78; besetzen und tödten Perdikkas III., von Phil. II. zurückgebrängt 80; unter Pleurias von Alexander besetzt 94; erheben sich unter Kleitos gegen diesen 115; besetzen Pelion 126. 128; umgangen 130; besetzt 131. 159; II, 32; mit Naktides verbündet 239; II. 2, 23; unter Monunios 338; Einfall der Kelten 342; Reich des Bathanatos das. 352; III, 251; III. 2, 27. 28. 42; entsetzen Mebeon von den Aitolern 44; plündern Elis in Messenien, überfallen Phoinike 45; ihr Abzug 46; die zu den Dardanern abgefallenen Stämme werden wieder unterworfen 47; überfallen Dyrkha-chion, Korkyra 48; siegen über die aq. Flotte 49; von den Römern besetzt 50; unter Demetrios von Pharos 146; bei Sellasia 149; Einfall nach Makedonien 153; werden besetzt 155.
Jmbros, attisch 19; von den Maked. geplündert 36. 41; von den Athenern verloren II, 81; II. 2, 24; 118; kommt an Pyrrhos 326; III, 226.
Jnder, die freien, von Alex. angegriffen 149 ff.; f. Arattas.
Jndien I. 2, 95 ff.; makedonische Satrapie 115; die indischen Karren 164; das untere Indusland 192; jenseits des Indus II, 33. 144; unter Sandrakottos II. 2, 199; unter den Mauryas III, 351; Bergh. zu Syrien 351 ff.; Schwäche nach Asokas Tode 371.

Indien, Satrapie unter Peithon II, 33. 144.

Inskriften: 69. 76. 81. 89. 104. 110. 111. 118. 140 f. 155. 198. 202. 208 f. 230. 233 ff. 270. 280. 322. 392. 396; I. 2, 276. 282. 291. 325. 331. 346. 350. 400. 404; II, 12. 50. 56. 59. 69. 81. 97. 108. 126. 135. 158. 230. 234. 323; II. 2, 18. 25. 32. 69. 103. 118 ff. 140. 179. 240. 241 ff. 249. 253. 258. 273. 300. 311. 323 f. 334. 351. 356. 361 ff.; III, 31. 32. 33. 34. 35. 39. 42. 43. 44. 46. 56. 57. 64. 70. 72. 78. 87. 94. 203. 209. 226. 233 ff. 254 f. 267. 308. 329. 331. 348. 352 f. 362. 382. 393 f. 447 f.; III. 2, 12. 36. 52. 59 f. 119. 120. 181. 195 ff.

Iollas, Vater des Antipatros 88; III, 266; t. VI, 1. IX.

—, Sohn des Antipatros 88; Mundschent Alex. I. 2, 324. 407; geleitet f. Schwester Nikaia zu Perdikas II, 85. 98; f. Grab geschändet 241; t. VI, 3.

Ionien II. 2, 204; Städte frei erklärt durch Antiochos II., III, 331. 348; von den Mitalern unterstützt 419; Anschluß an Achaios III. 2, 123.

Ioppe, von Antigonos besetzt II. 2, 11; durch Ptolem. I. geschleift 54.

Ippikrates, der Athener 15. 56; besiegt den Ptolem. Mor. 79. 87. 169. 209.

—, b. Vor. Sohn, hellenischer Gesandter an Darios III, 272; in Damaskos gefangen, bleibt bei Alex. 277.

Ippos II. 2, 216; Schlacht bei — 218 f.; III, 59. 249.

Iraios, Archon III. 2, 386.

Iraura, Stadt der Pisibier, von Perdikas eingenommen II, 96 f.

Ireas, Tyrann von Keryneia, entsagt seiner Herrschaft III, 202.

Iris, Myserien der — III, 23. 49.

Irigonos, Bildhauer III. 2, 10.

Isostrates 23. 31.

Issa III. 2, 43. 47; ergiebt sich den Römern 50.

Iffos, Schlacht bei — 254 ff.; II. 2, 307; III, 25. 85; III. 2, 200.

Ifrianeer gegen den Skythenkönig Ateas 116.

Iftros, Stadt 116; gegen Lyfimachos II. 2, 27; von diesem unterworfen 28; III, 283.

—, der Attidenschreiber, Schüler des Kallimachos I. 2, 378; III. 2, 335.

Italioten, ihre Stellung zu Rom 108 ff. 116. 289.

Itbala am persischen Meerbusen III. 2, 238.

Itbome II, 323.

Iturder, im Antilibanon 288.

Juden in Alexandria II, 168; in Antiocheia II. 2, 258; in Aegypten III, 34. 40; ihre Ansiedelungen das. 60; unter Seleukos I. und Antiochos I., II. 2, 258; III, 71; Ausbreitung 74 f.; unter Antiochos II., 330.

Junius, C. Brutus, Consul; gegen Samnium III, 173.

Justinus, f. chronologische Angaben I. 2, 356; auf Kleitarchos zurückzuführen 389. 406 ff.

Zannefopolis in Mesopotamien III. 2, 309.

Kabyle *πρὸς Τάξω* III. 2, 189.

Kadmeia, Neoptolemos Schwester II. 2, 260; t. III, 7.

— f. Theben; makedonische Besatzung das. 163; Kassandros Besatzung wird vertrieben II. 2, 37; von Demetrios Pol. besetzt 280.

Kadoi III. 2, 272.

Kadrusoi Stadt am Paropamisos III. 2, 222.

Kadusier im Aufstand gegen Artagerxes II., 56; von Artagerxes III. besiegt 59. 64.

Kalanos, der indische Blüher I. 2, 247; f. Verbrennung in Susa 248. 304.

Kalas, Sohn des Harpalos, Commandant der thessalischen Ritterschaft 171; Nachfolger des Attalos im asiatischen Commando 113; in Troas 183; von Memnon zurückgedrängt, in Rhoteion 194; nach der Schlacht am Granikos Satrap von Phrygien am Hellespont 196; II. 2. 280; gegen Memnons Besitzungen I, 198; von Bas geschlagen 219; schlägt die persischen Flüchtlinge 267; II, 30; t. II, 5.

—, Strateg Kassandros gegen Polyperchon II., 242; verleitet dessen Truppen zum Abfall 245.

Kalauria II, 82.

Kalchedon II, 231; von Zipoites belagert, durch Ptolemaios (9) befreit II. 2, 14 f. 211. 237; Bund mit Herakleia 328; mit Ptolem. Ker. 331. 355; III, 194; mit Herakleia gegen Antiochos 254; im aitolischen Bunde 448; III. 2, 72. 260.

Kalender, attischer I. 2, 350. 352 f.

—, makedonischer I. 2, 346.

Kallatia III, 283 f.

Kallatis vertreibt Pythmachos Besatzung II. 2, 27; wird belagert 28; in höchster Noth 78.

Kalliarchos, Archon II. 2, 397; II. 2, 385.

Kallias, Archon II. 2, 388.

Kallikrates, Strateg des Ptolemaios I. auf Kypros II. 2, 80.

Kallikratidas, der Kyrenaier, erobert Magnesia III, 320.

Kallimachos III, 22. 199. 219. 250. 263. 266. 306. 346. 404; III. 2, 331.

Kallimedes, Archon II. 2, 300; III. 2, 386.

Kallimedon, der Athener, der Krebs, verbannt II, 48; agitirt gegen Athen 55; bei Antipatros 78; von Agnonides angeklagt, flieht 220.

Kallines, Hipparch der Ritterschaft, zu Opis I. 2, 263.

Kallinikon am Euphrat III, 390. 392 f.; III. 2, 208. 309 f.

Kallion, attolische Stadt, von den Kelten zerstört II. 2, 349.

Kalliope in Parthien III. 2, 255.

Kallippon, der Sikeliote, in Kassandrea II. 2, 345.

Kallipolis III. 2, 255.

Kallippos in Syrakus 27.

— I. 2, 171; f. Zeitangaben 350; f. Kanon 353 f. 357.

Kallisthenes, der Athener 274.

—, der Olympier, Neffe des Aristoteles 73. 107. 224. 239. 244. 257. 310; I. 2, 87. 88; f. Geschichtswerk 89; Entfrembung von Alex. 91; f. Theilnahme an der Verschwörung der königl. Knaben, in Ketten gelegt 94; f. Alexander Geschichte 379 f. 387. 393. (Pseubotallisthenes 395.)

Kalligenos III, 53.

Kalybe in Thracien 157.

Kalydon, Landschaft von —, durch Aratos verwüstet III, 411.

Kalykadnos II, 199.

Kalymna, persisch 273; Heimkehr der Verbannten I. 2, 291.

Kamarina auf Sicilien, karthagisch 22.

Rambaulles, keltischer Fürst III. 2, 342.

Rambyses, Kyros I. Sohn 48.

Ramels Burg am Nil, von Perdikkas angegriffen II, 129.

Rampylos, Fluß, Zusammenkunft Kassandros mit den Marnanen am — II. 2, 22.

Ranatha III. 2, 303.

Ranetho II. 2, 83.

Ranobos III. 2, 167.

Raphisias, Mitbesitzer Sityons III, 340 f.

Raphyai III, 233; von Arat besetzt III. 2, 79; fällt an Kleomenes III, 107.

Rappadokien von Alex. durchzogen, makedonische Satrapie 246; unter Ariarathes II, 27; soll an Eumenes kommen 28; von Perdikkas diesem unterworfen 95; an Nikanor 145; Eumenes das. 192; von Asandros besetzt 320; II. 2, 6; von Ptolemaios (9) für Antigonos in Besitz genommen 14. 204. 213; Seleukis an Seleukos 224; unter Ariarathes 225. 357; III, 83. 279; Gründungen das. III. 2, 264 f.

Raprima, karische Stadt II. 2, 25.

Karai auf dem Wege von Opis nach Ekbatana II, 258.

Karanos, Sohn Philippos II. und der Kleopatra 99; f. Tod 113. t. I, 7.

— wird Verwalter der syrischen Hauptkasse 326; führt Bündnerreiter bei Gaugamela 335. 339; gegen das aufständische Areia ge-

- schickt I. 2, 34; führt Entfagtruppen nach Marakanda 58; von Spitamenes besiegt und getödtet 59 f.
- Kardia in Thrakien 38. 159; II, 93; II. 2, 85.
- Karien vor u. zu Alexanders Zeit 208 f.; ergiebt sich Alex. 210; Satrapie unter Asandros I, 29; kommt an Eumenes 113; wird Asandros wieder zugesichert 145; Winterquartiere des Ptolemaios (9) das. II. 2, 25; Einbruch des Antigonos 29; von Demetrios Pol. durchgezogen 303. 304. 309; III, 197; ägyptisch 348. 380. 399. 409; makedonisch III. 2, 18. 21. 71 f. 117; von Antigonos D. an Ptolem. III. abgetreten 144 f. 162; Gründungen das. 279 ff.
- Karikon II. 2, 250.
- Karine unter Mithradates II. 2, 212.
- Karlinos, Vater des Agathokles und Antandros II. 2, 87.
- Karmanien unterwirft sich Alexander 368; Satrapie unter Klepsemos II, 36. 144. 309; III, 368; III. 2, 178.
- Karpasia auf Kypros II. 2, 125.
- Karpathos, Insel II. 2, 165.
- Karrhai II. 2, 50; III. 2, 209.
- Karthago, Unternehmungen gegen die Kyrenaita, Sardinien, Korsika 9; auf Sicilien 9; Niederlage bei Himera 12; neue Angriffe 22; von Timoleon besiegt 44; weigert Syros die Hilfe 291; I. 2, 316; Gesandtschaft an Alex. nach Babylon 319 f.; Alexanders Plan gegen K. II, 38; hilft Kyrene gegen Thibron 107; gegen Agathokles II. 2, 88; Landung desselben 89; belagert und schwer bedrängt 90. 94. 154; III, 54. 58. 103. 107 ff.; bietet Rom Hilfe gegen Pyrrhos an 151 f.; Vertrag mit Rom 161 ff.; Seesieg über Pyrrhos Flotte 174; Flotte vor Tarent 182; Politik 291 f.; in Sicilien 292; schlägt Tarent nicht 294; besetzt Messina, Bund mit Hieron 299; erster punischer Krieg 300 ff.; versucht eine Anleihe in Aegypten 54. 305; Verbindung mit Phoinikien 322; Angriff auf Spanien III. 2, 64. 146. 168. 183.
- Karpai III, 213.
- Karystios, der Pergamener 80; II, 21. 319.
- Karystos auf Euböia, tritt zu den Hellenen über II, 55; von Ptolem. (9) genommen II. 2, 36; hilft Athen gegen Kassandros 179. 246; III, 95.
- Kassiosbüden II. 2, 147.
- Kaspatrios, Dareios Stadt I. 2, 97.
- Kaspische Pässe III, 355. 356.
- Kassandreia auf Pella, von Kassandros gegründet II, 250; II. 2, 297; III, 189. 200; Stadt der Arsinoe II. 2, 321. 331. 339. III, 267; an Keraunos, bann an Apollodoros II. 2, 344 f.; III, 268. 271.
- Kassandros, Sohn des Antipatros 88; kommt zu Alexander I. 2,

268. 324. 407; an Seleukos Stelle Führer der Edelsgaard II, 44; Chiliarch 147; Zerwürfniß mit Antig. 154; in Makedonien, Grausamkeit gegen Demades und Demeas 178; f. Streit mit Polyperchon 185; Künfte gegen diesen 186; Flucht nach Asien 187; von Antigonos freundlich aufgenommen 187. 208. 209; Coalition mit diesem und Ptolemaios 210; nach Europa zurück, im Peiraieus 226; schlägt die Athener zur See, nimmt Nigina u. Salamis 230; schickt Nikanor mit der Flotte nach Asien 231; Friede mit Athen 234; läßt Nikanor zum Tode verurtheilen 235 f.; von Eurybise nach Makedonien gerufen 237; geht wieder nach Griechenland zurück 238; belagert Tegea 241; setzt nach Thessalien über 242; nach Makedonien, belagert Pydna 243. 245 f.; schickt Atarrias gegen Naktibes 244; Vertrag mit Epeiros 244; Pydna bez. Olympias ergiebt sich 247; desgl. Monimos und Aristonos 247; läßt Olympias tödten 248 f.; vermählt sich mit Thessalonike 249; gründet Kassandreia und Thessalonike 250; f. Charakter 251 f. 273; f. Machtstellung 321 f.; in Boiotien, decretirt die Wiederherstellung Thebens 322; III, 93; gegen Alex. nach der Peloponnes II, 323; plötzliche Umkehr 323; Verhandlungen mit Seleukos II. 2, 4; Coalition gegen Antigonos 6. 8; Decret desselben gegen ihn 12 f.; nach Boiotien 18; an den Isthmos 19; Rückkehr nach Maked. 19; gewinnt Alexandros 19 f.; am Kampylos 22; besetzt Lenkas, Epibamnos u. 23; schickt f. Bruder Philippos gegen Mitoler und Naktibes 30; Friedensverhandlung mit Antigonos 32; mißglückter Versuch auf Oreos 32; nach Chalkis 33; nach Maked. zurück 34; zeitweilige Verluste in Ep. u. 37; von den Apolloniaten geschlagen 38; Friedensschluß: wird Strateg in Europa 61. 67; f. Stellung zu Alex. IV., 71 f.; läßt ihn und Roxane ermorden 73; besiegt die Autariaten 79. 341; bewegt Polyperchon zur Ermordung des Herakles 82 f.; Vertrag mit Ptolem. I. über Griechenland 86. 95. 99; verliert den Einfluß auf Epeiros 123 f.; wird König genannt 141; Gesandtschaft der Rhodier 159; sendet Getreide dahin 168. 172. 174; Krieg mit Athen 178 f.; belagert es 179 f.; verläßt vor Demetrios Attika 181; Gesandtschaft an Kleonymos 189; Demetrios Angriff 195; Gesandtschaft an Pysmachos u. 196; nach den Thermopylen 201; lagert Demetrios gegenüber 209; Vertrag mit diesem 210 f.; Einmischung in die epeirischen Angelegenheiten 214; sendet Truppen nach Asien 215; Theilung 223 f.; Gesandtschaft der Phila 239 f.; gegen Hellas 241; vor Korpyra von Agathokles besiegt 242. 246; Gesandtschaft der Athener 247; f. Tod 249; gegen die Kelten 341; III, 22. 100. 266; f. Zeit III. 2, 370 ff. 385; t. VI, 3.

—, Zollas Sohn, Antipatros Bruder II. 2, 94; III, 266; t. VI, 2. Kassiotis, Gründungen das. III. 2, 292.

Kassopia II. 2, 38.

- Katabathmos**, Grenzort der Pyrenäen II. 2, 95. III, 269.
Katana III, 166.
Katanos aus Paraitakene, bei Bessos I. 2, 33; nimmt diesen gefangen 42; unterwirft sich Alex. 44; Aufstand gegen Alex. 52; von Krateros besiegt 81.
Kataonien II. 2, 224. 225. 306; kommt an Kappad. III, 83; III. 2, 265.
Kataraktos, Thal des — II, 170.
Kathäler (Kathäarer) im freien Indien, gegen Alex. I. 2, 150; besiegt und unterworfen 153.
Kaulonia III, 111; ergiebt sich den Römern 174.
Kaunos, auf Memnons Befehl besetzt 211; aufgegeben 273; von Antigonos bis auf die Burg erobert II. 2, 30; von Ptolemaios I. erobert 82, 309; III, 268. 272. 273; kommt an Rhobos 275. 277. 409.
Kaystros pergamenisch III. 2, 162.
Rebalinos, Bruder des Nikomachos I. 2, 21; verräth Dimnos Plan an Alex. 22. 23; Strateg des Eumenes, hingerichtet II, 301.
Rebren III. 2, 195 (Antiocheia = Rebren) 196.
Relainai in Phrygien (Apameia Ribotos) von Alex. besetzt 229; II, 150. 203; II. 2, 27.
Relenderis II. 2, 78.
Relonai I. 2, 308.
Relten (ihre Gesandtschaft an Alex. nach Babylon I, 126; I. 2, 320); bringen in die Länder Assyrischen Stammes ein II. 2, 340. 341. III, 30. II. 2, 340; in Italien I, 21. 22. II. 2, 341. III, 290. 341; nach Thracien II. 2, 324. III, 331. 251; Makedonien 343 f. III, 88. 155. 187. 190. 193. nach Griechenland II. 2, 347 f. III, 92. 158. 164. 186; in den Thermopylen II. 2, 349 f.; nach Delphoi 350. III, 188; Niederlage daselbst II. 2, 351; Reiche des Batthanatos und Komontorios 352. III, 189; Eutarios nach Asien II. 2, 353. III, 191. 254; Niederlage bei Pythimacheia II. 2, 354; III, 192 f.; unter Euborios in Antigonos Sold II. 2, 355. III, 193. 203. 204; in Sold des Pyrrhos 203. 204; unter Leonnorios in Sold des Nikomedes (Galater) II. 2, 355 f.; III, 190 f. 194. 254; verwüstende Züge durch Asien 195; erhalten einen Theil Bithyniens und Phrygiens 196; Chronologie ihrer europäischen Züge III. 2, 377; s. Galater.
Reuchreai, von Kassandros besetzt II. 2, 19. 20; seine Besatzung vertreiben 181. 184; III. 2, 116.
Reutaretos, der Gallier III. 2, 19.
Reos, ägyptisch III, 329; im aitolischen Bunde 447; III. 2, 72.
Rephallenia, dem aitolischen Bunde tributpflichtig III, 447.
Rephalon führt die Arachosier in der Schlacht in Paraitakene II, 281.
Rephifoboros, Archon I. 2, 350. 352. 360. 364; II, 50. 82; III. 2, 384.
Rephifophon, der Athener I. 2, 319; Archon 360; III. 2, 384.

- Kerethrios**, keltischer Heerführer II. 2, 342. 346.
- Kerlibas**, Gesetzgeber von Megalopolis II, 55.
- von Megalopolis, Aratos Gastfreund, unterhandelt mit Antig. D. III. 2, 99 f.; führt unter diesem die Megalopoliten 146.
- Kersobleptes**, König der Thraker, von Philippos II. angegriffen 36. 37. 111; III, 317.
- Keryneia** tritt zum achaischen Städtebund III, 202.
- auf Kypros, im Bund mit Antigonos II. 2, 9. 10; von Seleukos erobert 17. 35.
- Kibyra**, Dynasten in — III. 2, 181.
- Kieros** II. 2, 337. 355; von Nikomedes ap Herakleia abgetreten III, 189. 190. 194. 268. 271; III. 2, 260.
- Kilikien**, Aufstand gegen Persien 14; ohne Satrapen 55; von Alex. besetzt 249 f.; Satrapie unter Philotas II, 26; kommt an Philogenos 113. 143; Argyraspiden daselbst 190. 194; II. 2, 9. 35. 204. 221; an Pleistarchos 224; von Demetrios Pol. besetzt, Pleistarchos Flucht 238. 244; von Seleukos beansprucht 245; unter diesem 258. 293; Demetrios P. das. 305 ff.; III, 83 f.; ägyptisch 319; syrisch 348; ägyptisch ? 380; unter Antiochos Hierax 386; auf Seleukos II. Seite 394; Gründungen das. III. 2, 283 f.
- Kilitische Pässe** 247.
- Killes**, Ptolemaios I. Strateg in Syrien II. 2, 52; von Demetrios Pol. bei Myus besiegt und gefangen 53.
- Kimiata** am Olygassys, im Besitz Mithradates II. 2, 212.
- Kimon**, der Athener 230.
- ? Archon III. 2, 386.
- Kineas**, der Thessalier III, 131; in Tarent 132. 135. 148. 150; seine Gesandtschaft nach Rom 153 ff.; zweite Gesandtschaft 160; Sendung an die Sikelioten 163; erreicht von den Römern die Auswechselfung der Gefangenen 164.
- Kinyraden** in Paphos, von Alex. bestätigt II. 2, 10.
- Kios** in der Propontis II, 208. 231; im Besitz des Mithradates II. 2, 212; im bithynischen Erbschaftsstreit III, 312; im aitolischen Bunde 448; III. 2, 72; durch Prusias zerstückt 258.
- Kirrhä** II. 2, 334; Niederlage des Areus bei — 335.
- Kissos** meldet Darpalos Flucht, gefangen gesetzt I. 2, 240.
- Kition** auf Kypros unter Pygmalion, im Bund Antigonos II. 2, 9. 10; von Seleukos belagert 17. 128. 133; III, 56.
- Klazomenai**, persisch 19. 202; Dammbau und Durchstechung der Landenge nach Teos I. 2, 296; II. 2, 202; Bauten Alexanders das. III. 2, 197.
- Kleainetos**, Kleomedes Sohn, der Athener II. 2, 182.
- Kleandros** führt griechische Skidner zu Alex. nach Sidon 288. 323;

- bei Gaugamela 335; erhält den Befehl Parmenion zu tödten I. 2, 26; stößt in Karmanien zu Alex. 230; wegen seiner Gewaltthaten hingerichtet 235.
- Kleandros** von Mantinea II, 439.
- Kleantes**, der Stoiker III, 21. 229. 230; II. 2, 164.
- Klearchos**, d. Athener, des Naustilos S., Gesandter an Mitranor II, 218.
- , Tyrann von Herakleia II. 2, 14.
- von Herakleia, Dionysios Sohn, mit Psimachos gegen die Geten II. 2, 276; erschlägt f. Mutter Amastris 295. 320; durch Psimachos getödtet 321.
- an Menandros Stelle Strateg der hellenischen Söldner in Alex. Meer 325.
- , der Logarch 172; fällt vor Basilarnassos 215.
- Kleinias** von Siphon, Aratos Vater III, 336.
- von Kos bei Pelusion geschlagen 61.
- Kleitarchos**, Sohn des Deinon von Kolophon 97. 99. 107. 136. 238. 310 f. 361. 398; I. 2, 41. 43. 84. 94. 97. 100. 116. 128. 160. 185. 195. 262. 308. 319; f. Chronologie 343. 356. 378. 388; f. Geschichtswerk 389 ff. 400. 402; fingirte Reden 406; 407. 411. 417. 418 f.; II. 2, 12.
- Kleitophon** III, 195.
- Kleitör** III. 2, 131.
- Kleitros**, Fürst der Ägypter, des Bardylis Sohn, gegen Alex. 115; besetzt Pelion 126. 128; umgangen 130; flieht zu Glaukias 132; II, 239; III, 101; III. 2, 43.
- , der schwarze, Sohn des Dropides, führt bei Arbela die königl. He 171; am Granikos 193; f. He bei Gaugamela 338; in Susa 372; nach Parthien I. 2, 5; Entfremdung von Alexander 20; wird Sipparch 30; Satrap in Baktrien 70; f. Ermordung 71 f.
- , der weiße, Phalangenführer, mit der Südmee nach Indien I. 2, 104; am Hydaspes 131; führt Veteranen nach Europa 265; besiegt als makedon. Nauarch den Athener Eution II, 66 f. 68. 70; f. Sieg bei den Echynaden 71; von Perdikkas im aigaiischen Meer zurückgelassen, um den Hellespont zu bedeu 113; von Antigonos und Krateros gewonnen 116. 136; Satrap von Lydien 145. 157. 207; f. Satrapie wird von Antigonos angegriffen, er bleibt als Nauarch in Makedonien 208; führt Phokion u. nach Athen 223 f.; mit der Flotte nach der Propontis 230; vereinigt sich mit Arrhidaios 231; besiegt Mitranor vor Byzanz 231; von Antigonos besiegt, findet auf der Flucht den Tod 232; im Ehrendecret für Thestippos II. 2, 375.
- Kleombrotos**, König in Sparta, Schwiegersohn des Leonidas III, 428; abgesetzt, flieht 435.
- von Kos, der Arzt III, 375.

Kleomedes, Kleinetos Vater, von Athen II. 2, 182.

Kleomenes II. von Sparta II. 2, 105. 188.

— III., Leonidas Sohn III, 334; mit Agiatis vermählt 437; folgt seinem Vater III. 2, 40. 72; f. Charakter 75; f. Ziele 76; nimmt Belmina, Methydrion 79; besiegt die Achaier am Eplaion 80; f. Stellung zur Oligarchie 81; heimgelassen, beruft Archidamos nach Sparta 82; nach dessen Tod alleiniger König 84; setzt den Krieg fort, siegt bei Leuttra 84 f.; sein Plan 86 f.; neuer Feldzug 87 f.; gegen Sparta 88; stürzt die Ephoren 88 f.; Reform 89 ff.; befreit Mantinea von den Achaïern 93 f.; Stellung zu den Antolern 98; von Ptolem. III. unterstützt 103; siegt am Helatombaion 103; befreit Lasion 104; günstige Unterhandlungen mit den Achaïern, Erkrankung 105; Genesung, vor Argos zurückgewiesen, erklärt den Krieg von neuem 106; Angriff auf Siphon, gewinnt Pellene zc. 107; besetzt Argos 108; Korinth ergiebt sich ihm, sendet Megistomos an Arat 109; besetzt Korinth, belagert die Burg 110; belagert Siphon 111; nach Korinth, besetzt und besetzt den Isthmos gegen Antig. D. 113; giebt nach Argos Abfall Korinth auf, zieht sich nach Mantinea zurück 115; Bündnis mit Aegypten 118; ohne Resultat 123; gegen Antigonos 124; vergebh. Angriff auf Megalopolis 126; bewaffnet die Heloten 128; erobert Megalopolis 129; vermag die Stadt nicht zu retten 130. 131. 133; f. Rüstungen 141; vergebh. Ueberfall von Argos 144. 147; besetzt die Pässe von Sellasta 147 f.; wird besiegt 150; flieht durch Sparta nach Gytheion 152 f.; in Aegypten 163. 165 f.; f. Ende 167.

— aus Naukratis in Aegypten, Nomarch in Aegypten 324; Finanzmaßregeln I. 2, 292. 294. 335; Hyparch unter Ptolemaios II, 25; von diesem wegen seiner Grausamkeit beseitigt 104; III, 38; III. 2, 207.

Kleon, der Sikeliot, Dichter im Gefolge Alex. I. 2, 381.

—, Tyrann in Siphon III, 336.

Kleonai, achaiisch III. 2, 30 f. 37; spartanisch 108.

Kleonidas, Ptolemaios Phrurarch in der Peloponnes II. 2, 86; in Siphon und Korinth, weist Demetrios Pol. Anträge ab 123 f.

Kleonymos, Tyrann von Phlius, tritt zum achaiischen Bunde III. 2, 54.

— von Sparta, Kleomenes II. Sohn, im Dienst von Tarent II. 2, 106. III, 108; gegen die Lukaner, in Korkyra zc. II. 2, 189; durch Demetrios Pol. vertrieben 190. 241; in Theben 271; flieht 272; in Sparta mächtig 347; befreit Troizene III, 200; im Heere des Pyrrhos 207; f. Schicksale 207 f.; Angriff auf Sparta 210 f. 232.

Kleopatra, Philippos II. und der Olympias Tochter, mit Alex. von Speiros vermählt 97. 99. 389; Streit mit Olympias 390; flieht mit ihrem Sohne nach Makedonien I. 2, 267; forbert Leonnatos auf,

- nach Pella zu kommen II, 63. 92 f.; von Olympias Perdikkas angeboten 98 f.; in Sardeis, willigt in die Verlobung 103; von Eumenes um ihre Hand gebeten 150; vertheidigt sich gegen Antipatros 151. 318; II. 2, 14. 95; will zu Ptolem. I. fliehen, wird ermordet 96; t. I, 7.
- Kleopatra, Attalos Niichte, Gemahlin Philippos II, 94; Mutter des Karanos 99; ihr Tod 113; t. I, 6.
- , Wittve des Arrhidaios, Gemahlin Perdikkas II, 72.
- Kleopatrie am rothen Meer III. 2, 338.
- Klysmos am rothen Meer III. 2, 338.
- Knidos, Schlacht von — 18. 56.
- Knidos, Gesandtschaft an Rhodos während dessen Belagerung II. 2, 167 f.
- Stiftung eines Heiligtums für Antigonos Gon. das. III, 196. 380.
- Knosos schickt Rhodos Hülfe II. 2. 163.
- Kobomannos s. Dareios III.
- Kobros von Ephesos II, 209.
- Koile in Thrakien 159.
- Koilesyrien 278; unter Demetrios II. 2, 244. 255; freitig zwischen Lagiden und Seleukiden 358; Gränzungen das. III. 2, 299 ff.
- Koilesyrischer Krieg III. 2, 137 ff.
- Koinon, Stadt am Idagebirge (306) 235.
- Koinos, des Polemokrates Sohn, der Tarchos 88; gegen die Triballer 119. 168; zugleich Hipparch 177; Schwiegersohn Parmenions, führt Beurlaube nach Makedonien 217; erstürmt Tyros 294 f.; bei Gaugamela 338; verwundet 339; in den pers. Rassen 358; s. Phalang gegen die Mardier 385; gegen Baktra I. 2, 5; in Prophtasie 21. 23; gegen Philotas 24 f.; mit Artab. nach Sogdiana 69; gegen die Skythen 70; bedt Sogdiana 75; gegen Spitam. siegr. 76. 88; gegen Bazira 113; gegen Kornos 117. 126; am Hydaspes 131. 138 f.; am Afines 148; spricht am Syphasis für die Umkehr 157 f.; s. Tod 172 f.
- Kokalä, Kearchs Raß das. I. 2, 226.
- Koloa, Schlacht bei — III. 2, 116;
- Kolophon ergiebt sich Prepelas II. 2, 202; mit Ephesos vereinigt 294; pergamenisch III. 2, 20.
- Romana, Tempelstadt der Mondgöttin von — II. 2, 314; III, 84; III. 2, 264.
- Rombatis, keltischer Heerführer, nach Aitolien II. 2, 349.
- Rommagene, Gränzungen das. III. 2, 291 f.
- Romontorios, keltischer Heerführer, gründet das Reich von Elyis II. 2, 352. 354; III, 86. 189. 192. 198. 317.
- Ronon, der Aithener 18. 19. 55 f.
- , der Aithener, Timotheos Sohn, Gef. bei Mitranor II, 218.
- , der Astronom III, 401.

Ronons Altäre III. 2, 346.

Ropaissee, Aufräumung der Abzugsgräben durch Alex. I. 2, 296.

Rophaïos, ind. Fürst, dem Alex. zur Heeresfolge verpflichtet I. 2, 115.

Rophas, Fafen I. 2, 219.

Ropfen, Artabazos Sohn 384; ins Agema der Ritterschaft aufgenommen I. 2, 253.

Rophenes, Pharnabazos Bruder, nach Damaskos 253.

Ropratas II, 266 f.; Niederlage des Antigonos am — 267 f.

Rordisten, Stamm der Gallier, siedeln sich an der Donau an III, 188.

Roreia III. 2, 308.

Rorinth, Synedrion von — 12; gegen Sparta 18. 38; schickt Athen Hilfe gegen Philipp II. 40; Friede mit diesem 42; Versammlung das.; Philipp II. Hegemon 43; Anerkennung von Alexanders Hegemonie 111; Stellung des korinthischen Bundes zu diesem 162 f.; Gesandtschaft an Alex. nach Babylon I. 2, 317; von Malebonen besetzt II, 56. Auflösung des hellenischen Bundes 56; II. 2, 19. 20. von Polyperchon besetzt 30; kommt an Ptolemaios I., 86. 105. 183; von Demetrios Pol. eingenommen 186; Synedrion das. 187. 234. 248. 282. 288. 299. 314; III, 15. 96; von Antigonos besetzt 222; fällt von diesem ab 237. 239. 243. 248. 304. 307; von syrischen Söldnern besetzt 404 f.; von den Achäern genommen, wieder malebonisch 413; von Arat erobert 415; tritt in die Eidgenossenschaft 416; gewährt Rom die Zulassung zu den Stämmen III. 2, 52; Mißstimmung gegen Aratos 108; Flucht desselben 109; Rorinth ergiebt sich Kleomenes 109; von diesem besetzt 110; die Bürger verließen Aratos Besitzungen 113; von Kleomenes aufgegeben, Burg von Antigonos besetzt 115; Winterquartiere der malebonischen Truppen 116; die Stadt wird an Antigonos geschenkt 117; f. auch Akrokorinth.

Rorinthischer Krieg 18.

Rorkyra 38; gegen Kassandros II. 2, 37. 123; von Kleonymos überfallen und besetzt 189; von Demetrios Pol. befreit 190; 241; von Agathokles gegen Kassandros geschickt und besetzt 242; unter Pyrrhos 263. 264. 282; Demetrios das. 284; von Pyrrhos mit Larents Hilfe wiedergewonnen 287; III. 104 f.; von Agath. angegriffen 110. 111; von Ptolem. wiedererobert 203; unabhängig III. 2, 26; von den Ägyptern überfallen 48; besetzt 49; ergiebt sich den Römern 50. 63. 146.

Roroibos, Archon I. 2, 369; II. 2, 179; III. 2, 385.

Roroneia, Schlacht von — 18. 36; III, 94.

Roros (Korupebion) Schlacht bei — II. 2, 327; III, 128; III. 2, 376.

Rorpiller, Stamm der Thraker 107. 121.

Rorragos, der Malebone, von Agis geschlagen 395.

- Rorhabos**, Demetrios Pol. Sohn; t. V, 4.
Rorsika 9; III, 102; römisch III. 2, 64.
Ros sendet Byzan; Hilfe gegen Philipp II, 38. 58. 61; persisch 272; schließt sich Alexander an 314; II. 2, 82. 94. 95; Schlacht bei — III, 241. 245. 276; ägyptisch 380.
Rossaiier, Bergvolf der — I. 2, 307; von Alex. unterworfen 315 f.; II, 269.
Rotiaion, phrygische Stadt II. 2, 326.
Rotys, Thraferfürst, Sohn des Seuthes 118.
Kranon, Schlacht bei — II, 73.
Krateros, Phalangenführer 168. 260; gegen Tyros 289; bei Gaugamela 335. 338; am Ugiropaß 355; vor den persischen Rüssen 357. 359; auf der Verfolgung des Dareios 375; im Land der Tapurier 382; in Zenbrakarta 383; gegen Baktra I. 2, 4; flüht wieder zu Alex. 10; f. Hingebung an diesen 18. 20; in Prophtasia 21. 23. 25; gegen Kyropolis 52. 53 f.; besiegt Spitamentes 74; desgl. Katanes in Paraitakene 81; nach Baktra 81. 88. 94; in Arbasa 106; soll Arigaion wieder aufbauen 107; folgt Alexander 109; in Embolima 117; am Hydaspes 130. 140; leitet den Bau von Nikaia u. Bulephalos 146. 155; Krierarch 170. 172 ff.; an der Spharotesmilnburg 177; im Land der Sogdier 190; am Indos bez. in Mäshila 193. 196; führt einen Theil des Heeres durch Arachosien und Drangiana zurück 199; besiegt Orbanes 234; Ankunft in Karmenien 229; Vermählung mit Amastris 242; führt die entlassenen Veteranen 265; soll in Makedonien an Antipatros Stelle treten 266; II, 9; soll Prostates des Königthums werden 13. 32. 52; mit den Veteranen in Thessalien, vereinigt sich mit Antipatros 71; Unterhandlungen mit den griech. Städten nach der Schlacht bei Kranon 75; mit Athen 76. 85; heirathet Antipatros Tochter Phila 86; zieht gegen die Aitolier 87; Friede mit diesen, Zug nach Asien 88; erhält die Hegemonie über Asien 115 f.; Unterhandlungen mit Eumenes 117 f.; mit Neoptolemos gegen Eumenes 119 f.; Schlacht 121 f.; f. Verwundung 122; Tod 123; Leichenfeier 124; III. 2, 248.
 —, Halbbruder des Antig. Gonatas, Strateg in Griechenland u. Eubolia III, 200 f.; bringt dem Aristotimos Hilfe 224 f. 239.
 —, des Krateros u. der Phila Sohn (Sammler der Documente) II, 124.
Krates, Metallent, f. Schreiben über die Ablassung des Kopaissees I. 2, 405.
 — von Theben, der Gyniker II, 322; als Gesandter Athens bei Demetrios Pol. II. 2, 301.
 — ein Verwandter des Harpalos 87.
Kratestheia, Kleomenes III. Mutter III. 2, 75; mit Megisthenos vermählt 84; geht nach Aegypten 118 f. 133; ihr Ende 168.

Krateia f. Kressa.

Kratesipolis, Alex. (13) Witwe, Dynastin von Siphon II. 2, 22; mit Polyperchon im Bunde 30; überliefert Korinth und Siphon an Ptolemaios I., 86; Zusammenkunft mit Demetrios 117.

Krateuas ermordet Archelaos 77.

——, Peithons Vater II, 35.

——, Strateg des Kassandros, von Aristonius besiegt II, 247; läßt diesen ermorden 248.

Kremna II, 169.

Kressa (Krateia) in Paphlagonien III. 2, 262 f.

Kreta von Agessaios, Agis Bruder, gewonnen 275. 282; Amphoteross Sendung 315; befreit 387. 389; III, 233; unabhängig 323; Vertreibung der Epitureer 334.

Kreter im Heere des Kleomenes III., III. 2, 85.

Kretopolis am Kataraktes II, 168; Sieg des Antigonos über die Verbissaner 169 f.

Kritote am Nordeingang des Hellespont 159.

Kritobulos von Kos (Kritodemos), Philippus u. Alex. Arzt I. 2, 185.

Kritolaos III, 129. 160.

Kroton gegen Sybaris 10; II. 2, 87; III, 107. 110. 111; von den Römern erobert 173. 182.

Ktesias, der Arzt 54; f. persische Geschichte 145; III, 25.

Ktesifles, Archon I. 2, 360; II. 2, 110; III. 2, 384.

Ktesiphon, der Athener 396; f. Proceß 400; I. 2, 270.

—— III. 2, 235. 315.

Kunara, Schlacht bei — 53 f.

Kurgos, Pyramide von — III, 308.

Kurion auf Kypros II, 211.

Kybelon III. 2, 275.

Kybernis, Kybias Sohn, der Athener II. 2, 356.

Kybias, der Athener II. 2, 350.

Kyinda, Schatz daselbst II, 190. 194. 315; II. 2, 204; unter Pleistarchos 224; von Demetrios besetzt 238 f.

Kylladen III, 243. 319. 329. 348.

Kyllene von den Eleiern bedrängt, von Aristodemos entsezt II. 2, 21; von Ptolemaios (9) an die Eleier gegeben 39.

Kylon von Elis III, 98. 224 f.

Kyme III, 380; pergamenisch III. 2, 20.

Kynaitchos III, 97.

Kynane, Philippus Tochter von der Audata, Witwe des Amyntas 84. 114. 257; Verlobte des Longaros II, 51; Mutter der Eurybiste, will diese Philippus II. Arch. als Braut zuführen 100 f.; von Alketas ermordet 102. 183; Bestattung 249; t. I, 7.

Droyfen, Hellenismus (Register).

Rynuria III. 2, 131.

Rypros, Aufstand gegen Persien 14; persisch 19. 55. 56; gegen Artaxerxes III., 60; unterwirft sich 60. 279; tyrische Schiffe helfen Alexander vor Tyros 287; II, 166; II. 2, 8; Städte und Herrscher der Insel 9 ff. 16; Ptolemaios I. unterwirft s. Gegner 35; Angriff des Demetrios Pol. 125 ff. 220. 221; unter demselben 244. 248. 253; an Ptolemaios 258. 290; Verfassung III, 56; Stellung zu Aegypten 56 f. 264. 309. 348.

Ryppela ergiebt sich Antiochos II., III, 316 f.

Ryrenaita von Karthago angegriffen 9; Unruhen nach Alexanders Tod III, 105; durch Ptolemaios mit Aegypten vereinigt 109; Abfall von diesem II. 2, 35; von Agis besiegt, Ophelas Strateg 35; Abfall unter diesem 65. 70. 77. 91. 92; durch Magas erobert 94 f.; Stellung zu Aegypten III, 57. 58; Krieg mit Aegypten 269; unabhängig 281; nach Magas Tode 309; unter Demetrios (3) 323 f. 335. 345; kommt an Ptolemaios III. 347; Aufstand 385. 405 f.; Gründungen daselbst III. 2, 329 ff.

Ryrene II, 105; von Thibron belagert, muß um Frieden bitten 105 f.; von Mneseikos wieder aufgereizt 106; von Thibron besetzt 107 f.; ägyptisch 109; III, 281; Aufstand und Befreiung 402 ff.; von Merernent III. 2, 308.

Ryropolis (Ryreschata) I. 2, 47. 49; von Krateros und Alexander erflürmt 53 f.

Ryros I., Perserkönig 9. 48. 360.

— b. 3. 17; gegen Artaxerxes II., 53 f.

Ryrrhestier in Antiochos III. Heer III. 2, 140.

Ryrrhestile II. 2, 307; III, 70. 392; Gründungen das. III. 2, 288 f.

Rirrhos II, 38; III. 2, 288.

Ryzikos an der Propontis 114; vergeblicher Sandstreich des Memnon 184; von Arrhidaios ohne Erfolg belagert II, 215 f.; II. 2, 103; unabhängig von Eumachos 294. 338; III, 24. 68. 380. 399; Bauten Alexanders das. III. 2, 197.

Rachares, der Athener II. 2, 247; vermittelt zwischen Athen und Makedonien 248 f.; vertreibt Demochares 250; macht sich zum Tyrannen 251. 389; entflieht nach Boiotien 253; in Theben 259. 271; flieht 272; in Kassandreia 345.

Raches; Demochares Sohn II. 2, 175. 247.

—, Sohn des Melanopos, straffrei im karpalischen Prozesse I. 2, 284.

Rade, Insel 203.

Raevinus, P. Valerius, Cons. gegen Pyrrhos nach Italien III, 137; bei Heracleia geschlagen 140 f.; besetzt Capua 144; vereinigt sich in Campanien mit Coruncanius 147.

- Ragiden, Reich der — II. 2, 358; III, 38 ff.; III. 2, 162 ff.
- Ragos von Gordia II. 2, 94; t. VIII, 1.
- , der Ragide III, 264; t. VIII, 3.
- Rakonien, seit Kleomenes III. in 5 Kreise getheilt III. 2, 92; Bevölkerung 142 f.
- Rakrates, der Thebaner 60; gegen Pelusion 61.
- Rakrides, von Kyrene, Nachfolger des Artesilaos III, 408.
- Ramia, die Flötenbläserin, bei Salamis gefangen II. 2, 134; Demetrios Pol. Geliebte 145. 185. 192 f.; t. V, 3.
- , von Antipatros besetzt II, 54; von Leosthenes belagert 57 f.
- Ramiahöhle II. 2, 92.
- Ramios, der Spartaner, Söldnerführer des Nektanebos 60.
- Rampsakos am Hellespont, Stadt des Memnon 184; ergiebt sich Alex. 187 f. 235; ergiebt sich Pythachos, wird frei erklärt II. 2, 201; von Demetrios P. wiedererobert 211; Sieg desselben über Pythm. 212; im ilirischen Städtebund 386.
- Ranassa, Agathokles (3) Tochter, mit Pyrrhos verlobt II. 2, 256; vermählt 263. 264; flieht nach Korkyra, Botschaft an Demetrios Pol. 282; vermählt sich mit diesem 284; III, 164; t. III, 7.
- Rangaros, Fürst der Agrianer, als Bundesgenosse Alexanders gegen die Antariaten 127. 172; II, 100.
- (?), Fürst der Dardaner, gegen Demetrios von Maked. III. 2, 27.
- Rangon s. Raston.
- Ranite, Alex. Amme, Gemahlin des Andronikos 384; I. 2, 72.
- Raobike, Achaïos Tochter, Gemahlin Antiochos II., verflohen III, 349. 356. 376; zurückgerufen, vergiftet Ant. II., 377; ihre Rache an Berenike x. 378; unterstützt Antiochos S. gegen Seleukos 389. 409; III. 2, 270; t. X, 5.
- Raobike, Andromachos Tochter, Gemahlin Seleuk. II., III, 386; t. X, 6 (——), Antiochos II. Tochter, mit Mithradat IV. vermählt III, 395; t. X, 6.
- , Mithradats IV. Tochter, mit Antiochos Hierax verlobt III. 2, 15.
- , Gemahlin Antiochos III., III, 395: III. 2, 123.
- , Antiochos IV. Tochter, Gemahlin des Ariarathes Philopator III. 2, 264.
- Raobikeia Katakekaumene III. 2, 266.
- am Libanon III. 2, 137. 299.
- am Lykos III. 2, 269 f.
- in Medien III. 2, 319 f.
- am Meere III, 36; für Seleukos 394; III. 2, 293.
- in Persis III. 2, 318.
- am Pontos III. 2, 263.
- am unteren Tigris III. 2, 316.

- Laobikeia (richtiger Labokeia), Schlacht bei — III. 2, 85 f.; s. Leutra.
 Laomedon von Mitylene, S. des Larichos von Amphipolis, Jugend-
 freund Alex., durch Phil. II. verbannt 96; kehrt zurück 105; in Am-
 phipolis 112. 198; Trierarx I. 2, 170; Satrap von Syrien II, 25.
 143; von Ptolem. angegriffen, gefangen 167; flieht zu Alketas 168.
 Lapathos II. 2, 78.
 Lapethos auf Kypros, unter Praxippos, im Bund mit Antigonos II. 2,
 9. 10; von Seleukos erobert 17. 35.
 Laranda, Stadt in Pisibien, von Perdikkas eingenommen II, 96.
 Larichos von Amphipolis, Erigippos und Laomedons Vater II. 25.
 Larissa in Arabien III. 2, 348. •
 — Kremaße, von Demetrios Pol. erobert II. 2, 208; III. 2, 68.
 — in Syrien III, 69; III. 2, 255. 295.
 — in Thessalien II, 72; II. 2, 266; III. 327.
 Larymna III. 2, 73.
 Lasion (Lagon bei Plut.), von Kleomenes III. den Achaern entrisen,
 den Eleiern zurückgegeben III. 2, 104.
 Leaina II. 2, 192.
 Lebadeia in Boiotien III, 94.
 Lebedos mit Ephesos vereinigt II. 2, 294.
 Lechaion II. 2, 186; von den Achaern genommen III, 416; III. 2, 114.
 Leichwächter 1) Alexanders d. Gr.: Arisionus I. 2, 247; Arrhib. (Arrhab.)
 nach Peusestas II, 14; Balakros (bis 333) II, 6; Demetrios I. 2,
 26; Sephaistion 247; Leonnatos 246; Pysimachos 247; Menes
 (bis 331) II, 6; Peithon, Krateuas Sohn I. 2, 247; II, 6; Per-
 dikkas, Drontes Sohn I. 2, 247; II, 6; Ptolemaios, Philippos
 Sohn (bis 334); I, 191 f. 215; Ptolemaios, Seleukos Sohn (bis 333);
 I, 218. 263; Ptolemaios, Ages Sohn I. 2, 69. 247; nach Alexanders
 Tode II, 24. — 2) Philippos III. Arrhib. II, 147.
 Lemnos attisch 19; von den Makedonen geplündert 36. 41; gehört
 den „Athenern auf L.“ II, 81; von Aristoteles belagert II. 2, 24;
 attisch? 25; an Seleukos 326; III, 226; auf Seiten des Seleukos II,
 393. 406.
 Lentulus, Consul, in Lukanien III, 176.
 Leokrates, der Athener, s. Proceß 396.
 Leokritos, der Athener II. 2, 300.
 Leokydes von Megalopolis, bei Mantinea III, 421.
 Leonidas von Tarent III, 204.
 —, Strateg von Byzanz III, 315.
 —, Kleonymos Sohn, der Spartaner III, 326; König 420; Gegner
 des Agis 426; abgesetzt 428; s. Rückkehr 435. 437; s. Ende III. 2,
 40. 74. 82.
 —, Strateg des Antigonos, führt 3000 Makedonen heim II,

168; Nauarch Ptolem. I. in Kilikien II. 2, 77; von Demetrios vertrieben 79.

Peonnatos, des Arteas Sohn, Pellaier (Alex. Leibwächter) tödtet den Mörder Pausanias 99. 170; von Alex. zu Sisygambis geschickt 265; vor Gaza 301; in Prophtasfa I. 2, 23; im Kampf gegen die Aspafter verwundet 105; am Ouraios 108; beim Sturm auf die Hauptstadt der Maller 183; begleitet Alexanders Flotte mit einem Landheere am Indus abwärts 202f.; mit Alex. gegen die Dreiten 217; bleibt bis zur Ankunft der Flotte 219; besiegt die dortigen Barbaren 226; von Alex. bekränzt 246; II, 6; Vormund von Roxanes Sohn 9. 19; erhält die Satrapie Phrygien am Hellespont 30; gegen Arimathes aufgeboten 31. 39; von Antigonos um Hülfe gebeten 52; von Kleopatra herbeigerufen 63. 92f.; fordert Cum. zur Theilnahme auf 93; führt Antipatros ein Entsatzheer zu 63; f. Tob 65; f. Truppen stoßen zu Antigonos 65 f.; III 2, 233.

Peonnorios, keltischer Heerführer II. 2, 346; in Thrakien 352. III, 188. 189; vor Byzanz II. 2, 353; im Sold des Nikomedes nach Asien 355; III, 191. 194.

Peons Warte III. 2, 347.

Peontinoi auf Sicilien III, 161. 166.

Peontion in Achaia tritt zum achaischen Städtebunde III, 202.

——, Freundin und Schülerin Epikurs III, 377.

Peontiskos, Ptolem. I. und d. Thais Sohn II. 2, 134; III, 264; t. VIII, 3.

Peosthenes führt die hellenischen Söldner des Dareios nach Europa zurück I. 2, 274f.; in Tainaron II, 45; nimmt 8000 Mann für Athen in Sold 45; unterhandelt mit den Mitolern 45; zieht gegen die Thermopylen 48f.; besetzt die Boloter bei Plataiai 50; den Antipatros bei Perakleia 54; belagert Samia 57f.; f. Tob 59.

Peostratos, Archon I. 2, 369; II. 2, 189; III. 2, 385.

Peotychides, der Spartaner III, 208.

Pepron III. 2, 131; attisch 132.

Peptines von Syrakus III, 296.

Perna, Versammlungsort der Achaier III. 2, 105. 106.

Peshos 202; von Memnon angegriffen 238f.; durch Hegelochos befreit 315; unabhängig III, 329; für Selenos II, 406.

Peukas in Akarnanien ergiebt sich Kassandros II. 2, 23; vertreibt die maked. Besatzung 38f.; 123. 175; von Demetrios befreit 190; von Alex. (8) eingenommen III, 237.

— in Italien III, 174.

— in Syrien III. 2, 294. 302.

Peukolla, Hafen II. 2, 134; III, 241.

Peuktra, Schlacht (371) 24. 78; Schlacht (236) III. 2, 84f.

- Pispher**, Gesandtschaft an Alex. nach Babylon I. 2, 319; III, 269. 274;
 von Ptolem. II. unterworfen 318. 324 f. 348.
Pischas Tagb III. 2, 348.
Pisphaios III, 167. 168; von Pyrrhos vergeblich belagert 170. 293.
Pinnatos in der Mallerstadt I. 2, 185.
 — Dynast in Asien, Spende an Rhodos III. 2, 180.
Pipara III, 298.
Pipodoros verräth die griech. Empörer in Bactrien II, 43.
Pissos, von Dionys I. gegründet III, 101.
Pokrer von Amphissa, im zweiten heiligen Kriege 39; durch Phil. II.
 besiegt 40; gegen Makedonien II, 50; durch Polyperchon für frei er-
 klärt 212; halten zu den Aitolern II. 2, 104; im Bund mit denselben
 280. 335; gegen Brennos 350; III. 2, 35.
 —, opuntische, Polyperchons Winterquartiere in ihrem Lande II. 2,
 84; gegen die Kelten 347; III, 95; den Aitolern tributpflichtig III,
 447; fallen dem Demetrios (V. 6) zu III. 2, 35. 42. 52.
 — am Parnass, halten zu den Aitolern III, 97.
Pokroi in Italien, durch die Römer besetzt III, 138; ergiebt sich Pyrrhos
 143. 150. 165; tritt zu den Römern über 174; fällt wieder an
 Pyrrhos (Schatz der Persephone) 175.
Ponganos, Schlacht am —, bei Mylai III, 296.
Porvma II. 2, 156.
Pudias, Fluß — II. 2, 273.
Pufaner, ihre Gesandtschaft an Alex. nach Babylon I. 2, 317; ihre
 Niederlage durch Alex. d. Mol. (6) 317; Krieg mit Tarent II. 2,
 188; III, 103; gegen Tarent 106; gegen Rom 106; unter Roms
 Hoheit 108; von den Samniten angegriffen 109; gegen Thurioi
 111. 112; gegen Rom 117; belagern Thurioi 118; werden besiegt
 120. 128. 137. 165. 168. 173. 180.
Pusoi, von den Aitolern geplündert III, 429.
Pustration in Babylon II, 16 f.
Putarios (Pot.), keltischer Heerführer II. 2, 346. 352; in Thracien
 III, 188 f.; setzt über den Hellespont II. 2, 353; III, 189; im Solde
 des Nikomedes 191. 194.
Pydnitischer See (von Ophrida) 127.
Pydiades, Tyrann von Megalopolis III, 413; bei Mantinea 421;
 tritt zum ach. Bunde III. 2, 32; erste Strategie 32. 33. 37. 39;
 Gegensatz zu Aratos 33 f.; zweite Strategie 40. 45; dritte Strategie
 41. 53; deren Politik 41. 62; Gegensatz zu Aratos, Argos betr. 54;
 f. Anklagen Arats 57; Gegner Spartas 77. 80; f. Tod bei Leuttra
 85. 90. 127. 131.
Pydien unter Alex. 232; Satrapie unter Menandros II, 30; unter
 Kleitos 145; unter Phoinix II. 2, 202; ergiebt sich Prepelaios 203;

- von Demetrios Pol. durchzogen 303. 305; III, 386; kommt an Antiochos Hierax III. 2, 15; Gründungen das. 273.
- Lykasion, Schlacht am — III. 2, 80.
- Lykaiouien, unter Antigonos II, 145; Aufstand II. 2, 202; wieder unterworfen 204; Gründungen das. III. 2, 266.
- Lykeas (Leukeas), der Ereget III, 218.
- Lykien von Alex. besetzt 219; Verfassung 220. 232; unter Antigonos II, 26; kommt an Eumenes 113; wieder an Antigonos 145; unter Asandros 320; II. 2, 6. 202; ägyptisch III, 348. 380. 394. 399; von Antiochos bedroht III. 2, 145. 162; Gründungen das. bez. Lyf. Städtebund 281.
- Lykios, der Italiote III, 227; Phrurarch von Athen 246. 303.
- Lykistos, Kassandros Strateg in Epeiros II, 244; II. 2, 23; Strateg der Akarnanen 37; gegen Alketas nach Epeiros 38. 343.
- Lykomebes, der Rhodier, persischer Commandant in Mithlene 241.
- Lykon, Antigonos Nauarch, gegen Lyfimachos, im Pontos II. 2, 28.
- , der Philosoph III, 334.
- Lykophron, der Dichter III, 199.
- Lykopolis in Aegypten III, 44.
- Lykortas, Polybios Vater III. 2, 32.
- Lykos von Rhegion, in Alexandria III, 55. 106; III. 2, 340.
- , Lyfimachos Strateg, nimmt Ephesos II. 2, 305.
- , Fluß, Demetrios Uebergang über denselben II. 2, 304 f.
- Lykpeios, Mägen des — 81.
- Lykurgos, der Athener 111; mit Demosthenes gegen Alex. 133. 134. 143. 155. 388; Proceß gegen Leotrates 396; verliert die Finanzverwaltung I. 2, 269; f. Tod 287. 294; Ehrendecree II. 2, 119. 176; III. 2, 195.
- Lykessier, erkennen die makedonische Oberhoheit an 72.
- Lyfandros, der Spartaner, Genosse des Agis III, 425; Ephoros 426 f.; läßt Leonidas absetzen 428; angeklagt 428.
- Lyfandra, Ptolemaios u. Eurydikos Tochter, Gemahlin Alexanders (10) von Makedonien und des Agathokles (2) II. 2, 236; mit Alex. verlobt 256; vermählt 263; in Demetrios Gewalt 269; nach Alex. Tod mit Agathokles vermählt 295. 318. 320. 322; flüchtet zu Seleukos 324. 325. 332; t. VIII, 3; VI, 4. VII, 3.
- Lyfandribas von Megalopolis III. 2, 130.
- Lyfandros, der Spartaner 16; I. 2, 87.
- Lyfanias 122.
- , Dynast in Asien, f. Spende an Rhodos III. 2, 180.
- , Antigonos Strateg, in Paraitakene II, 282.
- Lyfias am Jordan (?) III. 2, 303.
- in Karien III. 2, 281.

Lysias in Phrygien III. 2, 268.

— in Syrien III. 2, 295.

Lysias, Strateg des Seleukos II. 2, 309.

Lysimacheia in Thracien: Gründung II. 2, 85. 99. 201. 311. 322. 325. 327. 330; unter Ptolem. K. 331; von den Römern genommen 352; III, 189; Sieg des Antig. Gon. daselbst II. 2, 354; III, 192f.; Anschluß an Antiochos II., 317; im aitolischen Bunde 448; III. 2, 72; ägyptisch 162.

— im pergamenischen Gebiet III, 87; III. 2, 274.

— in Aitolien III. 2, 327.

Lysimachos, des Agatholles Sohn, der Pellaier, Somatophylax I. 2, 88. 91; am Hydaspes 132; vor Sangala verwundet 153; in Susa bekränzt 247. 248; II, 6; Satrap in Thracien 31; Aufenthalt das. 13; Kampf mit Senthes 95. 321; f. Soldaten erschlagen Kleitos 232; f. Stellung 320; Ausdehnung f. Macht 321; Verhandlungen mit Seleukos II. 2, 4; Coalition gegen Antigonos 6. 8; Kämpfe gegen die abtrünnigen Griechenstädte an der Westküste des Pontos, gegen Senthes, Pausanias u. 27 ff.; Gesandte nach Byzanz 34; Friede, behält Thracien 61. 67. 73; belagert Kallatis 78; gründet Lysimacheia 85; Verbindung mit Ptolem. I. und Kassandros 98. 99; nennt sich König 141; Gesandtschaft der Rhodier 159; Getreide- sendung dahin 168. 174. 193; Verhandlungen mit Kassandros wegen Demetrios Angriff 196; nach Kleinasien 201; f. Erfolge 202f.; Lager bei Dorilaion 205f.; zieht nach der salonischen Ebene 206; Vermählung mit Amastris, gewinnt Herakleia 207; bei Kampalos von Demetrios besiegt 212; starke Desertionen 213; Vereinigung mit Seleukos 216; Schlacht bei Ipsos 218f.; Theilung nach derselben 224; Erwerbungen in Kleinasien 226; die Küsten f. Landes durch Demetrios verwüstet 234; Bund mit Ptolem. 236; heirathet Arsinoe 236f.; hilft Athen gegen Demetrios 247; f. Tochter mit Antipatros (2); vermählt 251. 256; nimmt Ephesos 258; im Kampfe mit den Geten 264; Friede mit Pyrrhos 265; gegen die Pentapolis, Zipotes 274, und die Geten 274f.; Friede mit diesen u. Demetrios 275; neuer Krieg gegen Dromichaetes, von diesem gefangen 276; Befreiung u. Friedensschluß 278; Umbau von Ephesos 294; Coalition mit Sel. u. Ptolem. gegen Demetrios 295; theilt Makedonien mit Pyrrhos 298f.; ermordet Antipatros (2), 299; Spannung mit Pyrrhos 302f., mit Seleukos 311; Anschluß Athens 311; gegen Pyrrhos 311; gewinnt Makedonien und Thessalien 312; große Macht 313. 316. 318; Charakter 319f.; f. Hof 320; neuer Krieg gegen Thracien 320; gegen Herakleia 320f.; nimmt die Stadt, läßt Klearchos und Orathres tödten, schickt S. an Arsinoe 321; Tod des Agatholles 322f.; erobert Paionien 323; Aufregung gegen ihn 324; nähert sich

Aegypten 325; Krieg mit Seleukos 325 f.; f. Tod bei Kornuption 326 f.; f. Bestattung 327. 377; f. Theilnahme für Nion 386. III. 2, 195. III, 62. 85. 87. 127 f. 186. 226. 254. 255. 265; f. Verhältnis zu Arsinoe 267; erbaut Neu-Smyrna III. 2, 197. 276; zerstört Afatos 256; gründet Nikata (Antigoneia) II. 2, 196; III. 2, 256; Kengründung bez. Nennung von Ephesos 276. 375. 380. 386; t. VII, 2.

Epimachos, Sohn des Bor. und der Arsinoe, durch Ptolem. K. ermordet II. 2, 339 f.; t. VII, 3.

—, Ptolemaios II. Sohn, durch Sosibios ermordet III. 2, 165; t. VIII, 4.

Epippos, der Bildhauer 195.

Maehatas, Archibaios Sohn, t. II, 2.

—, Sirhas Sohn 87; t. II, 4.

Magaros in Kilikien 250.

Magas, Philippos (t. IX, 1) und der Berenike Sohn, von Ptolem. I. nach der Kyrenaisa gesandt II. 2, 94; erobert dieselbe 95. 256; III, 57. 248. 266; Krieg mit Ptolem. II., 269; durch die Marmariden zurückgetrieben 270; Vermählung mit Apama (t. X, 5) 271; zweiter ägyptischer Krieg, erobert Paraitonion 274; Friedensschluß 274. 276 f.; f. Tod 309. 324; in einer indischen Inschrift 353; gründet Berenike in Kyrenaisa III. 2, 330; t. IX, 2.

—, Ptolem. III. Sohn III. 2, 164; ermordet 165.

Magnesia am Maiandros 201; ägyptisch III, 320. 380; unabhängig 385; ägyptisch 399; III. 2, 14.

— am Euphrat, Soldatenansiedelung das. I. 2, 291; III. 2, 196. 277; III, 32. 64; Bund mit Smyrna 70. 330. 380. 385. 390.

—, Sieg des Memnon bei — 114. 183.

Mago, der Karthager, vor Ostia III, 151 f.

Maiden, Stamm der Thraker, von Alexandros besiegt 93. 117. 121; gegen Makedonien III. 2, 27.

Mainalos III. 2, 131.

Mainon (Menon) in Syrakus, Mörder des Agathokles II. 2, 287; III, 161.

Majumas, Hafen bei Gaza 300.

Makedonen in Babylon, rufen Philippos Archib. zum König aus II, 9; Kampf in der Königsburg 10; Vertrag mit der Ritterschaft 12; Lustration 17; kassiren Alex. Pläne 37 f.; Begleiter Alex. (10) II. 2, 267; rufen Demetrios P. zum König aus 268; in Aegypten 317; III. 42; Syrien 63. 70. 91; im Süden und Westen des Galatengebietes 260; 390.

Makedonien, Land und Volk 67 ff.; das Königthum 70 f.; Verfassung

- 73 f.; Annäherung an Griechenland 74; unter Philippus II., 82 ff.; Heerverfassung 83 f.; Bildung 85; Hof und Adel 86 ff.; Verwirrung nach Philippus Tode 99 f.; Alex. Anfänge 101; Münzordnung Phil. 73. 153 f.; Alexandros 154 f.; II. 2, 68; unter Kassandros Söhnen 264; unter Demetrios P. 268. 271; schwerer Druck 281. 285 ff. 289; zwischen Pysimachos und Pyrrhos getheilt 298; unter Pysim. allein 312; Einfall der Kelten 342 f.; III, 155. 187; Verwirrung nach Sophenes Tode II. 2, 354; von Antig. Gon. erobert 355. 356; III, 30. 87. 89 f. 133. 198; wird durch Antigonos zur Großmacht 249 ff. 281 f. 288.
- Makkabaios, Simon III, 65.
- Makris, nach Polyän Gemahlin des Pysimachos, Mutter des Agathokles II. 2, 175; t. VII, 2.
- Malakon, der Herakleote, erschlägt Pysimachos II. 2, 327.
- Malier, erkennen Alex. an 108. 161.
- Maller in Indien I. 2, 169; ihre Rüstungen 174; von Alexander angegriffen 178 f.; verlieren Agelastia x. 180 f.; am Sparotes geschlagen 182; ihre Hauptstadt erobert I. 2, 185; unterwerfen sich 188.
- Mallos in Kilikien, von Alex. für frei erklärt 250; von Ptolemaios I. befestigt II. 2, 35.
- Malta, karthagisch III, 291.
- Malusios von Gargara, Ehren decret für — 236; II. 2, 103. 383 ff.
- Mamertiner in Messana III, 110. 161; Bündnis mit Karthago 162; von Pyrrhos besiegt 167; bringen wieder vor 172; neuer Kampf mit Pyrrhos 174 f. 183. 293. 295; im Krieg mit Hieron 296 f.; bitten die Römer um Hülfe 298.
- Mandrogenes (Menandros Vater) aus Magnesia II, 30.
- Mandrokleidas, Genosse des Agis III, 425. 427; angeklagt 428.
- Mandron, der Archipirat II. 2, 305.
- Manethon, der Archiereus, s. Gesch. Aegyptens III, 46. 47. 306.
- Mantias, Demetrios Strateg von Rhodos II. 2, 170; gefangen 172.
- Mantineia im attischen Bunde 14; Schlacht bei — 27; II. 2, 184. 257; unter Antigonos G. III, 222. 233. 247; Schlacht bei — 421; unter maked. Obhut 438; Gericht geg. Aratos 441 f.; weitere Schicksale während u. nach dem demetrischen Kriege III. 2, 38; im achaischen Bunde 62; in aitolischer Sympolitie 69; spartanisch 78; von Arat überfallen, tritt wieder in den ach. Bund 81; von Kleomenes umlagert 87; selbständig 93 f. 115; von Antigonos D. erobert, grausam behandelt 124; an Argos geschenkt 125; Gründung von Antigoneia 125. 131. 132; bleibt den Argeiern 155; im hellenischen Bunde 161.

- Maralandia**, Hauptstadt Sogdianas I. 2, 44. 51; von Spitamenes bedrängt 55; entsteht 58; zum zweiten Mal belagert 60.
Marathon, Schlacht bei — 11.
Marathos im Gebiete von Arabos 281.
Marcus, D. Philippus, Conf. III, 124; s. Triumph über die Etrusker 136.
Marbier von Persis, von Alex. besiegt 367 f.; in den kaspiſchen Gebirgen 385; unterworfen 386.
Margiana I. 2, 69 f.; III, 351.
Margion III. 2, 198.
Margos (Martos) von Keryneia III, 202; achailſcher Strateg 328; III. 2, 32; fällt im Kampfe gegen die Ägypter 49; ? 346.
Mariamne im Gebiete von Arabos 281.
Marion auf Kypros, unter Stasioikos, im Bund mit Antigonos II. 2, 9. 10; tritt zu Seleukos über 16. 35.
Marmarer, Expedition Alex. gegen diese, 228.
Marmariden s. Mer-mer-ti.
Maroneia in Syrien III. 2, 255.
 — in Thrakien 158; ſchließt ſich Antiochos II. an III, 318; ägyptiſch III. 2, 162.
Marſyas, der Peſſaier, Periaubros Sohn, Antig. Stiefbr., als Nauarch des Demetrios Pol. bei Salamis II. 2, 130; als Hiſtoriker I. 2, 379.
Maſſaga, Hauptstadt der Maſſakener, von Alexandros beſtürmt I. 2, 111; ergiebt ſich 112.
Maſſageten gegen Alex. I. 2, 52; nehmen Spitamenes freundlich auf 65; neuer Angriff 73 f.
Maſſilia III, 102. 291; Handel III. 2, 183.
Maſſeira III. 2, 189.
Maurakes, Führer der Safer 311.
Mauryas, Dynaſtie der —, in Indien III, 351.
Maſſollos, Sohn des Helatommnos, der Satrap von Karien und Lykien, gegen Artagerzes II., 56; für Artax. III., 58. 208 f.
Mazaios, Verwalter von Kilikien, gegen Sibon 60; führt ſyriſche Truppen zum Reichsaufgebot nach Babylon 312; beobachtet die Euphratpaſſage 313; zieht ſich vor Alex. zurück 327; bei Gaugamela 330. 332. 340; ergiebt ſich Alex. 344; wird Satrap von Babylonien 348; ſ. Tob I. 2, 77.
Mazaka III. 2, 264 f.
Mazakes, nach Sabakes Satrap von Aegypten 268; unterwirft ſich Alex. 305. 347.
Mazaros, Commandant von Suſa 351.
Meda von Thrakien, Philippos II. Gemahlin 95; t. I, 6.
Mebeon in Alarnanien, von den Mitolern gefährdet III. 2, 24; belagert 43; von den Ägyptern entſetzt 44.

- Medien (Groß-), unter Peithon II, 35. 144; Einfall des Antigonos 270; unter Drontobates 307 f.; von Seleukos in Besitz genommen II. 2, 60; III, 355; unter Molon III. 2, 122; Gründungen daf. 312 f.
- (Klein-), unter Atropates II, 35. 145; f. Atropatene.
- Medios aus Larissa, Vertrauter Alex., Trierarh I. 2, 170; läßt Alex. zu sich ein 337; bei Alex. 338; Nauarch des Antigonos II. 2, 27; vor Milet 29; entsetzt Dreos 32; geht zurück 33; führt unter Demetrios Pol. attische Trieren 124; in der Seeschlacht bei Salamis 130; f. Traum 148.
- Medios, Historiker III, 442.
- Megakles, f. Tod bei Herakleia III, 141.
- Megalophanes aus Siphon III, 337.
- Megalopolis 26. 43; von Agis III. belagert 395; durch Antigonos entsetzt 398; Schlacht bei — 398. II, 55; gegen Polyperchon 227; glückliche Vertheidigung der Stadt 228 ff.; hilft beim Wiederaufbau Thebens 322; für Kassandros II. 2, 104; III, 96. 209; Tyrannis daf. 222. 239 f.; Krieg mit Sparta 244. 248; befreit 337; unter Pybiades 413. 421; von Agis IV. vergeblich angegriffen 422; wird achaisch III. 2, 32. 61. 80; von Kleomenes bedroht 84. 93; unterhandelt auf Krats Wunsch mit Antigonos D. 99 f. 112. 116; Angriffe auf spartan. Gebiet 125; vergeblicher Angriff des Kleomenes 126. 127; erobert 129; zerstört 130. 131; Megalopoliten unter Kerkid. bei Antig. D. 146; bei Sellasia 149; Wiederaufbau d. Stadt 155.
- Megara im attischen Bunde 14; unter makedonischem Einfluß 37; im Bund mit Athen 38; schickt Hilfe gegen Philippos II., 40; Friede mit diesem 42; macht Alex. zum Ehrenbürger 111; hält zu Antipatros II, 56. 323; II. 2, 86. 99; von Ptolem. an Kassandros abgetreten 105; von Demetrios Pol. erobert 117. 222. 234. 248; gegen die Kelten 347; III, 95. 188; von Antigonos G. besetzt 236. 245. 247; fällt ab, tritt dem ach. Bunde bei 407; III. 2, 56. 62; geht zum boiotischen Bunde über 111; im hellenischen Bunde 118.
- in Syrien III. 2, 297.
- Megasthenes, am Hofe des Sibyrtios, Gesandter des Seleukos und Sandrakottos II. 2, 200; III, 79. 80.
- Megiste an der Iythischen Küste II. 2, 153.
- von Elis III, 224.
- Megistonus, der Spartaner, mit Kratesilleia vermählt III. 2, 84; Kleomenes Vertrauter 86; bei Orkomenos gefangen 88; von Kleomenes an Kratos geschickt 109. 114; fällt in Argos 115.
- Melampus, der Hierogrammateus III, 47.
- Meleagros, Neoptolemos Sohn, makedonischer Strateg, gegen die Triballer 120. 125; Targiarh 168; Starh bei Arbela 171; f. Taxis vor Halikarnassos 212; führt Beurlaubte nach Makedonien 218. 237;

- in Baktra I. 2, 69; schlägt mit Koinos Sogdiana 74 f.; mit der Silberarmee nach Indien 104. 124; am Hydaspes 131. 158; mit Krateros auf dem Kilikmarsch 199; in Babylon als Unterhändler an die Soldaten geschickt II, 9; macht mit diesen gemeinsame Sache 10. 11; soll Sparrach werden 13; auf Perdikkas Befehl getödtet 18.
- Meleagros**, ein Peithonianer II, 308.
- , Ptolemaios I. Sohn, König in Makedonien II. 2, 344; III, 164; abgesetzt 187. 264; f. Zeit III. 2, 377 ff. 386; t. VIII, 3.
- Schanze III. 2, 291.
- Meletjathon**, König von Kiton und Idalion II. 2, 10.
- Meliboros**, der Greiser II. 2, 368. 371.
- Meliteia**, auf dem Wege von Lamia nach Thessalien II, 64.
- Melon**, Dolmetscher des Dareios 375.
- Memnon** von Rhodos, bei Artabazos 57; Zug nach dem Bosporus 58; in Makedonien 58. 92. 145; lehrt begnadigt nach Persien zurück 63; wird gegen Parmenion geschickt 133; besiegt diesen und Attalos bei Magnesia 104. 183; entsetzt Pitane, besiegt Kalas 184; bei Zelaia 185; widerräth vergeblich eine Schlacht 188 f.; am Granikos 191; flieht über Ephesos nach Salikarnassos 200; f. Vertheidigungsmaßregeln das. 210; Ausfall 215; giebt die Stadt auf 216. 229 f.; erhält den Oberbefehl über die vorderen Satrapien 237; gewinnt Ephos, gegen Lesbos 238; f. Tod 239. 243; II, 7; II. 2, 370. 373; III, 25.
- makedonischer Strateg in Thrakien 118; f. Aufstand bez. Kampf mit Antipatros 392. 395; führt Truppen nach Indien I. 2, 171; II, 31.
- von Herakleia, Historiker II, 45; II. 2, 236. 275. 320. 328. 337. 346; III, 190. 195. 196.
- Mempbis** von Alex. besetzt 306; II, 111; II. 2, 152.
- Menandros**, der Hetaire, von Alex. niedergestochen I. 2, 93.
- , Strateg der hellenischen Söldner in Alexanders Heer 168; Satrap von Lybien 325; führt Truppen nach Babylon I. 2, 331; II, 30; meldet Antigonos die Absicht des Perdikkas, sich mit Kleopatra zu vermählen 114. 115; bleibt beim Heere 145; gegen Eumenes 160.
- , Mandragenes Sohn, von Magnesia, Trierarach der Indusflotte II, 30.
- , der Komiker II. 2, 108; nach Demetr. Phal. Vertreibung angeklagt und freigesprochen 119. 397. 398.
- , f. Reich in Indien III. 2, 325.
- Menapia** III. 2, 322.
- Mendes** in Aegypten gegen Nektanebos II, 59.
- Menebemion** in Pamphylien III. 2, 282.

- Menebemos** führt Entfacktruppen nach Marakanda I. 2, 58; fällt im Kampfe mit Epitamenos 60.
 — von Eretria III, 95. 199.
 —, der Rhodier II. 2, 165.
Menekles, Archon III. 2, 386.
Menelaos, des Pagos Sohn, mit Seleutos in Sypros II. 2, 16; seine Erfolge das. 17. 81; von Demetrios P. besiegt 125 f.; in Salamis belagert 126 ff.; ergiebt sich 134; von Demetr. an Ptolem. zurückgeschickt 134; III, 56; t. VIII, 2.
Menes, Leibwächter, Hipparch von Syrien, Phoinikien und Kilikien 348. 371; führt Truppen nach Zariaspas I. 2, 68; II, 6. 146.
Meneſtheus, Iphikrates Sohn, der Athener 242.
Menidas führt hellenische Soldner nach Memphis 323. 324; bei Gangamela 336. 337; verwundet 339. 340; erhält den Befehl, Parmenion zu ermorden I. 2, 26. 30; führt Truppen nach Zariaspas 68; nach Makedonien geschickt, Truppen zu holen 77. 230; kehrt nach Babylon zurück 331.
Meniskos, Gef. des Dareios an Alex. 269.
Menoitas, ein Peithonianer II, 308.
Menoitios, Menelaos Strateg bei Salamis II. 2, 133.
Menon, maked. Satrap von Syrien bez. Koilefyrien 278; entsetzt 326.
 —, Satrap von Arachosien I. 2, 11; f. Tod 234; III. 2, 238.
 — von Pharfalos, Hipparch, bewirkt den Abfall Theſſaliens von Antipatros II, 56; führt die theſſaliſche Reiterei gegen Leonnatos 64; bei Kranon 73; zieht den Atolern zu 125; von Polyſperchon erschlagen 148.
Mentor von Rhodos, bei Artabazos 57; in Aegypten 58; bei Lennes 60; gegen Pelusion und Bubastis 61; in Kleinaſien, überlistet Hermeias 63; seine Tochter mit Nearchos vermählt I. 2, 243; II, 7; III, 25.
Menyilos, Phrurarch von Mynchia, von Mitane abgeſſt II, 186. 215.
Mer-mer-ti (Marmariden) II. 2, 64; Krieg mit Ptolem. I., 70; III, 270.
Meroe, Vernichtung der Hierarchie III, 58. 307.
Meroes, indischer Fürst I. 2, 142.
Mesopotamien, Satrapie unter Archelaos II, 36; unter Amphimachos 143; unter Dittor 314; fällt an Seleutos II. 2, 224; Gründungen das. III. 2, 306 ff.
Messana, von Agathokles angegriffen II. 2, 88; III, 107; von den Mamertinern besetzt 110. 161. 296; desgl. von den Karthag. 299; von den Römern 300; von Piero und Hanno eingeschlossen, durch Conf. Claudius befreit 301.
Messapier besiegen Archidamos 44; von dem Molosſer Alex. besiegt I. 2, 317; gegen Rom III, 127.

Messene I. 2, 19; von Demetr. P. erobert II. 2, 248.

Messenier, im dritten Krieg mit Sparta 14; durch Epaminondas befreit 24. 26; unter maked. Einfluß 37. 43; gegen Antipatros II, 55; helfen beim Wiederaufbau Thebens 322; schließen sich an Kassandros an 323; II. 2, 19; ihr Land von Maked. besetzt 106; s. Messene, ziehen nicht gegen die Kelten 347; III, 96; Gesandte an Pyrrhos 209; in Elis 221 f.; vertreiben die Epikureer 334; von den Ägyptern heimgesucht III. 2, 45; im aq. Bunde 61. 130. 147; im hellenischen Bunde 161.

Metapontum, von Kleonymos überwältigt II. 2, 189; III, 108. 111.

Metellus, L. Cæcilius, Prätor, bei Arretium besiegt und getödtet III, 117.

Methone, makedonisch 32.

— in Persis III. 2, 318.

Methybrion, von Kleomenes III. besetzt III. 2, 79.

Methymna 202.

Meton von Tarent III, 126.

Metons Kalender I. 2, 357.

Metrobios, attischer Nauarch II, 70.

Metron, einer der künigl. Knaben I. 2, 22. 23.

Mition, der Athener III. 2, 52. 56. 119.

—, maked. Nauarch, landet bei Rhamnus, fällt gegen Phokion II, 69.

Mitalos von Klazomenai, soll in Phoinikien Schiffe werben und nach dem Euphrat bringen I. 2, 326; III. 2, 236.

Miletos, s. Sage 203; von Alex. erflürmt 205 f.; unter Spbarnes 273; von Balakros wiebergenommen 273; für autonom erklärt II. 2, 29. 303; III, 68. 195. 255. 274. 310; unter Timarchos 320; durch Antiochos II. befreit 330; ägyptisch? 399.

Milinda, König von Sagala III. 2, 192.

Milon, der Epeirote, in Tarent III, 132; 150. 165. 180; übergibt Tarent an die Römer 182.

Miltiades, der Kalkiade I. 2, 319.

Milto von Pholais 54.

Milyas, Landschaft, zu Lykien gehörig, von Alexander besetzt 219; II, 170.

Minnion (Minneon, Minion) in der samischen Inschrift II. 2, 361 f.

Minucius, C. III, 141.

Mithras, Mysterien des — III, 23.

Mithraustes, führt Dareios Armenier zu 312.

Mithradates, Dareios Schwiegersohn, bei Zeleia 185; am Granitos von Alex. getödtet 193.

— II. von Pontos, des Ariobarzanes Sohn, in Paphlagonien 264; bei Antigonos II, 28; in der Schlacht in Gabiene für Eumenes 294;

- f. Tob II. 2, 212. 226; (nicht der *κτορης*, wie nach Epigonen I. 2, 85) III, 85. 254.
- Mithradates III. von Pontos, Nachf. d. B. 246; König II. 2, 141; der Gründer 212. 226; Bund mit Gerakleia 328; III, 85; gegen die Ägypter 270 f. 272.
- IV., Schwager des Seleukos, Sohn des Ariobarzanes, von den Galatern gebrängt 395; erhält Großphrygien 395; besiegt mit Hilfe der Galater Seleukos bei Antyra 396; III. 2, 8; f. Tochter Laodike 123; Spende an Rhodos 180.
- VI. Eupator, der Große III, 72; gründet 2 Eupatoria III. 2, 263; Laodikeia? 263.
- Mithrines, Befehlshaber von Sardeis, ergiebt sich Alex. 197; Satrap von Armenien 347; II, 35.
- Mithrobarganes, Sypparch von Kappadokien, bei Zeleia 185; am Granikos 193.
- Mithroklaios ins Agema der Ritterschaft aufgenommen I. 2, 253.
- Mitylene tritt dem maked. Bunde bei 198; von Alex. besetzt 202. 234; von Memnon belagert 239; ergiebt sich an Pharnabazos und Antiochradates 240; Diogenes Tyrann 241. 272; befreit 315; III, 380.
- Mnasikles, der Kreter, in Kyrene gegen Thibron II, 106; besetzt Apollonia 106; durch Thibrons Sieg auf die Defensiv beschränkt 107.
- Mnasitheos, Mitbefreier Sizylons III, 341.
- Mnesichmos, der Athener, erhält an Eukurgos Stelle die Finanzverwaltung in Athen I. 2, 269; Ankläger im harpalischen Prozesse 282. 284.
- Mnesibemos von Athen, Archon II. 2, 253; III. 2, 385; gegen Demetrios Pol. verschworen II. 2, 272.
- Moeris, Fürst von Pattala, ergiebt sich Alex. I. 2, 196; fällt ab 200 f.
- Moirokles, der Athener 274.
- Molipompos, Kettenführer? II. 2, 79.
- Molon, Antiochos III. Statthalter von Medien III, 2, 122 f.; f. Abfall 133; in Kleisiphon 135; besiegt Xenaitas am Tigris 138; erobert Seleukeia 138; ist unglücklich gegen Antiochos III., 140. 163. 169.
- Molossier 70; f. Epeiros III, 100. 156. 158.
- Molytos, Kassandros Phrurarch auf dem Isthmos II, 323.
- Monimos, Pythions Sohn, Olympias Strateg, in Pella II, 246; ergiebt sich Kassandros 247.
- Monoglosson in Indien III. 2, 323.
- Monunios (Monios, Mytillos), illyrischer Fürst, im Bund mit Ptolemaios, Psim. Sohn, gegen Ptolem. Kler. II. 2, 338. 342; III, 187; bietet ihm vergeblich Hilfe gegen die Kelten an II. 2, 343. III, 88.

101; besetzt Pyrrhachium 184; III. 2, 43; im Krieg mit Alexandros (6) III, 220.

Mopphis, bei Diob. Fürst von Larisa I. 2, 123.

Mopsuesia III. 2, 200.

Morbaiou III, 2, 198.

Moschion, Gesandter des Antigonos an Rhodos II. 2, 8.

Munychia von den Makedonen besetzt II, 79 f.; 186. 215. 226; von Dionysios besetzt 236; II. 2, 24. 116; von Demetr. P. belagert 117; erobert 118; dauernd besetzt 255. 302. 311. 334; III, 95; III. 2, 55. Museion in Athen, von Demetr. Pol. besetzt II. 2, 273 f.; befreit 300. 311. 334.

Musikanos, indischer Fürst, von Alex. angegriffen, unterwirft sich I. 2, 193; f. Abfall 195; f. Ende 196.

Myetphoris, Insel im Nil II, 130.

Mygdonien 69; III. 2, 306.

Mytale, Schlacht bei — 12. 52. 203 f.; Perserflotte das. 204. 206.

Mytenai III. 2, 30.

Mytai, von Hieron erstickt III, 296; Seeschlacht bei — 322.

Mytasa in Karien, Residenz des Helatommos 208.

Myndos, auf Memnons Befehl besetzt 211; von den Makedonen vergeblich angegriffen 212; von den Persern aufgegeben 273; II. 2, 84.

Myriandros, Küstenstadt am Eingang der syrischen Pässe 251; III. 2, 200.

Myrmidon von Athen, Ptolem. Strateg, zu Asandros Beistand nach Karien II. 2, 16. 20. 24. 26.

Myrons Insel III. 2, 342.

Myrtale, früher Name der Olympias I. 2, 243.

Myrtillos, des Pyrrhos Mundschent II. 2, 260 f.

Myssomakedoner III. 2, 277.

Myta, Seleukos II. Geliebte III, 396.

Mytillos f. Monunios.

Myus, Sieg des Demetr. Pol. bei — II. 2, 52.

Naarmalcha, Canal III. 2, 309. 313.

Nabarzanes führt die persische Reiterei bei Issos 259. 263 f.; in Medien 369; verlangt Dareios Abdankung 373; theiligt sich an dessen Gefangenahme 374; in Syrien 381. 382; unterwirft sich Alex. 383.

Nabataier, Araberstämme der Wüste II. 2, 55; im Kampf mit Antigonos M. bez. Athenaios 56 f., mit Demetrios 58.

Nagidos, Münzen von — II. 2, 78.

Nakrasa, Inschrift von — III. 2, 12. 277.

Droffen, Gellensanns (Register).

Nanda, König der Prasier II. 2, 198.

Nasioten (Helatonesos), ihr Ehrendecret für Therappos II, 12. 13. 116 x.; II. 2, 375 ff.

Naukratis in Aegypten III, 38. 44.

Naupaktos wird aitoliscl 37. 161; im aitolisclen Bund III, 446.

Nauplia III, 214. 217.

Nausikles, Strateg, Klearchos Vater II, 218.

Nautaka in Sogdiana I. 2, 39. 41; Winterquartiere das. 76.

Naxos II, 322 (Naxos).

Naxos, Seeschlacht bei — 24. 78.

Neachmos, Archon I. 2, 352. 365; II, 177; III. 2, 384.

Neapolis in Babylonien III. 2, 309. 318.

— in Campanien III, 106; von Pyrrhos angegriffen 144.

— in Samarien III. 2, 203.

Nearchos, des Androtimos Sohn von Amphipolis, aus Kreta, Jugendfreund Alex., durch Philippos II. verbannt 96; kehrt zurück 105; Satrap Lykiens 220; erhält den Befehl über die pampbhyllische Küste 225; führt Truppen nach Zariaspa I. 2, 68; Trierarcl 170; Oberbefehlshaber und Commandant der indischen Flotte 172; an der Sparotemündung 177. 178; führt die Flotte auf dem Ocean 209; f. Fahrt 225 ff.; f. Ankunft bei Alexander 228 f.; nach Susa 241; mit Mentors Tochter vermählt 243; von Alexander bekränzt 246. 256; nach Babylon I. 2, 320; f. Ankunft 325; Abschiedsmahl 337; bei Alex. 338. 351; II, 4. 7. 25; Satrap von Pampbhylien 26; Kampf gegen Antipatrides um Telmessos 26; mit Peithon x. gegen Eumenes 265; führt im Heere des Antigonos die Vorhut 269; spricht für Eumenes 302; II. 2, 17; mit Demetrios in Syrien 27. 40; III. 2, 233. 325; sein Tagebuch I. 2, 207. 208. 218. 223. 229. 382.

Necho-Canal III, 55. 72; III. 2, 338.

Neikogenos, der Hetaire, Strateg I. 2, 37; entsetzt 102.

Nektanebos II., gegen Zachos 58 f.; f. Bund mit den Phoinikiern 59; in Kypros 60. 61; flieht nach Aithiopien 62.

Nemeische Spiele II. 2, 19; III. 2, 30. 37; nach Argos verlegt III. 2, 108. 152. 155.

Neon, Hipparch der Boioter III. 2, 71.

—, unter Demetrios Generalen bei Salamis II. 2, 133.

Neoptolemos, der Synkestier, Sohn des Arrhabaios (2) 81; flieht nach Philippos II. Tode zu den Persern 102; in Galikarnassos 211; f. Tod 213. 222; t. IV, 5.

—, der Molosser, Alketas Sohn, König von Epeiros, Vater der Olympias 89; II, 244; t. III, 5.

— von Epeiros, Alexandros (6) Sohn II, 244; wird König II. 2,

- II. 2, 214. 241; Ptolemaios I. ſchickt Pyrrhos als Mitregenten 256; ſein Anſchlag gegen Pyrrhos 260; ſein Tod 261; t. III, 7.
 Neoptolemos von Epeiros Kinder II, 244.
 —, Meleagros Vater II, 9f.
 —, Archihypaspist, Satrap von Armenien II, 35; f. Unterhandlungen mit Tumenes 97; unter ſeinen Befehl geſtellt 113; unzuverläſſig 115; unterhandelt mit Krateros, von Tumenes beſiegt 117; flieht zu Antig. und Krateros 118; mit Krateros gegen Tumenes 119; fällt von deſſen Hand 122.
 Nereis, Pyrrhos Tochter, Gemahlin des Gelon III, 304; t. III, 8.
 Nifagoras, der Meſſenier III. 2, 166.
 — von Rhodos II. 2, 210.
 Nifakia, Gemahlin Alexandros (16) von Korinth III, 239f.; mit Demetrios verlobt 412.
 —, Antipatros Tochter, mit Perdikas verlobt II, 85. 98. 99; verfloßen, kehrt nach Makedonien zurück 103; mit Pyſimachos vermählt II. 2, 196. 237; Mutter der Arſinoe 318; t. VI, 3. VII, 2.
 Nifakia in Armenien III. 2, 317.
 — in Bithynien, von Pyſimachos aus Antigoneia umgenannt II. 2, 196; III. 2. 196. 256f.
 —, am Hydaspes, von Alexander gegründet I. 2, 145. 168; III. 2, 229f.
 — in Kabulſtan III. 2, 228.
 — in der ſilbianiſchen Ebene III. 2, 277.
 — am Südeingang der Thermopylen 40.
 Nifaios, der Petaire, Phrurarch in Sarbeis 198. 232.
 Nifanor (1), S. des Parmenion 88; Führer der Hypaspisten 170; führt die helleniſche Flotte nach Milet und Lesbos 198; vor Miletos 204; auf der Verfolgung des Dareios 376; des Beſſos I. 2, 4; f. Tod 24; II, 145.
 — (2), von Stageira, verkündet den Griechen die von Alex. befohlene Rückberufung der Verbannten I. 2, 275. 276. 291; Anhänger des Kaſſandros II, 145; zur Ablöſung des Menylos nach Munychia geſchickt 186. 215f.; beſetzt den Peiraiens 217; zaudert gegenüber der athen. Geſandſchaft und dem Schreiben der Olympias 218; verhandelt mit Alexandros (13) 220; überläßt Kaſſandros den Peiraiens, bleibt in Munychia 226; mit der Flotte nach der Propontis, bei Byzanz von Kleitos beſiegt 231; beſiegt dieſen 232; nach Munychia zurück 235; von Kaſſandros angeklagt, getödtet 236.
 — (3), Balakros Vater, der Petaire, Strateg am Paropamiſos I. 2, 102; nach Arrian Satrap von Indien 115.
 — (4), Satrap von Kappadokien II, 145; läßt ſich Tumenes ausliefern 299; nach Hippostrates Strateg Mediens 307; als Strateg der oberen

- Satrapien von Seleukos besetzt II. 2, 51 f.; 59. 60; mit Demetrios Pol. gegen Diodoros II. 2, 221.
- Nikanor (5), Freund u. Feldherr des Ptolem. II, 195; besetzt Palästina 167.
- (6), Antipatros Sohn, Bruder des Kassandros II, 145; von Olympias ermordet 241; t. VI, 3.
- (7), Sohn der Dibymeia, Neffe des Seleukos I., II, 145; t. X, 4.
- (8), Mörder Seleukos III. Soter III. 2, 121.
- Nikarchides, Commandant von Persepolis 368.
- Nikator in Eufiana III. 2, 316.
- Nikatoris in Syrien III. 2, 290.
- Nikephorion am Euphrat 326; Gründung des Seleukos II. 2, 76; III. 2, 208. 255. 308.
- Nikeipolis, Thessalonites Mutter II, 250.
- Niketos, Archon I. 2, 348; III. 2, 384.
- Nitias, Archon II. 2, 251. 253. 254; f. Jahr 388 ff.; III. 2, 385.
- der Otryner, Archon II. 2, 334. 394 ff.; III. 2, 386.
- , Arzt des Pyrrhos III, 159.
- , Deinarchos Vater III, 175.
- Nition von Tarent, gegen Nilon III, 180.
- Nitiu in Aegypten III. 2, 251. 334.
- Nikoboros, Archon I. 2, 368; II. 2, 25. 397; III. 2, 385.
- Nikolles, Archon I. 2, 369; III. 2, 385.
- von Athen, von Agontides angeklagt II, 220; in Pharygai 221 f.; in Athen hingerichtet 224.
- , des Pasikrates Sohn, Ererarch der Jubusflotte II. 2, 10; III. 2, 243.
- , Fürst von Paphos II. 2, 11; Verbindung mit Antigonos 79; tötet sich auf Ptolem. I. Befehl 81; III, 49.
- , Tyrann in Silyon III, 337. 339 f.; verjagt 341.
- Nikotrates, Archon I. 2, 348. 360; III. 2, 384.
- Nikotreon, Fürst von Salamis II. 2, 10; im Bunde mit Seleukos u. 16 f.; f. Herrschaft durch Ptolem. vergrößert, Strateg von Kypros 35. 80; III, 49. 56.
- Nikolaos, Amyntas (11) Vater II, 34.
- , Pantauchos Vater II. 2, 283.
- Nikomachos, Bruder Rebalinos, Freund des Dimnos I. 2, 21.
- der Tarentiner, in Kroton III, 173.
- Nikomedeia in Bithynien III, 312; III. 2, 256.
- Nikomedion III. 2, 261.
- Nikomedes, Seleukos Neffe II, 145; t. X, 4.
- , Zipoites Sohn, König von Bithynien, besetzt Patrokles, Bund mit Heralleia II. 2, 337; auf Antigonos Seite gegen Antiochos 338;

nimmt Leonnorios in Sold 355; III, 189. 190f. 194. 254. 257; besiegt den Bipoites 191. 194f.; Friedensschlüsse 197; s. Tod 312. 316; gründet Nikomebeia II. 2, 256.

Nikomedes Epiphanes von Bithynien, gründet Apameia III. 2, 259; Epiphaneia 261.

Nikophanes von Megalopolis, Gassfreund des Kratos, unterhandelt mit Antigonos D. III. 2, 99f.

Nikopolis, von Alex. am Oflausgang der armenischen Küste gegründet 265; III. 2, 200f.

— in Armenien, Gründung des Seleukos II. 2, 76; III. 2, 255.

— in der Kyrrhestie III. 2, 290.

Nikostratos, Archon II. 2, 253. 254. 273. 395. 397; III. 2, 385.

—, der Argailer 60; landet bei Pelusion 61.

Nilübergang von Perdikkas vergeblich versucht II, 130f.

Ninive, Bibliothek III, 75.

Nipkates, der Perser, am Granikos 193.

Nisibis III. 2, 212.

Nisibis s. Antiocheia.

Nisos, Aktas (5) von Epeiros Sohn 4; t. III, 7.

Nitaphon, Sohn des Pnytagoras, Erierarch der Indusflotte II. 2, 10.

Nora, Bergfeste 247; des Eumenes II, 161. 190.

Numenios, Statthalter Antiochos IV., besiegt die Perser III. 2, 349.

Numismatisches: Münzen des Lykeios *zc.* 81; der Olympias 90; Alex. d. Gr. 154f. 158; des Patraos *zc.* 159. 173; des Spitridates 184; von Miletos 209; von Side 225; von Ephlion 225; der kleinasiatischen Städte (Münzfund von Saïda) 233f.; aus Kappadokien 246; des Alex. aus Kilikien 278; Münzfund von Saïda 302f.; Münze der Barfine? II, 7f.; Libyens 24f.; des Ariarathes 28; der Satrapen 91; von Uranopolis 250; kyprische Münzen II. 2, 10f.; III, 49. 56; von Nagibos *zc.* II. 2, 78; des Pythmachos 78. 201; des Demetr. Pol. 136; des Ptolem. I., 140; der kleinasiatischen Städte 226. III. 2, 196 ff.; von Ephesos = Arfinoe II. 2, 258; der Obyrsen 276; von Apollonios Pis. III, 33; Kyrene 57; Armenien 82f. 127; des Pyrrhos 167; des Monunios 184; des Antigonos Gon. 193; des Arens 207; des Antiochos I. 259. 274; des Ant. II. 310f. 380. 386; des Diaklas, 312; von Sestos 317; von Arabos 321; battrisch-indische Münzen 357 ff.; des Arsates III. 2, 5; des Ant. Hierax 19; der Epeiroten 26; des Mithon und Eurykleides 53; der Messenier 61; angeblich des Kleomenes, auf Antig. D. gebildet 92; Athens 119; Antiochos III., 121.

Nymphis von Herakleia III, 253.

Nysa, Vertrag mit Alex. I. 2, 109.

Nysäische Felder I. 2, 308.

Dchos f. Artagerres III.

Obeffos im Bund mit Philipp II., 37; fällt von Pyfm. ab II. 2, 27; wieder unterworfen 28. 215.

Odrysen, Einfall nach Makedonien 77. 117; am Paimos von Alex. besiegt 120 f. 157; ihre Reiterei 173; bei Gaugamela 385; Aufstand unter Seuthes 393; unter Pyfm. II, 31; im Aufstand 52; besiegt 320 f.; Empörung II. 2, 28.

Diniabai, alarnan. Stadt, von den Aitolern zerstört 396 f.; II, 45; von den Alarnanen besetzt II. 2, 23; Sieg des Philippos (9) über Naxides und die Aitolen 31.

Olontobates führt Dareios Gefrorenen und Karmanier zu 312.

Okranes, ein Peithoniamer II, 308.

Oibia, Inschrift III, 87.

Olenos III, 202.

Oligyrtion, Kastell III. 2, 147.

Olympia, Schlacht bei — 25; von Telesphoros geplündert II. 2, 39.

Olympias, Tochter Neoptol., Gem. Philippos II., 89; Charakter 89 f.; in Epeiros 95; in Aigai 99; läßt Kleopatra und ihr Kind ermorden 113. 135; warnt ihren Sohn vor dem Lynkestier Alexandros 222. 317; ihr Streit mit Kleopatra 390; I. 2, 20. 88. 243; ihr Zerstörungswut mit Kleopatra und Antipatros 266 f.; fordert von Athen Harpalos Auslieferung 279. 281. 310; II, 51; bietet Perdikkas die Hand der Kleopatra an 98 f.; in Epeiros 183; durch Polyperchon nach Maked. zurückgerufen 189; bleibt in Epeiros 236; ihr Schreiben an Eumenes 193; an Nikanor, bez. die Athener 218; Roxane kommt zu ihr 236; mit Polyperchon gegen Eurybile, deren Truppen zu ihr übergehen 239; ihre Rache 240 f.; sendet Truppen gegen Kassandros 242; in Pydna 242 f.; unterwirft sich Kassandros 247; ihr Tod 248 f. 244; t. I, 6; III, 6.

—, Pyrrhos Tochter, Witwe Alexandros von Epeiros, Regentin III. 325 f.; nach Antig. Gon. Tode gefährdet III. 2, 24; ihr Ausgang 25; t. III, 8.

— von Larissa, Gemahlin Demetrios des Schönen III, 327; t. V, 4.

Olympichos, Dynast in Asien, Spende an Rhobos II. 2, 180.

Olympiodoros von Athen II. 2, 240; befreit Glateia, schließt den Bund mit den Aitolern 241. 246; Archon 253. 391. 397; III. 2, 386. II. 2, 273; nach Demetrios Flucht an der Spitze der Athener 299 f.; befreit sie 300.

Olynthos 20. 21. 25. 78. 87; II, 250.

Omanes, Commandant der syrischen Besatzung in Magnesia III, 64.

Omares, der Perser, bei Zeleia 185; führt das Fußvolk am Granikos 193.

Omphis, bei Curtius Name des Fürsten von Taxila I. 2, 123.

Dnchestos in Boiotien III, 94.

Dnesikritos aus Asppalaia I. 2, 5; führt in Indien das königliche Schiff 172; in Susa 247. 309.; Historiker 377 f. 387. 393. 418.

Dnias, der Hohepriester, verweigert den Tribut III, 398.

Dnomarchos, von Antigonos Getreuen, bewacht Eumenes II, 302.

Dphelas, der Olynthier II, 91.

—, der Pellaeer, Silenos Sohn, von Ptolem. I. nach Kyrenaita geschickt, nimmt Thibron gefangen II, 108; richtet vor Kyrene wenig aus 109; als Ptolem. Strateg in Kyrene II. 2, 35. 65; f. Abfall 70. 77. 91; Verhandlung mit Agathokles und Athen 92; vor Karthago 92; f. Untergang 93; III, 59.

Dpis, Aufruhr der Makedonen in — I. 2, 257 ff.; Veteranen von D. II, 181.

Dpus, die Iokrische, ist Kassandros treu; von Ptolem. (9) belagert II. 2, 37; aufgegeben 39; III, 188; aitolisch 447.

Drbelos II. 2; 79.

Drchomenos in Boiotien 23 f. 36. 41; folgt Alexander gegen Theben 137. 140; II. 2, 209. 259; III, 94.

— in Arabien II. 2, 19; gegen Kassandros 205; III, 233; III. 2, 38. 59. 62; in aitolischer Sympolitie 69; spartanisch 78; geheime Verbindung mit Arat 79; von Kleomenes verproviantirt 87 f.; von Antigonos D. erobert 124. 131. 147; bleibt makedonisch 155.

Drdanes, der Perser, erklärt sich in Areia unabhängig und usurpirt die Herrschaft der Ariaspen am unteren Euphrat I. 2, 199; von Krateros besiegt und vor Alex. geführt 234.

Dreiten, von Alex. angegriffen I. 2, 217; unterwerfen sich 218; Satrapie in ihrem Lande 219.

Dreos auf Euboia, von Kassandros angegriffen, durch Mebios entsetzt II. 2, 32.

Dresten erkennen die makedonische Oberhoheit an 72; III, 99.

Drestes, Archelaos Sohn und Nachfolger 77; t. I, 5.

Drestorios, keltischer Heerführer, nach Mitlien III. 2, 349.

Drkynische Landschaft II, 158.

Drobatis = Penteka I. 2, 114.

Drontes, Perdikkas Vater, Fürst von Dreftis 86.

—, Satrap von Armenien, führt Dareios III. Armenier zu 312; II, 35 f. 145; (Arboates bei Arrian) 273; II. 2, 225; III, 82.

—, der Satrap 56; gegen Artaxerxes II, 57.

Drontobates, der Schriftsteller II, 307.

—, der Medier, Satrap Mediens II, 307; gegen die Peithonianer 308.

Dropios (?) von Sogbiana I. 2, 82.

- Dropos**, attisch 41. 110; von den Athenern verloren II, 81; selbständig 212; von Kassandros besetzt II. 2, 34; von Ptolem. (9) genommen, den Boioten gegeben 36; III, 94. 226.
- in Syrien III. 2, 255. 298.
- Orthagoriden** in Sikyon III, 386.
- Orthos** von Syrakus II. 2, 91.
- Orthosia** auf der syrischen Küste III, 380; von den Aegyptern belagert 390; hält sich 392; entsetzt 393. 401; III. 2, 294.
- in Karien III. 2, 281.
- Orzines**, führt unter Dar. III. die Perser 312; magt nach Phraortes, Lobe sich die Satrapie Persien an, wegen Tempelraubs geschenkt I. 2, 236. 237 f.
- Osthanes**, der persische Magier, bei Alexander I. 2, 304.
- Othoutobates** auf Münzen II, 307.
- , Satrap in Karien 210; in Sakarnassos 210; giebt die Stadt auf 216; in der Hafenburg besetzt 249. 273.
- Orythres** (1) Dareios III. Bruder, bei Issos 259; in Medien 369; I. 2, 43.
- (2), Abulites Sohn, Alex. Satrap in Susa I. 2, 43; Satrap von Paraitakene 370; hingerichtet I. 2, 238.
- von Herakleia, Dionysios Sohn, erschlägt f. Mutter Amastris II. 2, 295. 320; von Pythm. getödtet 321.
- Oryartes** f. Orythres (1).
- , Vater der Rogaine, aus Baktrien, bei Bessos I. 2, 33. 39; nimmt ihn gefangen 42. 44; gegen Alex. 52; f. Burg 77; ergiebt sich, erhält Verzeihung 79. 191; meldet Alex. den Militäraufstand in Baktrien 197; an Tyriaspes Stelle nach Alexandrien gesandt 198; Satrap am Kaukasos, im Lande der Paropamisaden II, 34. 144; schickt Androbazos zu Eumenes 261; f. Soldaten in der Schlacht in Paraitakene 281; behält f. Satrapie 309; sein Land an Sandratottos II. 2, 199 f.
- Orydartes**, Satrap von Medien 371; entsetzt I. 2, 77.
- Orydrates** in Indien I. 2, 169; Kämpfungen 174. 178; unterwerfen sich Alex. 188.
- Oryktanos** = Perbitanos.
- Orythemis** II. 2, 193; von Demetrios nach Syrakus gesandt 281. 287.
- Ozolier** II. 2, 104; f. Kokrier bez. Amphissa.

Pagai III. 2, 113.

Pagasai, von Philippos II. besetzt 33; II. 2, 208.

Patonen, erkennen die makedonische Oberhoheit an 72 f.; ein Einbruch nach Makedonien durch Phil. II. zurückgewiesen 80; besetzt 117. 159; ihre Reiterei 171. 173. 191; bei Issos 261. 329; bei Gaugamela

- 336 f.; unter Antiochus II. 2, 79; von Pyrrhos unterworfen 323; von den Kelten gedrängt 341. 342; III, 88.
- Pattys II. 2, 85.
- Palaestina, von Ptolem. I. besetzt II, 167; II. 2, 47 f.; von Seleukos 258; unter syrischer Herrschaft III, 60. 69; Gründungen das. III. 2, 304 f.
- Palimbotra II. 2, 198; III, 351.
- Pallakopas, Bau des — I. 2, 328 f.; III. 2, 237.
- Pallantion III. 2, 80.
- Pammenes, thebanischer Feldherr, bei Artabazos 58.
- Pamphylie, von Alex. besetzt 225. 233; unter Antigonos II, 26. 145; II. 2, 202. 213; ägyptisch III, 319; syrisch 348. 380; ägyptisch 399; von Achaios bedroht III. 2, 145. 162; Gründungen das. 281.
- Panaktion an Kassandros II. 234; II. 2, 179. 181.
- Panaretos, Zwerg und Philosoph III, 402.
- Pandosia, Schlacht bei — 389.
- Pangaion, Goldminen des — makedonisch 32. 86.
- Panormos, von Pyrrhos erobert III, 167.
- Pantaleon, der Nitoler III. 2, 28. 69.
- Pantauchos, Nikolaos Sohn von Aloros (Trierarch der Indusflotte?) Strateg des Demetr. Pol. in Nitolien II. 2, 283; von Pyrrhos besiegt 284.
- Panteus, der Spartaner, Freund des Kleomenes III. 2, 166; f. Lob 167 f.
- Pantorbanos, He des — bei Ifios 261.
- Paphlagonien ergiebt sich Alex. 245 f.; II, 28. 95; unter Pyrrhos Einfluss II. 2, 227; III, 85; Gründungen das. III. 2, 261.
- Paphos, unter Nikoteles II. 2, 10 f. 81. 128.
- Papirius, L. Censor, Consul III, 181; vor Tarent 182.
- Paraitakene, zwischen Persis und Medien, ergiebt sich Alex. 370; mit Medien oder Persis vereinigt? II, 36; Schlacht in — 280 ff.; III, 384; III. 2, 217.
- Paraitonion in der Pyrenäa ergiebt sich Alex. 318; I. 2, 81; III, 270; von Magas erobert 274; III. 2, 207.
- Paralia, die attische, durch die Makedonen verwilligt II, 69.
- Parauaia, an Pyrrhos II. 2, 264; III, 101. 102. 238.
- Parembole, Tempel in — III, 308.
- Parion ergiebt sich Pyrrhos, für frei erklärt II. 2, 201; von Demetr. Pol. wiederbesetzt 211.
- Paris, Pyrrhos' Liebling II. 2, 193.
- Parmenion, Philotas Sohn, Philippos II. General 42; f. Sieg über die Dardaner x. 88. 90; f. Tochter mit Attalos vermählt 98; führt maked. Truppen über den Hellespont 66. 96. 113; f. Aufstellung in

- Kleinasien 114; 146; erobert Orpneion 183; von Pitane durch Memnon zurückgebrängt 184; wieder in Pella 184; unter Alexander über den Hellespont 186 f.; widerräth vergeblich den Kampf am Granikos 190. 192; besetzt nach der Schlacht Daskyllion 196; nach Tralleis und Magnesia geschickt 201. 204; überwintert bei Sardis 218 f.; fängt den Sifines auf 223; führt f. Truppen nach Gordion 244; warnt Alex. vor Philippos 248; gegen die syrischen Päpste 249; bei Ifsos 260; besetzt Damaskos 276; f. Aeußerung über Dareios Friedensvorschlag 286 f. 297; misrät bei Gaugamela den sofortigen Angriff 331. 334 f.; führt den linken Flügel das. 335; schwer bebrängt 338 f.; nimmt das feindliche Lager 340; auf dem Marsche nach Persis 353. 356; in Persepolis 362; soll die Schätze von Persis nach Ekbatana bringen 371, dann nach Syrien marschiren 372. 385; I. 2, 5. 20; in Medien 21; f. Briefe an Philotas und Nisanor 23; f. Tob 26; III. 2, 201. 248.
- Parner f. Aparner.
- Paropamisaden, die I. 2, 12.
- Paropamisos, Satrapie I. 2, 99; unter Orpartes II, 34. 144. 309; an Sandratottos II. 2, 100.
- Parfagaden, die 48.
- Parfismus III, 350. 353 f.
- Parthäunissa III, 363.
- Parthenios III, 208.
- Parthien, Satrapie unter Stagnor? II, 34; unter Philippos 144; unter Eubamos 255; kommt an Seleukos II. 2, 224; Anfänge des Reiches III, 358 ff.; Sieg über Seleukos II., III. 2, 5. 184. 191.
- Parthiner in Ägypten, schicken Gesandte an die Römer III. 2, 50. 64.
- Parthyaia III, 358. 362.
- Parysatis, Mutter des Kyros d. J. 53. 55.
- Pasargadai 360.
- Pasas, der Thessaler II, 12.
- Paseas von Sityon III, 336. 337.
- Pasikrates von Kurion, vor Tyros 291; II. 2, 11.
- , Fürst von Soloi, Vater des Nikokles und Eunostos II. 2, 10; III. 2, 243.
- Pasitippos, Fürst von Kition II. 2, 10.
- Pasitigris II, 266.
- Passaron II. 2, 260; III, 100.
- Patara in Lykien, ergiebt sich Alex. 219; II. 2, 165.
- Patrai vertreibt die Besatzung des Kassandros II, 21; II. 2, 117; gegen die Kelten 349; III, 188; befreit sich von Makedonien 200 f.
- Patraos, König der Paionen 117. 159. 173.
- Patrokles, unter Seleukos I. Strateg von Babylon; f. geographisches

- Wert I. 2, 383; II. 2, 60. 306; als Antiochos Strateg in Kleinasien 332; gegen Ptolem. Per. Verbündete 333; Friedensschluß mit Heralia, von Nikomedes besiegt 337; f. Reisen am kaspischen Meere III, 72.
- Patroklos, ägyptischer Nauarch III, 282; vor Athen, bittet Areus um Hilfe 235. 236. 240; f. Rückzug 242; bestraft den Sotades in Raunos 268. 272.
- Patron, der Phokier, Silberführer bei Dareios III. nach der Schlacht von Gaugamela 341 f.; in Medien 369. 374.
- Pattala im Indusdelta I. 2, 197. 200; von Sephaision besetzt und besetzt 202; III. 2, 231.
- Pausanias (1), Aeropos Sohn, der Lynkestier, König von Makedonien, wird verjagt 77 f.; als Prätor gegen Philippos II, 80; t. IV, 4.
- (2) in Philippos II. Heer 84.
- (3), an Philippos II. Hofe, von Attalos beleidigt 97; ermordet Philippos II., 99; f. Tod 99.
- (4), gegen Ptolemaios Morites 79.
- (5), der Petaire, in Sarbeis 198.
- (6), Antigonos I. Strateg, von Lysim. besiegt und getödtet II. 2, 28.
- (7), Seleukos Strateg II. 2, 310.
- Paros, Seeschlacht bei — III. 2, 49.
- Pe und Tep, Priester von — II. 2, 70.
- Pebalion, Borgebirge II. 2, 134.
- Peiraiens, als Kriegshafen 11; von Nikanor besetzt II, 217; von Kassandros 226; von Polyperchon belagert 226 f.; II. 2, 24; von Demetrios Pol. besetzt 115 f. 218. 222. 252. 255; mißlungene Verschwörung gegen die Besatzung 272. 288. 302. 311. 334; III, 95. 226; von Antig. G. besetzt 246; Handreich des Erginos 440; kommt wieder an Athen III. 2, 55.
- Peithagoras aus Amphipolis, f. Weissagung über Sephaisions und Alexanders Tod I. 2, 323.
- Peithidemos, Archon III, 233 f.
- Peithon in Zariaspä, von Spitamenes gefangen I. 2, 74.
- , Kratenas Sohn, aus Korbeia, Leibwächter II, 6; mit Alex. gegen die Maller I. 2, 178; erobert eine Festung derselben 180; zum Spartotes entsandt 181. 190. 198. 200. 206; von Alex. beschenkt 246; im Tempel des Sarapis 339. II, 6; Satrap von Großmedien 35; besiegt die griechischen Empörer 43; verweigert in Aegypten Perdiklas den Gehorsam 132; nach dessen Tod Reichsverweser 134; legt sein Amt nieder 136 f.; behält Medien, wird Strateg der oberen Satrapien 144. 254; Einfall nach Baktrien, Einrichtung des Philippos, Einsetzung des Eudemos 255; von diesem geschlagen, flieht zu

- Selenos, verbündet sich mit diesem 256; weist ein Bündniß mit Eumenes ab 259; versucht mit Selenos, jenen am Tigris abzuschnelden 260; mit Antigonos gegen Susa 265; nach Medien 269 f. 279; in der Schlacht in Paraitakene 282 f.; in Gabiene 293; Winterquartiere 305; s. Machinationen gegen Antigonos 305; nach Ekbatana gelockt, hingerichtet 306.
- Peithon, Sohn des Agenor, Satrap des unteren Indiens I. 2, 190; besiegt Massanos 196; Satrap im diesseitigen Indien II, 33 f. 144; in Babylonien 314; als Beirath des Demetr. Pol. nach Syrien berufen II. 2, 27. 40. 42; s. Tod 45.
- Peithonianer, ihr Aufstand und Untergang II, 308.
- Pellinaion in Thessalien II, 54. 66.
- Pellian, von d. Myriern besetzt 126, Gefechte das. 128 ff.; Pässe III, 203.
- Pella 75. 78. 86; II, 51. 246 f. 286. 288. 296.
- in der Desapolis III. 2, 204 f.
- (Apameia) am Drontes III. 2, 206. 255.
- am persischen Meerbusen III. 2, 337.
- Pellene III, 200; tritt zum ach. Städtebunde 202; von Agis angegriffen, durch Aratos befreit 422; Vertrag zwischen Achäa u. Sparta 423. 429; Niederlage der Aitolier bei — 433; vertreibt mit Kleomenes Hülfe die achaische Besatzung III. 2, 107.
- Pelopidas, der Thebaner 23; in Susa 26; gegen Ptolemaios von Makedonien 79; s. Ende 26. 134.
- Peloponnesischer Krieg 15 f.
- Peltai III. 2, 269. 278.
- Pelusion ergiebt sich den Persern 61; von der maked. Flotte besetzt 305; II, 127; mißglückter Kanalbau des Perdikkas 128; II. 2, 20. 148. 151 f.
- Pentagramma in Indien III. 2, 323.
- Pentapolis in der Kyrenaita II. 2, 65. 91.
- , thrakische II. 2, 78; im Kampf mit Pythm. 274; autonom 294.
- Pentelion, fällt an Kleomenes III., III. 2, 107.
- Perdikkas I. von Makedonien 70; t. I.
- II. von Makedonien, Alexandros I. Sohn, verdrängt s. Brüder 71. 75; t. I, 3.
- III., zweiter Sohn Amyntas III. u. der Garpbile 78. 79; tödtet Ptolemaios Morites, fällt gegen die Myrier 80; t. I, 6.
- , Drontes älterer Sohn, führt die Phalanx von Dreftis, später Hipparch 86. 168. 177; ältester Leibwächter II, 6. tödtet den Mörder Pausanias I, 99; gegen die Triballer 119; greift Theben an 138 f. 146 f.; vor Salikarnassos 212; bei Gaugamela 338; in den persischen Pässen 358; gegen Baktra? I. 2, 5; in Prophtassa 21. 23; nach Sogdiana 69; führt die Südbarmee, zum Indus 103 f.; baut eine

- Brücke über denselben 122; am Hydaspes 131 f.; vor Saugala 151; gegen die Maller 179; beim Sturm auf deren Hauptstadt 184; unterwirft die Abastarnen 189; mit Atropates Tochter vermählt 242, 247; führt Sephaisions Leiche nach Babylon 315; erhält vom sterbenden Alexander den Ring II, 6; beruft eine Versammlung der Satrappen 7. 9; Vertrag mit dem Fußvolt 12; Chiliarch 13; Charakter und Lage 15; f. Verfahren bei der Lustation 17; läßt Meleagros tödten 18; neue Differenzen 19 ff.; Compromiß 22; wird Reichsverweser 23; Vertheilung d. Satrapien 24 ff.; beruft eine Versammlung der Makedonen zur Cassirung der Pläne Alex. 37 f.; Mord Stateiras 39; sendet Peithon gegen die Griechen in Baktrien 43; f. Entscheidung über Samos 81; von Eumenes über Leonnatos Pläne unterrichtet 94; besiegt und tödtet Ariarathes 95; läßt Antigonos vor Gericht, zieht gegen die Piskidier 96 f.; erhält die Hand der Kleopatra angeboten 98; vermählt sich mit Nikaia 85. 99; läßt Kynane ermorden 101 f.; sendet N. zurück, nimmt die Hand der Kleopatra an 103; Feindschaft des Ptolem. 104; Feldzug nach Aegypten 112; f. Dispositionen 113; Aufbruch 114; läßt Ptolem. vor ein Kriegsgericht 125, welches diesen freispricht 126; Misstimmung im Heere 126 f.; bei Belusion 127; starke Desertion 128; Angriff auf Kamels Burg 129; versucht vergeblich den Nilübergang 130 f.; ermordet 132; II, 2, 13. 14; III, 59; III, 2, 202.
- , f. Geschlecht bei den Dresten III, 99.
- , Unterfeldherr des Eumenes, fällt von ihm ab 156; von Phoinix besiegt, von Eumenes mit dem Tode bestraft 158.
- Pergamon II, 2, 80. 319; Reich von — 357; III, 86. 255. 283; Schlacht bei — III, 2, 9.
- Perge, Hauptort von Pamphylien 223; ergiebt sich Alex. 225.
- Perikles, der Athener 230; III, 14.
- Perilaos, Antipatros Sohn t. VI, 3.
- Strateg des Antigonos II., von Polykleitos besiegt II, 2, 20.
- Perinthos, von Phil. II. bedroht 38. 63. 159; schließt sich an Antiochos II. an III, 218.
- in Syrien III, 2, 255.
- Peritas, Stadt Alexanders in Indien? III, 2, 232.
- Peroibas, Ne des — bei Ifios 261.
- Perrhaiber, erheben sich gegen die Makedonen 396.
- Perrhaibia, von Polyperchon besetzt II, 242.
- Persaios, der Stolder III, 197. 228; Befehlshaber in Akrokorinth 414; flieht nach Kenchreai 416.
- Persopolis II, 272. 308; Synedriion unter Antigonos das. 309.
- Perserreich 46 f.; unter Dareios I., 49 ff.; Kerges 52; Artax. II., 53 f.; Artax. III., 57 ff.; Dareios III., 64 ff.; 179 ff.; III, 28; III, 2, 122.

- Perseus, König von Makedonien, s. Zeit III. 2, 371 ff. 390.
 Persis, Satrapie unter Peukestias II, 36. 144; das Heer des Eumenes und der Satrapen das. 272 f.; unter Asklepiodoros 309; unter Eurygoras II. 2, 51; kommt an Selenos 224.
 Persische Pässe 357 ff.
 Petines, der Perser, am Granikos 193.
 Petra II. 2, 56. 58. 378. 380; III. 2, 178.
 Peucetier, die III, 156.
 Peute, (Donau-) Insel 122.
 Peukela, ergiebt sich Alex. I. 2, 114 f. (Drobatis.)
 Peukestias, des Alex. (20) Sohn, von Mieza 187; Eriearch I. 2, 170; rettet Alex. in der Hauptstadt der Maller 183 ff.; wird achter Leibwächter 231; Satrap von Persien 237. 246. 253; II, 6. 36. 144; vereinigt sich mit Eumenes 261 f. 266; bewirkt das Heer in Persis 272 f.; in der Schlacht in Paraitakene 280 ff.; in Gabiene 295 ff.; weicht zurück 295; verweigert Eum. den Gehorsam 296. 298. 299. 300; bleibt in der Umgebung des Antigonos 309 f.
 —, des Makartatos Sohn, Strateg in Aegypten 324.
 Pentolaos. von Alex. mit 3000 Mann in Sogdiana zurückgelassen I. 2, 62. 67.
 Pezetairoi des maked. Heeres 83. 168; bei Issos 263 u. 3.
 Phagnetische Nilmündung II. 2, 149.
 Phaidimos verrät Eumenes das Complot des Antigonos II, 292. 300.
 Phaidon, Archon II. 2, 397.
 Phaidros, Vater des Thymochares, im Ehren decret f. dens. II, 135; II. 2, 18. 253. 395 f.; III, 209. 235.
 Phalera, Hafen von Samia II, 57.
 Pharai befreit sich von Makedonien III, 200 f.; III. 2, 103.
 Pharasmanes, König der Choresmier, am Hoflager Alex. in Bariaspa I. 2, 68.
 —, Phrataphernes Sohn 383; in Karmanien I. 2, 230.
 Pharkadon in Thessalien II, 148; von Polyperchon's Amnestie ausgeschlossen 212.
 Pharnabazos, der Satrap 18 f. 53. 56.
 —, Sohn des Artabazos, Neffe Memnons 239; dessen Nachfolger im Commando, nimmt Mitylene 240; gegen Tenebos 241. 243; nach Chios 275; dort gefangen genommen 314; entweicht nach Ros 315; führt Eumenes Reiter gegen Krateros II, 121.
 Pharnakeia in Pontos III. 2, 263.
 Pharnakes, Schwager Darios III., bei Zeleia 185; am Granikos 190.
 Pharnakes, König in Pontos, gründet Pharnakeia III. 2, 263.

- Pharnuches, der Lykier, führt Ersatztruppen nach Marakanda I. 2, 58; fällt gegen Spitamenes 59 f.
- Pharos, Insel III. 2, 43. 64.
- Pharfalos, ergiebt sich nach der Schlacht bei Kranon den Makedonen II, 75; III. 2, 68.
- Pharygai, Lager König Philippus III. bei — II, 221 f.
- Phaselis in Lykien, Gesandtschaft an Alex. 220; dessen Aufenthalt das. 221; von Ptolem. I. erstürmt II. 2, 82.
- Phageus (Phgelas), indischer Fürst, unterwirft sich Alex. I. 2, 155. 159. 164. 172; II, 33.
- Pheneos, fällt an Kleomenes III., III. 2, 107.
- Pherai II. 2, 209; von Demetr. Pol. besetzt 210.
- in Parthien III. 2, 320.
- Pherekles, Archon I. 2, 368; II. 2, 173; III. 2, 385.
- , Satrap von Parthyaia II, 361.
- Pherebades, Satrap von Aegypten 62.
- Phialia III, 233.
- Phigalia, aitolisch III. 2, 29. 131.
- Phila, Antipatros Tochter, Gemahlin des Krateros II, 86; Witwe 124; mit Demetr. Pol. vermählt 210; Mutter des Antig. Gon. II. 2, 145. 165. 193; in Kypros 221; zu Koffos 238; von Demetrios an Kassandros gesandt 239; mit ihren Kindern in Salamis von Ptolemaios belagert 258; gefangen 268; heimgesendet 269. 296; vergiftet sich 298; t. V, 3. VI. 3.
- , Demetrios Tochter t. V, 4.
- , Schwester Derbas II., Gem. Philippus II. 87. 95; t. I, 6. II, 4.
- , Seleukos Tochter, mit Antig. Gon. verlobt II. 2, 253; III, 197. 238; t. V, 4. X, 4.
- Philadelphiea in Aegypten III. 2, 334.
- in Armenien III. 2, 317.
- in Kilikien III, 319; III. 2, 284. 331.
- in Lybien III. 2, 275.
- in Rabboth Ammon III. 2, 300. 301.
- Philainer, die III, 58.
- Philemon, der Romiker II. 2, 108; III, 226; s. Tob 244 f. 274.
- Philetairos, der Lianer, Pflurarch des Psim. in Pergamon, geht zu Seleukos über II. 2, 324. 331; sendet Seleukos Leichnam an Antigonos 332; Dynast von Pergamon III, 86. 255; Anschluß an Aegypten 273; s. Tob 277.
- Philinna von Larissa, Phil. II. Gemahlin; t. I, 6.
- Philinos von Agrigent III, 302.
- Philippides, der Romiker II. 2, 178. 209; leitet die athemischen Angelegenheiten 240. 246. 247. 273. 324. 397.

Philippoi am Pangaion III. 2, 189.

Philippopolis in Thracien 157; III. 2, 189.

Philippos I. (1) von Makedonien, Argaios Nachfolger; t. I.

— (2), Sohn Alexandros I., durch Perdikkas II. aus Makedonien gebrängt 71; herrscht am oberen Aios 72. 75. 77; t. I, 3.

— II. (3), Sohn Amyntas III. und der Eurydike 77. 78; kommt als Geisel nach Theben 79; König von Makedonien, s. Anfänge 80 f.; Seeverfassung 83 f. 178; s. Bildung 85; s. Hofhaltung 86; vermählt sich mit Phila 87; s. Charakter 88 f.; Vermählung mit Olympias 89; s. Pläne 91; s. Kämpfe gegen Illyrier und Darbaner 115; besiegt die Paionen 117; im heiligen Kriege 32; zerstört Olymp 35; gegen Persebleptes 36; Friede mit Athen, Sieg über die Phokier 36; Mitglied des Amphiktyonenbundes 37; Fortschritte in Thracien 37; in s. Unternehmen gegen Perinth und Byzanz durch Athen gehindert 38. 63; gegen Skythen und Triballer 38 f.; besiegt den Skythenkönig Ateas, auf dem Rückweg von den Triballern überfallen 116; erhält die Hegemonie des heiligen Krieges gegen Amphissa 39; besiegt Elateia 40; siegt bei Chaironeia 41; Friedensschlüsse 41 f.; s. Hegemonie 43. 45; Neugestaltung des Münzwesens 73. 153 f.; Vermählung mit Kleopatra, Zerwürfniß mit Alex. 94 f.; versöhnt 95; neuer Zwist 96; Krieger gegen Persien 96 f. II. 2, 373; ordnet die thrakischen Angelegenheiten I, 117; vermählt Kleopatra mit Alex. von Speiros 97 f.; in Aigai ermordet 99; II, 13. 272; II. 2, 340; III, 15; III. 2, 102 f.; s. Colonisationen 189 f.; t. I, 6.

— III. (4), s. Archibaios II. 2, 367. 371; III. 2, 367 f.

— IV. (5), Kassandros Sohn, König von Makedonien II. 2, 249; stirbt vor Elateia 250. 268; III, 135; s. Zeit III. 2, 381. 385; t. VI, 4.

— V. (6), Demetr. Sohn, Antig. D. Neffe, von Maked. III, 400; III. 2, 52; Vertrag mit Hannibal 63; von Antig. D. in die Peloponnes gesandt 155; wird König 165; s. Zeit 373 ff. 389 f.; t. V, 6.

— (7), Amyntas Sohn, Strateg einer maked. Phalanx 168; Vater des Magas II. 2, 94; III. 2, 78; t. IX, 2. VIII, 2.

— (8), Machatas Sohn, aus dem Fürstengeschlecht von Elymiotis, Satrap von Indien 87; I. 2, 115. 124 f.; s. Phalanx 131; gegen die aufständischen Affakener 145. 172; sitzt am Hydaspes zum Hauptheere 174; an der Pharotesmündung 177; Maller und Drythraker werden seiner Satrapie zugefügt 188; von seinen Söhnen erschlagen 235; II, 33; t. II, 5.

— (9), Antipatros Sohn, Kassandros Bruder, gegen Mitolien gesandt II. 2, 30; besiegt Naktides und die Mitoler 31; t. VI, 3.

— (10), Antig. Sohn, gegen Phoinix am Hellespont II. 2, 79; kämpft glücklich 85; s. Tod 145; t. V, 3.

- Philippos (11), Antigonos Mon. Vater 87; t. V, 1.
 — (12), Satrap von Baktrien und Sogdiana II, 34; erhält Parthien 144; von Peithon überfallen und getödtet 255.
 — (13), Agathokles Sohn; t. VII, 2.
 — (14), Euthimachos und der Arsinoe Sohn, durch Ptolem. K. ermordet II. 2, 339 f.; t. VII, 3.
 — (15), ägyptischer Pörrurarch in Sifyon II. 2, 184; capitulirt 185.
 — (16), der Alarnanier, Alex. Arzt 248.
 — (17), Archon in Athen II. 2, 253. 273. 397. 398; III. 2, 386.
 — (18), unter Demetr. Räthgen II. 2, 27. 40; hält die Burg Sardeis 203.
 — (19), unter Eumenes Generalen, in der Schlacht bei Gabiene II, 294.
 — (20), Menelaos Sohn, gegen die Triballer 120. 125; führt die griech. Reiter in Alex. Heer 171; I. 2, 7.
 — (21), Ptolem. (8) Vater 191 f.
 —, Insel III. 2, 346.
 Philis, Tochter des Leptines, Gemahlin des Hieron III, 296.
 Philistos, Geschichtschreiber Dionysios I., III. 2, 189. 191.
 Philochares von Tarent, Demagog III, 121. 126.
 Philochoros von Athen II. 2, 111. 117. 133. 191; III, 129. 328.
 Philokles, Archon I. 2, 352. 365; II, 79. 82; II. 2, 398; III. 2, 384.
 —, athen. Strateg I. 2, 278. 279. 281; angeklagt im harpalischen Proceß 282; verurtheilt 284.
 —, ägyptischer Strateg III, 272.
 Philomelion in Phrygien II. 2, 201; III. 2, 267.
 Philomelos, der Lamptrer II, 217.
 — der Paianier II, 217.
 Philon, Philion oder Phyllion, Ankläger des Sophokles II. 2, 178.
 —, der Ninianer (Biton, Biton), Führer der in Baktrien aufgestellten Griechen II, 42.
 Philonides von Tarent III, 122.
 Philophron, Commandant von Pelusion 61.
 Philopoimen in Megalopolis III, 335. 338. 402; III. 2, 32; f. ersten Thaten gegen Sparta 125. 127; bei Megalopolis Fall 129. 130; bei Sellasia 149 ff.; geht nach Kreta 155.
 Philotas, Targiarch Alex. II, 19; Satrap von Kilikien 26; verliert diese Provinz, unter Eumenes Befehl gestellt 113; mit den Perditanern gefangen 264.
 —, von den Getreuen des Antigonos, im Lager des Eumenes II, 199 f.

Philotas, Vater des Parmenion 88.

—, Sohn des Parmenion 88; Freund Alex. 96; Führer der Ritterschaft der Petairen 122. 170. 171; Commandant der Kadmeia 122. 127. 138; gegen die Perser bei Mytale 206; vor Salikarnassos 214; führt die Reiterei über das aleische Feld an den Pyramosstrom 250; vor Gaza 301; in den persischen Pässen 358; auf dem Zuge nach Bactrien I. 2, 5; tadelt Alex. Einrichtungen 20; in Propäthasia 21; schweigt über Rebalinos Mittheilungen 22; verhaftet 23; s. Proceß 24; s. Tod 25; s. Phalanx 131.

— führt mit Eysanias die gefangenen Odrysen ab 122.

—, der Thraker, Karsis Sohn, gegen Alex. verschworen I. 2, 93; hingerichtet 94.

Philotera, Schwester des Ptolemaios Philadelphos III. 2, 339; t. VIII, 3.

— in der Troglodytite III. 2, 339.

Philoteris Hafen III. 2, 340.

Philoteria am Jordan III. 2, 304.

Philoxenos, Sohn des Ptolemaios Morites 79.

—, Alex. Schatzmeister, in Kleinasien 326; I. 2, 279. 281; erhält Harpalos vertrauesten Sklaven ausgeliefert 282. 295; führt Truppen von Karien nach Babylon 331; Satrap von Susiana II, 36; erhält Kilikien, unter Eumenes Befehl gestellt 113; unzuverlässig 115; behält Kilikien 143.

—, besetzt Susa 348; desgl. Ephesos? II, 269.

Phintias, Tyrann in Agrigent, von Siletas besiegt III, 161. 162.

Phlius mit Athen gegen Antipatros II, 55; III, 248; III. 2, 38; tritt dem ach. Bunde bei 51. 62; fällt ab 108. 147.

Phoibis, der Spartaner III. 2, 88.

Phoinike auf der epeiratischen Küste II. 2, 243; von den Ägyptern überfallen III. 2, 45f.

Phoinikides, der Dichter II. 2, 302.

Phoinikien, im Aufstand gegen Artax. III, 59; Fall Sidons 60; zu Alex. Zeit 278 f.; von Ptolem. besetzt II, 167; von Eum. 256 f.; von Antig. II. 2, 9; zeitweilige Besetzung durch Ptolem. nach der Schlacht bei Gaza 47f. 208; nach der Schlacht bei Ipsos an Seleukos 223. 258.

Phoinix von Tenedos bei Eumenes, führt dessen Reiter in der Schlacht gegen Krateros 121; besiegt den Peribittas 157 f.; Phrurarch des Ptolemaios (9) II. 2, 78; von Philippos (10) angegriffen 79. 85. 145; Satrap in Sydien, verräth es an Prepelaios II. 2, 202.

—, der Thebaner 138.

Phokaia III, 291. 380; pergamenisch III. 2, 20.

Phosier 24; im heiligen Kriege 32; ihre Niederlage 36; mit Alex.

gegen Theben 137. 140; gegen Makedonien II, 50; Vertreibung der maked. Besatzungen durch Ptolem. (9) II. 2, 37; von Makedonien abhängig 104; gegen die Kelten 347; in den Thermopylen 350; gegen Brennos 350; III, 95. 188; schließen sich an Demetrios von Maked. an III. 2, 35. 42. 52; unter Antig. D. Hegemonie? 118; ihr Contingent gegen Kleomenes 147; im hellen. Bunde 161.

Phokion, der Athener, hilft Artabazos 57. 144. 242. 388. 397; rath zum Frieden mit Makedonien I. 2, 270; widerrath Harpalos Auslieferung 279. 292; sucht vergeblich nach Alex. Tode die Athener zu beruhigen II, 44. 46. 61; schlägt die bei Rhannus gelandeten Makedonen 69; als Gesandter bei Antipatros 76 ff.; f. Fürbitte für die Verbannten 84; Politik und Charakter 174. 214 f.; Verhalten gegen Nisator 216 f.; als Gesandter bei diesem 218; der Strategie entsetzt, angeklagt 220; in Pharygai vor Philippos 221; gefesselt nach Athen zurückgeschickt 223; verurtheilt, hingerichtet 224.

Phokritos, Bewerfer von Perakleia II. 2, 228.

Phradasmanes, Sohn des Phrataphernes, ins Agema der Ritterschaft aufgenommen I. 2, 253.

Phrasaortes, Rheomithres Sohn, Satrap von Persis 368; f. Tod I. 2, 236.

Phrataphernes, Satrap von Persien, führt die persischen, byrkanischen und tapurischen Reiter dar. zu 311; bei Gaugamela 334; in Medien 369. 376; in Syrtanien 381. 382; unterwirft sich Alex., erhält Parthien und Syrtanien 383; unter Alex. nach Areia beordert I. 2, 34; bringt den gefangenen Arsames nach Zariaspas 64; in Nautala 77; gegen Autophradates gesandt 77; führt Alex. thrakische Truppen zu 146; II, 34; III, 360.

Phriapites III, 360. 372.

Phrygien (Groß-), Satrapie unter Antigonos II, 27; kommt an Eumenes 113; an Antigonos zurück 145; II. 2, 27; von Pythimachos angegriffen 201 f.; von Antig. zum Theil wiederbesetzt 204; zum Theil an Seleukos 227. 304. 326. 336; III, 385; III. 2, 8; an das Reich von Pontos? 15; Gründungen das. 266 ff.

— am Hellespont, Satrapie fällt an Leonnatos II, 30; an Eumenes 113; an Arrhidaios 146; unter Pythimachos 321; II. 2, 6; Winterquartiere des Antig. das. 34; von Pythim. unterworfen 201; von Antig. wiedererobert 204; desgl. von Pythim. 227.

Phrynikos, Archon I. 2, 360; III. 2, 384.

Phthia, Tochter Alex. (8) von Epeiros, mit K. Demetrios vermählt III. 2, 25; t. III, 9. V. 5.

—, Tochter Menons von Pharsalos, Gemahlin des Niatides II, 56; t. III, 6.

Phylafia, Schlacht bei — III. 2, 33.

Phylation, Getöse II. 2, 176.

Phylarchos II, 246; III, 208 f. 210. 212. 213. 214. 217. 218. 225. 236. 238. 263. 309. 310. 314. 318. 323. 325. 327. 345. 351. 376. 378. 392. 412. 425. 434. 437; III. 2, 19. 25. 82 f. 111. 124. 129. 131. 144. 151. 152.

Phyle, von Kassandros besetzt II. 2, 179. 181.

Pieria 69; III, 392.

Pinara in Syrien, ergießt sich Alex. 219.

Pinaros, Fluß bei Iffos 258. 263.

Pinnes, Agrons Sohn III. 2, 45. 146.

Pisaios, Aristonns Vater I. 2, 247.

Pisibder 221. 226; im Kampf mit Alex. 227 f.

Pisibien II, 26; von Perdikkas unterworfen 96 f.; für Alletas 149; von Antigonos besetzt 169 f.; unter Ptoim. Einfluß II. 2, 227; Gründungen das. III. 2, 281.

Pisis, der Thespier II. 2, 271; von Demetr. Pol. zum Polemarchen von Thespiai ernannt 272.

Pisteira III. 2, 189.

Pitane in Aiolis, von Parmenion belagert 183; von Memnon entsetzt 184; II. 2, 353; III, 192; unter Antig. G. 196.

Pirobaros, Dynast von Karien 96; entreißt Aba die Herrschaft 209.

Plataiai, Schlacht bei — 12; von Theben vergewaltigt 24; restituirt 41; mit Alex. gegen Theben 137. 140; Sieg des Leonhenes II, 50; hilft beim Wiederaufbau Thebens 322; III, 94.

Platanos bei Antiocheia III. 2, 292.

Platon 23. 27. 28. 31. 63. 76. 80; III, 20; in Aegypten 27.

—, der Athener, führt Truppen nach Persopolis 368.

Plautus, der Komödiendichter III, 219 f.

Pleistarcheia in Karien III. 2, 280.

Pleistarchos, Antipatros Sohn, Strateg in Euböia II. 2, 34; führt Truppen nach Asien; s. Mißgeschick 215; erhält Kilikien 224. 226. 237; flieht vor Demetrios 238; t. VI, 3.

Pleistias von Kos, Demetrios Oberfeueremann, bei Salamis II. 2, 130 f.

Pleuratos, König von Syrien III. 2, 43.

Pleurias, Fürst der Syrier, von Alex. besiegt 94. 115.

Pleuron, Kleitos Sohn, von Syrien II, 239.

—, aitolische Stadt, von Demetr. dem Äit. zerstört III. 2, 36.

Plutarch s. Chronologie I. 2, 346.

Pnytagoras, König von Salamis auf Rhpros 279. 280; gegen Tyros 289. 291; II. 2, 10.

Polemon, Archon I. 2, 368; II, 323; II. 2, 185; III. 2, 385.

—, jüngster Sohn des Andromenes, der Lymphaier I. 2, 27; versucht

Alex. Leichenzug aufzuhalten 111; Anhänger des Perdikkas 127; feindliche Stellung zu Eumenes 153; von Antig. bei Kretopolis besiegt und gefangen 170; letzter Befreiungsversuch 264.

—, Nauarch in Aegypten 324.

Polemonion III. 2, 263.

Polyainetos von Megalopolis II, 55; von Polyperchons Amnestie ausgeschlossen 212.

Polyarchos, Befehlshaber des Antig. in Babylon, geht zu Seleukos über II. 2, 50.

Polybios, s. Kritik des Kallisthenes I. 2. 396; u. 8.

— Insel III. 2, 350.

Polybotos in Phrygien III. 2, 267.

Polydamas, der Getaire I. 2, 26. 35; kehrt mit den Veteranen nach Europa zurück 266.

Polyeides, der Thessaler, Ingenieur 292.

Polyenktos, der Sphettier, mit Hypereides in der Peloponnes II, 55.

—, Archon III. 2, 386.

Polykleitos, Nauarch des Ptolem. I., nach der Peloponnes gesandt II. 2, 16; nach kurzem Aufenthalt in Kenchreai nach Aphrodisias zurück, besiegt des Antigonos Flotte II. 2, 20; nach Pelusion 20.

— (—kritos) von Larissa I. 2, 378; III, 72. 327.

Polykles, Feldherr des Antipatros, von den Aitolern bei Amphissa geschlagen und getödtet II, 125.

—, Vertrauter der Eurydike II, 240.

Polymachos aus Pella I. 2, 237.

Polyperchon, Simmias Sohn, Fürst im lympchaiischen Lande 86; später Targiarh 168; in den persischen Pässen 358; in Baktra I. 2, 69; am Hydaspes 130; an der Hyarotesmündung 177; kehrt mit den Veteranen nach Europa zurück 265 f.; II, 19. 77; in Antipatros Abwesenheit Strateg von Makedonien 115; besiegt Menon, unterwirft Thessalien 148; von Antipatros zum Reichsverweser ernannt 177; Charakter und Stellung 184; s. Maßregeln gegen Kassandros 187; erklärt die griech. Städte für frei 188; Freiheitsdecret 211 ff.; ruft Olympias nach Makedonien zurück 188 f.; Anträge an Eumenes 189. 208; in Phokis, im Lager von Pharygai 221; läßt Deinarchos hinrichten 222, Phokion x. nach Athen bringen 223; belagert vergeblich den Peiraios 226; hält ein Synedrion in der Peloponnes 227; kann Megalopolis nicht erobern 228 ff.; schickt Kleitos mit der Flotte nach der Propontis 230, nach Aitolien und Epeiros 238; mit Nialides zur Rückführung der Olympias verbündet 239; gegen Kassandros nach Perrhaibia, umgangen 242; Abfall s. Soldaten 245. 273; flieht zu den Aitolern 322; durch Antig. Strateg der Peloponnes II. 2, 8. 18; in Messene 19; mit Kratesipolis

- im Bunde 30. 31. 62; erhebt sich für Herakles 79f.; von Kassandros bestochen, ermordet Herakles 82f.; in Lokris 84; in der Peloponnes 180. 184. 224; im Ehrendecret für Therakpos zc. 375; III, 226.
- Polysperchon, Geschlecht des —, bei den Mithilern III, 99.
- Polysteia, III. 2, 313.
- Polytimotos, Kampf am — I. 2, 59 f.
- Pontianos, Stoiker III, 188.
- Pontos, griech. Städte am — unter Pythim. III, 321.
- , das Reich, soll zu Eumenes Satrapie fallen II, 25; an Mithradates III, II. 2, 226; neue Aera 295. 357; III, 84f. 279. 283; Gründungen das. III. 2, 261.
- Populonia, Schlacht bei — III, 119.
- Poros (Paurava), König am Hydaspes I. 2, 98; Allianz mit Abisares 113; f. Machtstellung 125; Aufstellung am Hydaspes 127; Tod seines Sohnes 135; entwickelt f. Heer gegen Alex. 136; gefangen, vor Alex. 142; Vergrößerung f. Reiches 145; begleitet Alex. gegen die Glausen 146; Heimkehr, um Truppen zu werben 148; vor Sangala 153. 163. 172.
- , Großneffe des B., in der Gandaritis I. 2, 144; Gesandtschaft an Alex. 146; flieht 148; II, 33. 144; von Endemos ermordet 256; II. 2, 198.
- Porphyrios III, 194. 349.
- Portianos, Fürst der Praisier, von Alex. besiegt und getödtet I. 2, 194.
- Poseidippos, der Athener II. 2, 246f.
- Poseidonia (Paestum), Sieg des Molossers Alex. bei — I. 2, 319; III, 106. 110; Colonie das. 180.
- Poseidonios III, 188. 359. 365.
- Poseideion an der Drontesmündung, von Ptolem. I. erklärt II. 2, 35. III. 2, 293.
- Posthumus, A. Albinus, Consul, im Krieg gegen die Ägypter III. 2. 49 f.
- L., Gesandter von Tarent III, 122f.
- Potannt, Landgebiet von — II. 2, 70.
- Potidaia 85. 90; II, 250.
- Praeneste III, 136; öffnet dem Pyrrhos die Thore 145.
- Praisier, indische Völkerschaft, von Alex. besiegt I. 2, 194.
- Praisier, die — II. 2, 198.
- Praxibulos, Archon I. 2, 368; II. 2, 4. 18; III. 2, 385.
- Praxippos, Fürst von Kapethos II. 2, 10; von Antig. festgenommen 35f.
- Prepelaios, Kassandros Strateg, führt dem Kassandros Truppen zu II. 2, 24. 26; in Korinth 183; flieht nach tapferer Vertheidigung

gegen Demetrios 186; stößt zu Lyfimachos 201; gegen Niois und Jonien 201; f. Erfolge 202. 211; stößt zu Lyfimachos u. Seleukos 216.

Priapos an der Propontis ergiebt sich an Alex. 188.

Priene, Tempelbau 202; III, 226; frei 261; Streift mit Samos 331; ägyptisch? 399; Zeustempel III. 2, 196.

Proeros, Satrap am Paropamisos I. 2, 36; entsetzt 102.

Prokles, der Athener I. 2, 284.

——, der Karthager, des Eukrates Sohn III, 130.

Prophthasia, Hauptstadt von Drangiana, ergiebt sich Alex. I. 2, 10, 21; III. 2, 216. 252.

Prostasie in Makedonien 72.

Proteas, Andronikos Sohn, Neffe des schwarzen Kleitos, gegen die pers. Flotte gesandt 133; überfällt Datames bei Siphnos 242; führt f. Schiffe nach Sidon 288. 384.

Prothytes, der Thebaner 138.

Protophenes, der Maler II. 2, 166.

Protomachos führt die Sarissophoren bei Issos 261.

Progenos III, 129. 175.

Prusa am Olympos III. 2, 258.

Prusias I., Nachfolger des Bialas, tritt von dessen Bildniß mit Antiochos Hierax zurück III. 2, 16; Spende an Rhodos 180; von Attalos I. bei Booskephalai besiegt 275; zerstört Nios, gründet Prusias 258; Pr. am Olympos 258; Apameia 259; Prusias am Hypios 260.

Prusias am Hypios III. 2, 260.

—— am Meere III. 2, 258.

—— am Olympos III. 2, 258.

Prytanis, der Peripatetiker, Gesetzgeber in Megalopolis III. 2, 155.

Psammetich, König von Aegypten III, 38. 308.

Psammon, der Philosoph, Priester des Ammon 323.

Pseudostomon II. 2, 149.

Ptoleion II. 2, 208.

Ptolemais, Gemahlin des Demetrios Pol. III, 238. 323; t. V, 3. VIII, 3.

——, Ptolem. I. und der Eurydike Tochter, mit Demetr. Pol. verlobt II. 2, 244; vermählt 303; t. VIII, 3. VI, 3.

Ptolemais in Aegypten III, 44; III. 2, 335.

—— in Arsinoitis III. 2, 335.

—— in Kyrenaiska bei Barke III. 2, 333.

—— Maroneia III. 2, 298.

—— in Palästina III. 2, 305.

—— in Pamphylien III, 319; III. 2, 282.

—— Theron III. 2, 341.

Ptolemaios I. (1) Soter, des Lagos Sohn, der Gordaiar, als Jugendfreund Alex. von Philippos II. verbannt 96; kehrt zurück 105. 170; in den persischen Pässen 359; Leibwächter I. 2, 27; gegen Bessos geschickt 42; nach Sogdiana 69. 88; erhält Kunde von der Verschwörung der künigl. Knaben gegen Alexander 94; im Kampf gegen die Aspazier verwundet 106; bei Arigaion 107; gegen die Bergvölker am Suraios 108; s. Kämpfe um Aornos 117f.; am Hydaspes 131. 132; vor Sangala 152f.; folgt dem Zuge Alex. gegen die Maller 178; bei Parmatalia verwundet 196; desgl. im Kampfe gegen die Dreiten 217; mit Artakama vermählt 243. 247; gegen die Kossier 315. II, 5; s. Vorschlag, die Reichsverwaltung betr. 8; erhält die Satrapie Aegypten 25. 39; fühlt sich durch Perdik. gefährdet, sendet Vertraute an Antipatros 85. 99; s. Verwaltung 104; von Kyrene zu Hilfe gerufen, schickt Ophelas 108; vereinigt Kyrenaita mit Aegypten 109; Charakter und Politik 110; Coalition mit Antipatros 110; läßt Alex. Leiche nach Aegypten bringen 111; von Perdikkas vor ein Kriegsgericht berufen 125; freigesprochen 126; von Perd. angegriffen 127; verteidigt Kamels Burg 129; nach jenes Tode im feindlichen Lager 133f.; bleibt in Aegypten 136; wird in seinem Besitze bestätigt 143; mit Antigonos L. Eurybiste verlobt 147; gegen Syrien 166; Laomedon gefangen, Palästina x. erobert 167f.; von Kassandros um ein Bündnis angesprochen 186; Coalition mit Antigonos 204. 210; landet bei Zephyrion, versucht vergeblich, die Argyraspiden von Eumenes zu trennen 199; Seleukos stößt zu ihm 312; im Bunde mit Asandros 320; Aufnahme des Seleukos II. 2, 3; Gefandtschaft an Antigonos 5f.; Coalition mit Kassandros x. 6; vermählt s. Tochter Eurybiste mit Eumelos 10; s. Maßregeln gegen Antigonos 15f.; Vermehrung der Flotte 16; Sieg derselben 20; fruchtlose Zusammenkunft mit Antigonos 21. 26; beruhigt Kyrene und Kypros 35. III, 49; in Kilikien II. 2, 35; gegen Demetrios 40; Sieg bei Gaza 43 ff.; nimmt dasf. 44 f.; Botschaft an Demetrios 45 f.; gewinnt Sidon und Tyros 47; rückt vor 48; schickt Killes gegen Demetrios 52f.; erreicht vor Antigonos nach Aegypten 54; Friedensschluß 61; s. Lage 64 f. 68; Krieg mit den Marmariden 70. 71; schickt Seleukos gegen Antigonos Hilfe 75; Freiheitsaufruf an die griech. Städte 77; s. Verfahren gegen Nikolles 80f.; erobert Phaselis, Xanthos, Kaunos 82; ermordet Ptolemaios (9) 84; belagert vergeblich Halikarnassos 84; nach Europa 85; nimmt Korinth u. Siphon, Vertrag mit Kassandros 86; Heimkehr, sendet Magas nach der Kyrenaita 94. III, 57; Gemahl der Eurybiste und Berenike II. 2, 94; s. Stellung 95; Verlobung mit Kleopatra 96. 99; Krieg mit Antigonos 124 ff.; eilt nach Kypros 128; s. Niederlage bei Salamis 130 ff.; Flucht nach Kition 133; von da nach Aegypten 134;

Königstitel 140; nimmt gegen Antigonos Stellung im Delta 148; Feste bei Antig. Rückzug 151; Gesandtschaft der Rhodier 159; Hilfseisendung 163. 165; Getreidespende 168; zweite Truppeneisendung 170; rät zum Frieden 172; von den Rhodiern Soter genannt 174; verliert Sidon 185; desgl. Korinth 186; Kassandros u. Gesandtschaft 196; verspricht Hilfe 197; gegen Antig., belagert Sidon 206; zieht sich nach Besetzung Phoinikiens zurück 208. 213. 216; nach der Schlacht bei Ipsos, Theilung ohne ihn 223; Differenz mit Seleukos wegen Phoinikien 235; Bund mit Lyfimachos 236; Beziehung zu Agathokles 243; zu Demetrios 244; athenische Gesandtschaft 247; die Athen zu Hilfe geschickte Flotte muß umkehren 253; schickt s. Schwiegersohn Pyrrhos nach Epeiros 256; Verbindung mit Sparta 257; nimmt Kypros; belagert Salamis 258. 263; nimmt Salamis 268; entläßt Phila u. 269; sichert sich Kypros III, 56; gegen Demetrios II. 2, 269 f. 279; Blüthe des Reichs 290 f.; mit Lyfim. und Seleukos gegen Demetrios 295; sendet die Flotte gegen denselben 296; bittet für Demetrios bei Seleukos 313; schließt Ptolem. Ker. von der Erbfolge aus, ernennt Ptolemaios Philadelphos zu s. Nachfolger 316 f.; III, 262; s. Tob II. 2, 318. III, 264. II. 2, 319. 326. III, 22. 38. 46. 47. 51; s. Handelspolitik 55. 59. 256. 269. 283; III. 2, 162. 190; gründet Ptolemais in Aegypten III, 44; III. 2, 335; t. VIII, 2; s. Geschichtswert über Alex. d. Gr. I. 2, 391 ff.; I, 118. 122. 126. 139. 165. 197. 256. 265. 310. 318. 319; I. 2, 25. 43. 54. 60. 62. 66. 94. 134. 156. 185. 308; s. Chronologie 343; benutzt die *ἱστορήματα* Alex. 398 f. 410. 418 f.

Ptolemaios II. (2) Philadelphos, König von Aegypten, Ptolemaios I. und Berenikes Sohn, läßt Alex. Leiche von Memphis nach Alex. bringen II, 112; II. 2, 94; s. Regierungsantritt 317 f.; Verlobung mit Lyfim. Tochter Arsinoe 318; Vermählung 325; Einfall nach Syrien 332; bewirkt eine Erhebung Griechenlands, bes. Spartas gegen die Aitolier 334; mit seiner Schwester Arsinoe vermählt 340. III, 265 f. II. 2, 358; III, 41. 42. 46; s. Kriegsmacht bez. s. Schatz 52 ff.; Handelspolitik 55; Beziehungen zu Syrakus, Rom, Karthago 55. 303; Zug nach Aithiopien 58. 72. 80. 133; Gesandtschaft an die Römer 183. 186. 227. 231; Verbindung mit Athen im Chremonid. Kriege 232. 233; Krieg gegen Antig. G. 237. 240. 242; s. Politik 247. 250; entreißt Antiochos I. Koilepyrien 256; Friede mit ihm 258; Persönlichkeit und Charakter 262 ff.; Umtriebe am Hofe 264 f.; Krieg mit Magas v. Kyrene 269 f.; mit Antiochos I. 271 ff.; Friede mit Magas 274. 277; s. Stellung zum ersten punischen Kriege 305 f.; s. Unternehmungen nach dem Süden (Aithiopien) 307; im bithyn. Erbschaftstreit 312 ff.; glücklicher Krieg gegen Antiochos II., 318 ff.; Städtegründungen 319; gegen Demetr. (3) in Kyrene 324 f.; De-

ziehung zu Aratos 339; unterstützt ihn 343; Friedensschlüsse 347. 374 f.; f. Tod 379; III. 2, 162; gründet Arsinoe Patara 281; Arsinoe und Berenike in Kilikien 283; Philadelphiea und Philotera 304; als Städtegründer 325 ff.; Canalbauten 338; Arsinoe am rothen Meere 339; t. VIII, 3.

Ptolemaios III. (3) Euergetes, Sohn des B. und der Arsinoe, Psym. Tochter II. 2, 318; baut den Tempel von Esne III, 46. 275; heirathet Berenike (IX, 4) 347; Feldzug nach Asten? 347; Regierungsantritt 379; dritter syrischer Krieg 379 ff.; f. Erfolge 381 ff.; Euergetes 384; kehrt zurück 385; f. Anordnungen 386 f.; zieht Syrien zu Aegypten 389; Friede auf zehn Jahre mit den Seleukiden 399; f. Charakter 401; Krieg gegen Makedonien 405; mit Rhobos 407 f.; Protector des ach. Bundes 419. 440; unterstützt Ant. Pier. III. 2, 13; Friede 14 f.; gegen denselben 17 f. 21. 56. 69; verliert Karien 71 f. 97; wendet sich von Aratos ab, unterstützt Kleomenes 103; syrische Küste und Seleukeia unter f. Herrschaft; f. griech. Politik 117; Bund mit Kleomenes 123; muß sich nach Osten wenden 123; Unterhandlungen 133; sucht Achaios zu gewinnen 135; Verhandlungen mit Antig. D. 136; Koilesprien von Antiochos III. angegriffen 137; erhält Karien von Antig. D. zurück 144; Erschlaffung f. Macht 162; Empfang des Kleomenes; Unterhandlung mit Achaios, f. Tod 163; Spende an Rhobos 180; als Städtegründer 326 ff.; 334. 344; Umschiffung Arabiens 345; t. VIII, 4.

— IV. (4) Philopator, Sohn und Nachfolger des B. III. 2, 164; Charakter und Lebenswandel 164; läßt Kleomenes Mutter und Kinder tödten 168; t. VIII, 5.

— (5) Keraunos, des Ptolem. I. und der Eurybide Sohn II, 147; von der Erbschaft ausgeschlossen II. 2, 316 f.; III, 264. 323; flieht zu Psymachos II. 2, 318; mit Arsinoe gegen Agatholles 322; III, 267; den er ermordet II. 2, 323. 324; flieht zu Seleukos 325; ermordet diesen und wird vom Peere desselben als König anerkannt 330; III, 85. 87. 133; Bund mit Herakleia x., König in Thracien 331; besiegt Antig. G. zur See, bringt in Makedonien ein 332. III, 186; verzichtet auf Aegypten, Landkrieg gegen Antig. II. 2, 333; III, 254; Vertrag mit Pyrrhos II. 2, 333; III, 134; Friede mit Antiochos II. 2, 337; täuschende Anträge an Arsinoe, läßt ihre und Psymachos Kinder ermorden 339 f.; gegen Monunios und die Darbaner 343; III, 187; von den Kelten besiegt und getödtet II. 2, 343; III, 155. 164. 190. 256; III. 2, 374. 377 ff. 386; t. VIII, 3.

— (6) Morites, Gemahl der Eurybide, tödtet Alexandros II., Vertrag mit Pelopidas 79; f. Ende 80. 115; II, 13; t. I, 6.

— (7), des Psymachos Sohn, im Bund mit Monunios gegen Ptol. Ser. II, 2, 338. 343; III, 187. 193. 268; t. VII, 3; vielleicht der-

selbe ist Ptolemaios während der Anarchie Prätenbent von Maked. II. 2, 354.

Ptolemaios (8), Philippus Sohn, Leibwächter? führt am Granikos die He von Apollonia 191 f.; fällt vor Halikarnassos 215.

— (9), Demetrios (5) Sohn, Antig. Nefse, als Geisel bei Eum. II, 163; von Antig. gegen Asandros nach Kleinasien gefandt II. 2, 8; Strateg der Länder am Hellespont, kämpft glücklich, vermählt sich mit Dionysios Tochter 14 f.; nach Sydien 15; durch Asandros Verstärkung gehemmt II. 2, 20. 24; Winterquartier in Karien 25; besiegt Eupolemos 25; gegen Jasos 29; nach Europa 33; besetzt Salganeus 33; Erfolge auf Euboia und in Mittelgriechenland 36 f.; gegen Telesphoros 39. 77; fällt zu Kassandros ab 78. 80; geht zu Ptolem. I. nach Kos, durch diesen ermordet 84. 111. 180. 182; t. V, 3.

— (10), des Ptolem. Philad. Bastard III, 275; Befehlshaber in Milet 320; f. Empörung und f. Ende 329; t. VIII, 4.

— (11), Pyrrhos Sohn, von diesem als Statthalter in Epeiros gelassen III, 135; erobert Korfyra wieder 203; schlägt den Antig. G. 204; zieht mit Pyrrhos gegen Sparta 209; von Akrotatos zurückgeschlagen 211; fällt im Kampfe gegen Areus 213; t. III, 8.

— (12), Alexandros von Epeiros Sohn III, 326; III. 2, 24; f. Tod 25; t. III, 9.

— (13), Selenos Sohn, Leibwächter Alex., führt Beurlaubte nach Makedonien 218; fällt bei Issos 263; II, 147; t. X, 2.

— (14), Sohn des B., Leibwächter des Philippos Archibaios II, 147; t. X, 3.

— (15), Satrap der Thraker, führt Truppen nach Zariaspä I. 2, 68.

— (16), von Alex. mit 3000 Söldnern zum Schutze Kariens u. bestimmt 217.

— (17), Befehlshaber in Alexandreia III. 2, 167.

— (18), Menaios Sohn, Herr von Chalkis am Libanon III. 2, 299.

— (19), Chrysermos Sohn III. 2, 167.

Pura, Residenz der Satrapie Gedrosien I. 2, 223.

Puteoli, Hauptstation des ägyptischen Handels III, 305.

Pydna, von Kassandros belagert II, 243. 245; ergiebt sich 247; II. 2, 27.

Pygmalion, Fürst von Kition II. 2, 10; von Ptolemaios aufgehoben 35.

Pyromachos, Bildhauer III. 2, 10.

Pyrrhon, der Sceptiker III, 22. 334.

Pyrrhos, des Nafides von Epeiros Sohn, als Kind zu Glaukias gebracht II, 244; II. 2, 23, 57; von diesem als zwölfjähriger Knabe nach Epeiros zurückgeführt 123. 175; Verbindung mit Demetrios P. 184; während f. Abwesenheit in Syrien Revolution in Epeiros 214;

flieht zu Demetrios 215; von diesem mit Leitung der hellenischen Angelegenheiten betraut 234; auf dem Pithmos 240. 241; als Demetrios Geisel nach Aegypten 244; mit Antigone vermählt, nach Epeiros gesandt, Mitregent des Neoptolemos 256; nach Maked. 259; nach Neoptolemos Ermordung Alleinherrscher 261; f. Charakter 262 f.; mit Lanassa vermählt, Herr von Korkyra 263; sagt Alex. (10) gegen Uebergabe von Tymphaia Hilfe zu 264; zieht mit diesem nach Makedonien 264; im Bund mit den Aitolern 269; Einfall nach Thessalien 279; von Lanassa verlassen 282; hilft den Aitolern gegen Demetrios, besiegt den Pantauchos 284; Einfall nach Makedonien 286; Friedensschluß, gegen Korkyra (?) 287; tritt der Coalition gegen Demetrios bei, nimmt Beroia 296; in Demetrios Lager 298; in Maked. zum König ausgerufen, theilt es mit Pyrrachos 298; verspricht Athen Hilfe 301; zieht dorthin, schließt Friede mit Demetrios 302; bricht denselben durch einen Angriff auf Thessalien 311; von Pyrr. angegriffen, giebt Makedonien auf 312; bittet für Demetrios 313. 319; geht nach Italien 333. III, 87. 100 f. 111; von den Tarentinern zu Hilfe gerufen 127; nimmt die Einladung an 130 ff.; maked. Verwickelung 133 f.; Verträge deshalb 134; Ueberfahrt 135; f. Auftreten in Tarent 138 f.; siegt bei Herakleia 140 f.; Zug nach Norden 143; Angriffe auf Capua u. 144; in Bräneste 145; Rückzug nach Campanien 146 f.; Unterhandlungen mit Rom 148 ff.; Sieg bei Ausculum 156 f.; neue Unterhandlungen 159 f.; nach Sicilien gerufen 162; geht dahin 165 ff.; vor Lilybaion 170; verläßt Sicilien 174; Kampf mit den Mamertinern 175; wird bei Beneventum geschlagen 177 f.; versucht neue Rüstungen 179; Abzug aus Italien 180; f. Sieg über Antigonos Son. 203; f. Charakter 204 f.; zieht gegen Sparta 209; vergeblicher Angriff 210 ff.; wendet sich gegen Argos 213; Kampf mit Arens 213 f.; in Argos 215 f.; f. Tod 216. 217. 226. 232. 250. 292 f. 303; III. 2, 43. 108. 375. 380. 386; t. III, 7.

Pyrrhos, des Alex. von Epeiros Sohn III, 326; III. 2, 24; f. Tod 25; t. III, 9.

Pythagoras, der Philosoph III, 11.

Pythangelos Jagd III. 2, 346.

Pytharatos, Archon III. 2, 386.

Pytheas, der Athener, gegen Alex. Verlangen der Gewährung göttlicher Ehren I. 2, 274; Ankläger im harpal. Proceß 282; Makedonist 284; verbannt II, 48; agitirt gegen Athen 55.

Pythemos von Ephesos, der Historiker III, 226. 227. 230. 310.

Pythiades, syrischer Feldherr III. 2, 138.

Pythion, Monunios Vater II, 246.

Pythionite, Maitresse des Harpalos I. 2, 239.

- Pythische Spiele in Athen gefeiert II. 2, 281.
 Pythodelos, Archon I. 2, 360 f.; III. 2, 384.
 Pythodoros von Athen, Dabuche II. 2, 191.
 Pytholles von Athen, der Acharner, führt die erste attische Pentere II, 71.
 Pytholaos Cap III. 2, 349.
 Pythion von Katana oder Byzanz, Dichter I. 2, 190; des Satyrspiels Agen 244 f.
 Pythophanes, Klepemos Vater I. 2, 234.
- Ragai, am Eingang der kaspischen Pässe 368; Alex. Raft das. 372. II, 305; III. 75. 356; III. 2, 319.
 Rambakia, im Lande der Dritten I. 2, 218.
 Randa III. 2, 255.
 Rapphia II. 2, 147; Schlacht bei — III, 64.
 Rhagus, der König III. 2, 192.
 Rhamnus, Landung der Malebonen unter Mision das., deren Vertreibung durch Phokion II, 69; von Demetr. Pol. erobert I. 2, 252.
 Rhebulas, des Seuthes Sohn, des Kotys Bruder, in Athen 392. 395.
 Rhemon, durch Sostratos belagert, durch Agatholles befreit II. 2. 87 f.; III, 107; von den Brettiern angegriffen 111; durch die campanische Legion besetzt 138 und verknechtet 143; von Römern und Karthagern vergeblich angegriffen 163; desgl. von Pyrrhos 175; von d. Römern unterworfen 182. 293. 295. 296.
 Rheomithres, der Perser, am Granikos 191; fällt bei Issos 262. 368.
 Rhizon in Syrien III. 2, 50.
 Rhion II. 2, 184.
 Rhodophon, der Rhodier III, 247.
 Rhodos hilft den Byzantiern gegen Philippos II., 38. 58; persisch 273; ergreift Alex. Partei, schickt Schiffe gegen Tyros 287. 314; I. 2, 294; Austreibung der maked. Besatzung II, 45. 67; gegen Attalos, der besiegt wird 150; II. 2, 8. 9; schließt ein Bündniß mit Antig., schickt Schiffe nach Europa 33. 103. 110; neutral im Kriege des Antig. mit Ptolem. 124 f.; politische Stellung und Seemacht 153 f.; Handelsvertrag mit Rom 154; Spannung mit Antig. 155; Rüstungen bei Demetrios Annäherung 156 f.; Lage 156 f.; Gesandtschaften an Ptolem. x. 159; Belagerung 159 ff.; Friede 173; Verhalten nach demselben 174; Heimkehr der hundert Geiseln 202. 358; III, 24; Anschluß an Ptolem. I., 55. 68. 69. 272; erhält Kaunos wieder 275. 276. 281; f. Stellung 283. 331. 332; erhält Stratonikeia 399. 409; gegen Aegypten, Sieg bei Ephesos 407 f.; f. Terra firma 409. 419; III. 2, 72. 170; Erdbeben 178 ff.

Rhoisakes, Mithradates Bruder, am Granitos 193.

Rom, von den Galliern zerstört 22; im Bunde mit dem Moloßer Alex.

I. 2, 318. III, 24. 27; Pfisdienst das. 49; Beziehungen zu Ptolemaios II, 55; im ersten Samniterkrieg 105; im zweiten Samniterkrieg I, 318. II, 188 f. III, 106; Gesandtschaft an Alex. nach Babylon I. 2, 317. 318; Handelsvertrag mit Rhodos II. 2, 154. 262; Beziehungen zu Demetrios Pol. 283. 333. 341; Vertrag mit Tarent 108 f.; dritter Samniterkrieg 109; Ausbreitung der röm. Macht 111; gegen die italische Coalition 112 f.; Ausbruch des Krieges 117 ff.; römische Flotte vor Tarent 121; Verhandlungen I, 122 ff.; Lage bei Pyrrhos Ankunft 136; Haltung nach der Niederlage von Herakleia 144; Unterhandlungen 148 ff.; Abweisung der karthag. Hilfe 151 f.; nach Ausculum neue Unterhandlungen 159 f.; Vertrag mit Karthago 160 f.; mischt sich nach Agathokles Tode in die sicil. Verhältnisse 161; Fortschritte in Italien 168; Pest in Rom 176; neuer Krieg mit Pyrrhos 176 ff.; erhält Tarent 181; Unterwerfung des ganzen Italiens 182 f.; f. auswärtigen Verbindungen 183 f.; Bund mit Antiochos II., 183; mit Apollonia III, 184. 250; III. 2, 43; Verfassung und Stellung III, 290; gegen Tarent 294; gegen Rhegion 269; Hilfeseindung nach Messana beschlossen 299; erster pun. Krieg 300 ff.; Stellung zu Aegypten 305; Verhandlungen mit Seleukos II., 387; Gesandtschaft an die Atoler, Alarnanien betr. III. 2, 24; an die Königin Teuta 47 f.; Krieg gegen die Ägypter 49; Gesandtschaften nach Griechenland 51; Stellung zu dems. 63. 146. 157. 168.

Rossos II, 257; Zusammenkunft des Demetr. Pol. mit Seleukos das. II. 2, 238; III. 2, 200. 280.

Roxane, Orpantes Tochter I. 2, 79; mit Alexander vermählt 83. 243; läßt Stateira nach Babylon ein, um sie zu ermorden II, 39; Mutter Alex. IV., 39; mit Antipatros nach Europa 156. 183; flieht mit ihrem Sohne nach Speiros 236; in Pydna 243; zu Amphipolis in Haft 249; wird ermordet II. 2, 73; t. I, 7.

Saba III. 2, 343.

Sabakes, Satrap von Aegypten, fällt bei Ifios 262. 305.

Sabeller besiegen Alex. (6) Heer bei Pandosia 389.

Sabittas, maked. Satrap von Kappadokien 246.

Sagala am Hydaspes III, 371; III. 2, 192.

Sagalassos in Pisibien 227; von Alex. eingenommen 168; III. 2, 197. 282.

Saiba, Münzfund von — 302 f.

Saken, Skythenstamm I. 2, 38; gegen Alex. 52; unterwerfen sich 57; III. 2, 191.

Sala II. 2, 201.

- Salamis**, Schlacht bei — II. 52; II, 216; von Kassandros besetzt 230. 234; II. 2, 115; von Demetrios erobert 250. 302; von Antig. besetzt 337; III, 95; unter Antig. S. 226; von Makedonern angegriffen 417; die Bewohner von den Athenern verjagt III. 2, 57.
- auf Rhodos, unter Nikokreon II. 2, 10; von Demetrios belagert 126 ff.; dessen Seesieg über Ptolem. 130 ff.; ergiebt sich 134; von Ptolem. belagert 258; fällt 268.
- Salentiner** gegen Rom III, 127.
- Salganeus**, von Ptolem. (9) besetzt II. 2, 33.
- Salmakis**, Hafeninsel von Salikarnassos 216.
- Salonische Ebene** II. 2, 206.
- Samaria**, von Ptolem. besetzt II. 2, 223; von Demetr. Pol. zerstört 243. 255.
- Samaritaner**, ergeben sich Alex. 298 f.; erschlagen den Andromachos 326.
- Sambos**, indischer Fürst, ergiebt sich Alex. I. 2, 192; flieht in die Wüste 195.
- Samniter**, in Campanien 22; von dem Molosser Alex. geschlagen I. 2, 317; im Krieg mit den Röm. 318; III, 105; zweiter Krieg mit Rom II. 2, 188 f.; III, 106; dritter Krieg 109. 117; vierter Krieg 117. 120. 128. 136. 165. 172. 173. 180. 290.
- Samon** II. 2, 261.
- Samos** attisch 27. 41; von attischen Kleruchen besetzt, den früheren Besitzern zurückgegeben II, 81; durch Polyperchon den Athenern zurückgegeben 213; zeitweilig unter Demetr. Pol. II. 2, 259; Inschrift, die Rückkehr der Verbannten betr. 361; III, 226; ägyptische Flottenstation 320; Streit mit Karien 331. 380. 399; ägyptisch III. 2, 123. 135.
- Samosata** II. 2, 214; III. 2, 291.
- Samothrake** II. 2, 340.
- Sandratottos**, König der Prasler, s. Tschandraghpta III, 22. 62; s. Reich 77. 79. 80. 351.
- Sangaios** von Astes seines Landes beraubt, flieht zu Tariles, erhält von Alex. die Feste des Dreßtes I. 2, 114. 115.
- Sangala**, feste Stadt der Kathaier I. 2, 150 ff.; von Alex. erobert 153; zerstört 154.
- Sarapis**, s. Dienst in Alexandria III, 23. 47; in Memphis 48; in Rom 49.
- Insel III. 2, 348.
- Sarbanapal**, Gründer von Andhiale 249.
- Sarbeis** von Alex. besetzt 197; Kleopatras Residenz II, 151; II. 2, 96; von Rhoinix an Ptolem. übergeben, die Burg unter Philippos (18) 203; von Demetr. P. genommen 304; kommt an Seleuk. 326; Schlacht bei — III, 278. 377. 385. 396; III. 2, 17; in Achaïos Gewalt 123; Zeustempel 196.

- Sardinien karthagisch 9; III, 291. 306; römisch III. 2, 64.
- Sarissophoren 173. 191; bei Jffos 261; bei Gaugamela 336 ff. 356. 372; I. 2. 56 u. 8.
- Satibarzanes, Satrap von Areia 311; in Medien 369; nach Dar. Tode in Areia 381; unterwirft sich Alex. I. 2, 6; s. Verrath 7; flieht zu Bessos 8. 33; bewirkt eine neue Erhebung von Areia 34; Niederlage und Tod 39.
- Sathyros, ägyptischer Admiral, gründet Philotera III. 2, 339. 346.
- , Tyrann von Gerakleia am P. II. 2, 321.
- Saulos Parthauuissa III. 2, 213.
- Sanria II. 2, 23.
- Selenkeia Antiocheia in der Margiana III. 2, 214.
- am Belos III. 2, 296.
- Gabara III. 2, 302.
- am Gebypphon III. 2, 316.
- am Kalykados III. 2, 284.
- am Drontes III, 33. 57; von Ptolem. III. genommen 381. 399; III. 2, 7. 14; ägyptisch 117. 163; Inschrift 120. 287.
- in Palästina III. 2, 303.
- in Pamphylien III. 2, 282.
- Sebasteia III. 2, 264.
- Sibera in Pisidien III. 2, 272. 285.
- am Tigris III, 57. 69; Handel 73; III. 2, 122. 135; v. Molon erobert 138; Gründung 313.
- Tralleis III. 2, 280.
- beim Zeugma am Euphrat III. 2, 123. 290. 306.
- Seleniden, Aera der I. 2, 357; II. 2, 45. 50.
- , Reich der II. 2, 358; Entstehung III, 62; innere Verhältnisse 64f.; Machtstellung 68f.; Handel 72f.; nationale Reaktion 76; politische Stellung 253f.; unter Antioch. II., 375. 450f.; unter Antioch. III., III. 2, 169.
- Selenis (Kappadokien) II. 2, 244; Aufstand gegen Antiochos 332; III, 255. 390. 392; III. 2, 256. 288.
- Selenizonten in Kleinasien II. 2, 326; in Ephesos 331; III, 254.
- Selenobelos III. 2, 196.
- Selenos, Vater des Ptolemaios und vielleicht des Antiochos (3) II, 147; t. X, 1.
- , des Antiochos und der Laobile Sohn, führt die königl. Hypaspisten am Hydaspes I. 2, 132. 138; Führer der jungen Edelshaaren, mit Epitamenes Tochter vermählt 242. 330; im Tempel des Sarapis 339; s. Aera 357; schützt die Leibwächter vor den aufrehrerischen Matebonen II, 10; an Perdikas Stelle Chiliarch 23; gegen Perdikas, bei seinem Morde 132; rettet Antipatros in Euboia vor dem

tobenden See 138; Satrap von Babylonien 143; Bund mit Peithon 256; weist ein Bildniß mit Eumenes ab 259; Versuch, diesen am Tigris abzuschneiden 260; Boten an Antig. 261; mit diesem gegen Susa 265; unterwirft das Land 310; Zerrwürfniß mit Antig., schießt zu Ptolemaios 312; Aufnahme II. 2, 3; Gesandte an Alexandros, Kassandros und Lysimachos 4; Abschluß der Coalition 6; mit einer ägyptischen Flotte an die phönizische Küste 9; vor Erythrai 15; nach Kypros 16; Fortschritte das. 17; vor Lemnos, dann vor Kos 24; rath Ptolem. zum Zug gegen Demetrios 40; Sieg bei Gaza 42ff.; nach Babylon 48f.; erobert die Burg von Babylon 50; s. Aera 50; Sieg über Nikanor 51f. 59; besetzt Susiana, Medien, Persis 60; von s. Bundesgenossen verlassen 69f. 73; siegreicher Kampf gegen Antigonos 75f.; s. Besitzstellung 98. III, 62; nennt sich König II. 2, 141. 143; Lysimachos und Kassandros Gesandtschaft 196; Befestigung seiner Herrschaft 197; Zug nach Indien, Friede mit Sandratottos 124. 199f.; III, 77. 351; s. Anmarsch gegen Antigonos II. 2, 206; in Kappadokien 213; vereinigt sich mit Lysimachos 216; bei Ipsos 218; Nikator 221; nach Phönizien 223; Theilung 224; Differenz mit Ptolemaios wegen Phönizien 235; Bund mit Demetrios, Heirath mit Stratonike, Congress zu Rossos 238; vermittelt zwischen Demetrios und Ptolemaios 244; beansprucht Kilikien u., Spannung mit Demetrios 245; gegen Demetrios 255; s. Reich 291; neue Eintheilung 291; übergiebt Antiochos die oberen Landschaften 292f.; tritt Stratonike an diesen ab 293; mit Lysimachos und Ptolemaios im Bunde gegen Demetrios 295; von diesem um Hülfe gebeten 305; zieht nach Kilikien 306; Kämpfe gegen Demetrios 307f.; nimmt dessen Ergebung an 309; läßt ihn nach Apameia bringen 310; Spannung mit Lysimachos 311; weist die Bitten um Demetrios Freilassung ab 313. 316; Verbindung mit Agathoskles? 323; nimmt dessen Witwe u. Alexandros auf 324; desgl. Ptolem. Keraunos 325; Krieg gegen Lysim. 325f.; erobert Kleinasien 326; siegt bei Korupedion 327. III, 128. 130; unterhandelt mit Herakleia II. 2, 328; übergiebt Antiochos auch Syrien u., geht über den Hellespont 329; von Ptolemaios Ker. bei Argos ermordet 330; III, 68. 133; ilirisches Ehrendecret für Seleukos II. 2, 387. III, 71. 72. 74. 76. 83. 85. 87. 186. 249. 254. 256. 312. 326; nennt einige Gründungen nach Alexanders Namen III. 2, 194. 208. 209; gründet Apameia Damaia 265f.; Ephyateira? 277; Seleukeia am Kalykadnos 284; am Drontes 287; Beroia 289; Hierapolis Bamyble 289; Nikatoris 290; Zeugma 290; Laodikeia am Meere 293; Apameia am Aris 295; Antiocheia bei Daphne 292; Dropos 298; Apameia am Euphrat 306; Seleukeia am Zeugma 306; Droyfen, Hellenismus (Register).

- Amphipolis 309; Edeffa 312; Seleukeia am Tigris 313; Kalliope 320; Selatampylos 321; f. Zeit 369 f.; 375; t. X, 3.
- Seleukos, Antiochos I. Sohn; t. X, 5.**
- II. Kallinikos, Antiochos II. Sohn III, 330. 377; im dritten syrischen Kriege 381 ff.; f. Rückzug 385; f. Vermählung mit Laodike 386; Verhandlung mit Rom 387; im Bruderkrieg 389; in Seleukis 390. 391; gewinnt Kilikien 394; besetzt den Antiochos Hierax in Lybien, wird von Mitradates IV. und den Galatern bei Anthra besiegt 396; vergeblicher Versuch gegen Aegypten 397 f.; schließt Frieden mit Antiochos 398; desgl. mit Ptolem. III. 399; Charakter 400. 411; f. Zug nach Osten III. 2, 4 f.; Umkehr 5; unterwirft das aufständische Stratonike wieder 7; im zweiten Bruderkrieg 11; Friede mit Antig. und Ptolem. 14 f.; zieht gegen Attalos, f. Tod, Niederlage f. Seeres 20. 117; Spende an Rhobos 180; gründet Kallinikon 310; f. Zeit 382; t. X, 6.
- III. Soter, früher Alex., Seleukos II. Sohn III. 2, 20; f. Lage 21; Krieg gegen Pergamos 120 f.; ermordet 121 f. 133; f. Zeit 382; t. X, 7.
- IV., Philopator III, 35.
- Seleukos, Stadt in Syrien III. 2, 297.**
- Selgier, phönikischer Stamm, ergeben sich Alex. 227.**
- Selinus, punisch 22; II. 2, 88. 94; III, 166.**
- Sellasia III, 213; III. 2, 141; Pässe von — 147; Schlacht bei — 149 ff.**
- Selymbria an der Propontis 159.**
- Sena, Colonie III, 118.**
- Sennonen, von den Römern besiegt II. 2, 341; III, 117. 118.**
- Seren III. 2, 325 f.**
- Sesamos f. Amastris.**
- Sestos in Thrakien 159.**
- Seuthes, thrak. Fürst 117 f.; f. Empörung 393 ff.; gegen Antipatros II, 52; Kampf mit Lysimachos 95. 320 f.; in den Haimospässen von diesem besiegt II. 2, 28. 276.**
- Siber, indische Völkerschaft, ihre Hauptstadt von Alex. erlöset I. 2, 176.**
- Sibyrtilos, Satrap von Karmanien I. 2, 216; an Thoas Stelle nach Ora, erhält zugleich Arachosien 234; hat auch Gedrosien II, 34. 144; im Bunde mit Eumenes 261 f.; in Persis, intrigirt mit Pentestas 273; von Eum. vor Gericht gestellt, flieht 274; erhält von Antig. f. Satrapie zurück und die Führung eines Drittels der Argyraspiden 309; II. 2, 200.**
- Sicilien, von den Karthagern bedroht 12; sicilische Expedition der Athener 15; sendet eine Flotte gegen dieselben 16; freigebende Macht**

der Karthager 22; unter Timoleon 44; zu Agathos Zeit II. 2, 87. 103; III, 30. 102f. 107f.; nach dessen Tode 110. 161f.; Pyrrhos wird herbeigerufen 162; begeisterter Empfang 165; Unzufriedenheit 172; Abzug des Pyrrhos 251; 289. 291; karthagische Politik 292f.; im ersten punischen Kriege 299 ff.

Side, Grenzstadt Pamphylens, von Alex. besetzt 225.

Sidon, im Aufstand gegen Persien 59. 60; fällt 60. 279; ergiebt sich Alex. 281; II. 2, 9; ergiebt sich Ptolem. I., 47; verloren, belagert 206; Widerstand 208. 220; dem Demetrios von Selenos abgefordert 245.

Sigeion durch Pyth. erobert II. 2, 201; figeische Inschrift 387.

Sikyon unter maked. Einfluß 37; im lamischen Kriege II, 55; II. 2, 20; muß Kratesipolis als Herrin anerkennen 22. 30; fällt an Ptol. 86; ägyptische Besatzung 105. 183; von Demetrios erobert, neu gegründet (Demetrias) 185; Tyrannis das. III, 222. 248. 326. 327; Blüthe der Stadt 335; innere Kämpfe 337; befreit 341; Eintritt in den achaischen Bund 342. 410; von Kleomenes angegriffen III. 2, 107; Missstimmung 108; Arat das. 108. 109; von Kleomenes belagert 111; Aufhebung der Belagerung 113; Winterquartier der maked. Truppen 116.

Sikanos, Vater des Ophelas II, 108.

Simalos aus Lampasos 236; II. 2, 385.

Simmias, Sohn des Andromenes, führt bei Gaugamela die Laris des Amyntas (8) 323. 338; I. 2, 27; II, 186.

Simonides von Magnesia, der Epiker III, 259.

— minor, in Meroe III, 308.

—, Archon I. 2, 368; III. 2, 385.

Sindomana (Sindonalia, Sindolia), Hauptstadt des Sambos, unterwirft sich Alex. I. 2, 195.

Sinope, die athen. Kupplerin I. 2, 239.

—, unter dem Einfluß der persischen Partei 246f.; der Zeus Habes von — III, 23. 68. 85. 332; Handel III. 2, 183. 261.

Siphnos, Seetreffen bei — 242.

Sippas, Strateg des Antipatros in Makedonien II, 53.

Sirbonitischer See II. 2, 147.

Sirrhos von Elymiotis, gegen Archelaos 76. 78. 87; t. II, 3.

Sisikottos, indischer Fürst, Theilnehmer an Alex. Zug I. 2, 99; Befehlshaber von Aornos, meldet den Abfall der Affatener 145.

Sisines, Phrataphernes Sohn 383; ins Agema der Ritterschaft aufgenommen I. 2, 253.

—, Dareios III. Vertrauter, an den Lynkestier Alex. gesandt, von Parmenion aufgefangen 222f.

Sisygambis, Tochter Artaxerxes II., Gemahlin des Arsames, Dar. III.

- Mutter 64; bei Ifios gefangen 265f.; in Susa 351; ihre Fürbitte für die Urier 356; bestattet den Darios 378; ihr Lob II, 41.
- Sisyphseion in Korinth, von Demetr. P. erobert II, 2, 186.
- Sitalkes, der Thraker, führt in Alex. Heer thrakisches Fußvolk 118. 146. 172. 177; vor Sagalassos 227. 249; bei Ifios 260. 323; bei Gangamela 339; erhält den Befehl, Parmenion zu morben I, 2, 26; in Ekbatana 68; sitzt in Karmanien zu Alex. 230; wegen Verdrückungen hingerichtet 235.
- Sittake, griech. Stadt III, 2, 239. 315.
- Skepsis II, 2, 378; III, 380; III, 2, 195.
- Skerbiladas, der Ägypter, Agrons Bruder, gegen Phoinike III, 2, 45f.
- Skyluta, Insel an der Indusmündung I, 2, 204.
- Skydrotthemis in Sinope III, 68.
- Skyros, attisch 19; von den Makedonen geplündert 36. 41; II, 2, 24. —, Stadt? von Demetrios erobert II, 2, 186.
- Skythen (asiatische) am Tanais, von Alex. besiegt I, 2, 55f.; erhalten Frieden 57; Bundesgenossen des Spitamenes 59f. 70. 76. — (europäische) unter Atreas 116; vernichten das Heer des Zopyrion 393; Gesandtschaft an Alex. I, 2, 50; desgl. nach Zariaspas 64f.; nach Babylon 320; von Lyfimachos besiegt II, 2, 28; unabhängig von ihm 294.
- Smyrna, auf Alex. Befehl wiederhergestellt 202. 235; III, 68; Bund mit Magnesia 70. 255. 330. 380. 385. 390. 393; für Seleukos II., 406; pergamenisch III, 2, 20; fällt an Achaios 123; s. Handel 183; Neu-Smyrna, von Alex. 196, Antig. oder Lyfim. erbaut? 197. 276.
- Sochoi in Syrien 250.
- Sogbiana I, 2, 38. 47; Aufstand gegen Alex. 51; scharf geächtigt 61f.; neue Empörung 67; beruhigt 69; unter Philippos II, 34; mit Baktrien unter Stasanor 144. 309; kommt an Seleukos II, 2, 224; III, 351.
- Sogdoi, indische Völkerschaft I, 2, 190f.
- Sokrates Insel III, 2, 350. —, Markt 191.
- Soloi in Kilikien, von Alex. besetzt 249; demokratische Verfassung 250.
- Soloi auf Kypros, unter Pasikrates II, 2, 10. 78.
- Solon von Plataiai, im Lager von Pharygai II, 221f.
- Somatophylalia, die — 176; s. Leibwächter.
- Sopeithes, indischer Fürst, unterwirft sich Alex. I, 2, 154. 164. 172; II, 33.
- Sophokles, Antikleides Sohn, von Athen; s. Gesetz gegen die Philosophen II, 2, 177; Aufhebung desselben 178.
- Sophon, Commandant in Ephesos III, 376. 377. 380. 405.

- Sopolis** führt. bei Arbela die Ae von Amphipolis 171; nach Maked. gesandt, um Truppen herbeizuführen I. 2, 77. 331.
- Sosibios**, am Hofe Ptolem. IV., III. 2, 164; läßt Nagas x. ermorden 165; gegen Kleomenes 165f.; läßt ihn verhaften 167.
- Sosigenes**, Archon II. 2, 398.
- , Nanarch des Eumenes II, 257; Freund des Demetrios B. II. 2, 309.
- Sosikles**, Archon? I. 2, 361. 363.
- Sositurai** in Indien III. 2, 323.
- Sosippos** Hafen III. 2, 349.
- Sosthenes**, Strateg von Makedonien, verdrängt Antipatros (3), befreit das Land von den Kelten II. 2, 344. III, 156. 187f.; drängt Brennos zur Seite II. 2, 347f.; f. Tod 354. III, 164. 188; f. Zeit III. 2, 377ff. 386.
- Sotiratos**, Sohn des Lymphaiers Amyntas, gegen Alex. verschworen I. 2, 92; hingerichtet 94.
- von Priene III, 261.
- , Gesandter Ptolem. II. an Antig. Gon. III, 142.
- , Tyrann in Agrigent, gegen Thoinon III, 162. 166. 172.
- von Knidos, der Baumeister II, 128.
- von Syrakus II. 2, 87.
- Sotades** III, 266; nach Kaunos 268; von Patroklos gefangen 272.
- Soteira** in Arien III. 2, 255. 321.
- Soterenhafen** III. 2, 342.
- Sotion**, der Alexandriner III. 2, 269.
- Sparta**, f. Anhänger 8. 10; im Perserkrieg 11f.; Hegemonie 13; dritter messenischer Krieg 14; im peloponnesischen Kriege 15f.; zweite Hegemonie 17; Kampf gegen die Perser 17f. 55; korinthischer Krieg 18. gegen Olynthos 20. 78; gegen Theben 24ff. 32; im heiligen Kriege 36. 39; von Philippos II. heimgesucht 43; f. Schwäche 109; schickt keine Gesandten nach Korinth 111; neue Bewegung gegen Maked. 275. 282. 387; offener Krieg 395; Niederlage bei Megalopolis 398. 400; Antwort auf Alex. Forderung göttlicher Ehren I. 2, 273; Alex. Verbot der allgemeinen Landtage 280; II, 52; gegen Kassandros, Mauerbau 242; Ohnmacht II. 2, 105f.; im Bunde mit Ptolem. 257; Verfolgung des abziehenden Demetrios 259; Annäherung an Theben 269. 280; neue Erhebung 334; Areus misglückter Zug gegen die Nitoler 335; schickt keine Truppen gegen die Kelten 347; III, 188; II. 2, 357. III, 92; unternimmt den Amphiktyonienkrieg 96; gegen Antigonos G. und die Nitoler 186; unterstützt Apollodoros von Kassandrea 199; befreit Troizen von den Makedonen 200; von Pyrrhos angegriffen 209ff.; erhält Hilfe 213; Stellung zu Antig. nach Pyrrhos Tode 221; Versuch gegen Elis 221f. 232; Bund mit Athen im chre-

- monibelschen Kriege 233; Fortdauer des Krieges mit Antigonos 237. 245; gegen Megalopolis 248. 250. 304; von Aristodemos besiegt 326; eingerissene Verweichlichung 423 ff.; unter Agis 421; f. Krieg mit den Achaiern 431 f.; Vertrag zu Pellene mit denselben 423. 429; Angriff der Mithridaten 429 f.; Schuldentilgung 431; Agis Sturz, Leonidas Rückkehr 435 ff.; Folgen 438; Stellung zu Demetrios (4) III. 2, 38; unter Kleomenes III. 76 ff.; nimmt Mantinea, Orchomenos, Tegea 78; Krieg gegen den ach. Bund 79 f.; Stellung der Oligarchie zu Kleomenes 81; Waffenstillstand mit den Achaiern; Heimberufung des Kleomenes 82; Mord des Archidamos 83; Fortsetzung des Krieges 84; innere Zustände 86; Kleomenes Plan 86 f.; Sturz der Ephoren 88; Kleom. Reform 89 ff.; neuer Krieg gegen die Achäer 103 ff.; Bewaffnung der Heloten 128; Stimmung nach der Schlacht bei Sellasia 152; Sparta ergiebt sich Antigonos D. 153; Wiederherstellung der Oligarchie, Beitritt zur hellenischen Symmachie 154. 161.
- Spartakos, König im Bosporos, hilft Athen gegen Demetrios II. 2, 301.
- Sparton von Rhodos I. 2, 270.
- Spasinn (Pastun) Charax III. 2, 315.
- Spercheios II, 53; II. 2, 348.
- Speusippos III, 266.
- Sphairos, der Vorysthenite, Stoiker III. 2, 75; f. Verhältniß zu Kleomenes III., 81. 89. 92; in Alexandria 164.
- Sphines f. Kalanos.
- Spitakes, Verwandter des Poros, von Alex. besiegt I. 2, 126 f.; fällt am Hydaspes 141. 144.
- Spitamenes aus Sogdiana, bei Bessos I. 2, 33. 39; nimmt diesen gefangen 42. 43. 44; Aufstand gegen Alex. 51; bedrängt Marakanda 55; zieht sich zurück 58; besiegt und tötet Andromachos x. 59 f.; belagert M. zum zweiten Male 60; flieht in die Wüste 61; bei den Massageten 65. 69; neuer Einfall 76; f. Tochter an Seleukos vermählt 243; III. 2, 5.
- Spithribates, Satrap von Lydien und Jonien 184; bei Zeleia 185; am Granikos 191; von Kleitos getödtet 193.
- Sporaden, ägyptisch III, 329.
- Stagnor, bei Justin Satrap von Parthien II, 34.
- Stamenes, Satrap von Babylon I. 2, 77.
- Stasandros von Kypros, Satrap von Ariea und Drangiana II, 144; verbündet sich mit Eumenes 261 f.; in der Schlacht in Paraitakene 281; durch Antig. entsetzt 309.
- Stasanor aus Soloi, von Alex. als Satrap nach Ariea geschickt I. 2, 39; bringt den gefangenen Arsames nach Baryaspa 64; in Kautala

- 77; sitzt in Karmanien zu Alex. 230; Satrap von Areia und Drangiana II, 34; erhält statt dessen Bactrien und Sogdiana 144. 309; II, 2, 10.
- Stasioikos, Fürst von Marion II, 2, 10. 17; durch Ptolem. aufgehoben 35.
- Stasios III, 2, 318.
- Stateira, Dareios III. Gemahlin, Alex. Gefangene 309 f.
- , Dareios III. Tochter mit Alex. vermählt I, 2, 242; nach Babylon eingeladen, das. ermordet II, 39; t. I, 7.
- Statius Sebosus III, 308.
- Stektorion in Phrygien III, 2, 268.
- Stenius Statilius, der Lukaner, gegen Thuriol III, 112; gefangen genommen 120.
- Stilpon, der Philosoph, in Athen II, 2, 86. 108. 117.
- Stratolles, Euthydemos Sohn; der Athener I, 2, 284; Kläger im harpal. Proceß II, 68; Thätigkeit und Einfluß, nach Demetr. Phal. Vertreibung II, 2, 119; s. Charakter 176; Ehrendecret für Lyfurgos 176 f. 183; Antrag für Demetr. Pol. 191. 240. 247.
- Straton, König von Sidon 280.
- , Gerostatos Sohn, meldet Alex. die Unterwerfung v. Arabos 281.
- Straton, der Philosoph III, 334.
- Stratonike, Demetr. und Philas Tochter II, 2, 215; mit Seleukos vermählt 238; von diesem an Antiochos abgetreten 293. III, 267. 312; III, 2, 289; t. V, 4; X, 3. 4.
- , Antiochos I. Tochter, an Demetr. (4) von Maked. vermählt III, 310; von diesem verstoßen 400; in Asien III, 2, 4; Verbindung mit Antiochos Hierax 11; ihr Tod in Seleukeia 7; t. V, 5. X, 5.
- , Antiochos II. Tochter, mit Ariarathes von Kappadokien vermählt III, 350. 390; t. X, 6.
- , Korrhaios Tochter, Antig. I. Gemahlin, unterhandelt mit Dositimos II, 264; II, 2, 221; t. V, 2.
- Stratonikeia in Karien, fällt an Rhodos III, 399. 408 f.; III, 2, 281.
- in Mesopotamien III, 2, 313.
- am Tauros III, 2, 285.
- Stratonikos, Bildhauer III, 2, 10.
- Stratons Burg III, 2, 305.
- Insel III, 2, 343. 346.
- Stratos am Acheloos II, 2, 23.
- Strattis, der Dichtkünstler, Herausgeber bez. Bearbeiter der Ephemeriden I, 2, 384.
- Strombichos, Polyperchons Phrurarch in Nigion II, 2, 184; auf Demetrius Befehl gekreuzigt 187; Ehrendecret für denselben 300.

- Stymphalos** in Arkadien, von Apollonides besetzt II. 2, 18; gegen Kassandros 105; achaisch III. 2, 112. 115. 126.
Subrater s. Odrater.
Sulpicius, P. Saverrio, Cons. III, 155 f.
Sunion II. 2, 115; von Antig. Gon. besetzt III, 246; wieder athenisch III. 2, 55.
Susa ergiebt sich Alex. 349; Sage 263; von Antig. Eruppen belagert 267; übergeben 310; III. 2, 138.
Susia, Stadt in Areia I. 2, 6.
Susiana, Satrapie unter Philoxenos II, 36; unter Antigonos 144; von Seleukos besetzt 310; unter Aspasis 311; von Seleukos in Besitz genommen II. 2, 60; Gründungen das. III. 2, 313.
Sybaris erliegt Kroton 10.
Syennesis in Kilikien 54.
Syllion, Bergfestung in Pamphylien, von Alex. vergeblich angegriffen 225.
Synnada von Dokimos an Eysim. verrathen II. 2, 201 f. 205. 216; III. 2, 267. 278.
Syrakus unter Dionysios I, 18. 22; durch Timoleon befreit 44; zu Agathokles Zeit II. 2. 87 ff. 242; III, 107 f.; nach dessen Tode 110. 161; von Karthago belagert 162 f.; Ankunft des Pyrrhos 166. 293; Zwietracht zwischen Bürgern und Söldnern, Hieron 295 ff.; von den Römern belagert 302. III. 2, 178.
Syrien, Verwaltung unter Alex. 302; Satrapie unter Laomehon II, 75. 143; von Ptolem. besetzt 167. II. 2, 6. 47 f.; an Seleukos 223; Blüthe unter dems. 291; unter Antioch. 329; Einfälle des Ptolem. Phil. 332.
 — jenseits der Wasser, s. Mesopotamien.
Syring in Parthien III. 2, 320.
Syrmos, der Triballerfürst 122 f.; unterwirft sich Alex. 125.
Syrphax, Herrscher von Ephesos 199; gesteinigt 200.
Syrte, die, karthagisch III, 291.
Syspiritis in Armenien III. 2, 248.

Tachos, Sohn des Nektanebos, König von Aegypten 27; im Aufstand 58; unterwirft sich 59.
Tainaron, Werbefplatz 275; II, 45. 107; II. 2, 8. 105. 189.
Tamos der Aegypter, persischer Admiral 54.
Tanagra in Boiotien 24; III, 94.
Tanis, Inschrift von — III, 383.
Tapurien, Satrapie unter Phrataphernes II, 34; kommt an Seleukos II. 2, 22.
Tarent, s. Machtstellung 13. 22; ruft Archidamos zu Hilfe 44. 389; ruft den Molosser Alex. herbei I. 2, 317; wendet sich gegen ihn 318.

- II. 2, 87; gegen Agathokles 88. 103; nimmt Akrotatos und Kleonymos in Solb 106. 154; Krieg mit den Lukanern 188; hilft Pyrrhos gegen Korkyra 287; ruft ihn gegen die Römer zu Hülfe 333. III, 104 f.; Krieg gegen die Lukaner 106; Stellung im ersten Samniterkriege zc. 108; Vertrag mit Rom 108 f.; fördert Pyrrhos Unternehmen auf Korkyra 111; Gegensatz zu Rom 112; Zerstörung der röm. Schiffe 121; Verhandlungen deshalb 123. 125 f.; Gesandtschaft an Pyrrhos 126 f.; Vertrag mit ihm 131 f.; Pyrrhos Ankunft 135 f.; Unzufriedenheit mit ihm 138 f. 165. 173; Verschwörung gegen Mison 180 f.; Fall der Stadt 219. 293.
- Tarentiner, leichte Reiter des Antig. in der Schlacht in Paraitakene II, 281 f.; in Gabiene 294; unter Demetrios bei Gaza II. 2, 42; unter Kleomenes III, III. 2, 85.
- Tarphe II, 221.
- Tarsos in Kilikien 248; II. 2, 204. 305.
- Taucheira in der westlichen Kyrenais, von Thibron besetzt II, 106; mit dessen Bestrafung beauftragt 108.
- Taugast III. 2, 224.
- Taulantiner rufen unter Glaukias gegen Alex. 115. 126; Friebe 132. 159; unter Epeiros III, 101; von den Dardanern unterworfen 202. III. 2, 43.
- Taurion, der Matebone, von Antig. D. in Hellas zurückgelassen III. 2, 155.
- Tauristos 160; Verführer und Begleiter des Harpalos 275; I. 2, 238.
- Tauromenion II. 2, 242; III, 161. 166; von Hieron besetzt 296.
- Tauron, Logarch am Hydaspes I. 2, 133. 138.
- Taxila, Sage I. 2, 123.
- Taxiles, Fürst von Taxila, im Bund mit Alex. I. 2, 98. 103. 114. 115; Gesandtschaft an Alex. 122; Empfang derselben 123 f.; reich beschenkt 224; gegen Poros 142; Vergrößerung s. Macht 144; zieht mit Alex. gegen die Glauken zc. 146. 163. 172; erhält mit Eudemos die Verwaltung der Satrapie Indien 235; II, 33. 144.
- Tegea 43; von Kassandros belagert II, 241; in dessen Partei II. 2, 105; III, 233. 439; III. 2, 38. 62; in attolischer Sympolitie 69; spartanisch 78; geheime Verbindung mit Aratos 79. 94. 106; von Antig. G. bedroht 120; ergiebt sich demselben 124. 131; Wiederherstellung der Verfassung 155; im hellenischen Bunde 161.
- in Syrien III. 2, 255.
- Tektosagen, keltischer Stamm, kehrt nach Hause zurück II. 2, 352; in Kleinasien III, 195.
- Teles, der Moralist III, 227. 326. 407. 435.
- Telearchos, Antiochos Feldherr, gegen die Gallier II. 2, 348; fällt in den Thermopylen 349.

- Telesphoros**, Strateg des Antigonos in der Peloponnes II. 2, 30.
 31; entsetzt Oros 32; versucht den Krieg auf eigene Hand zu führen,
 von Ptolem. (9) besiegt 39.
Telmisios in Syrien ergiebt sich Alex. 219; II, 26.
Telphusa von Antig. D. genommen III. 2, 126. 131.
Temnos, pergamenisch III. 2, 20.
Tempe II, 242; II. 2, 265.
Tenebos, Bund mit Alex. 112. 186. 234; von Pharnabazos über-
 wältigt 241. 272; kehrt zum maked. Bündniß zurück 314; II. 2, 338.
Tennes, Fürst der Sidonier 59. 60. 280.
Teos ergiebt sich Prepelaios II. 2, 202; tritt in den aitolischen Bund
 III, 447; III. 2, 72.
Teres, König der Drysen 117.
Termele, alter Name der Syrier 220.
Termessos, pisißische Gränzfestung 219. 226 f.; von Alketas besetzt II,
 170; dieser wird von den Bürgern verrathen 171.
Tertikon, Herais Sohn, von Cresos II. 2, 372.
Tetragonis III. 2, 222.
Tentros, Alketas Sohn, von Epeiros II. 2, 38; t. III, 7.
Teuta, Königin von Syrien III. 2, 45; läßt den römischen Gesandten
 ermorden 48; Krieg mit den Römern 49; bittet um Frieden 50 f.
 146.
Teutamas, Führer der Argyraspiden, in Kilikien mit Eumenes II,
 194. 200; in der Schlacht in Paraitakene 280 ff.; Complot gegen
 Eumenes 292; reizt die Argyraspiden gegen denselben 298; geht zu
 Antig. über 301.
Thais, die athen. Tänzerin, in Persopolis 361; ihr Verhältniß zu
 Ptolemaios Lagi I. 2, 392; Mutter des Leontistatos II. 2, 134 f.; III,
 264; t. VIII, 2.
Thales von Milet 10. 44; III, 79.
Thalestris, die Amazonenkönigin I. 2, 5.
Thapsalos am Euphrat 326; III, 391.
Tharpybas (=pas), König der Molosser III, 100; t. III, 3.
Theagenes, der Thebaner, Bruder der Timokleia 142.
Thearidas von Megalopolis III. 2, 130.
Theben gegen Sparta 18; von den Spartanern besetzt 20; befreit 23;
 Sieg bei Leuktra 24; Einmischung in die makedonischen Angelegenheiten
 79; Sieg bei Mantinea 27; helfen Artabazos 58; desgl. Artax. III.
 60; im heiligen Kriege 32; rufen Philippos II. herbei 36; im zweiten
 heiligen Kriege, Bund mit Athen 40; Niederlage bei Theiron. 41;
 bestraft, Rabmeia von Maked. besetzt 41; gegen Alex. 104; zweite Er-
 hebung 134 f.; Belagerung der Rabmeia 136; Ankunft Alex. 136 f.;
 zerstört 141; II, 50; von Maked. besetzt 52. 55. 76; auf Kassanbros

Befehl wieder hergestellt II, 322; II. 2, 18f. 34; von Ptolem. (9) befreit 37. 39. 104. 181; Ehren für Demetrios 193. 214; wider-
setzt sich Demetr. 259; Annäherung an Sparta 269; nimmt Kleo-
nymos auf 271; wird belagert, erhält Verzeihung 272; erhebt sich
abermals 278; eingenommen 279; Demetr. besetzt die Kadmeia 280;
für frei erklärt 299; III, 93. 94.

Theben in Phthiotis, bleibt den Maked. treu II, 54; III. 2, 68.

Themison, König von Kypros III, 311.

—, der Kyprier, an Antioch. II. Hofe III, 310; III. 2, 270.

— von Samos, Nauarch des Antig. II. 2, 17; bei Salamis 130;
III, 311.

Themisonion in Karien III, 195; III. 2, 270.

Themistokles, der Athener 11f.

Theodectes, der Dichter, aus Phaselis 220.

Theodoros, Archelaos (3) Vater II, 36.

— III, 175.

— von Larissa, Gegner des Antig. G. III, 327.

Theodotos, der Seher II. 2, 265.

— Eystmachos Thyrarch in Sarbeis, verräth die Burg an Seleukos
II. 2, 326.

—, des Antig. Nauarch II. 2, 20. 25.

— der Mitolet, ägyptischer Feldherr III. 2, 137.

— Demiolios, syr. Feldherr, gegen Molon u. Alex. geschickt III. 2,
134. 135.

— von Rhodos III, 258.

Theognis, Liebling des Demetr. Phal. II. 2, 107.

Theokritos, der Dichter III, 318. 324. 346. 348.

— von Chios I. 2, 240; auf Antigonos Befehl hingerichtet II, 317.

Theophila in Indien III. 2, 323.

Theophrastos in Athen II. 2, 106; f. Lehre und Schule 177; muß
Athen verlassen 178; f. Rückkehr 273.

—, Archon I. 2, 368; III. 2. 385.

Theopompos der Historiker, f. Sendschreiben über Harpalos an Alex.
I. 2, 239. 388. 416f.; f. Flucht von Chios nach Aegypten II, 45.

Theorena, Ptolem. I. Stieftochter von Berenike, mit Agath. vermählt
II. 2, 243; nach Aegypten zurückgeschickt 287; III, 305; t. IX, 3.

Thera auf Memnons Befehl besetzt 211; III. 2, 322.

Thermopylen von den Athenern besetzt 35. 36. 40; von Leontheneß
besetzt 49f.; von Antipatros durchzogen 76; von den Mitolern besetzt
II, 242; desgl. 322; von Demetrios genommen II. 2, 181; desgl. von
Kassandros 208. 214. 241; von Pyrrhos bedroht 279; von den
Galliern 347; Geseht in den Therm. 349; III, 188; von den
Mitolern besetzt III. 2, 113.

Thermos in Aitolien III, 98.

Thersilochos, Archon II. 2, 280. 300; III. 2, 386.

Thersippos, Alex. Gesandter an Dareios III, 269.

—, Ehren decret der Masioten für — II, 12. 13. 116. 136. 185. 206; II. 2, 374 ff.

Therpsion, der Spartaner III. 2, 88.

Thespiat, im Perserkrieg 12; von Theben vergewaltigt 24; restituirt 41; mit Alex. gegen Theben 137. 140; II. 2, 272; III, 94.

Thessalien von den Phokiern bedrängt, ruft Philippos zu Hülfe 32; Vertrag mit Alex. 108; Stellung zu Makedonien 160 f.; Erhebung gegen dasselbe 396; durch Antipatros besiegt 398; fällt von Makedonien ab II, 54. 56; kommt wieder unter maked. Gewalt 75; beim Einbruch der Aitolen neue Erhebung 125; von diesen verlassen 148; von Polyperchon unterworfen 148; von Maked. abhängig II. 2, 104. 214. 224; Pyrrhos Einfall 279. 302; neue Angriffe 311; fällt an Eysim. 312. 357; III, 92 f.; in Pyrrhos Gewalt 204; von Alex. (8) besetzt 240. 327; von Demetr. (4) erobert III. 2, 33 ff.; fällt nach dessen Tode ab 52; durch Antig. D. wieder unter maked. Herrschaft gebracht 67 f. 118; im hellen. Bunde 161.

Thessalistos, Ismenias Sohn, der Thebaner, als Gesandter an Dareios III, 272; in Damaskos gefangen, von Alex. entlassen 277.

Thessalonike, Philippos II. Tochter, mit Olympias in Epeiros II, 183; in Bybna 243; mit Kassandros vermählt 249. 318; II. 2, 95; Witwe, Mutter des Philippos IV. 249. 263; ihr Tod 264; t. I, 7. VI, 3.

—, Stadt, von Kassandros gegründet II, 250; III, 203.

Thessalos, der Schauspieler, Alex. Vertrauter 96.

Thibron, der Spartaner 230; ermordet Harpalos und flüchtet mit dessen Schätzen nach Kyrenaita I. 2, 282; besetzt Apollonia II, 105; zurückgebrängt, geht nach Tancheira 106; f. Flotte wird zerstört 107; neue Werbungen und Sieg über die Kyrenaiern 107; gefangen, in Apollonia hingerichtet 108.

Thoas, maked. Reiterführer, bei den Isithyophagen I. 2, 220; Satrap von Ora c. 224; stirbt 234.

Thoinion, Tyrann in Syrakus III, 162. 166; von Pyrrhos hingerichtet 172.

Thorax von Larissa, bei Antig. in der Schlacht von Ipsos II. 2, 219. 327.

Thraex, freie, von Rhodope bis zum Nestosthal wohnend 117; von Alex. besiegt 120.

—, gegen Philippos II. 80; ihre Stämme und ihr Machtverhältniß bei Alex. Regierungsantritt 117; von Maked. abhängig 157; ihre Reiterei 171; leichtes Fußvolk 172; vor Sagalassos 227; bei Sau-

- gamela 335; Aufstand unter Seuthes 393 ff.; gegen Antipatros II, 52; in der Schlacht in Paraitakene 281. 282; in fremdem Dienst III, 86; f. Oeten.
- Thrakien, Satrapie unter Pythim. II, 31; Einwanderung von Athenern 80 f. 320; Ptolem. K. R. König II. 2, 331; von den Kelten heimgesucht 342. 352; III, 188 f. 279. 315 f.; schließt sich an Antioch. II. an 317; ägyptisch 399. 405. 411.
- Thrason, der Athener III, 229.
- Thrasibulos, der Athener, in Gallikarnassos 211.
- Thronion II, 221.
- Thuriot von den Lukanern angegriffen III, 111. 112; belagert 118; entsetzt 120; von den Larentinern erobert 122.
- Thypateira III. 2, 277.
- Thymochares, Vater des Phaidros II, 135; II. 2, 18. 395.
- , Sohn des Phaidros, Ehren decret für denselben II. 2, 18. 32. 395 f.
- Thymondas, Mentors Sohn 240. 243; bei Byssos 258. 268.
- Thymonische Landschaft, von Zipoites besetzt III, 190. 194.
- Thyreion, von den Mitolern gefährdet III. 2, 24.
- Thiboites, Prinz von Bithynien, in Makedonien III, 313; III. 2, 16.
- Tieion II. 2, 206.
- Tigranoferta III. 2, 317.
- Tigris, die Tentabierin III. 2, 25.
- Timagenes I. 2, 185.
- Insel III. 2, 350.
- Timaia in Paphlagonien III. 2, 262.
- Timaios, der Mitoler III, 429.
- von Kyzikos II. 2, 177.
- von Tauromenion, als Historiker II. 2, 175. 342; III, 129. 153. 157. 208. 217.
- Timarchos, Mitokles Sohn II. 2, 11.
- , Tyrann in Milet III, 320; Bund mit dem Bastard Ptolemaios 329; f. Ende 330.
- Timochares von Ambrakia (Arzt des Pyrrhos?) III, 159.
- Timokleia, die Thebanerin 142.
- Timokleidas von Siphon III, 336.
- Timokles, der Archipirat II. 2, 169.
- , der Komiker II. 2, 111.
- Timolaos in Theben ermordet 135.
- Timoleon in Sicilien 44; II. 2, 87; III, 103. 105. 107. 303.
- Timonion in Paphlagonien III. 2, 262.
- Timosthenes der Karystier II, 56; II. 2, 179.
- III, 308; III. 2, 196.

- Timotheos**, der Athener 80; Konons Vater II, 218; II. 2, 106.
 — der Eumolpide, von Kleusis, in Alexandria III, 47.
Timorenos, ach. Strateg III. 2, 104 f.; 110. 112; in Argos 114 f.; dritte Strategie 152.
Tios, unter Arfinoe II. 2, 321. 337. 355; unabhängig III, 85; von Nikomedes an Herakleia abgetreten 189. 190. 194; als Stadt der Arfinoe 267. 273; kommt wieder an Herakleia 277; III. 2, 262.
Tireus, der Eunuche 309.
Tiribates, Schatzmeister des Dareios, f. Brief an Alex. 359; I. 2, 11.
 —, Arsakes I. Bruder und Nachfolger III, 360. 363; f. Arsakes II.
Tiris, Thrakerfürst III, 86; im Heere des Antioch. II., 316 f.
Tirizis, thrakische Bergfeste II. 2, 319.
Tissaphernes, der Satrap 53; f. Lob 55.
Tlepolemos, Pythophanes Sohn, einer der Hetairen, Strateg von Parthien 381; wird Satrap von Karmanien I. 2, 234; II, 36. 144; vereinigt sich mit Eumenes 261 f.; behält seine Satrapie nach dessen Tode 309.
Tolistobojer, gallischer Stamm, in Kleinasien III, 195. 312.
Tomeros, Fluß, an seiner Mündung Nearchos Sieg über die Dreiten I. 2, 226.
Tralleis ergiebt sich Alex. 201. 217; III. 2, 280; von Antig. erobert II. 2, 30; III. 2, 280.
Trampha II. 2, 83.
Trapezunt II, 28; III. 2, 261.
Triballer 21. 30; von Philippos II. überfallen 38; ihre Raubzüge 116; gegen Phil. 116; von Alex. am Haimos besiegt 123. 159; II, 32; von den Autariaten bez. Kelten verdrängt II. 2, 340. 341. 342; ihre Macht durch Komontorios vernichtet 352; III, 189.
Trierarchen der Indusflotte I. 2, 170.
Trifka in Thessalien II, 148; von Polyperchon's Amnestie ausgeschlossen 212.
Trion, pergamenisch III. 2, 20.
Triopion von den Persern aufgegeben 273; II. 2, 190.
Triparadeisos bei den Orontesquellen II, 136; Versammlung das. 137; Reichstheilung 143 ff.
Tripolis in Phoinikien, Versammlung das. 59. 279; II. 2, 9. 46.
Tritaia vertritt die maked. Besatzung III, 200 f.
Troas, Naktides Tochter; t. III, 7.
 —, Neoptolemos von Speiros Tochter, Mutter des Naktides II, 244; t. III, 6. 5.
Trogus Pompejus benutzt den Kleitarchos I. 2, 407; II, 5; II. 2, 275.
Troizen ergiebt sich Demetr. Pol. II. 2, 184; III, 96; durch die Spartaner von Maked. befreit 200. 208; unter Antig. G. 222. 247; fällt

ab, tritt dem ach. Bunde bei 417; III. 2, 62; ergiebt sich Kleomenes III. 110.

Troster, gallischer Stamm III, 195.

Tschandragypa (Sandratottos m. f.), Sohn des Königs Nenda, in Alex. Lager II. 2, 198; folgt f. Vater 199; Friede mit Seleuk. 199; III. 2, 354.

Tunis von Agathokles belagert II. 2, 89.

Turanier gegen Sogdiana x. III, 351.

Tyana 247; Tempelstaat von — III, 84.

Tyris, Galaterreich von — II. 2, 352. 357; III, 86. 88. 189. 317.

Tylos, Insel I. 2, 327.

Tymphaia unter maked. Oberhoheit 73; II, 183; an Pyrrhos II. 2, 264; III, 99. 101.

Tyndarion von Tauromenion III, 166.

Tyndaris, von Hieron besetzt III, 296.

Tyriaspes, Strateg v. Paropamisos I. 2, 102; gegen die aufständischen Affakener 145; entsetzt 198.

Tyros in Phoinicien 279; Gesandtschaft an Alex. 281; Lage 283; Beginn der Belagerung 284 f.; Gegenwehr 285 ff.; wird erobert 295; Station der maked. Flotte 296; zweiter Aufenthalt Alex. das. 325; II, 138. 149; II. 2, 8; durch Antig. belagert 11; eingeschlossen 14. 20 f.; capitulirt 26. 46; Andronikos wird verjagt 47; ergiebt sich an Ptolemaios 47 f.; von Karthago beschickt 90; in Demetrios Besitz 220; von Seleukos beansprucht 245; III. 2, 201 f. 248.

Umbrier III, 112.

Urania auf Kypros II. 2, 125.

Uranopolis auf dem Athos, von Kassandros Bruder Alexarchos gegründet II, 250.

Utchama, Vater des Abgar von Edeffa III, 83.

Uxier 352; von Alex. überwältigt 356.

Vadimonischer See, Schlacht dabei 118; III. 2, 378.

Vahe, König von Armenien, fällt gegen Alex. III, 82.

Valerius Antias III, 130. 159.

—— Conatus III, 160.

Venasa, Tempelstaat von — III, 84.

Venusia, röm. Militärcolonie III, 111. 114. 156. 160.

Vindufara, Nachfolger des Sandratottos III, 80.

Virta am Tigris III. 2, 248.

Vistacpa, Vater des Dareios III, 362.

Volkstini gegen Rom III, 117. 136; Friedensschluß 144.

Bulci III, 136. 144.

Bulfinius Oblacus bei Herakleia III, 140.

Bulso Manlius III, 364.

Kanthippos, der Spartaner, in Karthago III, 326; Feldherr und Statthalter Ptolem. II., 387. 389; abgeschnitten 391.

Kanthos in Syrien, ergiebt sich Alex. 219; von Ptolemaios erobert II. 2, 82.

Kathras, Land der — I. 2, 189.

Kenippa, Treffen bei — I. 2, 75.

Kenotas der Achaier, syrischer Feldherr, gegen Molon III. 2, 136 geht über den Tigris 137 f.; von Molon besiegt 138 f.

Kenokrates von Chalkedon, der Philosoph, bei Antipatros II, 77.

Kenon, Tyrann von Hermione, tritt dem ach. Bunde bei III. 2, 54.

—, syrischer Feldherr, gegen Molon und Alexander geschickt III. 2, 134. 135.

Kenophantos, der Flötenspieler II. 2, 315.

Kenophilos, Pöhrurarch in Susa II, 265; tritt zu Seleukos über 310; dem Antig. zum Empfang entgegen geschickt 311.

Kenophon 145; III, 25.

—, Archon II, 2, 396.

—, Pöhrurarch 351.

Kermobigestos, von den Getreuen des Audoleon II. 2, 323.

Kerres von Arsamosata III, 83.

—, der Perserkönig 52; III. 2, 102.

Kylenopolis III. 2, 231.

Sabratarta, Hauptplatz Syrianiens 382.

Sagrosfälle III, 385.

Sariadres von Armenien III, 83; III. 2, 15.

Sariassa, Versammlungsort der haktischen Symparchen I. 2, 44 f.; Winterquartier Alex. 62 f.; Bericht über Bessos 64; von Spitamenes angegriffen 74.

Seleia, Sammelplatz der persischen Macht 185; f. Einwohner von Alex. begnadigt 196.

Senobios Inseln III. 2, 337. 348.

Senobotion am Euphrat III. 2, 311.

Senobotos der Krateteer III, 74.

Senon, der Stoiker III, 17 f.; Freund des Antig. G. 89. 197; Zeit seines Todes 228 f. 235. 244 f. 414.

—, der Historiker III, 130.

Sephyrion, Vorgebirge am Kalykadnos II, 199.

Seugma am Euphrat III. 2, 290.

Zenxis, der Maler 76.

—, der Strateg III. 2, 135. 138.

Ziaelas, Sohn des Mitomebes, im bithynischen Erbschaftsstreit III, 312; König 313; für Antiochos Hierax 398; III, 2, 10; Bund mit Ant. Hierax 16; von den Galatern ermordet 16.

Zipoites, Dynast von Bithynien, belagert Astakos und Kalchedon II. 2, 14; von Ptolem. (9) zur Aufhebung der Belagerung gezwungen 14 f. 226; König von Bithynien 274. 294; Einfälle in das Gebiet von Herakleia 328. 337; III, 85; besiegt Antiochos 186; gründet Zipoition III. 2, 261.

—, jüngerer Sohn d. B., Kampf gegen Herakleia II. 2, 337; III, 190; gegen Antigonos Gon. II. 2, 338. 355; III, 191. 194. 197. 254.

Zipoition III. 2, 261.

Zoilos, der Waffenschmied II. 2, 170.

Zopyrion, Alexandros Strateg im Pontos, geht im Kampfe gegen die Skythen zu Grunde 393. 394 f.; II, 31.

Zopyros, der Makedone, tödtet den Pyrrhos III, 216.

Zostales, König an der abysinischen Küste III. 2, 348.



